



**Martini Luthers der waren götlichen schriff Doctors,
Augustiner z? Wittenbergk, mancherley büchlin vnnd tractetlin
Jn wölch?n] ein yegklicher Lay vil heylsamer Christlicher
Lere und Underweysung findet, so not seindt z? wissenn
einem yegklichen Christen menschen, der nach Christlicher
Ordnung (als wir allen sölln) leben will : ... Jtem Apologia:
das ist ein schirmred vnd antwort gegen etlicher einrede, so
geschehen wider D. Martinu[m] Luthern vnd seine
Ewangelische lere mit fast schönen, wolgegrünt
bewerungen bewerungen, das seine leere als warhafftig
Christlich vnnd götlich anz?nemen sey.**

<https://hdl.handle.net/1874/431507>



Martini Luthers Der waren

götlichen schrifft Doctors/ Augustiner zu Wit-
tenbergk/ mancherley büchlin vnnnd tractetlin.
In wölchē ein yeglicher auch einfaltiger Lay/
vil heylsamer Christlicher lere vnd vnder/
weysung findet/ so not seindt zu wissenn
einem yeglichen Christen menschen/
der nach Christlicher ordnung (als
wir alle sollen) leben will.

Deren biechlin namen sin

dest du am andern blatt/ mit zale der blät-
tern/ in wölchem yeglichs eygentlich an/
fahet/ vnd ein epistel zu denen die söl/
lich büchlin lesen/ oder hören lesen
von D. Martini Luther auß-
gangen.

Item Apologia: das ist ein

schirmred vnd antwort gegen etlicher einrede/
so geschehen wider D. Martinū Luthern vnd
seine Ewangelische lere/ mit fast schönen wol/
gegrünnten bewerungen/ das sein leere/ als
warhafftig/ Christlich/ vnnnd gött/
lich anzunemen sey.



Namen der biechlin D. Marti
ni Luthers/so hierinnen begriffen seindt.

- A**uszlegung Deütsch des Vat-
ter vnsers/sür die einfeltigen leyen/Am blatt i.
Ein andere kurtze auslegung des Pater noster/sür die
kinder/Am blatt xxxviii.
Von dem Sacrament der Büss. xlv.
Ein fast nützlich betrachtung des leidens Christi. li.
Ein vnderweisung von der beycht/ein yeden Christen
menschen fruchtbar/zü ergründen sein sündliches le-
ben/Am blatt lvi.
Ein trostliche sermon von der bereytung zü dem hoch-
würdige Sacrament des fleyschs vñ blüts Christi. lxi.
Ein Sermon von dem Ablass vnd gnad. lxxij.
Erlärung etlicher articke/nämlich von der süßbittig
der lieben heilige/Von dem fegfeür/Von dem Ab-
lass/Von den gebotten der kirchen/Von den güten
wercken/vnd von der Römischen kirchen. lxx.
Von dem Eelichen stand ein nütliche predig/geendert
vnd corrigiert. lxxiij.
Wie sich ein mensch wol vnd recht bereyten sol zü einem
güten seligen end/ein fast trostliche predig. lxxviij.
Von dem Wücher ein Sermon. lxxxviij.
Von dem Bann. cx.
Von dem gebett vmb procession in der Creüzwochen.
Auch sunst von allem gebett durch das ganz jar/wie
sich der mensch darinn halten soll. cxiiij.
Ein Sermon von dem heiligen hochwürdigen Sacra-
ment des Tauffs. cxviiij.

Von dem hochwirdigen Sacrament des heiligen wä-
ren leichnams vnfers herren Jesu Christi/ ein hüpsche
Sermon. cxxvi.

Von den Brüderschafften. cxxxv.

Erklärung des artickels/ ob män beyder gestalt yeder/
mä geben soll dz Sacramēt des altars. cxxxviij.

Von dem fest Petri vnd Pauli der zwölffboten/ vnnnd
von iren schlüsseln vnd gewalt. xliij.

Ein schöne vßlegung des hundertten vnd neünten psal-
men Dixit dominus domino meo. cxlv.

Apologia / das ist ein schymred / vnnnd bewerung der
Christenlichen leere Martini Luthers/ mit verwerf-
fung aller widerred / so von seinenn mißgünnern be-
schēhen Am blatt cxliij.

Von den güten wercken geteylt in die Zehen Ge-
bott. cxlvij.

Doctor Martinus Luther

Augustiners Erbieten. Jesus.



Martinus Luther Augustiner Erbeüt allen den/
die diß mein schreyben werden lesen/oder hören lesen/die
gnad des almechtigē gottes vnd mein arms gebet/ vnd
füg inen zu wissen/das nach dem durch mein büchlin bis
her an tag kōmen/ich mir viler vñ grösser leüt vngnad/
vngunst/zorn vnd vnwillē erwegt. Also das ich nun fast
bey dreii jaren von wegē der götlichen vñ Ewangelischē
warheit vnentlich vñ vnuffßōlich vßfolgung/schmehüg/
sar vñ alles übel / dz mein widerwertigē erdencken vnd
vßsinnē mögen/erlittē hab. Vnangesehen/dz ich doch ye
vngern/vñ wider mein willē mich an tag gebē hab/ vnd
nichts anders/dañ durch d andern zūmüssigūg/gewalt/
vnd betrieglichen nachtrachtē/gerrungē/geschriben hab/
alles dz ich geschriben hab/ vñ nye nichts serer vñ merer
begert vñ gewünscht/dañ das ich als ein begebener mā/
in einē winckel heymlich vnd vn bekant bleyben möchte
¶ Auch dz ich mit got dē almechtigē vnd meinē gewissen
warhaftiglich gezeüigē/ vñ mit vil erbarer/christlicher/
hochgelerter vñ verstendiger leüt erkentniß vnd vrtēyl
erhaltē mag/dz ich mich nye anders geflossen vnd vnder
wundē/wie ich auch ye noch nicht gern anders thūn wolt/
an tag zūgeben/ dan die Ewangelisch götlich warheit/
wid die manchfeltige/mißglaubige wenig/yrtthumb/vñ
meynūg mēschlicher gesetx vñ ordnūg/ja verstirischer/sār
licher vnoznūg/dañ gott weyß das mir ye hertzlich leyd
sein solt/dz ich mit willē vnd fürsatz/vnchristlich handeln/
od aber dz lerē/predigen/schreybē/reden/vff dē predigstul
od in der schül vnd weysen wolt/dz wid gott vñ der selen
seligkeit wāre. ¶ Zū dem/dz ich mich zū mermaln māch
feltiglich erbottē habe/als ein vndthēniger/gehorsamer
sun d heilige Christliche kirchen/d ich vōmittels götlich

er hilff ersterbē will/ wo ich vor meinē widerwertigē kün-
vnd möcht zu schweygē vnd in rüwe zūsteen / mich besse-
rer vñ Chriſtlicher meynūg/ vñ der heiligen ſchriſt zu ler-
nen/vñ vnderweyſen laſſen/mich in öffentlicher diſputa-
tion zūerhören geſtatten/ aller vnuerdecktigē Vniuerſi-
tet erkentniß zu erleyden/ vor vnuerdecktigen gleychen
geiſtlichen vñ weltlichen richtern/ vñ ein frey ſicher vnd
genügſam gleyt/willigklich vñ demütigklich für zūkom-
men/vñ jr verhör vnd vrt Eyl anzünemē/ vnd ſo ich nach
erbarer v̄legung mit beſtendigē grund d̄ heiligē ſchriſt/
vnrecht befundē vnd überwundē würt/mich vnderthenig-
klich laſſen weyſen/vñ meynes ſürnemēs/ das bißher/on-
rüm zu reden/alleyn gott zu lob/vñ gemeyner Chriſten/
heit zu güt/ troſt vñ heyl meinē eyd/vñ pſlichten nach/ als
ein armer Doctor d̄ heiligē ſchriſt genat/ on alle ſüchig
vnd begir/eygens rüms/lobs/mutz/vñ vorteyls geweſt/
gehoſamlich abzūſteen. Iſt aber alles ſo gar vergeblich
vñ vnfruchtbar bey meinē widerwertigē/ angeſehen/ das
ſie mich darüber für ein ketzer/ zertrēner der Chriſtlichen
eintracht/ ergerlichē/ vngütigen/ irigen/ rechtſüchtigen/
vñ vnzelicher ander vnweyſe/ heymlich vñ offenlich/ on
vnderlas ſcheltē/dz ich in doch alles von hertze verzeyhe.
Derhalben auch mögklich vñ gots willē bit/ es da für zu
halten/dz ich noch mals meines vorigē willens vñ erbie-
tens bin. Vñ ſich beware vor freuelē vrt Eyl vñ ſärlichkeit
des haß vnd neyds. Vnd ob ich bißher zu weyln jres bet-
dunckens zu ernſtlich od̄ ſchimpflich geſchriben het/ oder
aber auch hinſür ſchreybē wurde/mir dz fründlich zūer/
zihen/ angeſehen/ dz es alles alleyn d̄ Chriſtlichē warheit/
vñ mit meinē lob od̄ genieß zūgüt geſchehen iſt / vñ noch
geſchicht/ vnd das ich ſo hoch vñ mercklich durch vilſal-
tigs/ ſchmelichs/ vngegrünts/ vnſchicklichs/ vnchriſtlichs

gots lesterlichs schreybē meiner gegēteyl darzū vursacht
werd. Vñ mich wo ich in and wege in sie getragen würd
vmb gottes willen entschuldiget zū haben. Das bin ich
über götlich belonung/vmb sie alle sampt vnd einen yel
den in sunderheit/mit meinem armen gebett gegen gott
zū verdienen willig. Damit geschehe gottes will/auff er/
den/wie im hymel. **CA** **W** **L** **N.**

Worred.



Ales leben fleys vñd arbeyt/alle hab vñd
substanz eines waren Christen mēschen soll
dohin verordnet werden/dz er vilen mēschen
gūtz beweyse hie vff erdtreych / vnd so vil in
im ist / dz er hohen fleys vnd merckliche begird erzeyge/
alle mēschen Christo zū überkōmen vñ zū gewinnē. Wie
dan der heilig apostel Paulus anzeygt an manigem ort
seiner geschriff/das Christenliche lieb darin standt/das
man vff bauwe vñ bessere die andern mēschen/von irem
nutz man sich freüwe/als von vnserem eygnen nutz/iren
schaden als den vnsern abwende zc. Item das man mit
senssmütigkeit straffe den der do irret/die weyl Christus
nit will kein tyranny vnd grime dulden vñd den seine.
Das man lerne den vnwissendē/ den gesalnē wider auff
helffe/den erschlagne vnd betrübten tröste/ zū hilff kōme
dem arbeytenden/ vñ der gleychen so das gesatz Christi
vnd ordnūg brüderlicher liebe erfordert. Solchs angefe
hen hat Martinus Luther/ein warer vñ ewangelischer
doctor der heiligen geschriff/vß verordnūg gottes/ vnd
eingebung des heilige geistes/in kurtzen jaren vil geschri
ben/sür die geleertē in latinischer sprach/auch in teütscher

Horred.

sprach für den gemeynē einfaltigen man/ als nämlich die
se büchlin hie zusamen truckt. Nüt in der meynung das
er beger einerley zwitracht oder neuwerung zu bringē in
die kirch/ als im etlich seiner mißgünner on alle warheit
zu legen vnbeschitiger dz so von im geschriben ist. Sun
der darüb ist solchs geschēhen/ dz er die einfaltigen men
schen widerüb erleüchtere. wölche durch die traumpredi
ger vnd falschen propheten also gantz abgewisen seindt
von Christo/ dem Ewangelio/ vnd von den fürnemsten
stückē vnser̄s glaubēs/ vff selzame ding/ daran wenig
oder gar nichts gelegen ist. Doher dann wider das joch
Christi/ so er vns geben hat/ sänfft mil vnd bequemlich
zu tragē/ gantz beschwert worden ist durch etliche die alle
andacht des gemeynen volcks gewendt haben zu irem
gewinn vnd eygen nutz. Darüb wölcher begert in vilen
dingen ein erleüderung zu haben/ vñ in kurtzer zeyt kom
men zu der rñw seiner cōscienz/ d sol lesen mit fleiß vñ
vffmerckung dise büchlin/ sie nüt verachten biß das ers
gelesen hat. Darnach vrtēyle er (hündan gesezt sein be
gird) ob dise lere dē Ewangelio vnd güten sitten gleych
förmig sey oder nit. Dann was ist törechziger dan etwas
verachtē/ das du nye gelesen hast/ Was ist vnmlter/ vnd
einer gorzlesterung gleychförmiger/ dan diß schelten ein
kärzerē/ das ein satten grund hat inn aller geschrifft bey
den alten lerern. v. vnd das nit keiner warheit mag wi
dersochten werden. Hab nyemandt kein zweyffel/ wie
dann sagt Gamaliel im büch der geschicht der Aposte
len. Ist die leer von gott/ würt ir nyemandt widersteen.
Ist sie dan von mēschen/ so mag sie kein bestand haben.
Man sieht aber dz alle/ so eins gesundē verstands seindt
anhangen diser leer. Ja die sie auch verachten/ so baldt
sie es gelesen haben/ werdens einer andern meynung. **W**

Wortred.

so kreffrig ist die warheit/vnd der geist gottes/der durch
Martinum Luthern redt. Desßhalb hab ich zu nutz dem
einfaltigen gemeynen volck / dise teütsche büchlin zusam
men getruckt/vff das nit alleyn die gelerten in den schül
len/oder canzeln (deren etlich vß neyd vñ hoffart/etlich
vß mißuerstandt der geschriff/mit vnnützem liederliche
geschwartz noch verhaßft dawider redent) sunder die gan
ze teütsche vngelerete gemeyn / vnder den man noch on
zweyfel manchenn gesunden verstandt findet / vrteylen
künt vnder der blossen götlichen warheit/die vns Mar
tinus Luther hierinne beschreybt/ vnd den geblimpften
menschlichen fabeln so lang zeyt her/ vnd leider noch heüt
bey tag von etlichen Dantpredigern den einfaltigē Chri
sten eingegossen werden/zü verderbnüß irer armen see/
len. Darumb ich auch geursacht bin/ zü setzen an dz end
dises büchs/ein schöne/warhafftige/dapffere grundfesti
gung der leer Martini Luthers/durch einen erbaren er
farnen vnd liebhabern der heiligen geschriff anzeygt
mit verwerffung vñnd abstellung aller widerred/
so falschlich bißher begegnet vñ geschēhe seint.

O du stummer Christ/ der dise büchlin liest/
bit gott das er disem theüren man verley
he fürhin sein gnad/ zü nutz einer gan
zen Christenheit/ vnd erleychterüg
aller beschwärten hertzen/ auff
das er mit vns vñnd wir mit
im mügen selig werden
in Christo Jesu
Amen.



Ablegung teütsch des Vatter

vnser/sür die einfaltigen leyen Doctor Martini
Luther/Augustiner zu Wütemberg.

Worred



Gwär nit not das mein predig vnd wort vff
de landt ir süre. Seind wol andere bücher
vorhanden/ die würdig vnd nutz wären dem
volck zü predigen. Weiß nit wie durch gotes
gechicht ich ins spil kom/dz erlich zür freintschafft/ erlich
zü einer seyndschaft mein wort sahen vñ treyben. Der/
halben ich geursacht disß Pater noster vorhin durch mei/
ne gütte freünd vßgangen widerüb vß;ülaffen/vff das
ich mich weyter erleüttert/ob es müglich wäre/auch mei/
nen widerpartthyen möcht einē dienst erzeygē/ dan mein
sün ist ye/dz ich yedermā nutzlich/nyemāt schädlich wär.



Die iunger Cristi bat

Die iunger Cristi bat
ten/ das der herze sie leret betten/ sagt er/
Wañ ir betten solt ir nit vil wort machen
als die Heiden thünd/die do meynen/sie
werden erhört/ wañ sie vil wort machen.
Darumb solt ir eüch den selben nit gleychen. Dan eü/
wer vatter/8 im hymel ist/ weist wol was ir bedürffent/
ee ir in bitten. Darumb solt ir also betten. Vatter vnser
der du bist in den hymeln/ gebeiliget werd dein nam ic.
Vß disen worten Christi lernen wir beide wort vñnd
weyß/das ist/wie vñnd was wir betten sollen/vñnd dise
zwey ding seind not zü wissen.

Das erst ist/die weyß wie
wir betten sollen.

Abzlegung des Vatter vnser

Die weisß
die gebets

In dē geist
beten.

Das vßer
lich gebet
geschicht
dreyerley
weyß.

Die weyß ist/das man wenig wort mach/aber vil vñ tieffe meynungē oder sinnen. Ye weniger wort/ ye besser das gebett. Ye mer wort/ye erger dz gebett. Wenig wort vnd vil meynung ist Chrißlich. Vil wort vñ wenig meynung ist Heidisch. Darum sprucht er/ Solt nit vil redē wan ir betrē wie die Heiden. ¶ **I**n Joannis iij. sprach er zu dem Heidischen weyblin/ Wer gott wil anbetten/ der muß in dem geist vnd in der warheit anbetten/ dan solch anbetter sücht der vatter. ¶ **N**un in dem geist betten/oder geistlich betten ist gegen dem leyplichen gebett also genent. Vnd betten in der warheit/gegen dē gebett in dem schein genent/ dan das gebett im schein vñ leyplich/ist das vßerlich mummeln vñ pläpperē mit dē mund on alle acht. Dan dz scheinēt vor den leütē/ vñ geschicht mit dem leyplichen mund/ vñ nit warhafftig. Aber das geistlich vnd warhafftig gebett/ ist die innerlich begird/ seuffzen/ vnd verlangen vß des hertzen grund. ¶ **D**as erst macht apostürzler vnd falsch sichere geister. Das ander macht heiligen vñ forcht same kinder gots. Doch ist hie zu mercken ein vnderscheid/ dan das vßerlich gebet geschicht in dreyerley weyß. ¶ **B**ü dem erste vß lauterer gehorsam/als die priester vnd geistlichen singen vnd lesen. Auch die/die vffgesetzte büß od gelobte gebet spruchen. In disen ist die gehorsame vast das best/vñ nach geleych einer andern leyplichen arbeit d gehorsame (so anders solchs vß einfältiger gehorsamer meynüg geschicht nit vmb gelts od eer vñ lobs willē) Dan souil vnsprechlicher gnad ist in dē wort gotes/ dz auch mit dē mund on andacht gesprochen (in gehorsams meynüg) ein fruchtbar gebet ist/ vñ dē teüfel wee thüt. ¶ **B**ü dē andern/ongehorsame/od mit vnwillē vñ vnlust/ od vñ gelt/eer od lobs willen/sollichs gebet wär besser vnderwegen gelassen/

Durch Martinum Luther II

doch würt in hie ir Ion darumb geben/güt oder eer zeytlich/wie dan gott die knecht ablonet/ vnd nit die kinder.

In dem dritten mit andacht des hertzen/ do würt der schein in die warheit gezogen/ vnd das vsserlich in dz innerlich. Ja die inwendig warheit bricht heruß vn leucht mit dem vsserlichen schein. Aber es ist nit möglich das der/der vil wort macht/ geistlich vnnnd grundtlich bette/ dan die seel wan sie gewar würt/was sie spricht/vnnnd in der selben betrachtung vff die wort vn sin gedencet/ muß sie die wort saren lassen/ vnd dem sin anhangen/oder widerumb von de sin muß sie fallen/ vnd den Worten nach dencken. Darüb seind sollich mundliche gebett nit weyter anzunemen/dan als ein anreizung vnnnd bewegung der selen/das sie dem sin vnd den begirden nachdencke/ die die wort anzeygen. Also ist in vilen psalmē die überschrift vnd tittel/ Ad victoriam. Ad inuitatorium. Das ist/dz die selben gebett/ ob sie gleych weniger wort seind doch anreizung vnd bewegung seind dem hertze etwas güts zū dencken oder begeren. Auch seind etlich psalmē mit dem wörtlin Sela (das ist rüw) vndercheiden/ vnd würt gelesē vn gesungē/ zū ermanē/dz wo ein sunderlich stuck sich eyget im gebet/dz mā do still halt vn rüwe/die meinüg wol zū betrachtē/vn die wort so lang saren lassen.

Das ander/die wort/ vnd was wir betten sollen.

Die wort sind/ Vatter vnser/der du bist etc. Dan die weyl diß gebett von vnserem herren ein vrsprung hat/ würt es on zweyfel das höchst/ edelst vnd best gebet sein. Dan her er ein bessers gewüßt/der from treuw schülmeister/er würd es vns auch gelernet haben.

Das sol man also verston/ Nit das alle andere gebett sind/die dise wort nit habē/dan vor Chustus geburt vil

Abzlegung des Vatter vnser

heiligen gebett habenn/die dise wort nit gehört habenn.
Sunder das all andere gebett argwönig sein sollé/die
nit dieses gebets inhalt vnd meynung zünor haben oder
begreyffen. **D**ann die Psalmen auch gütte gebett seind/
aber nit so clar diß gebets eygenschafft vstrucken/wie/
wol ganz in sich beschliessen. Darumb ist es ein irtumb
das man etlich andere gebett disem gebett vergleychen/
oder auch fürziehen wil/sunderlichen die mit roter dinte
überschribn zügeschmuckt seind/vff meynung allein/dz
vns gott hie gesuntheit vnd langes leben/güter vnd eer
verleyhe/od auch ablaß der peen zü lösen/vñ dergleyche
In wölchem mer vnser will vnd eer dan gottes eer vnd
will gesücht würt. **D**er weyse sant Brigitten fünffzehen
gebett/Rosenkrantz/Coron bett/Psalter/vnd dergleych
en/habn überhand genomen/vnd mer dan das Vatter
vnser für sich selb geachtet seind. **N**ur dz ich sie verwerff
sunder das die zünersicht vff die selb mündlichen gebett
zünul ist/vnd dadurch das recht geistlich/innerlich/war/
hafftig Vatter vnser verachtet würt. **D**an aller ablaß
aller nutz/alle benedeyung/vnd alles das der mensch be
darff an leyb vnd seel/hie vnnd dort/das ist hie in über/
fluß begriffen. **V**nd es wär besser du bettest ein Vatter
vnser mit hertzlicher begird vnd meynung der wort/dar
uß besserung deines lebens erwüchs/dann das du aller
gebett ablaß erwürbest.

Nun würt diß gebett geteilt in zwey stuck. **Z**ü dem er
sten ist ein vorred/ansfang vnnd bereitung. **Z**ü dem an/
dern seind syben bitt.

Der ansfang/Vatter vnser/der
du bist in den hymeln.

Der best
ansfang zu
betten

Der best ansfang vñ vorred ist/das man wol wisse wie
man nennen/eren/handlen sol/den man bitten wil/vnd

Durch Martinum Luther III

wie man sich gegen im erzeygen sol/das man in genedig
vnd geneygt mach vns züerhöre. Nun ist kein nam vn/
der allen namen/der vns geschickt macht gegē gott dan
Vatter/das ist ein gar freündliche/süße/tieffe vnd hertz/
liche red. Es wär nit so lieblich oder tröstlich wann wir
sprechen hertz/oder gott/oder richter. Dan der nam Vat
ter ist von natur yngebom/vnd natürlich süß. Desselb
er auch gott am aller besten gefelt/ vnd vns zü hören in
am aller meisten beweget/desselben gleychen wir vns in
den selben bekennē als kinder gottes/dardurch aber ein
mal wir gott gar innerlich bewegen. Dan mitt lieblicher
stym ist/dan des kints züm vatter. Dartzü hilfft dz wir
sagen/ Der du bist in den hymeln. Wölches seind wort
damit wir vnser cläglich not vnd ellend anzeygen/vnnd
vns zü bitten/ vnd gott zü erbarmen emssiglich bewegē
Dan wer anhebt zü bitten Vatter vnser/ der du bist in
den hymeln/vnd thüt das mit hertzes grund/ der beken/
net das er einen vatter hat/vnnd den selben in hymeln.
Er kenne sich im ellend vnd verlassen vfferden. Dar/
uß dan volgen muß ein hertzlich sönen/gleich wie einem
kind das vß seins vatters landt vnder frembden leüten
im ellend vnnd jamer lebt. Als sprech er/ Ach vatter/du
bist im hymel/ ich dein ellend kindt auff erden im ellend
weyr von dir/in aller gefärlichkeit/in jamer vnd not/vn/
der den teüfeln vnd grösten seynden/vnd mancherley ge/
färlichkeiten. Wer also bettet/ der steygt mit einem richti/
gen vffgehabnen hertzen zü gott/ vnd ist geschickt zü bit
ten vnd zü bewegen gotes gnaden. Vnd ist diß also ein
hohes wort/dz es nit müglich ist vß des menschen natur
zü reden/es sey dann der geist Christi im hertzen. Dann
wan man es innerlich süchē wil/so ist kein mensch so vol/
kōmen/der mit warheit sagē müg/ er hab keinen vatter

Der nam
Clatter.

Der du
bist in hy/
meln.

Abzlegung des Vatter vnser

Sie/er hab nichts/er sey ganz frembd/ vñ allein gott für einen vatter habe. Dañ die natur ist so böß/das sie ye et was vff erden sücht/ vnd an gott im hymel nitt benüggig ist. Doch weißt dz wort ein ziuersicht gegen got/ die wir allein vff in haben solien. Dann vns nyemant zü hymel helffen kan/dañ der einig vatter. Als geschubē stat/ Elye mant steygt vff in den hymel/dann allein der/ der herab gestigen ist/der sun des menschen. In des hand/vnd vff seinem rucken müssen wir hinuff steygē. Also mügē nun diß gebet betten all arbeitende leüt/ vñ die auch selb nit wissen was die wort bedeüten/ vnd das halt ich für das best gebet. Dañ do redt das hertz mer dañ der mund.

Es stat die weyl ein andrer in der kirchen/ vnd wendt die bletter vmb/zelet die pater noster lömer/vnd cleppter vast damit/vnd denckt mit dem hertzen weyt von dē das er mit dem mund bekennt/das heißt nichts gebettet. Dañ zü denē spricht got durch den propbeten E saiam/ Diß volck bettet mich an mit dē mundt/ aber ir hertz ist weyt von mir. **A**lso findt man auch eins teyls priester vnd geistlichen/ die ire gezeyt on alle inwendige begird schwaple oben hin. Dörffen dannoch sagē on alle scham E y nun bin ich frölich/ ich hab vnsern herrē nun bezalt/ meynēt sie habē gott also gnüg gethon. Ich sag dir aber vnd gib es zü/das du der kirchen gebott villeycht gnüg thüß/ aber gott würt zü dir sagen/ Das volck eret mich mit dem mund/ aber ir hertz ist ver: vō mir. Vnd ist zü besorgen/das sie sich vff das selb gebet verlassen/ vñd nymer mer ein gebet zü gott senden. Vñd also die am aller wenigsten betten/die scheinen am aller meisten betten. Vnd widerüb/die am aller meisten betten/ die schei nen am wenigsten betten. **A**ber yezund setzē wir vnsern trost vnd ziuersicht in vil geplerz/geschrey/gesängl

In vile der
vort vurt
nyemät er
bozet

Durch Martinum Luther III

das doch Christus verbotten hat. Als er sagt/ Niemand
würt durch vil wort machen erhöret. Das machē die vn
geschickten predigen/ damit man das volck nit wie vor
zeyten die lieben vätter mit arbeit vñ müß zū dem rech
ten grund vnd inwendigs gebet füret/ sunder in den vs
serlichen schein/ vnd allein ins mundlich gebett/ vnd al
ler meiffen do ir eygen nutz gesücht würt.

Wöcht einer sprechen.

Erst doch geschriben Luce xi. Ir sollent on vnderlaß On vnder
laß betten
was es sey
betten. **Antwort ich.** Siehe die wort recht an. Er spricht
nit/ Ir sollent on vnderlaß bletter vmbwendē/ pater no
ster stein ziehen/ vil wort machen/ vnd d gleychen/ Sun
der ir sollent betten on vnderlaß. Was aber betten sey/
ist gnügsam dauon oben gesagt.

Also seind ketzer gewesen/ die heissen Eucitē/ das ist
beter/ die wolten das wort Christi halten vnd betten/ dz
ist/ sie plappertē mit dem mund/ tag vñ nacht/ vnd therē
sunst nichts/ vñ sahē nit an ir thorsheit/ dan wē sie assen
trunckē od schliefen/ dz gebet vnderlassen müsten. Dar
um ist dz wort Christi vō geistlichē gebet gesagt/ dz mag
on vnderlaß geschēhē/ auch in leyplicher arbeit/ wiewol
nyemant das gānzlich volbringt. Dan wer mag allzeyt
sein hertz zū gott erheben. Darumb ist das selb wort ein
zil gesetzt/ darnach wir vns richten sollent/ vnd wañ wir
sehen das wir es nit thündt/ das wir vnns erkennen als
schwach/ gebrechlich menschen/ vnd gedemütiget werdē
vnd gnad bitten über vnser gebrechlichkeit.

Also beschliessen all lerer der geschrifft/ das dz wesen
vnd natur des gebets sey nichts ands dan ein vffhebūg
des gemüts oder hertzen zū got. Ist aber die natur vnd
art des gebets/ des hertzens vffhebung/ so volgt/ das al
les ander/ was nit des hertze erhebung ist/ nit gebett ist.

Wzlegung des Vatter vnser

Darumb ist gesang/reden/pseyffen/wann das hertzlich auffsteygen nit da ist/ gleych ein gebett/ als die burzen in den garten menschen seind. Das wesen ist nit da/ sun der der schein vnd namen allein.

Das inerlich gebet aller best.

Das bewert auch sant Hieronymus/der schreybt vō einem heiligen vatter Agathon/das er in 8 wūste dreyssig jar ein stein in seinem mund trüg/das er wolt schweygen lernē. Womit hat er aber gebetter/on zweyfel innerlich mit dem hertzen/ das gott am meisten anligt/vnnd auch das selb allein ansicht vñ sucht. Es hilfft aber wol dartzu/so man die wort hōret/vñ also vrsach überkompt zū trachten vnd recht zū betten. Dan wie obgesagt/sol len die mūntliche wort nit anders gehalten werden/dan als ein tromerē/trūmen oder orgel/od sunst ein geschrey/damit das hertz bewegt vnd erhaben werd zū gott. Ja es sol nyemant sich vff sein hertz verlassen/dz er on wort wōlt betten/er sey dan wol geūbt im geist/vnd erfahrung hab/die frembden gedancken vñ zū schlafen/sunst wūrt in der teiūfel gar vnd ganz versūren/vnd sein gebett im hertzen bald zerstōren. Darum sol man sich an die wort halten/vnd an den selben vffsteygen/so lang das die feldern wachsen/das man fliegen mag on wort. Dan das mūntlich gebett oder die wort verwūrffich nit/sol auch nyemant verwerffen. Ja mit grossem danck annemen/ als sūnderliche gross gottes gaben. Aber das ist zū verwerffen/das man der wort nit zū irem ampt vnd frucht gebraucht/namlich das hertz zū bewegen/sūnder in falscher zūuersicht sich verlast daruff/dz man sy mit dem mund nur gemūmelt/oder geblāppert hat/on alle fruchte vnd besserung/Ja mit ergerung des hertzen.

Das mūntlich gebet nit zū verwerffen.

Auch hüt sich ein yeder/wan er nun neben den worten oder sunst ein sūncklin empfalet vnd andacht spūrt/dz

Durch Martinum Luther V

er nit der alten schlangē vergifft/ das ist der mörderische
hoffart volge/ die do spricht/ Ach ich bett mit dem hertze
vnd mund/ vñ hab sollich andacht/ das ich halt es werd
schwärlich sein ein andern/ d im so recht thū als ich/ dan
die gedancken hat der teüfel yngebū. Vnd wüerst damit
erger dan alle die/ die do nit betten. Ja ist nit weyt von
gottes lesterung vñ vermaledeyung solcher gedancken.
Dann nit dich/ sunder gott solt du loben in allem gütten
das du empfindest oder hast.

Zu dem letzten ist zu mercken/ wie gar ordenlich Chri-
stus diß gebett serzt/ dann er laßt nit zu/ das ein yeglicher
für sich allein bett/ sinnder für die ganze samlung aller
menschen/ dann er leret vns nit sagen Mein vatter/ sun-
der Vatter vnser. Das gebett ist ein geistlich gemeyn
güt/ darumb sol man nyemandt des berauben/ auch nit
die seynd. Dan so er vnser aller vatter ist/ wil er das wir
vnder einander brüder sein sollen/ freüntlich leben/ vñnd
für einander bitten/ gleych wie für vns selbs.

Das gebett
ist ein ge-
meyn gut.
Sol auch
für die sey-
end gesche-
ben.

Teylung des Vatter vnser.

In disem gebett vündt man syben Bitt.

Die erst/
Geseiliger werd dein nam.

Die ander/
Zukom dein reich.

Die dritt/
Dein will geschehe als im hymel/ vnd in der erden.

Die vierd/
Vnser täglich Brot gib vns heit.

Die fünfft/
Vnd vergib vns vnser schuld/ als wir vergeben vnsern
schuldigern.

Die sechste/
Vnd für vns nit in die versüchung/ ansechtung.

B

Wszlegung des Vatter vnser

Die sybend Bitt/

Sunder erlöß vns von dem übel. Amen.

Die syben stuck mügen auch wol syben gütter lere vñ ermanungen genent werden. Dann als auch der heilig bischoff vnd marterer sant Cyprianus schreybt/seind es syben anzeygungē vnser ellends vñ dürffrigkeit/durch wölche der mensch zū sein selbs erkantniß geführt/sehen mag wie gar in einem sārlichen vñd jāmerlichen leben er hie vff erdē lebt/dañ es nichts anders ist/dañ ein leste rung gotes namē/ein vngheorsamer gottes will/ein ver stoffung von gottes reych/ein hungerigs landt an Brot/ein sündigs wesen/ein sārlichs wandlen/vnd alles üfels vol/als dann Christus selbs nennet in disem gebett/wie hernach wir hören werden.

In einem
ferliche ie/
merlichen
leben sind
wir vñ er
den.

Die erst Bitt/

Geheiliger werd dein nam.

Das ein groß überschwänglich tieff gebett/so es mit dē herten gebetter würt/wiewol von kurzen worten/vñ ist vnder den syben bitten kein größers/dañ was wir bitten/ Dein nam werd geheiliger. Merck aber das gottes nam in sich selbs heilig ist/vnd von vns geheiliger würt ja er all ding/vnd auch vns heiliger. Sunder (als sanct Cyprianus sagt) das er in vns geheiligt werdē sol. Dan darinn würt gott all ding vnd der mensch gar zū nicht/dartzū dienen vnd ziehen sich auch die andern sechs bitt das gottes nam geheiliger werd. Wan das geschehen ist so ist alle ding wol geschehen/als wir hören werden.

Die groß
bitt vnder
den syben

Das wir aber sehen wie gottes name geheiliger werd in vns/wollen wir vorhin sehen wie er verunheiliger vñ verumeret würt in vns. Vnd namlich vffs gröbft dauon zū reden würt er zweyerley weys in vns verumeret.

Im erste/wan wir in mißbrauche zū sündē. Zum an?

Durch Martinum Luther VI

dem/wan wir in stelen vnd raubē. Gleych als ein heilig
gefäß der kirchenn würt zweyerley weyß verunheiliget.
Zum ersten/ wan man sie gebrauchet nit zu gottes dienst
sunder zu fleischlichem willē. Zum andern/ wan man es
stilt vnd raubt. **¶ Also zu dem ersten.**

Der nam
gots wurt
in .ij. weg
veruneret
in vns.

Wurt der nam gottes verunheiliget in vns durch den
mißbrauch/ als wan wir in anziehē oder brauchen nit zu
nuß/ besserung/ fromen vnsern selen/ sunder zu volbring
en der sünd vnd schaden vnser selen/ als geschicht in ma
nigfaltigen stucken/ mit zauberey/ seggen/ liegen/ schwörē/
fluchen/ triegen/ wie dann außweyset das ander gebott
gottes/ Du solt den namen deines gottes nit vnnützlich
annemen. Vnd ist kurzlich in der sum/ wann wir nit le
ben als gottes kinder.

¶ Wie gottes kinder genatürt seind.

Ein frum̄s kind nennet man/ das von frumen erlich
en eltern geboren/ den selben in aller maß nachvolgt vnd
gleychförmig ist/ das selb kind mit recht besitzet vnd erbt
die güter vnd alle namen seiner elteren. Also seind wir
Christen durch den tauff neuwgeborn vnd gottes kinder
worden/ vnd so wir vnserem vatter vnd seiner art nach
uolgen/ so seind all seine güter vnd namē/ auch vnser erb
ewiglich. Nun ist vnd heiße vnser vatter barmherzig
vnd gütig/ als Christus sagt/ Seind barmherzig/ als
eüwer hymelischer vatter barmherzig ist. Irē/ Lernent
von mir/ dan ich bin sänfftmütig vnd von Herzen de
mütig. Also auch ist gott gerecht/ rein/ warhafftig/ starck
einsältig/ schlecht/ weyß ꝛc. Vnd diß seind alles gotes na
men/ die all yngeschlossen werden in dem wörtlin (dein
nam) dan aller tugenten namen seind gottes namen.

Wie gottes
kinder ge
natürt sint
Durch de
tauff seind
wir kinder
gottes.

Die name
gottes.

Die weyl wir dan in disen namen getaufft seind/ vnd
durch sie geweyhet vnd geheiliget/ vñ sie yetz vnserē na

Wzlegung des Vatter vnser

men worden seind/volgt/das alle gottes die kinder heis-
sen/sollen sein güttig/barmherzig/keüsch/gerecht/war/
haffrig/einsältig/freündlich/feidsam/eins süssen hertze
zü einem yeglichen menschen/auch seinen seynden. Dañ
der nam gottes/darinn sie getaufft seind/würckt sollichs
alles in in/oder sollent ye bitten/das also der nam gotes
in in sey/würcke vnd geheiliget werd.

Wer aber zornig/vnfeidsam/neydisch/bitter/vngüt-
tig/vnarmherzig/vnkeüsch ist/vñ flucht/leügt/schwö-
ret/treügt/hinderredt/der thüt vnere/leftert/verunheü-
liget den götlichen namen/inn wölchem er gebenedeyet
vnd taufft od berufft ist/vnd vnder die Chriſten gezelt/
vñnd vnder gottes volck versamelt. Dann der selb eret
vñnder dem titel des götlichen namens/des reüfels na-
men/dañ der selb ist ein lügner/vnrein hinderreder/häſ-
sig zc. Dem volge (sagt d Weys man) die un verwandt
vñ sein genossen seind. **S**iehe nun dise thünd nit anders
dañ als wañ ein priester einer saw vß dem heiligen kelch
zü trincken gebe/oder faulen must darmit schöpffet. Also
nemen sie ire selen vnd leyb/ in wölchen der nam gottes
wonet/vnd sie geheiliget hat/ vñ dienen damit dem reü-
fel/das langt als zür sch nabe des heiligen götlichen na-
men/darinn sie geweyhet seind. **S**iehe nun verstaft du
was heilige heist/was heilig ist/dañ es ist nichts anders
dañ ein absünderung von dem mußbrauch zü dem gött-
lichen brauch. Wie ein kirch geweyhet würt/vñnd allein
zü götlichs dienst brauch verordnet. Also sollen wir in al-
lein leben geheiliget werden/das in vns kein brauch sey
dañ des götlichen namen/das ist güttigkeit/warheit/ge-
rechtigkeit zc. Darumb würt der nam gottes nitt allein
mit dem mund/sunder auch mit allen glidmassen leybs
vnd seel geheiliget oder verunheiliget.

was heili-
gen heist.

Durch Martinum Luther VII

¶ Zu dem andern.

Würt gottes nam verunheiligt durch rauben vnd stelen. Vnd wiewol es bey den scharpffsinigē vnder dem ersten begriffen würt/ so ist es doch den einfältigē zū subtil/dasselbig zū mercken. **D**añ diß trifft nun die hofferthigen an/die in sich selbs from vnd heilig sich duncken/vñ nit meynen dz sie gottes namen verlestern wie die erste/ vnd geben in selbs den namē/sie seyen gerecht/ heilig vñ warhafftig/rauben vnd stelen gott seinen namen dahin frey on alle forcht. **V**nd deren ist yezund am aller meistē sunderlich wo es scheint dz from geistlich leüt sind. **D**añ die selben sich beduncken vnd ire wort/werck/weyßheit/güts vermügen sich annemen/dauon berümbt vnd gereret sein wöllen. **A**ber so das nit geschicht/werdē sie wütend vnd tobend von zorn/vñ dise heissen in 8 geschafft Profundi corde/ eins tieffen hertzen/ also das gott allein sie richten vnd erkennē müß/vnd gar vil nit in zū schaffen hat. **D**añ alle ding sie so scharpff ermesse/dz sie selbs nit anders wissen/es sey alles grund güt mit in/vnd das selbig ir eygen wolgefalle vnd inwendigs rümen/brachten vnd breysen/ist ir gröster vnd färllicher schad. **V**nd das man sie erkennen müß/vnd ein yeglichs vor solliche vnsal sich bewaren/wöllen wir weyter dauon reden.

Hiere. xvij
Profundi
corde.

¶ Wölches die schädlichsten vnd ärgsten menschen seind in der Christenheit.

¶ Zūm ersten siren sie dz wörtlin allzeyt in irem mund/vnd rümen sich dauon/vnd sprechen/ **A**ch ich hab so ein gütte meynung/ich meyn es so hertzlich güt/der vñ diser wil nit volgen/ich wölt im das hertz im leyb nitteylen. **D** hüt dich/hüt dich vor den wölffen/die in sollichen schaffs cleidern wandern. **E**s seind rosenn dömer/aber kein seyge wachsen do/sunder eytel stachel. **D**arumb als

Abzlegung des Vatter vnser

Christus sagt/ Vñ iren früchte kennet sie. Wölches seind
aber die frucht. stachel/spitzen/ ritzen/reysen/ letzen/ vñ
kein gut wort od werck. Wie geschicht dz. Werck. Wan
die selben nun bey inen beschlossenn haben das sie from
seind/gut meynung haben/vnd ir leben befinden das sie
mer betten/fasten/vnd ander gütte werck thündt/vnnd
mer verstand vnd gnad von gott haben dan ander leut
So vermögē sie nit souil/das sie sich gegen denen mes/
sen/die höher vñ besser seind/ sunder halten sich gegē de/
nen die erger vnd geringer scheinen dan sie. Vergessen
auch bald dz gottes güter seind/alles dz sie habē/so muß
alsbald auch volgē/richtē/vrteyln/verspreche/nachredē/
verachten/vñ sich selbs über yederman heben/vñ faren
dahar in der hoffart/vnd verharren in sich selbs on alle
gotzforcht/nichts mer thün/dann das sie sich im hertzen
vnd mund mit frembden sünden tragē vnd bescheyssen.
Sich das seind die frucht der distel vnnd dömen. Das
seind die rachen der wölff/vnnder den schlaffs cleidern.
Sihe das heißt gots namen vnd ere gestolen/vnnd im
selbs zugeschriben. Dann gott gebürt allein zū richten/
Wie Christus sagt/Ir sollent nit richtē/das ir nit gericht
tet werden. Auch gottes nam allein ist/das er heilig/
from/gut sey. Wir all zū gleych sunder vor got/einer wie
der ander on all vnderscheid. Vnd so yemant etwas hat
vor de andern/so ist es doch nit sein/sunder gottes allein
Der selb sol auch allein haben von den seinen den namē
das wolgefallen/das rümen/das richten zc. Vnd darüb
wer des selben gebraucht nit zū dienst/sunder zū verach
tung seines nechsten/der selb ist ein gottes ere dieb/vnd
wil das sein vnd heißen/das gott vnd gottes vñ mit sein
ist. Sihe der schädlichen/freyen/freuelen/vngotföhrri/
gen geister ist yetz die welt vol/die durch ir güttes leben

was wir
haben / ist
von gott.

Durch Martinum Luther VIII

gottes namen lästerlichen verunheiligen/dann all ande
re mit irem bösen leben. Die heiß ich die hoffertigen hei
ligen/vnd des teufels marterer/die nit seind wie ander **Die hof/
serige hei
ligenn. die
marterer
des tufels.**
leit/gleich wie der gleyßner im Ewangelio. Die selbñ
gerad als wären sie nit sündet vnd böß/wöllt nit leyde
die bösen vnd vngerechten/oder mit in zü schaffen habē
das man ye nit sag/ O geet der mit solchen vmb/ ich hett
in vil frümmer gehalten. Erkennen nit das gott in für
ander darumb hat mer gnad geben/das sie mit den sel
ben gnaden dienen sollen/vmnd gleych wider aufsteylen
vnd wüchern mit der selben gnad. Das ist/sie solten bit
ten für sie/helffen/raten/vmnd eben in thün/ wie in gott
gethon hat/der in die gnad vmb sunst geben/vnd sie nit
verachtet gerichtet. So faren sie zü vnd behalten die ge
nad nit allein vnfruchtbar/sündet veruolgen auch da/
mit die/denen sie damit helffen solten/das seind die/ die
geschriefft heißet Peruersos (Psal. xvij. Cū peruerso per/
uerris) die verkerten. **Die ver/
kerten.**

Um andern/wañ sie nun diß alles hören sagen/das
gott allein der nam vnd ere gebür/ so stellen sie sich aber
fein/vmnd betriegen noch mer sich selbs mit irem schein/
vnd sagen/ In allem das sie thünd/wöllen sie gottes ere
allein sūchen/vnd dürffen wol schwören darzū/ sie sūche
nit ir ere/ so gar geistlich grundtlich tieff seind sie böß.
Aber merck vff die frucht vnd werck/ so würstu vinden
wañ ir sūnemen nit für sich geet/ so hebt sich an ein cla/
gen vnd wunderen/das nyemant mag mit in naber kö/
men. Do fert herauf das die nit wol thünd/die sie hū/
deren/vnd künnen nit vergessen sollichs leids/ziehen an
das man gottes ere verhindert hab/vnd dem gūten wī/
derstreb/das sie gesūcht vnd gemeynt haben. Vnd also
ir verflūcht richten vmnd nachreden nit lassen mügen/so

Abzlegung des Vatter vnser

sicht man dan wie sie es gemeynt haben/ das sie nit dar/ umb zürnen/ das das güt vnd gottes eer verhindert ist/ sunder das ir güt duncken vnd meynung nit sürgangen ist/ eben als künd ir güt duncken nit böß sein/ vnd so güt sey/ das auch gott nit verwerffen möcht/ dan wan sie nit selbs inen sollich güt zümessen/ so würden sie wol leyden das man in ire meynung verhindert. Aber die tieff hof/ fart wil nit böß noch nährisch gehalten sein. Darüb müs sen ir all andere narren vnd böß sein.

Siehe wie tieff die gottes lesterung in disen geistē ver borgen ist/ die ye das seind vnd haben wollen das gotes allein ist. Das ist weysheit/ gerechtigkeit/ namen vnnd ere. **I**n dritte/ wan es sich begibt das man sagt oder prediget/ das gott der ere darumb gebürt/ vnd der nam das er alle ding schafft/ vnd alle ding sein seind/ so seind sie geleter dan all prediger/ auch dan der heilig geist sel/ ber/ künden auch yederman leren/ vnnd dürffen nit mer schüler sein/ sprechen/ O wer weist das nit. Vnd haltens darfür/ sie verstanden es vast wol. Wan es aber an ein treffen gadt/ das man in an ir eer redt/ helt sie gering od veracht/ nympt inen etwas/ oder sunst ein widerwertig/ keit begegnet/ siehe als bald ist die kunst vergessen/ vnnd bringt der dornen busch sein frucht/ die stachel vnd spizē. Do guckt der esel mit seinen oren durch die löwen haut. Dann heben sie an/ Ach gott von hymel siehe her ab/ wie geschicht mir so groß vnrecht. Fallen in so groß thozheit/ dz sie dörfen sagen/ inen geschehe auch vor gott vnrecht. Do ist nun eiuwer grosser verstand/ do ir sagē/ alle ding seind gottes vnd vō gott. O du armer mensch/ ist es got tes allein/ warüb sol er es dan nit von dir vnuerhindert nemen/ geben/ hin vnd herwerffen. Ist es sein/ so soltest du still ston/ vñ in lassen schaffen darin wie er wil. Dan

Alle ding
seind gots
vñ vō got.

Durch Martinum Luther IX

wan er das sein nympt/so geschicht dir mit vnrecht. Wie der heilig Job sprach/ do er alle gütter vnd kinder verloren het/ Gott hat es geben/ got hat es genomen/wie es gott gefallen hat/ so ist es geschehen. Gottes namen sey gebenedeyet. **S**ihe das was ein rechter man/ dem nyemant nichts nemen kund. Dan er nichts het dz sein was. Dan gott spricht Job xij. Omnia que sub celo sunt/ mea sunt. Alles was vnder dem hymel ist/ das ist mein. Ich hab es geschaffen. Was berumbst du dich dan des deinen vnd des/ das dir vnrecht geschehe. Greyyt man an dein eer/ gut gericht/ gut vn was du hast/ so greyyt man nit in dein/ sunder in Christus gut. Vnd das er dich das selb lere/ so füget er das dir genomen werd/ was du meynest das dein sey/ vff das du erkennest das nit dein/ sunder sein sey. **S**ihe also vindet man allzeyt/ dz gottes eer vnd nam nit lauter gesücht würt/ vn sunderlich die hofertigen heiligen/ ye auch etwas seind vnd haben wölle/ das gott allein zugehört.

¶ Sprichst du/

Wan das war ist/ so volget/ das nyemant vff erden gottes namē gnügsam heiliger. Auch wären die all vnrecht die vor gericht mit einander handeln vmb gut oder ere/ vnd ander sachen.

¶ Antwort.

Zum ersten. Darumb hab ich oben gesagt/ das dise erste bitt überschwäncklich ist/ vnd die aller gröst/ die andern alle in sich begreyffend. Dann so yemant wäre/ der gottes namen gnügsam heiligte/ der dörfst nit mer bette das Pater noster. Vnd wer so rein wäre/ dz er sich keins dings/ keiner eer eygen annem/ der wäre ganz rein/ vnd in nam gottes ganz volkōmen geheiliger in im. Das gehört aber nit in diß leben/ sunder in den hymel. Darum müssen wir betten/ vnd ernstlich begeren die weyl wir le-

Dem Job hat niemand nit müge nemen.

Wemant vff ertrich mag gnugsam heyligē den namē gottes

Abzlegung des Vatter vnser

ben/das gott seinen namen heilige in vns. Dañ ein yeglicher mensch befunden würt ein lesterer götlichs namē/ einer mer dann der ander/ ob es die hoffertigen heiligen wol nit glauben wöllen.

Warumb hab ich auch gesagt/ das diß gebett sey nit allein ein bitt/ sunder auch ein heilsame lere vnd anzeygung vnfers ellenden verdampften lebens vfferden/ vñ wüßft den menschen hernider in sein eygen erkantnuß.

Dañ so wir bittē/das sein nam in vns sol geheiliger werden/volget darneben/das er noch nit heilig sey in vnns/ dan wär er heilig/so döfftē wir nit darumb bittē. Daruß dan weyter volget/das die weyl wir leben/ schenden/ lästern/vneren/verunheiligen/ entweyßen gottes namē/ mit vnserm eygen gebett vnd mund bezeüigen das wir gottes lästerer seind. Nun weiß ich in d gantzē geschriffte kein lere/die mächtiger vnd mer schwächt vnd vernicht

Der stirbt
gern/d got
tes namen
hold ist.

tet vnser leben/dañ diß gebet. **W**er wölt doch nit gern bald sterben/vnd disem lebē seynd sein (so er anders gottes namen hold ist) so er herzlich bedencket/ das sein leben in solchem wesen stat/ darin gottes nam vnd ere ge-

Das Vatter
vnser
ist ein ge/
nugsame
lere wider
alle laster.

lestert würt. **A**uch wer nit mer dan das Vatter vnser wol verstünd/ het lere gnüg wider alle laster/ sunderlich der hoffart. Dañ wie mag der frölich hoffertig sein/ der im Vatter vnser so grosse grausame gebresten von im selber bekennet/das er gotes namen vneret/vnd täglich wider das ander gebott gottes handelt/ sein namen vn-

Die geri-
chtis hen
del zuge/
lassen zu
myde das
übel.

nützlich anziehent. **I**n dē andern antwurt ich in/das gerichtis hendel seind/ist nit das best/wär besser es wäre keiner. Aber zu vermeyde grösser übel/ seind sie nachge- lassen vmb der vnuolkommen willen/ die noch nit mügē alle ding faren lassen/vnd gott widerumb zueygnen.

Nichts dester weniger ist vns ein zil gelegt/ do wir hin

Durch Martinum Luther X

arbeiten sollen. Das ist/das wir von tag zu tag lernen/
vnd vns üben/das gottes nam/ere/güter/vnd alle ding
vō vns empfindet/vñ wir also ganz geheiligt werde
C Zu der übung ist vnns diß gebett geben/das wir on
vnderlaß im hertzen Begeren sollen/gottes namē gehei-
liget werden. Vnd ob schon einem Chriſtē menschen
alles genōmen würd/güt/ere/freündt/gesuntheit/weyß-
heit ꝛc. das wäre nit zu wündern. Ja es muß doch dahin
endlich kōmen/das alles sein ding zu nicht werde/vnnd
er vonn allen dingen abgefündert werd/ ee er geheiliget
den namen gottes heilige. Dann die weyl ettwas da ist/
die weyl ist auch ein nam da/ darūm muß nichts da bley-
ben das allein gott/vnd gottes alle ding/ vnd alle namē
bleyben. Dañ würt das war/das die gerechten in der ge-
schriff genent werden Arm vnnd waisen/ die irer eltern
beraubt/vnd keinen trost haben.

Ein chriſt
sol abgefü-
deret/ver-
den vō alle
zeitlichen
dingen.

Er spricht du aber/

So wir alle sampt nit gnügsam gotes namē eren/ seind
wir aber darumb in todſünden vnd verdampft. **A**nt-
wurt ich. Es wär allzumal todſünd vnnd verdamlich/
wan gott mit der ſcherpffe handeln wölt. Dañ gott mag
kein ſünd leyde/wie gering sie sey. Aber es seind zweyer/
ley volck/etlich die erkennen vnnd clagen das selbs/ das
sie nit gnügsam heiligen den namen gottes/ vnnd ernst-
lich darumb bitten/vnnd groß achten/ das sie so vnſelig
seind. Den selben gibt er was sie bitten/vnd darūm das
sie sich selbs vrteylen vnd richten/ absoluiert vñ verlaßt
in gott was sie nit gnüg thündt. **D**ie anderen freyen
vnnd leychtfertigen geiſt/ die sollich ir gebreſten gering
achten/in den windt ſchlahenn/ aber auch gar nit ſehen/
auch nit bitten/ werden am ende vunden wie groß ſünd
ſey/das sie gar nichts geachtet haben. Vnd darumb ver

Ein gutte
frag.

Die leicht
fertige gei-
ſter.

Wszlegung des Vatter vnser

dampft/darumb sie vermeynten allermeist selig zu werden. Als Christus zu den gleyßnern sagt/ dz sie vmb ire lange gebett desten grösser verdammniß haben wurden. **S**iehe also leret dich das Vatter vnser zu dem ersten erkennen dein groß ellend vñ verderben/ das du ein gottes lesterer bist/ also das du müßt vor deinem eygen gebett erschrecken/ wañ du bedenckst was du bettest. Dañ es müß war sein/ das du gottes namen noch nit geheiliget habest. **S**o müß auch war sein/ Wer gottes namen nit heiliget/dz der in verunheilige. Darnach auch war sein müß/ das gottes namen vneren/schwäre sünde sey/ vñnd des ewigen feurs schuldig/ so gottes gerechtigkeit richten solt. Wo wilt du dañ nun hin/ dein eygen gebett strafft dich/ vñd ist wider dich/ bezeüget dich/ beclagt dich. Do ligst du/wer hilfft dir. **S**iehe nun/ wañ du also ernstlich in dich geschlagen/ vñd in dein ellende erkantniß gedemütiget bist/ dañ zum andern kompt die tröstlich lere vñd richtet dich wider vff. Das ist/ das gebet lert dich das du nit verzweyflen solt/ sunder gottes gnaden vñd hilff Begeren. Dañ du gewiß bist/ vñd vestiglich glauben solt das er dich darumb also hat leren betten/das er dich erhören wil. **V**nd also macht das gebet/das dir gott nit zu rechnet die sünd/ vñd nit in der scherpfte mit dir handelt **V**nd allein halt die gott für güt/die do ernstlich bekennē das sie gotes namen vneren/ vñd stätiglich Begeren das er müg geheiliget werde. Die aber sich vff ire gewissen verlassen/ vñd nit dafür halten/das sie gottes namen vneren/ ist nit müglich das sie behalten werde/dañ sie seind noch zu frey sicher hoffertig/ vñ vngotsfürchtig. **S**ie sind auch noch nit vnder dem hauffen do Christus zu spricht/ Komēnt zu mir alle die geängstiget vñ beschwärt seind ich wil eüch erquicken. Dann sie verstanden das Pater

Erken dei
vnuolkö/
menheit.

Durch Martinum Luther XI

nofter nit/wissent nit was sie betten.

Beschluß.

Ist nun die meynug vnd sum diser bitt/ Ach lieber vat/ Süma di/
ter dein nam werd geheiliget in vns. Das ist/ich bekenn ser bitt.
das ich leider deinen namen offt geuneret hab/ vñ auch
noch mit hoffart/vnd durch mein eygen ere vnd namen
lästere. Darumb durch dein genad hilff mir/das in mir
mein nam abgee/vñ ich zü nicht werd/ vff das du allein
vnd dein nam vnd ere in mir sey. Ich hoff das du auch
gnüg sam verstanden habest/ das das wörtlin dein nam
heisse sonil/ als dein ere oder lob/ dan ein günnen namen
heißt die schufft ere vñnd lob. Einen bösen namen/ ein
schand vñ böß gericht. Also das diß gebett nichts an/ Gotes lob
ders wil/dan das gotes ere vor allen vnd über allen/vñ fol in allen
in allen dingen gesücht werd/ vnd all vnser leben ewig dingen ge/
fluch allein zü gottes ere gelang/ nit zü vnserē nutz/ auch sucht zwer
nit zü vnser seligkeit oder etwas güts/es sey zeytlich od den.
ewig/es sey dan zü gotes ere vnd lob endtlich verordnet
Darumb ist diß das erst gebett. Dan gotes ere das erst
letst/höchst ist/das wir im gebenn können/vñnd er auch
nichts mer sücht vñ fordert. Wir können im auch sunst
nichts geben/ dan alle andere gütter gibt er vns/ die ere
aber behalt er im allein/das wir erkennen/sagen/singen
leben/würcken/vnd alles thünd vñnd leyden/ bezeüigen
das gotes alle ding seind. Vff das do bestand der spruch
Psal. cx. Confessio et magnificentia opus eius. Lob vñ
groß ere ist sein werck/ vñ sein gerechtigkeit bleypt ewig
fluch. Das ist sonil gesagt/ In wölchē menschen gott wo
net vñnd lebet/des selben menschen werck thünd nichts
anders/dan das sie gott groß lob vnd ere geben/vnd im
alles züschreiben. Darumb so acht der selbig mensch nit
das man in vneret vñ verachtet/ dan er weißt das also

Wzlegung des Vatter vnser

recht ist. Vnd so in nyemant verachten wil vnd vneren/
so thüt er es selber/ vnd mag nit leyden sein lob vnd ere
Vnd darumb ist er gerecht/ gibt gott was gottes ist/ vñ
im selbs was sein ist. Gott die ere vñ alle ding/ im selbs
die schand vnd nichts/ da ist die gerechtigkeit/ die ewig/
Elich bleybt/ wañ sie gefalt nit allein den zeytlichen men
schen/ wie der thorechten junckfrawen ampelen/ vñ der
scheinenden heiligen frumkeit/ sunder dem ewigen got/
vordē sie dan auch ewiglich bleybet. **N**un merckst
du/ das diß gebett wider die schnöde hoffart sichret/ die
dan dz haupt/ leben vnd ganz wesen aller sünd ist. Dan
zü gleych wie kein tugent lebt oder güt ist bey d hoffart.
Also widerumb lebet oder schadet kein sünd/ do die hof
fart tod ist. Vnd wie ein schlang all ir lebē im haupt hat
vnd wañ das tod ist/ so thüt sie nyemāt nichts. Also wañ
die hoffart tod wäre/ so wären alle sünd vnshädlich/ ja
groß fürderlich. Darumb wie nyemandt on hoffart ist/
vnd eygens namen vnd ere/ gleych also ist nyemant dem
diß gebett nit hoch/ not vnd nutz sey.

Die ander bitt/ Zü kom dein reych.

Ernidert. **D**iß ander gebett/ wie die anderē/ thüt zwey ding. **E**r
nidert vñnd erhebt vnns. **E**rnidert damit/ das vnns
Erhebt. cläglich ellendt. **E**rhebt aber damitt/ das vns zeyget
wie wir vns in solchem ernidern halten sollen. Also
hat ein yeglich wort gottes die art/ das es erschreckt vnd
tröstet/ schlacht vnd heilet/ zerbricht vnd bauwet/ reysset
vß vnd pflanzet wider/ demütiget vnd erhebt.

Zü dem ersten/

Demütiget es vns/ das wir offenlich bekennen/ das got
tes reych noch nit kōmen sey zü vnns. Wölches so es mit

Durch Martinum Luther XII

ernst bedacht würt/vñ grundtlich gebettet erschrocklich ist/ vnd ein yegliches frum̄s hertz billich betrieben/vnnd vast kummerlich bewegen sol. Dñ daruß volgt/das wir noch verstoffen im ellend/vnd vnder grausamen seynde seind/beraubt des aller liebsten vatterlands.

Wölches dann zwen leidig clägliche schaden seind.

¶ Der erst/das gott der vatter beraubt ist seines reychs in vns/der ein hertz in allen dingen ist vnd sein sol/allein durch vns sollicher seiner gewalt vnnd tittel verhindert ist. Wölches nit wenig langet zū seiner vnere/Als sey er ein hertz on landt/vnnd sein allmechtiger tittel gleych zū spott in vns würt. Das müß on zweyfel wee thun allen die gott lieb vñ güts ginnen. Dartzū auch erschrocklich ist/das wir die seind/die gottes reych ringeren vnd hinderen. Wölche so er wölt strengiglich richten/billich möcht als seins reychs seynd vnd räuber verdammen.

Freie cleglich schaden haben wir vff ert rich.

¶ Der ander schad ist vnser/dz wir im ellend vñ frembden landen/vnnder so grossen seynden gefangen ligen. Dñ so es schrecklich vnd cläglich wäre/wann eins zeytlichen fürste kind/od ein gantz land vnder dem Türcken gefangen/vil schmahe vnd leyden/zū letst auch den schändtlichsten tod leyden müßt. Wie vil mer ist das erbärmlich zū clagen/das wir vnder den bösen geisten in diesem ellend seind. Vnd allerley sárlichkeit leybs vnd sele/zū letst auch den ewigē tod/all augenblick wartē müßsen/das einem möcht billich vor seinem eygnē leben mer dan vor hundert todten grauwen/so er es recht ansehe.

¶ Zū dem andern.

¶ Wñ solliche bedencken vns ernidert/vnd vnsern ja mer vns eröffnet hat/so volgt dan die tröstung/vnd leret vns der freüntlich meister vnser her: Christus/das wir sollen bitten vñ Begeren vß dē ellend zū kōmen/das

11 Wszlegung des Vatter vnser

sie gottes reych hindern/ vñ cläglich bittē/ das doch müg:
kōmen/ würt gott vmb solliches ir leid vñnd bitten zū güt
haltē/ das er sunst billich straffen würt. Die freyen geist
aber/ denen nit vil daran gelegen ist/ wo gottes reych be-
leybe/ vñnd nit hertzlich darumb bitten/ würt er für war
mit den tyrannen vñnd verstör̄er seines reychs nach der
scherpffe richten. Dann die weyl ein yeglicher diß gebett
müß bittē/ so volgt/ dz nyemant vnschuldig ist an gotes
reych. Das zū verstō ist zū wissen/ dz zwey reych seind.

Das erst/

Das ryck
des tūfels.

Est ein reych des teüfels/ den nennet d̄ herr im Ewan-
gelio ein fürstē od̄ künig diser welt. Das heist ein reych
der sünd vñ vngeso:same/ das sol aber den fromen gar
ein grosses ellend vñnd gefengknüß sein. Wie dan̄ sigul-
riert ist vor zeyten durch die kinder von Israël in E gyp-
ten/ die do müsten das selb land mit grosser arbeit vñnd
jamer bauwen/ vñnd doch nichts dauon hetten/ dan̄ das
man sie dadurch zū tödten gedacht. Also wer dem teüfel
vnderthon dienet/ in sünden/ müß vil leyden/ sunderlich
in der gewisne/ vñnd doch zū letst den ewigen tod damit
verdienet. Nun seind wir alle in disem reych/ also lang
biß das reych gottes kompt/ doch mit vnderscheid. Dan̄
die fromen seind also darin/ das sie täglich mit den sündē
fechten vñnd des fleischs lust/ der welt reitzen/ des teüfels
yngeden/ stätig vñnd vestiglich widerstreben. Dan̄ wie
from̄ wir seind/ so wil doch ye d̄ böß lust in vns mitherr-
schen/ vñnd wolt gern allein herrschen vñnd überhand ha-
ben. Also fichtet gottes reych mit des teüfels reych on vn-
derlaß. Vñnd die selben werden darumb behalten vñnd
selig/ das sie also streytē in in selbs wid̄ des teüfels reych/
vmb gottes reych willen zū vermeren. Vñnd das seind
die/ die diß gebett mit worten/ hertzen vñnd wercken bittē

Durch Martinum Luther XIIII

Also sagt der heilig apostel Paulus/das wir nit sollen gestatten/das die sünd regiere in vnserm leyb zü volgē seinen begirden. Als sprecher/ Ir werdē wol sülen vnd haben böse lust/liebe vnd neygung zü zorn/zü geytz/zü vnkeüßheit/vnd der gleichen/die eüch ziehen wöllen in des teüfels reych/dz ist zü sünden/do sie herkömen/vnd selbs auch sünd seind. Aber ir solt inen nit volgen/sunder sechsen/ vnd die selben nachgelassene verräter des alten teüfels reych/zwingen vnd dāmen/wie die kinder vō Israhel in Jebuseis vñ Amorreis tberē/vñ also gotes ryck in eüch (das dz recht gelobt land ist) merē. Die andern aber seind also darin/das sie lust dartzü haben/ vñnd volgen allen begirden des fleischs/der welt/des teüfels. Wölten auch so sie möchten/ymer darin bleiben/dise rümen dem teüfel in/vnd ringerē auch verwüstē gottes reych. Darumb samelen sie güter/ bauwen brachtlich/ süchen alles was die welt vermag zü geben/ gleychsam sie ewig hie bleyben wölten/ gedencfen nit das wir hie kein statt haben zü bleyben/ Als sant Paulus sagt. Dise bettē diß gebett mit dem mund/ aber mit dem hertzen widersprechn sie dem selben/vnd seind gleych den bleyen orgelpfeffen die plerzen vnd schreyen vast in der kirchen/vñnd haben doch weder wort noch verstand/ vnd villeycht seind die orgelen der selben singer vnd better figur vñ anzeyger.

Das ander reych.

Ist gottes reych/ das ist ein reych der gerechtigkeit vnd warheit. Davon Christus sagt/ Sücht vor allen dingē das reych gottes vnd sein gerechtigkeit. Was ist gottes oder seins reychs gerechtigkeit. Das ist/wān kein sünde mer in vns ist/sunder all vnser glider/krafft vnd macht/gott vnderthon vnd in seinem brauch seind/das wir mit Paulo sagenn mügen/ Ich leb yetz/aber nit ich/sunder

was ist dz
reych gottes.

Wszlegung des Vatter vnser

Christus in mir. Vnnd zu den Corinthiern/ Ir seind nit
eiwer selbs eygen/ ir seind gekauft mitt einem theüren
schatz. **D**arumb so solt ir gott würdigen vnnd tragen
in eiwerem leychnam. Als sprech er/ Christus hatt eüch
kauft durch sich selbs/ darumb solt ir sein sein/ vñ in las/
son in eüch leben vnd regierē. Das geschicht aber/ wan
kein sünd in vns registert/ sunder allein Christus mit seinē
gnadē. Also ist gotes reych nichts anders dan frid/ zucht/
demütigkeit/ keüßheit/ liebe vnd allerley tugent. Vnnd
das nit da sey zorn/ hasß/ bitterkeit/ vnkeüßheit vñ alles
deßgleychen. **N**un probier sich ein yeglicher selber/ ob
er hie oder dartzü geneygt sich sinde/ so würt er innen in
wölchem reych er sey. Nun ist nyemandt er vinder noch
etwas in im von des teüfels reych/ darumb müß er bitten
Züköñ dein reych. Dan gottes reych würt hie wol ange
fangen/ vñ nympt zu. Es würt aber im zükünfftigē lebē
volbracht. Also ist es kurzlich gesagt/ Züköñ dein reych.
Lieber vatter laß vns hie nit lang leben/ vff das volkö/
men werd in vns dein reych/ vnd wir erlöst werdē gantz
lich von des teüfels reychē. Oder so dirs also gefelt/ noch
lenger in disem ellend vns zü lassen/ so gib vns dein ge/
nad/ das wir dein reych in vns mügen anheben/ vnd ort
vnderlaß meren/ dem teüfel sein reych mündere vnd zer/
stören.

Nun merck.

Die vil vñ
groß serte
verbeissen

Es seind zwen groß irtumb in diser matery. Die erst
Die do hin vnd her lauffen/ das sie frum werden/ zü got
tes reych kömen/ vnd selig werden. Einer gen Rom/ der
zü sant Jacob/ der bauwet ein capell/ der stiftt diß/ d an/
der das. Aber zü dē rechten puncten wöllen sie nit greyß/
sen. Das ist/ das sie inwendig sich selbs gott zü eygen ge
ben/ vnd sein reych wurden. Thünd vil solcher vsserlich
er werck/ vnd gleyssent vast hüpsch/ bleybē doch inwen/

Durch Martinum Luther XIII

dig vol böser dück/zornes/hafs/hoffart/vngedultig/vn/
keüsch zc. **W**ider die spricht Christus/do er gefragt ward
wann das reich gottes käme. Das reich gottes kompt
nit mit einem vsserliche geberd oder schein. Nemptwar
das reich gottes ist in eüch inwendig. Als er auch durch **D**as reich
Mattheum am xxiii. sagt/ **W**an wirt nit sagen/sich do ^{gote ist in}
oder do ist es. **V**nd so man eüch würt sage/ sich hie oder ^{euch.}
do ist es/so solt irs nit glauben/ dann es seind falsch pro/
pheten. Als sprach er/ **W**ölt ir das reich gottes wissen/so
dürfft irs nit weyt suchen/noch über landt lauffen/ es ist
nach bey dir/so du wilt. **J**a nit allein bey dir/sunder in
dir. **D**añ zucht/demüt/warheit/keüschheit vnd alle tugēt
(das ist das war reich gottes)mag nyemandt über land
oder über möz holen/sunder es müß im hertzen vffgeen
¶ **D**arumb betten wir nit also/**L**ieber vatter laß vnns
kōmen zū deinem reich/ als solten wir darnach lauffen/
sunder dein reich kōme zū vns. **D**ann gottes gnaden ^{Gottes ge}
vnd sein reich mit allen tugenten müß zū vns kōmen/ ^{naden vñ}
sollen wir es überkōmen/wir mügen nymmer mer zū ^{sein reich}
im kōmen. **G**leych wie Christus zū vnns vonn hymel ^{müssen zu}
vff erden kōmen ist/ vnnnd nit wir von der erden zū im
gestigen seind in den hymel.

¶ **W**er ander irtumb/das vil seind die diß gebett sprech/
en/ allein sorg gehabt/ das sie nun selig werdenn/ vnnnd
verstand durch dz reich gottes nichts anders/ dan freüd
vnd lust im hymel/wie sie dan vß fleischlicher sinnlicheit
dencken mügen. **V**nd werden dadurch getrungen das
sie die hell söchtren/ vnd also nun das ir vnd iren eygnē
nutz im hymel suchen. **D**ie selben wissen nitt das gottes
reich sey nichts anders dann strumm/züchtig/rein/milt/
sänfftmitig/ vnd aller tugent vnd gnaden vol seind/ al/ ^{Bots rich}
so das got das sein in vns hab/ vnd er allein in vns sey/ ^{ingent/}
^{reich sein.}

Wszlegung des Vatter vnser

was nach
folge dem
reich gots

leb vnd regiere. Disz solt man am aller höchsten vnd er/
sten Begeren. Dañ das heißt selig sein/ wañ gott in vns
regiert/ vnd wir sein reych seind. Die freüd aber vñ lust
vñnd alles ander das man Begeren mag/ dürfft man nit
suchen noch bitten/ noch Begeren/ sunder es würt sich als
selbs vinden vnd volgen dem reych gotes. Dañ wie ein
güter wein mag nit getruncken werdē/ er bringet von im
selb mit/ vngesucht seinē lust vnd freüd/ vñ mag nit ver/
hindert werden. Also vil mer wañ die gnaden vñ tugen
ten (das reych gottes) volkōmen werdē/ so müß on vnser
zützün natürlich vnd vnuerhindert volgen freüd/ frid/
seligkeit vnd aller lust. Darumb das falsch vñnd eygen
nutz auch abzūwenden/ heißt vns Christus nit die volge
des reychs/ sunder das reych gottes selber bitten vñ such/
en. Die andern aber suchen das hinderst vnd letst zū dē
ersten/ vnd das erst achten sie nit/ oð achtens allein vmb
des letsten willen. Darumb werden sie ir keins überkōt
men/ sie wōllen den vorgang nit recht/ so würt in die er/
langung auch nit.

Die dritte bitt/

Wein will geschēhe/ als im hymel/ vnd vff erden.

Die bitt libet auch die zwey ding/ die in vergangner
bittē gesagt seindt. Namlich/ sie ernideret vñnd erhebt/
macht sūnder vnd from. Dañ die zwey stuck/ *Judicium*
et iusticiam/ Gericht vñ gerechtigkeit/ wūrckt das wort
gottes allzeyt/ als geschriben stat/ *Beati qui faciunt iusti*
ciam et iudicium in omni tempore. Selig seindt/ die do
liben das gericht vnd gerechtigkeit allzeyt.

Gericht.

Das gericht ist nichts anders/ dañ das ein mēsch sich
selbs erken/ richte vnd verdam/ vnd das ist ware demüt
tigkeit/ vnd sein selbs erniderung.

**Gerechti/
keit.**

Die gerechtigkeit ist nichts anders/ dañ wañ ein men
sche sich selbs also erkennt/ gnad vnd hilff von gott bittet

Durch Martinum Luther XV

vnd suchet/durch wölche er dan vor gott erhaben würt.

Diese zwey stuck wollen wir sehen

in disem gebett. **Z**um ersten/

Sollen wir vns selber richten/vnd verclagen mit vnser ^{wir richtē}
ren eygnen Worten/das wir got vnghehorsam seind/ vnd ^{vns selber}
seinen willen nit thünd. Dan wañ es also vmb vns stin
de/das wir gottes willen theten/ so wår disß gebett vmb
sunst. Darumb ist es erschrocklich zü hören/wañ wir sa
gen/dein will geschick. Dann was mag erschrecklicher
sein/dan das gottes will nit geschicht/ vnd man sein ge
bot verachtet/das wir clärlich wider vns selbs in disem
gebett bekennen. Dan es muß war sein/das wir gottes
willen nit thünd/oder gethon haben/seyt ein mal wir al
ler erst darumb bitten. Dan vor gottes augen hilfft nit
schmeichlen oder spiegelstechen/sunder wie man bitter/
so muß es auch grundtlich war sein. Die weyl wir dann
biß an vnser end disß gebett betten müssen/so volgt das
wir auch biß an vnser ende erfunden vnnnd geschuldiget
werden/als die gottes willenn vnghehorsam seindt. Wer
mag dan nun hoffertig sein/oder besteen vor seinem ey
gen gebett. Darinn er vndt das gott(so er wölt der ge
rechtigkeit nach mit im handlen)in aller billichkeit/ als ei
nen vnghehorsamen/durch sein eygen mund bekant/vnd
überzeügt all augenblick verdammen vnd verwerffen
möcht. Also würckt disß gebett ein grundliche demüttrig
keit vnd forcht gottes vnd seins vrtelys/das der mensch
fro würt/das er gottes gericht nun empfliehe/vnnnd vß
lauter gnad vnnnd barmhertzigkeit behalten werd. Das
heißt gerichtet sich selbs/ vnd das gericht geübt vor got
tes augen sich grundtlich erkennen vnnnd beclagen/ wie
dann disß gebett vßweyset.

Zu dem andern.

C iij

Wzlegung des Vatter vnser

Wie gerech-
tigkeit ist

Die gerechtigkeit ist/wan wir vns selbs also gerich-
tet vnd erkant haben/das wir dan nit verzagen vor de
gericht gottes/des wir vns schuldig erfindē durch anzey-
gung dises gebets. **S**under zu gottes genaden zūflucht
haben/vnd in in vestiglich vertrauwē/er wöll vns erlö-
sen von der vngheorsame/vnd dem das wir seinen wil-
len nit thünd. **D**an der ist gerecht vor gott/ d̄ sein vngel-
horsame vnd sünd auch verdient vteyl/demütiglich be-
kennet/vnd darüber hertzlich gnad bittet/vñ nit daran
zweyfelt sie werd im vergeben. **A**lso lert der Apffel das
ein gerechter mensch nyendert von andern dan von sei-
nem glauben vnd vertrauwen in got besteen müg/vnd
also nitt seine werck/sünd die bloß barmhertzigkeit got-
tes/sein trost vñ zūnersicht ist. **S**iehe nun/wie einē dapf-
feren schlappen gibt dis gebett/disem vergenglichen el-
lenden leben/das dz selb nichts anders sey/dan ein vngel-
horsam götlichs willens/vnd also ein gewisser stand der
ewigen verdammniß/allein damit erhalten/das wir das
selbs erkennen/clagen/vnd darfür hertzlich bitten. **V**nd
wer also dis gebett vñnd die anderen recht bedächt/der
würdt fürwar ein geringē lust zu disem lebē haben. **W**er
aber lust dartzū hat/gibt zu verstō das er dz Pater no-
ster vnd gefährlichkeit seines lebens gar nit verstāt.

Was sey/gottes willen gesche-
hen/vnd nit geschehen.

Gots will
geschehen

In zweyfel gottes willen geschehen/ist nichts anders
dan seine gebott halten/dann durch seine gebott hatt er
seinen willen vnns eröffnet. **H**ie müß man nun wissen
was gottes gebott seind/vnd sie verstō/dz ist ein weyt-
leuffige red. **O**ff das kürzest ist es nichts anders dan
den alten Adam in vnns tödten. **W**ie der heilig Apffel
an vilen orten lert. **D**er alt Adam ist nichts anders/dan

Den alten
Adam mies-
sen zur tö-
ten.

Durch Martinum Luther XVI

Das wir in vns finden böß neygungen zü zorn/hafs/vn/ keißeheit/geyß/ere/hoffart/vñ des gleychen/dañ sollich böße dück vnd stuck seind vns von Adam auff geerbet/ vnd angebom von mütter leyb. Vß wölichen volgent al lerley böße werck/tödtten/eebrechen/rauben/ vnd der ge/ leychen gottes gebott übertrettungen/vñ also durch vn/ gehorsame gottes willen nit geschicht.

¶ Der alt Adam würt in zweyerley weyß getödt/vnd al so gottes willen geschehen.

¶ Zü dem ersten.

¶ Durch vns selber/wañ wir vnser böße neygüg truck en vñnd hinderen/mit fasten/wachen/betten/arbeiten/ die vnkeißeheit zwingen/mit almußen vnd freüntlichen diensten gegen vnsern feynden/den hafs vnd vnwillen brechen. Vñnd kurzlich in allen stucken vnsern eygnen willen brechen. Dañ wo ein mensch keinen meister vnd lerer hat/dem ist die lere zü mercken vñ zü üben/das er sich küsse vnd erforsch/wo zü er einen willen hab/das er das ye nit thü/vnd wo zü er nit lust hab/das er das thü/ sunder allzeit wider seinen willen thün. Dañ das müß er frey darfür haltenn/das sein will nymmer gütt sey/er scheine wie hüpsch er mag/er sey dan gezwungē vnd ge/ trungen dahin/das er lieber nach ließ/dann wie gesagt wañ ein glutter will in vns wāre/so dürfften wir dises ge/ bets nit. Vñnd also sol ein mensch sich selbs üben/das er einen überwillen hab wider seinen willen/vnd nym/ mer vn sicher sey. Dann wañ er findet das nun ein will/ vnd nit zwen willen wider einander in im seind/vnd al/ so sich gewenen dem überwillen zü volgē gegen seinem willen. Dann wer seinen willen hat vnd thüt/der ist ge/ wißlich wider gottes willen. Nun ist kein ding das dem menschen so vast liebt/vñ so schwär zü lassen ist/als sein will. Du thünd groß vnd gütte werck/aber iren willen

zvir tollent
allzeit vñ/
der vnserē
willē thun

Ein über/
will sol sm
in den me/
schen.

Abklegung des Vatter vnser

vnd aller neygungē thünd sie gantz volgen/ vnd meynē
dannoch sie seyen woldaran/ vnd thüend nichts übel/
dan sie haltēs darfür/ ir will sey güt vñ recht/ vñ dürffen
dises gebets gar nichts/ seind auch on alle gottes forcht.

Zu dem andern.

Durch andere menschen/die vns wider seind/anfech-
ten/vnriw machen/ vnd vns in allen vnsern widerstre-
ben/auch in güten geistlichen wercken/vnd nit allein in
zeytlichen gütern/als die/die vnnser betten/fasten/gütte
werck verwerffen/narheit achten/vnd kurzlich in keinē
dingen vns mit frid lassen. **D**as ist vnsehäglich kost-
lich ding. Sollich anfechter solt man mit allē güt kauf-
fen. Dan die seind diß gebett in vns würcken/durch wöl-
che gott vnsern willē brücht/das sein will geschehe. Dar-
umb sagt Christus Matthei v. Du solt mit deinem wi-
dersacher eins sein vff dem weg. Das ist/ dz wir vnsern
willen sollen faren lassen/vnnd des widersachers willen
lassen recht haben/so würt vnser will gebrochen. In vn-
sers willens brechen geschicht aber gottes willen. Dann
sein wolgefallen ist/das vnnser will verhindert vnnd zū
nicht werd. Darumb wan dich yemant verachtet/vnnd
wil dich zūm narren machen/ solt du nit dawider wöllen
sunder ja dartzū sagen/vnd dz recht dich duncken lassen
als dan auch fürwar vor gott gerecht ist.

Wil er dir etwas nemen vnd schaden thün/so solt du
es volgē lassen/als geschehe dir recht daran/dan on zwy-
fel ist es recht vor gott. Ob auch d vnrecht thet/so gesche-
he dir doch nit vnrecht/dan es ist alles gotes/d mag dirs
durch einen bösen od güten nemen. Da sol dein will nit
widerstreben/sunder sagen/Dein will geschehe. Also in
allen andern dingen/leyplichen vnd geistlichen/wer dir
dein rock nympt/gib den mantel dartzū/sagt Christus.

Ein kost-
lich nutz-
ding anfe-
chtung.

Ein erwan-
selich ler

Nympt
mā dir din
rock so gi-
be auch di-
nen mātel
dar.

Durch Martinum Luther XVII

Sprichst du aber/
Heiße das gottes will geschehen/wer mag dan selig wer
den/wer kan das hoch gebott halten/das er alle ding las
se/vnd in keinem seinen willen hab.

Antwurt ich/
Darumb lern wie groß vnd not/ vnd mit was ernst vñ **D**it ernst
herzen diß gebett wil gebettet sein/vnd wie groß es sey/
das vnser will getödt werd allein gottes will geschehe. **sol diß ge/
bet gespro
che werde**

Vnd also müßt du dich bekennen als einen sündler/der
solchen willen gott nit leisten mag/ vnd hilff vñnd gnad
bitten das dirs gott vergeb was du zu wenig thüst/vnd
helffen das du es thun mügest/dan es wil von nöten sein
Sol gottes will geschehen/so müß der vnser vndergeen **U**nser vil
dan sie seind wider einander. Das merck an Christo vn
serm herzen/ do er im garten bat seinen hymelischen vat
ter/dz er von im neme den kelch. Dem nach sagt er/ Nit
mein/sunder dein will geschehe. **muß gete
werden.**

Müßt Christus will
vßgeen/der doch on zweyfel gut/ ja der aller best allzeyt
gewesen ist/vff das götlicher will geschehe/Was wollen
dann wir armen würmlin brangen mit vnserem willen/
der doch nymer on bößheit ist/vnd allzeyt würdig das er
verhindert werd.

Das zu verstecken.

Merck das zweyerley weyß vnser will böß ist.

Zu dem ersten/ Offenbarlich on allen schein/ als wan wir
wollen haben/vnd geneygt seind zu thun/das vor yeder
man böß angesehen ist/ als zürnen/liegen/triegen/scha
den dem nechsten/vnkeüßchen vnd der gleychen/wölcher
will vnd neygung in einem yeglichen sich eüget/sunder
lich wan er gereizt würt dartzu/vñ wider den müß man
bitten/das gottes will geschehe/der wil frid/warheit/rei
nigkeit/multigkeit haben.

Zu dem andern/heimlich vnd vnder einem günnen schein

D

IV Abzlegung des Vatter vnser

als sant Johannes vnnnd Jacobus (Luce ix/) wider die samaritanen/die Christum nit wolten ynlassen/ sprach/ Herr wilt du so wollen wir gebietten das das feur von hymel fall/ vñ verbren sie. Vnd er antwort/ Wißt ir nit wölchs geistes kinder ir seind. Der sin des menschen ist nit kōmen die selen zū verderben/ sunder zū erlösen. **D**ie vnder eine guten schyn böß willig sind ser art seind alle die/ die vmb ansehen der vngerechtigkeit/ oder thorsheit die in selbst oder andn widerfert mit dem kopff hindurch wollen/ vnd was sie sūrnemen/ sol al so hinuß geen/ vnd hebent an vnd clagen/ **E**y ich meynt es so hertzlich güt. **E**y ich wölt einer ganzē statt geholfen haben/ so wils der teüffel nit leyden. Vnd meynen sie seyent schuldig/ vnnnd thüend recht daran das sie zürnen vnd wunderlich werden/ sich selbs vnd ander leit dar durch verunfriden/ vnd gleych ein rumor daruß machen das ir güter will verhindert ist. Vnd wen sie es bey dem tag ansehen/ so würden sie sindē das ein lauterer schein gewesen ist/ vnd in dem güten willen nichts anders dan iren nutz oder ere/ oder ye iren eygnen willen vnd güt geduncken gesücht haben. **D**an es nit möglich ist/ das ein güterer will/ so er annders warhafftig güt ist/ zornig/ oder vnfridlich werd/ wañ man in verhindertet. Vnnnd merck daruff/ **E**s ist ein gewiß zeichen eins bösen willens/ wañ er nit leyden mag sein verhindernuß. Die vngedult ist die frucht eben/ dabey du erkennen solt den scheinenden/ falschen/ dückischen/ gütten willen. **D**an ein grund güterer will wañ er verhindert würt/ spricht also/ **Z**ich got/ ich meynt es solt so güt sein/ so es aber nit sein sol/ bin ich zū friden/ geschēhe dein will. **D**an wo vnfrid vñ vngedult ist/ da ist nichts güts/ es schein wie wol es wöll oder müg **O**ber dise zwen böß willē ist ein recht geschaffener güterer will/ der müß auch nit geschēhen/ als der will **D**auid

Durch Martinum Luther XX

was/da er gott einen tempel bauwen wolt/vnnd gott in darumb lobet/vnd wolt doch nit das es geschehe. Item wie der will Christi was im garten/da er sich des kelchs widert/vnd müst doch der selb güt will noch bleyben.

Also wañ du möchtest die ganze welt bekeren/todten vffwecken/dich vnd yederman in den hymel führen/vnd alle wunder würcken/so soltest du doch der selben keins nit wöllen/du hettest dan gottes willen fürgezogen/vnd deinen solchen willen vnderworffen vnd zu nicht gemacht/vnd gesprochen/Wein lieber gott/das vnd das beduncket mich güt/gefelt es dir/so geschehe es. Gefelt es dir nit/so bleybe es dahinden. Vnd disen günnen willen bricht gott gar offi in seinen heiligen/auff das nit durch den günnen schein ynreiß der falsch dückisch vnd böß gütter will. Auch das man lern/das vnser will wie güt er ist vnmaßlich geringer ist dan gottes will. Darumb ein geringer günter will billich weychen/oder ir vnnderthänglich vernichtet werden sol/gegen dē vnmaßlichen günter willen gottes.

Gots wil
sol in allen
dingē für/
gezogen
werden.

Zu dem dritten/auch darumb sol der güt will in vnser verhindert werden/vff das er gebessert werd/dann gewislich hindert gott ein günnen willen/allein darumb/dz er besser werd. Dan würt er aber besser/wañ er den götlichen willen (durch wölichen er verhindert) vnderthenig vnd gleichförmig würt. Also lang biß der mensch werd ganz gelassen frey/weyßloß/vnd nichts mer wiß/dann das er gottes willen warte. **S**iehe das heist war gehorsam/der leider zu vnsern zeiten ganz vnbekant ist.

ware ge/
horsam ye
zu vnbe/
kant.

Nun faren daher die vnützigen schwärzer/die die ganzen Christenheit vol gebloedert haben/vnnd die armen leüt verfür mit iren leren. Schreyen vast vff der Cantzel/wie man ein günnen willen/gütte meynung/gütte für

Ablegung des Vatter vnser

v̄wider ett/
lich v̄ner/
faren pre/
dicanten.

Die hofert
tuge heilige

was man
das volck
lernen solt

Gott hatt
vns ein fri
en willē ge
bē: kein ey
gen.

satz haben vnd machen sol/vñ wā der selb gemacht ist/
das sie dan sicher sein/vnd alles gut sey/was sie thündt.
Durch wölche lere nicht mer schaffen/dan eygenwillige
eygensinnige menschen/frey vnd sichere geister/die all/
zeyt wider gottes willen fechten/iren willenn nit brechen
noch vnderwerffen. Dan sie halten ir meynung sey gut/
vnd sol durchstringen/vnnd was in widerstrebt sey von
dem teüffel/vnd nit von gott. **S**iehe so wachsen vnd da/
her kōmen die wölff vnder den schaffs cleideren/die hof/
fertigen heiligen/die aller schädlichsten menschen vffer/
den. Daher kompt es dz ein Bischoff wider den andern
ein kirch wider die andern/pfaffen/nunnen/münch fecht/
ten/haderen kriegen/an allen orten ist vnfrid. Vnd doch
ein yegliche parthey spricht/sie habe ein gutē willen/recht/
te meynung/götlichen fürsatz/vnd also gott zu lob vnnd
zu eren/eytel teüfelscher werck treyben.

Wan solt sie aber recht leren/das sie einen gottförsch/
tigen willen hetten/vnd vff iren willen vnnd meynung
gar nichts getrauwē/ja weyt vō in werffen die verflüche
vermessheit/das sie meynen sie mügē einen guttē wil/
len oder meynung habenn oder machen. Dann man sol
frey daran verzweyflen/das yemandt ein gutten willen/
gut meynung/güthen fürsatz hab oder machen müg. Dan
wie obenn gesagt/da ist aller erst ein guttē will/da kein
will ist. Dan wo kein will ist/da ist allein gottes will der
aller beste. Darumb wissenn solliche clapperer vil/was
böß oder güter will ist/vnd saren frey heryn/vnd mache
das wir mit dem mund sprechen/dein will geschehe/mit
dem hertzen aber/mein will geschehe/vnd also gott vnd
vns selbs spotten. **S**o spricht man/ **E**y hat vns doch
gott ein freyen willen gebenn. **A**ntwurt/ Ja freylich hatt
er dir ein freyen willen geben. **W**arumb wilt du in dann

Durch Martinum Luther XIX

machen zu einem eygenen willen/ vnd laßt in nicht frey be-
leybē. Wann du damit thust was du wilt/ so ist er mit frey/
sunder dein eygen. Gott aber hat dir noch nyemant ein
eygen willen geben. Wann der eygen will kompt vō dem
teufel vnd Adam. Die haben iren freyen willē von gott
empfangē/ inen selbs zu eygen gemacht. Wann ein freyer
will ist/ der nichts eygēs wil/ sunder allein vff gottes wil-
len schawet. Dadurch er dan auch frey bleybt/ niergend
anhangent oder anlebet.

Beschluß/

Nun merckestu das gott in disem gebett vns heist wi-
der vns selbs bitten/ dabey er vns leret/ das wir keinen
grossen seyndt haben dan vns selber. Wann vnser will ist
das grōst in vns/ vnd wider den selben müssen wir bitten/
O vatter laß nit dahin mich fallen/ dz nach meinem wil-
len gee. Vuch meinen willen/ wōre meinem willenn. Es
gang mir wie es wöll/ dz nit nach meinem/ sunder allein
nach deinem willen gang. Wann also ist es im hymel/ da
ist kein eygner will/ das das selb auch also sey vff der er-
den. Sollichß gebett oder auch geschicht thut der natur
gar wee. Wann der eygen will das aller tieffest vnd grōst
übel in vns ist/ vñ vns nichts liebers ist dan eygner will.
Darüb würt in disem gebett nichts anders gesucht dan
das creütz/ marter/ widerwertigkeit/ vnd allerley leyden
das do dienet zu verstorung vnser willen. Darüb wann
es die eygenwilligē menschen recht bedächten/ wie sie wi-
der allen iren willen bitten/ würden sie dem gebett seynd
werden/ oder ye dauor erschrecken.

Nun laßt vns dise drey ersten bitt zu einander ziehen
Das erst ist/ das gottes nam geeret werd/ vñnd sein ere
vnd lob in vns sey. Aber dartzu mag nyemant komen er
sey dan frum vnd in dem reych gottes. Dann die todten
vnd sunder mügē gott nit lobē. Als David sagt psal. vj.

Unser grō-
ste seyndt
seindt vñ
selbs.

Summa
der ersten
dreyen bit

Wszlegung des Vatter vnser

Nun mag nyemant frum sein/ er sey dan von den sündē ledig. Von den sünden werdē wir ledig/ wan vnser will vs gewurtzelt würt/vñ allein gotes will in vns ist. Dan wann der will der das haupt vnd oberst ist aller glider/ nit mer vnser vnd böß ist/ so seind alle glider auch nymmer vnser vñ böß. Darumb greyfft diß gebett die bößheit bey dem kopff an/ das ist nit bey der hand oder fuß/ sunder bey vnserem willen/der das haupt der bößheit ist/der recht hauptshalck.

Die vierde Bitt/

Vnser täglich Brot gib vns heüt.

Bissher haben wir gebraucht das wörtlin/ dein/ dein. Nun sprechen wir fürter an/ vnser/ vnser/ vns zc. Des wollen wir ein vsfach sünden.

Wan vns gott in den ersten dreyen bitten erhört/vnd seinen namen in vns heiliger/so setz er vns in sein reych vnd geüßt sein gnad in vns/die vns frum zū machen anhebt. Die selb gnad hebt bald an gottes willen zū thū/so findt sie ein widerspennigen Adam. Wie sant Pauls zū den Römern am vij. clagt/ Das er nit thū/ das er geren wölt. Dan der eygen will von Adam angebom mitt allen glidern wid die güttē neygungen strebt/ so schreyt dan zū gott die gnad im hertzen wider den selben Adam vnd spricht/ Dein will geschehe. Dan der mensch findet sich mit im selbs schwärlich beladen. Wan dan gott das geschrey höret/ so wil er seiner lieben gnaden zū hilff kommen/vnnd das angefangen sein reych meren/ vnnd legt sich mit ernst vnd gewalt an den hauptshalck den alten Adam/ fügt im all vnglück zū/ bricht im all sein fürnemē blindt vnd schendt in ringstrum/ das geschicht wann er vns allerley leyden vnd widerwertigkeit zūsendet/vnnd darzū müssen leyden böse zungen/ böß vntreüw men?

Durch Martinum Luther XX

schen/ vnd wo die menschen mit gnüg seind/ auch die teüfel. Vff das ye vnser will erwürgt werd/ mit allen seinen bösen neygungen/ vnd der will gottes also geschehe/ das die gnad das reych besitz/ vnd nun gottes lob vnd ere da bleyb. Wann nun diß also geschicht/ so ist der mensch in grossen getreng vnd ängsten/ vnd nichts also wenig bedencket/ als das diß wesen heiß gottes willen geschehen/ sunder er meynt er sey verlassen/ vnd den teüfeln vñ bösen menschen zü eygen geben/ ist kein gott mer im hymel der in kenn oder hören wil. Da ist der recht hunger vnd durst der selen/ so sendet sie sich nach trost vnd hilff/ vnd ist gar vil schwärer dann der leylich. Vnd da hebt an das Vnser/ das wir Begeren vnser notturfft/ vnd sprechen/ Vnser täglich brot gib vns heit.

vñ d me
sche in eng
stigung se
vñ in d nos

Wie geschicht aber das/

Es hat vns gott vff erdē gelassen vil vnglücks/ vnd dabey kein anderē trost/ dan sein heiligs wort. Wie Christus vns dan versprochen hat/ In d welt werdē ir habē getreng/ in mir aber den fridē. Darum wer sich des ergebē wil/ das gotes reych in in kom/ vnd gottes will geschehe/ d mach nun nit vil vßzüg/ sūche nun nit vßflüchtig weg da würt nichts anders vß. Gottes will geschicht/ wann dein will nitt geschicht. Das ist/ ye mer du widerwertig/ keit hast/ ye mer gottes will geschicht/ sunderlich in sterben. Es ist schon beschlossen/ vnd würt nymer geendert das in der welt vnfrid/ in Christo vnser frid ist.

Je mer wi
derwertig
keit/ ye bes
ser d selen.

In diesem getreng scheiden sich
nun die bösen vnd die gütten.

Wie bösen die bald abfallen von der gnad vnd angefangen reych gottes/ die verstandē gottes willen nit/ wissen auch nitt wo zü sollich getreng güt sey/ wissen auch nit wie sie sich darin halten sollen. Darumb keren sie wi

Abzlegung des Vatter vnser

der zu irem eygen willen/ vñ werffen die gnad wider vß
gleych wie die bösen magen/ die die speyß mit verdöwen
kinnen. Etlich fallen in vngedult/ schelten/ flüchenn/ le/
stern/ vnd werden ganz wützig. Die andern die lauffen
hin vnd her/ süchen menschlichen trost vnd rhat/ das sie
nun loß mügen werden irs vnglücks/ vñ ir widersacher
überwinden vnd vndertrucken/ vñnd kurzlich ir selber
helffer vñnd erlöser seind/ nit warten biß sie gott erlöset
von dem creütz. Wiße all thünd in selbs vnussprechliche
schaden/ damit das gott sie hat angriffen iren willen zu
tödtē/ vnd seiner gnaden reych in in bauwen/ seins na/
men glorien vnd ere in in vffrichten. Seinen willen da
haben/ so wöllent sie seint götliche heilsame hand mit ley/
den/ fallen zu rucke/ vñnd behalten iren willen den alten
schalcke. Ja gleych wie die Juden ließen den übelthäter
Barraban loß/ vnd tödtē die gnad gottes/ den vnschul
digen sun gottes/ der in in angefangen was zu wachsen.
Also sprichet vō den selben psal. lxxvij. Non sustinerūt
consilium dei. Sie wolten nit leyden was gott nit in ge
dacht zu thün. ¶ Die stummen die seind weyß/ verstand
wol wo zu güte sey götlicher will (das ist) allerley vnglück
Wissen auch wol wie sie im thün sollen/ vñnd sich darin
halten. Dañ sie wissent das kein seynd noch nie ver/
iaht ist von einem flüchigen. Darumb mag auch kein
leyden oder gedreng oder tod überwinden werden mit
vngedult/ flucht vnd trostsüchen. Sunder allein damit
so man vast still stat vnd beharret/ ja dem vnglück vnd
tod frisch entgegenē. Dañ war ist das sprichwort. Wer
sich fürcht vor der hell/ ð fert hinyn. Also wer sich fürcht
vor dem tod/ den verschlindet ð tod ewiglich. Wer sich
fürcht vor leyden/ ð würt überwundē. Forcht thüt nichts
güts. Darumb müß man frey vnd keck sein in den ding

wardt biß
dich gott
von dem
creütz erlö
set.

Die gnad
gots tödtē
wir: Bar/
raban laß/
sent wir
geen.

Götlicher
will aller/
lei vnglück

Durch Martinum Luther XXI

en allen sampt/ vnd vest steen. **W**er kan aber dz. Das lert dich disß gebett/ wo du solt trost sůchen/ vnnnd solchen vnfrid frid schaffen/ du solt sprechen/ O vatter gib vnns vnser táglich brot. Das ist/ o vatter trůst vñ sterck mich leydenden armen menschen mit deinem götlichen wort. Ich mag dein hand nit leyden/ vñ ist nur doch verdamlich/ so ich sie nit leyd/ darumb sterck mich mein vatter/ das ich nit verzage. Also wil gott das wir in seinem willen/ das in vnserm leyden niergend hinlauffen oder seßē dann zů im/ nit begerend das wir loß werden/ dann das wár schaden/ vnd götliches willens vñ vnser nutz hindernuß/ sunder das wir gesterckt werden sollichen wille vßzüleyden. Dann es ist war/ das nyemant vermag on forcht leyden/ oder sterben (das dan got wil) er werd dan dartzů gesterckt/ so mag kein creatur da zů stercken/ ja alle creaturen/ vnd sunderlich der mensch/ so man trost vñ sterck dasůcht/ mer matlos vnd weich machen/ darumb allein das wort gottes oder vnser táglich brot vns stercken muß. Als er sagt durch Esaiam/ Gott hatt mir gebē ein weyße zungē/ dz ich kan stercken alle die do müd seind Vñ Matthei xj. Komē zů mir alle die geängstiget vñ beschwárt seind/ ich wil eüch erquicken vñ ergetzen. Vñ Dauid am cyviiij. psalmen/ Herz sterck mich mit deine wort. Vnd am cyxix. psalmē/ Mein seel hat gehalten vff seine wort. Vñ diser ler ist die ganz schrufft vol/ vol/ vol. **N**un wen vnd durch wólchen kompt vnns das wort. Das kompt zweyerley weyß. Zů dem ersten durch einen menschen. Wan gott durch einen prediger in der kirchen oder sunst durch selb ander ein trůstlich wort hören laßt das in sterckt/ das er spüret im hertze. Confortare et esto robustus. Erman dich vnd biß leck. Dan solchen schal macht gewißlich das wort gots im hertzen wan es recht

Sib vms vnser táglich brot.

Menschlicher troste ist klein vnd tod.

Durch die prediger köpt disß geistlich brot.

IX Wszlegung des Vatter vnser

Wie mann
sich i tod
nöten hal
ten sol.

Kompt. Darüb solt man die weyber vnd weybische clap
perey weyt von den francken vnd sterbenden menschen
treiben/ die do sagen/ Lieber geuatter vn lieber Hans
es hat noch nit not/ir werdēt wol wider gesund/ selig vn
reych. Mit den wortē macht man blöde/ weiche/ losse her
zen. So doch von dem wort gottes geschaben stat/ Pa
uis cor: hominis confirmet. Das brot sterckt des menschen
herz. Darum sprich ich wider/ Lieber geuatter/ frest
eiüwern faulen brey selber. Ich wart des täglichen brots
das mich stercke. Vnnd also sol man die krancken nun
frisch zum tod stercken/ vnnd die leydenden nun zu mer
leyden reitzen. Vnnd so sie würden sprechen/ sie vermü
gens nit/so halt man in disß gebett für/ das sie gott dar
umb bitten/dañ er wil darumb gebetten sein.

Zu dem andern/ durch dich selbs/ als wañ gott einem
leydenden menschen sein wort yngeüßt/ damit er starck
württ alles zu tragen/dañ gottes wort ist almechtig.

Wölches ist aber nun das wort/
so doch vil wort gottes seind.

Antwort/ Das mag nyemāt gewiß anzeygē/dañ wie
die gebrechē vn leyde manigsaltig seind/ also seind auch
manigsaltige wort gottes. Dañ ein ander wort müß mā
den forchtsamē sagē/ vn ein anders den hartmütigen/ di
sen müß man schreckē/ ihenē müß man sterckē. Die weyl
wir aber yetz redē von den/ in wölchē gotes will geschicht
Das ist/ die in leyde vnd nöten seind/ müß man die wort
nemē die do stercken/ wie Paulus zu den Hebreern am
vij. thüt. Aber die weyl das wort gotes nit ins menschen
gewalt ist/ noch zu reden/ noch zu treffenn fruchtbarlich/
sunder allein in gottes hand. Darumb ist es not/ dz wir
darumb bittē/ das er vns selb geb das heilig wort durch
sich od durch einen menschen. Nun ist es war/ wer noch

Inwelchē
z will gots
geschicht.

Durch Martinum Luther XXII

nye in leyden versucht ist/ vnd nit erfahren die krafft des wort gotes/wie mechtig es ist zu stercken/der weist auch gar nichts was dise bitt begeret. Es kan im auch nit schmecken/dann er nun der creaturen vnnd sein selbs trost vnd hilff erkennt/vnd geschmeckt hat/vnd hat noch nye nichts vßgelitten/ oder trostlos worden.

Die krafft
des wort
gotes ent-
pfindt ma
in wider-
wertigkeit.

Nun wollen wir ein wort nach dem andern handlen/vnd den grundtlichen verstande diser bitt suchen/dan es ist ein tieffe bitt.

Das erst heist vnser.

Das druckt vß das wir nit das gemeyn brot bittē für nāmlich dz auch die Heidē essen/vñ gott allē menschen vngewertē gibt. **S**under vnser brot/die wir sind kinder des hymelischen vatters. Darumb nit als von einē irdischen/sunder als vō einē hymelischē geistlichē vatter/ nit ein irdisch/sunder ein hymelisch brot das vnser ist/vnnd vns hymelischen kindern zueygē vñ not ist bittē. Sunst wär on not gewesen zu sagen/Vnser täglich brot/dann das leylich brot wär gnüg bezeichet mit dem wort/ Das täglich brot gib vns heit. Aber gott wil seine kinder leren/dz sie mer sorg habē vmb d selen speyß/ Ja verbeit sie sollen nit sorgen was sie essen oder trincken leylich.

Wir bitten
nit vñ dz
gemeyn
brot fürnē
lich.

Das ander heist täglich.

Das wörtlin täglich heist in kriechischer zungē **Epiousion**/das hat man mancherley vßgelegt. Etlich sagen es heis ein überschwenglich brot. Etlich ein vserwelt vnd besunds brot. Etlich der Hebraischen zungē nach ein morgenbrot/ nit wie wir Teutschen ein morgen vnd abent brot heissen/sunder das vff den andern tag bereit sey/Latinisch **Crastinum**. Dise manigfaltigkeit sol nye mannts irren/dan es ist alles ein verstand/num das man die art vnd natur dises brots recht vstrucke.

Teglich.

Wzlegung des Vatter vnser

Überve/
felig brot

In dem ersten heißt es ein überwesenlich brot/ daruñ das das wort gottes den menschen nit nach dem leyb vñ natürlichen in seinem sterbliche stand speyset/ sunder es speyset in zū einem vnsterblichen überwesenlichen/ vnd weyt über diß wesen in ein ewigs wesen/wie Christus sa get/ Wer diß brot isset/würt ewiglich leben. Darumb ist es so vil gesagt/Vatter gib vns das überwesenlich/vn/sterblich/ewig brot.

Vfserve/
let brot.

In dē andern heißt es ein vferwelt/zart/nieslich brot als dz voller lust vnd lieplichs geschmackes ist. Wie dan von dem hymelbrot geschriben stat Sapientie xvj. das es ein yeglichen schinact wie er wolt. Also ist vnser hymelisch brot gar vil edler vnd zarter/nieslicher/vñ aller tugent vnd gnaden völler gegen dem natürlichen brot. Auch möcht man vferwelt brot verston/das es ein sun/derlich eygner vnd allein vns gottes kindern eben vnd geben. Dan das heißt auch Gregorius/Peculiaris/Proprius/wie Paulus zū den Hebreern sagt/das wir einen sundern altar haben/dauō nyemant essen mag dan wir allein. Vnd also ein sunderlichs eygens brot haben.

Das mor/
genbrot.

Teglich.

In dem dritten/vff Hebraisch/das morgēbrot. Nun hat die Hebraisch zung die art/das eben das wir teit/schen heißen täglich/das heißen sie morgēlich. Dan vff teitsch heißt täglich das/das man täglich zū der handt hat vnd in bereitschafft/ob man das selben schon nit on vnderlaß brucht. Als man spricht. Das ander das muß ich heüt oder morgen vnd täglich haben/weiß nit wölche stund es mir not sey/das es dann vor handen sey. Eben den sū truckt vß die Hebraisch zung durch das wörtlin Cras/oder Crastinū/Morgen. Wie Jacob sagt zū Laban. Gen. Cras respondebit mihi iustitia mea. Das ist Heüt oder morgen/oder wañ es kompt/würt mein ge/

Durch Martinum Luther XXIII

rechtigkeit für mich antworten vnd gnügthün.

Ist nun die meynung das wir bitten/got wöll vns geben das überwesenlich/vnser sunderlich/eygen/täglich Brot. Also täglich/das wir das zu der hand vnd im vortat haben/wan die not vnd leyde/der wir täglich gewarten müssen)daßer fallen/vns damit stercken müge/das wir nit übereylt werden/vnd durch gebrechen des selben verzagen/verderben/vnd ewiglich sterben.

Hiebey merck/wie wir Christen solten reich sein/vnd grossen vortat haben dises Brots/vnd also geübt vnd ge lert sein/das wir das wort gottes zu handten bereit hettē/ täglich in allen ansechtungen/vns selbs vnd ander leüt zu stercken. Wie wir dann sehen in den Episteln der lieben heiligē vätter/das sie gethon haben. Aber es ist vnser schuld/wir bitten got nit darumb/so haben wir auch nichts. Darüb müssen wir auch vngelert Bischoff/pfaffen/münich haben/die vns nichts geben können/so sare wir dan zu vnd machen übel erger/vnd hassen/versprechen vnd verachten sie. Siehe da füret vnns gottes zorn hin. Darum solt man diß gebett recht ansehen/dan dar in leret gott vns bitten für alle geistlich prelaten/sunderlich die/die das götlich wort vns geben sollent. Dann es würt in nit geben/wir seind es dann würdig/vnd bitten gott darum. Darumb wan du vngelert vn vngeschickt Bischoff/pfaffen od münich sihest/so soltest du nit fluchen/richten oder versprechen/sunder sie nit anders ansehen/dan als ein grausame plag gottes/damit er dich vn vns alle strafft/darumb das wir das Pater noster nit gebettet/vnd gott vmb vnser täglich Brot nit ersucht habē. Dan wan wir das Pater noster vnd vnser täglich Brot recht betteten/so würde vns gott wol erhören/vnd sein geschickte geleerte prelaten geben. Die schuld ist vnser

Wie wir
Christe sol
te rich sin

Warumb
wir vnge
lert pfaffe
vn münch
haben.

Ein vnge
lertter pfaf
bischof od
münch ein
plag gots.

Wzlegung des Vatter vnser

Die vnge/
lerten soll
mā mit ver/
achte aber
berveinen.

vil mer dan ir. Aber nun findt man menschen/die gott al
so hoch plagt vnd verstopfft/ das sie nit allein die vnge/
lerte priesterschaft für ein plag nit erkennē/ sunder auch
ein lust darin haben sie zū verachten/vnd iren spott auß
sollicher trāflicher gottes plagen treyben/ so sie doch soltē
mit blüts tropffen weinen wan sie möchten/das gott ein
solliche ernstliche schwāre plag vns zūfüget. Dann das
solt du wissen/das gott die welt noch nye schwārlicher ge/
strafft hat/ dan mit blinden vngelehrten regenten/durch
wölche das wort gottes vnd vnser brot muß nachbleybē
vnd wir verderben. **L**as Türcken Türcken sein. Dise
plag ist grösser/wee vns das wir sie nit erkennē vnd ab/
büten. **W**iderüb ist gott der welt nye gnediger gewē/
sen/dan wan er gelet vñ sehend prelatē gebē hat/ durch
wölche sein wort in grossen vorrat vñ täglichen brauch
bracht ist. Dan die Christenheit vnd ein yegliche Christe
ne seel ist geboren in vnd durch das wort gottes. Darüb
muß sie auch durch das selb erneret/ enthalten vñd be/
schützt werden/oder muß verderben/ vil clāglicher dan
der leyb verdürbet/so er seins brots nit brauchet.

Das dritt wörtlin heist Brot.

Namē des
heiligē bro/
tes in d̄ ge/
schafft.

Das heilig wort gots hat vil namē in d̄ geschafft vmb
seiner vnzāllichen tugent vnd werck willen. Dann es ist
fürwar alle ding/vnd almechtig. **E**s heist ein geistlich
schwert/damit man dem tēsel vñ allen geistlichen seyn/
den widerficht. **E**s heist ein liecht/ein morgenregen/ein
abent regē/ein hymelischer tau/gold/sylber/artzney/cley/
der/geschmück/vnd vil der gleychen. Also heist es auch
ein brot/darumb das die seel dauon gespeyst/ gesterckt/
groß vnd feist würt. Vñd man sol nit allein das bloß
Brot hierin versteen. Dann zū gleycher weys als die ge/
schafft durch das leyplich brot anstrucket allerley speys

Durch Martinum Luther XXIII

des leybs/wie kostlich sie sind/also auch durch das geistlich brot alle die speys der selem/die gar vnzalich seind. Dañ mancherley selem seind vff erden/vnd ein yegliche besunder/nit allzeyt einerley notturfft vñ geschicklicheit hat/vnd doch das wort gottes allen vnd einer yeglichen notturfft überschwenglich gnüg gibt. Dann wañ aller künig speys die ye gewesen vnd sein mügen über einem hauffen wären/so möchten sie nit dem minsten wort gottes ein wenig vergleicht werden. Darüb nēnet es d̄ herz Christus im ewangelio ein künigliche wirtschafft etc. vñ durch Esaiam ein kostlich/erlesen vnd prechtig mal.

Was ist nun das brot oder wort gottes.

Das brot/das wort/ vnd die speys ist nyemandt dan̄ Jesus Christus vnser herz selbs. Wie er sagt Joan. vj. Ich bin das lebendig brot/das vom hymel herab gestigen ist/das es die welt lebendig mach. Darumb laß sich nyemant mit Worten oder schein irz machen. Alle predigē vñ leren die vns nit bringē vnd sūrbildē Jesum Christū die seind nit dz täglich brot vñ narung vnser selem. Sie mügē auch nit helfen in einiger notturfft od̄ ansechtig.

Iwer dir nit predigt iesum christum: den fleuch.

Das vierd wörtlin heist Gib.

Das brot Jesum Christū mag nyemant haben vō im selbs weder durch studierē/noch hören/noch fragē/noch sūchen. Dañ Christū zū erkennē seind alle bñcher zū wenig/alle lerer zū gering/ alle vernunfft zū stumpff/ allein der vatter selbs müß inen offenbaren/vñ vns gebē. Als er sagt Joan. vj. Nyemāt kompt zū mir es sey dan̄ das in ziehe der vatter der mich gesandt hat. Item/Es kan mich nyemant vffnemen oder verston/es werde im dan̄ geben vom vatter. Item/ Ein yeglicher der mich höret vō dem vatter/der kompt zū mir. Darumb leret er vns das wir vmb das selbig brot bitten sollen/ gib vns heit.

Christus würdt nit vñ menschlicher vernunfft/ erkant

Abzlegung des Vatter vnser

¶ Nun würt Christus vnser brot
vns zweyerley weyß geben.

Zu dem erstē vsserlich durch menschen/ als durch die
priester vnnnd lerer. Vnnnd das geschicht auch zweyerley
weyß. Ein mal durch wort. Zum andern im sacrament
vom altar/ da wär vil von zu sagen. Kurtzlich/ es ist ein
grosse gnad wo gott gibt/ dz man Christum prediget vñ
lert. Wiewol es solt an allen ortē sein/ nichts anders dan
von Christo predigen/ vnd nun diß täglich brot vfsteylē.
In dem sacrament empfaht man Christum/ aber das
wär gar vmb sunst/ wañ man nit da neben in züteylt vñ
anrichtet mit dem wort. Dan das wort bringet Christum
ins volck/ vnd macht in bekant in iren hertze/ das sie vß
dem sacrament nymer mer verstünden. Darumb ist es
ein schwärs wesen zu vnnsern zeyten/ das man vil mess
helt/ vnd nun vff mess stüfften eylt/ vnd leider das sūrnet/
mest darumb die messen seind yngesetzt/ nachbleybt/ dz
ist die predig/ als Christus sagt vnd gebeüt. Als offit ir dz
thünd/ so solt irs mein zu gedencken thün. Vnd ob man
schon prediget/ so ist die mess von Christo/ vñ die predig
vom Dietrich von Bern/ od sunst ein fabel. Also pla/
get vns gott/ das wir nit bitten vmbß täglich brot. Vnd
kompt zu leyst dz hochwirdig sacrament/ nit allein in ein
vergeben vnfruchtbarν brauch/ sunder auch in verach/
tungen. Dan was hilfft es das da ist/ vnnnd vns ein brot
bereit ist/ vnd doch vns nit gegeben würt/ vnnnd wir sein
nit niessen können. Das gat gleych zū/ als wañ ein kost/
lich mal bereit wär/ vnd wär nyemant der dz brot züteyl/
let/ die speyß brächt oder trincken ynshenckt/ so mügen
sie von dem geruch oder gesicht satt werden. Darumb
solt man von Christo allein predigen/ alle ding zū im zie
hen/ vnd in allen schrufften in anzeygen/ wo zū er kōmen

Ein grosse
gnad ist
do mā cri/
stū p:edig

¶ Predigen
vß Dietrich
rich vonn
Bern.

¶ Man solt
vß Christo
predigen.

Durch Martinum Luther XXV

sey/was er vns bracht hat/wie wir in in glauben/vnd ge-
gen im halten sollen. Auff das/das volck Christum also
durch das wort fassen vnd erkennen möcht/vnd nit so le-
dig von der mess kâmen/das sie weder Christum noch
sich selbs erkentē. ¶ Zum andern/innerlich durch gottes
selbs leren. Vnd das muß bey dem vsserlichn sein/oder
das vsserlich ist auch vmb sunst. Wan aber dz vsserlich
recht gat/so bleybt das innerlich nit vssen. Dan got laßt
seine wort nymer mer on frucht vßgon. Er ist dabey/vñ
lert innerlich sich selbs/dz er gibt vsserlich durch den prie-
ster. Als er spricht durch Esaiam lv. Mein wort das vñ
meinē mund vßgat/würt nit ler widerkômen. Sunder
wie der regen die erden durchgeußet vnd fruchtbar ma-
chet/also würt mein wort für sich geen/vnd alles vßrich-
ten darzü ichs vßsende. Daruß werden recht Christen/
die die Christum erkennen vnd empfindlich schmecken.

¶ Sprichst du/

Was ist dann Christum erkennen/oder was bringet es. Christi er-
kēnē: was
er sey.
Antwort. Christum leren vnd erkennen ist/wañ du ver-
steest das Paulus in der ersten Epistel zū den Corinthi-
ern am ersten capitel sagt. Christus ist vns von gott ge-
gebē/das er sol sein vns ein weyßheit/gerechtigkeit/heil-
igkeit/erlösung. Das verstast du dan/wañ du erkēnest
dz all dein weißheit ein verdamlich thöricht/dein gerecht-
tigkeit ein verdamlich vngerechtigkeit/dei erlösung ein
ellende verdämung ist/vnd also erfindest dz du vor gott
vñ allen creaturen ein nar:/sünder/vnreiner/verdamp-
ter mensch billich seyest. Vnd das nit mit worten/sunder
vß ganzem hertzen/auch mit wercken erzeygst/das dir
kein trost vnd heil bleyb/dan das Christus dir geben ist
von gott/in wölchen du glauben vnd also sein genießten
solt/das sein gerechtigkeit allein dich behalt/darumb dz

Wszlegung des Vatter v nser

der glaub
ist das brot
essen.

du sie anruffest vnd dich daryn verlassest. Vnd d glaub
ist nichts anders dan diß brot essen. Als er Joannis. vj.
sagt/ Mein vatter gibt eüch das war brot vom hymel.

¶ So sagst du/

Wer weißt das nit/ das wir sündler vnd nichts seind/ al/
lein durch Christum behalten werden. **¶ Antwort.**

wenig er/
kennt ir
vnuolkö.
menheit.

¶ Es ist ein grosse gnad das man das selb wisse/ vnd
also mit vsserlichen worten das reden vnd hören müg.
Aber wenig ist iren die es verstand vnd mit dem hertzen
sagen. Das bewert die erfahrung/ dan so man sie verach
tet als die narren oder sündler/ so mügens nit leyden. Vñ
finden beßend ein weyßheit vñ frumkeit vsserhalb Chr/
sto/ die ir eygen ist. Sunderlich aber wan sie das gewis
sen strafft zeytlich oder im sterben/ so wissen sie nit mer/
das Christus ir gerechtigkeit ist/ vnd süchen hin vñ her
wie sie ir gewissen trösten oder stercken mit iren güten
werckē/ wan aber dan das nit hilfft (als nit helfen mag)
so verzweyflen sie. **¶** Sibe danon wär vil zü sagen/ vnd
soltē all prediger die ding handlē. Dan wan man Chr/
stum also prediget/ vnd das lieb brot also vsteylt/ so fas
sen es die selen/ vnd süben sich damit in irem leyden/ das
götllicher will in züfügt. Darumb so werden sie dadurch
starck vnd vol glaubens/ das sie hinfürter ir sünd/ ir ge/
wissen/ weder teüfel noch tod fürchten. Nun siehst du/ wie
es sich halt vmb diß täglich brot/ das Christus warhaff/
tig diß brot ist. Aber ist dir nichts nütz/ kanst in auch nit
niessen/ gott mach in dan zü worten/ das du in hören/ vñ
also erkennen kanst. Dan das er im hymel sitzt/ oder vn
der des brots gestalt ist/ was hilfft dich das. **¶** Er müß zer
teylt/ angericht vnd zü worten worden/ durch das inner/
lich vnd vsserlich wort/ sich das ist dann warhafftig got/
tes wort Christus ist das brot/ gotes wort ist das brot/ vñ

Durch Martinum Luther XX

doch ein ding/ein brot. Dañ er ist in dem wort/ vnd das
wort in im/vñ glauben in das selb wort/ das heist essen Das brot
essen.
das brot. Vnd wem das gott gibt/der lebt ewig.

Was fünfft wörtlin heist vns.

Hie würt ermant ein yeglich mensch/ dz er sein hertz: wir sollen
vßspreit in die ganze Christenheit/ vnd bitt für sich vnd bitten für
die gantz
samlung aller menschen/sunderlich für die prie
stererschaft/ die das wort gottes handeln sollent. Dañ ge/ chrißheit
sunderlich
für die prie
sterschaft.
leych wie in den ersten dreyen bitten wir süchen die ding
die gott zühören/das er das sein in vnns überkom. Also
bittē wir nun hie für die Christenheit. Vnder allen ding/ gelet prie
sterschaft
ein nutz
ding.
en aber ist nichts nörtigers vñ nützers der Christenheit/
dañ das täglich brot. Das ist/ das gott wöll geleerte prie/
sterschaft machen/vnnd sein wort in aller welt predigen
vnd hören lassen. Dañ so der priesterlich stand vnd das Dañ gru/
net die crü
ckenzeit.
wort gottes in seinem wesen stat/ so grünet vnd blüt die
Christenheit. Das hat er vnns auch beuolhen zū bitten/
do er sprach/ Bittent den haußvatter/ das er werckleüt
send in sein ern zc. Darumb nach der rechten ordnung
der liebe/ sollen wir am aller meisten für die Christheit
bitten/daran wir mer thünd/ dann für vns selbs bitten.
Dañ als Chrysofomus sagt/ Wer für die ganzen Chri
stenheit bitt/ für den bitt wider die Christheit. Ja eben
in dem selben bitt er mit der Christenheit für sich selbs.
Vnd nit ein güt gebett ist/ da einer für sich allein bittet.
Vnd geb gott das ich nit irz/ das ich mir die mancherley Broet/
schafften.
Brüderschafften nit laß auff das best gefallen/ sunderlich
die so vast in sich selbs schlafen/ als wölten sie allein gen
hymel faren/ vnnd vnns da hinden lassen. Du aber get
denck vnd merck/das Christus nit vmb sunst hat gelet
das nyemant bitten sol Mein vatter/sunder Unser vat
ter. Nit Mein täglich brot gib mir heüt/ sunder Vnns

Abzlegung des Vatter vnser

Sing mit dem huffe so singestu ryol.

täglich brot gib vns heüt. Vnnd also fürter an/ Vnnsere schuld/vns/vns zc. Er wil den hauffen hören/ mit nicht/ noch dich/ oder einen vffleuffigen abgessinderten pharisceer. Darumb sing mit de hauffen/so singst du wol. Vñ ob du schon übel singst/so gat es doch mit dem hauffenn hin. Singst du allein/du würst vngericht nit bleyben.

Das sechst wörtlin heist Heüt.

In der zeit der ansechtung muß vns got zu sprechen.

Das wörtlin leret/wie obenn gesagt/ das gottes wort nitt in vnserem gewalt ist/darumb muß abfallen alles falsch getrauwē vff witz/vernunft/kunst vnd weyßheit. Dañ in der zeit der ansechtung muß gott selbs vns zü sprechen/vnd mit seinem wort vns tröste vnd offenthalten. Dañ ob schon groß vorrat der schrift vorhanden sey/das einer auch die ganz welt leren möcht/die weyl er im friden ist/so gott selbs nit kompt wann die stürm gand/vnd sagt vns durch sich inwendig allein oder durch ein menschen/so ist bald alles vergessen/vnnd gat doch das schiflin vnder. Wie im psal. cv. geschriben stat. Turbati sunt et moti sunt sicut ebrius. Sie seind erschrocken vñ wancelmütig wie die trunckenen/wissen nit wohin/all ir weyßheit ist glich verschlundē/so gat wissen sie nichts mer. Darumb die weyl wir dañ hie in sárlichkeit lebē/vñ allzeit warten müssen allerley leydens/ auch die not des toda vnd hellen pen/so müssen wir in sorgen ston/vñ biten das gott nit lang spar seine wort/sunder heüt/ yetz vñ täglich bey vns vnd da sey/das er vns geb vnnser brot. Vnnd wie Paulus zü den Epheseren sagt/Wache das Christus in vns erscheine/ vnd wone in vnseren inwendigen menschen. Darumb nit morgē/oder über den andern tag/eben gleych als wölten wir heüt sicher sein vnd forchtlos ston/sunder heüt. Auch leret sichs destert bass/das man heüt vñ nit morgen sprach/wañ sichs hebt/das

Durch Martinum Luther XXVII

gottes will in vns geschehen wil/ vnd vnser will mit ängsten vndergat. Ja er wölt dann wol/ das nit allein heüt/ sunder dise stund das brot geben würd.

Es heist auch dz wörtlin heüt in der schrift diß ganz leben vff erden/ das laß ich yetz faren.

Beschluß diser bitt.

Ust nun die meynung diser bitt/ O Hymlicher vatter die weyl deinen willen nyemant leyden mag/ vnd wir zu schwach seind/ das wir vnfers willens vn alten Adams tod dulden/ bitten wir/ du wöllest vnns speysen/ stercken/ vnd trösten mit deinem heiligen wort/ vnd dein gnad geben/ das wir das hymelisch brot Jesum Christum durch die ganze welt hören predigen/ vnnnd herzlich erkennen müigen/ das doch vffhörten schädliche/ ketzerische/ irrige vnd alle menschliche ler/ vnnnd also allein dein wort/ das warlich vnser lebendig brot ist vffgeteylt werd.

Meinung
diser bitt.

Wirten wir dan nit auch vmb das leylich brot. Antwurt. Ja/ es mag vast wol auch das leylich brot hierin verstanden werden/ aber fürnämlich das geistlich brot d selen/ Christus. Darumb so lert er vns/ das wir nit sorgfältig sein sollen vmb leyliche speys vnd cleider/ allein vff heütig notturfft gedencke. Wie er dan sagt Matthei am vj. Last die sorg eins tags gnüg sein/ vnnnd sorg nit heüt/ auch für den morgen/ dan der morgen wirt sein eygen sorg mit bringen. Vnnnd wär wol ein güte übung des glaubens/ wer nun vmb heütig brot gott lernet bitten/ das er darnach künd in einem größern gott vertrauen. Nit das man nit arbeiten soll vmb zeytlich güte oder nahrung/ sunder das man nit sorgfältig sey/ als kündten wir nit gespeyst werden/ wir sorgten dan vnd ängsteten vns also/ das die arbeit mer geschehe gott darinn zu dienen/ vnd müßig gang zu meyden/ vnd seinem gebott genüg

Das leylich
brot
mag auch
hierin ver
stode ver
den.

Da sol ar
beit vmb
zeytlich na
rung.

Wszlegung des Watter vnser

zū thūn/do er zū Adam sagte. Im schweiß deines ange-
sichts solt du dein brot essen/dañ das man sorgt vñ ängst
sich wie wir ernert werden/dañ gott würt das wol schaf-
fen/so wir einfältiglich hin arbeitē nach seinem gebott.

Die fünfft Bitt/

Vnd verlaß vns vnserē schuld/ als
wir verlassen vnsern schuldigern.

Wer glaubt das diß gebett so vil leüt trifft vnd schuld-
diget. Zū dem ersten/was wöllen die grossen heiligen bit-
ten zū vnseren zeyten die do sich ganz frum schätzen/sun-
derlich wañ sie gebeycht/absoluiert vñnd genüig gethon
haben/vnd nun also leben/das sie betten für ir sünd/wie
die alten rechten heiligen/von den David sagt/ Pro hac
orabit etc. Ein yeglicher heilig würt gnad bitten für sein
sünd. Sunder nun grosse verdienst samlen/ vñ kostlich
pallatz im hymel gar nach bey sant Peter bauwē mit vil
günten wercken. Doch helff vns gott/wöllens versuchen
ob wir sie kündten zū sündern machen. Vnd vnder vn-
ser armen sündliche syp schafft zelen. Das sie mitt vnns
lernen diß gebett/nit allein vor der beycht vnd büß/sun-
der auch nach dem grossen ablaß von pen vñnd schuld
betten/vnd nach aller schuld vergebung mit vns sagen/
Herz verlaß vns vnser schulde. Dan die weyl man vor
gott nit liegē noch schympffen mag/ so muß warlich war-
lich ein ernst/ja vil ernstē schuld da sein/die kein ablaß
abgelegt hat oder mag. Der halben würt ablaß vñ diß
gebett nit wol eins sein/ist alle schuld durch ablaß dahin
so lösch das gebett vñ/vnd bitt vor gottes augen/nit für
falsche schuld/das du in nit spottest/ vnd dir all vnglück
erlangest. Ist aber das gebett war/so helff gott dem ar-
men ablaß/das noch solch grosse schuld da last/das got
den menschen billich darumb verdampft/ so er nitt vmb

Schuld
die kei ab-
laß ablegē
mag.

Durch Martinum Luther XXIII

gnad gebetten wurde. Doch red ich nitt zū vil/dann ich
kenn die subtylen glosen wol/damit man pflegt auß der
heiligen schrifft ein wächsen nasen zū machen.

Ein wech
sen nasz d
schrifft.

¶ Diß gebett mag verstanden
werden in zweyerley weys.

¶ Zū dē erste/dz vns got die schuld vergibt heimlich/ vñ
wir es nit empfindē/ gleych wie er vilē mensche schuld zū
rechnet vnd behelt/die sie gar nit empfinden oder achte.

¶ Zū dem andern/ offentlich vnd das wir es empfinden
gleych wie er etlichen zūrechnet schuld das sie es empfin
den/als durch straff vñ schrecken des gewissen. Die erst
vergebung ist allzeyt von nöten. Die ander ist zū weylē
von nöten/das der mensch nit verzag. Was ist das.

Vergebüg
geschicht
i zweyweg

¶ Ich sag also/ das gott vilen menschem hold ist/ vñnd
alle schuld vergibt herzlich/vnd sagt in doch nichts da/
von/sunder handelt mit in vßwendig vnd inwendig/al/
so das sie dunckt/ sie haben gar einen vngnedigen gott/
der sie zeytlich vnd ewiglich verdammen wöll/ vßwen/
dig plagt er sie/inwēdig erschreckt er sie. Der einer was
Dauid do er sprach psal. vj. Domine ne in furore tuo ar
guas me etc. Herz straff mich nit in deinem zorn. **¶** Also
widerumb/ etlichen behelt er ir schuld/ vnd ist in seynde/
sagt in nichts dauon/sunder handelt mit in/das sie mey/
nen sie seyen die lieben kinder/ außwendig ist in wol/ in/
wēdig seind sie frölich vñ des hymels gewis. Die stand
Beschriben psal. iy. Non mouebo: a generatione etc. Ich
weiß das mich nyemandt würt herumb werffenn ewig/
lich/ich würd on all vnglück sein. Also last er zū zeyten
dem gewissen ein trost widerfare/ vnd dem sullen ein frö/
lich zūnersicht zū seiner gnaden/ vff das der mensch dar
durch gesterckt werd/auch in der zeyt der angst seins ge
wissens zū gott hoffen. **Widerumb last zū zeyten ein ge**

Wszlegung des Vatter vnser

wissen erschrecken vnd betrüben/vff das d mensch auch in der frölichen zeyt nit vergeß der forcht gotes. Die erst vergebüg ist vns bitter vñ schwär/ aber sie ist die edelst vñ aller liebft. Die ander ist leychter/ aber dester gering er. Alle beid zeygt der herr Christus in Maria magdalena. Die erst/do er ir den rucke kert/ vñ doch zü Simon sprach/ Ir seind vil sünd vergeben. Da hatt sie noch nit frid. Die ander/da er sich zü ir wandt/vnnd sprach/ Dir sind verlassen dein sünd/gang hin im frid. Da ward sie zü friden. Also die erst macht rein/die ander macht frid. Die erst würckt vnd nuzet/die ander rüwet vnd empfahet. Vnd ist gar ein vnmeslich vndercheid zwischen beiden. Die erst ist bloß im glauben vnd verdient vil. Die ander ist im sülen/ vnd nympt yn den lon. Die erst würdt gebraucht mit den hohen menschen. Die ander mit den schwachen vnd anhebenden.

Der aller
krefstigeß
ablaß buief

Nun wöllen wir sehen den aller krefstigeß ablaß Brieß der noch nye vffer den kam/ vñ darzū nit vmb gelt verkaufft/sunder yederman vmb sunst geben. Andere lerer setzen vns die gnügthüung in den seckel vñ kassen/ aber Christus setz sie in das hertz/dz sie nit näher gesetzt mag werde/also dz du nit darffst noch zü Rom/noch zü Hierusalem/noch zü sant Jacob/noch hieher oder dar lauffen vmb ablaß. Vnd kan den selben eben so wol lösen d arm als der reych/der franck als der gesund/ der ley als der priester/der knecht als der herr. Vnd der ablaß Brieß laut vff teütsch also. Wan ir vergebt ewern schuldigern so würt eüch mein vatter auch vergeben. Werdet ir abt er nit vergebē/so würt eüch mein vatter auch nit vergeben. Diser Brieß mit den wunden Christi selbs versigelt vnd durch seinen tod bestäniget/ ist gar nahend verblüch en vnd verwesen/durch die grossen platzregen des Röl.

Schlegre
gen des rö
mischeß ab
laß.

Durch Martinum Luther XXIX

mischen ablaß. **N**un kan sich nyemant entschuldigen/
das im sein sünd nit vergeben werde/oder böß gewissen
bekelt/dan Christus spricht nit/ du solt für de sünd souil
fasten/souil betten/souil gebē/diñ oder das thün/sunder
wilt du gnüg thün/vnd dein schuld bezalē/ dein sünd ab
löschē/hör: mein rhat/ja mein gebott/ **T**hū nit mer dan
laß alles nach/vnd wandel dein hertz/da dich nyemandt
hindern kan/vnd biß hold dem der dich beleidigt. Ver
gib nun du/so ist es alles schlecht. **W**arum prediget man
solch ablaß nit auch. **G**ilt Christus wort/rhat vnd ver
heissen nit souil/als ein traum eins predigers. **J**a solch
ablaß würt nit sant Peters kirche (die der tessel wol ley/
den mag) Bauwē. Dan Holz vñ stein sicht in nit vast an
aber stum einhellig hertzen die thünd im dz hertzleid an.
Darüb mag man diñ ablaß nit vmb sunst/ihenes würt
man nit sat vñ allē kostē. **N**it dz ich Römisch ab'laß ver
werffe/sunder dz ich wölt ein yeglich ding in seinē wurdē
gehalten werden. Vnd wo man güte gold vmb si nit hat
ben kan/das man Kupffer nit theurer dan das gold wert
ist/achret. **H**üt dich nun von der sarb vñ dem gleyssen.

wilt du ge
nug thon
für dem
sünd so biß
hold dē d
dich belei
diget hat.

Römisch
ablaß ver
würfet er
nit.

Zweyerley menschen mügen diñ
gebett nit betten/vnd den selben
grossen ablaß nit lösen.

Die ersten vast groblich/die ir schuld vergessen/vnd
irs nechsten schuld so groß machen/das sie auch vnuer
schambt döffen sagen/ Ich wil vñnd kan im das nymer
vergeben. Ich mag im nymer hold werden. Dife tragē
den balcken/ja vil balcken in iren augen/vnd sehens nit
Aber des kleinen spreßfels oder gemülbs in irs nechsten
augen mögen sie nit vergessen. Das ist ir eygē sünd/die
sie wider gott gethon haben/achren sie nit/vñnd wegen
so groß die schuld irs nechsten/vñ wöllen doch das inen

Abzlegung des Vatter vnser

gott die groß schuld verzeyhe/ so sie nit die mindere vn/
gerochen lassen. Vnd wañ sie schon kein ander sünd her/
ten oder schuld/so wår doch der balck groß genug in iren
augen/das sie wider gottes gebott eben darin vngesoh/
sam werden/das sie nit vergeben wöllen/sich selbs (das
doch gott allein zühört)rechen. Vnd ist fürwar ein wun/
derlicher gott in seinem recht vñ gericht/das der grösser
schuld hat der nit vergibt/dañ der den schaden vnd leid
gethon hat. Darumb würt den selben diß gebet zü einer
sünd. Gleych wie psal. cvij. sagt. Sein gebett würt vor
gott ein sünd sein/dadurch sich der mensch selbs verma/
ledeyet vnd das gebett ganz vmbkert/damit er genad
solt erlangen/vngnad erwürbt. Dañ was ist es anders
gesagt wañ du sprichst/ Ich wil nit vergeben/ vñnd stast
doch vor gott mit deinem kostlichen Pater noster/ vñnd
mit dem mund thätrest/ Vergib vns vnser schuld/ gleych
als wir vergeben vnsern schuldigern. Das ist als vil/ V
gott ich bin dein schuldiger/ so hab ich auch ein schuld/
ger/nun wil ich in nit vergeben/ so vergib du mir auch
nit. Ich wil dir nit gehorsam sein/ob du mich schon heist
vergeben. Ich wil ee dich/ dein hymel vñnd alles faren
lassen/vñ zum teüfel ewig farē. Sich du armer mensch
ob du ein sollichen feynd habest oder leyde möchtest/ der
dich vor den menschem also vermaledeyet/ als du dich
selbs vor gott vnd allen heiligen vermaledeyest mit dei/
nem eygen gebett. Was hat er dir gethon. Ein zeytlich/
en schaden. Ey warumb wilt du dañ dich über den clei/
nen zeytlichen schadenn selbs in ein ewigen schaden/den
dir die ganz welt nit möcht thün.

Umb zeyt
liche schad/
den fallen
wir in ewi
gen.

Wie selbt er
gewachsz/
ne heilige.

Die andern sind subtyler/die geistlich beleidigt werde
von iren nechsten. Das ist/ das man in nichts thüt dañ
das man in misselt in iren hertzen vor der grossenn lieb

Durch Martinum Luther XXX

(als sie traumen) der gerechtigkeit vnd weyßheit/ dann
sünd vnd thorsheit mügen die zarten vnnnd seine heiligen
nit leyden. Vnnnd das seind die in der schafft schlangen
vnnnd vergifftig würm genant werden/ die so tieff blind
seind/ das sie es nymer ersaren/ vnd man sie es auch nit
überreden kan (als den ersten vñ grobē geschehen kan)
das sie die seind/ die irem nechsten nit vergeben/ ja das
für dienst vnd gütte werck achten/ das sie irem nechsten
seynd seind. Die kennt man dabey/ das sie alles was ein
andrer thüt bereden/ richten/ vntellen/ vnd schweygen nit
still/ die weyl sie etwas von ire nechste wissen. Die heist
man vff teütsch nachreder/ vff kriechisch teüfel/ vff latei/
nisch schmähler/ vff Hebraisch sathanas. Kurtzlich dise
vermaledeyer rott/ die yedermā verspricht/ veracht/ ver
maledeyer/ vnd doch alles im güttē schein. Welche teü
felsche/ bellische/ verdampft plag yetz leider durch die crü
stheit grülicher dan nye kein pestilenz rogiert/ vñ na
hend all zungen vergifft/ vnd das gott geclagt/ man des
selbenn jamers noch heüt nit acht hat. Das seind die/ so
yemant etwas übels thüt/ nit allein kein gnad bey in vin
det/ das sie für in (wie den Christen gebürt) bettē/ in güte/
lich vnderrichten/ brüderlich straffen. Sunnder wo ein
übelthäter nach götliche vñ weltlichen recht nun ein rich
ter/ ein gericht/ ein verclagung leydet/ da müß man von
disen vergifften hellischen zungen so vil richter/ gericht/
verclagen leyden/ als vil oren in Begegnē/ ob in des tags
tausent Begegneten. **S**ich dz sind die ellendē heilige/ die
nit mügen vergeben/ noch vergessen irs nechsten schuld/
vñ ir art ist das sie nymer einē menschen vß hertzen hold
seind/ vff das sie ye würdig werden/ dz in gott auch nit al
lein die schuld nit verlaß/ sünd auch die vngnad erzeyge
das er sie ire schuld nymer erkennē laß. Darnach schmu

Machres
ein grülich
plag in der
christheit.

Die ellendē
heilige

Auszlegung des Vatter vnser

cken sie sich vñ sprechen/ Ja ich red im das nit zū schade/
noch in böser meynung/ich gūn im alles gūttē. **S**iehe do
wie weich har hat das kätzlin/wer wölts dencken/das al
so scharpff clawen vnd zungen in der glatten haut steck
ten. **D**u gleisner vñ falscher mēsch/wan du sein freünd
wārest/so würdest du schweygen/ vñ nit mit solchem lust
vnd wolgefallen deins nechsten vnglück vßbreiten. **J**a
du würdest dein verdampfen mißfallen wandlen in ja/
mer vnd barmhertzigkeit/in zū entschuldigē/decken/ vñ
andere zū schweygen/sür in gott bittē/ in brüderlich war
nen/vnd helfen vßstan. **Z**ū lest auch ein erinnerūg vñ
ermanung empfahen/ deiner eygnen gebrechlichkeit mit
forchten gedenccken. **D**as sant Paulus sagt/Wer do stat
der lüg zū das er nit fall. **V**nd mit dem heiligē altuatter
sagen/ **D**iser gester/ heüt ist an mir. **D**enck auch wie
würd es dir gefallen/so dir gott widerüb thē/wie du dei
nem nechsten thūst/nach laut diß gebets/ vñ hüb dir vff
breitet vß aller welt dein sünd. **O**der wie woltest du leidē
dz ein anderer auch also dein bößheit vßrüffte. **D**u wöl
test on zweyfel das yederman still schwig/dich entschuldi
get/deckt/vñ sür dich bettet. **N**un thūst du wider die na/
tur vñnd ir gesatz/das do spricht/Was du wilt das man
dir thū/das thū auch dem andern. **V**ñnd denck nun mit
das einem nachreder/ verlümbdet/ freuelen richter sein
sünd/nach die cleinst noch die grōst vergebē werde/ja dz
er mūg ein einigs gūts werck thūn/er laß dan vnd wan/
del sein böse zungē. **D**an sagt sant Jacob/Wer sich laßt
duncken das er ein frum Christē mensch sey/ vnd zeumt
sein zungen nit/des frumkeit ist nichts.

Wilt du aber ye etwas bey der sünd thūn deines nechste
so halt die edle kostlich gulden regel Christi/do er spricht
So dein brüder ettwas sündigt wider dich/ so gang hin

Erkenn
dich selbe

erz du wilt
thū auch
anderen.
In einem
nachreder
würdt die
sündt ver/
geben.

Durch Martinum Luther XXXI

vnd straff in zwischen dir vnd im allein. **V**merck/nit
sags andern menschen/sunder du vnd er allein. Als solt
er sage/Wilt du es im nit sage allein/ so halt deinē mund
zū/vnd laß dir in hertzen begraben sein/dann es würt
dir ye nit der Bauch dauon vffbrechen. Als Ecclesiasti-
cus sagt/D wer sich des edlen werck beßiß/wie leichtlich
künd der sein sünd büßen/ ob er schon sunst nit vil tset.
Dann so er widerumb sündiget/so würt gott sagen/ **E**y
difer hat seinem nechsten sein schuld deckt vnd vergebē.
Trettet herzū all creaturen/vnd deckt in wider zū/ vnd
sein sünd sol im nymmer vffgehoben werden. Aber yetz
sücht man vff allweg vnd weys gnügthünung vnnnd büß
für die sünd/vnd sehen noch hören nit vnnsere täglich ge-
bett. Das sünd büßen/gnügthün/ ablaß erwerben vffs
aller best sey/vergebē vnsern schuldigern. In sollich ver-
gessen vñ vnacht/süren vns die grossen gepreng des ab-
laß/vnd das ängsten der vffsatz in der beycht/ so kōmen
sie dan aber/vñ malen inen den teüfel über die thür/nen-
nen sich weys/vnd sagen/ **E**y ist es doch war/warumb
solichs nit sagen wañ es also ist. Ich hab es gesehen/vñ
weiß fürwar. Antwort/ Ist es doch auch war/ das du ge-
sündiget hast. Warumb sagst du dan nit auch dein boß-
heit/ so alle warheit dir zū sagen beuolhenn ist. Wilt du
aber deine schweygen/so thū nach natürlicke gesatz auch
einem amndern das selb. Item wann es schon war ist/so
thüst du doch nichts Bessers dann die verräter vnd blut
verkeuffer/dan sie sagen offt all zū war manchem armē
mann. Item dartzū thüst du wider die regel Christi/die
dir verbeit/du solt es nit sage dan im allein/ es wär dan
dz er dich nit hören wölt/so solt du zwen zū dir nemē vnd
im noch ein mal sage. Vnd so er dich noch nit höret/ solt
du mit den selben zeügen in vor der ganze samlung ver-

wie man
leychlich
mag biesse
die sünd.

Keiner sa-
get sein ey-
gene boß-
heit.

Die regel
Christi vñ
die nach
red.

Abzlegung des Vatter vnser

clagen. Aber die regel ist nun verloschen/darumb gat es auch als es gon sol/den die gottes wort nachlassen.

Die vnse-
ligkeit sünde
vñ ertrich
nachred.

Etem das weytleuffig laster der nachred vnd achtung frembd sünd/ist vast die vnseeligest sünd vff erden. Dan all ander sünd besflecken vnd verderbē allein den/der sie thüt. In den ellenden verdampften clapperer/ der muß mit frembden sünden beschissen vnd verderbt werden. Das merck daruß/ Ye grösser vnd mer lust vnd gefallē ist in der sünd/ye grösser die sünd ist. Wan aber der selb schuldig gar oft vmb gethoner sünd willen im selbs vn recht gibt/ sich schämet vnd strafft/ wölt das nyemandt wistē/vñ dadurch die sünd vast geringert hat/ so kompt der clapperer vnd felt in den selben kat als ein saw/ frist in dartzū/weltzet sich darin/ wölt nit das sie nit geschēhē wāren/dan er lust hat dauon zū reden/richten vnd lachē en. Darüb hab ich das gesagt/wer gern clafft vnd nach redt/der ist keinem menschen hold/ja er ist ein gemeynet feynd der menschlichē natur/gleych wie der teüfel. Dan er hat nichts liebers/ dann das er sünd vnnd schand der menschen hören/ sagen vnd handlen müg/ vnd sich ives übels freiiwet. Wer aber das gern hat vnd liebt/ð mag fürwar nichts güts ginnen dem menschen/ sunder alles vnglück/ das würt in auch zū lest zū len wider werden.

Darumb vns zū warnen/sollen wir lernē das ein yeglich mensch ein sündler ist gegen gott/ vnd er widerumb einen sündler oder schuldiger hat gegen im.

Zu dem ersten seind wir sündler in groben bösen stuck en/dan wenig seind deren die nit gefallen seind in grosse schwäre stuck. Wan aber nun gleych ein mensch so frum wär/das er noch nit wär in grosse stuck gefallen/so thüt er doch götlichem gebot allzeyt zū wenig. Darumb das er vil gnadē empfangen für andere menschen/vnd doch

Durch Martinum Luther XXXII

nye zu vil gethon/ das ein geringste gab voldanckt vnd bezalt het/ ja nit gnügsam gott loben mag vmb den täglichen rock oder mantel/ schweyg dann für das leben/ gesuntheit/ eer/ güte/ freünd/ vernunfft vn vnzalich wolthat gottes. Darumb wann gott mit im rechen solt/ würd es gon wie sant Job sagt/ Das iren vff tusent mit eins antwurten künd/ vnd fro würd das er einen gnedigen richter erbittē möcht. Also auch David sagt/ Herz kom nit mit deinem diener ins gericht/ dann vor dir würdt kein mensch recht ersundenn/ der do lebt. Auch darumb das kein mensch so stum ist/ der nit noch in im hab des alten Adams schmach vnd heffen/ vmb wölcher der will gottes in billich verwerffen möcht. Darumb die demüt allein entbelt/ auch die in gnaden lebenn/ vnnd in ir schuld nit gerechnet würt/ darumb das sie sy rechen/ genad bitten/ vnd iren schuldigern vergeben.

Zum andern haben wir auch schuldiger/ dan gott ordenet es ye also/ dz vns nyemant leid thet an güte/ an eer/ oder was das ist/ vff das er vns vrsach geb/ vnser sünd zu büssen/ vnd vnsern schuldigern vergeben. Vnd wen nun schon yemant nit grosse stuck leyden müsst von einẽ andern (das doch nit ein güte zeichen ist) so vndt er doch in im einen vnlust vff etlich/ vff die er argwönig ist/ vnd verdauß tregt. Also das kurzlich war ist/ wie sant Augustin sagt/ Ein yeglich mensch ist gott schuldig/ vnnd hat wider einen menschen schuldiger. Hat er aber nit/ so ist er gewislich blind/ vnd sicht sich nit recht an.

Nun sihe was diß ellend lebē für ein wesen ist/ do kein speyß/ trost/ sterck der selen ist/ als das vergangen gebet weyßt. Dartzu ein sündlicher stand/ darin wir billich verdampft wurden/ wann diß gebett vns nit erleucht durch lauter gnaden vnd barmhertzigkeit gottes. Also machet

Ein yeglicher mensch hat ein schuldi ger gegen im.

Wszlegung des Vatter vnser

vns das Pater noster diß leben ganz zü sünden vnd zü schanden/vff das wir sein müd vnd überdrüssig werde. Nun lüg du nachreder/richte dich selbs/red von dir/sich an wer du biß/greyff in deine büßen/ so wüirst du deines nechsten übels wol vergessen. Dann du hast des deinen selb beid hend vol/ja über vnd über vol.

Die sechste bitt.

Vnd nit yn für vns in die versüchung
oder ansechtung.

¶ Wan das wörtlin versüchung oder bekörung nit so gemeyn wär/stünd es vil baß/vnd wär verstendiger zü sagen also/Vnd nit für vns in ansechtung.

¶ In disem gebett lernen wir aber wie ein ellend leben vff erdē sey/dann es ein lautere ansechtung ist. Vnd wer in hie Frid vnd sicherheit sücht/thüt vnweyßlich/er mag es auch nymer dartzü bringen. Vnd ob wir es alle Begeten/ist es doch vmb sunst. Es ist ein lebenn der ansechtung vnnnd bleybt also. Darumb sprechen wir nit/Nym von mir die ansechtung/sunder für vnns nit hinyn. Als sprach er/Wir seind vmbgeben hinten vnd vornen mitt ansechtungen/vnnnd mügen vns der selben nit entschlahen/aber O vatter vnser/hilff vns das wir nit hinyn saren. Das ist/das wir nit daryn verwilligen/vnd also iüberwunden vndergetruckt werden. Dan wer daryn verwilliget/der sündiget/ vnd würt der sünden gefangnet. Wie der heilig lerer sant Paulus sagt.

¶ Also ist diß leben (wie Job sagt) nichts anders dann ein streyt vñ stäter Bader wider die sünd. Vnd der track der teüel stäts vns ansecht/vnd in seinen rachen sich zü verschlinden sich fleßset. Als sant Peter sagt/O ir lieben Bader seind mächter vnd wachend/dan küwer widersacher der teüsel gat vmb vnd vmb als ein gryninger löw/

Durch Martinum Luther XXXIII

vnd sucht ob er yemant müg verschlinden. Sehen/ vnser lieber vatter vn̄ getreüwer bischoff sant Peter spricht vnser seynd sucht vns/ vn̄ mit an einem ort/ sunder an allen orten rings rumb. Das ist/ all vnser gedenccken vnd sin̄/ inwendig mit bösem yngeben/ vßwendig mitt bösen volbringungen/ Worten vnd wercken/ reizt/ bewegt/ hindert/ durch menschen vnd all creaturen/ zü vnkeüßheit/ zorn/ boßart/ geytz/ vnd der gleychen/ braucht all list vnd schalckheit/ damit er den menschen ynsür in verwilligüng vnd so man das selb mercket vnd spürt/ soll man schnell zü gott die augen vffheben. **V** gott vatter sich wie würd ich beweget/ gereizet zü dem vnd disem laster/ vnd vnder hinderet an dem vnd disem gütten werck. Wöze lieber vatter vnd hilff mir/ laß mich nit vnderligen vnd hinyn faren. **V** wer dis bitt wol braucht vn̄ übt/ wie selig wärdet/ dan̄ vil seind die nit wissen ob sie angefochten werde oder was sie thün sollen in den ansechtungen.

Was ist ansechtung.

Zweyerley ansechtung. Eine auff der lincken seytē/ das ist die zü zorn/ has/ bitterkeit/ vnlust/ vngedult reizen. Als seind krankheit/ armüt/ vnere/ vnd alles was einem we thüt/ sunderlich wann ein sein will/ surnemen/ güt duncken/ ratschlag/ wort vnd werck verworffen vnd verachtet würt. Dan̄ dise ding seind leuffig vnd täglich in disem leben/ vnd gott verhengt solchs durch böse menschen oder teüfel. Wan̄ man dan̄ empfindt dis bewegüng so sol man weyß sein/ vnd sichs nit wundern lassen/ dan̄ es ist die art dis lebens. **S**under das gebett herfür ziehen/ vnd das recht kom zelen/ vn̄ sprechen/ **V** vatter das ist gewiß ein ansechtung über mich verhenget/ hilff das sie mich nit versür vnd bekor.

In diser ansechtung irret man zwey mal. Zum ersten

Abzlegung des Mitter vnser

In anfechtungen irren: vir.

wann man spricht/ ja ich wolt wol frum sein/ vnd mit zür-
nen/ wann ich frid het. Vnd etlich lassen vnserm herren
gott vnd seinen heiligen nit rür/ er nem dann von inen
die anfechtung. Disem müß er das bein gesund machen
den reych machen/ dem sol er recht lassen/ vnd thind wie
sie mügen/ auch durch sich selbs vnd andere/ sich herauß
würgen/ vnd also bleyben sie saul/ ja feldflüchtig arme
ritter/ die nit angefochten noch streyten wollen. Darum
werden sie auch nit gekrönt. Ja sie fallen in die annder
anfechtung zu der rechten seyten/ wie wir hören werden.
Aber wann es recht gat/ so sol es also sein/ das er nit feir
überkom/ vnd die anfechtung nit abgelegt werd/ sunder
er sie überwinde ritterlich. Von den selben spricht Job/
Des menschen leben ist ein streyt oder anfechtung. Die
andern/ die nit die anfechtung überwinden/ auch nit vō
in genommen würt/ die faren ynhin/ in zorn/ has/ vnge-
dult/ gebenn sich frey dem teüfel/ volbringen wort vnd
werck/ werden möder/ räuber/ lesterer/ schwörer/ nachre-
der/ vnd richten all vnglück an/ dan die anfechtung hatt
sie überwunden/ vnd volgen allem bösen willen. Der
teüfel ist ir gar mächtig/ vnd seind seine gefangnen/ rüf-
fen weder gott noch seine heiligen an. Die weyl aber vn-
ser leben von gott selber ein anfechtung genant/ vnd so
sein müß das wir anstöß haben an leyb/ gürt vnd ere/ vñ
vngerechtigkeit widerfaren müß/ sollen wir des freünd-
lich warten/ vnd weyßlich empfangen/ sprechen. Ey es ist
des lebens eygenschafft/ was soll ich darauß machen/ es
ist anfechtung vnd bleybt anfechtung/ es wil nit anders
sein/ hülf gott das michs nit beweg vnd vmbwerffe.

Wemant
der anfecht-
ung ledig
ist.

Siße also mag nyemant der anfechtung überhabē sein
man kan aber sich wol wören/ vnd dem thāt thün/ mit
gebett/ vnd gottes hülf anruffen. So list man im alt/

Durch Martinum Luther XXXIII

nätter büch/ das ein junger brüder begert seiner gedan/
cken loß zusein. Do sprach der altnatter/ Lieber brüder/
das die vögel in dem lufft dir ob dē haubt fliegen/magst
du nit wören/ kanst aber wol wöze das sie dir in deinem
har kein nest machen. Also wie sant Augustin sagt/ mü/
gen wir vns der anstöß vnd ansechtug nit erwören/das
sie vns aber nit überwinden/mag man mit betren vnd
anrüffen götlicher hilff wol wören.

¶ Die ander ansechtung auff der rechten seyten/ das ist
die zū vnkeißeit/wollust/hoffart/geytz/vnd eyteler ere
reytz vnd alles was wol thüt/sunderlich wañ man ein
seinen willen laßt/lobt seine wort/that vnd that/eret vñ
helt vil von im/diñ ist die aller schädlichest ansechtung/
vnd würt der zeyt des Endchrißts zugeeygent. Als Da/
uid sagt psal. xc. Wo ir tausent fallen vō deiner lincken
seyten/do fallen ir wol zehen tausent vō deiner rechten
seyten. Vnd yetz hat sie überhand genommen. Dan die welt
nun nach güt/ere vñnd wollust strebt. Vñnd sunderlich
die jugent lernt yetz nichts wider die fleischlich lust vñnd
ansechtung streyten/fallenn dahin/das hinfir mit mer
schand ist/sunder all welt ist vol fabelen vnd liedlin/von
büberey vnd hürerey/als sey es wol gethon/das ist alles
der grausam gotes zorn/ß die welt also laßt saren in ver
süchung/darumb das in nyemāt anrüfft. Es ist wol ein
schwäre ansechtung einem jungen menschen/wann in
der reißel in sein fleisch bläst/anzündet/marck vñnd ge/
bein vnd alle glider dartzū vñwendig reizt/mit gesicht/
geberden/dänzen/cleidern/worten/vnd hüpsch bilden/
weyber oder männer. Wie Job sagt. Halitus eius pru/
nas ardere facit. Sein athem machet die kolen glüend.
Die welt ist yetz ganz vnfinnig/ mit reizung der cleider
vnd geschmück/aber doch ist es nit vñnmüglich zū über/
Toppigkeit
mitt clei/
dung diser
welt.

Abzlegung des Vatter vnser

warumb
laßt got dē
mēschē an
gefochten
werden.

winden. Wer sich gewenet gott an zū ruffen vnd diß ge
bett sprechen/ Vatter nit yn für vnns in die anfechtung.
Also ist nun zū thūnd in anfechtung der hoffart/ wan ye/
mant gelobt oder geeret würt/ vnd groß güt zūfelt/ oder
andere weltliche lust zc. Warumb laßt dan got den men
schen so anfechten zū sünden. Antwort. Das der mensch
sich vnd gott erkennen lern. Sich erkennē/ das er nichts
vermag dan sünden vnd übel thūn. Got erkennen/ das
gotes gnad stercker sey dan alle creaturen/ vnd also sich
lernen verachten vnd gottes gnaden loben vnd briesen.
Dan es seind etlich gewesen/ die der vnkeuscheit haben
mit iren krefftē/ mit fasten/ arbeit wöllen widerstan/ vñ
haben iren leyb darob zerbrochen/ vnd dannocht nichts
aufgericht. Dann die bösen lust löschet nyemandt dann
der hymelisch taw vnd regen der görtlichen gnaden. Fa/
sten aber vñnd arbeiten/ wachen muß darbey sein/ seind
aber nit gnüg.

¶ Beschluß.

Wan nun got die schuld vns vergebē hat/ so ist nichts
so groß zū achten/ als das man nit widerum falle. Weyl
dan (als Dauid sagt) in dē grossen möre diser welt ist vil
gewürm. Das ist/ vil anfechtung vñ anstöß/ die vns w/
der schuldig machen wöllen/ ist vns von nöten/ das wir
on vnderlaß mit dem hertze sprechen sollent/ Vatter für
vns nit in anfechtung. Nit beger ich aller anfechtung le/
dig zū sein/ dan das wär erschrocklich vnd erger dan zel/
ben anfechtungen/ als die anfechtung zū d rechten hand
ist/ sunder das ich nit fall/ vnd wider meinen nechsten o d
dich sünde. Also sagt sant Jacob. O brüder/ wann eüch
vil anfechtungē anstossent/ solt ir das selb für groß freü/
de achten. Warumb/ dann sie üben den menschen/ vñnd
machen in im die demüt vnd gedult volkōmen/ vnd gott

Freu dich
so du wirst
angefoch/
ten.

Durch Martinum Luther XXXV.

anhängig/als die aller liebsten kinder. Selig/wölche sol
lichs zu hertzen gat/dan leider yetz yederman sucht rüw/
frid/lust/gemach in seinem leben. Darum nabet sich des
Endchuffs regiment/ist es anders nit vorhin hie.

Die sybend vnd letzte bitt.

Sunder erlös vns von dem übel. Amen.

CWerde eben/das man dz übel am aller letzten abbitt
vnd abbitten sol/dz ist für vnfrid/theure/krieg/pestilentz
plagen/vnd auch die hell vnd segfeur/vnd alle peinliche
übel an leyb vnd sele. Dan dise ding sol man bitten/ doch
ordenlich/vnd am aller letzten. Warumb. Wan findt
erlich vnd vil/die gott vnd seine heiligen eren vnd bittē/
aber nun das sie des übels los werde/vn nichts anders
suchen/nit ein mal gedenccken an die erstenn bitt/das sie
gottes ere/namen vnd willen fürsetzen. Darumb suche
sie iren willen/vnnd kerent dis gebett ganz vmb/heben
am letzten an/vnnd kōmen nit zu dem ersten/sie wöllent
irs übels ledig sein/es sey got zu eren oder nit/es sey sein
will od nit. Aber ein recht geschaffener mensch d spricht
also/ Lieber vatter/das übel vnnd die pein truckt mich/
vnd leyd vil vnglück vnd beschwörung/vnd fürcht mich
vor der hell/Erlös mich dauon/ doch nit anders dan so
er dir eerlich vnd loblich/vn dein götlicher will ist/wo dz
nit/so geschehe nit mein sunder dein will/dann mit dein
götlich eer vnd will lieber ist/dann all mein rüw vnd ge/
mach zeytlich vnd ewiglich. Sich dz ist ein gefällig güt
gebett/vnd würt gewislich erhört. Die weyl dan dis
leben nichts anders ist/dan ein vnseeliges übel/dauon ge/
wislich auch ansechtungen erwachsen/so sollen wir des
übels darumb Begeren ledig zu werden/ das die ansech/
tung vnd sünd vffhören/vnd also gottes will geschehe/
vnd sein reych kōm zu lob vnd ere seines heiligen name.

Das übel
entbitt mē
zum letzte.

Ein recht
geschaffener
mensch bit
tet also.

Die leben
ein vnseeliges
ges übel

Wszlegung des Vatter vnser

Von dem wörtlin Amen.

Das wörtlin Amen ist Hebraischer oder Jüdischer sprach/ vnd heist vff teütsch fürwar/ oder warlich/ vnnnd ist vast wol zü bedencken das es aufstruckt den glauben den man haben sol in allen bitten. Dañ Christus hat gesagt/ Wañ ir Betten so glaubent vest das irs werden erlangen/ so geschicht es gewiß. Item an ein andern ort. Alles was ir bitten/ glaubent so werden ir es empfaßen. Dann also empfieng das Heidisch weyblin wie es bat/ wañ es ließ nit ab/ vnd glaubt vest das auch der herz zü ir sagt/ O weyb wie groß ist dein glaub/ dir geschehe wie du wilt vnd gebetten hast. Also spricht auch sant Jacob am ersten capitel/ Wer von got bittet/ O sol nit zweyflen im glauben es werd im. Dañ wer im glauben zweyfelt/ der nems im nit für dz er etwas von got empfaße. Darumb wie der weyß man Salomon sagt/ Das ende des gebets ist besser dann der anfang. Dann am ende/ so du Amen spruchst mit herzlicher züuersicht vnd glauben/ so ist gewiß das gebett beuestiget vñ erhöret. Vnd wo dis end nit ist/ do ist wed anfang noch mittel des gebets nütz.

Also solt ein mensch der do bettē wil sich erforschen vñ ermessen/ ob er es auch glaub/ oder zweifel das er erhört werd/ sind er sich das er daran zweyfelt/ od setzt es in vn gewissen won/ vnd waget es vff abentheür/ so ist das gebett nichts. Dañ er helt nit still sein herz/ sunder schwacket vnd schlottert sin vñ her. Darumb kan gott nichts gewiß daryn gebē. Gleych als wenig als du kanst einem menschen etwas gebē/ wañ er die hand nit still halt. Vñ dencck doch wie wölt dirs gefallen/ wañ dich yemant hett fleysig gebettē/ vnd am end sprach zü dir/ ich glaub aber nit das du mir es gebest/ vnd du hetttest es im gewiß verprochen/ du würdest das gebett für ein spott annemen/

Wer glau-
be sol sein
in vnserm
gebett.

Das ende
des gebets
besser dann
anfang.

Durch Martinum Luther XXXVI

vñ widerruffen alles was du versprochen hettest/ vñ vil
leycht dartzu in straffen. Wie sol es dan got gefallen/ der
vns gewis zusagt/wañ wir bitten das wir es haben sol
len/vñ durch vnsern zweyfel in lügen straffen/ vñ im ge
bett eben wider das gebett handeln/ sein warheit beledi
gen/die wir mit dem gebett anruffen. Darumb heist dz
wörtlin Amen warlich/sürwar/gewis/ vnnd ist ein wort
des vesten hertzlichen glaubens/ als sprächst du/ O gott
vatter dise ding die ich gebettenn hab zweyfelich nit/ sie
seind gewis war/ vnd werden geschehen/nit darumb dz
ich sie gebetten hab/sunder das du sie hast heissen bitten
vnd gewislich zugesagt. So bin ich gewis das du gott
warhafftig bist/kanst nit liegen/ vnnd also nit meins ge
bets würdigkeit/sunder deiner warheit gewisheit macht
mich das ichs vestiglich glaub/ vnd ist mir nit zweyfel/
es würt ein Amē daruff werdē/ vñ ein Amē sein. **H**ie vil
irre über die maß erlich/die ir gebett da zū nicht machen
vnd vil mit dem mund/ nymmer mit dē hertze bettē. Dar
umb dz sie nit ee wöllen glauben sie seyent erhört/sie wis
sen oder duncken/ dan sie haben würdiglich vnd wol ge
bett/vnd bauwē also vff sich selbs/vff den sand/ die wer
den alle verdampft. Dan ein sollich gebet ist nit möglich
dz vō im selbs gnügsam sey vñ würdig vor gott zū erhö
ren. Sunder es muß vff die warheit vñ verspreche got
tes sich verlassen. Dan so gott nit het heissen bettē/ vñ er
hörig versproche/ vermöchtē all creaturē nitt ein kōnlin
erbitten mit allen iren gebetten/ darumb schaw daruff.
Nitt ist dz gebett gut vñ recht das vil ist/andächtig/süß/
lang/ vmb zeylich oder ewig gut/sunder dz vest bawet
vnd trawt es werd erhört (wie gering vnd vnwürdig es
sey in im selbs) vmb die warhafftige gelübd vnd verspre
chung gottes. Gottes wort vnd verheissen machet dein

Hie vil
mitt dem
mund: mit
mitt dem
hertze bet
ten.

welchs ge
bet gut ist.

Abklegung des Vatter vnser

gebett güt/nit dein andacht. Dañ der selb glaub vff sei-
ne wort gegründet/ist auch die rechte andacht/ on wölche
all andere andacht lauter betriegererey vnd irtumb ist.

Ein kurzer begriff vnd ordnung aller vorgeschribenen materien.

Die sele.



Vatter vnser/ d du bist in den hymeln/ wir deine
kinder vff erden/ vomm dir gesünderet im ellend/
wie ein groß mittel ist zwischen dir vnd vns/ wie
sollent wir ymer heim kōmen zū dir in vnser vatterland.

Gott.
D

Ein kind eret seinen vatter/vnd ein knecht seinen her-
ren. Bin ich dan eüwer vatter/wo ist dan mein ere. Bin
ich eüwer herr/wo ist mein forcht vnd ere erbiettüg/dan
mein heiliger nam würt bey vñnd durch eüch gelesteret
vñnd veruneret. Esa. liij. **V** vatter das ist leider war/
wir erkennen vñnser schuld/bis du ein gnediger vatter/
vnd reche nit mit vns/ sunder gib dein gnad das wir al/
so leben/das dein heiliger nam in vñns geheiliget werd/
laß vns ye nichts gedenccken/reden/thün/ habē oder sūr/
nemen/ es sey dann dein lob vnd ere darin/ das also vor
allen dingen dein ere vñ nam/ nit vnser eygen eytele ere
vñnd namen in vns gesücht werd/gib vns das wir dich
wie die kinder einen vatter lieben/ forchten vnd eren.

Gott.
Esa. liij.
Gen. viij.

Wie kan mein ere vnd nam bey eüch geheiliget werde
so all eüwer hertz vñnd gedanken zūm bösen geneygt
vnd in sünden gefangē liget. So doch mein lob nyemāt
singen kan in frembden landen. Psalmo. cxxxvij.

Die an-
der bitt.
Die sel.

V vatter das ist war/ wir empfindē dz vnser glidmaß
zū sünden geneygt/vnd die welt/fleisch/vñ teüfel in vns
regieren wil/vnd also dein ere vñnd namen vfstreyben.
Darumb bitten wir/hilff vñns vß dem ellend/ laß dein
reych kōmen/das die sünd vertriben/vñnd wir stum dir
anhengig gemacht/du allein in vns regierest/vñnd wir

Durch Martinum Luther XXXVII

dein reych werde mügen/in gehorsame aller vnser kreff/
ten inwendig vnd vßwendig. **W**ölchem ich helfen sol
den verderb ich. Vnd wölchen ich lebendig/ selig/ reych/
frum machen wil/den tödt ich/ verwürff in/mach in arm
vnd zü nicht. Aber solch meinen that vñ that wölt ir nit
leyden. Psal. lxxvij. Wie sol ich eüch dann helfen/vnnd
was sol ich mer thün. **E**saie. v. **D**as ist vns leid/das
wir dein heilsame hand nit verstand noch leyden. **V**at
ter gib gnad vnnd hilff/das wir deinen görtlichen willen
lassen in vns geschē. Ja ob es vns wee thüt/ so sar für
dich/straff/stich/hauw vnd bren/mach alles was du wilt
das nun dein will vnnd ye nit der vnser geschehe. Wöre
lieber vatter vnd lasß vns nichts nach/ vnser güet duncē/
en/willen vnd meynung/sürnemen vnd volbringē. Dañ
vnser vnnd dein will seind wider einander/deiner allein
güt/ob er wol nit scheint/vnseret böß/ob er wol gleyßet.
Es ist wol mer geschehen/dz man mich mit dē munde
geliebet hat/vnd das hertz weyt von mir gewesen. Vnd
wan ich sie angriffen hab zü besseren/sind sie zü ruck ge/
lauffen/vnd mitten im werck mir empfallen. Wie du li/
sest am lxxvij. psalmen. Conuersi sunt in die belli. Die
wol angefangen vñ mich bewegt mit in zü handlē seind
vmbfert von mir/vnd widerüb in sünd vñ mein vnere
gefalle. **A**ch vatter es ist ye war/ Niyemant kan starck
sein in seinen krefften. i. Reg. ij. Vnd wer mag vor dei/
ner hand beleybē/so du nit selbs vns sterckst vñ tröstest.
Darumb lieber vatter greyff vnns an/volbring deinen
willen/das wir dein reych werden/dir zü lob vñ zü eren.
Aber lieber vatter sterck vns in sollichē handel mit dei/
nem heiligen wort/gib vns vnser täglich brot. Bilde in
vnser hertzen deinen lieben sun Jesum Christum/ das
war hymel brot/das wir durch in gesterckt frölich leyden

Gott.
Deu. xxxij

Die dritt
bitt.
Die sele.

Gott.
psal. lxxvij

Die viero
bitt.
Die sele.

Abzlegung des Vatter vnser

vñ tragē mūgē abbruch vñ tödtung vnfers willē/ vñ voll
bringung deines willen. Ja gib auch genad der ganzen
Christenheit/ sende vns geleerte priester vnd prediger die
vns nit dresten vñ spreiwere eytelere sabeln/ sind dein hei
liges Ewangelium vñ Jesum Christum lere. **E**s ist nit gut
dz mā den hundē dz heiltūb fürwürfft/ vñ dz brot d kint
It sündet täglich/ vnd wan ich eūch vil lasz predigē tage
vnd nacht/ so volgent vnd hōrent ir nit/ vnd würt mein
wort verachtet. **A**ch vatter das lasz dich erbarmen/ vñ
versag vns nit darūm das lieb brot/ sunder das wir nit
gnug thūnd deinē heiligen wort/ ist vns leid/ vñ bittē du
wöllest gedult mit vns armen kindern habē/ vñ vns ver
lassen solch vnser schuld/ vnd nit mit vns in gericht gan
dān nyemāt vor dir gerechtfertiget ist. **S**iehe an dei ver
heissen/dz wir vnsern schuldigern herzlich vergebē/ den
du versprochen hast vergebung. **N**it dz wir durch solch
vergebung würdig seyent deiner vergebung/ sunder das
du warhafftig bist vnd gnediglich vergebung verspro
chen allen die iren nechste vergebē. **D**ff dein versprechen
wir vns verlassen. **G**ar oft vergib ich vñ erlös eūch
vnd ir bleyben dannocht nit stāt. **E**ins geringen glaubē
seind ir. **N**it ein wenig mūgē ir mit mir wachē vñ behar
ren/fallen schnell wider in die ansechtig. **M**atthei xxv.
Schwach vñ krank seind wir o vatter/ vñ die ansech
tung groß vñ manigfaltig im fleisch vnd in d welt. **O** lie
ber vatter halt vns/ vnd lasz vns nit in die ansechtig fal
len vnd wider sünden/ sunder gib vns gnad das wir be
stendig bleyben/ vnd ritterlich sechten bis an vnser end/
dān on dein gnad vnd hilff wir nichts vermügen. **I**ch
bin gerecht/ vñ richtig ist mein gericht. **D**arūb muß die
sünd nit vngestraft bleybē. **A**lso muß ir dz übel tragen
dz ir dauō ansechtig habē/ ist ewer sünd schuld/ die mich

Gott.
Hiere. v.
et septimo
alias.

Die fünft
bit.
Die sele.

Gott.
psal. lxxvij

Die vi. bit
Die sele.

Gott.
psal. xi.

Durch Martinum Luther XXXVIII

dartzu zwingt sie zu straffen/vnd ir zu wöze. ¶ Die weyl
dz übel dan vns ansechtung gibt/vnd mit sündē ansicht/ Die sele.
so erlös vns lieber vatter daruß/vff dz wir von alle sün/
den vnd übel nach deinem götlichen willē erlöset/ dir ein
reich sein müge/dich ewiglich zu lobē/bzeyßen vñ heilige
Amen. Vnd die weyl du vns also hast gelert vñ gebottē
zu bettē/vñ erhörig verheissen/hoffen wir vnd seind ge/
wiß/o aller liebster vatter/du werdest deiner warheit zu
eren diß alles vns gnedig vnd barmherziglich geben.

¶ Am letzten möcht yemāt sage. Wie dan/ so ich nit glau
bē künd dz ich erhört bin. Antwort/ So thū wie d vater
des besessen mensche/ ¶ Darci by. do Christus zu im sagt/
Kanst du glauben. Alle ding seind möglich dē der do ge/
laubt. Do schry d selb vatter mitt weinendē augē/ O Herz
ich glaub/hilff meinem glauben/wo er zu schwach ist.

Ein kurtze form das Vater no
ster zu verston vnd zu betten für die jungē kinder
im Christen glauben/durch Doctor Marti
num Luther/Augustiner ordens zu
Wittenberg.

Worred.



S seind eplich so einfältig/das sie nit wissen
was die wort im vatter vnser in inen halten/
oder was sie bitten/darumb sie die ganzem
wort kalt vnd obenhin sprechen on alle frucht
so doch nichts ist in allen andn gebettē/dz nit im Vatter
vnser begriffen sey. Darüb hab ich ein kurtze anzeygung
geben/was man in einem yeglichen wort bitte/ mag ein

Das Vater noster für die kinder

jeglicher die selben weyter od enger vßbreiten/darnach er findt/was im am meiste gebüß. Dan wo yemant sich findt gebrechlich/da sol er am tieffsten bitten. Als so dich ansicht vnkeüßheit/solt du in der andern bitte/Zu kome dein reych (da all tugent vnd frumkeit gebetten werden) dester inniger vmb die keüßheit bitten/die gottes reych in dir macht. Der gleychen auch in andern stucken.

Wozu vnd bereitung zu bitten die syben bitt von Gott.



Vater vnser: der du bist in den hymeln etc. **D**ie meynung ist. **A**lmechtiger gott/die weil du durch dein grundlose barmhertzigkeit vns nitt allein zügelassen/ sunder auch geböthen vnd ge/ lert hast durch deinen einigen lieben sun vnsern herzen Jesum Christum/ das wir durch sein verdienst vnd mit tel/dich einen vatter achte vnd nemen sollen/so du doch billich nach aller gerechtigkeit ein strenger richter sein möchtest über vns sündler/die wir so vil vnd schwärlich wider deinen götlichen aller besten willen gethon vnnnd dich erzürnet haben. **S**o gib vnns durch die selb barm/ hertzigkeit in vnser herzen ein trostliche züuersicht de/ ner väterlichen liebe/vnd laß vns empfinden den aller lieplichsten schmack vnd süßigkeit der kindtlichen sicher heit/das wir mit freüden dich einen vatter nennen/ ken/ nen/lieben vnd anrüffen mügen in allen vnseren nöten. **B**ehüt vns das wir deine kinder bleyben/ vnnnd nit ver/ schulden/dz wir vs dir aller liebste vatter eine erschroc/ lichen richter/vnd vns selbs vs kindern seyndt machen.

Durch Martinum Luther XXXIX


Du wilt auch das wir nit allein vatter/ sunnder in gemeyn vnser vatter dich anruffen/ vnnnd also einträchtig/ klich für alle sampt bitten. Darüb gib vns ein einträchtige brüderliche liebe/ das wir vns alle sampt warhafftig brüder vnd schwester erkennen vnd achten/ vnd dich einen gemeynen vnsern lieben vatter/ für alle vnd yeder man bitten/ als ein kind für das ander gegē seinem vatter thüt. Laß nyemant vnder vns das sein süchen/ oder des andn vor dir vergessen/ sunder abgethon allen hasneyd vnd zwitteracht/ als die waren frumen gottes kinder vnder einander leben/ vnnnd also einträchtlich sagen nit mein vatter/ sunder vnser vatter. **A**uch die weil du mit ein leyplicher vatter bist/ der vff erden ist/ sunder der du im hymel bist/ ein geistlicher vatter/ der nit stirbt vñ vn- gewiß ist/ vñ im selbs nit helfen mag/ wie der irdisch vñ leyplich vatter/ damit du vns anzeygst/ wie übermächtig du ein besser vatter bist/ vñ lereest zeytliche vatterschaft vatterland/ freünd/ güte/ fleisch vñ blüt vor dir verachten **S**o gib vns o vatter/ dz wir auch dein hymelische kind sein müge. Lere vns d selē vnd des hymelischen erbteyls allein warnemen/ das vns das zeytlich vatterlandt vnd irdisch erbgüt nit betriege/ umbfasse/ hindere vnd ganz zu irdischen knderen mache/ das wir nit rechten waren grundt mügen sagen/ O hymelischer vatter vnser/ vnnnd wir warhafftig deine hymelischen kinder seyent.

Wir rieffen
in an vnse-
ren vatter

Er ist ein
geistlicher
vatter.

Die erste bitt.

Gehelliget werd dein nam. **D**ie meynung.

 **A**lmechtiger gott/ lieber hymelischer vatter/ dein heiliger nam würt in disem ellenden jamertal leidet so manigfaltig verunheiligt/ gelesert vnnnd geschmähet/ würt vilen dingen zugeeygnet/ da dein ere

Das Vater noster für die kinder

wider zau
bererey vnd
falsch sege

nit an ist/würt auch in vilen stucken zu sündē mißbrucht
das auch das schäntlich leben wol ein schand vnd vnere
deins heiligen namen möcht heißen. So gib vnns dein
göttliche gnad/das wir vns vor allem dem hütten/dz nit
zu ere vñ lob deines heiligen namen reichst. Hilff das al
le zauberey vñnd falsche seggen abgethon werden. Hilff
das allerley beschwärdē des teüfels oder creature durch
deinen namen vffhören. Hilff das alle mißglauben vñ
überglauben vñsgewurtzelt werden. Hilff das alle lere
rey/falsche lere/die sich in schein deines namen dargeben
zu nicht werden. Hilff das all falsche schein der warheit
frumkeit/heiligkeit/nyemāt betriege. Hilff das nyemāt
bey deinē namen schwöre/ liege oder triege. Behüt vns
vor alle falschen trost vnder deinē namen erdicht. Behüt
vns vor aller geistlichen hoffart vñ eyteler ere zeytlichs
rümbs oder namens. Hilff das wir in allen vnsern nö
ten vnd gebrechen deinen heiligen namen mügen anruf
fen. Hilff das wir in der angst vnser gewissen vnd am
letsten sterben deinen namē nit vergessen. Hilff dz wir
in allen vnsern gütern/ Worten vnd wercken dich allein
loben vnd eren/nit vns dauon ein namē geben oð sūchē
sunder dir allein/des alle ding seind. Behüt vns vor dē
schentlichen laster o vndanckbarkeit. Hilff das vñ vn
sern gütern wercken vñ leben alle andere gereizt werdē/
nit vns/sunder dich in vns zu loben/vnd deinen namen
eren. Hilff das vñ vnsern bösen wercken oder gebrechē
nyemant geergert werd deinē namē zu vnere/ oder dein
lob nach zu lassen. Behüt vns das wir nichts begerewe
der zeytlich noch ewig/ das nit deins namens ere vñ lob
sey/vnd so wir sollichs werden bitten/wöllest vnser thoz
heit nit erhören. Hilff das vnser leben also sey/das wir
als warhafftige kinder gotes erfunden werden/das deut

Durch Martinum Luther XL

väterlicher nam nit vmb sunst od falschlich über vnns genant werde. Amen. **V**nnnd in diß gebert hören alle psalmen vnd gebet/da man gott innen lobet/eret/singet dancket/vnd das ganz Alleluia.

In dz vater
vnnser
gebete al-
le gebett.

Die ander bitt.

Zükome dein reych. **Die meynung.**

Iß ellend lebē ist ein reych aller sünd vñ bößheit darth ein herz ist der böß geist/aller bößheit vnd sünde ein anfang vnnnd ein hauptschalck. Dein reych aber ist ein reych aller gnaden vnd tugenten/dar in ein herz ist Jesus Christus dein lieber sun/ aller tugenten vnd gnadē ein haupt vnd anfang. Darumb so hilf vnd begnad vns lieber vatter. Gib vns vor allen dingē ein rechten bestendigen glauben in Christo/ein erschrockne hoffnung in dein barmherzigkeit/wider alle blödigkeit vnser sündlichen gewissen/ ein grund gütige liebe zu dir vnnnd allen menschen. Behüt vns vor vnglauben vnd verzweyßlen vnd endlichem neyd. Hilf vns von dem vnflätigen lust der vnkeißeit/vnd gib vns ein liebe zu der juncfrawschafft vnd allerley keißeit. Hilf vns vß der zwitracht/krieg vnd vnfrid/vnd laß zukommen deines reychs tugent/den friden vnd einigkeit vnd stille rüh. Hilf vns das nit zorn oder andere bitterkeit in vnns sein reych überkome/sunder durch dein gnad in vns regiere einfaltige süßigkeit vnd brüderliche treiw/allerley freundschaft/miltigkeit/sänffmütigkeit ꝛc. Hilf dz nit vnoordenliche berrübniß vñ schwärmütigkeit in vns sey/sunder laß zukommen die freud vnd lust in deiner gnad vnnnd barmherzigkeit. Vnnnd endlich/das alle sünd von vns gewendet werden/vnnnd wir deiner genaden aller tugenten vnnnd gütter werck vol/mü

Das Vater noster für die kinder

gen dein reich werden/ das all vnser hertz/ müt vnd sün/
mit allen krefftten innwendig vnd vßwendig/ dir deinen
gebotten vnd willen vnderthänigklich dienen/ vnd sich
allein von dir regieren lassen/ nit in selbs noch dē fleisch
der welt oder dem teüfel volgen. Hilff das sollich dein
reich angefangen in vns züneme/ vnd täglich sich besser
vnd mere/dz vns nit überfall die listig bößheit/die trag
keit zū gottes dienst/ vff das wir nit wider zū ruck fallen
sunder gib vns ein ernstlichen fürsatz vnd vermügē/ nit
allein anzūhebē frum sein/ sunder vil mer kecklich darin
fürgon vnd volbringen. Wie d̄ Propheet sagt/ Erleücht
mein augen/das ich nit einschlafe od̄ saul werde im an
gefangnen gütten leben/ vnd der seynd mein also wider/
umb gewaltig werd. Hilff dz wir also bestendig bleybē/
vnd dz dein zükünfftig reich dises angefangē dein reich
beschließ vnd volende. Hilff vns vß disem sündlichen
färlichen leben. Hilff vns das zükünfftig leben begerē/
vnd disem seynd werden. Hilff vns den tod nit fürchtē/
sunder begeren. Wend von vns die liebe vnnnd anhang
dises lebēs/vff das also dein reich in vns aller ding vol
bracht werd. Vnd in dise bitt gehören alle psalmē/ vers
vnd gebett/ da man gnad vnd tugent von gott bitt.

Hilff vns
den tod nit
fürchten.

Die dritte bitt.

Dein will geschehe als im hymel vnd vff erden.

Die meynung ist.

Vnsrer will gegen deinem willen geachtet/ist nym
mer güt/sunder allzeyt böß/dein will aber ist alle
zeyt der best über vß vff das höchst zū lieben vñ
zū begeren. Darumb erbarm dich vnser o lieber vatter
vnd laß nit nach vnserem willen etwas geschehen. Gib
vnd ler vns recht grüntlich gedult habē/ weñ vnser will

gebrochen würt oder verhindert. **Hilff** so yemāt etwas redt/schweygt/thüt oder laßt/das vnnsern willen wider ist/das wir nit darumb zornig vnd böß werdē/nit flüch/en/nit clagen/nit schreyen/nit richten/nit verdamen/nit versprechen zc. **Hilff** das wir vnsern widersachern vnd ver hinderern vnsern willen also saten lassen/das wir sie loben/benedeyen/wolthün/als denen die deinen götliche aller besten willen wider vnsern willen volbringē. **Gib** vns gnad/das wir allerley kranckheit/armüt/schmach/leyden vnd widerwertigkeit willig tragen vnd erkennen das das selb dein götlicher will sey/vnsern willē zū creirigen. **Hilff** vns das wir auch vnrecht gern leyden/vñ behüt vns vor der rachslose/vns nit böß mit bösem beza len/gewalt mit gewalt vertreiben/sunder in solchē deinē willen der vns das selb zūfügt/wolgesallen haben/dich loben vnd dir danken. **Laß** vns nit dem teüfel oder bösen mensche zūrechen wañ vns etwas wider vnsern willen begegnet/sunnder allein deinen götlichen willen/der solchs alles ordnet zū vnsern willen hindernüß/vñ zū merer seligkeit in deinem reych. **Hilff** vnns das wir willig vñnd frölich sterben/vnd den tod in deinem willen gern vffnemē/das wir nit mit vngedult oder verzagung dir vngesam werden. **Hilff** das alle vnser glider/auge/zung/hertz/händ vnd füß nit irer begird noch willen gelassen werden/sunder in deinem willen gefangē/gestöckt vnd gebrochen werdē. **Behüt** vns vor allen bösen wider spennigen/hartmütigē/halsstarcken/eygensinnigen vñ eygen willē. **Gib** vns ein rechte gehorsame/ein volkommen ledige gelassenheit in allen dingē/geistlich/weltlich/ewiglich vnd zeytlich. **Behüt** vns vor dem grausamen laster des nachreden/verlumbden/nachredē/freuel rich ten/verdammen/versprechen anderer menschen. **¶** Das

Geultig
sein in vi
der vertig
keit.

Vnser vil
sol gecreü
tziget zwer
den.

Das Vater noster für die kinder

Nyemant
mag vns
schaden.

großunglück vñ die schwäre plag solcher zungen wende
ver: vß vns/sunder lerne vns/dz wañ wir etwas sehe od
hören sträflich vñnd vns mißfällig von andern/das wir
dasselbig schweygen/zudecken/dir allein clagen/vnd dei
nem willen heingeben/mitleyden mit in habenn. Lerne
vns erkennen das vns nyemandt schaden thün müg/er
thü im dann selbs vorhin tausent mal mer schaden vor
deinen augen/vff das wir dadurch mer zu der Barmher
zigkeit über in dan zu zorn bewegt werden/mer in zu ja
mern dan zu rechen. Hilff vns das wir vns nit fröwen/
wañ es denē übel gat/die vnsern willen nit gethon/oder
leid gethon/oder sunst mißfallen in irem lebñ. Auch das
wir vns nit betrieben wañ es in wol gat. Vnd in dise bit
gehören alle psalmen/versß vnd gebet/da man wider die
sünd vnd seynd innen bitter.

Die vierde bit.

Unser täglich brot gib vns heit. **Die mernung.**

Das brot ist vnser herz Jesus Christus/der die sel
speyset vnd tröstet. Darumb o hymelischer vat
ter gib gnad das Christus leben/wort/werck vñ
leyden vns vnd aller welt geprediget/ bekant vnd behal
ten werd. Hilff das wir seine wort vñ werck in allem leb
ben für ein krefftig exempel vñ spiegel aller tugent habē.
Hilff das wir in leyden vñ widerwertigkeit vns durch
vnd in seinem leyden vnd creutz stercken vnd tröste mü
gen. Hilff das wir vnsern tod durch seinen tod im veste
glauben überwindē/vnd also kecklich dē liebe sürgenger
uns zukünfftig lebē volge. Gib gnad dz alle prediger dei
wort vnd Christum in aller welt nutzbarlich vñnd selig
lich predigen. Hilff das alle die dein wort predigen hö
ren/das sie Christu leren/vnd darno sich redlich bessern.

Gib her:
dz mā chri
stū in aller
welt predi
gen.

Durch Martinum Luther XLII

Du wöllest auch gnediglich alle frembde prediger vnd lere/da Christus nit erlernet würt/vß der heilige kirchen treyben. Erbarm dich aller bischoffen/priestern/geistlichen/vñ aller oberkeit/das sie durch dein gnad erleuchtet/vns recht leren vnd führen mit worten vnd gütten exempel. Behüt alle schwachgläubigē/das sie sich nit ergern ab den bösen exemplen d oberkeit. Behüt vns vor ketzerischen vnd abtrinnigen leren/das wir in einem tägliche Brot einträchtlicher lere vñnd wort Christi eins bleyben. Lere vñns durch dein gnad das leyden Christi recht betrachten/herzlich fassen/vnd seliglich in vnser lebē bilden. Laß vns des heiligen waren leychnams Christi an vnserm letsten end nit beraubt werden. Hilff das alle priesterschafft das hochwirdig Sacrament wirdiglich vnd seliglich zū besserung d ganze Christenheit handeln vnd brauchen. Hilff das wir vnd alle Christen das heilig sacrament zū seiner zeyt mit gnaden seliglich empfangen. Vñnd summa summarū/gib vns vnser täglich Brot/das Christus in vns vnd wir in im ewiglich bleyben/vñ den namen das wir vō im Christen heissen/wirdiglich tragen. In dise bitt gehören alle gebett oð psalmen/da man für die oberkeit bittert/sunderlich wider die falschen lerer/für die Juden/ketzer/vnd all irrigen menschen/auch für all betrübt vñ trostloß leydende mensche.

Summa
summarū

Die fünffte bitt.

Vnd verlaß vns vnser schuld/als wir verlassen vnsern schuldigern.

Die meynung ist.



Die bitt hat ein anhang vnd ein bedingung/das wir zūvor sollen vnsern schuldigern vergeben. Wan das geschēhen ist/so mügen wir dan sagen/ Vergib vns vnser schuld. Vnd das ist oben in d dritten

wir sollen
vnseren
schuldiger
revergebē

Das Vater noster für die kinder

Bitt gebetten/ das gottes will geschehe/ der wil das man
alles gedultig leyden sol/ vnnnd nit böß vmb böß geben/
nit rach süchen/ sunder güt vmb böß geben. Als vnser
vatter thüt im hymel/ der sein sunnen laßt vffgeen über
die frumen vnd bösen/ vñ laßt regnē über die im danckē
vñ die im nit dancken. Darumb bittē wir o vatter tröst
vns in vnserm gewissen yetz vñ an vnserm letzten ende/
wölches vor vnseren sünden vñ deinem gericht greulich
erschreckt vnd erschrecken würt. Gib vnsern hertzen dei
nen frid/ das wir des gerichtis mit freuden erwarten mü
gen. Gang nit mit vnns in die scherpfte deines gerichtis/
dan da würt kein mensch rechtfertig erfunde. Lern vns
lieber vatter nit vff vnser gütte werck od verdienst vns
verlassen oder trösten/ sunder allein vff dein grundlose
barmhertzigkeit lauter vnd vest vns wagen vnd ergebē
Desselben gleychen laß vns auch nit verzagen vmb vn
sers sträflichen sündigē lebens willen/ sunder dein barm
hertzigkeit höher/ breiter/ stercker achten dan all vnser le
ben. Hilff allen menschen die in tods nöten/ vnd in der
anfechtung solcher verzweyflung geengstiget seind/ vnd
sunderlich dem. N. oder dem. N. Erbarm dich auch al
ler armen selen im segfeur/ sunderlich. N. vnd. N. Ver
gib in vnd vns allen vnser schuld/ tröst sie/ vnnnd nym sie
zü gnaden. Gib vns dein gütte für vnser bößheit/ wie du
vns gebotten hast zü thün. Still den grausamen nach
reder/ anclager vnnnd großmacher vnser sünd den bösen
geist/ yetz vnd an vnserm letzten end/ vnd in allen ängstē
des gewissen/ die weyl wir auch nachreden vnd der men
schen sünd groß zü machen vns enthaltē. Richt nit vns
nach anclag des teüfels vnnnd vnser ellenden gewissen/
vnd erhör nit die stym vnser seynd/ die vns tag vñ nacht
für die schuldigen/ gleych als wir nit hören wöllē die nach

Vff vnser
werck sol
lē: wir vns
nit verlas
sen.

reder vnnnd verclager der andern. Nym von vnns den
schwären last aller sünd vnnnd gewissen/vff das wir mit
leychtere fröliche hertze in gantzer züuersicht deiner barm/
herzigkeit leben vnd sterben/leyden vnnnd thün mügen.
Vnd in dise bitt gehören alle psalmē vñ gebett die vmb
sünd die barmherzigkeit gottes anrüssen.

Die sechste bitt.

Vnd nit ynfür vns in versüchung.

Die meynung.



Alley versüchungen oder ansechtungen habē wir
Das fleisch/die welt/den teüfel. Darumb bitten
wir lieber vater gib vns gnad/dz wir des fleisch
lust zwingen. Hilff das wir seinem überigen essen vnd
trüncken/schlaffen/saulē/müßiggang widerstrebē. Hilff
das wir das selb mit fasten/messigen süter/cleider/leger
arbeit/wachen vnd arbeiten/dienstbar vnnnd zü güten
wercken geschickt machen. Hilff vns das wir seine bö/
se neygunng zü vnkeüschheit vnd all sein begird vnd reizē
mügen mit Christo an das creitz schlafen vnd tödten/
das wir keiner seiner ansechtung bewilligen vnd volge.
Hilff so wir sehen ein schön menschlich bild oder andere
creatur/das das nit ein ansechtung/ sunder vns ein vr/
sach sey keüschheit zü lieben/vñ dich in deinen creaturen
zü loben. Hilff so wir etwas süß hören/etwas lieplichs
empfinden/das nit darin lust/sunder dein lob vnd ere ge/
sücht werd von vns. Behüt vns vor dem grossen laster
des geitz vñ begirden der reychtumb diser welt. Behüt
vns das wir nit die ere vnd gewalt diser welt süchen/od
in die selb neygunng verwilligen. Behüt vns dz der welt
vntreiw/falscher schein vnd reizung vns nit bewege ir
zü volgen. Behüt vns das wir nit von den bösen vnnnd

Drey seyn
de hat der
mensch.

Das Vater noster für die kinder

widerwertigkeit der welt zu vngedult/rach/zorn/ oder andere vntugent gezogen werde. Hilff das wir d welt liegen/triegen/verheissen/vntreiw/vnd alles irem gütt vnd bösen absagen/versehen (wie wir dan in dem tauff geredt haben) vnd darinn vest besteen/ vnd täglich mer vnd mer zunemen. Behüt vns vor des teüfels yngeben/ das wir nit in hoffart vnd vnser wolgefallen/vnd andern verachtungen bewilligen/vmb reychtumb/adel/ gewalt/kunst/gestalt/oder ander deiner gütten willen. Behüt vns das wir nit in neyd vñ hafs fallen vß keiner vrsachen. Behüt vnns das wir nit volgen der anfechtung des glaubens der verzweyflung yetz vnd an vnserm letzten end. Laß dir beuolhen sein hymelischer vatter alle die wider dise grosse manigfaltige anfechtung streyt vñ arbeiten. Sterck die noch steend/ hilff wider vff denen die gefallen seind vñ darnider ligen. Vnd gib vns all dein gnad/das wir in solchem ellenden vnsicheren leben mit souil feynden on vnderlaß vmbgeben/mit einem rit terlichen vesten glauben bestendiglichen sechten/vnd die ewigen kron erlangen.

Die sybende bitt.

Gunder erlös vns von dem übel.

Die meynung.

Wie vnne
got behiet
ten sol vor
dem übel.



Diese bitt bittet für alles böß der pein vnd straff/ wie dan die heilig kirch thüt in dē Letanien/ Erlös vns o vatter vo deinē ewigē zorn vnd d hellischen pein. Erlös vns von deinē strengen vrtel im tod vnd am Jüngsten tag. Erlös vns von dē schnellen vñ gäßen tod. Behüt vns vor wasser vñ feur/ vor plitzen vnd hagel. Behüt vns vor hunger vnd theüren zeyten. Behüt vns vor kriegen vñ blüt vergiessen. Behüt vns

Durch Martinum Luther XLIII

vor deinen grossen plagen/pestilenz/frantzosen/vnd andern schwarren krankheiten. Behüt vns vor allem übel vnd nöten des leybs. So doch das in disen allen deines namens ere/deines reychs merüg vñ götlicher will sey.

Amen.

Hilff gott das alle diß Bitt wir vngeweyfelt erlangē/ vnd laß vns nit daran zweyflen/ du hast vñ würest vns hierin erhören/das es ja vñnd nit nein oder zweyfel sey/ So sprechen wir frölich Amen. Das ist/war vñ gewiß.

End vnsero täglichen gebets
des Vatter vnser.

Worred.

Der durchleuchtigen vnd hoch gebomen Fürstin vñnd Frawen/ Fraw Margarethen geborn von Rethberge/ Hertzogin zu Braunschwig/ Lüneburg/ meiner gnedigen Frawen/ Embeüt ich Martinus Luther Augustiner zu Wittenberg/ nach allem meinen güten in gott vermügen/ gottes genad vñnd fride in Christo vnserm herren.

Habe bey mir/ Hochgebome Fürstin gnedige fraw/ ertlich meiner güten freünd/ vater vñnd herren/ besonnen/ ertwas geistlich vñnd Christenlichs/ E. f. G. zu zeschreyben damit E. f. G. gnedigen willen vnd gefallen/ so sie gegen mir vnwürdigen tregt/danckbarlich zuerkennen/ vñ vnderthänige meine dienst erzeygen. Dahin mich auch

Wonder Büß

vil mal mein eygen verpflcht gewissenn/getriben/doch
schwär dartzü gewesen/das ich bey mir mit souil erfundē
damit ich solcher begird vnd pflicht müg gnüg sein/sun/
derlich die weyl ichs gewislich darsür acht/das vnser al/
ler meister Christus/bey E. f. G. mir gar lang vñ weit
vor komen sey. Hab zü letzt mich bewegen lassen E. f. G.
G. andacht zü der heilige schrifft/ die mir hoch gebreyt
ist/etlich Sermon/vnder E. f. G. namen vß zelassen/
von dem heiligen hochwirdigen vnd trostlichen sacra/
ment der Büß/des Tauffs/des heiligen leychnams/an/
gesehen das souil betrübt vnd beängstiget gewissen er/
funden/vnd ich bey mir selb erfahren/ die der heiligen vñ
voller gnaden Sacrament mit erkennen noch zü brauch
en wissen/sich leider mit iren wercken mer vermessen zü
stillen/dañ durch die heiligen Sacrament/in gottes ge/
naden frid süchem/ so gar seind durch menschen lere die
heiligen Sacrament vns bedecket vnd entzogen. Bitt
E. f. G. wölt solch mein geringen dienst/in gnaden er/
kennen/vnd mein vermessenheit mir nit verargē. Dañ
E. f. G. zü dienen bin ich allzeyt vnderthänigklich Be/
reit/Die gott im laß hie vnd dort beuolhen sein. Amen.

Ein Sermon von dem Sa

crament der Büß/ Doctor Marti
ni Luthers/ Augustiner zü
Wittenberg.



V dem ersten/ seind zwo vergebung in dē
Sacramēt der büßs. Vergebung d̄ peins/
vnd vergebung der schuld. Von der erstē
vergebung der peins/ od̄ genūg thūung/ ist
gnūg gesagt in der predig vō dem Ablass/
längst vsgegangen. An wōlcher nit so vil ge
legē/ vñ vnmaßlich geringer ist/ dan̄ vergebūg d̄ schuld/
die man möcht heissen göelichen oder hymelischē ablass/
den nyemant dan̄ gott allein von hymel geben kan.

Zum andern/ ist vnder beiden vergebung diß vnder
scheid/ das ablass oder vergebung der peins/ ablegt vffge
setzte werck vnd mit der gnūgthūung/ vñ versōnet den
menschen mit der Chriſtenlichen kirchen vsserlich. Aber
vergebūg der schuld oder hymelischer ablass legt ab die
sorge vnd blōdigkeit des hertzen gegen gott/ vnd macht
leycht vñnd frōlich das gewissen innerlich/ versōnet den
menschen mit gott. Vnd das heist eygentlich vnd recht
die sünd vergeben/ das den menschen sein sünd nit mer
beyssenn noch vnriw machen/ sunder ein frōlich zūuer
sicht überkōmen hat/ sie seind im von gott ymmer vñnd
ewiglich vergeben.

Zum dritten/ Wo der mensch nit in im selbs befindet
vnd empfindt ein sollich gewissen vñ frōlich hertz zū got
tes gnaden/ den hilfft kein ablass/ ob er schon all brieff vñ
ablass löset die ye gebē seind. Dan̄ on ablass vnd ablass/
brieff mag man selig werden/ vnd die sünd bezalen oder
gnūgthū durch den tod. Aber on frōlich gewissen vnd
leychtes hertz zū gott/ das ist on vergebung der schuld/
mag nyemant selig werden. Vnd wāt vil besser dz man
kein ablass löset/ dan̄ das man diser vergebung d̄ schuld
vergift/ oder nit erstlich/ täglich allermeisten üb.

Zum vierden. Zū solcher vergebung der schuld/ vñnd

WONDER BÜßS

Wie sich
selb müen
vñ heftige

Das hertz zu stillen vor den sündē/ seind mancherley weg
vnd weyß. Etlich vermeynen durch brieff vnd ablaß dz
vß zürichten/lauffen hin vñnd her/ zu Rom/ zu sant Ja
cob/lösen ablaß hie vnd do/das ist alles vmb sunst/vnd
ein irtumb/es würt dardurch vil erger. Dan gott müß
selber die sünd vergeben/vnd dē hertzen frid geben. Et
lich müen sich mit vil güten wercken/ auch zu vil fasten
vñnd arbeiten/das etlich ir leyb darob zerbrochen vñnd
doll köpff gemacht habenn/das sie vermeynten also mit
gewalt der werck ir sünd abzulegen/vnd dē hertzen rüw
zu machen. Disen beiden gebricht/das sie vor wöllen gü
te werck thun/ee die sünd vergeben seind/so doch wider
umb vor die sünde vergeben sein müssen/ee güte werck
geschehen/vnd nit die werck vstreyben die sünd/sunder
die vstreybung der sünde thun güte werck. Dann güte
werck müssen geschehen mit frölichem hertzen/vnd güt
tem gewissen zu gott/das ist in vergebung der schuld.

Zum fünfften. Der recht weg vnd die richtig weyß/on
wölche kein andere zu erfinden/ist das hochwürdig gna
denreych heilig sacramēt der büßs/wölches gott zu trost
allen sündern gebenn hat/do er sant Petern an statt der
ganzen christlichen kirchen die schlüssel gab/vnd sprach.
Matt. 16. Was du wüerst binden auff erden/ sol gebunden sein im
hymel. Vnd was du wüerst lösen vff erdē/ sol los sein im
hymel. Dise heilige trostliche gnadreyche wort gottes
müß ein yeglich Christen mensch tieff behertzigen/vñnd
mit grossen danck in sich bilden/dann hierin ligt das sa
crament der büßs/vergebung der sünd/trost vñ frid des
gewissens/alle freud vnd seligkeit des hertzens/wider al
le sünd/wider alle erschreckung des gewissens/wider ver
zweyflung vnd ansechtung der pforten der hellen.

Zum sechsten. Nun seind dreü ding in dem heiligē sa/

Durch Martinum Luther XLVI

erament der büß. Das erst ist die Absolution/das seind wort des priesters/die zeygen an/ sagen vnd verkünden dir du seyest loß/vnd dein sünd seind vor gott vergeben nach laut vnd krafft der obgesagte wortē Christi zu sant Petro. Das ander ist die gnad/ vergebūg der sünd/ der frid vnd trost des gewissen/wie dan die wort laute. Dar umb heist es ein sacrament/ein heilig zeichen/ das man die wort hōret aufferlich/ die do bedeuten die geistlichen gütter inwendig/daruon das hertz getrōst würt vnd befridet. Das dritt ist der glaub/ der so vestiglich darfür helt/das die Absolution vñ wort des priesters seyen war in der krafft der wort Christi/ Was du lösest/ sol loß sein ꝛc. Vnd an dē glauben ligt es alles mit einander/ der allein macht das die sacrament würtcken/ was sie bedeüte vnd alles war würt was der priester sagt. Dann wie du glaubst/also geschicht dir. On wölchen glauben alle absolution/alle sacramēt vmb sunst seind/ ja mer schadē dan frumen. Also ist ein gemeyner spruch vunder den lerern. Nit das sacrament/sunder der glaub der das sacramēt glaubt/ablegt die sünde. Also sagt sanct Augustin. Das sacrament nympt die sünd/nit darumb das es geschicht sunder darumb das man im glaubt. Der halben ist mit allem fleyß des glauben warzunehmen in dem sacramēt. Den wöllen wir weyter vffstreychen.

zum sybendē. Daruß volget zum ersten/das die vergebung der schuld/vnnd der hymelisch ablaß würt nyemant geben vmb der würdigkeit willen/seiner sünd noch vmb der werck willenn der gnügtbüung/sunder allein vmb des glaubenn willenn/ in die versprechung gottes/ was du lösest sol sein ꝛc. Wiewol die reiw vñ gute werck nit nachzulassen sein/ist doch vff sie keiner weyß zu bauen/ sunder allein vff die gewissen wort Christi/ der dir

Von der Buß

zu sagt/ Wan dich der priester löset/ solt du loß sein. Dein reu vnd werck mügen dich triegen/ vñ der teüfel würt sie gar bald umbstossen/ im tod vnd in der ansechtung. Aber Christus dein gott würt dir nit liegen noch wancen/ vñnd der teüfel würt im seine wort nit umbstossenn/ vnd bawst du daruff mit einem vesten glauben, so steest du vff dem felsenn/ darwider die pforten vñ aller gewalt der hellen nit mügen besteen.

Zum achten/ volget weyter/ dz die vergebung d schuld auch nit steet/ weder in Papst/ Bischoff/ Priesters/ noch in keins menschen ampt oder gewalt auff erden/ sunder allein vff dem wort Christi vnd deinem eygnen glaubē/ dan er hat nit wöllen vnsern trost/ vnser seligkeit/ vnser ziuersicht/ vff menschliche wort oder that bauwen/ sun/ der allein vff sich selb/ vff seine wort vnd that. Die priester/ Bischoff/ Papst seind nun diener/ die dir das wort Christi fürhalten/ daruff du dich wagen vñnd setzen solt mit vestem glauben/ als vff ein veste felsenn/ so würt dich das wort bezalen/ vnd müssen dein sünde also vergeben werden. Darumb auch nit die wort vmb der priester/ Bischoff/ Papst willē/ sunder die priester/ Bischoff/ Papst/ vñnd des worts willen zu eren seind/ als die deines gotes wort vnd bortschafft dir bringen/ du seyest loß von sünden.

An d buß
ist kein vn-
terscheid
d personē.

Zum neunden volget mer/ das in dem sacrament der buß vnd vergebüß der schuld/ nichts mer thüt ein papst o d bischoff dan der geringest priester/ ja wo ein priester nit ist/ eben so vil thüt ein yeglich Christen mensch/ ob es schon ein weyb oder kind wäre. Dann wölcher Christen mensch zu dir sagen kan/ Dir vergibt gott dein sünd in dem namen des vatters vnd des suns vnd des heiligen geißts. Vñnd du das wort kanst sehen mit einem vesten glauben/ als sprechs gott zu dir/ so bist du gewiß in dem

Durch Martinum Luther XLVII

selben glauben absoluiert/ so ganz vn̄ gar ligt alle ding
im glauben vff gottes wort. **D**añ der Bapst/ Bischoff/
Priester mügen zñ deinem glauben nichts thun/ so mag
auch keiner für den andern besser gottes wort führen/dañ
das gemeyn das er zñ Petro sagt/ Was du lösest/das sol
loß sein. Das wort muß in allē absolution sein/ja alle ab
solutio hangen darinn. Doch sol man die ordnung der
oberkeit halten/vnd nit verachten/allein das man nit ie
re im sacrament vnd seinem werck/ als wär es besser so
es ein Bischoff oder Bapst gäb/wann so es ein Priester
oder ein Ley gäb/ dañ wie des Priesters meß vnd tauff
vnd reichung des heiligē leychnams Christi/ eben so vil
gilt/ob es der Bapst oder Bischoff selbs thetē/ also auch
die absolution/das ist/das sacrament der büß. Das sie
aber inē vorbehalte etlich casus zñ absoluiere/ macht nit
ir sacramēt grösser oder besser/sunder ist gleych/als weñ
sie yemāt die meß/dē tauff/od der gleychē vß vsach vor
behülte/ damit dē tauff vnd meß weder zñ noch abgeer.

Zum zehenden. Darumb so du glaubest des priesters
wort/weñ er dich absoluiert (das ist dz er in Christus na
men vnd in seiner wort krafft dich löset/vnd spricht/ Ich
löß dich von deinē sünden) so seind die sünd auch gewiß
loß vor gott/vor allen Englen vnd allen creaturen/nit
ymb deinen willen/nit ymb des priesters willen/ sunder
ymb des warhafftigen worts Christi willenn/der dir nit
liegen mag/do er spricht/ Was du lösest/sol loß sein. Vñ
so du nit glaubst das war sey/dein sünd vergeben vnd
loß sein/so bist du ein Heid/vnchristen/vnd vnglaubig
deinem herrē Christo/das die aller schwärest sünd ist wē
der got. Vnd bey leyb gang nit zñm priester/so du seiner
absolutio nit glauben wilt/du verwürckst deinen gros
sen schaden mit deinem vnglauben/dañ mit solchem vn

Bapst vñ
Bischoff:
mügen zu
deinē glau
ben nichts
thun.

vnchristē/
lich ist: die
absolutio
nit glaubē

Wunder Bußs

glaubemachest du deine gott als ein lügner/ & dir durch
seine priester sagt/ Du bist loß von sündē. Vñ du spruchst
Ich glaubs nit/ oder zweifel daran/ gerad als wärest du
gewisser in deinē duncken dan gott in seinen wortē/ so du
doch solt alle geduncken faren lassen/ vñd dē wort gottes
durch den priester gesagt/ statt geben mit vnerrucktem
glaubē. Dan was ifs anders gesagt/ wann du zweyfelst
ob dein absolution got angemem sey/ vñ du loß seyest vō
sündē/ dan als sprechest du/ Christus hat nit war gesagt/
vñ ich weiß nit ob im seine eygē wort angemem seind/ do
er zū Petro sagt/ Was du lösest/ sol loß sein. O got behüt
alle menschen vor solchem teüfelischen vnglauben.

Zum eylfften. Wenn du absoluiert bist von sünden/ ja
wann dich in deiner sünd gewissen ein frum Christē men/
sche tröstet/ man/ weyb/ jung oder alt/ so solt du das mit
solchem glauben annemen/ das du dich soltest lassen zer
reyssen/ vil mal tödten/ ja alle creaturen verlaugnen/ ee
du daran zwyflest/ es sey also vor got/ dan ist vns doch
on das geborten in gottes gnaden zū glauben vñ hoffen/
das vnser sünd seyen vns vergeben/ wie vil mer solt du
dan das glauben/ wann er dir des selben ein zeichen gibt
durch einē menschen. **E**s ist kein grösser sünd/ dan das
man nit glaubt den articel/ Vergebung der sünde/ wie
wir betten im täglichen glauben/ vñd dise sünd heißt die
sünd in den heiligen geist/ die all andere sünd sterckt/ vñ
vniergeblich macht zū ewigē zeyten. Darumb sihe wie
einen gnedigen gott vñd vatter wir haben/ der vns nit
allein sünd vergebung zū sagt/ sunnder auch gebeit bey
der aller schwäresten sünd/ wir sollen glaubenn sie seyen
vergeben/ vñd vns mitt dem selben gebott dringt zūm
frölichen gewissen/ vñd mitt schrecklicher sünd/ vns von
den sünden vñd bösen gewissen treybt.

Wie aller
größt sünd

Durch Martinum Luther XLVIII

Zum zwölfften. Seind etlich die vns gelert habē/ mā sol vnd müß d̄ absolution vngewiß sein/ vñ zweyflen ob wir zū gnadē vffgenōmen/ vñ die sünd vergeben seyen/ darūb dz wir nit wissen ob die reitw gnūgsam sey od̄ für die sünd gnūg geschē. Der vnwissenheit halbē auch d̄ priester nit müg gleich würdige büß vffsetzen. Hüt dich vor disen verfürische vñ christenliche plodern. Der priester müß vngewiß sein an deiner reitw vnd glauben/ da ligt auch nichts an. Es ist im gnūg das du beychtest vñ ein absolution begerest/ die sol er dir geben/ vñ ist dir sie schuldig. Wo aber die geratē werd/ sol er gott vnd deinē glauben lassen beuolhen sein. Du solt aber nit aller erst disputierē/ ob dein reitw gnūgsam sey od̄ nit/ sunder des gewiß sein/ dz nach allem deinē fleys/ dein reitw vngnūgsam sey/ vñ darūb zū gottes gnadē fliehē/ sein gnūgsam gewisses wort im sacramēt hörē/ mit freyem fröliche glauben vffnemē/ vñ gar nichts zweyflē/ du seyest zū gnaden kōmen/ nit durch dein verdienst oder ritw/ sunder durch sein gnedige götliche barmherzigkeit/ die dir lauter vñ sunst vergebung der sünd zusagt/ anbeüt vnd erfüllt/ vff das du also nit vff dich/ noch dein thūn/ sunder vff deins lieben vatters im hymel/ gnaden vñ barmherzigkeit lernest brachten vñnd hochen/ wider alle ansechtung der sünde/ des gewissens vñ der teüfel. Darnach reitw so vil mer vnd thū gnūg wie du kanst/ laß nun disen blossen glauben/ der vñuerdienten vergebung/ in worten Christi zugesagt/ vorgeen vnd hauptman im veld bleyben.

Zum dreyzehenden. Die aber nit frid wöllen habē/ sie meynen dan sie haben gnūgsam reitw vñ werck gethon über das/ das sie Christum lügen straffen/ vñnd mit der sünd in den heiligē geist vmbgeen/ dartzū das hochwirdig sacramēt der büß vnwürdig handlen/ so nemen sie iren verdienten lon/ namlich das sie vff den sand bawē

Non etli/
chen plo/
derem.

Laß den
glauben
hauptmā
sein.

Won der Buß

in selbs mer dan gott vertrauen/daruf dan volge muß
größer vnd größer vnruw des gewissens/vnd nach vn/
möglichen dingen vmb sunst arbeiten/ grund vnd trost
suchen/vnd nymer erfinden/bis das ende solcher verkö/
rung volget/die verzweyflung vnd ewige verdammis/
dan was suchen sie anders/dan dz sie durch ir thün wöl/
len gewis werden/als sie wölten mit iren wercken gotes
wort beuestigen/durch wölches sie solten beuestiget wer/
den im glaubē. Vnd heben an den hymel zu vnderstütze
daran sie sich halten solten. Das ist/ das man got nit wil
lassen barmherzig sein/ vnd nun für einen richter habe/
als solt er nichts vmb sunst vergebe/es wär im dan vor/
hin bezalt. So wir doch im ganzen Ewangelio nit einē
lesen/von dem er etwas anders hat gefordert/ dann den
glauben/vnnd alle seine wolthat den vnwürdigen vmb
sunst vnd lauter vs gnaden erzeygt. Darnach in beuol
hen wol zu leben vnd hin zu geen im frid zc.

Zum vierzehenden. Laß gleych sein/ das ein priester
irre oder gebunden sey/oder leychtfertig sey in seinem ab
soluieren. So du nun einfaltigklich die wort empfahest
vnd glaubest/ so verz du seins irtumbs od band nit wis/
fest noch verachtest/dānocht bist du absoluiert/vnd hast
das Sacrament völigklich. Dan wie gesagt ist/ es ligt
nichts am Priester/ nichts an deinem thün/sunder ganz
an deinem glauben. So vil du glaubest/ so vil du hast.
In wölchen glauben/so es möglich wär/dz du aller welt
reiuw hettest/so wär es doch Judas reiuwe/die mer gott
erzürnet dan versonet. Wann nichts versonet gott bas/
dan das man im die ere geb/er sey warhafftig vnd gne/
dig. Das thüt nyemant/ dan wer seinen worten glaubt.
Also lobt in David/ Herz du bist gedultig/barmherzig
vnd warhafftig. Vnnd die selb warheit erlöset vns auch

Die hymel
vnderstütz
en.

Die beste
versönung
gege gott.

Durch Martinum Luther XLIX

von allen sünden/ so wir an sie halten mit dem glauben.

Zum fünffzehendē/ volget/ dz die schlüssel vñ gewalt sant Peters ist nit ein gewalt/ sunder ein dienst/ vñnd die schlüssel mit sant Peter/ sunder dir vñ mit gebe/ dein vñnd mein seind die schlüssel/ dan sant Peter darff ir nit/ in dē als er ein bapst oð bischoff/ sie sind im auch nit not noch nütz. Aber all ir tugēt ist darin/ dz sie den sündern helfen ir gewissen tröste vñ stercke. Also hat Christus geordnet/ das der kirche gewalt sol sein ein dienstbarkeit/ dz durch die schlüssel die geistlichen gar nichts in selbs/ sunder allein vns damit dienen sollen. Derhalben als man sieht/ thüt der priester nit mer dan spricht ein wort/ so ist das sacrament schon da. Vñnd das wort ist gottes wort/ als er sich versprochen hat. Auch hat d̄ priester gnügsam zeichē vñnd ursach zū absolvieren/ wan er sieht das man von im begert d̄ absolution. Höher ist er zū wissen nit verbunden. Das sag ich darumb/ das man die aller gnedigsten tugent der schlüssel lieb hab/ vñnd eerwirdige/ vñ nit verachte/ vmb erlicher mißbruch/ die nit mer dann bannen/ trowen/ vñnd plagen/ lauter tyranney machen/ vñ solcher lieplicher tröstlicher gewalt/ als het Christus nun irē willen vñ herrschafft/ mit den schlüsseln yngesetzt gar nichts nit wissen wartzū man ir brauchen sol.

Zum sechzehenden. Das nit abermal/ yemande mit schuld gebe/ ich verbiet gütte wercke/ so sag ich/ man sol mit allem ernst reu vñnd leid haben/ berichten vñnd gütte werck thū. Das wōz ich aber/ wie ich kan/ dz man den glauben des sacraments laß das hauptgüt sein vñnd das erbe/ dardurch man gottes gnad erlange/ vñnd darnach vil güts thū/ allein gott zū eren vñnd dē nechsten zū nutz/ vñnd nit darumb das man sich daruff verlassen soll/ als gnügsam für die sünd zū bezale/ dan got gibt vmb sunst

Laß den glauben d̄ hauptgüt sein.

Wonder Büß

frey sein gnad/so sollen wir auch vmb sunst frey wider
umb im dienen. Auch alles das ich gesagt hab vñ disem
Sacrament/ist denen gesagt/die betrübte/vnrüwige/
irrig/erschrockne gewissen haben/die gern wolten der
sünd loß vnd frum sein/ vnd wissen nit wie sie es ansahē
sollen/dann die selben habenn auch ware reüw/ja zū vil
reüw/vnd cleinmütigkeit/die tröstet gott durch den Pro
pheten Esaiam xl. Predigent den cleinmütigen/vnd sa
gent in/Consolamini/ Seyent getröst ir cleinmütigen/
sehent das ist eüwer gott. Vñ Christus Matthei xi. Kö
ment zū mir die ir beschwärt seind vnd müsam/ich wil
eüch tröste ic. Die hartmütigē aber die noch nit begeren
trost des gewissen/habē auch die selbē marter nit besun
den/den ist dz sacramēt nichts nütz/die müß man mit dē
schrecklichē gericht gots vor weich vñ zām machē/dz sie
auch solchs trosts des sacramēts sūchē vnd seüfftzē lernē.
Zūm sybentzēhendē. Wil man einen fragē in d̄ beycht/
oder selbs sich einer erforschē/ob er ware reüw hab oder
nit/laß ich geschehen. So doch/das ye nyemant so frech
vor gottes augen sey/das er sag/er hab gnügsam reüw/
dann das ist vermessenheit vnd erlogen. Nyemant hatt
gnügsam reüw für sein sünde. Auch das die erforschung
vil grösser sey/ob er vestiglich glaubt dem sacrament dz
im sein sünd vergeben seyen/gleich wie Christus sprach
zū dem gichtbrüchigē/Wein sun glaub/so seind dir dein
sünd vergeben. Vnd zū dem weyb/Glaub mein tochter
dein glaub hat dich gesund gemacht. Sollich erforschen
ist ganz selzam worden in disem Sacrament/man hat
nun mit d̄ reüw/sünd/gnügthiung vnd ablaß zū schaf
fen/also fūrt ymer ein blinder den andn. Fürwar im sa
crament bringt der priester in seinē wort gotes Botschafft
von der sünden vnd schuld vergebung/darumb solt er

Kein reu
gnugsam
für die sün
de.

warlich auch am meisten fragen vñ sehen/ ob d̄ mensch
der Botschafft auch empfanglich w̄r/ d̄ nymet mer dan̄
durch den glauben vnd begird der selben Botschafft em-
pfänglich werden mag. Sünd vñ reüw vñ güte werck
sol man in predigē handlē vor dē sacrament vnd beycht.

¶ Zum achtzehendē. Es geschicht/ dz gott einē mensche
die vergebūg d̄ schuld nit last befindē/ vñ bleybt dz zap-
plen vñ vnriw des gewissens nach dē sacramēt wie vor.

Hie ist weyßlich zu handlē/ dan̄ der gebrech ist am glau-
ben. Es ist nit möglich/ das dz hertz nit solt frölich sein/
so es glaubt seiner sünd vergebūg. Als wenig auch mög-
lich ist/ dz nit betrübt vnd vnriwig sey/ wo es nit glaubt
die sünd vergebē. Nun last got den glaubē also schwach
bleyben/ daran sol man nit verzagē/ sunder das selb vff-
nemen als ein versüchen vnd ansechtung/ durch wölche
gott probiert/reizt vnd troybt den menschen/ das er mer
rüfft vnd bitt vmb solchen glauben/ vñ mit dem vatter
des Beseffenen im Ewangelio sagt/ O hertz hilff meinem
vnglaubē. Vnd mit den Aposteln/ O hertz mere vns den
glauben. Also lernet der mensch/ das alles gottes genad
sey/ das sacramēt/ die vergebung vnd der glaub/ bis dz
er hend vnnd süß saren last/ an im selbs verzweyfelt/ in
lauter gottes gnaden hofft/ vnd hofft on vnderlaß.

¶ Zum neunzehendē. Es ist vil ein ander ding/ die büß
vnd das sacrament der büß. Das sacramēt steet in den
dreyen dingen/ ist oben gesagt/ im wort gotes/ das ist/ die
absolution/ im glauben der selbenn absolution vnnd im
frid/ das ist in vergebung der sünd/ die dem glauben gel-
wis nachuolget/ Aber die büß teilt man auch in drey teil
in reüw/ beycht vnd gnüghung.

Nun wie in der reüw mancherley mißbreüch oben seind
angezeygt/ also geet es auch in der beycht vnd gnüghung

Won der Büß

ung/seind vast vil Bücher vol diser ding/ vnd leider we-
nig Bücher vom sacramēt der büß. Wo aber das sacra-
ment recht geet im glauben/da ist die büß/reüw/ beycht
vñ gnügthüung gar leicht vñ on alle sárlicheit/sie sey zu
wenig oder zu vil/dañ des sacraments glaub macht alle
krüme schlecht/vñ empfudt alle gründ/vñ mag nyeman
irre/weder in reüw/beycht/oder gnügthüung. Wer den
glauben des sacramēts hat/vñ ob er schon irret/so schad-
det es im gar nichts. Wo aber d̄ glaub nit ist/da ist kein
reüw/beycht/gnügthüung gnägsam. Vñ daher fließen
so vil Bücher vnd ler von der reüw/beycht vñ gnügthü-
ung/damit vil hertze seer geängstiget werde/offt beychte
das sie nit wissen ob es täglich oder tödtlich sünde seind/
doch vff diß mal wollen wir ein wenig daruon sagen.

¶ Im zweintzigsten. Man mag die täglich sünd nit de-
priester/sunder allein gott bekennen. Nun hebt sich aber
ein neuwe frag/was tödtlich od̄ täglich sünde seyen. Es
ist noch nye kein Doctor so gelert gewesen/noch wirt ym-
mer/der ein gewisse regel geb/täglich vor den tödtlichen
züerkennen/vßgenömen die groben stuck/wider die ge-
bott gottes/als ebruch/tödtren/stelen/liegen/verleümb-
den/triegen/hassen/vnd der gleychen. Es steet auch al-
lein in gottes gericht/wölche andere sündler tödtlich ach-
tet/ vnd ist dem menschen nit möglich zu erkennen. Wie
dan sagt Psal. xviii. O gott wer kan all sein sünd erken-
nen/mach mich rein von den verborgnen sünden. Dar-
umb so gehöret in die heimlich beycht kein sünd/dann die
man offentlich für tod̄sünd erkennt/vnd die das gewissen
zu zeyt trucken vñ ängsten/dañ solt man all sünd beych-
ten/so müßt man all augenblick beychren/so wir nymer
on sünd seyen in disem leben. Auch vnser güte werck nit
rein on sünd seind. Doch ist es nit on besserüg/das man

Angewiß
ist tödtlich
vñ teglich
zuerkennē

Tegliche
sünd ist nit
vñ nöte in
der heym-
liche bicht
zu offnen.

Durch Martinum Luther LI

auch geringe sünd beichtet/sunderlich so man sunst kein tod sünd weißt/dañ wie gesagt im sacrament würt gottes wort gehöret/vnd der glaub ye mer vnd mer gesterckt
Vnd ob eins schon nichts beichtet/dānocht wär die absolution vnd gottes wort vil mal zū hōm nütz/vmb des selbē glaubens willen/dz man also sich gewent/der sünd vergebung zū glaubē. Darüb hab ich gesagt/der glaub des sacramēts thüt gar/die beicht sey zū vil oder zū wenig. Es ist alles besserlich dem der do gottes sacrament vnd wort gelaubt. Von d̄ gnügthung sey yetz gnüg dz die best ist/nym̄er sündē/vñ seinē nechsten alles gūts thūn/er sey seynd oder freünd/vō wōlcher man auch selten handelt/nun mit vffgesetzte bettē wil mans als zalē:
Zum einundzweintzigstē. Das ist der gewalt do er vō sagt Matth. 18. zū den vnglaubigen schrifftgelehrten/vff das ir wissen/das der sun des menschen macht hab auff erden die sünd zū vergebē/sprach er zū dē gerichtlichige/ Stand vff/nym dein bett vnd gang in dein haus. Vñ er ist vffgestanden/vnnd in sein haus gangen. Do das volck solchs gesehen haben/hat sie es verwundert/vnd haben gott gelobt/d̄ dem menschen sollichen gewalt geben hat. Dāñ der gewalt die sünd zū vergebē/ist nichts anders/dann das ein priester/ja so es not ist/ein yeglich Christen mensch mag zū dem andern sagen/vnd so er im betrübt vnnd geängstet sich in seinen sünden/frōlich ein vteyl sprechen/bis getröst/dit seind dein sünd vergebē. Vnd wer das vffnympt vnd glaubt es als ein wort gots dem seind sie gewislich vergeben. Wo aber d̄ glaub nit ist/hilft es nit/ob gleych Christus vnd gott selbs das vteyl sprach/dañ gott kan nyemant geben das er nit habē wil. Der wil es aber nit haben/der nit glaubt/das im geben sey/vnd thüt dem wort gottes ein grosse vnere/wis

Won der Buß

oben gesagt. Also siehst du/dz die gantz kirch vol ist/ vergeblich der sünd/ aber wenig seind ir/die sie vffnehmen vñ empfangen/darumb das sie es mit glauben vnd wölle sich mit iren wercken gewiß machen. Also ist es war/das ein priester/warhafftig die sünd vnd schuld vergibt/ aber er mag dem sündler den glauben nit geben/ der die vergeltung empfangt vñ vffnimmt/den muß got gebē. Nichts desto weniger ist die vergeblich warhafftig/ als war/ als wanns gott selber sprach/ es haffte durch den glaubē oder nit. Vnd der gewalt die sünd zū vergeben/ vnd also ein vrtel an gottes statt zū sellen/hatt im alten Testament weder oberst noch vnderst priester nye gehabt/noch König/noch Propheten/noch yemant im volck/ es würd im dan sunderlich beuolhen von gott/ als Natan über den König Dauid. Aber im neuwē Testament hat sie ein yeglicher Christē mensch/wo ein priester nit da ist/ durch die zusagung Christi/ do er zū Petro sprach/ Was du wirst lösen vff erden/ sol los sein im hymel. Dan so das allein Petro war zugesagt/ so hett er Matth. xviii. nit zū allen in gemeyn gesagt/ Was ir vflösen vff erden/ sol los sein im hymel. Do redt er zū der ganzen Christenheit/vnnd einē yeglichen in sunderheit. Also ein groß ding ist es vñ ein Christen mensch/das gott nit vol geliebt vnd gelobt werde mag/wann vns nit mer geben war dan einē zühören/in solchem wort mit vns reden. Nun ist die welt vol Christen/vnd nyemant achtet des/ noch danckt gott.

In der not
hat ein ieg
klich criste
mensch ge
zwalt zu en
binden.

¶ Summa summarum.

Wer glaubt/dem ist alles besserlich/nichts schädlich.
Wer nit glaubt/dem ist alles schädlich/nichts besserlich.

¶ Gott sey lob.

Ein vast nutzliche betrachtung

vnser̄s heils/des leydens vnd marter vnser̄s
aller liebsten herren Jesu Christi.



Zu dem ersten bedencken etlich das leyden
Christi also/ das sie über die Jude zornig
werden/ singen vnd schelten über den ab-
men Judas/ vnd lassen es also gnüg sein/
gleich wie sie gewonet habenn ander leüt
zu clagen/vnnd ire widersächer verdan-

men vnd in übel reden. Das möcht wol nit Christus ley-
den/sunder Judas vnd der Juden leyden bedacht sein.

Zum andern haben etlich angezeygt mancherley nüz
vnd frucht/so vs der betrachtung des leydens Christi kö-
men. Daruon ist ein spruch/ sant Alberts zugeschriben.
Das es besser sey/dz leyde Christi ein mal obenhin über
dacht/dañ ob man ein gāzes jar fastet/ oder alle tag ein
psalter bettet ꝛc. Dem volgen sie blind dahin/vnd gera-
ten eben wider die rechten frucht des leydes Christi/dañ
sie das ir darinnen sūchen. Vnd darumb tragen sie bild
lin/büchlin/brieff vnd creüz. Auch etlich so verzaren/dz
sie sich vor wasser/seür/waffen/ vnd allerley gefährlichkeit
zu sichern vermeynen/vnd als Christus leyde ein vnley-
den in in würcken sol/wider sein art vnd natur.

Zum dritten haben sie ein mitleyden mit Christo/in zu
clagen vnd zu beweinen als ein vnschuldigen menschen
Gleich wie die weyber/die Christo vō Hierusalē nach-
uolgtren/vnd von im gestrafft wurdē/ sie solten sich selbs
beweinen vnd ire kinder. Der art seind die im Passion
weyt vffaren/vnd von dem abscheid Christi zu Berhal-
nia/vnd von der junckfrawen Marie schmerzen vil yn-
tragen/vnnd kommen auch nit weyter. Daruon kompt

Von dem leyden Christi

Ben pass
on lág pre
dige it nit
alshert gut

es/dz man den Passion so vil stund verzeücht/weist got
ob mer züm schlaffen oder züm wachen erdacht ist. In
dise rott gehört auch die/die erlernen wie grosse frucht
die heilig mess hab/vnd irer einseitigkeit nach achten/es
sey gnüg wañ sie mess höre. Dahin man vns führt durch
erlicher lerer sprüch/ Das diemes (opere operati/nō ope
re operantis) von ir selber/auch on vnser verdienst vnd
würde angenömen sey/gleich als wahr das gnüg/so doch
die mess nit vñ ir selbs würdigkeit/sunder vns zü würdi
gen ist vffgesetzt/sunderlich vmb des leydes Christi wil
len zü bedencke. Dañ wo dz nit geschicht/so macht man
vß der mess ein leylich vñ vnstuchbar werck/es sey an
im selbs wie gut es wöll. Dann was hilfft es dich dz gott
got ist/wañ er dir nit ein gott ist. Was ist es nutz dz essen
vñ trincke an im selber gesund vñ gut ist/wañ es dir nit
gesund ist. Vñ ist zü besorgē/dz mā es mit vil messen nit
besser mach/wañ man nit die rechte frucht darinnē sūcht
Züm vierden/die bedencken das leyden Christi recht/
die in also ansehe/das sie hertzlich darab erschrecken/vñ
ir gewissen gleich sincket in ein verzagē. Das erschreckē
sol daher kōmen/das du siehst den gestrengen zorn vñnd
vnwandelbaren ernst gottes über die sünd vnd sūnder
das er seinem eygnen aller liebsten sun nit hat wöllen die
sūnder ledig geben/er thet dañ für sie ein solche schwäre
kriß. Als er spricht durch Esaiam lüj/Vmb 8 sünd wil
len meines volcks hab ich in geschlagē. Wie wil es dem
sūnder geen/so das liebste kind also geschlagen wirt. Es
müß ein vnussprechlicher vntrüglicher ernst da sein/dē
so ein grosse vnmesliche person entgegen geet/vnd dar
für leydet vnd stirbt. Vnd wañ du recht tieff bedenckest
das gottes sun die ewig weysheit des vatters selbs ley
det/so würst du wol erschrecken/vnd ye mer ye tieffer.

Durch Martinum Luther LIII

Zum fünfften. Das du dir tieff ynbildest/ vnd gar nit zweyflest/ du seyest der/ der Christum also martert/ dann deine sünde haben es gewislich gethon. Also schlug vnd erschreckt sant Peter (Actuum ij.) die Juden/ gleych wie ein donner Schlag/ do er zu in allein in gemein sprach/ Ir habt in gecreuziget/ das dreii tausent den selben tag erschreckt/ vnd zapplend zu den Aposteln sprachen/ O liebe Brüder was sollen wir nun thun ic. Darumb wan du die negel Christi sichst durch seine hend tringē/ glaub sicherlich das deine werck seind. Sichst du sein dömin kron/ glaub es seind deine böse gedanken.

Unsiere
sünd habē
Christū ge
creuziget.

Zum sechsste/ sihe wo Christū ein dozn sticht/ solten dich billich mer dan hundert tausent stechē/ ja ewiglich solten sie dich also vn vil übler stechē. Wo Christum ein nagel sein hend od süß durchmartert/ soltest du ewiglich solch vn vil erger negel leydē. Als dan denē geschēhe würt/ die dz leidē Christi an in lassen verlorē werdē/ dan vnser spiegel Christus würt nit liegen noch schympffen/ was er an zeygt/ das müß fürtreffenlich also sein vnd geschēhen.

Zum sybenden. Ein solch erschrecken nam sant Bernhart darauß do er sprach/ Ich meynt ich wär sicher/ wist nichts von dem ewigen vrtēyl/ das im hymel über mich gegangen was/ bis das ich sahe das der einig gotes sun sich mein erbarme/ herfür trit/ vnd in das selb vrtēyl sich für mich ergibt. O wee es ist mir nit mer zu schympffen/ vnd sicher zu sein/ wan ein solcher ernst dahindē ist. Also gebott er den weybern/ Weinendt nit über mich/ sunder über eüch selbs vn über eüwer kinder. Vnd sagt vrsach Dann thut man also dem grünen holz/ was wil dan mit dem dürre geschēhen/ Als wölt er sagē/ Oß meiner marter lernent was ir verdienen/ vnd wie es eüch geen sol. Dan hie ist es war das ein cleins bräcklin od hündlin ge

Von dem leyden Christi

Actu ij.

schlagen würt/dem grossen hund zu ein schrecken. Also hat der prophet auch gesagt/ **E**s sollē sich selber über in clagen alle geschlecht der erden. Spricht nit/sie sollen in clagē/sund sich selb über in clagē. Also erschracken auch die/wie oben gesagt/dz sie zu den aposteln sagte/ **D** brüder w3 sollē wir thun. Also singt die kirch/ **I**ch wil syssig dar an gedenccken/ vñ so würt in mir verschmachtē mein sel. **Z**um achte/in disen punctē muß man sich gar wol übē dan vast der nutz des leydens Christi gar daran gelegen ist/das der mensch zu sein selbs erkantniß kom̄ vnd vor im selbs erschreck/vnd gantz erschlagen werde. Vnd wo der mensch nit dahin kompt/ ist im dz leyde Christi noch nit recht nüt3 wordē. Dan dz eygē natürlich werck des leydens Christi ist/dz es im den menschen gleychfö:mig machet/das wie Christus an leyb vñ sel jämmerlich in vnsern sündē gemartert würt/müssen wir auch im nach also gemartert werdē im gewissen von vnsern sünden. **E**s gat auch hie nit zu mit vil worten/sund mit tieffen gedancckē vñ großachtig d̄ sünd. **N**ym einglychniß/wan ein übel thäter wirt gericht vñ dz er eins künigs od̄ fürstē kind er wirgt het/vñ du sicher werest/sungest/spiltest/als werest du gantz vnschuldig/bis dz mā dich angriff/vñ überwūd du hettest den übelthäter dartzu bestelt. sich es würd dir die gantz welt zu eng werdē/sunderlich wan dirs gewissen auch abfiel. Also vil engster sol dir werdē/wan du dz leyde Christi bedeckst/dan die übelthäter die judē/wie sie got gericht vñ vertribē hat/seind sie doch deiner sünd knecht gewesen/vnd du bist warhafftig d̄ durch seine sünd gott seinen sun erwürgt vnd gerreütziget hat. **W**ie gesagt ist **Z**um neunden. **W**er sich so hert vnd dürr empfindet/das in das leyden Christi nit also erschreckt/vñ in sein erkantniß füret/der sol sich fürchten. Dan da würt nichts anders vß/dē bild vnd leyden Christi müßt du gleychfö:

Durch Martinum Luther LVI

mit werden/es geschehe im leben oder in der helle/ zum wenigsten müßtu am sterbē vñ im segfeur in dz erschreck en fallen/vnd zittern/vnd alles empfindē/ was Christus am creutz gelittē hat. Nun ist es grausam am todberck zu wartē. Darüb solt du gott bitten/dz er dein hertz erweich/vñ laß dich dz leidē Christi fruchtbarlich bedenckē. Dañ es auch nit möglich ist dz Christus leydē von vns selber grüntlich müg bedacht werdē/gott senck es dan in vnser hertz. Auch noch dise betrachtung noch kein andere lere dir darüb gegebē würt/das du sollest frisch vō dir selbs daruff fallen/das selb zu volbringen/sunder vor gots genad sūchen vñ Begerē/dz du es durch sein gnad/vnd nit durch dich selbs volbringest. Dann daher ist es komen/das die/die oben angezeygt seind/das leyden Christi nit recht handeln/dann sie ruffen gott nit recht darumb an/sunder vñ irem eygē vermügē erfindē sie eygē weyß dar/ zu/vñ gend gāz menschlich vñ vnfruchtbarlich mit vmb.

Zum zehendē. Wer gottes leydē also ein tag/ein stund ja ein vierteyl einer stund bedächte/vō dē selbē wölle wir frey sagē/dz es besser sey/dañ ob er ein ganz jar fastet/al le tag ein psalter bettet/ja dz er hundert messen hört. Dañ dieses Bedencken verwandelt den menschn wesenlich/vñ gar nach wie d tauß widerüb neiw gebürt/ Hie wirckt das leyden Christi sein recht natürlich edel werck/erwür get den alten Adam/vertreybt allen lust/freud vñnd zu/ uersicht/die man haben mag von den creaturen/ gleych wie Christus von allen/auch von gott verlassen was.

Zu dem eylfften. Die weyl dann solch werck nit in vnser handt ist/ so geschicht es das wir es zu weylen bitten/vnd erlangen es doch nit zu der stund/dannoch sol man nit verzagē oder ablassen. Vnderweylen kompt es das wir nit darumb bitten/wie gott dan weißt vnd wil/dañ

Das aller bestzerck bedenckē das leyden Christi.

Von dem leyden Christi

es wil frey sein vñ vngesangen. Da würt dan d̄ mensch
Betrübt in seinem gewissen/vnnd mißfelt im selb̄ übel in
seinem leben/vñ mag wol sein das er nit weißt dz Chri-
stus leyden solchs in im würckt/daran er villeycht nit ge-
denckt/gleich wie die andern vast an Christus leyden ge-
dencken/vnd doch nit in ir selbs erkantnüss daruß kom-
men. Bey inen ist das leyden Christi heimlich vnd war-
hafftig. Bey den andern scheinbarlich vnnd betrieglich/
vnd der weys nach wendt gott oft das blat vmb/dz die
nit das leyde bedencken/die es bedencken. Vnd mess hō-
ren/die sie nit hören/vnd die nit hören die sie hören.

wann die
sünd im ge-
wissen blei-
b̄: macht
verzwey-
lung.

Zum zwölfften. Bissher seind wir in der marter wo-
chen gewesen/vnnd den Karfreitag recht begangen/nun
kommen wir zu d̄ Ostertag vnd vffersteung Christi/wan
der mensch also seiner sünd gewar worden/vnd ganz er-
schreckt in im selber ist/muß man acht hab̄n dz die sünd
nit also im gewissen bleyb̄/es würd sunst gewis ein lau-
tere verzweyflüg daruß. Sunder gleich wie sie vß Chri-
sto gestossen vnd erkant worden seind/also muß man sie
wider vff in schürten/vnnd das gewissen ledig machen.
Darumb sich zu das du nit thüest wie die verkerr̄ men-
schen/die sich mit iren sünden im hertzen fressen/vñ ster-
ben darnach das sie durch gute werck oder gnügthung
hin vnd her lauffen/oder auch mitt ablaß sich heruß ar-
beiten/vnd der sünd ledig werden mügen/das vnmügt-
lich ist. Vñ leider weyt yngerissen ist solche falsche züuer-
sicht der gnügthung vnd walsarten.

Zum dreyzehenden. Dan würffest du deine sünd vnd
dir vff Christum/wann du vestiglich glaubst das seine
wunden vnd leyden deine sünd seyen/das er sie trag vñ
bezal. Wie Esaias sagt liij. Gott hat vnser aller sünd
vff in gelegt. Vñ sant Petrus/ Er hat vnser sünd in sich

Durch Martinum Luther LV

nen leyb getragen/vff dē holtz des creutzes. Sant Paulus / Gott hat in gemacht zū einem sūnder für vns / auff das wir durch in rechtfertig würden. Vff dise vnnd der gleychen sprüch müst du dich gantz verlassen / so vil mer vnd hörter dich dein gewissen martert / dann wo du das nit thust / sūnder durch dein reuē vnd gnügthūng dich vermisses zū stellen / so würst du nymer mer zū rüwen kōmen / vñ müst doch zū letst verzweyflē. Dañ vnser sūnd / wann wir sie in vnserm gewissen handlen / vnd bey vns lassen bleyben in vnserm hertze ansehen / so seind sie vns zū vil starck / vnd leben ewiglich. Aber wañ wir sehen dz sie vff Christo ligen / vñ er sie überwindet durch sein vff / ersteeung / vnd wir das kecklich glauben / so seind sie tod vnd zū nichts worden. Dañ vff Christo mochten sie nit bleyben / sie seind durch sein vffersteung hinweg gethon vnd sichst yetz kein wunden noch schmerzē an im. Das ist / keiner sūnd anzeigig. Also spricht sant Paulus / Das Christus gestorben sey vmb vnser sūnd / vnd vfferstandē vmb vnser gerechtigkeit. Das ist / in seinē leyden macht er vnser sūnde bekant / vnd erwürgt sie also. Aber durch sein vffersteen macht er vns gerecht vnd ledig von allen sūnden / so wir anders das selb glauben.

Zū dem vierzehenden. Dañ du nun nit magst glawben / solt du (wie vorhin gesagt) gott darumb bitten. Dañ diser punct ist auch allein in gottes gnad frey / vnd würt auch gleych geben / zū weylen offentlich / zū weylē heimlich. Wie von den puncten des leydens gesagt ist / magst dich aber darzū reizen. Zū dem ersten / nit das leiden Christi mer anzusehen (dañ das hat nun sein werck gethon vnd dich erschreckt) sūnder durch hintringen / vnnd ansehen sein freüntlich hertze / wie voller lieb das gegen dir ist / die in darzū zwingt das er dein gewissen vnd dein sūnde so

Durch dē
tod vñ vff
erkeug cri
sti ist die
sūnd hin /
weg geth

Von dem leyden Christi

schwärlich tregt, Also würt dir das hertz gegen im sües/
vnd die zünersicht des glaubens gesterckt. Darnach wey/
ter steyg durch Christus hertz zu gottes hertz/vnd sihe dz
Christus dir die liebe mit het mügen erzeygē/wen es gott
mit het gewölt in ewiger liebe haben/dem Christus mit
seiner liebe gegē dir gehorsam ist/ da wüirst du finden dz
götlich güt vatter hertz/vñ wie Christus sagt/also durch
Christum zum vatter gezogen/ da wüirst du dan versteen
den spruch Christi. Also hat gott die welt geliebt/ das er
sein eygnen sun übergeben hatt ic. Das heist dann gott
recht erkennen/wan man in nit bey dē gewalt oder weyß
heit (die erschrecklich seind) sunder bey der gütte vnd lie/
be ergreyfft/da kan d̄ glaub vnd zünersicht dan beston/
vnd ist der mensch also warhafftig neuw in gott geborn.

Zum fünffzebenden. Wann also dein hertz in Christo
Bestätiger ist/vñ nun den sündē seynd worden bist/vß lie

Das lebē
Christi soll
sein ein exē
pel vnser
lebend.

be mit vß forcht der pein/ so sol hinfür das leyden Christi
auch ein exempel sein deins gantzen lebens/vñ nun vff
ein andere weyß das selb bedencken/ dan biß her haben
wir es bedacht als ein sacrament das in vns wüirckt/vñ
wir leyden. Nun bedencken wir es das wir auch wüirck/
en/namlich also/ So dich ein weetag oder kräckheit be/
schwärt/gedenck wie gering vnd leydlich das sey gegen

Für wider
zwillen.

der dōmin kron vñnd neglen Christi. So du müst thun
oder lassen dz dir wider ist/gedenck wie Christus gebun

Für hof
fart.

den vnd gefangen hin vñ her geführt würt. Sicht dich
die hoffart an/ sich wie dein hertz verspott vñnd mit den

Für ynkeü
scheit.

schächern verachtet würt. Stoß dich vnkeißeit vñ
lust an/gedenck wie bitterlich das zart fleisch Christi ge/
geiselt/durchstochen vñnd durchschlagen würt. Sicht

Für neyd
vnd hase.

dich neyd vñnd hase an/oder rach begeren/gedenck wie
Christus mit vil clagen vnd rüffen für dich vnd alle dei

Durch Martinum Luther LVI

ne seynd gebetten hat/der wol billicher gerochen het.

Go dich trübsal od ander widerwertigkeit/ leylich
oder geistlich bekümmert/ sterck dein hertz vnd sprich/ Ey
warumb solt ich nitt auch ein cleine betrübniß leyden/
so mein hertz im garten blüet vor angsten vnd betrüb-
niß schwizet. Ein fauler schändlicher knecht wär das/
d vff ein berß ligen wölt/ wän sein hertz in todanöte strey-
ten müßt. Sibe also wider alle laster vñ tugēt kan man
in Christo stercke vnd lobsal finden. Vñnd das ist recht
das leyden Christi bedacht. Das seind die frucht seines
leydens. Vñd wer sich also darinnen übet/ der thüt bes-
sers dann das er all Passion höret/ oder alle messen lese.
Nit das die messen nit gut seyen/ sunder dz sie on solchs
Bedencken vnd übung nichts helfen. Das heissen auch
rechte Christen/ die Christus leben vnd namen also in ir
leben ziehen. Wie sant Paulus sagt/ Die do Christo zu
gehören/ die haben ir fleisch mit allen seinen begirden ge-
creüziget mit Christo. Dän Christus leyde muß nit mit
worten vnd mit schein/ sunder mit dem leben vnd war-
hafftiglich gehandelt werden. Also ermanet vnns sant
Paulus/ so er spricht/ Gedencet an den d ein solchñ wid-
streyt von den bösen menschen erlitten hat/ vff das ir ge-
sterck vñnd nit matt werden in eüwern gemüt. Vñnd
sant Petrus/ Wie Christus in seinem cöpel gelitten hat/
also solt ir eüch mit solchem bedencken/ rüsten vñ sterck-
en. Aber dise betrachtung ist auß der gewonheit kōmen/
vñnd selzam worden/ der doch die Episteln sant Petri
vñd Pauli vol seind. Wir haben das wesen in ein schein
verwandelt/ vñ das leyden Christi bedencken allein vff
brieff vñd an die wend gemalet.

für trieb/
sal vñ wid-
wertigkeit

Das seind
recht christi-
liche: die ir le-
ben nach dem
lebē christi
ziehen.

Hie endet sich die betrachtung des
leydens vnseren Herren Jesu Christi.

Won der Beycht

Ein nutzbarliche vnderwey/

fung/einē yeden Christen vast not vnd güt/sich
zu ergründen vnd erfahren sein sündtlichs
leben/durch D. Martinum Luther.

Sein ver/
truwē sey
in gott.



As erst ist. Es sol ein yeder Christen men
sche das beychtē wil/sein meists vñ grōste
vertruwē in die aller barmhertzigste ver/
heissung vnd zusagung gottes setzen vnd
haben/vnd vestiglich glaubē/der almech/
tig got werd im sein sünd barmhertziglich
vergeben. Dann der heilig Propheet sagt in dem xxiiii.
psalmē/ O Herz du würst mir mein sünd von wegē deins
namens gnediglich vergeben. Wie dan des manigklich
weyter erinnerung vs des künigs Danasses zu Juda
gebett nemen mag/wölches gebett die weyles vast wol
zu der beycht dienet/mag es ein yeglichs Christen men/
sche vor seiner beycht sprechen. Derhalben auch sollich
gebett hernach sol verzeichent werden.

Man soll
gott am al
ler erste bi
chten.

Zum anndern sol ein yeglichs Christen mensch zu vor
vñnd ee es sein sünd dem priester beycht/sein beycht gott
dem herren mit grossen fleyß thün/vnd seiner götlichen
maiestat alle sein gebrechen vnd sünd/vnd wie er sich ge
schickt/gethon vnd gesitt befindt/clare vnd vnuerborgē
vnd nichts anders erzalen vnd erzeygen/dan als redte
er mit seinem aller heimlichsten freünd einem. Er müß
auch gott sein sündhafftige böse gedancken/so vil er sich
der selben erinneren kan beychten.

Bösz ge/
danckē sol
len wir an
ch beychtē

Zum dritten sol ein yeglich Christen mensch das sein
sünd beychten wil/ein warhafftigen fürsatz vnd willē ha
ben/sein leben hinfür zu bessern/vñnd sich der sünd die
offentlich todsünd seind/als eebbruch/mort/diebstal/übel

Durch Martinum Luther L VII

nachreden/wücher/vnkeiſſcheit/rauberey/vñ der gleych
en ſich zů entſchlafen. Ja diſen fürſatz müß ein menſch was für/
ſatz ein mē
ſch haben
haben/ ſo bald es der berührten ſünd eine volbracht hat.
Dañ wo ein menſch on diſen fürſatz beychtet/ ſo wäre es
färlich vnd mißlich. Wañ aber ein menſch bey im befin/
det/ das es kein rechten fürſatz hat ſein leben zů beſſern/ So du kel
guten für/
ſatz in dir
finde: thu
im alſo.
ſo ſol es vff ſeine knye fallen/vñ gott bitten vmb ein gürt
ten fürſatz/vnd ſprechen/ O mein gott vñnd herz/ ich hab
ye das nit/dz ich ſchuldig bin/ich vermags auch nit/ dar
umb bitt ich dich/du wölleſt mir das gnediglich geben
das du gebeteſt/vnd mir gebieten das du wilt/

Zum vierden ſol man die ſünd des hertzen die heimlich
lich vñ allein gott bekant ſeind/ beychte. So müß man
die heimlichen ſünde beychten/die der menſch gerad wi/
der die gebott gottes bey im beſchloſſen hat zů verbring
en. Dañ es iſt vnmöglich ein fürſatz zů haben die ſünde Ob wir in
tegliehen
ſünden ein
fürſatz mu
gen haben
(die täglich ſünd genant werden) zů meyde/wañ die ney/
gung des manlichen vñnd weyplichen geſchlechtes zůſa/
men laſſen nit ab. Auch rüwet der teüfel nit/ ſo iſt vnſer
natur ganz ſündhaftig.

Zum fünfften müß es ein menſch darfür haltenn/ das
im nit möglich ſey all ſeine tödtlichen ſünden zů gedächte
nüß zů bringen vnd zů beychten/ſunder ſol es darfür ach
ten/das er nach allem ſeinem ſürgewandte fleiß den we
nigſten teyl ſeiner ſünd gebeychtet hab. Dann es ſpricht
der Propheet in einem Pſalmen/ O herz mach mich rein
von meinen heimlichen ſünden. Vñnd in einem andern
pſalmen/ Wer verſteet die ſünd. Darumb ſol d menſch
die todſünd beychten/die öffentlich todſünd ſeind/vñ die
ſein gewiſſen zů der zeyt ſeiner beycht beſchwäre/die an/
dern ſol er laſſen ſaren. Dann es iſt ſo gar vnmöglich dz Der men
ſch kan nit
all todſünd
beychten.
der menſch alle ſein todſünd beychtet/ das auch vnſere

Von der Beycht

gütte werck/wan sie gott mit seinē ernst vñ mit seiner gü-
tigen barmherzigkeit richtet vnd vnteylet/ tödtlich vnd
verdamlisch seind. Sol man aber ye alle tod-sünd beych-
ten/so mag es mit hernachvolgendē kurtzē wonē gesche-
hen. Ja mein gantz leben/vnd alles das ich ihu/handel/
red vnd gedencck/ist also gethon/das es tödtlich vnd ver-
damlich ist. Dan wan es ein mensch darfür hielt/ das es
on tod-sünd wär/dz wär die aller tödtlichst tod-sünd.

Die aller
tödtlichst
tod-sünd.

¶ Zum sechste sol ein mensch dz beychte wil/die weytleuffi-
ge vñ manfaltige vnderscheid d sünd vñ irer vñstende
lassen farē/vñ sich allein d gebot gotes fleyssen/vñ die sel-
ben für sich nemē vñ übersehē/vñ sein beycht daruff ord-
nen vñ kurtz mache. Dan wan mā die gebot gotes recht
ansicht/so findt man darin/ wie gott vō vns durch aller-
ley sünd ist übergeben/veracht vnd erzürnet worden.

Die bicht
sol kurtz
sein.

¶ Zum sybenden/sol man ein grossen vndercheid mach-
en zwüschen den sünden/ die wider die gebott gottes vñ
wider die gebott vnd gesez der menschen geschehe seind
Dan on die gebott gottes kan kein mensch selig werden/
aber on die gebott d menschen kan man wol selig werde.

¶ Zum achten. Wan man beychten wil/so sol man bald
allein die zehen gebott gottes für sich nemen/ vnd sagen
wie man darwider gesündet hab. Also namlich/

Wider das erst gebott gottes.

Du solt in einen einigen gott glauben.

Das man gott nit recht geliebt/geert/noch gefürcht hat.

Das man in widerwertigkeit bey zauberem vnd zauber-
rinnen rhat gesücht hat.

Das man on not gott versücht/vñ sich in sārlichkeit leibs
vnd der seel geben hat.

Das man zū den sachen vnd hendelen/den zeichen vnd
der sternsehē rhat glaubt hat.

Durch Martinum Luther L VIII

- Das man gezaubert hat.
Das man achtung vff die verworffnen tag gehabt hat.
Das man sich mit dem teüfel verbunden hat.
Das man die widerwertigkeit dem teüfel oder den bösen menschen zügemessen hat.
Das man glaubt hat figuren/seggen vnd kreüter helfen wider sárlicheit vnd widerwertigkeit.
Das man nit glaubt hat/das alle gütte ding vnd glück seligkeit allein von gott kómen.
Das man nit glaubt hat das allein gott in widerwertigkeit helfen kan.
Das man mit vergessenheit d selē heil die liebē heiligen allein vñ zeytliche güter vñ seligkeit eret vñ anrúfft.
Das man die creatur vñnd geschaffene ding höher geliebt vnd gefócht hat dan gott.
Das man in selbs gefallen hat/vnd sich seiner gerechtigkeit/weyßheit/oder anderer tugent erhebt.
Wie man mit hoffart gesündet hat.
Vnd wie man mit den sünden wider den heiligen geist gesündet hat.

Wider das ander gebott gottes.

Du solt den namen gottes nit mißbräuchen.

- Das man gott vnd seine liebe heiligen gelestert hat.
Wie man nye die eer gottes/ sunder allein eygen ere/lob vnd rüm gesúcht hat.
Wie mā vß böser gewonheit vñ on vrsach übel schwört.
Wie man vnrecht schwört.
Wie man vnrecht gelübd thüt/ od rechte gelübd brúcht.
Wie man von gott oder von seinen heiligen vñnd götlicher geschriffte schympflich redet.
Wie man in widerwertigkeit den namen gottes nit anrúffet/vnd in glückseligkeit nit dancksagung thüt.

Wunder Beycht

Wie man sich der götlichen gaben berumbt/ vnd lob vñ
den menschen sucht.

Wie man mit hoffart gesündet hat/ mag auch in diß ge
bott gezogen werden.

Wider das dritt gebott gottes.

Du solt den heiligen tag seyren.

Wie man gott dem herren durch das gebett/mess vñnd
predig hören/auch demütige erseuffzig für die sünd/
nit statt vnd raum geben hat.

Wie man an feyrtagen gedantz/ gespilt vnd vntugend/
liche werck mit überflüssigem essen vnd trincken/ vñ
müßig gang getriben hat.

Wie man an feyrtagen leychtfertiger handlung gewar
tet/vñnd vñnütz geschwätze/umblassen/ziehen vñnd
reisen getriben hat.

Wie man an feyrtagen wider das gebott der kirchen on
not gearbeit vnd gehandelt hat.

Wie man allein erdichte feyer on besserung der selen al
lein mit essen/trincken vnd der cleidung gehalten hat

Vñnd wie man mit tragheit in dē dienst gottes gesündet
hat/wölche sünd auch wid all andere gebot gottes ist.

Wider das vierd gebott gottes.

Du solt deine elter/vatter vnd mütter eren.

W; mā dē eltern wed gehorsā noch er vñ lieb erzeigt hat
Wie man den eltern in irer schwachheit/not vñnd armüt
nit geholffen/vñnd sich ir geschāmbt hat.

Wie man die eltern erzürnt/ geschlagen/ oder inen übel
nachgeredt hat.

Wie man den gebottē d kirchē vñgehorsam gewesen ist.

Wie man die priesterschaft nit geeret hat.

Wie man die fürstē/herre/ ratßherre/ vñ alle die in ober/
keit seind/ sie seyen frum od böß/nit in erē gehaltē hat

Durch Martinum Luther LIX

Wie man sich in Ketzererey vñ andern vnghehorsamē Handlungen wider die Chriſtliche kirchen begeben hat.

Wider das fünfft gebott gottes.

Du ſolt nit todſchlahen.

Wie man gemördt hat mit wercken/mit rhat/ oder mit beuelß begangen hat.

Wie man mit fürſatz mit dem nechſten gezüert/vnd gegen im zeichen des tödlichen zorns erzeygt hat.

Wie man den nechſten geleſtert/geſchmächt/ verſpottet gehandelt oder verdacht hat.

Wie man ein vnfreiintlichen vnwillen gegen dem nechſten getragen hat.

Wie man neydiſch vnd häſſig geweſen iſt.

Wie man zornig geweſen iſt.

Wie man gezanckt vnd gehadert hat.

Wie man krieg hat angericht vnd geführt.

Wie man geraubet hat.

Wie man die werck der barmhertzigkeit mit geübt hat.

Wie man die feynd nit geliebt hat.

Wie man den feynden nit vergeben hat.

Das man für die feynd nit gebetten hat.

Das man den feynden nit güts erzeygt hat.

Wider das ſechſt gebott gottes.

Du ſolt die E nit brechen.

Das man Ebruch vñnd andere vnkeüſcheit/ Wie die geſchehen mag/ geübt vnd getriben hat.

Das man zu ſchentlichen/vnzüchtigen vnd vnkeüſchen worten/ſiedern/hiſtorien vnd gemelden/ liſt vnd willen gehabt hat.

Das man mit vnzüchtigen geberden/ anſehen/ zeichen/ od ſchuffte zu vnkeüſcheit geergert od verurſacht hat

Das man mit überflüſſigē zierden & cleidung ſich ſelbs

Wonder Beycht

- oder ander leüt zü vnkeüſcheit verurſacht hat.
Das man mit gedäcken ſleyffigklich verwilliget hat vn
keüſcheit zü treyben.
Das man übereſſen/ übertrincken/ müſſig gon vnd an
der vrfachen der vnkeüſcheit mit gemitten hat.
Das man frembde juncckfrawſchafft/ oder anderer leüt
keüſcheit mit gerettet vnd bewart hat.
Wie man iſt mit allen fünff ſinnen/ vund mit allen glid/
maſſen vnkeüſch geweſen.
Wie man mit den ſtumenden ſünden geſündet hat.

Wider das ſyabend gebott gottes.

Du ſolt nit ſtelen.

- D**as man geſtolen hat.
Das man geraubt hat.
Das man den gemeynen nutz abgeſtolen hat.
Das man den kirchen abgeſtolen hat.
Das man einem ſein knecht entfürt hat.
Das man einem ſein vich hinweg getriben hat.
Das man gewüchert hat.
Wie man betrüglich gehandelt hat.
Wie man falſche maß oder gewicht gebraucht hat.
Wie man vnrecht erbgüter beſitzt oder angenomen hat
Wie man gegeyret hat.
Wie man dem nechſten nit vmb ſunſt gelühen hat.
Wie man die werck der barmhertzigkeit mit geübet hat.

Wider das acht gebott gottes.

Du ſolt nit falſch gezeügnüß geben.

- W**ie man vor gericht die warheit verſchwigen hat.
Wie man färlliche lügen gethon hat.
Wie man lieb geredt hat vnd geſchmeichelt hat.
Wie man zwifchem den leüten vneinigheit/ zwytracht/
vnd vnfrid gemacht hat.

Durch Martinum Luther LX

Wie man des nechsten wort/leben vnd werck verlümbet vnd vßgelegt hat.

Wie man den übel nachredenden zungen statt vnd bey stand geben vnd erzeygt hat.

Wie man den nechsten nit verantwortt hat.

Wie man den bösen zungen nit mit ernst begegnet ist.

Süm neünden/die zwey letzten gebott gottes/also namlich das neünd.

Du solt deines nechsten haußstrawen nit begeren. Vnd das zehend/Du solt deines nechsten güte nit begeren.

Legen die andern gebott gottes vß/wañ sie gebieten die erbsünd zü überwinden/das in disem leben nit mag geschehen. Vff das sagt sant Paulus zü den Römern am vij. Das übel thü ich/das ich nit wil/ Vnd zü den Galatas an dem v. Das fleisch begert wider den geist. Dann kein mensch ist in disem vergenglichen leben volkōmlich rein von vnreiner begird vnd vom geirts.

Vnd zü dem zehenden stat die ganz süm in dem/das die menschen selig seind/die ir vertrauen in gott setzen/vnnd sunst weder in ire werck noch einige creatur. Der halben sol der mensch lernen/das er größers vertrauen in gottes barmhertzigkeit hab/dann in sein beycht/oder fleiß habe/dañ man kan nit zü viltün/vernemen vnd verwenden wider das vermaledeyet vertrauen in vnser werck. Darumb sollen wir vnser gewissen gewenen got zü vertrauen/wañ alles das der meynung geschicht das man gott glaubt vnnd vertrauet/das ist gott ganz angenehm. Vnd das ist gottes ere/dz wir in gottes barmhertzigkeit vff das aller sterckst vertrauen.

Gebett des künigs Anasses/
zū der beycht vast dienstlich.

WON DER BEYDHT



Herr almechtiger gott vnserer vätter des Abrahams/ Isaac vñ Jacob/ vñ irs gerechtē samē vñ geschlechts/ d du hymel vñ erdē mit all irer gezier de geschaffen hast/ d du dz mör mit dē wort deins gebots gezeichnet hast/ d du die tieffe vnd dümpff des möres beslossen/ vñ deinem lobliche namē verzeichnet hast/ vor wölche alle mensche erschreckē/ vñ vor des angesicht stercke vñ vermüge sie erzitterē/ dan d zorn deiner trowung über die sünd ist vnlydlich/ aber die barmhertzigkeit deiner zusagung vnd verheissung ist vnermessē vñ vnforschlich/ wan du bist d aller höchst her: über den ganzē erpode. Du bist gedultig/ güttig vñ vast barmhertzig/ vñ mitleydsam über d mensche bosheit. O mein herz du hast von wegē deiner güte vns verheissen die vergebüg der sünd. Vnd du got d gerechtē/ hast die büß mit den gerechtē gesetzt/ als dē Abrahā/ dē Isaac vñ dē Jacob/ die nit gesündet habē. Ich hab gesündet/ mein vngerechtigkeit seind gemanigsaltigt worden über die zal d sandkörner des mörs. Ich bin gebogē vñ verkrümpft wordē mit vil eyseñ banden/ vñ ich hab kein ergetzlichkeit vñ erhölung/ wan ich hab dir vsach zū zorn geben/ vnd übel vor dir gethon. Ich hab greüliche ding gethon/ vñ die beledigung gemanigsaltiget. Dem nach beüg ich yetzundt die knye meines hertzes/ vñ bitt dein güte o herz/ O herz ich hab gesündet/ ich hab gesündet/ vnd ich erkenn mein vngerechtigkeith/ ich bitt dich o herz vergib mir mein sünde/ vertilgē mich nit mit meinē vngerechtigkeith/ vñ behalt mir die übel nit ewiglich/ dan du würst mich vnwidigen vō wegen deiner grossen barmhertzigkeit selig machen/ vñnd ich würd dich loben alle tag meines lebens/ wann dich lobet alles vermüigen der hymel/ vnd du hast glory/lob vnd ere zū ewigen zeyten. Amen.

Ein gütte trostliche Bermon vō

der würdigen bereitung zu dem hochwürdigē Sa-
crament/ D. Martini Luthers/ Augustiner
zu Wittenbergk.

Item wie das leyden Christi sol betracht werden.

Worred.

Wie nit allein gar nütz vnd fruchtbar/sonder auch nö-
tig sey die vnderweysung sich würdiglich zu bereiten dz
aller hochwürdigest Sacrament des blüts vnnnd fleisch
Christi vnfers lieben herren vnd seligmachers zu empfa-
hen/ist vß dem clar vnd eygentlich zu mercken/ das all
vnser heil vnd seligkeit in disem Sacrament stat/dann
Christus vnnsrer lieber herr hat nach anzeygen des heil-
gen Aposteln vnd Ewangelistē sant Johannis gesagt.
Wer mein fleisch ist vñ mein blüt trinckt/ der bleybt in
mir/ vnnnd ich in im. Der mich ist/ der würt von meiner
wegen leben. Der disß brot ist/der würt in ewigkeit lebē
Warlich warlich ich sag eüch/ es sey dan das ir dz fleisch
des suns des menschen werdē essen/ vnd sein blüt trinckē/
en/ so werden ir das leben in eüch nit haben. Wer mein
fleisch ist/ vnd mein blüt trinckt/ der hat das ewig leben
vnd ich würd in an dem jüngstē tag widerumb vffweck-
en. Wölche wort gotes alle Christen menschen billich be-
wegen solten/dise verteütschte predig flyssig vnd oft zu
lesen/ vnd sich darnach zu halten.

Wonder bereitüg zum sacramēt.

Heimlich
sündt kan
niemandt
kennen.



V dem ersten ist von nören/das der mēsch
alle sünd/die offenlich todsünd seind/ beych
te/vnd die selben bereitue/ Wan die heim
lichen sünd kan nyemand wissen/ wie dan
in dem .xvi. psalmen/ Wer verstat die
sünd ic. ¶ In dē andern muß der mēsch
vnd allen todtsündē beuor den neyd/das mißfallen/die
grümme/vnd alle bitterkeit wider den mēschen hinweg
thün. Dan kein andre sünd ist disem sacramēt so wider/
wertig als vneinigkeitt vñ zwitteracht/wan sie ist dē namē
vnd thün dis sacramēts widerwertig/das dis sacramēt
heißt Cōmunio/dz ist/die gemeynschafft. Das thün dis
sacramēts ist die einigkeitt der hertze/als dan auch allein
ein einiger glaub ist/ein einiger tauff/ein einiger herr/
ein einige hoffnüg/vnd gētzlich alle ding einig vnd ge/
meyn/Welches ouch in den gestaltmussen dis sacramēts
anzeigt würt/in welschē vil kōrner nach verlust der vnd/
scheid zū ein brot werden/des gleychenn vil weintruben
nach verlust irer vnderscheid zū wein werden. ¶ Drit
dritten/nach dē die heilig schrifft spricht/ Der ist ein narz/
der in sein hertz vertruwet. Vnd kein mēsch ist (wie sant
Augustin sagt) der nit ein schuldiger hat. Das ist so vyl
geredt/das kein mēsch sey/der nit befind/od nit merckt/
oder aber nit wist ertliche stuck/oder ye auff wenigest
ein stuck im andern leütenn das im mißfiel. Dannoche
muß der mensch an seinē fleiß vnd zūthün verzweiffen/
also das er die bitterkeit seines hertzen gegen allen men/
schen nit kan hin legen. Derhalben sol der mensch (wie
Christus vnser lieber herr tad) in seine kamer gan/den hy
melischen vatter zū bittē/das er seyner vnwissenheit nit
wölle gedēcken/vnd das durch seyn gnad würcken vñ
thün/das der mensch durch seyn vermügen nit vermāg

Got will
din vnvol
kōmēheit
erfüllen.

Zu dē heiligen sacrament LXII

zu erlangē/ das ist im ein lieblichs vnd brüderlichs hertz verleihen. Wiß ist aber ein ferre bereitig/ welche auch ein yeglicher mensch so er beichten/ oder ein yeglichs anders sacrament empfaben wil haben müß.

Zum vierdē müß ein mensch dz zum hochwürdigem sacrament gan will/ gott dem almechtigen ein läre/ ledige vnd hungerige seel opfferen/ das ist/ er müß sich vor vil übels/ laster sünd vnd krankheit der seel bekennen/ wie dan der mensch in d warheit ist/ ob er gleich nit empfunt. Dann wie sant Augustin sagt/ Die speiß haßt nichts so fast als ein fatten/ vollen vnd übertrüssigen magē/ vnd sücht nichts so fleißig als ein hungerige vñ durstige seel. Wie dan der herz selbs sagt Matthei am. v. cap. Selig seind die/ die do hungerig seind nach der gerechtigkeit/ dan sie werden gesetziget/ vnd werden erfüllt. Also sagt auch die gebenedeyt mütter gottes/ Er hat die hungerigen erfüllt mit gütern/ vñnd die reichen ler vnd ledig gelassen. Also stadt auch im. cvj. psalmē/ Er hat die ler seel gesetziget/ vnd die hungerigē seel mit gütern erfüllt. Vñ die selbigen güter seind nit andere güter/ dan die der heilig apostel sant Paul im. v. capitel zu den Galateren erzalt/ Die frucht des geists seind die liebe/ die freud/ der frid/ die gedult/ die güte/ die milte/ die gütigkeit/ die senfft mütigkeit/ der glaub/ die langmütigkeit/ die messigkeit/ die reinigkeit vñ die keüßheit. Wan so du befindest das es dir an disen fruchten mägelt/ vnd du erseüßzest/ vnd begerest sie zu erlangen/ so gang sicher vnd frey zu dem hochwürdigē sacramēt/ dan du würdest die selben güter an kein andern ort dan in disem sacramēt finden. Darumb ist das die aller best schicklichkeit/ wenn der mensch am übelsten geschickt ist. vnd widerumb ist der mensch nimer nit zu dem hochwürdigem sacramēt vngeschickter

Selig sind die hungerigē nach d gerechtigkeit.

Die güter d sele sind die güter des geists.

Die beste geschicklichkeit so der mensch am übelste geschickt ist.

Von der bereitung

dañ wañ er am geschickten ist. Wölches also sol verstan-
den werden/wañ der mensch sich ganz vnseelig/ arm vñ
gnaden bedürfftig empfindt/ in dem selben vñ damit ist
er der gnaden gots empfanglich vñ vffs geschickst dar-
zū. **E**s sol auch der mensch sich mer dañ vor dē tod vnd
der hell fürchten/das er ye nymmer nit zū dem Sacramēt
mit diser meynung gang/dz er sich laß beduncken er sey
würdig/vnd also wöll er gott ein reins hertz bringen/wöl-
lichs ein mensch vil mer bey dē Sacrament sol sūchen
vnd erlangen/dañ diß ist ein starcker vnd ein vnzertren-
licher spruch vnfers seligmachers/ Die gesunde dürffen
keins arzters/ sunder allein die francken. Dañ eben wie
er vor zeyten nit ist kōmen die gerechten menschen zū er-
fordern/ also kōmpt er auch noch mals vnnd yezund nit
die gerechten/ sunder die vngerechten vnd sūnder zū er-
fordern zū der büß. **V**erhalben auch die büß mer nach
dañ vor dem Sacrament würdiglich volzogē vnd vol-
bracht würt. **E**r ist dein gott/ vnd bedarff deiner gütter
nit/ sunder er ist seiner güter milt gegen dir/ vnd kōmpt
zū dir in der meynung/ dir seine gütter zū geben. **E**s ist
auch ein grosser vnd schädlicher irthūb/ das ein mensch
in disem vertruwē zū dem Sacrament gat/dz er gebeycht
hab/ vnd kein todsünd mer vff im wif/ vnnd das er sein
gebett zū vor gesprochen/ vnd andere bereitung gebraucht
hab. **W**añ die in solcher meynung zū dem Sacrament
gand/die essen vnd trincken in all das gericht vnd vntel
dañ sie werden durch berürte mittel all nit würdig vnd
rein/ sunder werden durch das selb vertruwē der reinig-
keit vil vnreiner vnd beslecker. Die menschen werden
durch kein ander mittel rein/ dann durch den glauben/
wie dann hernach volget.

Zum fünfften/ sol sich der mensch fleyßenn/ das er mit

Ein sched-
lich vertru-
wē etlich/
er mēschē

zū dem heiligen Sacrament LXIIX

einem vollkommen oder ye müglichen glaubē zū dē Sa-
crament gang/vnd vff das gewissest des vertruwen sey
das er wöll dardurch gnad erlangen. Dann ein mensch
erlangt so vil/als vil er glaubt dz er erlangē werd. Wie
dan Christus sagt/ Alles das ir bettend werden begeren
das solt ir glaubenn das ir es erlangen werdent/so wer-
dent irs überkomen. Er sagt auch weyter/ Dir geschehe
wie du glaubt hast. Dan wan ein mensch on disen glau-
ben zū dem hochwirdigē Sacramēt gieng/ so empfieng
er das gericht vnd den tod. Also würt auch in allen an-
dern Sacramenten nichts anders dan ein schein vnd
gespöte getriben/wan sie on den glauben empfangē wer-
den/wölches erschrecklich ist. Derhalbē allein der glaub
ist die aller höchst vnd aller nechst bereitung. Vnd dise
macht auch die menschen warhafftiglich rein vnd wir-
dig. Dan der glaub verlast vnd steüret sich nit vff vnse-
re werck oder vermügen/sunder vff das aller reineest/al-
ler gütigest vnd aller sterckst wort Christi vnser lieben
herren vn seligmachers/der do gesagt hat/ Alle die ir ar-
beitent vnd beschwärt seind köment zū mir ich wil eüch
laben vnd erquicken. Vnd abermals/ Selig seind die
hungerig vn durstig seind nach der gerechtigkeit. Wan
der glaub macht rechtsfertig/rein vnd wirdig. Vnd wie
Actuum am xv. stat/durch den glauben ir hertzen rein-
machten/es sey vmb dein reüw/ vn die warhafftig oder
falsche büß wie es wöll/ so för am meisten fleys daruff/
das du in dem vertruwen obberürter wort Christi vn-
ser lieben herren zū dem Sacrament gangest. Dan so
du also würdest darzū gon/ so würdest du erleücht wer-
den/vnd dein angesicht würt nit beschämt vn geschen-
det werdē. Du solt die gebenedeyte mütter gotes in kein
weg zū einer lügnerin machen/dann sie hat gesagt/ Der

So vil du
glaubst: so
vil erlāgt
du.

In dē vor-
ten Christi
ist d glaub

Won der bereitung

Herz hat die hungerigen mit güteren erfüllt. Vil mer solt du ouch ye gott selb nit lügen straffenn/dann er hat also verheißenn/Alle die ir arbeitent vnnnd beschwärt seind/komment zü mir/so will ich eüch laben vnnnd ergerzenn. Dann aber strafft ein mensch gott lügen/wenn er nit glaubt das er das halten werd das er verheißt/derhalben ist der vnglaub die aller gröst sünd/vnd ein gerade lesterung wider die göttlichen warheit.

Her vnge
laub die al
ler größte
sünd.

¶ Im sechsten wenn der mensch empfindt das er weder ein ledige/hungerige vnd dürfftige seel gott opffer/noch mit einem gnügfsamen glauben zü dem sacramēt gang/oder aber solchs gnügfsam zü thun vermüg/wie sich dan der mensch in der warheit empfinden würd/wen er sich selbs würd briesen vñ empfinden/so dan sol sich d mēsch nit schämen noch fürchten (wie die heyligen Aposteln gethon haben) also zü bitten/ O Herz mer vns den glaubē.

Bit dz dir
gott mere
dein vnge/
lauben.

¶ Und wie der vatter des besessnen menschen an dem. iij. capitel sancti Marci sprach/O Herz komm meynem vnglauben zü hilff. So dan sol der mēsch in sein kāmertlin gan/vnd zü dem hymelischen vatter also betten/ Mein Herz Jesu Christe/syhe an mein vnseligkeit/ellend vnnnd dürfftigkeit/ich bin dürfftig vnd arm/vnd dannocht so verdrossen zü diser deiner artzney/dz ich mich ouch nach dem reichthumb deiner gnaden nit schicke. Derhalben o mein Herz entzünd in mir die begird deiner gnaden/vnd den glauben deins zusagen/ domit ich dich meinen aller frümsten vnnnd aller gütigesten gott nit beleidige durch mein verkerren vnglauben vnd sulheit/vñ mit solchem vertruwen in die göttliche Barmhertzigkeit vnnnd in der forcht seiner selbs vnd einiger vntügligkeit vnd vnwird sol der mēsch zü dem sacramēt gan. **¶** Nun gebürt sich allhie ouch dise wort sant Paulus in der ersten epistel zü

Zu dē heiligen sacrament. LXIII

den von Corinth am. xj. ca. zu erleüttern. Es soll aber d
mēsch sich selb probierē/ vñ also vō disem brot essen. Vil
halten es vülleicht darsür/ das sant Pauls meinig gewe
sen sey/ das wir nit zu dem hochwirdigen sacramēt geen
sollen/ wir habē vns dan würdig befundē vnd rein von
allen sünden/ derhalbē machen die selbē mensche in selbs
ein angst/marter vnd peyn des gewissens / in dem dz sie
erforschen/ bereiūwē vnd beychtē/nit allein die täglichen
sünd/sonder ouch das/dz nit sünd ist. Vnd wen sie solchs
gethan haben/welches ein ersch:öckenliche / hochfertige/
tieffe übereinmüg ist / gand sie on sorg zu dem sacramēt/
vnd habent kein sorg noch gedanken vff iren glauben/
dann sie wöllen gerecht vnd würdig/ vnd gott gleych zu
dem sacrament kōmen/wie der Lucifer thet/ so sie doch
soltē des willen sein / gerecht vñnd würdig von gott zu
werden vnd widerumb zu kōnnen. Darumb hat sant
Paul berürtē wort geschriben wider die so Christū in vil
secten teilten/ vnd etlich des Pauli/ etlich des Cephe/er
lich des Christus sein wolten/ wie dann stat in der ersten
epistel sant Pauls zu den von Corinth/am. iij. capi. der
halben richtenden/ verschmachten vnd verdampften sie
einander. Des gleichen wen sie das sacrament empfiē/
gen so übereylet einer den andern/vñ die zūm ersten ka
men/assen das brot/ vnd trancken den wein gar vff vnd
vff/also das die nachuolgenden vnd die nach in kamen
nicht sünden/wie dan clarlich vff sant Paulus text vnd
sant Ambrosius glosen erscheint vñnd offenbar ist/ wel
che Paulus strafft vnd sagt/ das sie das sacrament vn
würdiglich assen. Ist ouch sant Paulus meynung gewe
sen/das die menschen solleñ sich selbs bewerē/richten
vnd verdammē/ vnd nit ander leüt. Dan die zwitracht
vñnd vneinigkeith macht die leüt am meysten vñnwürdig/

Die wort
pauli wer
den ver
standen.

Won der bereitung

vnd schuldig des leychnams des herren. Vnd das dis
sant Pauls meynung gewesen sey/ erscheint vnd ist clar
vß den nachfolgenden wortē sant Pauli/ auch in der sel-
ben Epistel/ dan er spricht/ Darumb liebē Brüder/ wañ
ir zúsamē kōmēnt zú essen/ so wartent vß einander/ da/
mit ir nit zú dem gericht zúsamē kōmē. Item wañ wir
vns selbs richten/ würden wir on zweyfel von gott nit ge-
richt. Item/ Nüt richtet den leychnam des herren. Als
wölt er sagen/ Ir gond also zú dem hochwirdigen Sa-
crament/ als wár der leychnam des herren nit wirdiger
vnd besser dann das natürlich brot. Es ist wol war das
Benants wort sant Pauls mag auch von der bewárung
vernōmē werde/ durch wólche der mensch sein sünd er-
forsch/ bedencet vnd bewigt/ aber die selben vnvernünftigen/
vnuernünftigen vnd groben menschen/ vñ die brüfung
ist nit gnügsam/ sie dienet auch allein denē/ die dis hoch-
wirdig Sacrament verachten. Dan dis ist nit gnüg dñ
du brüfest vnd bewigst wie güt du gewesen bist/ wañ du
nit vil mer bedencst vñ betrachtest wie frum du zú wer-
den begerst. Wañ so sant Pauls es also gemeynt het/ dñ
wir vns so lang solten brüsen biß wir wirdig würden/ so
het er vns ganz zú ein vnmüglichē ding verpflucht/ all
menschen auch des heiligen hochwirdigen Sacramēts
beraubt. So het auch sant Pauls an vil orten wider sich
selbs geredt do er schreybt/ dñ alle menschen sündler seind
allein durch den glauben müssen gerechtuertiget werde/
dan es müßt einer dñ zú dē Sacrament gieng/ des ganz
gewiß sein/ das er on alle todsünd wár/ wañ er nit das ge-
richt nemen wölt/ aber es ist vnmöglich das ein mensch
das vß im selbs vnd seinē vermügē gewiß sey/ wie dann
in dē Psalmen stat. Wer verstat die sünd. Vnd Hierē-
mias sagt/ Das hertz des menschen ist verker/ böß vnd

Paulus
hat nit vñ/
verwert-
ge ding ge-
schaben.

zū dē heiligen sacrament. LXV

vnersorschlich/wer würdt dz selbig vfforschen. Ich Herz
der die nieren vñ hertzen vfforschet. Derhalben stat die
gewißheit allein vff dem vesten vñ vnberüglichen sel/
sen/das ist vff Christo vnserē herin vñnd seinem wort.

¶ Darüb auch die warhafftig vñ bestedig brüffung ist/
weñ sich ein mēsch befindet eitel/ler/vnd ledig/vñ on das
gewicht des heils d seligkeit vñ gerechtigkeit/vñ beladen
mit vil bösen begirlichkeiten. Vnd weñ der mēsch diß be/
findt/so soll er hitziglich vñ mit allē fleyß der gnad vnd
barmhertzigkeit gottes begeren/vñ mit zweifel haben er
werde sie erlangē. Also strafft sanct Gregorius den heylī
gen zwelfbotten sant Peter/darüb dz er hat den herzen
von im heissen hinweg geen/dañ er wär ein sünd/spricht
er also/ **Erkenstu dich ein sündler/so müß du den herzen
nit von dir treibē/sünd vil mer in zū dir bitten. Vñ sant
Ambrosius sagt/ Weil ich täglich sünde/ so müß ich täg/
lich zū dē sacrament geen. Es ist ouch vor zeytē ein from
mer altuatter gewesen/d geraten hat sich des sacramēts
nit zū enthaltē/do mit d mēsch nit do durch verr von got
fem. Dan wir sollent nit besorgē/dz vnß der Herz giffte ge
ben hab/welcher do er diß hochwirdig sacramēt vffsetzt
vnd vffricht/anzeigt er dz er si ch selbs zū dē letzten vnd
aller grōßte gedēck zeychē seiner liebe gegē den sündn ließ.**

¶ Zūm sibendē/weñ der mēsch so schwach im glaubē ist/
das im ouch berürte mittel wenig helffen/od aber weñ er
die selben stuck nit kan habē/ sol er greyffen nach der let/
sten arzney der francken/vñ sich als ein vnredbar kind
lassen in den armē vnd schoß der heiligen mütter d christ/
lichen kirchen trage/mit sampt dē bethrisigen im bett/vff
dz der Herz vffs wenigest iren glaubē wöll ansehen/weil
sein glaub nicht ist. dz ist/das d mensch im glauben eint
weder d ganzen christlichen kirchen/od aber eins frum/
17

Des sacra
ment inge
denck zey
chen d lieb
gots ge/
gen vns.

Won der bereitüg züm sacramēt.

Ein trost/
liche ler für
den gemei/
nen mann.

men christen menschen im bekant zü dē sacramēt gang/
vnd frölich zü dem herren Jesu sprechen/ **S**ich mein lie
ber her: Jesu Christe/ es ist mir leyd das ich so schwach
vnnnd franck bin/ das ich von wegen deiner vnsehätzli
chen liebe gegen vns/ nit in ein so reinen vertrauwent
stan/ darumb mein lieber her: nym mich an im glauben
der gantzen Christenlichen kirchen. oder aber dises oder
dises menschen/ dann es halt sich mit mir wie es wöll so
muß ich deiner kirchen gehorsam sein/ wölche mich heist
zü dem Sacramēt gan/ vn ob ich gleich nichts anders
bring/ so kōm ich doch zü dem Sacrament inn solchem
gehorsam. **E**s soll auch der mēsch vestigklich glauben/
das er nit vnwürdigklich züm hochwürgigen Sacramēt
gangen sey/ dan es ist on zweyfel/ das gott den gehorsam
der kirchen erzeygt annympt als wer im selbs der gehor

gehorsam
d kirchen
gott ganz
angenehm.

sam erzeygt. **S**o ist es auch vnnmügklich das der glaub
der Christenlichen kirchen laß dich verderbe/ eben so we
nig als ein kleins iungs kind/ das durch den vdiensft eins
frembden glaubens gat vff vnd selig würt. Also do sant
Bernhart einest ein so forchtsamen vnd vngewissenden
brüder het/ das er nit wolte meß haltten/ sagt er zü im/
Brüder gang hin in meinem namen/ vnnnd halt meß in
meinem glauben/ darauff der selb also meß hielt/ vnnnd
der schwachheit seins gewissens ledig ward/ wölchs alles
vast gut heylsam/ vnnnd von nöten ist zü wissenn. **D**ann
es ist d christlichen menschen gewissen gemeynlich durch
etklich erschrockenlich predigen in dise forcht getrungen/
das sie inenn vß dem Christo den Moysen/ vß der gnad
das gesatz/ vnnnd vß der artzney gift gemacht haben/ in
dem das sie meynen Christus sey mer ein schätzer dann
ein geber/ mer ein rachnemer dann ein sünlicher mütler/
oder ein frydmacher/ mer ein verdammer dann ein selig

Nach dir
mit vß Cri
stoz Moysē
od auß der
gnad dz ge
satz: vß der
artzni gift.

Zu dē heiligen sacrament LXVI

macher. Also dan auch die glory vnd eere seins namens/
wölcher ist Jesus Christus/ das ist der seligmacher vnd
gesalbt in vnsern hertzen allein mit blossenn sillaben ist.
Darumb müß man nit all menschem mit dem erschro/
cklichenn gericht überfallen/ sunder allein die hartmüt/
gen vnd sinnlosen menschen/ aber den forchtsamen vnd
eng gewissendē menschen sol man die zusag der gütigen
Barmhertzigkeit fürhalten. Dann mancherley artzney
dienet wider mancherley Franckheit.

Zum achtenn/ soll ein yegklich mensch/ wenn es zum **Betrach**
hochwirdigen Sacrament gan wil/ auch diß nit vnder **tig des lei**
lassen/ sunder mit allem fleyß das leyden Christi vnsero **dens Chri**
lieben Herren vnnnd seligmachers betrachten. Dan was **sti ein gute**
wäre es nützlich/ wenn du dich würdiglich bereitest vnnnd **bereitung**
schicktest/ vnnnd das nit erfülltest vnnnd threst/ darzu du **zum sacra**
dich bereit vnnnd geschickt hestest. Wann der herz hat ge **ment.**

bottz/ diß Sacrament allein darumb zu gebrauchen/
das man sein darbey gedencck/ darüb müßt man
diß Sacrament vnderwegen lassenn/ wenn
man Christi vnsero lieben Herren do bey
nit wölt gedenccken/ dan der herz sagt
also/ So oft ir das thün werdēt/
soltt irs thün/ mein dabey zu
gedenccken. So sagt sant
Paul/ So oft ir wer/
dent essen diß Brot/
vnd trincken diß

sen felch/ so werdēt ir verkünden den tod des
Herren/ bis er kompt. Derhalben auch die chri/
stenliche kirch auff gesezt hat das allweg vnder dē ampt
der heiligē mess das heilig ewangelium sol gelesen werdē. **Das ewā**
geliū wirt
gelesen in
der mess.

Wie das leyden Christi sol betrachtet werden.

Von der bereitung zum sacramēt.

Beueyn
dich selber
in dē leyde
Christi.



Er mensch darff Christum in seinem leiden nit beweinen/sonder mer sich selber in Christo. Das leiden Christi als der heilig vatter Augustinus spricht/ ist vnß nit allein ein exempel dz wir nachfolge seinem süßstapffen/ vnd creüzigen in vnß die irdischen glidmaß/sonder es ist vnß auch ein Sacramēt oder bedeutlich zeichen/das Christus durch sein zeytlich leylich leyden vnser geistlich ewig leyden des altē menschen hat überwunden vnd gecreüziget/ ¶ Darumb so du wilt das leyden Christi fruchtbarlich hören lesen oder betrachten/so müßt du an dich nemen ein solche affection oder empfindung des selben leyden/ gleychsam leydest du es selber in vñ mit Christo. Als wan du hörest das Christus sey gegeistlet/geschlagen &c. So bedenck das darün bedeytet werdt/wie du geistlich werdest vñnd seyst gegeistlet &c. Vnd als wee dir das thüt in deinem hertzen/so du ein rechtsinnig mensch bist/ das du also geistlich von dem tod der sünd vñ bösen geyst würdest gepeiniget/also vil vnd mer wee thüt es Christo in seinē leyden von deiner wegen. Du leydest vß verdienst. Christus leydt von deiner wegen vnschuldiglich/ vñnd tregt vff dem creüz mit seine sünd/sonder deine sünd/Also bekant d̄ schwächer das leyde Christi am creüz. Also lerne du auch vß dem leylichen leyden Christi erkennen/ dein geistlichs vñnd dich selber/Christus hat im leyden vnser sünders person an sich genömen. Darumb sollen wir in vnsern hertzen also erscheinen vor gott/als er von vnser wegen wolt erscheinen für den menschen/vnd als er von vnser wegen hat geweelagt/also sollenn wir vnß selber weelagen über in/ als er zu den weybern sprach/ Ir töchter von Hiernsalem sollend nit weinen über mich/sonder über

in dē leyde
Christi er/
kenn das
geistlich lei
den in dir.

Zu dē heiligen sacrament. LXVII

euch vnd eiuwere kind zc. Darumb wer sich nit selber im leyden Christi erkent vnd findt/der verstat es nit gnüg/sam/vnd hat vergebēs vmb sunst mitleydung mit Christi/so er vß dem leyden Christi nit lernt im selber mitleydung zu haben/darumb weinet/clagt/leydt Christus für dich/das du lernest dein eygen leyden vnd elend vor got beweine/dañ so du dich erkennest sein ein kind des tods vor gott/soltu billich weinenn also lang bis du ewiglich würst erlöset. Wenn du krefftiglich also erkantest dein ellend in dem leyden Christi/wurd dir leycht sein demüt/sänfftmitrigkeit/verachtung d welt zc. Du würdest auch geren nachuolgen Christo in allem seinē leyden/dañ wer wölt nit weinē/so er merckt sein ellend also groß/das dar für leydt ein ewig/vnätliche/vnschuldige person. Es ist erschrockenlich vnd grausam zu hören vff vnserem teil/vnnd wår kein wunder das einer gar verzweyfelte/so er solch groß ellend beherziget/so nit härwiderumb darin die groß barmherzigkeit gottes in Christo vns zu trost kām/dardurch in gott nyemand an seiner seligkeit darff zweyflen. Dann so gott seinen sun hat für vns geben/so hat er auch vns in im alle ding geben. Darumb weñ du in deinē gewissen leydest anlag für gott/pein vnnd den tod/so weine vnd erkenn das es alles verdient sey. Vnd siße an Christum/der es alles leydt vnschuldiglich vnd vnuerdient/des tröst dich allein.

erken din
ellend / ist
gut für got
fart vnnd
übermut.

Großer
trost vß dē
leidē cristi.

Gott sey lob.

Ein sermon von dem ablas vnd

gnad/durch D. Martinum Luther/Augusti/
ner/zū Wittenbergk geprediget.

N ij

Ein Sermon von dem Ablass

Drey teyl
der buch.



Adem ersten/sollent ir wissen/das ertlich
neuw lerer/als magister sententiaru/sant
Thomas/vnd ir volger/geben 8 büß drey
teyl/nämlich/die reuü/die beyßt/die gnüg/
thüung. Vnd wie wol diser vnderfcheyde
nach irer meynüg schwärlich/od auch gar

nichts gegründet erfundē würt in der heiligen geschriffte/
noch in den altē heiligen chriftlichen lerern/doch wöllend
wir dz verzüd also lassen bleybē/vñ nach irer weyß redē.

In dem andern sagē sie/der ablass nympt nit hyn das
erst oder ander teyl (das ist die reuü oder beyßt) sunder
das dritt/nämlich die gnügthüung.

In dem dritten. Die gnügthüung würt weyter getey
Betten. ler in drey teyl/das ist Betten/Fasten/Almüsen. Also das
Betten begreyffet allerley werck der seelen eygen/Alles le/
sen/dichten/hören gottes wort/predigen/leren/vñnd der

Fasten. gleychen. Fasten begreyffet allerley werck der castyung
seines fleysch/als wachen/arbeiten/hart ligen/cleider zc.

Almüsen. Almüsen begreyffet allerley güte werck der liebe vñnd
barmhertzigkeit gegen den nechsten.

In dem vierden. Ist bey in allenn vngeweyßet/das
der ablass hynnympt die selben werck der gnügthüung/
für die sünd schuldig zü thun oder vff gesetzt/Dann so
er die selben werck solt all hinnenemenn/ blib nichts güts
mer da/das wir thun möchten.

In dem fünfften. Ist bey vilen gewesen ein grosse vñnd
noch vnbeschlossene opinion/ Ob der ablass auch etwas
mer hinneme dann solche vffgelegte güte werck. Nam/
lich ob er auch die pein die götlich gerechtigkeit für die
sünd forderet/abneme.

In dem sechsten. Laß ich ire opinion vnuerworffen vff
diß mal. Das sag ich/das man vs keiner geschriffte bewe

D. Martinus Lutber. LXVIII

ren kan/dz götliche gerechtigkeit etwas pein oder gnüg/
thung beger oder sordere von dem sündler/ **Dañ** allein was gott
von de sün
der begert
sein hertzliche vnd ware reiw oder bekerung mit fürsatz
hinfürter das creüz Christi zu tragen/vnd die obgenan/
te werck (auch von nyemand vffgesetzt) zu üben. Dann
also spricht er durch Ezechiam. **Wañ** sich der sündler be/
kert/vnnd thüt recht/so wil ich seiner sünd nit mer geden/
cken. Item also hat er selbs alle die absoluiert/Magda/
lenam den gichtprüchigen/die eebrecherin zc. **Vñ** möcht
wol gern hören wer das anders bewären solt/vnangese/
hen das etlich Doctores also bedunckt hat.

Zu dem sybendenn. Das findet man wol/das gott et/
lich nach seiner gerechtigkeit straffet/ oder durch pein
ringt zu der reiw. Wie im. lxxxviij. psalmen stat/ **So**
sein kinder werden sünden/wil ich mit der rüten ire sünd
heimsüchen/ aber doch mein barmhertzigkeit nit von ir
wende. **Aber** dise pein stat in nyemants gewalt nach zu
lassenn/ dann allein gottes. **Ja** er will sie nit lassen/ sun/
der verspricht/er wöll sie vff legen.

Zu dem achten. Derhalben so kan man der selben ge/
dunckten pein kein namē geben/weyft auch nyemandt
was sie ist/ so sie dise straff nit ist/auch die güten obge/
nanten werck nit ist.

Zu dem neüenden. Sag ich/ob die Christenlich kirch
noch heüt beschleüßt vnd vßerclärt/ das der ablas mer
dañ die werck der gnügthung hinnem/so wär dañocht
tausent mal besser/ das kein christen mēsch den ablas lö/
set oder begeret/sund das sie lieber die werck thäten vñ
die pein litren. **Dañ** der ablas nichts anders ist/noch an/
ders mag werden/dann nachlassung güter werck vnnd
heilsamer pein/die man doch billicher solt erwölen dann
verlassen. **Wie** wol ertlich 8 neüwen prediger zweyerley

Wondem Abblas

pein erfundenn/Medicatinas/Satisfactorias. Das ist
ertlich pein zu der gnüchtigung/ertlich zu der besserung.
Aber wir haben mer freyheit zu verachten (gott zu lob)
solchs vnnnd der gleychen ploderey/dann sie haben zu er/
dichten. Dann alle pein/ja alles was gott vfflegt/ist bes/
serlich vnnnd zuträglicher den Christen.

¶ Zu dem zehende. Das ist nichts geredt/das d' pein vñ
werck zu vil seyen/das d' mensch sie nit mög volbringen
der kürze halben seines lebens/darüb dann inen not sey
der ablas. Antwort ich/Das das kein grund hab/vnnnd
ein lauter gedicht ist. Dan got vnd die heilig kirch legen
nyemand mer vff dan im zu tragen müglich ist. Als dan
auch sant Paulus saget/Das gott nit last verfürcht wer
den yemand mer dann er ertragen mag. Vnd es langer
nit wenig zu der Christenheit schmach/das mā ir schuld
gibt/sie lege vffmer dann wir tragen mügen.

¶ Zu de eylfften. Wan gleych die büß im geistlichen rech
ten gesezt yezund noch giengen/dz für ein yegliche tod/
sünd syben jar büß vffgelegt wäre/so müst doch die chri
stenheit die selben gesez lassen/vnd nit weyter vfflegen/
dan sie einē yeglichen zu tragen wären. Vil weniger so
sie nun yezund nichts seind/so soll man achten/das mer
vffgelegt werde dan yederman wol getragen mag.

¶ Zu dem zwölfften. Wan sag wol/das der sündler mit
der überigen pein ins segfür/oder zum ablas geweyser
sol werden. Aber es würt wol mer dings on allen grund
vnnnd bewerung gesagt.

vil dyng
zverde on
grund ge/
sagt.

Nyemand
kan gnug/
thuon für
die sünd.

¶ Zu dem dreyzehende. Es ist ein grosser irthumb das
yemand meyne er wöll gnüchtün für sein sünd / so doch
got die selbē alle zeyt umb sunst vß vnschätzlicher gnad
verzeycht/nicht darfür Begerende / dann hynfürter wol
leben. Die Christenheit fordert wol etwas. Also mag sie

D. Martinus Luther. LXIX

vnd sol auch das selb nachlassen/vnd nichts schwärers
oder vntzähligers vfflegen.

¶ Zu dē vierzehende. Abblas würt zu gelassen vmb d vn
uolkommen vnd saulen christen willen/die sich nit wollen **Die saule**
fecklich üben in güte wercken/od vnleydlich seind. **Christen.** **Dañ**
ablas sündert nyemäd zum besserē/sunder duldet vn zu
last it vnuolkommenheit. Darüb sol man nit wider den
ablas reden/man sol aber auch nyemät darzu reden/

¶ Zu dem. xv. Vil sicherer vnd besser tset der/der lau
ter vmb gottes willen geb zu dem gebeüw sant Peters/
oder was sunst genant würt/ **Dañ** das er ablas dar für
nāme. **Dann** es gefährlich ist/das er solche gab vmb des
ablas willen vnd nit vmb gotts willen gibt.

¶ Zu dem. xvi. Vil besser ist das werck einē dürfftigen **Besser dē**
erzeygt/ **dañ** das zu dem gebeüw geben. **Auch** vil besser **armen zuo**
dañ der ablas darfür geben (dañ wie gesagt) **Es** ist bes **geben dañ**
ser ein güts werck gethan/ **dañ** vil nach gelassen. **Abblas** **an bauw.**
aber ist nachlassung vil güter werck/oder ist nichts nach
gelassen. **Aber** das ich eüch recht vnder weyse/so merck
vff. **Du** solt vor allen dingē (weder sant Peters gebeüw/
noch ablas angesehen) deinē nechsten armen geben/wil/
tu etwas geben. **Wan** es aber dohyn kompt/ dz nyemäd
in deiner statt ist d hilff bedarff (das ob got wil nymer ge
schehen sol) **dañ** soltu geben so du wilt zu den kirchen/al/
taren/geschmück/ kelch/ die in deiner statt seind. **Vnd**
wann das auch nun nit mer not ist/dann aller erst/so du
wilt/magstu geben zu dē gebeüw sant Peters od anders
wo. **Auch** soltu dañoch nit das vmb ablas willen thun.

Dann sant Paulus spricht/ **Wer** seinē hauß genossen nit
wol thut/der ist kein Christen vnd ärger dan ein Heid.
Vnd halts dar für frey/ wer dir anders sagt der versürt
dich/vnd sücht dein seel in deinē seckel/vnd sündt er pfen

Von dem Abblas

nig darinn/das ist im lieber dann all seelen. So sprichst du/ So würd ich nimmerme ablas lösen. Antwort ich/ Das hab ich schon oben gesagt/ Das mein will/Begird/ Bitt vnnnd rhat ist/das nyemand ablas löse. Laß die saulen schläfferigen ablas lösen/gang du für dich.

¶ Zu dem sybenzehendem. Der ablas ist nit gebotten/ auch nit geraten/sunder von der dinger zal/die zügelasfen vnnnd erlaubt werden. Darumb ist es nit ein werck der gehorsame/auch nit verdienstlich/ sunder ein vßzug der gehorsame. Darumb wie wol man nyemand weren sol den ablas zü lösen/so sol man doch alle Christen daruon zyehen/vnnnd zü den wercken vnnnd peinen/ die da nachlassen/reytzen vnnnd stercken.

ob der ab/
las den ab/
gestorbene
nütz sey.

¶ Zu dem achtzehendem. Ab die selen vß dem segfeiw gezogen werden durch den ablas/weyß ich nit/vnnnd ge laub das auch noch nit wiewol das ertliche neuwe doctores sagt/ist inen aber vnnnüglich zü Bewären/auch hatt es die kirch noch nit beschloffen. Darumb zü merer sicheit ist besser das du für sie selbs bittest vnd würckest/ dann diß ist bewarter/vnnnd ist gewiß.

¶ Zu dem xiv. Inn disen puncten hab ich nit zweyfel/ vnd seind gnügsam in der geschriffte gegründt/ Darumb solt ir auch kein zweyfel haben. Vnd laßt Doctores scholasticos/scholasticos sein/sie seind all sampt nit gnüg mit iren meynungen/das sie ein predig befestigen sollen.

¶ Zu dem zweinzigesten. Ab ertlich mich nun wol eine Käzer scheltenn/ denen solliche warheit seer schädlich ist im kaffen/ So acht ich doch solch ir geplarr nitt groß/ Dann ertliche finstere hirn die die Bibel nye gerochen/ die Christenliche ler nye gelesen/ir eygen ler nye verstanden/ sunder in iren gelöcherten vnd zerriffnen meynungen vil nach verwesen. Dann hetten sie die verstanden/

so wisten sie das sie nyemandt solten lestern vnuerhört
vnd vnüberwunden / Doch gott geb inenn vnd vns
rechten sinn / Amen.

**Wnderrichtung Doctor Mar/
tini Luther Augustiners / vff etlich artickele die
in von seinen mißgünnern vffgelegt
vnd zugemessen werden.**

Worred.

Allen die disen Brieff sehen / hören oder lesen / embeit
ich Martinus Luther / Augustiner zu Wittenbergk /
mein vndertänigen dienst / vnd arms gebet.

Es ist für mich kommen / wie das ettliche menschem
meine schriften / sunderlich die ich mit den gelerten nach
der schärpffe gehandelt / dem einfaltigen volck falschlich
inbilden / vnd mich in ettlichen artickele verdächtig ma-
chen / das auch ettlich sunst im glauben baufellig durch
solche inbildung verursacht / schimpflich reden von der
heiligen fürbitt / vom segseiwor / von guten wercken / sa-
sten / betten zc. von der Römischen kirchen gewalt / als
solt das alles nichts sein. Derhalben ich / so vil mir müg-
lich / den selbigen schädlichen zungen begegnet / vnd mich
verclären muß. Bitt ein yegklich frum Christen mensch
wölt mich recht vernemen / vnd den selben meinen vng-
betnen dollmetschern nit mer dan mir selbs glauben.

Won der liebē heiligē fürbitt.

Erclerung ettlicher artickel

Man soll die lyeben heiligē erē vnd anrūfenn.



Als ich vñ halt fest mit d̄ ganzen Chriſtenheit/dz man die lieben heiligē eeren vñ anrūffen ſol. Dañ wer mag doch dz wiſſen/dz noch heutiḡs tags ſichtlich bey d̄ heiligen körper vnd greber/ gott durch ſeiner heiligen namenn wunder thūt. Das iſt aber war/vnnd habs geſagt/ es ſey nit Chriſtenlich / das man geiſtliche nordurfft nit mer ōd fleißiger dan die leiplich bey den lieben heiligē ſucht/ Wo ſindt man yetzund ein heiligē/ der vmb gedult/glaubē/ liebe/ keuſcheit vñ andere geiſtliche güter würt angerūfft / als ſant Anna vmb reychtumb/ ſant Lorenzen für dz feur/der für ein böſe pein/der vmb diß/der ander vmb das. Nit das als zū verwerffen ſey/ ſunder das ein chriſten mēſch die geiſtlichen mer achten ſolt dan die güter die er ſicht/ auch den thieren vnd Heiden gemeyn. Darüber ſeind ettlich ſo nārrisch / das ſie meynē die heyligen haben ein macht ōd gewalt ſolchs zū thūn/ ſo ſie doch nun ſürbitter ſeind/ vnd alles durch got allein gethon würt. Darüb ſol man ſie alſo anrūffen vñ eeren/dz man gott durch ſie anrūffe vnd eere. Wie psal. cxxxi. Memēto domine Dauid. Gedenc̄k gott an Dauid/ vnd aller ſeiner ſänfftmitiḡkeit. Allſo auch Moyses vor gott anzeigt Abraham/ Isaac vnd Jacob/ vnnd die Chriſtenlich kirch in iren gebetten dz ſelb gar wol leret.

W̄on dem ſegfeur.

Den ſelen ſol man zū hilffkōmē.

Sol man feſt glauben/ vnd ich weyß das war iſt/ das die armē ſelen vnſegliche pein leyden/ vñ man in zū helffen ſchuldig iſt/ mit betten/ faſten/ almüſen/ vñ was man vermag. Was aber die pein von art ſey/ vñ ob ſie alleyn zū gnügthūung oder auch zū beſſerung diene/ weyß ich nit vnd ſag noch das/ das nyemandt gnügſam weyßt.

Darumb sol man das got beselhen/ vnd nit vffschreyen
als wer man des selben gewiß. Vns ist nit mer beselhen
dan in zū helffen/gott wils allein wissen wie er mitt inen
handelt/ ¶ **D**uch das man mit ablas ins segfeur ruf
schen will/vnnd also mit gewalt in gottes heymliche ge
richt fallen/hab ich nit wissen/vnnd noch nit weyß zū er
halten oder zū beweren/gelaubs wer da wil/ ich wils nit
glauben/es werd dann basß beweyset/dar durch hab ich/
ob gott will/das segfeur nit verlaugnet.

Won dem ablas.

¶ **I**st gnügsam einem gemeynē man zū wissen/ das ab
las sey entledigug der gnügthung für die sünd/so doch
das gar vil geringer ist/dan gute werck seind gebotten
vnnd wir schuldig zū thun.

¶ **A**blas ist frey vnnd willkürig / sündigt nyemand der
in nit löst/verdient auch nichts der in löst. Darumb so
yemandt einem armen menschen nichts gibt/ oder seinē
nechsten nit hilfft/vnnd doch meynt ablas zū lösen/ thut
nichts anders/ dann das er gott vnnd sein selbs spottet.

¶ **E**r thut das nit/das gott gebotten hatt/vnnd thut das
im nyemand gebotten hat. Was mer von ablas zū wis
sen ist/sol man den geleerten in den schülen beselhen/ vnd
an disem verstand sich benügen lassen.

Won den gebottē der kirchen.

¶ **G**ottes gebott sol man über der kirchenn gebott acht
ten/wie das gold vnnd edel gestein über das holtz vnnd
stro/Als der apostel spricht. i. Cor. iij. Vnnd sol ye keins
verachten. Darumb wenn du sichst das einer schweret/
flücht/nachredet/oder seinem nechsten nit hilfft/ so soltu
gedencken vnd wissen/das der selb vil erger ist dann der

Erclerung ettlicher artickel

mā fürcht
de Bapst
mer dann
gott.

fleysch am freytag ist/oder die gebottē faste bricht. Dar-
durch hab ich on zweyfel gūte werck nit widerrate/sund
die rechten gūten werck den geringen fürgezogen. Also
hab ich gesagt das ein grosse verkerung yetz in der welt
ist/das man gottes gebott gantz verachtet/vnd sich mit
menschlichem rechten vnd wercken deckt/vnd nun den
Bapst vnd seine wort weyt mer fürcht dan gott vnd got-
tes wort. Vnd wen ich das sag/so spricht man ich wider-
streb dem Bapst vnd geistlichen recht/wöllent aber nit
hören das sie gott selb vnd seinem recht vnuerschämēt
widerstrebenn. Sicht man einen eebrecher/rauber/lug-
ner/so ist es nichts/sunderlich so er ein löstlich pater no-
ster tragen kan/ein eygenwillige fasten haltenn/oder et-
wan ein besundern heiligē eret. So aber yemant fleysch
esse am freytag/oder den heiligē tag nit feyrete/od sunst
ein kirchen gebott nit byelt/der müß ärger sein dann ein
Heyd/wann er gleych todtenn vfferwecken künde/also
hüpsch gleyssen die gebott d mēschen. Aber gottes gebot
vñ gots werck sicht man durch einen sünsterē nebel an.
Darüb sag ich noch/man sol beiderley gebott halten/
doch mit grossen fleys vnderscheiden/dan ob schon kein
gebot d kirchen wäre/künd mā doch wol frum sein durch
gottes gebott. Wen aber gottes gebott nach bleibt/so ist
d kirche gebott nichts anders dan ein schädlicher schand
deckel/vnd machet vffen ein gūten scheyn/da inwendig
nichts gūts ist. Derhalben ist auch mein rhat/das man
der kirchen gebott eins teils ablege in einē Concilio/vff
das man gottes gebott auch ein mal scheynen vnd leuch-
ten lyeß/dan mit den liechten viler gebott/hat man dem
tag göttlichs gebots gar nach die augen vffgeleücht.

Won den gūten wercken.

Martini Lutber. LXXII

Hab ich gesagt vñ sag noch/dz nyemāt kan frum̄ sein
vñ wolthūn/es mach in dan̄ gots gnad zū vor frum̄/ vñ
durch werck nyemant frum̄ würt/sunder gūte werck ge/
schehe allein durch den/d̄ frum̄ ist. Gleych wie die frucht
machē mit den boum/sunder der boum bringt die frucht/
Vñnd als Christus sagt/Ein böser boum bringt nymer
ein gūte frucht. Derhalben alle werck/wie gūt sie seind/
wie hüpsch sie gleyssen/ so sie mit vs̄ gnadē fließen/ seind
sie vmb sunst/mit ganz vmb sunst. Dan̄ die gūten werck
die vffer der gnaden gottes geschehen/belonet gott zeyt/
lich mit reichthumb/ere/sterck/gewalt/freud/fruntschafft
kunst/verstand ꝛc. Aber das ewig leben erlangē sie nit.

Das alles hab ich gepredigt wider die/die alleinn des
vffern wercks scheyn ansehen/dz gūt nennen/ dz gar offt
böß ist vor gott. Dan̄ gott nach dē hertzen/mit nach dem
scheyn d̄ werck richtet. Das ist so vil gesagt/Gott wil dz
wir an vns sollen v̄zweyflen/ vñ an allē vnsern lebē vñ
wercken/vff dz wir erkennē/dz wir mit allen vnseren be/
sten werckē vor seinē augen nit mügē besteen/sond allein
vff sein grundlose gnad vñ barmhertzigkeit vns vertrō
sten/vñ also in forcht wandeln/vñ vnser gūtē lebens zū
uersicht fallē lassen. **S**iehe die werck vñ das lebē/die vs̄
solche forchtsamē demütigen hertze geschehen/seind gūt/
vñ nit die/die v̄wendig scheinen gūt/wie groß/wie vil/
wüderlich sie seind/on solchen grund vñ meynüg gesche
hen. Dz will d̄ spruch des psalters. *Vñplacitū est dñorc.*
Gott hatt ein hertlich wolgefallen an denen/die sich vor
im forchten/vñ doch vff sein barmhertzigkeit sich ver/
lassen. Dann aber forcht man sich/wān man erkent das
wir vor seinem gericht nit besteen mtigen/vñ darumb
vom gericht zū der gnaden tron fliehen/mit David spre
chen/Herz gott handel nit mit gericht gegē deinem die/

Niemandt
kan frum̄
sein: gottes
gnad ma/
che in dan̄
vor frum̄.

wir sollen
an vns sel/
ber v̄zwei
feln.

Erclerung ettlicher artickel

ner/ dan es mag kein lebendig mensch recht erfunde wer den vor deynē augen. Also widerumb ein mißfallen hat gott an denen/ die sich sicher wissenn/ vnnnd auff ire güte werck hochenn/ **S**yhe die selben freyen/ sicherem/ hoch/ fertigen/ gütrenn werck hab ich verworffen/ vff das ich (wie die schrift) lert/ das die forcht gottes sey das haupt/ güte vnd ganzes wesen eins weysen frommen menschen vnd alle weysheit vnnnd güte werck dann recht geschaf fen seynd/ wenn man sich in den selbenn vor gott fürcht/ vnnnd seiner gnaden begeret/ das heyst Principium sapi entie timor domini/ **D**ie forcht gottes ist das haupt vnd ganz vermügen aller weysheit vnnnd frommkeit. Nun merck ob ich güte werck verboten hab oder nit/ dann die forcht gottes ist ein gnad gottes/ vnd hat sie nyemād vō im selber. Darüb seind alle güten werck/ böse werck/ wo die gnad vnnnd forcht nit ist.

W^on der Römischen kirchen.

Das die Römisch kirch von gott für al andere geeret sey ist kein zweyfel. dann do selbs sant Peter vnnnd Paul xlvj. bapst/ darzū vil hundert tausendt marterer ir blüt vergossen/ die hell vnd welt überwunden/ das man wol greyffenn mag wie gar ein besunderen augenblick gott vff die selben kirchen hab. **O**b es nun leider zū Rom al so stat/ das wol besser wär/ so ist doch die vnd kein vrsach so groß/ noch werden mag/ das man sich von der selben kirchenn reyffenn oder scheyden sol. Ja ye übler es do zū geet/ ye mer man zūlauffen vnnnd anhangenn sol/ dann durch abreyffen oder verachten würt es nit besser. **A**uch soll man got vmb des teüfels willē nit lassen/ noch die übe rigen frommen vmb des bösen hauffen willen meyden. Ja vmb keinerley sünd oder übel/ das man gedencfenn

oder nennen mag die lieb zu trennen/vnnd die geistliche
einigkeit teylen. Dañ die liebe vermag alle ding/vñ der
einigkeit ist nichts zu schwär. Es ist ein schlechte liebe
vnnd einigkeit die sich laßt frembde sünd zerteylen.

¶ Was aber der gewalt vnnd oberkeit Römischs stüls
vermag/vnd wie verr sich der selb streckt/laß die geler/
ten vßfechten/dañ daran der selen seligkeit gar nit gele/
gen. Wann Christus sein kirchen nit vff die vfferlichen
scheynbaren gewalt vnnd oberkeit/oder einige zeytliche
ding/die der welt vnnd weltlichen gelassen ist/sunder in
die inwendige liebe/demüt vnnd einigkeit gesetzt vnnd
gegründet hat. Darumb der gewalt sey wie er sey/groß
oder klein/gantz iüberal/oder eins teyls/sol er vns gefal/
len/vnnd wir zu fryden sein/wie in gott vßfreylet/gleych
wie wir zu striden sein sollen/wie er ander zeytliche güter
eere/reichtumb/gunst/kunst zc.vßfreylt. Alleyñ der einig
keit sollen wir achtnehmen/vnnd bey leyb nit widerstre/
ben bapstlichen gebotten.

¶ Gibe nun hoff ich es sey offenbar/das ich der Röm/
schen kirchen nichts nemmen wil/wie mich meine lieben
freünd schelten. Das ich mir aber etlich hüßler nit gefal/
len laß/bedunckt mich ich thü recht daran/vnd sol mich
nit vor wasserblasen zu tod fürchten. Dem heiligen Röm/
mischen stül sol man in allen dingen folgen/doch keinem
hüßler nymmer glauben.

¶ Vom eelichen stand ein predig:
verendert vnnd corrigieret durch D. Martinum
Luther zu Wittenbergk.

Ein vnderrichtung

Worred.

Es ist ein Sermon von dem Eelichen stand vß-
gangen vnder meinem namen/das mir vil lieber nit ge-
schehen were. Dañ wie wol ich wist/das ich von der ma-
tery geprediget/so ist es doch nit in die federe bracht/ als
wol gleich were. Darumb ich verursacher/den selben zü
endern/vnd so vil mir müglich zü besseren/Vitt ein yeg-
klich frumm mensch/wölt den ersten vßgangnen Ser-
mon lassen vndergeen/vnnd zü nicht werden. Auch so
yemand mein predig fahen wil/messig sich seiner eyle/vñ
laß mich auch zü meiner wort vßbreitung thaten. Es ist
ein grosser vnderscheid/etwas mit lebendiger stim/ oder
mit todter geschafft an tag zü bringen.



Vm ersten. Da got Adam geschaffen het/
vnnd alle thier für in bracht/ vnder wel-
chen Adam nit befand/das im eben vnnd
gleich gesellig were züm eelichen stand/da
sprach gott/ Es ist nit gut das Adam al-
lein ist. Ich will im ein gehilffen machen/
die im zü der hand sein sol. Vnd sandt ein tieffen schlaff
in Adam/vñ nam ein rip von im/vnd schloß das fleisch
wider zü/vnnd bauwet vß der selben rippen die er von
Adam genomen hat ein weyb/vnd bracht sie zü Adam.
Da sprach Adam/ Das ist ein Bein von meinen Beinen/
vñ ein fleich von meinē fleisch. Sie sol heissen ein man/
nine/dañ sie von ire man genommen ist. Darumb würt
ein man vatter vnd müter verlassen/vnd seinem weyb
anhangen/vnnd sollen zwey in einem fleisch sein.
Das alles seind gottes wort/in wölchen beschrieben ist
wo mann vnnd weyb herkommen/wie sie zü samen ge-

Wondē Eelichen stand. LXXIII

Ben seind/vnnd wo zū ein weyb geschaffenn/vnnd was für liebe sein sol in dem eelichen stand. wo mann vno weyb her kömē.

In dem andern / wañ gott selb nit gibt ein weyb oder ein mañ/so geet es zū wie es mag. Dañ das ist hie angezeigt/ das Adam kein eelich gemahel fand/ aber so bald gott Eua geschaffenn het/vnnd zū im bracht/ da empfang er ein rechte eeliche liebe zū ir/vnd erkenet das sie sein eelicher gemahel wäre. Also sol man leren alle iungē menschen/die da ir leben verbünden/vnd in den heiligen

Ein glick/ felig ee die got mache

stand d ee sich gebē wollen/dz sie mit rechte ernst gott biten vmb ein eelich gemahel. Dañ auch der weys mann Salomō sagt/ Die güter vñ hauß mügē die eltern iren kindern versehen/Aber ein weyb würt allein von got geben nach dem ein yeglicker würdig ist. Gleich wie Eua allein von gott Adam geben ist. Vnd wie wol die leichtfertige iugend auß überigē lust des fleischs in disen sachen misfaret/so ist es doch ein groß ding vor gott. Dann nit vmb sunst der almechtig gott allein dē menschen vor allen thüren mitt sollichem rathsclag vnnd bedencken seinen eelichen stand inserzt. Den andern thüren spricht er schlechts/Wachsent vnd merent eüch. Vnnd steet nit

Kein ee vnder den vnuernünfftigē thierenn.

geschriben/das er dz weyb zūm mañ bringt/darüb auch kein ee do ist. Aber Adam dē macht er ein einigs sunders lichs weyb von jm selbs/bringet sie zū im/gibt sie jm/vñ Adam vwilliget vñ nympt sie an/vnd dz ist dañ ein ee.

In dem driten/ist ein weyb geschaffen dē mann zū ein geselligen hülfen in allen dingen/ besunder kinder zū machen. Vnd das ist noch bliben/allein das mit bösem lust nach dem sal vermischt ist/vnnd yezund die begird des mans zūm weyb/vnd widerumb/nit lauter ist. Dañ nit allein gesellschafft vnd kinder/ do zū es allein vffgesetzt ist/sunder auch die bösen lust fast starck gesücht würt.

Ein vnderrichtung

Zum vierdenn vnderscheidet er die liebe. Des mans vnd weybs liebe ist oder sol sein die aller gröst vñ luterst liebe vor allen lieben. Dan er spricht/ Vatter vnd mütter würt der man verlassen/ vnd anhangen seinē weyb/ vnd widerumb das weyb auch/ Wie wir dan täglich vor augen sehen. **N**un seind dreyerley liebe/ Falsche/ Natürliche/ Eliche. Falsche liebe die sücht dz ir/ wie man gelt/ gütere/ vnd weyber vffer der **E** liebet wider gottes gebott. **N**atürliche liebe ist zwüschē vatter vnd kind/ brüder vnd schwester/ freünd vnd schwager vnd der gleyche. **E**liche aber über die all geet die **E**liche liebe/ das ist ein brut liebe/ die brennet wie das feür/ vnd sücht nit mer dan dz **E**lich gemahel/ die spricht/ Ich wil nit das dein/ ich wil weder gold noch silber/ weder diß noch das/ ich wil dich selbs haben/ ich wils gantz oder nichts haben. Alle andere liebe süchen etwas anders dann den sie lieber/ dise allein wil den geliebten eygen selb gantz haben. Vnd wenn Adam nit gefallen wäre/ so wäre es das lieblichest ding gewesen/ braut vñ brütgam. Aber nun ist die liebe auch nit reyn/ dan wie wol ein eelich gemahel das ander habē wil/ so sücht doch auch ein yegliches sein lust an dem andern/ vnd das felscht dise liebe. **D**erhalben ist der eelich stand nun nit mer rein vnd on sünd. Vnd die fleischlich ansechtung so groß vnd wütend wordē/ das d' eelich stand nun hinfürter gleich ein spittal der siechen ist/ vff das sie nit in schwäre sünd fallen. Dann ee Adam fiel war es leicht iunckfrawschafft vñnd keüschheit zū halten/ das nun wenig möglich vnd on sundere gottes gnaden vñ möglich ist. **D**arumb haben auch weder Christus noch die apostel keüschheit gebietē wollen/ vnd doch die selben geraten/ vñnd einem yeglichen heym geben/ sich selb zū brüsen/ mag er sich nit halten das er eelich werde/ mag er

Die lieb d
eeleit soll
die aller
gröst sein.

Falsche
liebe.

Natürli
che liebe.

Eliche
liebe.

der eelich
stand ein
spittal der
siechen.

Chis vnd
die apostel
haben die
keüschheit
geraten.

Wondē Eelichen stand. LXXV

aber von gottes gnaden/ist besser die keüßheit.

¶ Auch haben die Doctores drey güter vnd nütz erfunden im eeliche stand/durch wölche die sündliche lust die vnderlaufft/wider erstattet vñ nit verdamlich wurden.

Drey nütz
im eeliche
stand erlun
den vñ den
Doctorn.

¶ In dem ersten/das ein sacrament ist. Ein sacrament aber heist ein heiligs zeichen/das da bedeiit etwas anders/geistlich/heilig/hymelisch vnd ewig ding/gleich wie das wasser der tauff/wan das der püester über das kind geüßt/bedeiit die heilige göttliche vñ ewige gnad die da neben würt gossen in die seel vñ leyb des selben kunds/vñ reiniget vß die erbsünd/das da gottes reych inn sey. Welche ding vnussprechenliche güter seind/vñ gar vil vnmaßlich grösser dan das wasser/dz die selben bedeiit. Also ist auch der eelich stand ein sacramēt/ein vßerlichs heiligs zeichen des aller gröstenn heiligesten/würdigsten/edelstenn dings/das doch nie gewesen oder werden mag/das ist der vereinüg göttlicher vñ mēschlicher natur in Christo. Dann der heilig apostel Paulus sagt/Wie der man vñnd das weyb vereiniget im eelichen stand/seind zwey in einem fleysch/also ist gott vñ die menscheit ein Christus. Christus auch vñ die Christenheit ein leib. Das ist für war (spricht er) ein groß Sacrament. dz ist/der eelich stand bedeiit fürwar grosse ding. Ist das nitt ein groß ding/das gott mensch ist/das gott sich dem menschen eigen gibt/vñnd will sein syn/gleich wie der mann sich dem weyb gibt vñnd sein ist. So aber gott vnser ist/so seind auch alle ding vnser.

der eelich
stand ein
sacramēt.

Paulus.

¶ Eise vmb der eere willē/das die vermischung mans vñ weybs ein so groß ding bedeiit/muß der eelich stand sollicher bedeiitnussen genießē/dz die bösen fleischliche lust/der niemand überhabenn ist/in eelicher pflicht nitt überhabenn ist/die sunst vßerhalb der ee all zeit tödtlich

Widerweysung

was die ee
leit sollent
betrachtē
in eelichen
zyrcken.

ist/wan sie verbracht würt. Also deckt die heilige mensch
heit gottes die schand der bösen fleischlichen lüst. Dar/
umb sol ein eelich mensch solliches sacraments acht habē/
das man die heilige ding eere/vnnd sich mässig in eelich
en pflichtē halt/auff das mit die fleischlichen lüst/wie die
thier thünd/vnuernünfftig folgen vnnd geschehen.

Zu dem andern/ das es ein verbüntnuß ist der treuw
das ist der grund vnd ganzes wesen der ee/das sich eins
dem andern ergibt vnd verspricht treuw zu halten/vnd
kein andern in zu lassen. Die weyl dann eins sich also on
das ander verbindet vnnd gefangen gibt/das es dem
fleych alle andere weg versperrēt/vnnd sich an einē bett/
genossenn benügen laßt/so sicht gott an/das das fleisch
also gedempt würt/das nit creüzweyß durch die statt
würe. Vnnd laßt gnädiglich zu/das der selbig lust inn
sollicher treuw etwas nachgelassen würt/auch mer dann
zu der frucht not ist. Doch das man sich mit ernst mäs/
sige/vnnd nit ein mist vnd seüwstall daruß mache.

welcher/
ley wortē
mā brau/
chen sol so
man sich
verbindet

**Hie solt ich sagen wölcherley wort man bruchen soll/
wann sich zwey mit einander verlobenn/so hat man das
ding so dieß/weyt/spitzig gemacht/das ich vil zu gering
vnd einfaltig byn das selb zu versteen. Vnd besorg/das
vil eeleit sitzen bey einander/die wir für vneelich haltē.
Dann die weyl der eelich stand grüntlich stat in ein ver
willigen zu einander/vnnd gott wunderlich ist in seinen
gerichten/will ichs im lassen besolhen sein.**

**Die gemeyne wort seind dise/ Ich byn dein/ Du bist
mein. Vnd wie wol ertlich vff dz schärpffst meynē/es sey
nit gnüg wan man spricht/ Ich will oder wird dich nemē
oder anderley wort brauchē/so wölt ich doch lieber rich/
ten nach der meynüg die sie zu der zeyt gehabt haben.**

Item wann eins dem andern heymlich verspricht/

In dem Eelichenstand. LXXVI

vnd darnach ein anders nympt offentlich oder heymlich/ weyß ich noch nit ob es alles recht sey/ das man darvon schreybt vnd richt.

¶ Das ist mein rhat/ das die eltern ire kinder gewenen/ das sie sich nit schämen von jnen zu begeren ein eelichen gemahel/ vnd sie sich mercken lassen/ das sy sie beraten wollen/ vff das sie deßter bas in hoffnung sich enthalten vnd beharren mügen. Vnd auch widerumb die kind nit on der eltern wissen sich verbinden oder verloben. Wen schämest du dich nit ein rock oder hauß/ oder anders von deinen eltern begeren/ so schäm du dich auch nit zu begeren ein eelichen gemahel/ das vil grösser vnd dir fast notwendiger ist. Also that Samson/ der kam in ein statt/ in wölcher er ersah ein schöne iunckfrauen/ die gefiel im/ do gieng er vor widerüb heym/ vnd sagt zu seinē vatter vnd mütter/ Ich hab ein iunckfrauen gesehen/ die hab ich lieb/ lieber gebent mir die selben zu einē eegemahel.

¶ Zum dritten/ das er frucht bring/ dann das ist das end vnd sünemst ampt der ee. Das ist aber nit gnüg/ das die frucht geborn werden/ vnd also redt man nit dauon/ wann man sagt/ die ee entschuldige die sünd/ dann solche frucht tregt es auch den Heiden.

¶ Sunder dz man die frucht ziehe zu gottes dienst/ lob vñ eere/ vñ nichts anders darinnē sūche/ das leyder selten geschicht. Wan sūcht nun erben oder lust an den kindern/ gottes dienst beleybe wo er kan. Auch sindt man die zu der ee greyffen/ vnd vatter vnd mütter werden eer sie selbs betten künde/ oder wissen was gottes gebot seind.

¶ Aber das söllent die eeleit wissen/ das sie gott de herren/ der Christenheit/ aller welt/ jnen selbs vnd iren kindern kein besser werck vñ nutz schaffen mügen/ dan das sie ire kinder wol vffziehen. Es ist nichts mit walfarten

Merck di
sen rat ge
gen dynen
kindern.

Der sunē
soll begerē
von seinen
eltern ein
egemahel.

Der grōß
nutz in der
ee.

Ein vnderichtung

gen Rom/gen Iherusalem/zü sant Jacob. Es ist auch nichts kirchen bauweim/ messenn stifften/ oder was der werck genent mügen werdē/ gegen disem einigen werck/ das die eeleüt ire kinder ziehen/dann das selb ist ire gerichtre strass gen hymel/mügen auch den hymel nit näher vnnnd besser erlangen/dan mit disem werck. Es ist auch ir eigen werck. Vnnnd wo sie sich des selben nit fleiffen/so ist es gleich ein verkert ding. Als wenn feür nitt brennet/wasser nitt netzt.

Der nehst
weg zuo
de hymel.

an den kin
deren ver/
dienstu de
hymel od
die hell.

Also widerumb ist die hell mit leichtlicher zü verdienē/ dan an seinen eignen kindern / mügen auch kein schädlicher werck nit thün/dan das sie die kind versumē/ lassen sie flüchen/schweren/schandbare wort vnd liedlin leren/vnnnd nach irem willen leben. Darzū ettlich sie selber reitzen mit überigem schmuck vnnnd forderung zü der welt/das sie nun der welt wolgefallen/hoch steigen/vnd reich werden/allzeit mer sorgen wie sie den leib wañ der selen gnügsam versehen. Es ist auch kein grösser schad der Christenheit/dann die kinder versumen. Dann sol man der Christenheit wider helffenn/so müß man fürwar an den kindern anheben/wie vor zeyten geschach.

Dis drit stück dunckt mich das grösser vñ nützlichest sein/ das on zweyfel nitt allein eelich pflicht/sunder auch all andere sünd mechtig ablegen kan. Aber die liebe der falschenn natur verblendet die eltern/das sie das fleysch irer kinder mer achten dan die selen. Darüb spricht der weyß man Salomon/Wer der rüten schonet der hasser sein eygen kind. Wer aber sein kind lieb hat/ der züchtiget es vil mal. Item es ist in eins yeglichen Kindes herzen/döliche vernemung/aber die rüt mag das alles vß treiben. Item Salomō spricht/Schlechtestu dein kind mit rüten/so würst du sein sele von der hell erlösen. Der

Fürterli/
cher so sol
mäachten
der sel des
kinds dan
des leibs.

In dē Eelichen stand. LXXVII

Halben ist es hoch von nöten einem yeglichen eelichenn menschen/das er seines kunds seel mer/dieffer/ fleysfiger ansehe/dann das fleysch das von im kommen ist. Vnnd sein kind nit anders achte/dañ als ein köstlichen ewigen schatz/der im von gott besolhen sey/zü bewahrenn das in der teüffel/die welt vnnd das fleysch nit stelen vnd vmbbringen. Dañ er würt von im gefordert werden am tod vnd iüngsten gericht mit gar scharpffer rechnung. Dañ wo meinst du das härkommen würt das erschrockenlich heülen vnnnd clagen deren/die do rüffen werden/V selig seind die leyb die nit kinder geboren/vnnd brüist die nit geseüigt haben. On zweyfel darüb/das sie ire kinder nit wider zü gott gebracht haben/von dem sy sie zü behalten empfangen habenn. V warlich ein edler/grosser/seliger stand der eelich stand/so er recht gehalten würt. V warlich ein elender/erschrocklicher/färlicher standt der eelich stand/so er nit recht gehalten würt. Vnnd wer dise ding bedecht/dem wurde der kützel des fleyschs wol vergeen/vnd villeicht so schyer nach dem iunckreüwlichen stand als nach dem eelichen stand greyffen. Die iugend achter es wenig vnd gering/folgt nun den begyrden. Aber gott würt es gar groß achten/vnd nachuolgen dem rechten.

Entlich. Wilt du alle dein sünd wol büssen/vnnd den höchsten ablas hie vnd dort erlangen/seliglich sterben vnnd dein geschlächtt auch zeytlich weyt vnd vrr strecken/so schauw nun mitt allem ernst vff dis dritt stück/die kinder wol zü ziehen. Kanst du es nit/bitt vnnd süch an dere leüt/die es künden/vnnd las dich kein gelt/kostenn/müg vnnd arbeit verdriessen/Das seind die kirchen/al tar/testament/vigilien vnnd seelmessenn/die du hinder dir last/die dir auch leüchten werdent im sterben/vnnd wo du hynkommest.

Dein kind
ist ei schatz
von dē du
rechnung
gebē must

Ein guldi
ne vñ kost
liche regel

Das best
tarzeyt vñ
testamēt.

Von bereitung zu einem

Vnd also hast du vff das aller kurtzst wie du den heiligen stand der Le anfahen solt/ dich darinnen halten/ mit schönen vnderweysungen die kinder recht vnd zu wolgefallen gott zu ziehen/ dar durch ein yegklichs eelich mensch/ so es fleysig vñ mit rechtem ernst sie lernet vnd züchtriget/ gott dem herren ein gross opffer schickt/ wölches er ewigklich mit freuden will belonen.

Ein nutzliche vnd fast trostliche

predig D. Martini Luther / wie sich ein mensch
recht vnd wol bereite sol zu dem zeitlichen tod /
Begreift in ir zwentzig stuck oder articke /
deren ein yegklich mensch mit hohem fleys
vor seine end sol treiwlich warnem.



Zu de ersten. Die weyl der tod ein bescheid ist von diser welt vnd allen iren händelen/ ist not das der mensch sein zeitlich güit ordentlich verschafft/ wie es sol darmit gehalten werde/ vnd also verordene/ dz nit bleib nach seinem tod vrsach des gezancks/ haders/ oder sunst eins irthumbes zwischen seine verlassnen freunden. Vnd dis ist ein leiplicher oder eüsserlicher abscheid von diser welt/ vnd würt vrlaub vnd leze geben dem güit.

Der ster/
bend soll
verzeichē.

Zum andern. Das mā auch geistlichen abscheid nemē. Das ist/ man vergeb freuntlich/ lauterlich vñ gotts willen allen mēschen/ wie sie vns beleydiget haben. Widerumb auch begere vergebüg lauterlich vñ gottes willē von allen mēschen/ deren wir vil on zweyfel beleydiget haben/ zum minste mit bösen exempelē/ oder zu wenig

Beligentod. LXXVIII

wolthaten/wie wir schuldig gewesen seindt/nach dem gebort brüderlicher vnnnd Chriſtenlicher liebe/ vff das die seel nit bleib behafft mit irem eygen handel vff erden.

Zum dritten. So man yederman vrlaub vff erden geben hat/ sol man sich dann allein zu gott richten/do der weg des sterbens sich auch hinkert/vnd vffürt. Vnd hie hebt an die enge pfort/ der schmal steg zu dem leben/ des muß sich ein yeglicher frölich verwegen/dann er ist wol fast eng/er ist aber nit lang. Vnnnd geet hie zu gleych wie mit ein kind/das vß der kleinenn wohnung seiner müter leib/mit gefärlicheit vnnnd ängsten geboren würt/in disen weyten hymel vnnnd erden/das ist vff dise welt. Also geet der mensch durch die engen pforten des tods vß diesem leben. Vnd wiewol der hymel vnd die welt/do wir yetz in leben/groß vnd weyt angesehen würt/ So ist es doch alles gegē dem zukünfftigen hymel vil enger vnd kleiner/dan der müter leib gegen diesem hymel ist. Darüb heyst der lieben heiligen sterben ein neuw geburt/vnnnd ir fest nent man zu latin Natale/ein tag irer geburt. Aber der eng gang des tods macht das vns disß leben weyt/vnnnd yenes eng dunckt. Darumb muß man das glaubē/vnd an der leiplichen geburt eins kinds lernenn/als Chriſtus sagt/ Ein weyb weñ sie gebürt/so leydt sie angst/weñ sie aber genesen ist/so gedēckt sie der angst nymer/die weyl ein mensch geboren ist von ir in die welt. Also im sterben auch muß man sich der angst verwegen/vnd wissen das darnach ein grosser rüm vnnnd freud würt sein.

Zum vierden. Solch zürichten vnd bereytung vff die se fart steet darin zum ersten/das man sich mit lauterer beycht (sunderlich die grösten stuck/vñ die zu der zeyt in gedechnuß müglichs fleys erfunde werden) vnd der heiligen Chriſtenlichen Sacramēt des heiligen warē leich?

Der todt ist die eng pfort.

In dē todt zverdit die heilige geboren.

die erst bereytung zu dem todt.

IIIIV Von bereitung zu einem

namens Christi vnnnd der ölung versorg/die selben andechtig beger/vnnnd mit grosser züuersicht empfab/so man sie haben mag. Wo aber mit/sol nit dester weniger das verlangen vnnnd begeren der selben tröstlich sein/vnnnd nit darab zu seer erschrecken. Christus spricht/Alle ding seind müglich dem der do glaubt. Dann die Sacramet auch anders nichts seind dann zeychen die zum glauben dienen vnnnd reytzen/wie wir sehen werden/on welchen glauben sie nichts nütz seind.

Das sacrament soll man groß achten.

¶ Zum fünfften. Sol man ye zusehen mit allem ernst vnnnd fleys/das man die heiligen Sacramet groß acht/sie in eeren hab/sich frey vnd frölich daruff verlasse/vnd sie gegē der sünd/tod vnd hell also weg dz sie weyt über vß schlagen. Dusch vil mer mit den sacrameten/vnd iren tugeden sich bekümmer/dan mit den sünden. Wie aber die recht geschähe vnd was die tugent seind/müss man wissen. Die erst ist/das ich glaub es sey war vnd geschähe mir/was die Sacramet bedeuten/vñ alles was gott darinn sagt vnd anzeygt/das man mit Maria der müter gottes im festen glauben spreche/Dir geschehe nach deinen Worten vnd zeychen/dann die weyl do selbst gott durch den priester redt vnnnd zeychnet/möcht man gott kein grösser vneer in seinen Worten vnnnd wercken thun/dan zweyflen ob es war sey/vnnnd kein grösser eer thun/dan glauben es sey war/vnd sich frey daruff verlassen.

¶ Zum sechsten. Die tugent der Sacrament zu erkennen müß man vor wissen die vntuged/darwider sie sechten vnnnd vns geben seind. Der seind drey. Die erst/das erschrockenlich bild des tods. Die ander/das greulich manigfaltig bild der sünd. Die drit/das vnräglich vñ uermeydlich bild der hellen vnnnd ewigen verdammnis. Nun wöchst ein yeglichs auß disen dreyen/vnnnd würt

Beligen tod. LXXIX

groß vnd starck vß seinen züsätzen. Der tod würt groß vnd erschrockenlich das die blöd verzagt natur das selb bild zü tieff in sich bildet / zü seer vor augen hat / darzū steüret nun der teüfel vff das der mensch das grülich geberd vnd bild des tods tieff betracht / vnnnd dodurch bekümmert / weych vnd zaghaft werd. **D**añ do sol er wol alle die schöcklichen / gechlingē / böse töd fürhalten / die ein mēsch ye gesehen / gehört oder gelesen hat / darneben mit einwicklung des zorns gottes / wie er vor zeiren hie vnnnd do die sündler geplaget vnnnd verderbt hat / darmit er die blöden natur zü forcht des tods vnnnd zü lieb vnd sorgen dieses lebens treybe / dardurch der mensch zü vil beladen mit solchen gedancenn gottes vergesse / den todt fließe vnnnd haffe / vnnnd also gott dem herren am lezsten end / vngesorsam erfunden werd vnd bleib. **D**ann ye tieffer der tod betracht / angesehen vnnnd erkant würt / ye schwärrer vnd särlicher das sterben ist. **I**m leben solt man sich mit des tods gedancen üben vnnnd zü vns fordern / wañ er noch ferr ist / vnnnd nicht treibt. **A**ber im sterben weñ er von im selbs also starck do ist / ist es särlich vnnnd nichts nütz. **D**o muß man sein bild vßschlaben / vnnnd nit sehen wöllen / wie wir hören werdē. **A**lso hat der todt sein krafft vnd stercke in der blödigkeit vnser natur / vnd in seinem vnzeitigen zü vil ansehen oder betrachten.

Sün sybendē. **D**ie sünd wechßt vnd würt groß / auch durch ir zü vil ansehen / vnnnd zü tieff bedencen / do hilfft zü die blödigkeit vnser gewissens / dz sich selbs vor gott schämet vnd grülich strafft. **D**o hat der teüfel dann ein bad fundē das er sücht / do treibt er / do macht er die sünd so vil vnnnd groß / do halt er alle die für / die gesündiget haben / vnd wie vil mit wenigē sünden verdampft seind. **D**as der mensch aber muß verzagē oder vnwillig wer

Des tods
bild sol nit
zuo vil in
vns zune/
men.

Merck
auff.

wie die
sünd in de
menschen
wechßt.

Von bereitung zu einem

den zu sterben/ vnd also gottes vergessen/ vnd vngeschor
sam bleibenn bis in tod/ sunderlich die weyl der mensch
meint er muß die sünd also dan betrachten/ vnd thū wol
recht vnd nützlich daran/ das er damit vmbgang/ also
findt er sich dann vnbereit vnd vngeschickt/ so sere das
auch all seine gute werck zu sünden worden seind/ vß dē
dan muß folgen ein vnwillig sterben/ vnd vngeschor
gottes willen vnd ewigs verdamen. Dann die sünd be/
trachtenn hat kein fūg noch zeyt/ das sol man in der zeyt
des lebens thū. Also verkert vns der böß geist all ding/
am leben/ do wir solten des tods/ der sünd/ der helle bild
stets vor augen haben (Als am. l. psalmen steet. Meine
sünd seind mir all zeyt vor augē) so thūt er vns die augē
zu/ vñ verbirgt die selben bild. Am tod/ do wir solte nun
dz leben/ gnad vñ seligkeit vor augen haben/ thūt er vns
dan allererst die augē vff/ vñ ängstet vns mit den vnzey
tigen bilden/ das wir die rechten bild nit sehen sollen.

wie die hel
im mēschē
groß zūrt

¶ In dem achten. Die hell würt groß vnd wechset/ auch
durch ir zu vil ansehen vñ harts bedencken zu vnzeyten.
Darzu hilffts über die maß sere / das man gottes vteyl
nit weyßt / do hin der böß geist die sel treibt/ das sie sich
mit überigem vñ vnnützem fürwitz/ ja mit dem aller sār
lichsten sūrnemen beladet vñ forschen sol göttlichs raths
heymlichkeit/ ob sie versehen sey oder nit. Hie lūbt d̄ teū/
fel sein letzte grōste listige kunst vñ vermügen. Dan do
mit fūrt er den menschen (so er es vor sūcht) über gott/ das
er sūcht zeychen göttlichs willens/ vñ gedultig werd/ das
er nit wissen sol ob er versehen sey/ macht jm seinen gott
verdächtig / das er schier nach einem anderen gott sich
sencket. Kurtzlich hie gedencet er gottes lieb/ mitt einem
sturmwind vßzuleschen/ vnd gottes haß erwecken. Ye
mer der mensch dem teūsel folget/ vñ die gedanken ley?

der/ye färlicher er steet / vnd zü letst nit mag sich enthal-
 ten/er fallt in gottes haß vnnnd lesterung. Dann was ist
 es anders das ich wissen will/ ob ich versehen sey / dann
 ich will alles wissen was gott weyßt/ vnd im gleych sein/
 das er nicht mer wisse dann ich/ vnnnd also gott nit gott
 sey/so er nichts über mich wissen soll. Do helt er für/wie
 vil Heiden/ Juden/ Christen kinder verloren werden/
 vnd treibt mit solchen färlichen vñ vergebenen gedanck-
 en so vil / das der mensch ob er sunst gern stürb/doch in
 disem stuck vnwillig werd. Das heyst mit der hell ange-
 sochten/wen der mensch mit gedancken seiner versehenung
 würt angefochten/darüber im Psalter gar vil clagens
 ist. Wer hie gewynt oder gesiget / der hat die hell/sünd/
 tod vff einem hauffen überwunden.

¶ Zum neünden. Wüß man in disem handel alle fleyß **Die sünd:**
 ankeren/ das man diser dreyer bild keins zü hauß lade/ **hell vñ tod**
 noch den teüfel über die thür male / sie werden selbs al- **sollen vns**
 le zü starck heryn fallen/vnd das hertz mit irem ansehen **nit kleyn/**
 disputieren vñ zeigen ganz vnnnd gar innhaben wollen. **mülig ma-**
 chenn.
 Vnnnd wo das geschicht/ so ist der mensch verloren/ got/
 tes gnad ganz vergessen/dan dise bild gehören gar nit
 in dise zeyt/anders dan mit in zü fechten vñ sie vß zütrei-
 ben. Ja wo sie allein seind/ on durchsehen in ander bild
 gehören sie nyergenhin/ dan in die hell vnder die teüfel.
 Wer nun wol mit in fechten wil/ vñ sie vßtreiben/ dem
 würt nit gnüg sein/ das er sich mit in zerr vnd schlahe/
 oder ring/dan sie werden im zü starck sein/vnd würt er
 ger vnd erger. Die kunst ist/ganz vnd gar sie fallen lass-
 sen/vñ nichts mit in handlen. Wie geet aber das zü. Es
 geet also zü. Du müßt den todt im leben/ die sünd in der
 gnad/die hell im hymel ansehen/vnd dich von dem anse-
 hen oder anblick nit lassen treiben/wenn dirs gleych alle

Von bereitung zu einem

engel/all creatur/ ja weñ es auch dich dunckre/ gott selb
anders fürlegenn/ das sie doch nit thünd/ aber der böß
geist macht ein solchen schein. Wie sol man dem thün.

wie man
den tod sol
ansehen.

¶ Zum zehenden. Du müßt den tod nit in jm selbs/ noch
in dir oder deiner natur/ noch in denen die durch gottes
zorn getödt seind (die der tod überwunden hat) ansehen
oder betrachten/ du bist anders verloren/ vnd wüßst nit
jn überwunden. Sunder deine augen/ deins hertzen ge/
dancken/ vnd all dein sinn gewaltiglich keren von dem
selben bild/ vnd den tod starck vnd emßig ansehen/ nit
in denen die in gottes gnaden gestorben vñ den tod über
wunden haben/ fürnemlich in Christo/ darnach in allen
seinen heiligen. Sich in disen bilden würt dir d' tod nit
schöcklich noch greulich/ ja er würt verachtet vñnd ge/
tödt/ vnd im leben erwürget vñ überwunden/ dan Chr/
stus ist nichts dan eytel leben/ sein heiligen auch. Ye tief/
fer vñnd vester du dir diß bild einbildest vñnd ansichst/
ye mer des tods bild abfellt vñ von jm selbs verschwint
on alles zerren vnd streiten/ vnd hat also dein hertz Frid
vñnd mag mit Christo vnd in Christo gerüwig sterben.

Wie in Apocal. steet/ Selig seind die/ die in dem herren
Christo sterben. Das ist bedeiit Numeri. xxj. Do die
kinder von Israhel von den feürinen schlangen gebiß/
fen/ nit sich mit den selben schlangen zerren/ sunder die
todten erine schlangen müstenn ansehen/ do fielen die le/
bendigen von jn selbs ab/ vñnd vergiengen. Also müßt
du dich nit dem tod Christi allein bekümmern/ so wüßst
du das leben finden. Vnd wo du den tod anderstwo an/
sichst/ so tödt er dich mit grosser vnruw vñnd pein. Dar
umb sagt Christus / In d' welt (das ist auch in vns selb)
werden ir vnruw haben/ in mir aber den Frid.

¶ Zum eylfften. Also müßt du die sünd nit ansehen in den

sündern/noch in deinē gewissen/noch in denen die in sün
den entlich blyben vnd verdampft seind/du sarst gewis
lich hymnach/vnnd würdest überwundenn/sunder ker ab
dein gedäcken. Vnd die sünd sihe nit an dan in der gna
den bild/vñ das selb bild mitt aller krafft inbilde in dich/
vñ hab es vor augen. Der gnadē bild ist nichts anders/
dann Christus am creütz vnnd all seine lieben heiligen.
Wie verstet man dz. Das ist gnad vñ barmhertzigkeit/
das Christus am creütz dein sünd von dir nympt/tregt
sie für dich/ vnd erwürgt sie. Vnnd das selb vestiglich
glauben/vñ vor augen haben/nit daran zweyflen. Das
heyst das gnaden bild ansehen vnd in sich bilden. Des
selben gleychen alle heiligen in irem leyden vnd sterben/
auch vff in tragē deine sünd/vñ für dich leyden vñ arbei
ten. Wie geschriben steet/Einer trag des andern bürdē/
so erfüllēt ir dz gebot Christi. Also spricht er selber Mat
thai. 23. Komēt zu mir alle die ir beladen seind vnd ar
beitet/ich will eüch helffen. Sihe so magst du dein sünd
sicher ansehen vffer deinē gewissen. Sihe do seind sünd
nymmer sünd/do seind sie überwunden vnnd in Christo
verschlunden. Dann gleych wie er deinem todt vff sich
nympt/vñ in erwürgt/ das er dir nit schaden mag(so du
anders glaubest/das er dir das thüt/vnnd deinen tod in
im/nitt in dir ansicht) also nympt er auch deine sünd vff
sich/vnnd in seiner gerechtigkeit vß lauter gnadenn dir
überwindt. So du das glaubest/so thünd sie dir nymmer
schaden. Also ist Christus des lebens vnnd gnaden bild/
wider des tods vñ sünd bild/vnser trost. Das sagt Paul
lus in der erstenn epistel zu denen von Corinth/am. xv.
capitel. Gott sey lob vnnd danck/das er vns in Christo
geben hat überwindung der sünd vnnd des tods.

wie man
die sünd sol
ansehen.

Der gna
den bild.

¶ Zum zwelfften. Du müßt die hell vnd ewigkeit d̄ peim

Von bereitung zu einem

Die hell
foltu nit
ansche.

mit der versetzung nit in dir/nit in ir selbs / nit in denen
die verdampft seind ansehen / auch nichts bekümmern
mit so vil menschen in der ganzen welt/die nit versehen
seind. Dañ sichst du dich nit für/so würt dich diß bild ge
schwind stürzen vnd zu boden stossen/darumb müßt du
hie gewalt üben/die augen vest zūhaltenn vor sollichem
blick / dañ er gar nichts nütz ist / ob du tusent iar domitt
vmbgiengest/vnd verderbt dich zū mal. Du müßt gott
lassen gott sein/das er wisse mer von dir wañ du selber.
Darumb sich das hymelisch bild Christum an/ der vñ
deinen willen zū der hell gefaren ist/vnd von gott ist ver
lassen gewesen/als einer der verdampft sey ewiglich/do
er am creütz sprach/Heli heli lama asabthani. das ist/O
mein gott/o mein gott/warumb hast du mich verlassen.
Sie in dem bild ist überwunden dein hell/vñ dein vn
gewisse versetzung gewiß gemacht / das so du do mit al
lein dich bekümmerst/vñnd das glaubst für dich gesche
hen/so würdst du in dem selben glauben behaltē gewiß
lich. Darumb so laß dirs nun nit vß den augen nemen/
vnd such dich nun in Christo/vñnd nit in dir/ so würdst
du dich ewiglich in jm finden. Also wann du Christum
vnd alle sein heiligen ansichst/vñnd dir wolgefelt die ge
nad gottes/ der sie also erwölt hat/ vnd bleibst nun vest
in dem selben wolgefallen/so bist du schon auch erwölt.
Wie er sagt im büch der geschöpfft/am. vii. capitel. Alle
die dich gebenedeyen/sollen gebenedeit sein. **H**afftestu
aber nit hieruff allein/vnd fallest in dich/so würdt dir ein
vnlust erwachsen gegen gott vnd seinen heiligen/vñnd
also in dir nichts güts finden. Do hiet dich vor/dann do
würdt der böß geist dich hynntreiben mit vil lusten.
Zum dreyzehenden. Dise drey bild oder streit seind be
deüt Judicū. vii. Do Gedeon die Madianitē mit drey/

Hundertmannen an dreyen orten in der nacht angriff/
doch nit mer thet/dann ließ drometen blasen/vnd liecht/
schärben zusamen schlahen/das die seynd flohen/vnnd
sich selbs erwurgen. Also fleucht der tod/die sünd/vnd
die hell mit allen iren krefft/so wir nun Christi vnd sei-
ner heiligen lüchtende bild in vns üben/in der nacht/das
ist im glauben/8 die bösen bild nit sicht noch sehen mag/
darzū vns mit gottes wort/ als mit drometen reytzen vñ
sterckenn. Also firt die selb figur Esaias. ix. gar lieblich
in wid die selben drey bild/ vñ spricht von Christo. Den
last seiner bürden/die rüt seines rugken/das scepter sei-
nes treibers/hastu überwunden gleich wie zū den zeiten
der Madianiten/die Gedeon überwand. Als sprech er
Deines volcks sünd (das do ist ein schwärer last seiner
bürden in seinem gewissen) vñ den tod (der do ist ein rüt
oder straff der do druckt seinen rucken) vnnd die hell/die
ein scepter vnd gewalt ist des treibers / do mit gefordert
würt ewiges bezalen für die sünd) hastu alles überwin-
den/wie es dan geschēhen ist zū den zeiten Madian/das
ist durch den glaubē/dardurch Gedeon on alle schwert/
schlag die feind veriagt. Wen hat er dz thon. Am creütz/
Dann do selb hat er vns sich selbs bereit ein dreyfaltig
bild vnserem glauben für zū halten wider die drey bild/
do der böß geist vnnd vnser natur vns mitt ansicht vñ
dem glauben zū reiffenn. Er ist das lebendig vnnd vn-
sterblich bild wider den tod/den er erlitten vñ doch mitt
seiner vfferstentnuß von todten überwunden hat in sei-
nem leben. Er ist das bild der gnaden gottes wider die
sünd/die er vff sich genommen/vnd durch sein vnüber-
windliche gehorsame überwunden hat. Er ist das hy-
melisch bild/der verlassen von gott wardt/als ein ver-
dampter. Vnd durch sein aller mechtigeste liebe die hell

Ein figur
der gemel-
ten drey
bilden.

Von bereitung zu einem

überwunden/Bezeügt das er der liebste sun sey/ vnd vns allen das selb zu eygen geben/so wir also glauben.

Christus
hat ansech-
tung erlit-
tem.

Zum vitzehende. In überfluß hat Christus mit allein in im selbs die sünd/den tod vnd hell überwunden/ vnd vns fürgehalten zu glaubē. Sunder zu grösserem trost auch selbs die ansechtung erlitten vnd überwunden/die wir in disem bild haben. Er ist eben so wol angefochten mit dem tode/der sünd/der hell bild/als wir. Des todes bild hieltē sie im für/do die Juden sagten/Er steyg nun herab vom creütz. Er hat andere gesundt gemacht/er helfft im nun selbs. Als sprächen sie/ Do do sichst du den tod/du müßt sterben/do hilfft nichts für. Gleych wie der teüfel ein sterbenden menschen des todes bild fürwendet vnd mit schrecklichem bild die blöd natur ängstiget. Der sünd bild hieltē sie im für/do die sprächen. Er hat ander gesundt gemacht/ ist er gottes sun/so steyg er herab zc. Als sprächen sie/ seine werck seind falsch vñ lauter triegererey gewesen. Er ist des teüfels sun/vnnd mit gottes sun/Er ist sein mitleip vnd mitseel/Er hat nie kein güts gethon/dan eytel Bosheit. Vnd gleych wie die Juden Christo dise drey bild fürwurffen vnordenlich vnder einander/also würt der mensch von den selben gleych vff ein mal vnordenlich bestürmbt/das er verirrt/vnnd nun bald verzweyfle. Wie d herz die zerstörung Iherusalem beschreibet Luce. xix. Das ir seynd sie vmbgebē mit einem bollwerck/dz sie mit vß künden kōmen (das ist d tod) das sie sy an allen enden ängsten vñ treiben das sie ny ergent bleiben künde/das seind die sünd. Zum dritten das sie sy niderschlahen zu der erden/ vnd lassen keinen stein vff dem andern/das ist die hell vnd verzweyflung. Der hellen bild wurffen sie im für/do sie sagten/Er verrettet wet gott/laß sehenn ob er in erlöse/er sagt/er sey gottes

sun. Als sprechen sie/er gehöret in die hell. Gott hat in nit
 versehen/er ist ewig verworffen/es hilfft hie kein verträu-
 wen noch hoffen/es ist alles vmb sunst. **W**ie wir nun se-
 hen das Christus zu allen den worten vñ greilichen bild
 still schweygt/nit mit in sicht/thüt als höre oder sehe er
 sie nit/verantwort keins. Vnnd wen er schon geantwurt
 het/so het er nun vrsach geben/das sie mer vnd greilich
 er hetten geplert vnd gespött getriben. Sunder allein
 vff den liebsten willenn seines vatters acht hat so gantz
 vnnd gar/das er seines tods/seiner sünd/seiner hell/auff
 in getriben vergift/vnnd für sie bit/für iren tod/sünd/
 vnd hell. Also söllend wir die selben bild auch lassen her-
 fallen vnd abfallen/wie sie wöllen oder mügen/vnd nun
 gedenccken das wir an dem willen gotts hangen/der ist
 das wir in Christo hoffen/vnd festiglich glauben/vnser
 tod/sünd vnd hell/sey vns in im überwunden/vnd müg
 vns nit schade. Vff das also Christus bild in vns allein
 sey/vnnd mit in disputieren vnnd handeln.

Die drey
 obgemelte
 ding söllen
 wir vñ er-
 sto leren.

Zum fünffzehenden. Nun kommen wir wider zu den
 heiligen Sacrameten vnnd iren tugenden/das wir ler-
 nen war zu sie güte seyen/vnnd sie zu brauchen. Welchen
 nun die gnad vnnd zeyt verlyhen ist/das er beycht/absol-
 niert/bericht vnnd bedt württ/der hat wol groß vrsach
 gott zu lieben/loben vnd dancken/vnd frölich zu sterben
 so er anderst sich tröstlich verlast vnd glaubt vff die sa-
 crament/wie oben gesagt ist. **D**an in den Sacrameten
 handelt/redt/würckt durch den puester dein gott Chri-
 stus selbs mit dir/vnnd gescheseh do mit mēschē werck
 oder wort/do verleicht dir gott selbs alle ding/die yetzo
 von Christo gesagt seind/vñ weyl die sacramet ein wort
 zeychen vñ vkrund seind/also das Christus leben sol dei-
 nen tod/sein gehorsam sol dein sünd/sein liebe dein hell/

warüb ein
 sterbender
 mēsch die
 sacrament
 empfahet.

Von bereitung zu einem

Gemein/
schafft der
heiligen.

vff sich genomen vnd überwunden haben. Darzu wirst du durch die selben Sacrament geliebt vnd vereiniget mit allen heiligen/vnnd komst in die recht gemynschafft der heiligen/ also das sie mit dir in Christo sterbenn/ die sünd tragen/die hell überwinden. Daruß folget das die Sacramēt/das ist die vfferliche wort gotes durch einen priester gesprochen/gar ein grosser trost seind/vñ gleych ein sichtlich zeichen göttlicher meynung/daran man sich halten sol mit einem festen glaubē/ als einen guten stab/ darmit Jacob der patriarch durch den Jordan gieng. Vder ein latern/darnach man sich richten/vnnd ein aug vffhaben soll mit allem fleyß durch den finstern weg des tods/ sünd vnd hell/ Wie der Prophet saget. Dein wort herr ist ein liecht meiner süß. Vnnd sant Peter. Wir haben ein gewiß wort gottes/vnd ir thünd wol daran/ so ir sein war nemet. Es mag sunst nichts helfen in tods nöten/dañ mit dem zeichen werden all behalten/die behalten werden. Es weyßt vff Christum vnd sein bild/das du magst wider des tods sünd vnd hell bild sagen. Gott hat mir zugesagt/vnnd ein gewiß zeichen seiner gnaden in den Sacramēten geben/ des Christus leben meinen tod in seinem tod überwunden hab/sein geho:sam mein sünd in seinem leyden vertilget/sein liebe mein hell inn seinem verlassen zerstört hab/ das zeychen/ das zusagen meiner seligkeit würt mir nit liegen noch triegenn/ Gott hat es gesagt/gott mag nit liegen/noch mit worten noch mit wercken. Vnnd wer also bocht/vnd sich vff die Sacrament verlast/des erwelung vnnd versehung würdt sich selb on sein sorg vnnd müß wol sünden.

Zum sechszehende. Hie ligt nun die allergrößt macht an das man die heilige Sacramēt (in wölchen eytel gottes wort/zü sagen/zeichen geschehen) hoch achre/in eeren

Beligentod. LXXXIII

halt/sich daruff verlass. Das ist/das man weder an den Sacramenten noch an den dingen/der sie seind gewisse zeichen/zweyfel/wan wo daran gezweyfelt würt/so ist es alles verloren. Dann wie wir glauben/so würt vns geschehen/als Christus sagt. Was hülfss das du dir vorbildest vnd glaubest/der tod/die sünd/ die hell der anderen sey in Christo überwunden/wen du nit auch glaubst das dein tod/dein sünd/dein hell/dir do überwunde vnd vertilget sey/vnd also erlöset seyest/ so wär das Sacrament gar vmb sunst/ die weyl du nit glaubest die ding/ die dir do selb anzeygt/ geben vnd gesprochen werden. Das ist aber die grausam sünd/die geschehen mag/durch wölche gott selber in seinem wort/zeichen vnd werck/ als ein lügner geachret würt / als der etwas redt/zeygt/ zusagt das er nit vermein noch halten wöll. Derhalben ist nit zu schimpffen mit den Sacramenten. Es muß der glaub do sein/der sich daruff verlass/ vnd frölich wag in solchs gottes zeichen vnd zusagen. Was wär das für ein seligmacher oder gott/der vns nit möcht oder wölt von dem tod/der sünd/ der hell selig machen. Es muß groß sein/was der recht gott zusagt vnd wirckt. So kompt dann der teüfel vnd blaßt dir yn/ja wie aber/wen ich die Sacrament hat vnwürdig empfangē/vnd mich durch mein vnwürdigkeit solcher gnadenn beraubt. Hie mach das creutz für dich/ laß dich würdigkeit vnnnd vnwürdigkeit nichts ansechten/schaw nun zu das du glaubest/es seind gewisse zeichen/ware wort gottes/so bistu vnnnd bleybest wol würdig. Der glaub macht würdig/ zweyfell macht vnwürdig. Darumb will der böß geist dir ander würdigkeit vnnnd vnwürdigkeit fürwenden/das er dir ein zweyfel inwerff/vnd dardurch die Sacrament mit iren wercken zu nicht mach/vnnnd gott in seinen worten zu einem

An den sacramenten sol mā nit zweyflen.

der glaub macht würdig.

Von bereitung zu einem

merck du
Christenn
mensch.

ligner mach. Gott gibt dir vñ deiner würdigkeit nichts
Er bauwet auch seine wort vñnd Sacrament vff dein
würdigkeit nit/sunder vß lauterer gnad bauwet er dich
vnwürdigen vff seine wort vnd zeychen/ daran halt mit
fest vnd sprich/ Der mir sein zeychen vnd wort gibt vnd
geben hat/ das Christus leben/ gnad vñnd hymel/mei-
nen tod/sünd/hell/mir vnshädlich gemacht hab/ der ist
gott/würt mir die ding wol halten/hat mich der priester
absoluiert/so verlass ich mich darauff/als vff gottes wort
selber. **S**eynd es dann gottes wort/so würt es war sein/
do bleib ich vff/do stirb ich vff. Dann du solt eben so fast
vertriwen vff des priesters absolution/als wen dir gott
ein besunderen engel oder apostel sendet/ ja als ob dich
Christus selb absoluiert.

Zum. xvii. **S**iehe ein solch vireyl hat d die Sacramēt
erlangt/ das er ein zeychen gottes erlangt vñnd zusag/
daran er seinen glauben üben vñnd stercken mag/er sey
in das bild Christi vnd zu seinen gütern berüfft. **O**n wöl
che zeichen die andern allein im glauben arbeiten/vñnd
sie mit der bezird des hertzen erlangen/wie wol sie auch
behalten werden/so sie in dem selben glauben besteend.
Also soltu auch sagen über dem Sacramēt des altars.
Hat mir der priester gebē den heiligen leichnā Christi/
das ein zeichen vñnd zusagen ist der gemeinschaft aller
engel vñ heiligen/dz sie mich liebhaben/sür mich sorgen/
bitten/vñnd mit mir leyden/sterben/sünd tragen/vñnd
hell überwinden. **S**o würt es vñ müß also sein/dz gött-
lich zeichen betreüigt mich nit/ vnd laß mirs nit nemen/
ich wölt ee alle welt/mich selb verleügnenn/ee ich daran
zweyfelt. **D**ein gott der sey mir gewiß vñnd warbafftig
in disem seinem zeichen vnd zusagē. Ich sey sein würdig
oder nit/so bin ich ein glied der Christheit nach laut vnd

was dz sa-
crament
des altars
bedeut.

anzeugung dieses Sacraments. Es ist besser ich sey vn-
 würdig/dañ das gott nit warhafftig gehalten werd/ heb
 dich reüsel/so du mit anders sagst. Nun sich man sint vil
 leüt die gern wölten gewiß sein/ oder ein zeychen haben
 vom hymel/wie sie mit gott dran wären/vnnd ir verse-
 hung gern wissen/vnd weñ sie schon ein söllichs zeychen
 überkomen/vnnd sie doch nit glaubten/was hülff es sie.
 Was hülffen alle zeychen/on glauben. Was halffen die
 Juden/Christi vnd der Apostel zeychen. Was helffen
 noch heüt die hochwürdigen zeychen der Sacramēt vnd
 wort gottes. Warumb halten sie sich nit an die Sacra-
 mēt/wölches gewisse vnd yngesetzte zeychen seind/durch
 alle heiligen probiert vnd versucht/gewiß erfundē allen
 denen die do glaubt haben/vnd überkomen alles was sie
 zeyhent. Also sollen wir die Sacramēt lernen erkennen
 was sie seind/wo zū sie dienen/wie man sie brauchen sol.
 So sinden wir dz nit ein grösser ding auff erden sey/das
 das betrübt hertz vñ böß gewissen lieblicher tröstē mag.
 Dañ in Sacramēten seind die wort gottes/die dienen
 dar zū/das sie vns Christi zeygen vnd zūsagē mit allem
 seinē güt/das er sebs ist/wider den tod/sünd vnnd hell.
 Nun ist nit lieblicher begirlicher ding zū hören dann den
 tod/sünd/vnnd hell zū vertilcken. Das geschicht durch
 Christum in vns so wir das Sacrament recht bruchen.
 Derbruch ist nit anders dan glauben es sey also/wie die
 Sacramēt durch gotes wort zūsagen vnd verpflichten.
 Darumb ist not das man nit allein die drey bild in Chri-
 sto ansehe/vnd die gegenbild domit vstreyb vnd fallen
 laß/sunder das man ein gewiß zeychen hab/dz vns ver-
 sichere/es sey also vns geben/das seind die sacramēt.

Die sacra-
 mēt seind
 gewisse zei-
 chen der se-
 ligkeit.

1. Tim. xviii. Sol kein Christen mensch an seinem end
 zweyfel/ er sey nit allein im sterben/ sunder gewiß sein/
 Ein Chri-
 sten mēsch

Von bereitung zu einem

ist nit al/
lein in sei/
nem todt.

Ein grof/
ser trost dē
sterbēden
mēschen.

Das nach anzeygung des Sacraments vff in gar vil art
gen sehen. Zum ersten gottes selber vnd Christi/ darūb
das er seinē wort glaubt/ vnd seinē Sacramēt anhangt/
darnach die lieben engel/ heiligen vnd alle Christen/ dan
do ist kein zweyfel/ wie dz Sacramēt des altars weyset/
dz die all sampt als ein ganzer cörper zu seiner gldmaß/
zu lauffen/ helfen im den tod/ die sünd/ die hell überwin/
den vnd tragen alle mit im. Do geet das werck der lieb/
vnd gemeynschafft der heiligen im ersten vnd gewaltig/
klich. Vnd ein christen mēsch sol das im auch also fürbil/
den/ vnd keinen zweyfel darab haben/ darūß er dan keck
würt zu sterben. Dan wer daran zweyfelt/ d glaubt ab/
er nichts an das hochwürdig Sacramēt des leychnams
Christi. In wölchem gezeygt/ zūgefagt/ verpflcht würt
gemeynschafft/ hilff/ liebe/ trost vñ beystandt aller heilige
in allen nöten. Dan so du glaubst in die zeychen vñ wort
gots/ so hat gott ein aug auff dich. Wie er sagt Psalm.
xxxj. Firmabo te. Ich wil meine augen stet vff dich ha
ben/ das du nit vndergeest. So aber gott vff dich sieht/
so sehen im nach all engel/ all heiligen/ all creaturē/ vnd
so du in dē glauben bleybest/ halten sie alle die händ vñ
der. Geet dein seel vß/ so seind sy do vñnd empfangen sie/
Du magst nit vndergeen. Das ist bezeügt in Heliseo.
iiij. Re. vj. Der zu seinē knecht sprach/ fürcht dich nit/ ic
ist mer mit vns dann mit in/ so doch die seynd sie vmb/
bracht hätten/ vñ nyemand anders sahen. Aber got thät
dē knecht die augen vff/ do was vñ sie ein grosser hauff
feüriger pferd vnd wagen. Also ist auch gewiß vmb ein
yeglichen der gott glaubt. Do geend dan die sprich hat/
Psalm. xxxiij. Der engel gottes würt sich inlassen rings
vmb die/ die do gott fürchten/ vnd würt sie erlösen. Vnd
am. cxxij. psal. Wölche got vertruwen/ die werdē vnbe

Beligentod. LXXXVI

weglich sein wie der berg Sion/er würt ewiglich bleyben. Hoch berg/dz seind engel seind in seinē vmbkreiß/ vnd got selber in dē vmbkreiß seines volcks von hin biß in ewigkeit. Vnd psal. xc. Er hat seinen engeln dich befolhen/vff den händen sollen sie dich tragen/vnd dich bewaren wo du hin geest/das du nit stoffest deinen füß yrgent an einē stein. Vff der Schlangen vnd Basiliscum soltu geen/vnd vff den Löwen vnd Tracken soltu dretten. dz ist/alle sterck vnd list des teüfels werdēt dir nichts thün/dann er hat in mich vertrewt. Ich wil in erlösen/ich wil bey jm sein in allen seinen ansechtungen/ich wil jm vßhelffen vnd zū eeren setzen. Ich wil in vol machen mit ewigkeit. Ich wil im offenbaren mein ewige gnad. Also spricht auch der Apostel/das die engel/der vnzalich vil seind/all zūmal dienstbar seind vñ außgeschickt vñ der willen/die do selig werden. Difes seind alles grosse ding/wer magt glauben. Darüb sol man wissen das es gots werck seind/die grösser seind dan yemand dencken mag/vñnd sie doch wirckt in solchen kleinen zeychen der Sacrament/das er vns leere wie ein groß ding es sey/ein rechter glaub zū gott.

¶ Tim. xiv. Sol aber nyemandt sich vermessen solche ding vß seinē krefften zū üben/sunder gott demütiglich bitten/das er solchen glauben vnd verstand seiner heiligen Sacrament in vns schaff vnd behalt/vff das es also nit forcht vnd demüt zūgang/vnd wir nit vns söllich werck zūschreyben/sunder gott die eere lassen. Darzū sol der mensch all heilig engel/besund seinen engel/die müter gottes/all apostel vñnd lieben heiligen anruffen/sunderlich do im gott Besondere andacht zūgeben hat. Sol aber also bitten/das er nit zweyfel/das bett werd erhört Do hat er zwo vsachen zū. Die erst/das er yetz gehört

Die obberierte ding soll mā vñ got begerē

Von bereitung zu einem

hat vß der schrift/wie gott seinen heiligen das befolhen hat/vnd wie das Sacrament gibt oder anzeygt/das sie lieben vnd helfen müssen allen die do glauben. Das sol man in fürhalten vnd vffopffern. Nit das sie es nit wissen oder sunst nit thäten/sunder das der glaub vnnnd zuuerficht zu in vnd durch sie zu gott dester stercker vnnnd frölicher werd/dem todt vnder augen zu geen. Die ander/das gott gebotten hat/wenn wir betten wollen/das wir ye vest glauben/es geschehe was wir bitten/vnd sey ein warhafftig Amen. Das selb gebott muß man gott auch vffopffern/vnd sagen/Wein gott du hast gebotten zu bitten/vnnnd zu glauben die bitt werd erhört/darauff bitt ich vnd verlaß mich/du werdest mich nit lassen vnd ein rechten glauben geben. Darzu solt man das gantz leben lang bitten gott vnd seine heiligen/vm die letzten stund/für ein rechten glauben. Wie dan gar hüpsch gesungé würt am Pfingstag. Nun bitten wir den heiligen geist/vm den rechten glauben aller meist/wen wir heymfarn vß disem elend zc. Vnd wen die stund kómen ist zu sterben/sol man gott des selben gebetes ermanen/neben seinem gebott vnd zusagen vnd glauben on allen zweyfel es sey erhört. Dan so er gebotten hat zu bitten/vnnnd ein vertreüwen haben im gebett/darzu gnad geben zu bitten/was solt man zweyflen er habs darüb alles thon/das er es erhóren vnnnd erfüllen wöll.

Zum. xx. Nun sich was sol dir dein got mer thün/das du den tod willig annymst/nit fürchtst vnd überwindest. Er zeygt vnd gibit dir in Christo des lebens/der gnad/der seligkeit bild/das du vor des todts/der sünd/der hell bild nit dich entsetzest. Er legt dar zu deinen todt/dein sünd/dein hell vff seinen liebsten sun/vnd überwindt sie dir/macht sie dir vnschädlich. Er laßt darzu dein an

Man soll
alweg bit
ten für die
stund des
todts.

Christus
tregt uff
im vnseré
todt : sünd
vnnnd hell.

Heligen tod. LXXXVII

sechtung des todts/ sündt/ hell auch über sein sun geen/
vnd dich darinn zu halten leert/ vnd sie vnschädlich
vñ trüglich macht. Er gibt dir des alles ein gewiß wort/
zeychen/das du ye nitt daran zweyffest/nämlich die heili-
gen Sacrament. Er besilcht seinen engeln/ allen heili-
gen/ allen creaturen/das sie mit im vff dich sehen/deiner
seel warnemen/ vnd sie empfaßen. Er gebeüt du sol-
lest solchs von im büten/vnd der erhörung gewiß sein.
Was kan oder soll er mer thun. Darumb sichst du das
er ein warer gott ist/ vnd rechte grosse göttliche werck
mit dir wirckt. Warumb solt er dir nit etwas groß vffle-
gen (als das sterben ist) wenn er so groß vorzeyl/ hilff vnd
sterck darzu thut/ vff das er versüch was sein gnad ver-
mag/ wie geschriben steet Psalm. cy. Die werck gottes
seind groß vnd vßerwölt nach allem seinem wolgefal-
len. Derhalben müß man zusehen/das man ye mit gros-
sen freuden des hertzen danck seinem göttlichen willen/
das er mit vns wider den tod die sünd vnd hell so wun-
derlich/ reylich vnd vnmäßlich genad vnd barm-
herzigkeit übt/vnd nitt so fast vor dem tod fürch-
ten/ allein sein gnad breyßen vnd lieben. Dann
die lieb vnd das lob das streben gar seer
leychtere/ wie er sager durch Esai-
am. Ich will zämen dein mund
mit meinem lob/das du nit
vndergeest. Des helfff
vns gott ic. Amen.

Ein Sermon von dem wücher:

Durch D. Martinum Luther / Augu-
stiner zu Wittenbergk.

Von dem wücher



Zum ersten ist zu wissen das zu vnsern zey-
ten (wölche der apostel sant Paulus ver-
kündt hat/dz sie gefährlich sein werden) der
geytz vnd wücher/nit allein gewaltigklich
in aller welt ingerissen/sund auch sich vn-
derstandē haben/ertlich schandt decker zu
suchen darunder sie für billich geachtet/ire Bosheit frey
möchten treiben. Vñ ist darüber fast dohyn komen das
wir das heilig Ewangelium für nicht achten. Der halben
es not ist einē yegklichen mēschen in diser fārlichen zeyt/
sich wol fürsehen/vñ in den händeln zeytlicher güter mit
rechtē vnderscheid wandeln/mit fleysfigem vffmercken
des heiligen Ewangelij Christi vnseres herren.

Zu dem anderen/ Ist zu wissen das drey vnderscheid-
lich grad vñ orden seind/ wol vnd verdienstlich handeln
mitt den zeytlichen gütern. Der erst/so vns yemand er-
was zeytlicher güter nympt mit gewalt/sollen wir es nit
allein leyden/vñ faren lassen/Sunder auch bereit sein/
so er mer nemen wölt/das selbig auch zu lassen. Do von
saget vnser lieber hertz Jesus christus Matthei am fünff-
ten capitel. So yemand mit dir hadern wil vor gericht/
das er dir deinen rock neme/dem laß auch deinē mantel
darzu. Dis ist der höchst grad in disem werck/vnnd ist
mitt also zu versteen/als ertlich meynenn/man sol in den
mantel hymnach zum rock werffen/sunder das man den
mantel auch darzu lasse faren/vnd nit widerstrebe noch
vngedultig darüber sey/nach wider hole. Dan er spricht
nit/gib im auch den mätel/sunder laß im auch den man-
tel. Gleych wie Christus vor dem bischoff Animas/do er
den backenschlag empfieng/hielt er den andern auch de-
selben wider dar/vnnd bereit war mer zu leyden der sel-
ben schlag. Ja inn seinem ganzen leyden sehen wir/das

Beligen tod. LXXXVIII

er nye kein böß wort oder that bezalet oder widerholet/
sunder all zeyt bereit ist/mer vnd mer zü leyden.

Zü dem driten. Das ist wol war das er zü dem knecht
Malchus der in schlug/ sprach/ Hab ich übel geredt/ so
bewere dz selb. hab ich aber wol geredt/ warüb schlechst
du dann mich. An dise wort stoffenn sich ertlich/ auch der
gelerten/ vnd meinen Christus hab hie nitt den anderen
backen dar gehalten/ wie er gelert hat/ aber sie sehen die
wort nit recht an/ dann Christus in disen worten dreüwer
nichts/ recht sich nitt/ schlecht nitt wider/ versagt auch nit
den andern backenn dar zü geben/ ja er richtet auch nitt
noch verdampft den Malchus/ sunder wie sant Peter
von jm schreybt/ Er hat nitt getreüwet noch böses ge/
dacht wider zü geben/ sunder hat es auff gott dem rech/
ten richter gestellet/ als sprach er/ Hab ich recht geredt/
oder du mich recht schlechst/ würt gott wol finden/ vnd
du bist schuldig das zü beweren. Gleych wie Zacharias
sprach do sie in rödten/ Videat dominus et iudicet. Got
würdt das sehen vnd richten. Also thet er auch vor Pila
to/ do er sprach/ Der mich dir übergeben hat/ der hat ein
grössere sündt gethan dann du. Dann das ist ein Chri/
stenliche brüderliche treüw/ so du erschöckst vnd jm sein
vnrecht vnd gottes gericht fürhaltest/ der dir vnrecht
thut/ vnd bist jm schuldig zü sage also/ Wol an du nimst
mir den rock/ diß vn das/ thust du recht daran/ du würst
müssen verantwurten. Vnd das müst du thun/ mit vmb
deins schades willen fürnemlich/ auch nit jm zü drauwē/
sunder in zü warnen/ vn seins verderbens zü erinnern.
So er sich nit dran keret/ so laß geen wo es geen wil/ vn
pemer mer nemē. **Sihe** so ist zü versteen das wort Chri/
sti vor Annas gericht gesprochen/ darnach folget das dz
auch müst wie Christus am creütz für jm bitten/ vnd jm

Von dem wücher

wol thün/der dir übel thüt. Das wir yetzund lassen an/
steen biß zu seiner zeýt.

Zum vierden. Vil meynen diser erst grad sey nitt ge/
botten/noch not zu halten einē yeglichen christen mēsch/
en/sunder sey ein güter thät dē volkommen heim geben/
ob sie in wöllen halten/gleych wie die jungfrau schafft
vnd keüßheit geraten vñ nit gebotten ist. Darüb achten
sie für billich/dz ein yeglicher dz sein widerhole/gewalt
mit gewalt vtreib/wie er mag vñ weist. Vnd schmuck/
en solch ir meynung mit hüpschen blümen/Beweren die
mit vilen krefftigen (als sie dunckt) vsachen. **Zum ersten/**
das auch etlich geistliche recht (geschweyg dz weltlich) sa/
gen/Vim vī pellere iura sinunt, das ist/ Die recht gebes/
zu das mā gewalt mit gewalt vertreib. Do hār zum an/
dern kompt dz gemein sprichwort/von der not wöre/das
die selb vnsträfflich ist was sie verwirckt. **Zum driten** für/
man hār zu etliche exēpel der schafft/als Abraham/Da/
uid/vnnd vil mer die wir lesen wie sie ire seynd gestrafft
vnnd bezalt haben. **Zum vierden** ziehen sie an die ver/
nunfft/vnnd sprechen/Solue istud. So das ein gebott
wer/wurd dē bößwilligen vlaub geben zu nemen vnnd
stelen/zū lestt wurd nyemand nichts behalten mügen/ia
nyemād seins leybs sicher sein. **Zum fünfften/** das ye als
vest behart seyent für sie sant Augustins spruch hār yn/
der dise wort Christi also vslegt/ Das man den mantel
sol farē lassen nach dem rock/ secundum preparationem
animi/ das ist/man sol dar zu bereit sein im hertze. **Dise**
edle/clare vslegung bedunckeln vnnd finstern sy mit et/
ner andern gloß/vnd setzen dar zu/es sey nit not das wir
es zugeben eüßerlich in der thät/ sey gnüg dz im hertzen
inertlich wir bereit vnd geschickt seyend solliches zu thün/
als solten wir etwas wöllen thün/ das wir doch nitt wöls

D. Martinus Luther. LXXXIX

len thun / das ja vnnnd nein sey ein ding.

Zum fünfften. **S**iehe do / das seindt die meister stuck / zwo mit man vmb kerri habe die ler chri
do mit man bisz hat vnsers lieben herzen Jesu Christi le
re vñ exempel mit dem heiligen Ewangelio / allen seinē
marterern vnd heiligen hat vmbkert vnd vnbeant ge/
macht vnd ganz vndertruckt / das nun zu der zeyt geist/
lich vñ weltlich prelaten / auch die vnderthanen die böses/
ten christen seind / die solchen stucken folgen / vnd wider
Christus leben / lere vnd Ewangelium streben. **Do** hat
Kompt es / das hader / gezenc / richter / notarien / officia / zwo her so vil notari en: pcura / to: es vnd iuristen.
len / iuristen / vñ solchs edlen gesinds so vil ist / als die stie/
gen im sumer. **Do** hat Kompt so vil krieg vnd blüt ver/
giessen vnder den christi. **Do** muß man auch gen Rom
haderen / dann do ist on gelt die aller gröst not. **Vnnnd** in
der Christenheit yezund das gröst / heiligest / gemeynst
werck ist / rechten vnd sechten. **Das** ist dem heiligen frid
lichen leben vnd leren Christi widerstreben / vnd zu letst
das grausam spyl do hin bracht ist / das nirt allein vmb
geringer sumn willen / drey oder vier schilling / ein arm
christenn mensch / den gott mit seinem blüt erlöset hat / c/
tiert / erwan über vil meylen verbänet / verlagt würt von
weyb / kind vnnnd den seinen. **Sunder** auch die frischen
knaben das arthen als gar wol gethon / vnnnd ein frölich
stirn darzu tragen. **So** söllent fallen die gottes gebot zu
spott machen / so sol gott blenden vnnnd schenden / die sein
heiliges liechtes wortt zu einer finsternuß machen / das
heißt *Vin vi repellere licet.* vnd / *Secundū animi pre*
parationē. den mantel faren lassen. **Dan** also haltē auch
das Ewangelū die heiden / ja die wolff vnd alle vnuer
nünfftige thier / vnd dürffen sein die christen mit mer.
Zum sechsten. **V**erhalben wil ich dz mein thun / vnnnd
so vil ich mag einen yeden gewarnet habenn / das er sich

wie die hei den zwolf vnd vnuer nünfftigen thiere das ewangelū halten.

XIX Von dem wücher

Ein gebot
vno mit ein
zbat.

nit lasse irren wie gelert/wie gewaltig/wie geistlich vnd
wie vil der selbenn all sampt seint die vß disem grad ein
zbat gemacht haben vnd noch machen/ es geschehe mit
wölicherley blümen vnnnd farben es mag. Es hilft kein
aufred/es ist schlecht ein gebot/dem wir schuldig seindt
zñ volgen/wie Christus vnd seine heiligen in irem leben
vns das selb besteriget vnd fürtragen haben. Gott ach/
tet nit das die recht/sy seyend geistlich oder weltlich/zñ
lassen gewalt mit gewalt weren. Auch ist nichts kostlichs
was die recht zñlassen. Lassen sie doch zñ gemeyne frau
wenn heüser/die doch wider gottes gebot seind. Lassen
auch vil andere böse stück zñ/die gott verbeüt/sie müß
sen auch heimlich sünd vnd bößheit zñlassen. Es ist gar
ein klein ding was menschliche recht verbietet/geschweiz
was sie zñlassen oder nit straffenn. Darumb die notwer
ist wol vor dem menschlichen recht vnsträflich/ aber vor
gott nit verdienstlich. Haderen vor gericht strafft wel
der Papst noch Keiser/ es straffes aber Christus vnnnd
sein leer. Das aber ettlich vätter im alten testament ire
seind haben gestrafft/ist nie geschehen vß irem eignē wil
len/oder on sunderlich befelch gottes/wölicher die sünd
strafft zñ weylen durch frum vnd böß engel vnd mensch
en. darüb haben sie nit darinn ire rach oder güte gesucht/
sunder allein gott gehorsamlich gedienet. Gleych wie
Christus im Ewangelio leert/das man vmb gottes ge
bott willen auch wider vatter vnnnd mäter handeln soll/
die er doch gebotten hat zñ eeren/vnd doch die gebot nit
wider einander seindt/ sunder das vnder nach dem obe
ren regieret würt. Also auch weñ dir gott gebeüt dich zñ
rechen oder fechten/so soltu es thun/vnnnd nit vor.
¶ Züm. vij. Doch ist es war das gott hat ein gefatz/das
weltlich schwert/darzñ auch den geistlichenn gewalt der

Kirchen/ vnd Beiden oberkeiten Befolgen/ die bößwilligen
zü straffen/ vnd die vndertruckten zü retten. Wie Paul
lus Rom. viij. vnd an vil orten leert Esaias/ vnd Psal.
lxxxj. Aber das solt also geschehen/ das nyemandt selb
leger were/ sunder die andern in Brüderlicher treiw vñ
sorgfaltigkeit für einander ansagten der oberkeit/ diser
vnschuldig vñnd yener vnrecht/ das also der gewalt mit
süg vnd rechter ordnung durch der andern Bezeügen zü
der straff griffe. Ja der leydendt solt bitten vnd weren/
das man sein sach nit rechete. Widerumb die andern nit
ablassen bis das übel gestrafft wurd/ so gieng es freimt/
lich/ Christlich vñnd Brüderlich zü/ vñnd wurd meer die
sünd dann der schaden angesehen. Darumb strafft sant
Paulus die Corinthier. i. Cor. vj. Das sie rechteren mit
einander/ vñnd nit lieber schaden vnd betrug litten/ wie
wol er irer vnuolkommenheit zü ließ/ das sie richter setz/
ten die geringste vnder in/ das thet er aber sie zü beschä/
men/ das sie ire vnuolkommenheit erckenten. Also muß
man auch noch dulden die vmb zeytlich güet rechten vnd
schren/ als die weychen kindische Christen/ die man nit
hynwerffen muß/ vmb hoffnung willen irer besserung/
wie der selb apostel an vil orten leeret. Aber man soll in
sagen/ das das selb nit christlich noch verdienstlich wol
thon sey/ sunder ein menschlich vñnd yrdisch werck/ ver/
hinderlich zü der seligkeit mer dann fürderlich.

Die gerig
sten sollen
zu richter
gesetzt sein

Zum. viii. Solch gebott hat Christus darumb gebē/
das er in vns vffrichtet ein fridlich/ rein vñnd hymelisch
leben. Nun ist das nit der weg zum frid/ so yederman
dz sein wider fordert/ vnd nichts vnrechts leyden wil/ als
die Blinden meinen/ von denen am. viii. Psalmen steet/
Sie wissen den weg nit zum fridē/ wölcher allein im ley/
den geet. Wie auch die heiden mit vernüfft vnd wir mit

Umb fri/
dens wille
muß man
einander
übersehē.

Von dem wücher

täglich erfarung erkennen. Es muß ein teyl dē andern still halten vñ leyden/ sol frid bleiben. Vnd ob man lang zancet vñ haderet/ muß es doch zū leyst vffhören mit vil leydens/ schäden vnd übel/ die nitt geschehen/ so man im anfang diß gebott Christi gehalten/ vnd sich die ansechtung (domit gott vns versücht) nit hett lassen von dē gebott treiben vñ überwinden. Also ordenet es gott dz wer nit wenig wil lassen saren vmb seins gebottes willen/ der muß vil oder gar verlierē durch hader vnd krieg. Vnd ist billich das er den richtern/ procuratoren/ schreybern gebe on allen danck / ins teüfels dienst. xx. xxx. xl. gulden/ der seinem nechsten nit nachließ vmb gottes willen vnd ewigs verdienst. v. oder. vj. gulden/ vff das er also verliere beyde zeytliche vnd ewige güter/ der do möcht so er gott gehorsam were/ gnüg zeytlich vnd ewigklich haben. So sol es auch sein/ dz grosse herren zū weylen/ ein gantz land verkiegen/ vnd groß summē mit den kriegs leüten vmbbringen vmb eins Kleinen nutz oder freyheit willen/ das heist der welt verkerte weyßheit/ die mit gulden netzen fischer/ do die kost grösser ist dan der gewyn/ vñnd seind die das wenig gewinnen vnd das vil verthünd.

Zum. ix. Also auch wer es vnmüglich das wir möcht ten rein werdē von der anlebung der zeytlichen güter/ weñ gott nit verordenet das wir mit vnrecht beleydiget vnd do durch geübt würdē vnser hertz ab zū wendē von den zeytlichen falschen gütern der welt/ die selben mit fride saren lassen/ vnd hoffen in die vnachtlichen ewigen gütern. Darüb wer dz sein wider sorderet/ vñ den mantel nit nach dē rock auch saren last/ der widersteet seiner eygen reynigkeit vnd hoffnüg zū der ewigen seligkeit/ zū wölcher gott in durch sollich gebott vnd vnrecht leyden will üben vnd treyben. Vñnd ist nit zū besorgen ob vns

Witt gulden netzen fischen.

Durch leydung des vnrechten werde wir geübt zu d seligkeit.

schon alles genommen wüirdt/ das vns gott verlass/vnnd
auch nit zeytlich versorge. **Wie im. xxxvi. psalmē steet.**
Ich bin jungk gewesen/vnd bin alt wordē/vnd hab nye
gesehen das d gerecht verlassen sey/oder seine kind nach
brott geen. **Als dan auch in Job bewissen ist/dē vil mer**
geben ward hernach dan er het vorhyn/wiewol es im al
les genommen ward. **Dan kurtz vmb solch gebott wöllen**
vns lösen von der welt/vn begirig machen des hymels.
Darüb solt man den treüwen rhat gottes/fridlich vnnd
frölich vffnemen/dan wo er dz nit rhet/vnd vns nit ließ
vnrecht vnd vnfrid widersarē/möcht sich das mēschlich
hertz nit enthalten/es wurd sich zū tieff verwicklen vnd
versencken in den zeytlichen dingē/daruß dan solgt über
danz/vn vnacht samkeit d ewigen güter im hymel.

¶ Zum zehenden. **Das ist gesagt von dē ersten grad zū**
handeln in zeytlichen gütern/der auch d surnemest vnd
größt ist/vnd leyder nit allein der minst/sunder auch zū
nicht worden/gantz vnbekant vor den nebeln vnd wolck
en menschlicher rechten/sitten/wenē vnd gewonheiten.
¶ Nun folget der ander grad/der ist/ **Das wir sollen gebē**
frey vmb sunst yederman/der es bedarff oder begeret.
Dauon sagt vnser hertz **Jesus Christus Matth. v. Wer**
von dir bitter/dem gib. **Vn wiewol diser grad vil gerin/**
ger ist dan der erst/ ist er doch gar schwer vnd bitter de/
nen/die mer schmecken die zeytlichen dan die ewigen gü
ter/dan sie haben nit so vil vertrauwen in got/das er sie
ernerer müg oder wöll in disem elenden leben. **Darüb**
sorgen sie/sy sterben Hungers vnd verderben gantz so sie
gottes gebott nach/solten geben yederman der sie bitter.
Vnnd wie mügen sie im trauwen/das er sie in ewigkeit
ernerer. **Dan als Christus sagt/ Wer gott in einē kleinen**
nit vertrauwet/der vertrauwet im nymmer in einē

der ander
grad: yed
man gebē
d von vns
begert.

D'e gott
nit ver/
trauven.

Von dem wücher

grossen. Dannoche geend sie hyn vnd meinē gott soll sie ewig selig machen/achrens auch darsür/sie habē des selben zu im ein güt vertrauwen/vnd wöllen doch diser seiner gebott nit achten/domit er sie üben vnd treiben wil/das sie lernen im vertrauwē in zeytlichen vnd ewigē dingen. Darüb zu besorgē ist/wer nit wil die lere hören vnd folgen/8 würt die kunst nymer überkomen. Vnd wie sie in kleinē zeytlichen güterē got nit vertrauwē/also zu lest müssen sie verzweyflen in den grossen vnd ewigen.

der ander grad auch den iuden gebotten.

¶ Sum. vi. Diser ander grad ist so gering / das er auch dē schlechten vnuollkommē volck der Juden im altē testament gebottē ist/wie Deute. xv. geschribē steet. Es wer dē all zeyt arm leit sein in deinē land/darumb gebürt ich dir/das du dein hand vffthüest deinē armen vnd dürfftigen brüder vñ gebest im. darzü hat er in das selb so hart gebottē/dz sie nyemand müsten bettlen lassen/vñ spricht Deute. xv. Es sol kein bettler noch dürfftiger vnd eüch sein. So nun gott dz im alten testamēt hat gebotten/wie vil mer sollen wir chriſten nit allein darzü verbundē sein das wir keinen armüt leyden noch bettlen lassen/ Sum. der auch über das/den ersten grad halten/ bereit sein alles faren zu lassen was man mit gewalt vns nemen wil. **¶** Nun ist aber des bettelens so vil/das auch ein eere daruß worden ist/vñ nit gnüg daran das weltlich menschen betten/ist auch in 8 geistlichen priester stant als ein kostlich ding getriben. Ich wil nit nyemand groß sechrenn/ich achts aber/ es solt billicher sein das in der Chriſtenheit im neuwen testament kein betterey wer/ dan vnder der Judenschafft im alten testament/vnd halt die geistlich vñnd weltlich oberkeit solten in irem ampt nit vnformlich handeln/so sie alle bettelseck abttheren.

Die geistlichen bettler münch vñ pfaffen

¶ Sum. vii. Disem grad widersteend dreyerley stuck 88

Brauch vnder den menschen. Der erst ist/das etlich wol geben vnd schencken iren freunden/den reychen vnd gewaltigen/die es nit bedürffen/vñ vergessen der dürfftigen. Vnd weñ sie also gunst/genieß oder freundschaft der selben erlangen/oder von in als frumm leüt gelobet werden/geend sie heym sicher/in solchem der menschen lob/eere/gunst od genieß benüzt/sehen die weyl nit dar/auff/wie gar vil besser wer/sie theten solchs den dürfftigen/in wölchen sie gottes gunst/lob vnd eere erlangten. Von denen sagt Christus Luce. viiij. Wann du ein mittag oder abentmal machest/so solt du nit laden deine freündt/noch deine brüder/noch deine schwäger/noch deine nachpauren/noch die reychen/vff das sie dich nit wider laden/vnd nemeß damit den lon. Sunder wann du ein mal machst/so lad die armen/kranc kenn/lamen/blinden/so bist du selig/dann sie mügens dir nit vergelten. Es sol dir aber vergolten werden vnd den rechtfer tigen weñ sie von den todte vffersteen. Vñ wiewol dise ler so clar ist vñ gemein/dz yederman wol sieht vñ weißt es solt also sein/noch sibet man d selben nyrgent ein exempel mer vnder den chrißten/vñ ist doch des ladens/wol lebens/essens/trinckens/gebens/schenckens kein maß noch zal/vñ heissen dannocht frum leüt vnd chrißten/do mit nit mer vñ gericht würt dan des gebens dem dürfftigen vergessen. V wie ein greülich gericht würt über die selben sicheren geist fallen/wan am jüngsten tag gefragt würt/wölchen sie geben vñ wol thon haben.

Den armē
vñ dürfti-
gen sol mā
schenckē.

¶ Sum. viii. Der ander brauch ist/das man sich diß gebet wegert der seynd oder widersacher halbenn. Dann die falsch natur schwer darzu ist/das sie denen wol thū die ir übel thon haben. Aber es hilfft nit/das gebot ist gemein für alle menschen gesagt/Gib wer dich bitt. vnd

Won dem wücher

Gib wer dich bittet Luce. vj. clar vßgetruckt ist. Ein vezlichen 8 dich bittet dem gib. Wie würt mit vßgezogen der seynd oder widerpart/ja mit eingezogē/als do selben der her: sich vercleret vñ spricht. Wan ir allein die liebent die eüch liebē/was ist das für ein wolthat. lieben doch die bösen auch ire liebhaber. Vnd wen ir nun denen wolthünd die eüch lieben/was ist das für ein wolthat/ thünd doch das auch die bösen. Ir aber solt liebhabē eüwere seynd/ ir solt inē güts thün/ir solt inen leyhen vnd nichts daruon gewarten/so würt eüwer verdienst groß sein/vnd ir werdē kinder sein des aller höchsten/ dan er ist gütig über die vñ danckbaren vnd bösen. **D**ise heilsame gebott Christi seind auch also abgangen/das man sie mit allein mit heldt sunder auch ein rhat daruß macht/das man nitt nütlich schuldig sey zü halte/ gleych wie die den ersten grad. Do zü haben geholffen die schädlichen lerer/die do sagen/es sey nitt not das man signa rancoris/das ist die zeychem vnd saure ernst geberdē ableg gegen dem seynd/ sunder sey gnüg das in dem hertzen im vergeben werd/vnd sie hen also das gebott Christi von den vfferen wercken allein in die gedancken/ so er es doch selbs mit claren wort allein wol gedenccken eüwern seynde. Also auch Paulus Roma. vij. mit dem künig Salomon einhellig spricht/ Hungert dein seynd/so speyß in. Dürst in/so trenck in/ dan domit würstu vff sein haupt samlen feürige kolen. das ist/du würst in mit wolthaten überladen/das er mit güte überwunden/dich zü lieben entzündet würt. Vß disen falschen leren ist kōmen das sprichwort/ Ich wils im vergeben/ich wils aber nitt vergessen. V nitt also lieber Christen mensch/ es müß vergeben vnd vergessen sein/wie du wilt das gott dir nitt allein vergeb vnd vergesse!

Auf den gebottē Christi mā ein rat

Die scheidliche lerer seindt des ein vrsach.

M. Martinus Luther. XCIII

sunder auch mer dann vor hin wol thun.

¶ Zum. viii. Der drit brauch ist ein hüpsche gleyssende
sarb / die diesem geben am aller schädlichsten ist / dauon
särlich zu reden ist / dann es die trifft / die ander leüt leren
vnd regieren sollen / wölche das volck seind / die von an-
fang der welt bis an das end all zeyt die warheit nit mag
hören / noch leyden das ander hören. **Es** geet nun also zu
das sie den hohen titel / der do heyst Almüsen / oder vmb
gots willen / geben treiben allein vff kirchen / klöster / ca-
pellen / altar / türn / glocken / orgeln / tafeln / bild / silber vnd
guldene kleinet vnd gewand / darnach vff mess / vigilien /
singen / lesen / testament stiftung / brüderschafften / vnnnd
der gleychen. **H**ie hat das geben ingerissen / vñ do geet
nun der recht strom her / do hat man in auch hin geleytet
vnd haben wöllen. **D**erhalben auch nit ein wundt ist das
vff der seiten / do Christus sein wort hinleitet so dirr vnd
wüß ist / das wo man hundert altar oder vigilien hat / nit
einen sindt & ein disch vol armer leüt speyset / oder sunst
armen hußfessen gebe. **W**as Christus gebottē hat / heist
nit vmb gots willen geben / sunder was die menschen er-
sunden haben. was man lebendigen gliedmassen Christi
den dürfftigen gibt / das ist nit almüsen / sunder das man
zu stein / holtz vnd farben gibt. **V**nd ist das selb geben so
kostlich vñ edel worden / das gott selber nit genug ist das
selb zu vergelten / sunder muß zu hülf haben brieff / bul-
len / pergamen / bley / bech / schnür klein vnd groß / wachs
grün / gelb vnd weyß. **G**leysset es nit / so gilts nit / vnd als
mit grosser kost vmb gottes willen erkauft vs Rom /
das ye solche grosse werck mit ablas hie vnnnd dort über
gotes lon wol belonet werdē. **A**ber das man armē dürff-
tigen gybt nach Christus gebot das elend werck muß sol-
cher brächlicher belonung beraubt / nur an gottes lon int

Almüsen /
oder vmb
gots willē
geben : ist
verkert.

zwo hundert
altar vnd
vigilien do
ist kei usch
mitt armē
leütten.

Von dem wücher

Petrus ist
ein bettler
römischer
kirchen.

gnügen lassen. Derhalben es auch hindern vnnnd yens
cer vor gesetzt würt/vnd beyde gegen ein andern gar vn
gleych leuchten vn̄ scheynen. Darüb müß auch nun der
heilig sant Peter von Rom zu seiner kirchen baw in der
ganzen welt bettlen geen/ die almüßen vnd gaben vmb
gotes willen mit grossen hauffen samlen/vnd mit ablas
teüwer vnd reychlich bezalen. Vnd dz selb werck zimpt
im auch wol/vnd kan sein wol gewarten die weyl er tod
ist/dann do er lebet/müßt er die gebot Christi predigen/
vnnnd kunt des ablas nit gewarten. Dem selben getreü
wen hirten folgen seine schäfflin fleysigklich nach/vnnnd
faren irr mit dem ablas in dem land. Das wo ein kirch/
weyße oder ein jarmarckt ist/sich die selben Bettler sam
len/wie die fliegenn im sommer/die allsamt ein liedlin
predigen/Geht zum neüwen baw/ das eüch got vergelt
vnnnd der heilig her: sant Nicolaus / darnach zum hier o
der weyn auch vmb gots willen/vnd die Commissarien
reych gemacht vom ablas auch vmb gots willenn. Den
dürfftigen zu geben nach gottes gebott/ ist wider Com
missarien/auch ir botschafften nit not bey vns.

Zum fünffzehende. Was wollen wir hie zusagen/ver
werffen wir dise werck/so verbant vns der heilig stül zu
Rom/ vnd schelten vns die hochgelerten gar geschwind
für ketzer /denn es groß daran gelegen ist wo der gelt
strom hyn gefürt würdt.

Der gottes
dienst soll
meer reyn
seyn dann
kolllich.

Wir wollen nit verwerffen das man zimlich kirchenn
baw vnd gezierd/ der wir nit emberen mügen/wan got
tes dienst billich auff das zierlichest gehalten würt/aber
doch sol ein maß do sein/vnd mer geachtet das es reing
klich dann kostlich wer was zu gottes dienst verodener
würt. Das ist aber zu erbarmen vnd zu clagen/das wir
durch söllich geblert vnnnd wesen werden von gottes ge

bott abkeret/vnnd allein vff die ding gefürt/die gott nit gebotten hat/vnnd on wölche gottes gebott wol kan gehalten werden. Es wer gnüg das man das weniger teyl geb zu kirchen/altar/vigilien/testament/vnd der gleychen. Vnnd den rechten strom geen ließ zu dem gebot gottes/vff das die wolthat vnder den christen gegen den armen grösser vnd mer leyche dan all steyne oder hützen kirchen. Vnd wenn wirs kecklich sagen sollen/so ist ein lauter triegererey/särlich vnnd verfürisch den einfaltigen so man bullen/brieff vnd sygel/sanen/vnd der gleychen vffbencket vmb der todten steynene kirchen willen/vnd thüt das selb nit hundert mal mer vmb der dürrstige lebendigē christen willen. Darüb mensch sich dich für gott würt dich nit fragen am sterben vñ jüngsten tag wie vil zu testamēten hinder dir verlast/ob du so vil oder so vil zu kirchen gebē habest/wiewol ichs nit verwürff/sunder würt also sagen/ Ich bin hungerig gewesen/vnnd ir haben mich nit gespeyst. Ich bin bloß gewesen/vnd ir haben mich nit bekleydet. Die wort laß dir lieber mensch zu herten geen/do würt anligē/ob du deinem nechsten habest geben vnd wol thon. Hüt dich vor scheynenden vnd gleyssenden farben/die dich darvon ziehen.

kirch:weyhung der tempel.

Zum. xvi. Solche vntregliche läst vnd vffsätz ab zu thun solten Papsst/Bischoff/Künig/Fürsten vnd herren gebieten/das entweder durch ir eygen beselch/oder in einem gemeynen Concilio gesetzt würdt vnd verordnet/das ein yegliche statt vnnd fleck ire kirchen/thürn/glocken bauten/vnd ire armen leüt selb versorgten/das der bettel gar abgieng/oder ye nitt also zügieng/das ein yeglicher fleck sein kirchen oder armen in allen anderen stettenn erbettelt/wie yetzt der vnlustig brauch ist/vnnd solt den heiligen stül zu Rom mit seinen bullen zu friden

Von dem wücher

**Bulle ver
kauffen.**

**Wiß de bet
telsack vñ
veren.**

lassen/der wol anders zü schaffen hat/wo er seins ampts pflegen wil/dann Bullen verkauffen vñnd kirchen bauwen/deren jm auch keins not ist. **D**añ also hat gott namlich in seinem gesatz vßdrückt/ Deuter. xv. Es werden all zeyt die armen sein inn der statt. das einer yeglichen statt ire armen besolhen/ vñnd das lauffen hyn vñnd hâr auff den bettel sack/wie yezund zü sant Jacob vñnd gen Rom geschicht/nit haben wil. **W**iewol ich aber geringer hyn/dann das ich Bâpsten vñnd allen regenten der welt rhat gebē mûg in solchem sal/auch selb wol acht es werd nichts daruß. **D**annoch muß man wissen was güt vñnd not were. **V**ñnd die oberkeit ist schuldig zü gedenccken vñnd thûn was dem gemeynen volck/das in besolhen ist/vffs best zü regieren not sey.

**zvem man
schuldig sy
den dürstige
zū gebe**

Zum. xvij. **W**an hat ein stücklin funden/das meisterlich leret wie wir solch gebott mûgen übergeen vñnd den heiligen geist betriegen/namlich/es sey nyemands schuldig den dürstigen zü geben/sie seyend dann in der höchstē not/darzū haben sie in vorbehalten zü erkunde vñnd beschliessen was die höchstē not sey. **A**lso lernen wir nyemand geben noch helffen biß das sie hungersterben/erfrieren/verderben/durch armüt oder schuld entlauffen. **A**ber die schalckhafftig glos vñ den versüßlichen zûsatz legt man mit einē wort nider/das laut also/ **W**as du wilt das dir ein anderer thû/das thû du auch. **N**yemand aber ist so nerrisch/das er jm nit eer geben wölt/es gieng im dan yez die seel vß/ **O**der sey vor schuld entlauffen/ vñnd dan helffen laß wan es nit mer helffen mag. **W**o es aber gilt zü kirchen/stift/ablas/vñnd ander dingen/die gott nit gebotten hat/do ist nyemand so scharpffsinnig noch so fleysig vß zü rechnen/ob der kirchen eer zü geben sey/do die ziegel vom dach fallen/die balcken versaulē/das

D. Martinus Luther. XCV

Gewelb felt ein/die gnad brieff verwesen/oder ablas ver
derb/das doch alles baß möcht warten/dann die dürfft
gen. Wann hie ist alle stundt die höchst not/ ob schon all **Venen so**
Fasten vnd Boden vol seind/ vnnnd alles wol erbauwet. **im hymel**
Ja hie muß man schätz on vffhören samle/nit den dürff **seind bett/**
tigen auff erden zü geben oder leyhen/sunder dem heili **let man vff**
gen Creutz/vnser lieben Frauen/dem heiligen patron **erden.**
sant Peter/die inm hymel seind/vnnnd das alles nit mit
schlechter fürsichtigkeit/vffdas ob ye der jüngst tag nym
mermer kem/die kirch versorgt blib über Hundert vnnnd
aber Hundert tausendr jar/domit man zü der not einenn
heiligen erheben oder Bischoffs mäntel/ oder des gley/
chen ein jarmarck vß Rom kauffen müg.

Vnd fürwar acht ich die Römer fast groß narrē/ das
sie die heiligen erhebung/bischoffs mäntel/Bullen vnnnd
Brieff nit teilwer verkauffen/vnd mer gelt lösen/dieweyl
solch seyste deütschen narrē vff iren jarmarck Komē/ **Römisch**
vñ sich selb darzū nötigen/so doch fürwar kein endchriß **jarmarck**
billicher sollich schätz der erden erheben solt dan der Rö
misch Bodenlos sack/dohin sie auch alle gesamlet vnnnd
verordnet werden. Es wer mir auch leyd in meinē her
zen/das solch verdampft güt den dürfftigē entzogen/der
en es billich eygen were/anders wurd angelegt dann für
Römische war. Sanctus Ambrosius vñ Paulinus vor
zeyten schmeltzten die kirch vñ alles was die kirchen her
ten/vnd gabens den armen vnnnd dürfftigen menschen.
Wend vmb das blat/so findest du wie es yetzt geet/ vnd
wol dir liebes Rom/ob schon den Deütschen gebrech vñ
mangel hetten an gelt/so haben sie doch kelch/monstran
zen vnd köstliche bilder gnüg/die seind alle dein.
Zü dem achtzehenden. Nun Kommen zü dem dritten
grad/die zeytlichen güter zü handeln. Der erst ist/das

VON DEM WÜCHER

wir willig vñd gern leyhen oder borgen sollen on allen vffsatz vñ zins. Da von sagt vnser hertz Jesus Christus durch den Ewangelisten Mattheum an dem fünfften. Vñd wer von dir entlehen oder vff borg nemen will/ von dem ler dich nit, das ist/ versags im nit. Diser grad ist der aller geringst/ vñd ist auch in dem alten testamēt gebotten/ do gott sagt Deuteronomij an dem. xv. capi. So yemandt auß deinen brüderen/ inn deiner statt arm würt/ soltu dein hertz nit gegen im verhärten/ noch dein hand zūhalten/ sunder solt sie vffschin/ vñd im leyhen alles was er bedarff. Vñd disen grad haben sie lassen bleyben ein gebott. Dañ alle lerer hie zūsamē stümmē/ das leyhen oder borge sol geschēhen frey on allen vffsatz vñd beschwerüg/ wiewol vil leycht mit alle eins seind/ wölchen wir leyhen sollen. Dañ wie im vorigen grad von dem gehen ist gesagt/ also seind auch hie vil mēschen/ die den reichen oder gūten freunden gern leyhen/ mer darumb/ das sie gunst sūchen/ oder in verwandt seind/ dañ das gott gebotten hat/ vñ sunderlich so der hoch titel doher geet da/ von gesagt ist/ zū gottes dienst vñd vmb gots willen &c. Dann dem heiligen Creütz/ vñd vnser lieben frauwen vñd dem heiligen Patron leyhet yederman gern/ aber do gottes gebott hin weyset/ do ist müß vñd arbeit/ do will nyemand leyhen/ es komm dañ aber die höchste not/ das leyhen nymmer nütz ist/ wie oben gesagt ist.

¶ Zum. xiv. Christus aber hat in seinē gebott nyemand vßgeschlossen/ ja er hat ingeschlossen allerley personen auch die seynd/ do er spricht Luce. vj. Wen ir nun denen leyhent von wölchen ir wartē das sie eūch auch wider leyhen/ was ist das für ein gūthar. Leyhen doch die bösen sūnder einer dē anderen/ das sie gleych des selben mügen wider haben. Ir ir sōlt leyhen vñd nichts darfür wartē.

Leihen on
alle vffsatz

Leih red/
man.

D. Martinus Luther. XCVI

Ist mir wol wissend/ das fast vil Doctores dise wort do
hin ziehen/ als het der her: Christus darin gebotten/ also
zu leyhenn/ das nyemand kein vffsatz oder gewin daran
suche/ sunder frey hin leyhen sol. Die meynung wol nit vn
recht ist/ dann wer also leyhet das er vffsetzt/ der leyhet
nichts/ so verkaufft er auch nit/ darub muB es ein wucher
sein/ die weyl leyhen von art vnnnd natur nitt anders ist/
dan etwas vor jnen andern dar strecken vmb sunst mit
Bedingen/ das selb oder des gleychen messigen vnnnd nit
mer uber ein weyl wider zunemē. Aber so wir dem wort
Christi recht vnder augen sehen/ so leret er nit leyhen on
vffsatz/ dan das ist nit not zu lere/ seyreinmal kein ander
leyhen ist dan on vffsatz. oder ists nit vffsatz/ so ists nit ley
hen. Er will das wir leyhen sollen nitt allein den freun
den vn reychen/ das wir geneygt jnen seyend/ die vns wi
derumb mügen in dem oder in einē andern leyhen oder
vergeltē/ sunder auch denen/ die das selb nitt vermügen
oder nit wollen/ als den dürfftigē vnd seynde. Gleych wie
er lieben vn geben leret/ also auch leyhen/ das es als vn
gesucht von eins eignen nutz geschicht. Wölches nit ge
schicht wir thüend es dann den seynden vnd dürfftigen.
Dan sein ganze red geet dohin/ das er vns will leren/ ye
derman gütz thün. das ist/ nit allein denenn die vns gütz
thünd/ sunder auch die vns übel thünd oder nitt mügen
widerumb gütz thün. Das meint er wan er sagt/ Ir sol
lent leyhen vnd nichts dauon gewarten. Das ist/ Ir sol
lent leyhen denen die eüch nit wider leyhen mügen oder
wollen. Wer aber leyhet/ der gewartet ye wider des sel
ben das er leyhet. Vnd solt er nichts gewarten wie sie es
versten/ so wer es gegebē vnd nit gelyhen. Die weyl dan
so gering ist/ das eins dem anderen leyhet/ der jm freunt
lich/ reych/ oder sunst imm gleychem wider nützlich sein

was ley
hen ist.

mit d. l. h. v.
mit v. l. h. v.

die ler chri
sti will das
vir yeder
man gute
thuen.

IVOX Von dem wücher

mäg/das auch die sunder die nit christen seind das selb
thünd/so sollen die christen mer thün/vñ denē leyhen die
das selb nit thünd/dz ist den dürfftigen vñ seynde. Vnd
do felt abermal zū boden die ler/die do saget/man sey es
nit schuldig Signa rancoris ab zū legē wie oben gesagt
ist. Vnd ob sie wol von dē leyhen recht sagen/so machen
sie doch ein rat vß disem gebot/vñ leren vns wir seyend
nit schuldig den seynde zū leyhen noch den dürfftigen/sie
seyend dan in der höchsten not/do hüt dich sūr.

¶ Züm. xv. Daruß folget das die alle sampt wücherer
seindt/die weyn/korn/gelt/vnd was des ist/iren nechsten
also leyhen/das sie übers jar oder benäte zeyt die selben
zū zinsen verpflichten/oder doch beschwären vnd über/
laden/das sie mer oder ein anders wider geben müssen
das besser ist dan sie geborget haben. Vnd das dise men
schen selbs greyffenn mügen wie vnrecht sie thünd/wie/
wol es leyder gemeyn worden ist/setzen wir sūr ir augen
dreyerley gesetz. Züm ersten diß gegenwertig Ewange/
liū das gebeint/ Wir sollen leyhen. Nun ist leyhen nit ley/
hen/es geschehe dan on allen vffsatz vnd einige vorteyl/
wie gesagt ist. Vnd wiewol der tückisch geertz vnderwey
len im selb ein farb anstreycht/als neme er dz überig sūr
ein schencke/so hilffts doch nit so die schencke ein vrsach
ist des leyhens/oder so d borger lieber nit schenckt wo er
möcht frey borgen/vnd besund ist die schencke verdeck/
tig/so der borger mitt dem leyher/oder der dürfftig dem
habenden schenckt/dan es natürlich nit zū vermüthen ist
das der dürfftig vß freyem willen dem habenden schen/
cke/sunder die not tringt in. Züm anderen ist das wider
dz natürlich gesetz. Wölchs auch der herz Luce. vj. vnd
Matthei. vj. anzeygt. Was ir wölt dz eüch die leit thün
sollen/das thünd auch in. Nun ist on allen zweyfel nye/

evölich zu
cherer sint

ind val die
wacht in
vnd die
gind mit
mög

mand der do wolt das im rockenn auff kom/böse müntz
güte/böse war vff güte war gelyhenn wurde. Ja vil eer
wolt ein yeder das im güte war vff böse/ oder ye gleych
güte on vff satz gelyhen wurd. Darumb ist clar das sol
che leyher wider die natur handeln/tödtlich sünden/wür
cherer sein/vnnd irs nechsten schaden sūchen in irem gel
winn/das sie doch nit widerumb wolten leyden von an
deren/vnnd also vngleych handeln mit irem nechsten.

Düm dattenn ist auch wider das alt vnnd neuw gesetz/
das do gebeit/ Du solt deinen nechstenn lieben als dich
selbs. Aber solche leyher lieben sich allein/ sūchen das ir
allein/ Oder lieben vnnd sūchen noch meinen nit mit sol
chen treuwen iren nechsten als sich selb.

In dem ein vnnd zwenzigesten. Darumb wer nicht
richtigers noch kürzter vnderweysung in disem vnnd al
len händeln zeytlichs güts/ dan das ein yeglich mensch
so er mit seinem nechsten soll handeln/im fürsetz dise ge
bott/ Was du wilt das dir ein anderer thū/ das thū im
auch/vnd lieb deinen nechsten als dich selb. vnnd dane
benn bedecht was er wolt von im seiber haben/wann er
an seines nechsten statt were/so wurd sichs alles selbs le
ren vnnd finden/do wurd man keiner recht blicher/nach
richt/nach clag dürffenn/ ja alle sach wurden schnell ge
richt vnd schlecht/ dan eins yeglichen hertz vnd gewis
sen wurd im sagen/wie er wolt mit im gleych gehandelt/
nachgelassen/geben vnd vergeben haben/daruff er dan
muß beschliessen/ er soll einem yeglichen anderen auch
also thū. Aber die weyl wir die selbigen gebott vß den
augen setzen/vnd allein den handel vnd sein gewin oder
schaden ansehen/ so müssen wir so vnzalich vil blicher/
recht/richt/hader/blüt blicher/vnnd allen jamer haben/
vnnd also nach übertretung der gebotten des allmech

zvolzu mer
ken einem
christē der
do hand
len wil.

IVON. Von dem wücher

tigen gottes/muß auch volge die zersterung gottes reich/
das do ist frid vnnnd einigkeit in brüderlicher liebe vnnnd
treiw. Doch geend solch freuel menschen dohin/ betten
vnderweylen vnd fasten/ geben vnderweylen almüsen/
vnd seind hie in disem stuck/ do die seligkeit anligt ganz
vnachtsam vnd sicher/ als treffe sie diß gebot gar nichts
on wölches sie doch nit mügen selig werden/ ob sie gleych
all andere werck theten aller heiligen.

Der Zuri
sten inter/
esse frag.

¶ Zum. xvii. Hie bewegenn etliche zwen widersprüch.
Der erst ist/ Wan es also gethon ist vnbs leyhen/ so ver
leürt sich das interesse/ das ist/ den nutz den sie die weyl
möchten schaffenn mit der verlyhene wat. Der ander
ist/ das groß exempel/ das allenthalben inn der welt sitt
worden ist vff gewin zu leyhen. Vnd sunderlich die weyl
die gelerten/ priester/ geistlich vnnnd kirchen also thündt/
angesehen das der kirchen geistliche güter vnnnd gottes
dienst besserung darinnen gesücht würdt/ anders weren
yetz gar wenig Christen in der welt/ vnd würt yederman
schwer sein zu leyhen. **¶ Antwort.**

Antruyrt.

Diß alles ist nichts geret. Vff das erst müstu doch dz in/
teresse vn die nutzung verlieren wan dirß genomē würt/
od du yemad gibst vmb sunst/ warüb wiltu dan in dem
leyhen das süchen/ vn behalten. Dan wer sich gebes vnd
leyhens vermisst/ der muß sich des interesse züuer verwe
gen/ oder es würt weder gebē noch leyhen geheyssen. Vff
das and/ es sey sitt oder vn sit/ so ist es nit christlich noch
göttlich/ noch natürlich/ vn hilfft kein exempel darwid/
dan es steet geschribē/ Du solt nit folge dem haussen bö
ses zu thün/ sund gott vn seine gebott über alle ding eren.
Das aber die geistlichen vn kirchen das thünd/ ist so vil
erger. Dan geistliche güter vnd kirchen habē nit gewalt
noch freyheit gottes gebott zu breche/ den nechste berau

D. Martinus Luther. CVIII

ben / wücher treiben vnd vnrecht üben / würt auch got-
tes dienst do mit nichts gebessert / sond verderbt. Dann
gottes gebot halten / das heist gottes dienst bessern. Kir-
chen güter mügen auch wol böß büben bessern. Vnd
wan die ganz welt mit sollichem vffsatz zü leyhen einen
brauch hette / solten doch die kirchen vnd geistlichen do
wider handeln / vñ ye geistlicher ire güter / were / ye Chri-
stlicher nach dem gebort Christi leihen / geben vnd saren
lassen. Vnd wer anders thüt / der thüt nit der kirchen
noch geistlichen gütern zür besserung / sond seinem wü-
cher süchtigen geitz / der sich schmuckt vnder solchem gü-
tem namen. Darumb ist auch kein wunder / das wenig
Christen seint dann hie sicht man welcher rechter güter
werck sich üben / ob wol vil sich blenden vnd betriegen
mit iren eigen erlesenen güten wercken / die in gott nit
gebotten hatt. So aber yemand vß disem allen sich be-
schweret zü leyhen seinem nechsten / ist ein zeichen seins
grossen vnglaubens / das er veracht die tröstlich zusag-
ung Christi / do er sagt. Wen wir leihen vñ gebē / so seind
wir kinder des aller höchsten / vñ vnser lon ist groß. Vnd
solcher trostlicher verheißung ist nit wirdig der sie nit
glaubt / noch darnach sich mit den wercken richtet.

was do sey
gots dienst
besseren.

Rein vnn
der dzwe-
nig christe
seind.

Das ander teil diser Sermon.

Zü dem ersten. Vnder disen dreyen graden seind nun
ander grad vnd weiß die zeitlichen güter zü handle / als
kauffen / erben / bescheiden vnd der gleichen / die mit welt-
lichem vnd geistlichem recht verfasst seint. Durch wel-
che niemand besser noch erger würt vor gott / dan das ist
kein Christlicher verdienst / so du etwas kauffst / erblich
besizest oder sunst redlicher weiß überkommest / seiten
mal auch die Heiden / Türcken vnd Juden der massen

Von dem wücher

Christen/
lich hand/
lög in drei/
en dingen.

frum sein müge. Aber christlicher handel/vn wolbrauch
zeytlicher güter steet in den dreyen obgesagte graden od
weyßen/gebē vmb sunst/leyßen on vffsatz vn mit frid sa
ren lassen was mit gwalt genommē würt. Yetz lassen wir
ansteen all ander weys/vnnd nemen für vns den kauff/
namlich den zinskauff. Darumb das in dem selben ein
büpscher scheyn vn gleyssen ist/wie man on sundt ander
leüt beschweren vn on sorg oder müß reich werdē müge.
Dan in den anderē händle ist yederman selbs offenbar/
wo er zu theüt falsche war/falsche erb/falsch güte gibt od
besizet/aber diß behend vnnd neuw erfunden geschafft
macht sich gar oft einen frummē vnd getreiwē beschutz
herren des verdampften geitz vnd wücher.

In den al/
te kein ex/
pel des zif/
kauffs.

Zum andern. Wiewol der selb zinskauff nun ist beste
tiger als ein zimlicher vnnd zügelassner handel/so ist er
doch heffig vnd seyndselig vs vilen vrsachen. Zum er/
sten/dz er ein neuwes behendes erfundē ding ist/sunder/
lich in diser letzten färlichen zeyt/do kein güts mer erfun
den würt/vnd aller mēschen sin vnd gedanken zamlöf/
allein vff güte/eere vnnd wolust trachten/vnd wir in den
alten dises kauffs kein exempel lesen. Vnd sant Paulus
dise zeyt auch beschreybt/die weyl vil neuwer böser stück
erfundē werden. Zum andern/dz wie die selb müssen be/
kennen/wie billich er sey/so hab er doch ein böß ansehen
vnd ergerliche gestalt. Vnd sant Paul gebeüt/man soll
meyden alle böse ergerliche gestalt/ob sie auch sunst an
in selb billich vnnd zimlich weren. Ab omni specie mala
abstinete vos. j. Tessal. vlti. Vor aller böser gestalt hütē
euch. Nun ist in disem kauff all zeyt des käuflers od zins
herren grösser/bösser/vnnd yederman gefelliger angefe/
hen/dan des verkäuflers oder zinsmans/des anzeychen
ist/dz mā noch nie darob gehandelt hat des verkäuflers

D. Martinus Luther. XCIX

Salben/dan̄ eins yeden gewissen besürchret es möcht nit
Billich sein zins zu kauffen/so doch nyemädt daran zwey
felt/das ein yeder dz sein vergeb od̄ verkauff wie sārlich
er wölt/so gar nabe vñ sārlich geet des kauffs handel an
dz gewissen. ¶ Zum. iij. Das es schwärlich mag gesein/
das d̄ selb kauff/ob er auch on wücher geschehe nit wider
das natürlich vnd d̄ ch̄ristlichen lieb gesetz geschehe dan̄
zu vermüten ist/dz der kauffer nymmer oder gar seltē seins
nechsten des verkauffers besserung vñ vortheyl in disem
kauff mer od̄ so vil sūche vnd beger als sein eygne/sund̄
lich so der kauffer reycher vnd solchs kauffs nit nordürff/
tig ist. So doch das natürlich gesetz sagt/Was wir vns
wollen vñ gūnnen/sollen wir auch vnseren nechsten wöl
len vñ gūnnen. Vñ der liebe art ist (wie. j. Cor. viij. sant
Paulus sagt) das sie nit iren eygen genieß noch vortheyl/
sunder d̄ andern sūch. Wer wil aber glaubē/dz in disem
handel yedermā zins kauffe(er sey dan̄ gar nordürfftig)
zu gleycher besserung vnd vortheyl seins nechste des v̄kauf
fers als seiner eygen/so es doch zu besorgē ist/der kauffer
wölt nit gern an des verkauffers statt sein/wie in andere
kauffen. ¶ Zum. iij. muß das yedermā befeñen/dz diser
kauff/er sey wücher oder nit/so thūt er doch eben dz selb
werck das der wücher thūt. das ist/dz er alle land/stett/
berm/volck beschwärt/vßfügt vnd in vertriben bringt/
wie wir dz sehen offenlich in vil stetten vñ fürstenthümē/
wölche kein wücher het möcht volbringen. Nun hat der
herr gelet nit die frucht vß den baumē/ sund̄ die baum
auß den fruchten zu erkenen/ so ist̄ mit vn̄müglich das
ich dich sol achten einen süßen feygenbaum/wan̄ du nit
anders dan̄ scharpffe dorn tregst/vnnd will sich nit mit
nir reymen das der zinskauff solcher weyß billich sey/
dauon landt vnd leüt verderben. ¶ Zum fünften. Wol

Von dem wücher

an/last vns dichten/trauwen/ oder mit gewalt dencken
diser kauff sey der massen billich/wie er yetz gat/danoch
ist es wirdig das Papst/Bischoff/Keyser/Fürsten/vnd
yederman darzü thū das er vffgehoben werd/vnd yeg/
licher schuldig wer im weren mag/das ers thū vmb sei
ner bösen verdampfen frucht willenn/die die gantz welt
beschwäret vnnnd verderbet.

Zum dritten. Darüb ist nit gnüg dz diser kauff durch
geistlich recht erreteret sey vom wücher/dan er ist darumb
nitt loß oder sicher vom geytz vnnnd eygenütziger liebe.
Vnd vß dem geistlichen gesetz sinder man/dz es nitt al/
lein zū liebe/sinder zū eygnē nutz gezogen würt. Gleich
wie das gelt vff dem spyl gewunnē ist/ist nit wücher/dan
nocht ist nitt on eygenützige seins selbs lieb vñ on sünd
gewinnen. Vnd der gemeinen frauwen lon ist auch nitt
wücher/doch mit sünden verdient. Vnd dz gut mit fluch
en/schwerē/oder seyr brechen erworbe/ist auch nitt wüch/
er/aber doch mit sünden erworben. Derhalben ich nitt
mag beschliessen/das die zinskläuffer recht vnnnd billich
handeln/die sein nit bedürffen. Ja ich sag frey vnd war/
ne/das die reychen die dises kauffs nit anders brauchen/
dan allein zū meren ire zins vñ güter/vnangesehen das
andere do durch beschweret werden/in grosser sárlichkeit
steend. Vnd achts auch nit das er den selben sey zügelas/
sen/wie etlich geytig blassen thündt die vffbenanten tag
zins vffheben/vnd frisch widerüb das selb auch vff zins
treiben/das ymmer ein zins den andern treyb/wie das
wasser die müldreder/wölches so ein offener vnd vnuer/
schampter geytz ist/das kein mensch wie grob er sey/nitt
leignē kan/dannoch halt man dz alles für billich. Vnd
weñ kein andere vrsach were/disen zinskauff zū achten
als einen wücher/oder ye als einenn vnrechtenn handel/

Zinskleu
fer die sein
nit bedürf
fen.

Wie zins
seind nitt
vß gott.

sunderlich in disem sal/so were doch dise sacht gnügsam/
das er solchen offenbarlichen vnuerschamptē geytz deckt
vnd sicher handelen laßt. Dann was vs gott ist/das we
ret den sünden vnd allem bösem. Aber diser handel gibt
frey dem geytz seinen willen/darumb müß er vs gott nit
sein/wie er yezund im brauch geet.

Zum vierdē. Nun wollen wir sehen den grund durch
wölchen diser zarter handel würdt gebillichet. Es ist ein Interesse.
wörtlin das heyst vff latin Interesse/das edel/theiwr/
zart wörtlin/laut auff deütsch so vil/wann ich hundert
gulden hab/domit ich möcht im handel durch mein mü
vnd sorg ein jar lang/fünff/sechß/oder mer gulden er
werbenn/die thü ich von mir zu einem andern auff ein
fruchtbar gürt/dz nit ich/sunder er mag also damit hand
len vff dem selben. Darumb nym ich von im fünff gul
den/die ich het möcht erwerben/vnd also verkaufft er
mir die zins/fünff gulden für hundert/vnd bin ich kauf
fer vnd er verkauffer. Hie spricht man nun/der zins/
kauff sey billich/die weyl ich het villeycht mer mügen ge
winnen jährlich mit den selben gulden/vnd das interesse
sey recht vnd gnügsam. Das alles hat so ein hüpschen
scheyn/das es vff keine ort yemandt tadeln mag. Aber dz
ist auch war/dz ein solch interesse nit möglich ist vff erd
en zu haben. Darumb/das ein ander interesse ist gegen
dem wölches ist also gethon/Wenn ich hundert gulden
hab/vn damit werben sol/mag mir hunderterley färllich
heit begegnē/das ich nichts gewin/ja noch viermal so vil
verleir darzu/eben vmb des selben gelts willen/od vor
franchheit nit erbenn mag/oder kein war noch gürt vor
handē ist/vnd der sal vnzalich vil/wie wir sehen das der
en die verderben/wollust/schaden mer seind dan des ge
winnen. Also ist das interesse des verlieren wol so groß/

Won dem wücher

oder grösser dann das interesse des gewins.

Zum fünfften. Wo nun der zins wird kauft vff das erst interesse allein/ damit solch sårlichkeit vñ müß vß bli-
ben/ vñ nymer mer kómen mag/ das er mer verlier dan
er anlegt/ vñ also das gelt/gerad als mócht es alles vnd
all zeyt on das ander interesse sein anlegt/ so ist clar das
der kauft vff nichts gegründt ist/ die weyl ein söllichs in-
teresse nit mag sein noch erfunden werden. Dann in sol-
chem kauft findt er all zeyt war vor handen/ vñnd mag
handeln still sitzend/ frantck/ kind/ weyb/ oder wie vñnd
genlich er sey/ der keins nit sein mag im handel vñnd ge-
werben mit blossen gelt. Verhaben die vff solch inter-
esse allein sehen vnd handeln/ seind erger dan wücherer/
ja sie kauften dz erst interesse durch das ander interesse/
vnd gewinmen eben damit do ander leüt mit verlieren.
Widerumb/ die weyl nit möglich ist das and' interesse zu
verfassen/ wirdigen vñ gleych achten/ dan es nit in mēsch-
lichem gewalt steet/ so siße ich nit wie der kauft besteen
müg. Dan wer wolt nit lieber hundert gulden auff zins
legen dann damit handeln/ die weyl er im handel mócht
verlieren ein jar zwenzig gulde mit der sum darzü/ vnd
im kauft nit mer dan fünff mag verlierē mit behaltener
sum darzü/ über dz im handel müß oft sein gelt still ligē/
der die war oð seins leybs halben im kauft on vnderlas
geet vnd wirbt. Was ist dan wunder/ dz einer aller welt
güt zu im bring/ der do bereitschafft der war vnd täglich
sicherheit weniger sårlichkeit mit behüt der hauptsum zu/
vor hat vñ sumst. Es müß nit klein zutragen die zeyt de-
der die war allzeyt überkómen mag. gleych wie sie nit we-
nig abtregt dem/ der nit kan d' war loß werdē oder über
kómen. Darüb müß es gar ein vngleych ding sein / gelt
vff zinsen/ vnd gelt im handel/ vñ eins gegen dē anderu

Wie das
erst inter-
esse kauft
durch das
ander.

nit mag geachtet werde/dan gelt vff zinsen hat ein grūd/
der on vnderlas wechset vn̄ tregt vs̄ d̄ erden/ on sorg des
verlust an d̄ hauptsum. Aber gelt im handel hat nichts
gewisses/ darumb ist sie kein interesse dan̄ zusal/ daruff
nichts zu bauwen ist. **H**ie werde sie velleicht sagen/die
weyl sie legē gelt vff den grund/so sey do ein interesse des
verlierens/ neben dē interesse des gewins/dann darnach
der grund bleibt oder nit/so bleibt od̄ felt auch der zins.
Das ist alles war/ davon wir darumb den̄ weiter hören
werde. Aber das bleib gleych wol/ das ein gelt das man
vff ein grund mag legen/gar vil zunympt an dem ersten
interesse/vnnd abnympt an dem andern interesse gegen
dem gelt das im handel wirbt. Dan̄ wie oben gesagt/vil
mer sārlichkeit seint im hādel dan̄ vff ein grūd. Die weyl
dan̄ nit mit ein yeglichē gelt man grūd überkomē mag
so kan man auch nit zins vmb ein yeglichs gelt kauffen.
Darumb ist nit gnüg gesagt/mit so vil gelt möcht ich so
vil zins vff einem grund kauffen/ darüb nym ich billich
so vil zins darfür/vnd laß ein andern für den grund soz/
gen. Dann mit der weyß wil man einem yeglichen gelt
ein baren grund zurechnen/das doch nit möglich ist/dar
us̄ groß beschwerung der land vnd leüt volgen muß.

In dem sechsten. Darumb ist nit wunder das die zins/
iungkherm so geschwind vor andern leüten reych werde
dan̄ die weyl die andern mit irem gelt im handel bleibē/
seind sie beydē interesse vnd wo:ffen. Aber die zinsjuncck
herzen mit solchē sund heben sie sich vs̄ dē andern inter/
esse/vnd kommen in das erst/ vnd do muß in vil sar ab/
geen/vnnd sicherheit zu geen. Darumb solt nit gestattet
werde das mā zins kaufft mit blossen gelt/vnangezeygt
vnd vnbestympt den grund der zins in sunderheit/ wie
vz̄ der brauch ist vnder den grossen kauff leüten/ vn̄ sa/
T

Die zins/
iunckeren
werdende
bald reich

Von dem wücher

ren dohin/legen das gelt vff einen grund in gemein vnd vnernant. Dañ do doch durch geben sie der natur vnd art des gelts/dz doch allein sein glück vnd zufal ist. Es ist nit die natur des gelts das es ein grund kauffe/sunder es mag zufellig ein grund seyl werden vff zins/do etlich gelt zu nutz sey/das geschicht aber nit allem grund/ auch nit allem gelt. Darumb sol man den grund nennen vnd eygentlich bestimmen wann das geschehe/ so wurd wol offenbar werden wie vil gelts muß zinslos in dem han/del oder lasten bleyben / das yetz zins treyb / vñnd doch kein ander sūg noch farb hat/ dann das man in einer gemeyn hin gesagt/ Ich möcht so vil zinnß darfür kauffen vff einem grund/vnd das sol interesse heißen.

¶ Ja lieber / mein gelt möcht meinem nachburen sein hauß abkauffen/ so es aber im nit seyl ist/gilt er das mü/gemeins gelts mit seine interesse nichts/also ist nit alles gelts glück das/das es zins kauffe vff einē grund/vñnd wollen doch auff alles was gemintzet mag werden zins kauffen/das seind wücherer/dieb vñ reüber/dañ sie verkauffen des gelts glück/ das nit ir ist/noch in irē gewalt. Ja sprichstu/es mag zins vff ein grund kauffen es thüts aber noch nit/vnd kan villicht nymmer mer thün. Hans mag ein Gretzen nemē/er hat sie aber noch nit/so ist er auch noch nit eelich. Dein gelt mag zins kauffen/das ist halber geschehen/es ligt aber am anderē/dz wort/ja/vñ das ander halb/so nym ich nit halb für gantz. Doch wölen yetz die reychen kauffleit irs gelts glück/ vñ das selb eytel on vnglück darzu anderer leit willen vnd mit verkauffen/an wölchen es ligt ob sie verkauffen wöllen/das heyst die dreyzehende Berenshaut verkaufft.

¶ Zu dem sibenden. Weyter sag ich/ist nit gnüg das der grund bar do sey vñ genennet werde/ sunder sol clarlich

*Wücherer
dieb: reü
ber.*

stuck bey stuck angezeygt/vnd dz gelt vñ zins daruff ge/
weyset werde. Als namlich/das hauß/der gart/die wi/
se/der acker/dz fiße/vnd dz alles noch frey/vnuerkaufft/
vnd vnbeschwert. Vñnd nit der blinden kü spilen/in ge/
mein oder gang mit hauffen das güt beschwären. Dañ
wo das nit geschicht/do muß ein statt oder arm man im
sack verkaufft werden/vñnd durch den blinden kauff in
grund verderben/wie wir sehen yetz in vilen grossen ster/
ten vnd herschafften geschehen. Vrsach ist/dann es mag
einer statt abgeen ir handel/burger weniger werde/heu/
ser verbrennen/acker/wisen vñnd alle gründt vergeen/
vnd einem yeglichen hauß wirt sein güt vnd fiße weni/
ger werden/kinder mer werden/oder sunst mit vnfal be/
laden werden. Vnd schleychen also die güter dohin/vnd
bleibt doch der blind kauff/der vff den gantzen hauffen
in der gemeyn gemacht/also muß dann das arm wenig
nachblibende güt tragen des gang vorigen wolbertigen
hauffens Bürde vnd kost/das mag vnd muß nymer mer
recht sein. Do ist der kauffer seiner zins gewiß vñnd in
seiner sárlichkeit/wólches wider die natur eins yegliche
kauffs ist/wólchs nitt geschehe/wo vstruckt wird stuck
bey stuck/sunder der zins blyb für/webt vñnd schwebt
gleych mit seinen gründen wie recht ist.

Das vñnd/
pfand soll
erlich an
gezeyget
z. erden.

wann der
kauffer sei
ner zins ge
wiß sey.

Zum achten. Vnd diß ist die einige enthaltung dieses
kauffs/das er nit ein wücher sey/vnd mer thüt dann alle
interesse/Das ð zinsünckherz sein zins hab in aller sár/
lichkeit vñ ir vngewiß sey als aller anderen seiner güter.
Dañ der zinsman mit seinē güt ist vnderworffen gottes
gewalt/dem sterben/franckheiten/wasser/feüwer/lüffte/
hagel/doñer/regen/wólfen/thieren/vnd böser menschen
manigfältig beschädigug. Dise sárlichkeit allesampt sol/
len den zinsherren betreffen/dañ vff solchen vnd nit an/

Von dem wücher

dem gründ steend seine zins. Es gebürt jm auch nit eer zins für sein gelt/es sey dan das d zinsman od verkauffter das güt eygentlich bestim/vnnd seiner arbeyt frey gesund vnd on hindermus brauchen müge. Das beweret sich vß der vernüfft/natur/vnd allen rechten/die do einrechtlich sage/dz die sárlichkeit des verkauffte dings stee bey de kauffer. Dan der verkauffer ist nit schuldig dem kauffer sein war zu behüten. Also wo ich zins vff eine benant grund kauff/ so kauff ich nit den grund/sunder die arbeit vn müß des zinsmans vff de grund damit er mit mein zins bring. Darumb steet bey mir alle die sárlichkeit die solch arbeit des zinsmas hinderen mügen/ so ferr sie on sein schuld vnnd versumnis geschicht/es sey durch die element/tzier/méschen/franckheiten/oder wie es genent vnd kómen mag/darín der zinsman so groß interesse hat als der zinsherz. Also wo jm nach gethané fleys sein arbeit nit gelinget/soll er vnd mag sagen zu seinem zinsherren frey/ Diß jar bin ich dir nichts schuldig/dan ich hab dir mein arbeit vnnd müß zins zu bringen auff dem vnd dem güt/verkaufft/das ist mir nit geraten/der schad ist dein vnd nit mein. Dan wiltu ein interesse mit haben zu gewinnē/müß du auch ein interesse mit haben zu verliere/wie dz forderet die art eins yeglichen kauffs. Vnd wólche zinsherren das nit leyden wóllen/die seindt als frumm als reuber vnd mörder/vnd reyssen vß dem armen ir güt vnd narung. Wee jnen.

Zum neündē. Daruß aber volget/das der blind zins/kauff/der nit bar vff benante stuck vnd stuck eins grúnds sunder in der gemein hin vff vil güter in einem hauffen gezogen gemacht ist/vnrecht ist. Dan die weyl man nit kan anzeygen vff wólchen stucken er stee/ so hat er auch kein sárlichkeit vn nympt ymer hin/es gebrech hie od dort

zwan man
de zinsher
ren nichts
schuldig si

Vñ wil seiner zeins gewiß sein. So sagstu villeicht/wañ **Ein frag.**
 Das ist/wer wil dan zins kauffen. Antwort. **Siehe do/ich** **wer zins**
 wisset wol / wo die natur solt recht thun / sie wurde sich **kauffen**
 rümpffen. Do brüchtes herfür / das im zinskauff wirt al **wöll.**
 lein sicherheit/geitz vnd wücher gesucht. O wie wil stert/
 land vñnd leüt müssen zinsen/ denen man langest schul/
 dig wer gewesen gelt nach zü geben. Dan wo dise ferlich
 eit nit ist im zinskauff/do ist kurz vñ eytel wücher. Nun
 geend sie doher vnd stifften kirchen/klöster/altar/dis vñ
 das ist des zinskauffens noch mas noch end / gleich als
 wer es müglich das alle iar gütter / person/glick frucht/
 arbeit gleich weren. Es gerat gleich oder vngleich / so
 müssen die zins gleich für sich geen. Solten do mit land
 vnd leüt verderben. Wüch wundert das bey solchen vn/
 meslichen wücher die welt noch steet. Also hatt sich die
 welt gebessert/was vor zeiten hies leihen / dz ist darnach
 in ein zinskauff verwandelt.

Zum zehenden. Der selb zinskauff geschicht etwan/
 das man denenn abkaufft/ die wol dürfften das man in
 lyhe oder gebe/so sol er doch zü grund gar nichts. Dann
 gottes gebott steet im weg/vñ will das den dürfftigen ge
 holffen werd mit leyhen vnd geben. Zum andern mal ge
 schicht er/das kauffer vñ verkauffer beyder teyl des iren
 bedürffen. Der halben noch leyhen noch geben vermü/
 gen/ sund sich mitt des kauffs wechsel behelffen müssen.
 Wan nun das geschicht on übertertüg des geistlichen ge
 setz / das man vffs hundert. iij. v. vj. gulden gibt last **mit hun/**
 sichs tragenn/ doch sol all zeyt die gottes forcht sorgfaltig **dert. iij. v.**
 sein/das sie mer söchre sie nem zü vil dan zü wenig/das **vi gulden**
 der geitz nit neben der sicherheit des zymlichen kauffs in **ist zugelas/**
 reyße. Ye weniger vffs hundert/ ye göttlicher vnd christ/ **sen.**
 licher der kauff ist. Das ist aber meins wercks nit/an zü

Von dem wücher

ziehen wo man vier/fünff oder sechs vff das hundert geben sol. Ich laß es bleyben bey dem vrt Eyl der rechten/ wo der grund so gut vnd reych ist/das man do sechs nemen müge. Aber meins dunckens acht ichs/so wir die gebott Christi halten wölten in den ersten dreyen graden/ solt der zins auff nit so gemein oder not sein/es wer dan in grossen mercklichen summen vnd tapfferen güteren. Er reyß aber eyn/in die plaphart vnnnd pfennig/vnnnd über sich hie nyden inn gar geringen summen/die man leychtlich mit geben oder leyhen vfrichtet/nach dem gebott Christi/vnd wil doch nit geys genent sein.

Wir hand/
len vnchri/
stlich.

Zum eylfften. Nun findt man etlich die nit allein inn geringen güteren/sunder auch zü vil nemen. vij. viij. ix. x. vffs hundert. Do solten die gewaltigen eynsehen/hie würt das arm gemein volck heymlich vß gezogen/vnd schwätlich vnderdrückt. Darüb geschicht auch das solch reüber vnd wücherer/wie die tyrannen vnd reüber wüdig seind/vil mals vnnatürlich sterben vnnnd des gehen todes verfallen/oder sunnst erschrecklich vmbkommen. Dann gott ist ein richter für die armen vnd dürfftigen/ als er vil mal im alten gesatz sagt.

Groß reü/
ber seindt/
die vff hun/
dert. x. ne/
men.

Hie saren sie dan aber doher/vnd sagen/ die kirchen vnd geistlichen thündt das/vnd habens macht/die weyl solch gelt zü gottes dienst langt. Fürwar hat mā kein andere vsach den wücher zü rechtfertigen/so ist er nye über gescholten. Dann er wil ye die vnschuldige kirchenn vnd geistlicheit mit im züm teüfel siren/vnd in die sünd ziehen. Thü den namen der kirchenn ab/vnnnd sprich/es thü der wüchersüchtig geys oder der faul alt Adam/der nit gern arbeit vmb sein brot zü erwerben/das er seinem müßig gang vnder der kirchen namen ein deckel mach. Was gottes dienst du mir/das heyst gott gedient/sein ge

bot gehalten/dz man nyemand stele/neme/übersez vnd
des gleychen/sund gebe vñ leyhe den dürfftigen. Solch ^{Gottvart}
warhafftigen gottes dienst wiltu zerreyssenn/vff das du ^{hafftig die}
Kirchen bauwest/altar stifftest/ vnd lesen vnd singen las/
fest/deren dir got keins gebotten hat/vnd also mit deine
gottes dienst den rechten gottes dienst zū nicht machest.
Lass den gotts dienst vorgeen/ den er gebotten hat/vnd
kom dan hernach mit dem den du erwölet hast. Vnd wie
ich oben gesagt. Wen alle welt zehen vffs hundert nem/
so soltenn doch die geistlichen stift das gestrengest recht
halten/ vñ mit forchten vier oder fünff nemen/ Dann sie
sollen leychten vñd gut eyempel geben den weltlichen.
So keren sie es vmb/ wöllen freyheit haben gottes ge/
bott vñd dienst zū lassen/ übel zū thun/ vnd wücher zū
treiben. Wiltu got dienen nach deiner weyß/ so diene im
on schaden deines nechsten/ vnd mit gottes gebotten er/
füllung. Dann er spricht Esaie. lvi. Ich bin ein gott der
das gericht lieb hat/ vnd bin seynd dem offer das do ge/
raubt ist. Auch spricht der weyß man. Gib ein almüsen
von dem das dein ist. Solche übersaz aber seind gesto/
len deinem nechsten wider gottes gebott.

Zū dem zwelfften. Fürcht man aber das der kirchenn
vnd stifften abgee/so die meynung soll für sich geen/sag ^{Ein inred.}
ich/ Es ist besser vñ zehen stiftungenn ein göttliche ge/
macht/dan vil behalten wider gottes gebott. Was hulff
dich der gottes dienst/ den du hörest/ er sey wider gott/
sein gebott vñd seinen dienst/du würdst einem gott nit
mitt zweyen widerspenigen diensten dienen/ auch mitt
zweyen herren dienen.

Auch seind ertlich so schlecht vnd einfaltig/das sie sol/
chen zins on grund vñ vnderpfande verkauffen/oder ye/
mer verkauffen dan der grund tregt/do mercklich ver/

Von dem wücher

End dich
zum ewan
gelio.

derben her kompt. Vnnd ist die matery fast färllich vnnd weytleüffig/das schwärlich dauon gnügsam mag gesaget werden. Das best wer/das man sich zu dem Ewangeliolendete/nähete/vnnd sich übre in Christlichen händeln mit den gütern/ wie gesagt ist.

Auch ist ein färllich gesuch inn disem kauff/ des ich besorg/nyemand oder fast wenig käufer ansehen. Der ist/das sie wöllen irer zins vnnd güts gewiß vnnd sicher sein/vnnd darumb das gelt von in thünd/das bey inen mit inder färllichkeit bleibe. Vnd vil lieber ist inen/das andere leit domit arbeyten vnnd in gefärllichkeit standen/das sie die weyl müffig vn̄ faul sein mügen/ vnd doch also reych bleiben oder werden. Ist das nit wücher/so ist er jm doch fast gleych. Kurtzlich es ist wid gott. Dañ wo du vorteyl an deinem nechsten

Inn zins/
kauffenn
züürt brüer/
dlich lieb
gelezt.

süchst/den du nit auch woltest an dir im lassen/do ist die liebe vß/vnd natürlich gesatz zerrissen. Nun sorg ich das man in zinskauffen gar wenig acht wie es de nechsten gang/wañ nur vnser zins vn̄ güts sicher ist/dz mā doch in keinē weg nitt süchen sol/vn̄ ist gewiß ein anzeygen des geys od̄ faulheit/wiewol d̄ kauff daruß nit erger würt/so ist es doch sündt vor gott.

End diser matery von dem Wücher. Durch den hochgelehrten Doctor Martinum Luther / Augustiner zu Wittenbergk.

Ein Sermon von dem bann. CV

Doctor Martinus Luther.



Zum ersten. Die weyl wir gehört/ wie das Sacrament des heiligen leychnams Christi ist ein zeychen der gemeynschafft aller heiligen/ ist nun von nöten auch zu wissen/ was der bann sey / der durch macht geistlichs stands in der Christenheit gebraucht würt / dann seinfürnämlich eygentlich ampt vñ macht ist / das er eynen schuldigen Christen menschen beraubt vñ im verbeit das heilig sacrament / darumb kan eins on das ander nit verstanden werden / die weil sie wider einander seind . Dañ das wörlin Communio heist zu latin gemeinshafft / vñnd also nennen die geleerten dis heilig sacrament / Do gegen ist das wörlin Excommunicatio / das heisset entsetzung der selben gemeinshafft / vñ also nennen die geleerten den bann.

Excommu-
nicatio.

Zum andern. Die gemeinshafft ist zweierlei / gleich wie im sacrament zwey ding seind / nämlich das zeychen vñ die bedeutung / wie in der sermon gesagt ist. Die erst gemeinshafft ist innerlich / geistlich / vñ vnsichtlich im hertzen / das ist / so yemand durch rechten glauben / hoffnung vñ liebe eingeleibt ist in die gemeinshafft Christi vñ aller heiligen / welches bedeut vñ geben würt in dem sacrament / vñ die ist das werck vñ krafft des sacraments . Dise gemeinshafft mag weder geben noch nemen yrgent ein mensch / er sey Bischoff / Papsst / ia ouch engel / oder all creaturen / sonder allein gott selbs durch seinen heiligen geist muß die eingingessen ins hertz des menschen / der do glaubt in dz sacrament / wie in d sermon gesagt ist . Also mag auch sie her kein bann reichen / noch sein / dann allein der vnglaub oder sünd des menschen

3. weyer /
ley gemein-
schafft.

Von dem bann

der mag sich selbs damit verbannen/ vnnnd also von der gemeinschafft gnaden/ leben vnnnd seligkeit absündern. Das bewert sant Paul Roma. viij. Wer mag vnß ab/ sündern von der liebe gottes. Was es thün angst oder not/ hunger oder armüt/ sárlichkeit/ veruolung/ oder blüt vergiessen. Nein nein/ ich bin gewiß das weder sterben noch leben/ weder engel noch ertzengel/ fürsten noch engelisch here/ weder gegenwertige noch zukünfftige ding als das vff erden gewaltig/ hoch oder nider ist/ noch yrgend ein anndere creatur mag vnß absündern von der liebe gottes/ die wir haben in Christo Jesu vnserem herzen. Vnnnd sant Peter. i. Petri. iij. Vnnnd was mag sein yrgend/ das euch schaden künd/ so ir dem gütten fleißig folgen.

Zum dritten. Die ander gemeinschafft ist eusserlich/ leiplich vnd sichtlich/ das ist so yemand würt zügelassen das er des heiligen sacraments teilhaftig ist/ vn̄ sampt andern das selb empfahet vnd mitneisset. Vñ diser gemeinschafft mag ein Bischoff vnnnd Bapst einen absünderen/ vnd im das selb vmb seiner sünd willen verbietē vnd das heist in bann thün. Diser bann was vorzeiten im brauch/ vn̄ heist yetz der klein bann/ dann darüber stretcht er sich weiter/ das man ouch verbeit begrebnuß/ kauffe verkauffen/ handelen/ wandlen/ vnnnd allerley gemeynschafft der menschen/ zü leztz ouch (als sie sagen) wasser vnnnd feur/ das heist der groß bann. Daran haben etlich nit gnüg/ sonnder über das alles brauchen sie wyder die verbannten weltlichen gewalt/ durch schwert/ sewr vnnnd krieg sie zü bezwingen. Das selb seind aber mer neuwe sünd dan gründlich meinung der geschafft. Dann mit weltlichem schwert zü handlen hört zü dem Keiser/ Künigen/ Fürsten vnd Herrschafften der welt/ vnnnd gar nit

Cwas do
sey in bann
thun.

Mit dem
weltlichen
schwert zu
handlē ge
höret den
geistlichen
nit zu.

dem geistlichen stand / des schwert nit eisen / sonnder geistlich sein sol / welchs ist das wort vnnnd gebott gottes / Als sant Paulus sagt Ephe. iij.

Zum vierde. Disen eusserlichen bann klein vnd groß hat Christus ein gesetz Matthei. xviii. So dein brüder wider dich sündiget / straff in zwischen dir vnd im allein höret er dich / so würstu deinen brüder gewonnen haben. Höret er dich nit / so nym noch einen oder zwen zü dir / vff das do bestee ein yegklich wort oder geschefte durch zweyer oder dreyer gezeügen rede. Hört er sie nit / so sag es der ganzen gemein der kirchen / höret er die kirchen nit / so halt in als ein heiden vñ publican. Itē sant Paul i. Coim. v So yemād vnder euch vnkeusch oder geizig ist / oder abgötter eret / oder schwert / oder truncken / oder reüber ist / mit dem sölt ir nichts gemeins haben / auch nit mit im essen Item. ij. Tessal. iij. So yemand nit vnderthenig ist vnser lere in diser geschriffte / den selbē mercken / vnd haben nichts mit im zü schaffen / vff das er geschmeßet werd. Item Joannes epistola. ij. So yemand kompt züleich / vnnnd bringt nitt mitt im dise ler / solt ir in nit herbergen / ouch nit grüssen. Vnd welcher in grüßet der ist teilhafftig seiner bösen werck. **Vß** disen allen worten lernen wir wie der bann sol geton sein. **Zü dem** ersten / das wir nitt rach / noch vnnsern nutz sücken sollen wie yez allenthallen ein schentlicher brauch ist / sonnder die besserung vnser nachsten. **Zü dem** andern / das die straff nit gelang bis an sein verderbē oder sterbē. Dann sant Paulus setz das zil des banns nitt weitter / dann in die besserung das er zü schanden werde / so niemand nit im vombgeet / vnd setz darzū. ij. Tessal. iij. Ir sölt in nit halten als einen feind / sonder strafft in als einen brüder. Nun geend yez die wüterichen vnnnd tyrannen mit den

wie d bann
sol geschē

Won dem banu

leüten vmb/ als wölten sie sy in die hellen verstoffen/ vnd
suchen doch gar nichts besserung an jnen.

Zum fünfften. Es mag oft geschehen dz ein verban-
ter mensch werd beraubt des heiligē sacraments / darzu
auch der begrebnuß/ vñ sey doch sicher vnd selig in d̄ ge-
meinschaft Christi vñ aller heiligē innerlich/ wie das sa-
crament anzeigt. Widerüb ist ir vil/ die eusserlich vnuer-
bannet des sacraments frey niessen/ vnd doch inwendig
der gemeinschaft Christi ganz entfrembder vñ verban-
net/ ob man sie auch schon mit guldē tüchern vnder den
hohen altar begrüb mit allem gebreng der glocken vnd
singen. **Verhalbē niemād zū vrtailē ist/** er sey im ban̄ od̄
daruffen / sonderlich so er mit vñ ketzerē oder sünd wil-
len sich zū besseren verbanet ist. **Dañ vmb gelt od̄ zeit-
lich annder ding willen bannen/ ist ein newer fund.** **Da-**
uon die apostel vnd Christus nichts gewist haben.

**Umb gelt
verbannē
ein newer
fund.**

Zum. vi. Bannen ist nit (wie etlich meinē) ein seel dent-
deiffel geben/ vñ beraubē d̄ fürbit vñ aller güter werck
d̄ cristheit. **Dañ wo do bleibt d̄ recht glaub vñ liebe got-
tes im hertzen / do bleibt auch warhafftig gemeinschaft
aller güter vñ fürbit d̄ cristheit mitt alle fruchtē des sa-
craments.** Syeinmal d̄ ban̄ nit anders ist noch werden
mag dan̄ ein beraubūg des eusserlichen sacramēts oder
wädels mit den leütē. **Gleich als wo ich in kercker wurd
gelegt/ wer ich wol beraubt d̄ vfferlichen gesellschaft gü-
ter freünd/ aber dan̄ocht mit beraubt irer gunst vñ frunt-
schaft/ also welcher verbanet wirt muß entsetzt sein des
gemeinē sacramēts vñ wadel vnder dē mensche/ aber ist
nit darüb verwozffen vō irer lieb/ fürbit vñ güte werckē.**
Zum sibendē. Das ist wol war/ wo der ban̄ recht vnd
verdient billich gefelle würt / do ist er ein zeichen / erma-
nung vñnd straff/ daran der verban̄t erkennen sol/ dz er

**Der bann
ein berau-
bung des
eusserliche
sacramēts**

selb sein sel durch missetat vnd sünd dem deüffel übergeben hab / sich beraubt der gemeinschafft aller heyligen mit Christo. Dañ solchen vntrüglichen schadē der sünd wil die müter der heiligen kirchen irem lieben sun anzeygen durch die straff des bans / vnd in domit wider vom deüffel zü gott bringen. Gleich als ob ein natürlich leiplich müter irem sun drawet vnnnd straffet wo er übel tüt/ domit gib sie in dem hencker oder wolff / auch macht in nit züm büben/sonder weret vnd zeigt im mit der selben straff wie er züm hencker kommen möcht / vnd behelet in bey des vatters erbe. Also wo ein geistliche oberkeit yemäd in ban thüt/sol sie also gedencken. **S**iehe do/du hast dis vnd dz gethon/ domit du dein seel dem deüffel gebē/ gottes zorn verdient/dich beraubt aller Christen gemeinschafft/vnnd in innerlichen geistlichen bann vor gott gefallen/vnd wilt nit vff hören noch wider kommen/wolan so thū ich dich ouch eusserlich vor den menschen in den ban/vnd dir zü schanden beraub ich dich des sacramēts vn̄ gemeinschafft der leit/ so lang du zü dir selbs komst/ vnd dein arme seel widerbringst.

Der bann
ein zeichē.

Züm achten. Welcher Bischoff / Probst oder Official ein ander meinung hat im bannen /der sehe sich für/ er würt sich selb ewiglich verbannen / das im weder gott noch kein creatur heruß helfen werden. **D**er bann ist niemand schädlicher vnd färllicher dan̄ denen die in selle/ ob er ouch gleich recht vnnd allein vmb missetat willen gefelle ist / darumb / das sie selten oder nymmer solliche meinung haben/dar zü on forcht handeln/ nit bedencken wie vülleicht sie vor gott vil würdiger weren hūdert bannen. **W**ie das ewangelium Matthei. xviii. sagt vō dem knecht / der seinem herren schuldig was zehen tausend pfund/ vnd doch seinem gefelle nit hundert pfennig boz

Der bann
am schedlichste denē
die in selle

Won dem bann

gen wolt. Wo wöllen dan bleiben die armen elende treck
ber/die vñ gelts willen ein solch wesen mit bannen / vil
mal mit gewalt vñnd vnrecht angericht haben/ das fast
leichter die Türcken vñd Heiden leben den die Christe.
Das ist ye offenbar / das ir vil vor gott im bann seind/
beraubt der frucht des sacraments vñd innerlicher geist
licher gemeinschafft/ die doch nit mer thündt tag vñnd
nacht dann citieren/tribulieren/bannen/vñd ander leüt
wider die citierer: tri
bulierer of
ficiel: pro/
curatores. berauben des eesserlichen Sacraments / wölche inner
lich tausent mal vor gott höher seind vñnd in des Sa
craments geistlicher gemeinschafft leben. O du elender
handel/ o du erschöckliche narüg solcher greülicher häd
tierung. Ich weys noch nit ob solche procuratores vñnd
officiel wolff gewesen seindt oder werden wöllende/ das
werck gibt ye starck zeügnuß von in.

¶ Zum. ix. Daruß folget das war sey/das d bann so vil
an im ist nyemäd verderbt/verdampft/ od erger macht/
sunder er sücht vñd findt ein verderbte/verdampfte seel/
sie wider zü bringen/dan es die natur vñd art aller straff
ist sünd zü besseren. Bannē aber ist ein lauter straff vñd
ein miterlich straff/darüb macht er nyemäd erger/oder
sündlicher/sunder ist allein geordnet die innerlich geist
lich gemeinschafft wider zü bringen/ so er recht ist. oder
zü besserem/so er vnrecht ist. Das bewert sant Paulus
vñnd sagt. ij. Corinth. ix. Das ich mit eüch handele mit
dem gewalt/den mir gott geben hat/nit zü verderbenn/
sunder zü bessern. Also. j. Corin. v. do er den straffet/der
sein stieffmüter zü der ee genommē het/ sprach er ich mit
eüch geb in dem teüfel leyblich zü tödten/vff das sein seel
Bealtē werd am jüngsten tag. Also hat er auch oben ge
sagt/ Wir söllen den verbantē nit als ein seynd achten/
sunder straffem als einen brüder / vff das er beschämēt

vnd nit verdampft werd. Ja auch Christus selb nach der menscheit/ den gewalt nit hat ein seel abzüsünderē/ vnd dem teufel zū gebē. Als er sagt Joannis. vj. Was zū mir kompt wird ich nit verwerffen. Vnd das ist d will meins vatters der mich gesandt hat/das nit verderbe oder veriere was er mir gibt. Item/ Der sun des mēschen ist nit kommen zū verderben/ sunder zū erlösen die selen. So dan Christus selb vnd all aposteln kein anderen gewalt haben/ dan zū helffen den selen/ vnd kein andern gewalt in der kirchen gelassen/ was vermessen sich dan die blin/ den tyrannen/die sich berümen sie haben gewalt zū vermaledeyen/ verdammē vnd verderbē/ das in doch auch ir eygen geistlich recht versagt/li. vj. de senten. excom. c. Cum medicinalis. **S**eit ein mal der ban ein artzney vnd nit ein tödtung ist/der allein besserlich strafft/ vn̄ nit verderblich v̄swurzelt/so ferr der dareyn thon würdt in nit verachte/so sol sich mit fleyß versehen ein yeglicher geistlicher richter / das er sich beweyse wie er in dem bannen nit anders sūche/dan das er bessere vnd helffe.

Gewalt ist
gebē: dem
selenn zuo
helffenn.

Item. v. **V**ß disem text würt clar/ dz der ban so er nit veracht würt/ heylsam vnd vnschädlich sey/ vnd nit wie etlich blöd verzagt gewissen/ durch etlicher freuel mißbrauch erschreckt/ wenen er sey verderblich an der selen/ wie wol er zū der zeyt der aposteln mechtig was/ den leib dē teufel zū geben vnd zū tödten/ wölches auch noch wol geschese/ wo die richter nit v̄ß freuelem gewalt/ sunder v̄ß demüthigem glauben vn̄ liebe/ irem nechsten zū besserung den ban übtē. Weyter folget/das der ban grosse sārlichkeit vnd erschrecknuß bringt denen/ die in treyben/ wo sie sich nit fürsehen/das sie allein besserung vnd heyl des verbanntē sūchen nach laut des texts. Dan der ban mag nit anders sein dann ein gütige mütterliche geyßel/

Der bann
heilam v̄ß
vnsched-
lich.

Von dem bann

vff den leib vñ zeitlich güt gericht/ damit niemad zü der hell gestossen/sonder mer heruß gezogen würt/ vñ gezwungen von d̄ verdammniß zü seiner seligkeit. Darumb soll man in nit mit vngedult leiden/sonder mit freude vñ allen eren empfabē. Aber den tyrannē die nit mer dan̄ iren gewalt/forcht/gewin darinnen sūche/mag er nit on greulich schaden abgeen/ dan̄ sie verkeren den ban̄ vnd seine werck/vñ machē vñ d̄ artzney eyn gift/ vñ sūchen allein wie sie dem forchtsamen mensche erschrecklich werden/d̄ besserung aber gedencken sie nymmer mer/ dauon sie werden ein schwere rechnung gebē müssen/Wee jnen.

Sūm. xi. Nun haben sie in selb ein sprichwort erfunden/ dz laut also/ Unser ban̄ sey recht od̄ vnrecht/ so soll man in fürchte. Dis̄ spruchs tröste sie sich gar frey/beumen vñ blasen sich vff als die otter/trawen vnd tragen der ganzen welt mit dem hymel/ vnd haben sich mit solchen falschen erschrecken weit vñ gewaltig eingerissen/ achte es sey vil mer in denen wortē dan̄ darinnē ist. Darumb wollen wir sie vñstreichē/vñ der selbē einblasung die mit irem trawen so greulich rauscht/ ein widerstich bieten. Wolan es ist war/man sol den ban̄ fürchte vñ nit verachten/er sey recht oder vnrecht. Aber warumb eigenest du dz allein dem ban̄/d̄ ein mütterliche rūt ist/vñ nit alle andern grossen straffen vñ widerwertigkeit/ od̄ was groß dings hastu dem ban̄ gebē/wan du im die forcht gibst/so doch auch wir vnñ fürchten sollen/ so wir krank/arm/versprochen veracht werden/ oder so vnñ güter/zins/recht entzogen oder gewegert würt/ Ja auch wann der Türck vnd feind vnñ obligen oder anfechten. Wann in allen disen vnd andern widerwertigkeiten/sie geschehen mit recht oder vnrecht sollen wir vnñ fürchten/leiden/lassen faren/ vnd aller ding vnñ haltē als geschehe vnñ

Fürchte
de
ban̄ er sey
recht oder
vnrecht.

D. Martinus Luther CIX

recht. Wie der herzeret Luce. vj. Wer dir nympt/von dem fordere es nit wider. Warumb fürchstu dich auch nit lieber tyrann/wo dir vnrecht geschicht/dein zins ver sagt/das gut gestolen/das recht versagt würdt. Vnnd denckest nit bey dir/du solt es mit forchten leyden/es sey recht oder vnrecht. **W**einstu das andern gebottenn sey/dein gewalt mit fürchten zu leyden/sie sey recht oder vnrecht/vnd du seyest von dem selben gebott gefreyet/das du nit sollest gewalt oder vnrecht mitt fürchtenn leyden/du würsts wol finden/du bist auch ein mensch/vnd hast eben dz selb gebott/über dir/do mit du andern dreiwest/vnd dich in deiner dorheit vffblasest.

Zum zwelfften. **N**un sich das verkert wesen. Geistliche oberkeit feret doher mit dem ban/vnd sprechen/man soll in fürchten vn leyden/er sey recht oder vnrecht. Aber so man in gewalt vnnd vnrecht thut/so wollen sie es nit vmb ein haller leyden/sunder on alle forcht sich rechnen vnd lösen vnd das ir forderen. Vnd ziehen also sich auß dem gebot gottes/darinn sie am aller meysten den andern zum eyepel geen solten. **D**an wo das war ist/das Bapst/Bischoff/vn was des stand ist/mügen on forcht vnrecht/schaden/verachtung/in iren eygnen sachen widerstrebē/so ist auch war/das man dem bann mag widerstreben/vnd also starck den ban vertreiben/als sie ir sachtreibē. **D**an es ist kein vnderscheid imm gebott gottes/es trifft gleych yederman. **A**ber do sey gott vor/man sol sie beyde mit fürchte leyden/es sey ban/oder was widerwertigkeit geschehen mag. **W**ie das Ewangelium vns leret. Darüb sich zu wo dir yemant vnrecht thut/dein zins nympt/vn du nit dz mit forcht leydest/sund in mit dē ban erschreck en wilt/sunderlich so du nit sein besserüg on deinen nutz oder mitwillen süchest/so bistu schon erger dan er/dann

Alle wiß/
wertigkeit
sol mā mit
forcht lidē.

Von dem bann

du wilt dich auß der forcht vnd in hineyn ziehen/ des du doch keinen süß hast/ vnd er sol das Ewangeliū halten/ das du zerriffest/wie wiltu vor gott besteen. Darüb wē sie sagen/vnser bān ist zū fürchten/ er sey recht oder vnrecht/Sagen wir do gegenn/ Ja es ist war/ aber das ist auch war dein vnrechter bān ist nyemand schädlich dan dir allein an leyb vnd an seel. Vnnd der recht bān ist dir sārlicher dan mir/ so soltu dein schadē auch mit forcht leyden/er sey recht oder vnrecht. Vñ was du von dem bān über mich blasest/ das blas ich über dich von deinem leyden. Gleych als ob mir ein freueler meinē rock nem/ vnd sprich/ du solt es mit forcht vñ demüt leydē. Sprich ich/ nit vmb deins nemens willen/das mir nitt schadet/sund vmb der gebott Christi willen. Also fürcht ich deinē bān/ nit vmb deines bānes willen/der schadet mir nit/mer aber dir selber/sunder vmb der gebott Christi willen.

¶ Zum. viii. Ob es nun wol war ist/der bān ist zū fürchten/er sey recht oder vnrecht/ so ist doch all zeyt des bannners stand in größern sārlichkeiten dann des verbanden. Der verbandt hat kein sārlichkeit/dann das er allein den bann nitt verachte/dulde in/er sey recht oder vnrecht. Aber der banner hat zum ersten die sārlichkeit/das er vnrecht mit forcht nitt leydet. Zum anderen/das er on alle forcht durch den bān sich rechet. Zum drittē/dz er durch den bān mit einfaltiger meynūg sücht allein d̄ sünd bessere an seinē nechsten. Das merckt man do bey/das er sunst aller vnd sein eygen sünd verachtet/vnd allein den angreyfft der im leyds thūt/vnnd diß ist alles wider das Ewangeliū. So geschicht es das heit zū tag in dem grausamē verkerten wesen die banner den löffel vff beben vnd zertretten die schüssel. Vannē ander leit eüsserlich/vnd verdānen sich innerlich/ darzū so verblent wer

Den löffel
vff heben :
vñ die schis
el zertrete

den/ das sie sich rümen ir eüsserlicher Bañ sey zü fürchte/
vnd in irem innerlichen verdämen sich frey on alle forcht
wie die besessnen vnfinnigen leüt/freüwen. Darumb ist
mir nit zweysel/ der heilig geist hab dz vffgeblasen wort
nit erdacht/ Vnser bann ist zü fürchten/er sey recht oder
vnrecht. Es gebürt nit einem Christen/vil weniger ge/
bürt sichs dan den selben zü trazen vnd rümen/ sein vn
recht sey zü fürchten. Wir gebürt zü sagen/dein vnrecht
ist mir zü fürchten/dir gebürt vil mer zü sorgē vnd fürch
ten dz du mir vnrecht thüest/vnd noch darzū drauwest/
ich söls mit fürchten leyden/ dann dein vnrecht mag mir
allein zeytlich/ dir aber all zeyt vnnd ewigklich schaden.

Ein vffge/
blase wort

Solch böse jamerliche zeyt ist yetz/das solch tyrannenn
vnd wüterich sich irer sünd vnnd ewigen schadens vn/
uerschampt vnnd offentlich rümen/ das grausam zü bö/
ren wär mitten vnd den Türcken vnd Heiden/vff das
sie allein zeytlich trazen mügen/ vnnd der leydenden zü
irem vnglück sportenn/nitt besserung/ sunder allein die
forcht vnd falsche erschreckung der leüt süchen.

Tyranney
zu vnseren
zeyten mit
dem bann

¶ Summa summarum/ der ober stand in allen seinen
wercken ist all zeyt gefährlicher dan der vnder stand. Vnd
wo sich der vnder stand ein mal fürchtenn soll/das müß
sich der ober stand zehen mal fürchtenn. Derhalben die
Bänner kein vrsach haben/die verbanten zü trazen oder
mit in zü bochen/sund mer sich selb zü beweynen. Dann
gottes gericht würdt nit vnteylen die kleinen/sunder die
gewaltigen/wie der weys man sagt.

¶ Sum. viii. Es wer wol besser das die Christen lerten
den Bañ mer zü lieben/dan zü fürchten. Gleych wie wyr
von Christo gelert werden/die straff/ pein/auch den tod
zü lieben vn nit zü fürchte. Aber dise ploderer ziehen al/
lein die forcht an in dem bann/ so sie doch sunst all ander

Von dem bann

was man
im bann sol
zvarnemē.

straff vnd vnfall leren frölich tragen/ damit sie anzeygen
ir blind verdampft gesüch/ das sie mitt gewalt über das
volck Christi zu herrschen gedenccken/ vnd gleych in die
sorge gefangen nemē die freye christliche kirchen. Darüb
laßt vns lernē/ was in dem bann am allermeysten war zu
nemē ist/ das ist/ das man in nit veracht oder vngedultig
trag/ vnd das vmb zweyerley vrsachen willen. Die erst/
das d gewalt des banns ist der heiligen müter der Christ/
lichen kirchen/ das ist/ d gemein aller christē von Christo
geben/ darüb sollen wir die lieben müter die kirchen vnd
Christu darin eeren vñ dulden. Dañ was Christus vnd
die kirch thünd/ sollen wir vns lassen wolgefallen/ liebha
ben vñ kindlich fürchten. Die ander/ das die frucht vñ
werck des banns auch nützlich vñ heilsam ist/ vnd nymet
schädlich wer in duldet vñ nit veracht. Des nym ein gro
be gleychnuß. Wenn ein müter iren lieben sun strafft/ er
habs verdient oder nit/ so ist es gewiß das sie das nit böß
meint/ vñ ist ein müterlich vnschädlich heilsam straff so
sie d sun duldet. so er aber vngedultig würt/ laßt nit nach
od thüt nit dz darüb er gestrafft würt/ sund richt sich ge
gen d müter vff/ vñ veracht sie/ sihe do hebt an aller erst
sein schad/ do felt er wid gottes gebott/ do er gebottē hat/
Du solt dein vatter vnd müter eeren. vñ macht im selb
vß einer kleinē vnschädliche/ ja auch vdienslicher straff/
ein grausam schuld vñ sünd zu ewiger peyn vñ straff.
¶ Zum. xv. Also geschicht zu vnsern zeytē/ das etlich offi
ciel vñ ire genossen ermordt/ geschlagen/ gefangē werde/
oder ye irs leybs nit sicher seint/ wölches on zweyfel nit
oder ye weniger geschehe/ wo dz volck nit were in d irr/
gen meynüg/ als sey in der bann verderblich mer dan nüt/
lich/ darüb wagent sie es vols/ vñ gleych in verzweyflüg
folchem vnfüg üben. Wiewol aber das selb greulich ist/

Etlich of
ficiel zver/
vñ erschla
gen.

D. Martinus Luther CXI

so geschicht doch durch gottes verhengē den tyrannen
recht/die weyl sie des bāns heyl vñ nutz verbergen dem
volck/vñ des selben allein iren gewalt domit zū stercken
mißbrauche/on alle gesuch der besserūg. **D**añ ob wol ye/
dermā schuldig ist den bann zū dulden/ so seind sie doch
schuldig ein armē sündigē oder vnschuldigē mēschen nit
zū verachte. **W**ie Christus Matthei. xviii. sagt. **S**ehet
euch für dz ir nit einē verachte vß den minste die in mich
glauben/ dan ich sag euch/ire engel sehen das angesicht
meines vatters im hymel on vnderlaß. **W**as wunderen
sie sich dan ob zū weylen sie über den kopff geschlagē wer
den durch gottes verhengē/ vmb vnschuldigē gewaltigen
bāns willen/vnd ir gebott vacht würt/die weyl sie so fre
uelich on vnderlaß wider gottes gebott handlen/wiewol
beyde fast übel gethon ist. **W**o man aber dz volck vnder
richt d̄ heylsamē nötigen krafft des bāns/vnd wie er nit
zū irem schade/ sunder frumen geordnet vnd gebraucht
würt/so hettē sie weniger sārlichkeit/mer vñ stiller gehor
sam/ja auch lieb/gunst vñ eer by allē volck vñ yedermā.

das volck
solt des bā
nes recht
berichtet
werden.

Sum. xvi. **D**arüb solt man dz volck also od̄ des gley
chen vnderrichtē. **W**ein liebs volck/lassen die so den ge
walt des bāns brauchen vnd haben euch nit ansechtē/sie
seyen frum̄ oder böß/sie thüend euch recht oder vnrecht/
der gewalt vnd bān mag euch nichts schade sunder müß
allzeyt sündlich sein zū der selē/so ir in anders recht trach
ten vñ leyden. **I**r mißbrauch hinderet des bāns tugend
nichts. **O**der so er nit mag erlittē werdē/such mā sich mit
demüt heruß zū bringen/nit mit rechnē oder widerzalen/
durch wort od̄ werck. **U**nd darin haben dz ang nit vff sie
sind vff die lieben mütter d̄ kirchen. **W**as ligt dir dran/
ob sie ir rüt vnd straff vff dich legt durch ein frumen od̄
bösen. **E**s ist vnd bleibt danoch̄ deiner aller liebste miß

Von dem bann

Wie ober/
keit mer dē
böfen dan
den guten
gebē würt

ter aller heilsameste rüt. Es ist von anbeginn der welt also
so gangen/vn würt also bleiben/dz die oberkeit/geistlich
vnd weltlich/mer dē Pilato/Herodi/Anne/vnd Caiphe
geben würt/dan den frumen Petro/Paulo/vnd ire gley
chen. Vnd wie in allen andern stendē/also auch in d ober
keit all zeyt mer böß dan frum seint. Es ist auch nit für
zū nemēnoch zū hoffen eytel frum oberkeit zū überkom
men/ja es eytel gnad/od mit sunderē gebet vn verdienst
erworben sein müß/so ein gut regimēt oberkeit od solli
cher brauch/gewalt yrgend gehabt würt. Dan böse vnd
thanen strafft gott mit bösen regentē. Als er L saie. iij.
sagt/ Ich wil in kinder zū prelatē geben/vn ire herren sol
len kindische leüt sein/wil von in nemē alle tapfferē/wey
sen/verstendigē/starcken man ꝛc. Diweyl es dan gottes
straff ist/vngeschickē od böse regēten zū haben/vnd vnd
dē hauffen vnser so gar vil seind/die sollich straff verdie
nen/müssen wir vns nit wündern/ob vns die oberkeit ge
walt thüt/vn über vns irer gewalt mißbraucht/ja wun
dern vn got däckē so sie vns mit gewalt vn vnrecht thüt.

Die welt
beladē mit
vnerfarnē
regenten:
auch inn
geistliche.

Zum. xvij. Derhalbē die welt yetz durch überigē ver
dienst irer grausamē sünden überladē ist mit jungen vn
uerstendigē/vnerfaren regentē aller meyst im geistlichen
standt/dodurch dise zeyt vß der massen sārlich ist. Wüß
sen wir gar weyslich handeln/vnd ye zusehen/dz wir die
oberkeit vn gewalt in allen eeren habē. Gleych wie Chri
stus/Pilati/Herodis/Anne/Caiphe/ auch der weltliche
fürsten gewalt eeret. Vnd vns nit lassen bewegen solch
schwere mißbreüch vnd kindisch regierung d prelatē den
gewalt zū verachten/vff das wir nit vmb d vnwürdigen
personē willen/die do regieren/zū gleych auch gewalt der
selben verachtē/sund alles was sie vff legt/frölich tragē
oder ye mit demüt vnd eere erbietüg das selb ablegen.

Dañ got mag vnd wil nit leyden/das d̄ gewalt freuelich
vnd tröſſlich widerſtrebet werd/ wo ſie vns nit wid̄ gott
oder ſeine gebott treibt zū th̄n/ſie handelen für ſich ſelb
wid̄ gott/wie vil ſie mag/od̄ th̄n vns mee/wie vil ſie wil.
Er wil auch haben die er ſelb richte vnd verdanne/das
ſeint die groſſen vñ gewaltigen tyränen/also wol er auch
haben wil den̄ er helffe/dz ſeint die vndertrucktē leyden
den. Darüb ſollen wir ſeinē ſolchem willenn ſtattgeben/
vnd die gewaltigen laſſen herfallen in ſein ſchwert vnd
gericht/widerumb vns laſſen von im geholffen werden.
Wie ſant Paul Ro. vii. ſagt. D̄ aller liebſtē brüder/rech̄/
ent oder beſchirmendt eüch ſelb nit/sunder laſſendt dem
zorn gottes ſein raum/die weyl geſchriben ſtet/ Die rach̄
gebürt mir allein zū/vnnd ich wils einem yeden vergel̄/
ten. Doch ſoll man den ſelben prelaten demütiglich ſā/
gen/sunderlich die prediger ſollen ſie ſtraffen/aber allein
mit dem wort gottes anzeygen/wie ſie wider gott th̄n/
vnd was er von in gehabt wöll habenn / darzū für ſie
emſiglich vnnd ernſtlich bitten gegen gott/ wie Hiere
mas den kindern von Iſrahel zū Babylonien ſchreyb̄/
ſie ſolten fleißiglich für den König zū Babylonien ſeyn
nen ſun vnd künigreich bitten/der ſie doch gefangē/zer
ſtört/erwürget/vnd all vnglück th̄on het. Vnd das kün
den wir leychtlich th̄n/wenn wir anſehen das der bann
vnnd aller vnrechtter gewalt mügen vns nit ſchaden zū
der ſeelen/ſo wir ſie leyden/vnnd müſſen all zeyt nützlich
ſein. Es ſey dañ das ſie veracht werden. Auch ſeindt ſie
tauſent mal übler dran vor got dañ wir/derhalb auch ſie
mer zū erbarmē ſeint dañ freuelich zū verachten. D̄ der
viſach auch gebotten iſt im geſetz Moysi/ das nyemand
den oberſtē ſol übel nachredē/ ſie ſeyent güt oder böß/ ob
ſie wol groſß viſach darzū gebē. Dañ kurz vñ/wir müſſ̄

widerſtre
be d̄ ober/
keit nit: ſie
handle dā
wider got.

Medican
tē ſollē die
Prelatenn
ſtraffenn.

Von dem bann

Wir miß
böß ober/
keit habe

Was ge
dult in bö/
ßer ober/
keit.

sen Böß oder kindisch regentē habē/ thüt der Türck nit so müßens die christen thūn. Die welt ist vil zu böß das sie solt würdig sein güter vnd frumer herren/ sie müß haben fürsten die kriegē/ scherzen vnd blüt vergießen/ vnd geistlich tyrannē/ die sie mit den bannzedeln bräsen/ vnd gesezen vßsaugen vnd beschwären/ das vnd ander mer straffen/ seindt ir verdienter lon. **W**ölchen widerstreben ist nit anders dann gottes straff widerstreben. So demütig aber als ich mich hab/ so mir got ein frantckheit züfügt/ so demütig sol ich mich auch gegē bößer oberkeit haben/ die eben der selb gott mir auch züfügt.

Zum. xviii. In dē rechten vnd verdienten bān sollen wir mer daruff achten/ dz wir das thüend oð lassen/ darumb wir vbanet werden/ die weyl der bān all zeyt omb sünd (die vil erger dan der bān ist) willen würt vffgelegt/ wiewol es leyð auch verkeret ist/ wie alle andere ding/ dz wir nur achte wie wee die rüt thüt/ vnd nit warüb wir gestrafft werde. Wo sint mā yetz die so seer sich fürchten zü sündē vnd gott zü erzürnē/ als sie sich vor dem bān fürchten. Also geet es/ dz wir mer die heilsamen straff dan die grülichen sündē fürchten/ doch müß man dz selb also dulden vñ geschēhen lassen vñ vnser sündlichkeit willen/ die nit sucht den geistlichen schaden oð sünd/ wölche meret den schmerzen der straff. Wiewol auch des bannes forcht so groß wordē ist durch die tyrānische treibüg vnd dröwen der geistlichen richter/ die dz volck selbs mer in die forcht der straff dan der sünd treibe. **W**o aber oð bān vnrecht ist/ sollent wir vns ja hüten/ dz wir nit thüend/ lassen/ sagen/ oð schweggen darüb wir verbānet werden/ es müg dan geschēhen on sünd vnd schaden des nechsten/ sunder wir sollen den bān lieber tragē demütiglich/ vñ frey darinn sterbē/ so es nit anders sein will. **S**ollen auch nichts

wo oð bān
vnrecht ist

D. Martinus Luther. CXIII

erschrecken ob wir das Sacrament nicht empfangen/ vnd
vffs feld begraben wurden. Vrsach daß die warheit vnd
gerechtigkeit die weyl sie gehören zu der innerliche geist-
lichen gemeynschafft/ vnd wer sie laßt faren/ d salt in got-
tes ban/ der ewig ist/ sollen sie vmb eüsserlicher gemeyn-
schafft (die vnmeslich geringer ist) oder bann willen nicht
verlassen werden. Auch das Sacrament empfangen/ vnd
vff den kirchoff begraben vil geringer ist/ daß das vmb
iren willē die warheit vnd gerechtigkeit solt nachteyl ley-
den. Vnd das diß nit yemand selzam sey/ so sag ich mer/
d auch der nit verdampt ist/ d im rechte ban stirbt. Es
were daß/ das er sunst mit bereüwet seine sünd/ oder den
ban vachtet. Dañ rew vñ leyd macht alle ding schlecht/
er werd vßgraben oder in das wasser geworffen.

Der ist nit
verdampt
d im rech-
ten bann
stirbet.

Süm. viij. Also ist der vnrecht ban vil köstlicher dann
der recht bann oder die eüsserlich gemeynschafft. Es ist
ein edeler grosser verdienst vor gott/ selig vñ gebenediet
ist der im vnrechten ban stirbt/ wañ so er vmb d warheit
willen gebānet würt/ würt in got ewiglich krönen. Hie
muß er mit dem. cxvij. psalmen singen/ Sie haben mich
vermaledeyet/ aber du hast mich gebenedeyet. Allein dz
wir zu sehen vñ den gewalt nit verachten/ sünd vnser vn-
schuld demütig anzeygē/ wo dz nit hilfft so seind wir los
vnd entschuldiget vor gott. Dann so wir schuldig seindt
nach dē gebot Christi Matthei. vj. vnsern widerfächern
zu willfaren/ wie vil meer sollen wir d christenliche kirch/
en gewalt zu willfaren/ sie kom̄ über vns mit recht oder
vnrecht/ durch wirdige oder vnwürdige oberkeit. Gleich
wie ein frem̄ kind/ ob es schon vnuerdient von seiner mü-
ter gestrafft wirt/ schadet jm die vnrecht nit/ ja durch
solche sein gedult würt es d müter vil lieber vnd angene-
mer. Wie vil mer werdē wir vor gott lieb werden/ so wir

Ein gleich
niß von ei-
nem kind.

Von dem bann

vnser geistlichenn mütter der kirchen vnuerdiendt straff
durch böse oberkeit leyden/dañ sie bleibt mütter die weyl
Christus bleibt/vnd verwandelt sich nit in ein stieffmü-
ter vmb böser oberkeit willen. Doch sollen sich die prela-
ten/bischoff vnire officiel messigē das sie nit leicht seyen
zū bānen. Dañ vil bānen ist nit anders dan vil gesetz vn
gebott gebenn. Vil gesetz geben/ist vil strick den armen
seelen legen. Vnd auch also durch leichtfertigkeit vil bānen
geschicht nit mer dan vil ergerniß vnd vrsach zū sündē/
do durch gott erzürnet würt/so doch der bann in zū ver-
sünen geordnet ist. Vnd ob wir wol schuldig seindt inen
gehorsam zū sein/so seint sie doch vil mer schuldig ire ge-
bott vnd gewalt nach vnserem vermügem/nordurfft/
besserung vnd seligkeit zū richten/wandeln vnd ordene.
Wie oben von sanct Paul gesagt ist/das der gewalt ist
nit zū verderben/sunder zū besserung geben.

¶ Zum. xv. Der bān soll nit allein gefelt werde über die
so im glauben widerspennig seint/sund über alle die/die
offenlich sündigen/wie oben anzeygt ist vñ sant Paulo/
der die schwerer/wücherer/vnkeüschē/trücken ꝛc. heißt
verbānen. Wiewol zū vnsern zeytē man laßt solch sünd
still sitzen/sunderlich weñ es groß hansen seindt/vnd zū
einer schmach dieses edlen gewalts verbānet man allein
vmb geltschuld vnd weylen so gering/das die brieff vnd
d kost weyt mer betreffen dan die haubtschuld. Wiß zū
blimen habē sie einen neüwē fund erdacht/vñ sagen/sie
verbānennyemād vñ schuld/sund vmb gehorsame wil-
len/dz er nit vff die citation kōmē ist/wañ aber die schuld
nit were/sie wurden d vngehorsame wol vergessen/wie
man sihet/dz sie vil andere auch ire eygen sündt vnuer-
bannet lassen. Es muß wol ein arm man vil mal vnge-
horsam werde/wañ er über so vil meyle mit schade seint

Vil gesetz
seindt vil
strick der
seelen.

Die grof-
ten sünd-
er solten ver-
bannet ver-
den.

Handtwercks sol zeyt vnd kost verlierē. Es ist ein lauter tyranny/dz man über felt/so weyt für gericht ladt. Vnd ich lob die weltlichen herrschafftē/die solchen bān vnnnd mißbrauch in iren ländern vnnnd leüten nit leyden. Was sollen herrschafftē vnd raths leüt/wen sie nit ein yegklich en in irer statt/gemeynd vnd vnderthanē solche zeytliche sachen vñ schuld soltē handlen vñ richren. Der geistlich gewalt soll mit gottes wort/mit den sünden/mit dē teüfel zū schaffen habē/die seelen zū gott zebringē/ das zeytlich güt lassen die weltlichen richrē/ wie Paulus. i. Corin. vj. schreib. Vnd zwar als zū vnsern zeytē stet/ wer es sicher not dz wir die leüt in die kirchen vñ nit herauß bannet.

¶ Zum. xvi. Es sey yemandt schuldig oder vnschuldig im bān/so sol in nyemandt vß der kirchen treiben ee das ewangelii gelesen od geprediget würt. Dan von dem ewangelio vnnnd predig sol vnd mag nyemand bannen/ noch verbānet werden/das wort gottes soll frey bleyben yedermā zū hören. Ja die söllents am meysten hören die im rechten bann seind/ob sie vülleicht dodurch beweget/ sich erkennen vnnnd besseren möchten. So lesen wir den alten brāuch der kirchen/das sie die verbanten nach der predig vstreiben. Vnnnd wo ein ganze gemein im bann wer/ soll man doch die predig ymer lassenn für sich geen/ wie vßerhalb dem bann. Darzū wer im bann ist/ ob er wol nit thar bleyben bey der rechtem mess/nach der predig/auch nit zūm Sacrament geen/sol er dannocht nit vnder wegen lassen/ vnd geistlich zūm sacrament geen/ das ist/er sol sein herzlich begeren vnd glauben/er werd sein geistlich genießenn/wie in der Sermon dauon gesagt ist.

Ein gebä
ter mag dē
ewangelii
hören.

Ein Sermon von dem gebett.

vnnnd Procession in der Creützwochen/ Auch sunst
von allem gebett durch das ganz jar/wie sich
der mensch darin halten soll/allen Christen
menschlichen nützlich vnd selig zu wissen.

D. Martinus Luther.

zwey ding
sind not in
dem gebet
solles gutt
sein.



Zum erstenn. Das ein gebet recht gut sey vnd erhört werd/ seind zwey ding von nöten. Das erst/ das man von gott ein verheißung oder zusagung hab/ vnd die selb zuvor bedencke/ gott der selbenn ermanet/ vnd sich do durch bewege tröstlich zu bitten. Dann so got mit het heissen bitten/ vnd erhörung zu gesagt/ möchten alle creaturen mit allenn bitten mit ein krönlin erlangen. Daruß dann folget/ das nyemandt etwas von gott erlanget seiner oder seins gebets würdigkeit halben/ sunst allein vß abgrund göttlicher gütigkeit alle bitung vnd begerung vns zünutz kompt/ vnd durch sein gnädig zusagung vnnnd verheißung bewegt vns zu bitten vnd begeren/ vff das wir erlernen wie gar vil mer er für vns sörget/ vnd mer bereit ist vns zu geben/ dann wir zu nemen vnd begeren kün sein. Darumb sollen wir tröstlich bitten/ so er sich erbeit vil mer zu geben dann wir bitten vnnnd begeren mügen.

Zum. ij. Ist not das mā ye nit zweyfle an der zusagung des warhafftigen vñ getreüwen gottes. Dan eben darumb hat er erhörung zugesagt/ ja zu bitten besolhen/ das man ein gewissen vñ vesten glaubē habe es werd erhört. Als er sagt Mathei. ij. vnd Mar. xj. Ich sag eüch/ alles das ir bitten glaubt mit das irs empfahen werden/ so geschicht es gewiß. Vnnnd Luce. xj. Bitten so würt eüch gegeben/ süchende: so werden ir sünden/ klopffen an so würt man eüch vffthün. Dann wo ist vnder eüch ein sun/

der seinen vatter bittet vmb das brot/wen gibt er im do
für ein stein/oder so er bittet vmb fisch/wölcher gibt im
ein schlangen/oder so er bittet vmb ein ey/wölcher gibt
im ein scorpion/So ir dan nit güt seint künDET doch gü
te gaben geben eiuern kindern/wie vil mer würt eiuwer
hymelischer vatter ein gütten geist gebē denen die in bit
re. Vff dise vnd d gleychen zusagung vñ beselß muß mā
sich tröstlich blassen/vñ mit rechtem vertrauwē bitten.

Zum. iij. So yemand also bittet dz er zweyfelt an der
erhöhung gottes/vñ allein dohin setz vff abentheür sein
gebet/es geschehe d nit/der thür zwey böse stuck. Das
erst/das er sein gebet selbs zū nicht macht/vñ vmb sunst
arbeitet. Dan also spricht sant Jacobus d apostel/Wer
von got bitten wil der büte also/dz er nit zweyfel im glau
ben/dan so er zweyfelt/ist er gleych einem schiflin des me
res/das der wind hin vnd her beweget/vnd d selb mēsch
nym im nit für dz er etwas von gott erlange. Das me
ner er also/das des selben mēschen hertz nit still halt/dar
umb kan im gott nichts geben. der glaub aber halt das
hertz still/vnnd machts empfanglich göttlicher gaben.

Das ander böß stuck ist/das er seine aller getreiwesten
vnd warhafftigen gott für ein lügener vnd ein losen vn
gewissen mā achtet/als einer der seine zusagen nit mü
ge oder wölle gnüg thün/vnnd also durch seinen zweyfel
gott die eere vñ den namen der treiw warheit beraubt/
darinn so schwärlich gesündet würt/das auch durch die
selb sünd ein Christ zū einem Heiden würt/vñ sein eyg
nen got verleignet vnd verleürt/vnd so er darinn bleibt/
ewiglich on allen trost muß verdampft sein. Würdt im
aber etwas geben das er bittet/so würt es im nitt zū der
seligkeit/sunder zū schaden geben zeytlich vñ ewiglich/
auch nit vmb das gebets willen/sund vß dem zorn gottes/

Wacht gott
zwarhaff
tig vnd ge
wis.
vñ im
vñ im
vñ im
vñ im

Von dem gebett

das er belone die gute wort/ die do in sündē vnd vnglau-
ben vnd götlicher vneer gesprochen werden.

¶ Zum vierdē. Sprechen etlich/ ja ich wolt wol vertrau-
wen mein gebet wurd erhört/wan ichs würdig were/vnd
wol möcht. **Antwort** ich. Wann du nit eer bitten wilt/du
wissest dann oder empfindest dich würdig vnd geschickt/
so müssestu nymmer mer bitten. dan wie vorgesagt ist/vn-
ser gebet muß nit sich gründenn oder haltenn vff vnser
oder sein würdigkeit/sund vff die vnwancfelbare war-
heit götlicher zusagung/ vnd so es sich vff sich selb oder
etwas anders gründ/so ist es falsch vnd betrügt dich/ob
es auch von grosser andacht das hertz zerbräch vnnd ey-
tel blüts tropffen weynet. Dann darumb bitten wir das
wir nit würdig seind zū bitten/vnd eben do durch werdē
wir würdig zū bitten/vnd erhört zū werdē/das wir glau-
ben wir seyens vnwürdig/vn allein vff die treuw gottes
vnns tröstlich wagen. Sey wie vnwürdig du magest/so
schau daruff/vnd mit gantzem ernst nym war das tau-
sendt mal mer (ja allein) daran gelegen ist das du gottes
warheit eereest/vnd nit in deinē zweysel sein treuwe zusa-
gung zū lügen macheest/dann dein würdigkeit hilffet dich
nit/dein vnwürdigkeit hindert dich nit/aber die mistreü-
we verdampft dich/vnd die züuersicht würdiger vnd be-
halt dich. Darüb hüt dich dein leben lang/ das du dich
nymmer würdig od geschickt achtest zū bitten oder zū em-
pfahen. Es sey dann das du dich fundest ein freyen wag-
hals/vff das warhafftig vnd gewiß zusagen deines gnā-
digenn gotts/der dir sein barmherzigkeit also wil offen-
barn/ das zū gleych wie er dir vnwürdigē/vnuerdienten
vff lauter gnadē vngbettē erhörūg zū gsagt hat/also wil
er auch dich vnwürdigē better vff lauter gnaden zū eeren
seiner warheit vnd zusagung erhören/vff das du nit dei-

¶ warauff
vnter bett
sol gegrün-
det sein.

achte dich
selb nit ge-
schickt zu
bettē oder
empfabē.

D. Martinus Luther. CXVI

ner würdigkeit/sunder seiner warheit/ damit er die zusagung erfüllet/vñ seiner barmhertzigkeit/ damit er die zusagung thon hat/danck sagest/dz bestee der spruch/ Alle gottes werck seind lauter barmhertzigkeit vnd warheit. Barmhertzigkeit in der zusagung/ warheit in erfüllung vnd erhörung d zusagung. Item/ Barmhertzigkeit vnd warheit habē einand geküßt/das ist/sie kōmen zu samen in ein yeglicken werck vnd gabē/die wir erbitten zc.

Psal. 24.
Psal. 84.

Sum. v. Sol man sich in disem vertreüwen also halten/das man got nit ein zil steck/tag oder statt stim/ noch die weyß oder maß setz seiner erhörung/ sunder dz alles seinē willen/weyßheit vñ allmechtrigkeit heymgeben/nur frisch vñ frölich wartē der erhörung/ doch nit wissen wōlen wie vnd wo/wie bald/wie lang/durch wōlche. Dann sein götliche weyßheit würdt überschwenglich bessere weyß vnd maß/ zeyt vnd statt finden dan wir gedenccken mügē/vnd soltē auch wundzeychen geschē wie im altē testamēt/do die kind von Israhel got vtrawten er würd sie erlösen/vnd war doch kein müglich weyß vor augen/ noch in allen irē gedancken/ do thet sich das rot mer vff/vñ gab in einē weg hindurch/vnd erranckt all ire seynd vff ein mal. Also Judith die heilig frauw/do sie hört das die burger zu Bethulia in. v. tagē die statt woltē übergeben/wā in got des hülff strafft sie die vñ sprach/wer seint ir dz ir got versüchē/ dz sein nit fürnemē damit mā gnad erlāgt sund me vngnad erweckt. wōlt ir got ein zeyt setzē eüwer züerbarmē vnd stimē einen tag nach eüwerē willen zc. Darüb halff ir auch got wunderlich/dz sie dē grofsen Holofernes sein haupt abschlug/vnd die seyndt also vertriben wardē. Also spricht auch sant Paul/ Das gottes vermügen ist also gethan/ das er überschwenglich böher vnd besser thüt dann wir bitten oder versteendt.

Stell gott kein zil der erhörung halb.

Judith. 3.

Darumb sol man sich erkennen zü gering darzü/ das wir
neñen/ abmalen/ oder dargeben mügen zeyt/ statt/ weyß/
maß/ vnnnd andere vmbsteend/ des/ das wir bitten vor
gott/ sunder im gantz alles heymstellen vnd vnuerruckt
festiglich glauben/ er werd vns erhören.

wie man
sich sol hal
ten in den
procession

Zum. vi. Söllen wir nun leren vns recht halten in di
ser Creüzwochen/ vñ allen letanyen oder procession/ das
sich yeglicher also schicke/ dz er es ein letany vñ bitt sein
laß nach seinē namen/ vnd bitt gott mit einē rechten ern
sten glauben/ durch ermanüg seiner görtlichen barmher
zigen versprechung. Vnd wer dz nit thün wil/ der bleyb
zü hauß/ vnd laß die procession mit Friden/ dz nit got mer
durch sie erzürnet/ dan durch andern versünnet werd. Als
nun leyder ein solcher lästerlicher mißbrauch vñ den pro
cession wordē ist/ das man in d procession nur sehen vnd
gesehen sein will/ eytel vnnützig geschwetz vnnnd lächerey
treibt. Ich wil geschweygen grössere stück vnd sünd dar
zü die dorff procession aller erst doll wordē seind/ do man
mit sauffen vñ in tabernen so handelt/ mit dē creüz vnd
fanen so feret/ dz nit wund were das vns gott in einē jar
verderbē ließ. Vnd entlich dohin kōmen/ das grösser vñ
sach vor handen seind all procession ein teyls/ vñ feyrtag
gantz ab zü thün dann ye gewesen seind sie ein züsetzen.
Hie solten die bischoff vnnnd auch weltlich oberkeit züse
hen/ dz sollich mißbreüch abgethō/ o d die procession gantz
vffgehoben würdē/ wer vil besser in d kirchen versamelt
gebet vnd gesungen/ dan mit solchem frechen wesen got
vnd sein heilig zeychen verpottet/ vnd werden die ober
herren geistlich vnnnd weltlich gar schwäre rechnung ge
ben/ die solch mißbreüch duldē. Vder so sie den mißbrauch
nit mügen wandlen/ die procession nit gar niderlegen/ ist
vil besser kein procession/ dan solche procession.

Bischoff pro
cession.

D. Martinus Luther CXVII

Zum. vii. Zweyerley sollen wir in der procession vnd creützwochen bitten. Zum ersten/das gott die frucht vff dem feld wöll gnädiglich behüten/ vnnnd die lufft reynigen. Nit allein das gott ein seligen regen vnd gut gewitter gebe das die frucht wol geratenn/ sunder vil mer das sie nit vergiffet werden/ vnnnd wir mit dem syße daran essen vnd trincken die pestilenz/ frantzosen/ sieber/ vnnnd ander frantzosenheiten. Dann also spricht sant Paul/ Das die creaturen werden gesegnet vnd geheiligt durch das wort gottes vnd gebett. Dann wo komet her pestilenz vnd ander plagen/ dan das die bösen geist den lufft vergiffen/ vnd darnach die frucht weyn vnd kom/ vnd wir also durch verhengung gottes den tod vnd plagen essen vnd trincken an vnsern eygnen gütern.

zweyerley zu bitten in der creützwochen.

wo her pestilenz vñ and plagē.

Derhalben list man auch die Ewangelia öffentlich en vff dem feldt vnnnd in dem lufft/ das durch die krafft des heiligen wort gottes die teuffel in dem lufft geschwemet/ vnnnd die lufft reyn behalten werden/ vnnnd also die frucht darnach gesundt vnd seliglich vns gedienen mügen. Darumb soll man mit ernst/ andacht vnd allen eeren die procession/ vnd sunderlich das wort gottes handlen vnd hören/ mit vestem glaubē/ das wort gottes werde sein krafft üben an den fruchten vnd lufft/ wider alle stüfften der lufft/ das seindt die teuffel/ die in dem lufft wohnend/ wie sant Peter sagt.

Das ewā/ gelū gele/ sen reinigt den lufft.

Zum. viij. Soll man das ander vil mer bitten/ das gott wöll die creaturen vnns gebenedeyen/ nitt allein zū nutz des leibs/ wie yez gesagt ist/ sunder vnd mer zū nutz der seelen/ das die arm seel nit auch die pestilenz vnd alle plag daran erlange. Das meyn ich also. Der seelen pestilenz vnd plag ist die sündt. Wan nun gott gnüg gibt vff dem feldt/ so sehen wir wie vns die selben gaben ge/

bitt vñ benedeyung der creaturen zu nutz der seel.

Von dem gebett

dēyen. Do saufft mā sich täglich vol/do ist müßig gang/
do folgt vnkeißeit/eebruch/fluchen/schweren/morden/
krieg/vñ all vnglück/dz besser wer das die frucht nit zu
seer wol gerüten. Do findt man was wir in 8 procession
gebetre haben/do gibt vns gott gnüg/vnd laste alles ge
segnet sein de leyb/aber der selen ist alles tödelich gift
vnd zu einer merüg grausamer vñ erschrecklicher sünd.
Dan vol sein vnd müßig geen/ist die gröste plag vñ er
den/do alle andere plagen herkommen. Aber diser pesti
lantz achtet nyemand/vor der leyblichen fleucht man/bit
ter vnd mühet sich mit allen artzneyen. In dise geistliche
pestilantz faren wir frey hin/vñnd Begeren nur darumb
gnüg zu haben/vñ der leyblichen pestilantz frey sein/das
wir in diser pestilantz vnd plag nur vns weyden mügen.
Vnd gott der allein sucht das hertz/vnd erkennet ein sol
lich verachtung diser plag inn vns/ thut die augen auch
zu/vnd last ymer eynher geen/ gibt gnüg/verblent vnd
versenckt vns so tieff in vnsern sünden/bis das sünd ge
wonheit vñnd sittenn werden/mit mer für sünd geachtet
werdenn. Derhalben wiewol zu vnsern zeiten not were
alle tag mit casteyung des leybs/procession zu geen/wi
der solche schreckliche einreyßende sündflüß aller sünde/
sunderlich in disen landen des fressens/sauffens/müßig
keit/vñnd was daruß folget/das gott vns gnad geb sei
ner gaben zu brauchen zu der seel seligkeit vnd besserüg
vnser lebens/vñ also die frucht vñsach würde des leybs
vnd selen gesuntheit zu behaltē vnd zu meren. So klen
det vnd schendet vns gott/das wir des selben kein acht
haben/vnd der gaben gottes zu des leibs lust vñnd der
seelen ewigs verderbenn brauchen. vñnd darzu das ye
solchs nit gebessert/sund gemeret werd/vns ein verker
ten sün gibt das wir die procession vnd bett tag auch mit

Die pesti/
lantz d sele

ſünden zu nicht machen. Also zürnet got vnd iſt nyemad
der ſeine zorn widerſteet/dieweyl das gebet vnd proceſſi
on/die widerſtehen ſolt/auch den zorn meret. Helff vns
gott allen/das wir zu vns ſelb widerkommen/vnnd ſei
nen zorn mit rechtem glauben abbitten/Amen.

Ein Sermon von dem heiligen

hochwürdigen Sacrament des Tauffs/

Doctor Martinus Luther/Augu

ſtiner zu Wittenberg.



Zu dem ersten. Der tauff heist auff Krie
chisch Baptismus/zü latin Versio/dz iſt
weñ man etwas ganz ins wasser dunckt
das ob im züſamen geet. Vnd wiewol es
an vil örtern d̄ brauch nymet iſt/die kind
in den tauff gar zu ſtoſſen vñ duncken/sun
der ſie allein mit der hand vß d̄etauff Begeüſt/ſo ſolt es
doch also ſein/vnd wer recht das nach laut des wörlins
tauff man das kind/oder yeglichem menschen der ge
tauffet würt/ganz hineyn ins wasser ſenck vnd taufft/
vnd wider heruß zuge/dañ auch on zweyfel in deütscher
zungen das wörlin tauff her kompt von dem wort tieff/
das man tieff ins wasser ſenck was man tauffet. Das
ſoderet auch die bedeutüg des tauffs/dañ ſie bedeut̄ dz
der alt mēsch vnd ſüntliche geburt von fleysch vnd blüt/
ſol ganz ertrenck werdē durch die gnad gottes/wie wir
hören werdenn. Darumb ſoll man der bedeutung gnüg
thün/vnd ein rechts vollkommens zeychen geben.

Baptis
mus.
Versio.

Tauff im
deütsch
kömet her
von tieff.

Zum andern. Der tauff iſt ein eüſſerlich zeychen oder
löſung/die vns abſündert von allen vngetaufften men
ſchen/das wir darbey erkennen werden/ein volck Chri

Won dem Tauff

Drey ding
sollen wir
ansehen im
tauff.

sti vnfers Herzogen/vnder wölches Baner (das ist/das heilig creutz) wir stetiglich streiten wid die sünd/darüb müssen wir drey ding in dē heiligen Sacramēt ansehen/ Das zeychen/die Bedeutung/vñ den glauben. Das zeychen steet darin/das man den menschen in dē namen des vatters/vnd des suns/vnd des heiligen geistes/ stoßt in das wasser/aber man laßt in nit darin/sünd hebt in wñ der herauß/darüb heist man es/auß dē tauff gehaben. Also müssen alle beyde stuck in dē zeychen sein/das tauffen/vñnd heraußheben.

193 durch
dē tauff be
deüt zverö

¶ Sum. iij. Die Bedeutung ist ein seliglich sterbenn der sünd/vnd offersteung in gnaden gottes/das d alt mēsch der in sünden empfangē würt vnd geborē/ do ertrēcket würt/vñ ein neüwer mēsch herauß geet vnd vff steet/in gnadē geboren. Also nennet sant Pauls/ad Titū. iij. den tauff ein bad d neüwen geburt/dz man in dē selben bad neüw geboren vnd erneüwert würt. Als auch Christus Joannis iij. sagt/ Es sey dan das ir anderwerd geborn werdt/vß dem wasser vnd dē geist (der gnaden) so mügē ir nit eyngēen in dz reyck der hymel. Dan gleych wie ein kind vß mütter leyb gehaben vñ geborn würt/ das durch solch fleyschlich geburt/ein sündiges mēsch ist vñ ein kind des zorns. Also würt vß dem tauff gehaben vnd geborn der mēsch geistlich/vñ durch solch geburt ein kind d gñaden/vñnd rechtsfertigs mēsch. Also ertrincken die sünd in dem tauff/vnd geet auff die gerechtigkeit für die sünd.

¶ Sum. iij. Die Bedeutung vnd sterben/ od ertrincken der sünd/ geschicht nit vollōmen in disem leben/ bis der mensch auch leyblich sterb vnd ganz verweise zñ puluer. Das Sacramēt oder zeychen des tauffs ist bald geschehen/wie wir vor augen sehenn. Aber die Bedeutung des geistlichen tauffs/die ertrēckung d sünd/weret die weyl

D. Martinus Luther. CXIX

wir leben/ vnd würt aller erst im tod volbracht/ do würt
der mensch recht in den tauff gesenckt/ vnd geschicht was
der tauff bedeut. Darüb ist diß ganz lebē nichts anders/ **Diß leben**
dañ ein geistlicher tauff on vnderlaß biß in den tod. Vñ **ist ein geist**
wer getaufft würt/ d würt züm tod verurteylt/ als sprach **licher tauff**
der priester wen er taufft/ sich du bist ein sündigs fleysch/
darüb ertrenck ich dich in gottes namen/ vnd vrtteyl dich
züm tod in des selbenn namen/ das mit dir all sünd ster-
ben vnd vndergen. Also sagt sant Pauls Röm. vj. Wir
seind mit Christo begrabenn durch den tauff züm tod.
Vnd ye ee d mensch stirbt nach dem tauff/ ye ee sein tauff
volbracht würt/ daß die sünd hört mit ganz vff/ die weyl
diser leyb lebt/ der so ganz in sünden empfangen ist/ das
sünd sein natur ist. Als d Prophet sagt/ **Sihe in sünden**
bin ich empfangē/ vnd in vntugent hat mich mein müter
getragen. Wölcher inn keiner weys zü raten ist/ sie sterb
dañ vnd werd zü nicht mit irer sünd. Also ist eins Chri-
sten menschen lebē nitt anders/ daß ein anheben seliglich
zü sterben von dem tauff an biß ins grab/ daß gott will
in anders machen von neuw vff/ am jüngsten tag.
Züm fünfften. Des selben gleychen vß dem tauff heb-
ben geschicht auch behend. Aber die bedeutüg/ die geist-
lich geburt/ die meerung der gnaden vnd gerechtigkeit
hebt wol an in dē tauff/ weret aber auch biß inn den tod/
ja biß an jüngsten tag/ do würt aller erst volbracht das d
tauffhebung bedeut/ do werdenn wir vom tod/ von sün-
den/ von allem übel auffsteen/ reyn an leyb vnd seel/ vnd
dañ ewiglich leben. Do werden wir recht vß dem tauff **was die**
gehoben/ vnd volkōmenlich geborn/ anziehen das recht **tauff heb-**
westerhemd des vnsterblichen lebens inn hymel. Als **ung bedeu-**
sprechen die genattern/ wen sie das kind vß dem tauff he- **tet.**
ben/ **Sihe dein sünd seind nun ertrenckt/ wir empfangen**

Von dem Tauff

dich in gottes namē in das ewig vnschuldig leben/ dann
also werden die engel am jüngsten tag heruß heben alle
Christen getaufft frum menschen/ vñ werden do erfüllen
das der tauff vñd die geuateren bedeüiten/ Als Christus
sagt Matthei. xxviii. Er würt vßsenden seinen Engel/
vñd sie werden im versamen seine vßerwönten von den
vier orten d wündt/ vom auffgang bis zum midergang.

¶ Züm. vi. Der tauff ist vor zeytē angezeygt in dē sünd
fluß Noe/ do die ganz welt ertrēckt ward/ vßgeschlossē
Noe mit dreyen sūnen/ vñd iren weybern/ acht mēschen/
die in d archen behaltē warden. Das die mēschen d welt
ertrenckt wardē/ Bedeüt dz in dē tauff die sünd ertrenckt
werdē. Das aber die achte in d archen/ mit allerley thie/
ren behaltē warden/ Bedeüt dz durch den tauff der mēsch
selig würt/ als dz sant Peter vßlegt in seiner andern ep/
stel.

Der tauff
ein großer
sündfluß.

Nun ist der tauff weyt ein grösserer sündfluß dann
yßene gewesen ist/ dan yßene hat nit meer dan eins jars
mēschen ertrēckt/ aber der tauff ertrenckt noch durch die
ganzten welt/ von Christus geburt an bis an jüngstem
tag allerley mēschen/ vñd ist ein sündfluß der gnadē/ wie
yßene ein sündfluß des zorns was/ wie im. xxviii. Psal
men verkündet ist/ Gott würt machen ein beständigen
neüwen sündfluß/ dann on zweyfel vil mer menschen ge/
taufft werden/ dan in dem sündfluß ertruncken seindt.

¶ Züm. vii. Daruß folgt/ dz wol war ist/ ein mēsch so es
vß dem taufft kompt/ sey reyn vñ on sünd/ ganz vnschul
dig. Aber es würt von vilen nit recht verstanden/ die do
meinē es sey gar kein sünd meer do/ vñd werdē saul vñd
hinlessig/ die sündlich natur zu tödten/ gleych wie auch er/
lich thünd weñ sie gebeycht haben. Darüß wie oben ge/
sagt ist/ sol mā es recht vßteen/ vñ wissen dz vnser fleisch/
die weyl es hie lebt/ natürlich böß vñnd sündthaffrig ist/

D. Martinus Luther. CXX

dem zu helfen/hat im vnser Herr got ein sollichen rhat gedacht/das er es ganz neuw anderst schaffen wil. Gleych wie Hieremias am. xvij. anzeygt. Der Hasner do im d Hasen nit wol geriet/den selbenn widerüb in den leym zu hauffen stieß vnd Enetet / vñ macht darnach ein andern Hasen wie es im gefiel. Also (spracht gott) seind ir in meynen Henden/vnd in d ersten geburt mit nit wol geraten/darüb so stoßt er vns wider in die erden durch den todt/vnd macht vns widerüb am jüngsten tag/das wir dann wol geraten vnd on sünd seyen. Disen rhat hebt er an in dem tauff/der den tod vnd vffersteung am jüngsten tag bedeiüt/wie gesagt ist. Vnd darüb als vil die Bedeiütung oder das zeychen des Sacraments ist/so seint die sündt mit dē menschen schon tod/vnd er vfferstanden/ vnd ist also das Sacrament geschēhen/aber das werck des sacraments ist noch nit gar geschēhen / das ist der tod vnd vffersteung am jüngsten tag/ist noch vorhanden.

Sum. viij. Also ist d mensch ganz reyn vñ vnschuldig sacramētlich/dz ist nit anderst gesagt/dañ er hat das zeychen gottes/den tauff/domit angezeygt würdt sein sündt sollen alle tod sein/vñ er in gnaden auch sterben/vñ am jüngsten tag vffersteen reyn/on sündt/vnschuldig/ewig/ Elich zu leben. Also ist des sacramēts halbē war/dz er on sündt vnschuldig sey. Aber die weyl nun dz noch nit volbracht ist/vñ er noch lebt im sündlichē fleysch/ so ist er nit on sündt noch reyn aller ding/sündt angefangē reyn vnd vnschuldig zu werdē. Darüb weñ der mēsch zu seinē ja/ren kompt/so regē sich die natürlichen sündlichen begirdē zorn/vnkeißeit/lieb/geyrtz/hoffart/vñ der gleychen/der keins wer/so die sündt im sacrament alle ertruncken vnd todt weren. Nun seindt sie alleyn bedeiüret zu ertruncken durch den todt/vnnd vffersteung am jüngstenn tag.

wie der
mensch
nach dem
todt on
sündt sey.

Von dem Tauff

Also clagt sant Paul Rom. vii. vnd alle heiligen mit jm/
das sie sünd seyend vnd sünd in irer natur haben/ ob sie
wol getaufft vnd heilig waren/darüb das sich die natur
lichen sündlichen Begirdē ymer regen die weyl wir leben.
¶ Zum. iij. So sprichstu/was hilfft mich dan der tauff/
wan er nit tilget vñ ablegt die sünd ganz vnd gar. Wie
kompt nun d̄ recht vñ erkantnuß des sacramēts
des tauffs. Das hilfft dir dz hochwirdig Sacramēt des
tauffs/dz sich gott do selbst mit dir verbint/vnd mit dir
eins würt eins gnädigen tröstlichen bunds. Zum ersten/
das du dich ergibest in dz Sacramēt des tauffs vnd sei
ner bedeutung/das ist/das du begerest mit den sündē zū
sterben/vñ am jüngsten tag neuw gemacht werdē nach
anzeugung des Sacramēts/wie gesagt ist/das nympt
gott vff von dir/vñ laßt dich tauffen/vñ hebt von stund
an dich neuw zū machen/geußt dir ein sein gnad vñ heili
gen geist/d̄ ansacht die natur vnd sünd zū tödten vnd zū
bereitē zūm sterben/vñ vffersteen am jüngste tag. **¶** Zum
anderē/verbindest du dich also zū bleiben/vnd ymermer
vñ mer zū tödten die sünd/die weyl du lebest/biß in den
tod. So nympt dz selb got auch vff/ vnd über dich dein
leben lang mit vil gūten wercken vñ mancherley leyden/
domit er thut dz du begert hast in dē tauff/das ist/dz du
wilt der sünd loß werdē/sterben/ vñ neuw vffersteen am
jüngsten tag/vñ also den tauff volbringen. Darüb lesen
wir vnd sehen wie er seine lieben heiligen so hart hat las
sen marteren/vnd vil leyden/dz sie nur bald getödet/dē
Sacramēt des tauffs gnüg theten/sturben vnd neuw
wurden/dann wo das nit geschicht/vnnd wir nit leyden
noch übung haben/so überwindt die böß natur den men
schen/das er jm den tauff vnütz macht/ vnnd feldt inn
sündt/beleybt ein alter mensch wie vorhin.

was do
helft der
tauff.

warüb die
heilige got
tes souil ge
litzē habē.

D. Martinus Luther CXXI

Zum. v. Die weyl nun solch dein verbinden mit gott steet/ thut dir got wider die gnad/ vnd verbindt sich dir/ er wöl dir die sünd nitt zurechnen/ die nach dem tauff in deiner natur seint/ wil sie nit ansehen/ noch dich darumb verdammen/ leßt im daran benügen/ vnnnd hat ein wol/ gefallen/ das du in steter übung vnd begirden seyest die selben zu tödten/ vnd mit deinē sterben ir loß zu werden. Derhalben ob sich wol böß gedancken oder begirden regen/ ja ob du auch zuweylē sündest vnd fallest/ so du doch wider vff steest vnd wid in den bund trittst/ so seint sie in Erafft des Sacraments vnd verbüntnuß schon dohin. Als sant Pauls Ro. viij. sagt/ Es verdampft die natürlich böß sündlich neygung keinen der in Christo glaubet/ so sie nit volgen vñ verwilligē den selben. Vnd sant Johannes der ewangelist in seiner epistel spricht/ Vnd ob ye mandt siel in sünd/ so haben wir ein fürsprechen vor gott Jesum Christū/ der ein vergebūg wordē ist/ vnser sünd. Dß selb geschicht alles in dē tauff/ do würt vns Christus geben/ wie wir hören werdē in nachvolgend Sermon.

So wir nit verwilligē in die sünd schaffet sie nichts.

Zum. vi. Wan nun diser bundt nit were/ vnd gott nit barmhertziglich durch die sündler sehe/ so wer kein sünd so klein sie verdampfte vns/ dan gottes gericht mag kein sünd leyden. Darumb ist kein grösserer trost vff erden/ dan der tauff/ durch wölchen wir in dē gnaden vnd barmhertzigkeit vntreß/ die die sünd nit richtet/ sünd mitt vil übungen vstreibt. Also spricht sant Augustin ein sey/ nen spruch/ Die sünd würt in dē tauff ganz vergebē/ nit also/ dz sie nit meer do sey/ sunder das sie nit zügerechnet würt. als sprach er/ die sünd bleibt wol biß inn den tod in vnserē fleisch/ vnd reget sich on vnderlaß. Aber die weyl wir nit dareyn verwilligen/ oder bleyben/ so ist sie durch den tauff also geordener/ dz sie nit verdampft noch schäd/

Der tauff ist der größt trost auff erden.

Von dem Tauff

lich ist/ sunder vstrücket würt täglich meer vnd mer bis
in den tod. Derhalben sol nyemāt erschrecken/ ob er syel
in böß lüß oder liebe/ auch nit verzagē/ ob er schon sellt/
sunder an sein tauff gedenccken/ vnnnd sich des selben frö-
lich trösten/ das gott sich do verbunden hat/ im sein sünd
zū tödten/ vnnnd nit zū der verdammüß rechnen/ so er nit
dareyn verwilliget/ oder mitt darinnen bleybt. Auch soll
man die selben wütenden gedancken oder begirden/ ja
auch das fallen/ nit annemen zū verzagen/ sunder als ein
vermanung von gott/ das der mensch an sein tauff ge-
denck/ was er do geredt hat/ das er anruff gottes gnadē/
vnd sich übe zū streitē wider die sünd/ ja auch zū sterben
begere/ das er der sünd müg loß werden.

was glau-
be vns not
ist in dem
tauff.

¶ **Zum. vii.** Hie ist nun das drit stück diß Sacramēts
zū handlen/ dz ist der glaub/ das ist/ dz man diß alles fest/
tiglich glaub/ das diß Sacramēt nit alleyn bedeiut den
todt vnd vffersteung am jüngsten tag/ durch wölche der
mēsch nun werd ewiglich on sünd leben/ sunder das es
auch gewißlich das selb anheb vnd wircke/ vnd vns mit
gott vbindet/ das wir wöllen bis in den tod die sünd töd-
ten vnd wid sie streyten/ vnd herwiderumb vns wöll zū
gott halten/ vnd gnädig mit vns handlen/ nit richtē nach
der scherpfte/ dz wir on sünd nit seyen in disem leben/ bis
das wir reyn werdē durch den tod. Also versteeß du wie
ein mēsch vnschuldig/ reyn/ on sünd würt in dē tauff/ vnd
doch bleybt vol vil böser neygung/ dz er nit anders reyn
heyst/ dan das er angefangē hat reyn zū werdē/ vnd der
selben reynigkeit ein zeychen vnd pundt hat/ vñ ye meer
reyn werden soll/ vmb wölches willen im gott sein nach-
stelligen vnreynigkeit nit rechnē wil/ vnd also mer durch
gottes gnädiges rechnenn/ dann durch seins wesen halb
reyn ist/ wie der propheet sagt am. xxxj. Psalmen/ Selig

D. Martinus Luther. CXXII

seint die/denē ir sünd vgeben seint. Selig ist der mensch dem gott sein sünd nit zurechnet. Diser glaub ist der aller nötigest/ dan er der grund ist alles trosts/ wer den nit hat/der muß verzweyffen in sünden. Dann die sünd die nach dem tauff bleibt/macht das alle gute werck nit rein seind vor gott. Derhalben muß man gar keck vnnnd frey an den tauff sich halten/vnd behütsam sein gegen allen sünden/vnd erschrecken des gewissens/vnd sagen demütiglich/ Ich weys gar wol das ich kein reins werck nit hab/aber ich bin ye getaufft/durch wölchen mir gott der nit liegen kan/sich verbunden hat/ mein sünd mir nit zü rechnen/sunder zü tödten vnd vertilgken.

der glaub
ein grüo al
les trosts.

Sim. viii. Also vsteen wir nun dz vnser vnschuld von dem tauff/ ganz vnd gar der götlichen barmhertzigkeit halben also heist/die solchs angefangen/vnd mit d sünd gedult tregt/vñ vns achtet als werē wir on sünd. Doher versteet man auch warüb die Christen heissen in der geschefft die kinder d barmhertzigkeit/ein volck der gnade vnd menschen des guten willen gottes/ darüb das sie angefangen/durch den tauff reyn zü werden/durch gottes barmhertzigkeit mit d überigen sünd nit verdampft werden/bis sie durch den tod vnnnd am jüngstem tag ganz reyn werde/wie d tauff mit iren zeychen vñ weyset. Darumb ist das ein grosser yrthumb/die do meinen sie seyen durch den tauff ganz reyn worden/vnnnd in irem vnuerstand geend sie hin vnnnd tödten jr sünd nit/wöllens nit sünd lassen sein/verharren darin/ vnd machen also iren tauff zü nicht/Bleybē alleyn in ertlichen eüßerlichen wercken hängen/vnder wölchem die hoffart hafs/ vnd andere natürlich bößheit/die sie nit achte/nur stercker vnd grösser werden. Neyn es ist nit also. Es muß die sünd/bößneigung/sürwar sünd erkant werden. Das sie aber vn/

warüb die
christē heis
sen kinder
der barm/
hertzigkeit.

Won dem Tauff

schädlich sey/gotes gnaden zūschreybe der sie nit rechnen will/so doch/das man sie mit vil übungen/wercken vnd leyden bestreyte/zū letst mit sterben tödte. Wölche dz nit thünd/denen würt er sie nit nachlassen/darumb das sie dem tauff vnd irem verbinden nit nachuolgen/vnd hünd dern das angefangen werck gottes vnd des tauffs.

**Die gnug
zwölckhon
für ir sünd**

¶ Zum. viii. Der art seint auch die/die do meynenn ire sünd mit gnügthüung tilgken vñ ablegen. Komē auch so ferr/das sie den tauff nit mer achten/gleych als hetten sie des nit mer bedürfft/dañ das sie heruß gehabē seint/wissen nit das er durch das ganz leben biß in den tod/iam jüngsten tag krafft hat/wie oben gesagt ist/darumb meynē sie etwas anders zū sündē/die sünd zū vertilgken/namlich die werck/vñ machen also jnen selbs vnd allen andern böse erschrockne vnsichere gewissen/verzagung am tod/vñ wissen nit wie sie mit got daran seint/achtes/der tauff sey nun durch die sünd vlozen/vñ nit mer nütz.

**Ein trost/
liche leere
so wir inn
sünd gefal/
len seind.**

¶ Do hüt dich vor bey leyb/ dan wie gesagt/ist yemand in sünd gefallen/so gedencke er am stercksten an sein tauff/wie sich gott do selbst mit im verbundē hat/alle sündt zū vergebē/so er wid sie sechten will biß in den tod. Vff die selbig warheit vñ verbinding gottes müß man sich frölich verlassen/so geer der tauff wider in sein werck vñ krafft/so würt das hertz wider zū Friden vnd frölich/ mit in seine werck oder genügthüung/sunder in gotes barm hertzigkeit die im in dem tauff zugesagt ist/ewiglich zū halten. Vnd an dem glaubē müß man also vest halten/das/ob auch alle creaturen vnd alle sünd einen überfiele/er dannocht daran hange/angesehem das/wer sich daruon leßt tringen/der machet gott zū einem lügner in seinem verbinden/am Sacrament des tauffs.

Der teüfel

¶ Zum. xv. Den glauben sicht d teüfel am meysten an/

D. Martinus Luther. CXXIII

weñ er den vmbstosst so hat er gewonnen/ dan auch das Sacrament der büß (daruon gesagt ist) seinẽ grund an diesem Sacrament hat. Die weyl alleyn denen die sünd vergeben werde die getaufft seint/ das ist/ denen gott zũ gesagt hat die sünd zũ vergeben/ also das der büß sacrament erneuwert vnd wider anzeygt des tauuffs Sacrament. als sprech der priester in der absolution/ **S**ich got hat dir dein sünd yetz vergeben/ wie er dir vorhin in dem tauuff zũgesagt/ vnd mir yetz besolhen in krafft der schlüssel/ vnd komst nun wider in des tauuffs werck vñ wesen. Glaubst du/ so hast du. zweyfelt du/ so bist du verloren. Also finden wir das der tauuff durch sünd würt wol verhindert an seinẽ werck/ das ist vergebung vnd tödtung der sünd/ aber alleyn durch den vnglauben seins wercks würt er zũ nichten/ vñnd der glaub bringet herwider die selben hinderniß seins wercks/ also gar ligt es alles am glauben. Vnd weñ ich solt clärlich sagẽ/ so ist es ein andring/ die sünd zũ vergeben/ vnd die sünd abzulegen/ oder vß zũtreiben. Die vergebung der sünd erlangt ð glaub ob sie wol nit ganz vßgetrieben seint. **A**ber die sünd vßtreibe/ ist Übung wider die sünd/ vnd zũ lest sterben/ do geet die sünd ganz vnder/ es seindt aber alle beyde des tauuffs werck. Also schreibt der Apostel zũ den Hebreern die doch tauufft waren/ vnd ire sünd vergeben. Sie sollen die sündt ablegen/ die in anligt. **D**an die weyl ich glaub/ das mir gott die sünd nit rechnẽ wil/ so ist der tauuff krefftig/ vnd seint die sünd vergeben/ ob sie wol noch do bleybẽ eins grossen teyls. **D**arnach volgt dz vßtreibe durch leyden vnd sterben zc. Das ist der articel den wir bekennen/ **I**ch glaub in den heiligen geist/ vgebung ð sünd zc. **D**o würt der tauuff sunderlich berürt/ in wõlchem die vergebung geschicht durch gottes verbinden mit vns/ dar

sicht den
glaubẽ am
meiñe an.

Ein ander
ding die
sünd verge
ben vñ die
sündt ab
zuolegen.

Glaubens
vergebung
der sünd.

Von dem Tauff

umb muß man nit zweyflen an der selben vergebung.
Zum. xvj. Also volget das d̄ tauff alle leyden vñ sun-
derlich den tod/nützlich vnd hülflich macht/dz sie nur die
nen müssen des tauffs werck/das ist die sündt zū tödten/
dañ es mag nun nit anderst werde. Wer dē tauff genüg
thun wil/vnd der sündt loß werde/der muß sterben. Aber
die sündt stirbt nit gern/darüb macht sie den tod so bitter
vnd greulich. Also gnedig ist gott vñnd mechtig das die
sündt die den tod bracht hat/würt mitt irem eygen werck
den tod wiß vertreyben. Wan sint vil leüt die leben wöl-
len das sie frumm werden/vñ sprechen sie werē gern frumm.

wie wir sol-
len frumm
zyerden.

Nun ist kein kürzer weys oder weg/dañ durch den tauff
vñnd des tauffs werck / das ist leyden vñnd sterben. die
weyl sie das nit wöllen/ist es ein zeychen/das sie nit recht
wissen noch meynen frumm zū werden. darumb hat got
mancherley stend verordenet/in wölichen man sich üben
vnd leyden leeren soll/etlichen den eelichen/den anderen
den geistlichen/den anderen den regierenden stand/vnd
allen beuolhen muß vnd arbeyt zū haben/das man das
fleysch tödte/vnd das gewän zūm tod. Dañ allen denen
die getaufft seint/denen hat der tauff dises lebens rüw/
gemach/vnd genüge zū lauter vergift gemacht/ als ein
verhinderniß ires wercks/ dañ darinn lernet nyemand
leyden/gern sterben/der sündt loß zū werden/vñnd dem
tauff nach zū volgen/sündt wechset nur lieb dises lebens/
vnd greulichkeit des ewigen lebens/forcht des tods/vñnd
flucht der sündt vertilgung.

wir sollent
tringe zuo
de das am
fürnem/
sten ist.

Zum. xvij. Nun sich in der menschen leben/es seint ir
vil die fasten/Betten/wallen/vnd d̄ gleychen übung ha-
ben/mit wölichen sie nur vil verdienst zū samlen vermay-
nen/vnd hoch zū sitzen im hymel/lernen aber nymermer
ir bösen vntugend tödten. Wan sol fasten vñ alle übüg.

M. Martinus Luther. CXXIII

dohin leyten/das sie den alten Adam/ die sündliche natur trucken vñ gewänen/zü embären alles dz/das diesem leben lustig ist/ vnd also züm tod täglich mer vñnd mer bereit machen/das dem tauff gnüg geschehe/vñnd aller der selben übungen vnd müß masse/solt man nemen nit nach der zal/nach größe/sunder nach der forderung des tauffs. das ist/das ein yegklichs der sündung so vil an sich neme/die vnd so vil im nutz vnd güte were/die sündlich natur zü trucken/ vnd züm tod schicken/die selben auch ablassen vñ meren/darnach man befindt die sünd abnemen oder zünemen. So faren sie doher vñ laden vff sich diß vnd das/thün yetz also/ yetz anderst/nun nach d'laruen vnd ansehen des wercks/darnach geschwind faren lassen/vnd also ganz vnbestendig werden/das nimmer nichts vß in würt. Etlich darüber ir köpff zerbrechenn/vñnd die natur verderben/das sie noch in noch anderen nütz seint. Das seint alles frucht d'leere die vns besessen hat/das wir meynē nach der reuē od' tauff on sünd sein/vñnd die güten werck nit zü sünd vertilgen/sunder frey für sich selbs der menige samlen/ oder den gethonen sünden gnüg thün. Do helfen zü die prediger/ die d'lieben heiligen legend vnd werck nit weyßlich predigen/vnd gemeyne exempel daruß machen/so fallenn dan daruff die vnuerstendigen/ vnd wircken ir verderben vß der heiligen exempel. Gott hat einem yegklichenn sein sundere weyß vñnd gnad geben/seinem tauff volgung zü thün. Der tauff aber mit seiner bedeutung allen ein gemeyne maß gesetzt/das ein yegklicher seines stands sich erinere/wölcher weyß im am besten fürderlich sey dem tauff gnüg zü thün/dz ist die sünd zü tödten vñ sterben/vff dz also leycht vñ sanfft werd die Bürde Christi/ vnd nit mit ängsten vñ sorgen zü gee. Wie von den selbē Salomon

Medicamenten so der heiligen legend vñ weyßlich predigen.

Die Bürde Christi ist sanfft vñ leicht.

III. Von dem Tauff

sagt/ Die werck & vnweyßen marterer seyen alleyn darumb/das sie den weg zü der statt nit wissen. Dann eben wie die geängstiget seint/die zü der stat wölle/ vñ treffen den weg nit/also ist es mit disen auch das all ir leben vñ wercken würt in sawz/ vnd richten doch nichts vs.

Zum. xviii. Doher gehöret nun die gemeyn frag/ ob & tauff vnd gelübt/die wir do gott gethon/meer oð grösser seyen dan die geübt & keüschheit/priesterschafft/geistlichheit/so doch der tauff gemeyn ist allen Chrusten/vñ man es achtet/die geistlichen habē ein besunders vñ höhers/**Antwort.** Ist auch den vorgesagte leylichlich zü antworten/dan in dem tauff geloben wir alle gleych ein ding/die sünd zü tödten/vnd heilig zü werden durch gottes wircken vnd gnad/dem wir vns dargebē vnd opffern/wie ein leym dem haffner/vñ ist do keiner besser dan der ander. Aber dem selben tauff volg zü thün das die sünd ertödt werd/mag nit ein weyß oder standt sein. Darüb hab ich gesagt/ Ein yeglicher müß sich selbs erinnerē/inn wölchem standt er am besten die sünd müg tödten/vñ die natur demen. Also ist es war/das kein höher/besser/größer gelübt ist/dan des tauffs gelübt. Was kan man weyter gelobē/dan alle sünd vtreiben/sterben/diß leben haßsen vñ heilig werdē. Ober dz gelübt mag aber sich eins wol verbindē in ein standt & im sügklich vnd fürderlich sey zü seines tauffs volbringung. Gleych als wen zwen zü einer statt wandern/mag einer den süßweg/der and die landtstrass geen/wie es in am bestenn bedunckt. Also selich wer sich an eelichen standt bind/& wandert in des selben standts müß vñ leyden/darin er sein natur beladet/dz sie liebs vñ leyds gewone/sünd meyde/vñ sich züm todt deß ster haß bereyre/dz er nit so wol vermöcht vfferthalb deß selben standt. Wer aber mer leyden sucht/vnd durch vil

Ein gemei
gelübt vn
ter aller im
tauff.

Im tauff
globē wir
alle sünd zu
vertreiben

Selich.

D. Martinus Luther CXXV

übung wil kurtzlich sich züm tod bereyten/ vñ seine tauff
werck bald erlangen/ der verbinde sich an die keißeheit
oder geistlichen orden. **D**añ ein geistlicher stand weñ er
recht steet/ so sol er vol marter vñ leyden sein/ das er mer
übung seins tauffs hab dan der **E**lich stand/ vñ durch
solch marter sich bald gewene/ den tod frölich zü empfa-
hen/ vnd also seines tauffs end überkomme. **O**ber disen
stand ist nun noch ein höherer stand in geistlichem regi-
ment/ als **B**ischoff/ **P**farrer ic. **D**ie sollen all stund ganz
wol durchüber mit leyden vnd wercken fertig sein züm
tod/ nit alleyn vmb iren willen/ sund auch vmb d willen/
die in vnderthenig seint züm sterben. **D**och in allen disen
stendē muß man denoch die maß nit vergessen/ do oben
gesagt/ das man die übung also halt/ dz nur die sünd vñ
treiben werd/ vñ nit nach der menig oder größe der
werck sich richte. **A**ber leyder wie wir vergessenn haben
des tauffs vnd was er bedeiüt/ was wir darinnen gelobt/
vnd wie wir in seinem werck wandern vñ zü seinem
end kommen sollen/ also haben wir auch der weg vñ
steend vergessen/ vnd nit wissen warzū solch stend vñ ge-
setz oder wie man sich darinn halten sol zü des tauffs er-
füllung. **E**s ist ein pomp daruß worden/ vñ nur ein welt-
licher scheyn kaum überblibe. **W**ie **E**saias saget/ **D**ein
silber ist schaum worden/ vnd dein weyn ist wasserig wor-
den/ das erbarm gott/ **A**men.

Ein geist-
licher stād
sol vol ley-
de vñ mar-
ter sein.

Bischoff.
Pfarrer.

Wir haben
des tauffs
vergessen.

Zum. xix. **S**o aber das heilig Sacramēt des tauffs
so ein groß gnädigs vnd tröstlichs ding ist/ ist mit ernst
daruff zü sehen/ das man got ye hertzlich vnd frölich dar-
für on vnderlaß danck/ lob vnd eer sag. **D**añ ich besorg
das die vñ danckbarkeit verdient hab/ dz wir blind wor-
den/ nit würdig gewesen seint solch gnad zü erkennen/ vñ
die ganz welt vol tauff vñ gnad gotes gewesen vñ noch

Von dem Tauff

zwei ver/
gessen des
tauffs setz
en ein fal/
sch vertra
uen in vn/
sere werck
vñ den ab/
laß.

ist/wir aber in die ängstlichen eygen werck/ darnach inn
ablaß/vñ der gleychen falsch tröst verfürte seint/vermey/
net gott nit ee zū trauwen/ wir weren dan stumm/vnnd
gnüg geschehe für die sünd/als wölten wir im sein gnad
abkauffen oder bezalen. Fürwar wer gottes gnaden nit
also achtet/das sie in als ein sündler duldet vñ selig ma/
chen werd/ vnd allein seinem gericht entgegen geet / der
würdt gottes nymmer frölich / mag in auch weder lieben
noch loben. Aber so wir hören/das er im tauffpundt vns
sündler vffnympt/schönet vnnd macht vns reyn von tag
zū tag/vnnd das festiglich glauben/muß das hertz frö/
lich werden/gott lieben vñ loben. Also spricht er im Pro/
pheten/ Ich will jr schonen wie ein vatter seinem kindt.
Darumb ist not/ das man der hochgelobten mayestat
die sich gegen vns armen verdampfen würmlin so gnä/
dig vnd barmhertzig erzeygt danck sagt/ vñ das werck
wie es an im selbs ist/groß mache vnd erkenne.

zwei söllent
kein falsch
sicherheit
haben.

¶ Zum. xx. Darbey söllen wir vns aber auch fürssehen/
das nit ein falsche sicherheit do einreyße/ vnd sprech bey
ir selbs/ Ist es so ein gnädig vñ groß ding vñ den tauff
das vns gott die sünd nit rechnen will/vnnd so bald wir
widerkomen von d sünd / alle ding schlecht sein in krafft
des tauffs/so will ich die weyl leben vnd thun meins wil
lens/vnnd hernach mals oder am sterben an mein tauff
gedencken/vnd gott seins bundts ermanē/vnd dan mei
nē tauff gnüg thun. Ja freylich ist es also groß vmb den
tauff/das/wen du widerkomst von sünde/vñ des tauffs
bundt antuffest/dein sünd vergebē seint. **S**ich aber zū
wen du freuelich vñ mürtwillig sündest auff die gnad/ds
dich das gericht nit ergreyff/ vnd deinē widerkomen vor
kome/ vnd ob du dan schon wöltest glauben in den tauff
oder vertrauen/das durch gottes verhengē dein an/

fechtung so groß werde/ das der glaub nit besten müge.
Wann so die schwärlich bleyben die nitt sünden/ oder ye
vß lauter gebrechlichkeit fallenn/ wo will dein freuel bley/
ben/der die gnad versucht vnd verspottet hat. Darüß
last vns mit sorgen vnnnd forchten wandern/das wir die
reychtumb götlicher gnaden mügen mit einem vestenn
glauben behaltenn/vnnnd seiner barmhertzigkeit frölich
dancken ynnmer vnd ewiglich/ Amen.

¶ End diser matery von dem
Sacrament des Tauffs.

Ein Bermon von dem hochwir

digen Sacrament des heiligen waren Leych/
nams Christi/ vnd von den Brüderschafften/
Doctor Martini Luthers/ Augustiner zu
Wittenbergk. Für die Layen.



Dem ersten. Das heilig Sacrament
des altars vnd des heiligen waren Leych
nams Christi hat auch drey ding die man
wissen muß. Das erst ist/ das Sacrament
oder zeychen. Das ander/ die Bedeutung
des selben Sacraments. Das dritt/ der
glaub der selben beyden/ wie dan in einem yeglichen sa/
crament dise drey stück sein müssen. Das Sacrament
muß eüsserlich vnd sichtlich sein in einer leyptlichen form
oder gestalt. Die bedeutung muß innerlich vnd geistlich
sein in dem geist des menschen. Der glaub muß die bey
de zu samen/ zu nutz vnd in den brauch bringen.

Im sacra/
met des al/
tars drey
ding.

IV Vom Sacrament des altars

Zum andern. Das Sacrament oder eüsserlich zeych
en steet inn der form vnnnd gestalt des brots vnd weyns/
gleych wie der tauff in dem wasser/ so doch das man des
brots vnd weyns nieße mit essen vñ trincken/ gleych wie
man des tauffs wasser neüßt vñ dareyn senckt oder dar/
mit begeüßt/dañ das Sacrament od zeychen müß em/
pfangen oder ye begert werde/soll es nutz schaffen. Wie/
wol man yetz nit beyder gestalt dem volck alle tag gibt/
wie vorzeytem/ ist auch nitt not/so neüßt jr doch alle tag
die priester schafft vor dem volck. Vnd ist gnüg/das das
volck sein täglichs begere/vñ zü der zeyt in einer gestalt/
so vil die Christenlich kirch ordnet vnd gibt/empfahe.

Zum. iij. Es ist aber bey mir für güt angesehen/das
die kirch in einem gemeynen Concilio widerüb verord/
nete/ das man allen mēschen beyder gestalt geb/wie den
priesteren. Nitt darumb/das ein gestalt nitt gnüg sey/so
doch wol alleyn des glaubens begird gnüg ist. Als sant
Augustin spricht/Was bereytest du den bauch vnnnd die
zān/glaub nur/so hast du das Sacrament schon genos/
sen. Sunder das es zymlich vnd feyn were/so des sacra
ments gestalt vnd form oder zeychen/nitt stücklecht eins
teyls/sund ganz geben wurde. Gleych wie ich von dem
tauff gesagt/das es fröglicher wer ins wasser zü tuncken/
dañ damit begießen/vmb d genze vñ volkōmenheit wil
len des zeychens. Seytenmal diß sacrament bedeüt ein
gantz vereinigt vñ vnzerteylte gemeynschaft der hei
ligen (wie wir hören werden) wölche übel vñ vnfüglich
würt angezeygt mit einē stück od teyl dises sacraments.
Auch ist nitt so ein grosse gefärlichkeit mitt dem kelch/als
man achtet/ die weyl das volck selten zü disem Sacra
ment geet. Sunderlich die weyl Christus/d alle zükünf
tige färllichkeit wol gewißt/ doch hat wöllen beyde gestalt

Im tauff
wer sieglic
her gar i
das wasser
getuncket.

D. Martinus Luther. CXXVII

eynsetzen/sür alle seine Christen zu brauchen.

¶ Zum. iiii. Die bedeutung oder das werck dyses Sacraments ist gemeynschafft aller heiligen/darüb nennet man es auch mit seinē täglichen namen Syntaxis oder Cōmunio/das ist gemeynschafft. vnd cōmunicare vff latin/heist dise gemeynschafft empfaben/wölches wir vff deutsch sagen/zum Sacramēt geen/vnd kompt doher/das Christus mit allen heiligen ist ein geistlicher cörper/gleich wie einer statt volck ein gemeyn vnd cörper ist/ein yeglicher burger des anderen glidmaß vnd der ganzen statt. Also all heiligen seint Christi vnd der kirchen glid/die ein geistliche ewige gottes statt ist/vñ wer in die selben statt genōmen würt/der heist in die gemeyn d heiligen genommen/vnd mit Christi geistlichen cörper verleybet vnd sein glid gemacht. **Widerumb** Excōmunicare/heist von der gemeyn thon/vnd ein glid von diesem cörper absindern/vnd das heist vff deutsch in den ban thun/doch vnder schidlich/wie in d sermon von dem ban gesagt ist. Also ist dis sacramēt in brot vnd weyn empfaben/nit anders/dan ein gewis zeychenn empfaben diser gemeynschafft vnd eynleybung mit Christo vñ allen heiligen. Gleich ob man ein burger ein zeychen/handgeschriff/oder sunst ein losung gebe/dz er gewis sey/er sol der statt burger d selben gemeynen glidmassen sein. Also sagt sant Paulus in der ersten epistel zu den Corinthiern am. v. capitel/Wir seint alle ein brot vnd ein cörper/die wir von einē brot vnd von einē kelch teyl nemen.

Cōmunio

Excōmunicare: in den ban thun.

¶ Zum. v. Dise gemeynschafft steet darin/das alle geistliche guter Christi vnd seiner heiligen mit geteylt vnd gemeyn werden dem/der dis Sacramēt empfabet. widerumb alle leyden vnd sünd auch gemeyn werden/vñ also liebe gegen liebe anzündet würt vnd vereiniget/vñ das

vñ in d stand dise gemeynschafft.

Wom Sacrament des altars

wir vff der groben sinnlichen gleychnuß bleyben. Wie in einer statt einem yeglichen burger gemeyn würt/der selbigen statt namen/eer/freyheit/handel/brauch/sitten/hilff/beystand/schirmung/vnnd der gleychen. Widerüb alle gefährlichkeit/feür/wasser/seynd/sterben/schäden/vffsetz vnnd der gleych/ dan wer mit genieffen wil der muß auch mit gelte/vnnd lieb mit lieb vergleychen. Wie sieht man das/wer einē burger leyd thüt/der thüt der ganzen statt vn̄ allen burgern leyd. Wer einē wol thüt verdient von allen andern gunst vnnd danck. Also auch im leyplichen cörper/wie sant Pauls sagt. i. Corinth. vij. do er diß sacrament geistlich erkläret. Die gliedmaß seint für einander sorgfelig/wo eins leydet/do leyden die andern alle mit. Wo es einē wol geet/do fröwen sich mit die andern. So sehen wir thüt yemand der fuß wee/ ja das kleinst zänlin/so sieht das aug darnach/greyffen die finger/rümpfet sich das angesicht/vnnd der ganz cörper beüget sich dohin/vnnd haben alle zü thün mit den kleinen gliedmaßlin. Widerüb/wartet man sein wol/ so thüt es allen gliedmassenn wol. Dife gleychnuß muß man wol mercken/so man diß Sacrament versteen will/dann die geschribt brauch der selben omb der einfaltigen willen.

Diß sacra
mēt ein zey
chen d̄ ver
einigung.

¶ Zum. vi. Also in disem sacrament würt dem mēschen ein gewiß zeychen von gott selber geben durch den priester/das er mit Christo vnnd seinen heiligen sol also vereiniget vnnd alle ding gemeyn sein/das Christus leyde vnnd leben sol sein eigen sein/darzü aller heilige leben vn̄ leyden. Also das/wer im leyd thüt/der thüt es Christo vn̄ allen heiligen. wie er sagt durch den Propheten/Wer eüch rüret/der rüret meinē augapffel. Widerüb/wer im wol thüt/der thüt es Christo vn̄ allen seinen heiligen. wie er sagt Matthei. xxv. Was jr einē vß meinen geringsten

D. Martinus Luther. CXXVIII

thon haben/ das haben ir mir gethon. Widerumb müß
der mensch auch lassen im gemeyn sein alle beschwerung
vnd vnfall Christi vnd seiner heiligen/ mit in gleych gelte
vnd niessen/ die beyde wöllen wir haß trachten.

Zum. vii. Nun thut vns leyd mit einerley widerpart:
Es ist zum ersten/ die überig sünd vns nachgelassen im
fleysch nach dem tauff/ die neygung zu zorn/ haß/ hoffart
vñ vnkeißeit etc. die vns ansicht/ die weyl wir lebē. Do
bedürffen wir nit alleyn hilff d̄ gemeyn vnd Christi/ das
sie mit vns darwider sechtē/ sünd auch not ist/ das Chri-
stus vnd sein heiligē für vns tretten vor gott das vns die
sünd nit werd gerechnet/ nach dē gestrengē vteyl gottes/
darüb vns zu stercken vñ ermanē wider die selben sünd
gibt vns gott diß sacramēt. Als sprach er/ **Siehe do/ dich**
sicht mancherley sünd an/ nym hin diß zeychenn/ darmit
ich dir zusag/ das die sünd nit dich alleyn/ sunder meynē
sun Christum vnd all sein heiligen/ im hymel vnd erden
ansicht. Darüb bis frisch vnd getröst/ du streytest nit al-
leyn/ groß hilff vnd beystand vñ dich ist. Also spricht der
künig Dauid von disem brot/ Das brot sterckt des men-
schen hertz. Vnd gibt auch die geschriff an meer orten di-
sem sacrament die art der sterckung/ als Actū. ix. von
sant Pauls. Er ist getauffet worden/ vnd hat die speyß
empfangē/ do ist er gesterckt worden. Zum andern/ sicht
vns der böß geist on vnderlaß mitt vilen sündē vnd w-
derwertigkeiten. Zum drittē/ die welt/ die voller bößheit
ist/ die reyzet vnd veruolget vns/ vnd ist vff keiner seyde
güt. Zuletst sicht vns an vnser eygen böß gewissen von
gethonen sündē. Item des tods forcht vñ der helle peyn/
wölche alle sampt vns müd vnd matt machen/ so wir nit
stercke sūchen/ vnd betten in diser gemeynschafft.

Zum. viij. Wölcher nun verzagt ist/ den sein sündlich

21 a iij

Diß brot
ist ein sterck
ke zwid all
anfechtung

Wom Sacrament des altars

Ein grof-
ser trost
vñ dem sa-
crament.

gewissen schwecht/oder d' tod erschreckt/ od' sunst ein bel-
schwerung seins hertze hat/wil er d' selben ledig sein/so gee-
er nur frölich zum sacramēt des altars/ vñ leg sein leydt
in die gemeyn/ vnd süch hilff bey dē gantzen hauffen des
geistlichen cōpers. Si gleich als wen ein burger auff dē
land ein schadē oder vnfall von seinē seynden erlitten/sein
nen rhatsherren vñ mitburgern das clagt/vñ vmb hilff
anruft. Darüb ist in diesem Sacrament vns geben die
vnmässig gottes gnad vnd barmhertzigkeit/das wir do
allen jamer/alle anfechtung von vns legē vff die gemeyn/
vnd sunderlich vff Christo. Vnd der mēsch mag sich frö-
lich stercken/trösten/vnd also sagen. Bin ich ein sünd-
er hab ich gefallen/trifft mich diß oder dz vnglück/wol an-
so gee ich doher zum Sacramēt/vnd nym ein zeychen
von gott/das die gerechtigkeit Christi/sein leben vñ ley-
den für mich steet/mit allen heiligē engeln vñ seligen im
hymel/vnd frommen mēschen vff erden. Sol ich sterbē/so
bin ich nit alleyn im tod. Leyd ich/sie leyden mit mir. Es
ist aller mein vnfall Christo vñ den heiligē gemeyn wor-
den/darüb das ich irer lieb gegen mir ein gewiß zeychen
hab. Sibe das ist die frucht vnd brauch dises Sacra-
mēts/darvon dz hertz müß frölich vnd starck werden.

Die frucht
dis sa-
craments.

was do
sey christi
vñ der hei-
ligē vnfall

Zum. ix. Wen du also diß Sacrament genossen hast
od' niessen wilt/so müßt du widerüb auch mit tragen der
gemeyn vnfall/wie gesaget ist. Wölches seindt aber die/
Christus im hymel/vñ die engel mit den heiligen haben
kein vnfall/dañ alleyn so d' warheit vñ gottes wort nach
teyl geschicht. Ja es trifft sie (wie gesagt) alles leyden vñ
lieb aller heiligē vff erden. Do müß nun dein hertz sich in
die lieb ergebē/vnd lernē wie diß sacramēt ein sacramēt
der lieb ist/vñ wie dir lieb vñ beystant geschehe/widerüb
lieb vñ beystand erzeygē Christo in seinē dürfftigen/dañ

D. Martinus Luther. CXXIX

Hie muß dir leyd sein alle vneer Christi inn seinē heiligen wort/alle elend der christenheit/alle vnrecht leyden & vn-
schuldige/des alles zū mal überschwenglich vil ist an al-
len orten & welt/Hie müßt du weren/thūn/bitten/vñ so du
nit mer kanst/berzglich mitleyde haben. Siche das heiße
dan widerüb tragen den vnfall vñ widerwertigkeit Chri-
sti vñnd seiner heiligen. Do geet dan der spruch Pauli/
Einer trage des anderē bürden/so erfüllen ir das gebott
Christi. Siche also tregst du sie alle/so tragē sie dich wid-
alle/vñd seint alle ding gemeyn/güt vñd böß/do werden
alle ding leycht/vñ mag der böß geist wider die gemeyn
nit besteen. Also do Christus das Sacramēt vffgesetzt/
sprach er/ Das ist mein leyb/ der für eüch geben würdt.
Das ist mein blüt/dz für eüch vergossen würt. So oft
ir das thūnd/so gedenckent mein darbey. Als sprach er/
Ich bin das haupt/ich will der erst sein/ der sich für eüch
gibt/will eüwer leyd vñd vnfall mir gemeyn machen/vñ
für eüch tragē/auff das ir auch widerüb mir vñd vnder
einander also thūend/vñd alles last in mir vñd mit mir
gemeyn sein. Vñd laß eüch diß Sacramēt des alles zū
einem gewissen warzeychen/das ir mein nit vergessent/
sunder eüch täglich daran üben vñd ermanent/was ich
für eüch gethon hab vñd thū/darmit ir eüch stercken mit-
gendet/vñd auch einer den anderen also trage.

Zum. v. Das ist auch ein vsach/ vñd die erst/ warüb
diß Sacramēt würt vil mal gebraucht/so mā doch den
tauff nur ein mal braucht. Dan der tauff ist ein anhebē
vñd eyngang eins neüwen lebens/ in wölchem über die
maß vil widerwertigkeit vns anstossen/mit sünden/mit
leyden/stremden vñ eygen. Do ist & teüfel/die welt/das
eygen fleysch vñd gewissen/wie gesagt ist. Die hören nit
auff on vnderlaß vns zū jagen vñ treyben.

Wom Sacrament des altars

wir bedürffen sterck / beystand vnd hilff Christi vnd sei-
ner heiligen / wölches vns hierinnen würdt zugesagt / als
in einē gewissen zeychen / dardurch wir mit inen werden
vereinigt vnd eingeleybt / vnd alles vnser leyd in die ge-
meyn gelegt / **W**erhalben geschicht auch / das denē die nit
vnfal haben / oder on angst seint oder ir vnglück nit em-
pfinden / diß heilig Sacrament nit nützlich ist / oder wenig
dan es nur den geben ist / die trost vnd stercke bedürffen /
die blöde hertzen habē / die erschrockne gewissen tragen /
die von sünden anfechtung leyden / oder auch dareyn ge-
fallen seint. Was solt es bey den freyen sicherer geistern
wirckenn / die sein nit dürffenn noch begerenn. Dann es
spricht die müter gottes. **E**r erfüllet nur die hungerige /
vnd tröster die geängstiget seindt.

¶ **Zum. vi.** Darüb vff das die jünger ye würdig vnd ge-
schickt wurden zū diesem sacramēt / macht er sie zū vor be-
trübt / hielt in für sein abscheid vnd sterbē / daran inē leyd
vnd wee geschah. Darzū erschreckt er sie fast / do er sagt /
einer vnd in wurd in brate. Do sie so voller betrübniß
vnd angst warē / mit leyd vnd sünd der verretterey bekü-
mert / waren sie würdig / vñ gab in seinē heiligen leychnā /
vnd stercket sie wid. **D**aran er vns leret / das diß sacra-
ment ein sterck vnd trost sey denē / die sünd vnd übel be-
trüben vnd ängstigen / dz auch sant Augustin spricht. **D**i-
se speys sücht nur ein hungerige seel vnd fleucht nichts
so fast / als ein volle satte seel / die sein nit darff. Also müß
ten die Juden das Osterlamb mit bitterm lactuckē essen /
eylend vnd steend / darin auch bedeüt ist / das diß sacra-
mēt begirig / durstig vnd betrübet seelen sücht. **N**un wer
im wil vnd sol gemeyn machen Christi vñ aller christen
vnfal / wer der warheit beysteen / vnrecht weren / der vn-
schuldigen not / vnd aller chrißten leyden mittragen / der

welchē diß
sacrament
geben sey.

Der herr
betriebet
die iunger
ee er inen
gab dz sa-
crament.

Ein hun-
gerige seel
erforderet
diß sacra-
ment.

D. Martinus Luther. CXXX

würt vnfal vnd widerwertigkeit gnüg finden/on das im
selbs die böß natur/ die welt/ der teüfel vnd sünd anlegt
täglich/ vnd gotes rhat vnd will auch ist/das er vns mit
so vil hunden jaget vnd treybt/ vnd allenthalben bitter
lactucken bereyt/ das wir nach diser stercke söllenn vns
versünen/vnnd des heiligen Sacraments fro werden/
auff das wir sein würdig/das ist/begirig seyend.

Büch. vii. Will er es auch darüb vil mal gebraucht ha
ben/ dz wir sein gedenccken/ vnd seinē exempel nach vns
üben in solcher gemeynschafft. Dan wo das exempel nit
meer würd für gehalten/ würd die gemeynschafft auch
bald vergessen/ als wir yez leyder sehen/dz vil messen ge
halten werden/ vnd doch die christenlich gemeynschafft/
die do solt geprediget/geübt/ vnd in Christi exēpel für ge
halten werden/gantz vndergeet/so gar/das wir fast nit
mer wissen wartzü diß sacramēt diene/vñ wie man sein
brauchen soll. Ja leyder durch die messen vil mal die ge
meynschafft zerstören vnd alles verkeren. Die schuld ist
der prediger/die nit das Ewangeliū/noch die sacramēt
predigen/sünd ir mēschen gedicht von mancherley werck
en vnd weysen wol zū leben. Aber vor zeyten übet man
diß sacramēt also wol/ vnd leret das volck/ diße gemeyn
schafft so wol versten/das sie auch die eüßerlichen speys
vnd güter zūsamē trügen in die kirchen/ vnd all do auß
reylten denen/die dürffrig waren. Wie Paulus. j. Corin.
ij. schreibt. Dohē noch bliben ist das wörtlin collecta in
der mess/das heißt ein gemeyne samlūg/ gleych als man
ein gemeyn gelt samelt den armen zū geben/ do warden
auch so vil marterer vnnd heiligen. Do waren weniger
messen vnnd vil sterck oder frucht der messen. Do nam
sich ein christen des andern an/ stünd einer dem andern
bey/ het einer mitt dem andern mitleyden/ trüg einet

Gedenck
sein vñ ieb
dich in ge/
meinschaft
in disem sa
crament.

Durch die
messen zer
stören wir
die gemein
schafft ze.
die schuld
ist der pier
diger.

Etwa we
nig messen
vnd vil fr
cht. yez vil
messen vñ
wenig nüt

Wom Sacrament des altars

des andern Bürde vnd vnfal. Das ist nun vplichen/vnd seint nur vil messen/vnd vil diß Sacraments empfabüß on alle seiner bedeütung verstand/vnd übung.

Zum. viij. Man findt ir wol/ die gern wölten mit nies sen/wölten aber nit mit gelten/das ist/sie hören gern das in disem sacramet ir hilff gemeyn vñ beyständ aller heiligen zugesagt vñ geben würt/ aber sie wölle nit widerüß auch gemeyn sein/wölle nit dē armen helfen/ die sünd duldē/sür die elendē sorgen/mit den leydendē mitleydē/sür die andern bittē/wölle nit d warheit beysteen/ der kirchen besserüß vnd aller chrißten mit leyb/güt vnd eer süchen/vmb forcht d welt/dz sie nit vngunst/schadē/schmach/oder den tod leyden müssen. so doch gott wil haben/dz es also sey/vñ der warheit vñ des nächsten wille gedrungē werden zū der begird solcher grosser gnad vnd stercke diß sacramets. Das seint eygennützigē mēschen/den diß Sacramet nicht nütß ist. Gleych als der burger vnleydlich ist/ der von der gemeyn wölt beholffenn/be schützt vnd bestreyet sein/ vnd er doch widerumb der gemeyn nichts thū noch dienen. Meyn/wir müssen der andern übel wider vnser lassen sein/wöllenn wir das Chri stus vnd seine heiligen vnser übel söllen ir lassen sein/ so würt die gemeynschafft ganz/ vnd geschicht dem sacra ment gnüg. Dan wo die lieb nit täglich wechßet/vnd den menschen also wandelt/das er gemeyn würt yederman/ do ist diß sacraments frucht vnd bedeütung nichts.

Den eige
nützigē
menschen
nützet dia
sacrament
nichts.

Das brot
vñ d wein
reitzē vñß
zū einer
gemeyn/
schafft.

Zum. viij. Solch gemeynschafft zū bedeütē hat gott auch solchs zeychen dises sacraments vffgesetzt/ die sich allenthalben dohin sügen/vñnd mit iren formen vns zū solcher gemeynschafft reytzen vñnd bewegen. Dann zū gleycher weyß als vß vilen kömlin zusamen gestossen dz brot gemacht würt/vnd viler kömer leyb eins brots leyb

D. Martinus Luther. CXXXI

werdē/ darīn ein yeglich kōmlin sein leyb vñ gestalt ver
leirt/ vñ den gemeynē leyb des brots an sich nympt. Des
selbē gleychen auch die weyn kōmlin/ mit verlust irer ge
stalt werden eins gemeynē weyns vnd trancks leyb. Also
sollen wir auch sein/ so wir dis Sacramēt recht brauch
en. Christus mit allen heiligē durch sein liebe nympt vn
ser gestalt an/ streyt mit vns wider die sünd/ den tod/ vñ
alles übel/ douon wir in lieb entzündet/ nemē sein gestalt/
verlassen vns vff sein gerechtigkeit/ leben/ vnd seligkeit/
vnd seint also durch gemeynschafft seiner güter vnd vn
sers vnglücks ein kñch/ ein brot/ ein leyb/ ein tranck/ vnd
ist alles gemeyn. ¶ dz ist ein groß Sacramēt/ sagt sant
Pauls/ das Christus vnd die kirch ein fleysch vnd ein ge
beyn seint. Widerumb sollen wir durch die selb lieb vns
auch wandlen/ vnd vnser lassen sein aller anderen Chri
sten gebrechen/ vnd ir gestalt vnd noturfft an vns nemē/
vnd ir lassen sein alles was wir güts vermügen/ das sie
des selbē geniessen mügen. Das ist rechte gemeynschafft
vnd ware bedeutung dis Sacraments. Also werden
wir in einander xerwandelt vñ gemeyn durch die liebe/
on wölche kein wandel nit geschehen mag.

¶ Zum. xv. Hat er disezwo gestalt des brots vñ weyns/
vor andern vffgesetzt/ weyter an zū zeygen die selben ver
einigung vñ gemeynschafft/ die in disem Sacramēt ist.
dann kein innigere tieffere vnzerteyligere vereinigung ist
über die vereinigung d̄ speys mit dē der gespeyet würt/
seyreimmal die speys geet vñ würt verwandelt in die na
tur/ vñ würt ein wesen mit dē gespeysten. Andere verei
nigung/ als durch negel/ leym/ band vñ der gleychen/ mach
en nit ein wesen vnzerteylig vñ den vereintē dingē. Also
auch wir mit Christo in dem Sacramēt vereiniget wer
den/ vñ mit allen heiligē eingeleybt/ dz er sich vnser also

Ein groß
vereinigung der
speis vnd
des der ge
speyet
würt.

Wom Sacrament des altars

annympt/sür vns thüt vnd last/also were er dz wir seint was vns antriff/ auch in/vñ meer dan vns antriff. Wi derüb mügen wir vns sein also annemen/als weren wir dz er ist/als dan entlich geschehen würt/dz wir im gleych förmig werden/als sant Joannes sagt. Wir wissen/wen er würt offenbar werden/so werden wir im gleych sein/so tieff vnd ganz ist die gemeynschafft Christi vnd aller heiligen mit vns. Also sechten in an vnserere sünd/wider/ umb vns beschyrmet sein gerechtigkeit/dan die vereinigung macht alles gemeyn/also lang/ bis das er die sünd in vns ganz vertilget/ vnd im selbs vns gleych mache am jüngsten tag. Also sollen wir auch in vnserere nechste/ vnd sie in vns durch die selb lieb vereiniget werden.

Im brot
sein war/
haffter
leib ic.

Zum. xvj. Ober das alles hat er dise zwe gestalt mit bloß noch ledig eingesetzt/sunder sein warhafftig natürlich fleysch in disem brot/vnnd sein natürlich warhafftig blüt in dem weyn geben/dz er ye ein volkömens Sacramēt oder zeychen geb. Dan zü gleycher weys als dz brot in seinem warhafftigen natürlichen leychnam/ vnd der weyn in sein natürlich warhafftig blüt verwandelt würt also warhafftig werden auch wir in den geistlichen leyb/ das ist in die gemeynschafft Christi vnd aller heiligen gezogen vñ verwandelt/vnd durch dis sacramēt in alle tugent vñ gnad Christi vnd seiner heiligen gesetzt. Gleych wie oben gesagt ist von einē burger/ der in der statt vnd ganzē gemeyn beschirmung vnd freyheit würt gezogen vñ gewandelt. darumb hat er auch nit alleyn ein gestalt gesetzt/ sund vnder scheydlich sein fleysch vnd dem brot/ sein blüt vnder dem weyn/ an zü zeygen/ das nit alleyn sein leben vnnd güte werck/ die er durch das fleysch anzeygt/vnd im fleysch gethon hat/sunder auch sein leyden vnd marter/ die er durch sein blüt anzeygt/inn wölcher

Exempel
von einem
burger.

D. Martinus Luther. CXXXII

sein blüt vergossen ist/ alles vnser sey vnd wir dareyn ge-
hogen/ des messen vnnnd brauchen mügen.

Sum. xvii. **D**ß dem allen ist nun clar/ das diß heilig

Sacrament sey nichts anders/ dan ein götlich zeychen/
darin zusagt/ gebē vnd zugeeygenet würt Christus/ alle
heiligen/ mit allen iren wercken/ leyden/ verdiensten/ gna-
den vnd gütern/ zū trost vnnnd sterck allen die in ängsten
vnd betrübnuß seint/ veruolget vom teüfel/ sündē/ welt/
fleysch vnd allem übel/ vñ das Sacramēt empfaben sey
nichts anders dan das selb alles Begeren/ vnnnd glauben
vestiglich es geschehe also. **H**ie kompt nun dz düt stuck
des sacrament/ das ist/ der glaub/ do die macht anligt.

was sey
das sacra-
ment em-
pfaben.

Dan es ist nit gnüg/ das man wiß was das sacramēt sey
vnd bedeüt. **E**s ist nit gnüg das du wissest es sey ein ge-
meynschafft vnd gnädiger wechsel od vermischung vn-
ser sünd vnd leyden mit der gerechtigkeit Christi vnd sei-
ner heiligen/ sunder du müssest sein auch Begeren/ vnnnd
vestiglich glauben du habest es erlangt. **H**ie sicht der
teüfel vnd die natur am meysten/ das der glaub nur nit
bestee. **E**tlich üben ire kunst vnnnd subtiligkeit trachten
wo dz brot bleybe/ wañ es in das fleysch Christi verwan-
delt würt/ vnnnd der weyn in sein blüt. **A**uch wie vnder so
einem kleinen stuck brots vnnnd weyns/ müge der ganz
Christus/ sein blüt vnnnd fleysch beschlossen sein. **D**o ligt
nit an/ ob du das nit süchest. **E**s ist gnüg das du wissest
es sey ein götlich zeychen/ do das fleysch vnd blüt Christi
warhafftig in ist/ wie vnd wo/ laß im befolhen sein.

Wer ge-
laub not
im sacra-
ment.

Anmütze
frage sollē
abgestellt
werde: be-
silbs gott.

Sum. xviii. **H**ie sihe zū/ dz du den glauben übest vñ
sterckest/ dz weñ du betrübt bist/ oder dich dein sünd trey-
ben/ also zūm sacrament geest oder mess hörest/ das du
Begerest hertzlich diß sacraments vnd seiner bedeütüg/
vnd nit daran zweyflest/ wie das sacramēt deütet/ so ge-

Wom Sacrament des altars

wann du
geest zum
sacrament

was hoch
zeytlichen
mals gibt
gott vff dē
altar.

Die iün-
ger brache
d̄z brot mit
freuden.

W̄iß yeder
mā gemei-
erforderet
dis sacra-
ment.

schehe dir. Das ist/das du gewiß seyest/ Christus vñ all
heiligen treten zu dir mit allen iren tugende/leyden vnd
gnaden/mitt dir zu leben/thun/lassen/leyden vñ sterben
vnd wöllen ganz dein sein/alle ding mit dir gemeyn ha-
ben. würstu disen glaubē wol üben vñ stercken/ so wirst
du empfinden wie ein frölich reych/ hochzeytlich mal vñ
wollebē dir dein gott vff den altar bereyrt hat. Do wirst
du verstee/was das groß mal künig Assueri bedeyt/ do
wirst du sehen was die hochzeyt ist/ do gott seine oxsen
vnd mästsiße abthon hat/ wie im Ewangelio steet. Do
würt dein hertz recht frey vñnd sicher/ starck vnd mütig
wider alle feind. Wann wer wolt sich fürchten vor allem
vnfal/so er gewiß ist das Christus mit allen heiligen bey
im sey/vnd mit im alle ding gemeyn hat/es sey böß oder
güt. Also lesen wir Actuum. ij. das die jünger Christi dis
Brot brachen vnd assen mit grossen freyden ires hertzen.
Die weyl nun das werck so groß ist/das die Kleinheit vn-
ser seelen nit dürfft begeren/ geschweyg dan hoffen oder
gewarten/ist es not vnd güt/das man vil mal zum Sa-
crament gee/oder ye in der mess täglich solchen glauben
übe vnd sterck/daran es alles ligt/ vnd vmb seinen wil-
len auch vffgesetzt ist. Dan wo du daran zwey flest/thust
du gott die größte vneer/vñnd achtest in für ein vntreü-
wenn lügner. Kanst du nit glauben/so bitt darumb/wie
oben in der andern Sermon gesagt ist.

Zum. xiv. Darnach siße zu / das du auch yederman
dich ergebest gemeyn zu sein/vnd ye nyemāt in haß oder
zorn absünderest. Dan dis Sacramēt d̄ gemeynschafft/
liebe vñ einigkeit/mag nit zwittracht vñ vneinigkeit dul-
den. Du müßt der andern gebrechen vnd noturfft dir zu
hertzen lassen geen/als weren sie dein eygen. Vñnd dein
vermögen dar bieten/als wer es ir eygen/ gleych wie dir

D. Martinus Luther. CXXXIII

Christus im Sacrament thüt. Das heißt durch liebe in einander verwandelt werde/ auß vilen stücken ein Brot vñ tranck werden/ sein gestalt verlassen/ vñ ein gemeyn annemē. Doher kompt es/ das die nachreder/ freuel rich ter/ vnd anderer mēschen verachter/ müssen den tod am Sacramēt empfaben. Wie Paulus schreibt zū den Corinthiarn in der ersten epistel/ an dem. vi. capitel/ dan sie thünd nitt irem nechsten wie sie sūchen bey Christo/ vnd das sacramēt außweyser. Sūnnen in nichts gūts/ haben nit mitleyden mit in/ nemē sich jr nit an/ wie sie doch wōlen von Christo angenommen sein. Fallen darnach in die Blindheit/ das sie nit meer wissen in disem sacrament zū thūn/ dan wie sie Christi gegenwertig sūchten/ vñ eren mit iren betlin vnd andacht. Wen das geschēhen ist/ so achten sie es sey wol vsgericht. So doch Christus sein leyb darūb geben hat/ das des sacramēts bedeiirig/ die gemeynschafft vnd der lieb wandel geūbt werd/ vñ sein eygne natürlichen cōrper geringer achtet dan seinē geistlichen cōrper/ das ist/ die gemeynschafft seiner heiligen/ in auch mee daran gelegen ist/ sūnderlich in disem sacrament/ das d̄ glaub seiner vñ der heiligen gemeynschafft wol geūbt vnd starck in vns werde/ vñnd wir der selben nach/ auch vnser gemeynschafft wol ūben. Dise meynūg Christi sehen sie nit/ vnd geend t̄glich hin/ halten vñnd hōren meß in irer andacht/ bleyben einen tag wie den anderen. Ja werden t̄glich ärger/ vñnd empfindens nit. Darumb schaw auff/ es ist dir mer not das du des geistlichen dann des natürlichen cōrpers Christi acht habest/ vnd nōter der glaub des geistlichen dan des natürlichen cōrpers. Dan der natürlich on den geistliche hilfft nichts in disem Sacrament/ es muß ein verwandlung do geschehen/ vnd geūbt werden durch die liebe.

warumb
etlich den
tod am sa-
crament
empfabē.

Wom Sacrament des altars

Ob die
meß eines
vngotzfo:
chtige vnd
böfen prie-
sters etwz
nütz sey.

Opus ope-
rati bin-
get nichts
dan scha-
den: darüb
muß es o-
pus opera-
tio fieri.

Zum. xv. Es sein ir vil die dises wechfels der lieb vnd
des glaubens vngeachtet/ sich daruff verlassen / das die
meß oder das sacramēt sey/ als sie sagen/ Opus gratum
opere operati/ das ist ein solches werck/ das von jm selbs
gott wolgefelt/ ob jm schon die nitt gefallen/ die es thunt.
Daruff sie dan beschliessen/ das denocht gut sey vil meß
haben/ wie vnwürdiglich sie gehalten werden/ dann der
schad sey derē/ die sie vnwürdig halten od brauchen. Ich
laß einē yeden seinen sinn/ aber solch sabeln gefallen nit.
Dan also zu redē/ so ist kein creatur noch werck/ das
nit von jm selbs gott wolgefalle. Wie Gene. i. geschriben
steet/ Gott hat alle seine werck angesehen/ vñ haben jm
wolgefalle. Was frucht kompt douon/ so mā brot/ weyn/
gold/ vñnd alles gut übel braucht/ wiewol sie an jm selbs
gott wolgefallein/ Ja verdammuß volgt darnach. Also
auch hie/ ye edler das sacramēt ist/ ye grösser schaden vñ
seinē mißbrauch kompt über die gantzen gemeyn/ dan es
ist nit vmb seinet willen vffgesetzt/ das es gott gefall/ sin-
der vmb vnser willen/ das wir sein recht brauchen/ den
glauben daran üben/ vñ durch das selb gott gefellig wer-
den. Es wirckt nichts überal/ weñ es alleyn opus opera-
tum ist / dann schaden/ es muß opus operantis werden.
Gleich wie brot vnd weyn wirckt nichts dan schaden/ so
man sein nit braucht/ sie gefallen got an jm selb/ wie hoch
sie mügen. Also ist nit gnüg/ das das sacramēt gemacht
werd (das ist opus operatum) Es muß auch braucht
werden im glauben (das ist opus operantis) Vnd ist zu
besorgen/ das mit solchem sätlichen glosen/ des Sacra-
ments krafft vnd tugend von vns gewent werden/ vnd
der glaub gantz vnder gee durch falsche sicherheit des ge-
machten Sacraments. Das kompt alles doher/ das sie
meer den natürlichen cörper Christi ansehen in disem sa-

D. Martinus Luther. CXXXIII

crament/dann die gemeynschafft den geistlichen cörper.
Christus am creütz war auch ein gemacht werck / das
gott wol gesiel/aber es seint drob gefallen die Juden bis
vff disenn tag/ darumb das sie nitt ein brauchlich werck
im glauben daruß machte. Darumb sich zu das das sa-
crament dir sey ein opus operantis / das ist/ ein brauch-
lich werck/vnnd gott gefall/nit vmb seins wesen willen/
sunder vmb deins glaubens vnd guten brauchs willen.
Das wort gottes ist auch gott gefellig inn jm selbs es ist
mir aber schedlich/wo es gott nit auch in mir gefelt. Vnd
kurz vmb solch geschewer/opus operatum/opus operan-
tis seint vergebene menschen wort/meer hinderlich dan
fürderlich. Vnd wer möcht all grausame mißbreüch vñ
mißglauben erzelen/die in disem hochwirdigen Sacra-
ment täglich sich meren/deren eins teyls so geistlich vnd
heilig seint/das sie nahend einē engel möchten verführen.
Kurzlich/wölcher do will die mißbreüch erkennen/der
setz in mir für den obgesagten brauch vnnd glauben dis
Sacramēts. Nämlich/das ein betrübtē hungerige seel
sol sein die lieb/hilff vnd beystand der ganzen gemeyn/
Christi vnd aller Christenheit herzlich begere/vnnd die
selben zu erlangen nitt zweyfle im glauben/darnach sich
auch in der selben lieb gemeyn mach yderman. Wer do/
her nitt zeücht vnd ordnet sein meßhören oder lesen vnd
Sacramēt empfaßen/Dirret/vnd braucht nit seliglich
dis sacramēt/darumb würt auch die welt mitt pestilentz
kriegen/vnnd andern greülichen plagen überfallen/das
wir mit vilen messen nit meer vngnad erwecken.

¶ Sum. xvi. Nun mercken wir wie not dis Sacramēt
denē sey/die in den tod/oder ander sárlichkeit leybs vñ sel-
sich geben föllen/das sie nit alleyn darinn verlassen/sun-
der in der gemeyn Christi vñ aller heilige gesterckt wer-

Christus
am creütz
ist gesein
opus ope-
ratum.

wie dis sa-
craments
mißbruch
erkennt sol-
len verde.

was ent-
springe vñ
vil meß le-
sen vñ ho-
ren.

Dis sacra-
ment nott
denen: die
sich geben
in den tod:

Wom Sacrament des altars

vnd ande/
re geseh/
lichkeit.

die gemein/
schafft chri/
sti vnd der
heilige vn/
sichtlich
vnd geist/
lich.

den. Darumb Christus auch das selb in der letzten not vnd sárlichkeit seiner jünger vff setzt vnd gab. Die weyl wir dan alle sampt täglich vmbgeben mit allen sárlichkeiten/ vnd zu lest sterben müssen/ sollen wir gott dē barmhertzigigen vs allen kreffte lieblich vñ demütiglich dancken/ das er vns ein solchs gnädigs zeychen gibe/ daran er vns führt vnd zeucht (so wir mit dem glauben daran fast hangen) durch den tod vnd alle sárlichkeit/ zu jm selbs/ zu Christo vñ allen heiligen. Verhalben es auch nütz vnd not ist/ das die lieb vnd gemeynschafft Christi vnd aller heiligen verborgen/ vn sichtbarlich vñnd geistlich geschehe/ vnd nur ein leyplich/ sichtbarlich/ eüsserlich zeychen der selb bē vns gebē werde. Dan wo die selb lieb/ gemeynschafft vnd beystand offentlich wer/ wie der mēschen zeytlich gemeynschafft/ so wurden wir dardurch nit gesterckt noch geübt in die vn sichtbarlichen vnd ewigen güter zu trawen oder jr zu begeren/ sunder wurden vil mer geübt nur in zeytliche sichtbarliche güter zu trawen/ vñ der selben so gar gewonen/ das wir sie nit gern saren lassen/ vñnd gott nit weyter solgeten/ dan so verr vns sichtbarlich vnd begreyfflich ding für giengen/ do durch wir verhindert wurden/ das wir nūmermer zu got kámen. Dan es muß alles zeytlich vnd empfindlich ding abfallen/ vnd wir ir gantz entwonen/ sollen wir zu got kómen. Darüb ist die mess vnd diß sacrament ein zeychen/ daran wir vns liben vnd gewenen/ alle sichtbarliche liebe/ hilff vñnd trost zu ver lassen/ vnd in Christi vnd seiner heiligen vn sichtbarliche lieb/ hilff vñ beystand zu er wegen. Dan der tod nympt alles sichtbarlich ding/ vnd scheydet vns von den mēschen vñ zeytlichen dingen/ so müssen wir dargegen haben hilff vñ vn sichtbarlichen vnd ewigen/ vnd die werden vns in dē sacrament vnd zeychen angeben/ daran wir mit dē glauben so lang

D. Martinus Luther. CXXXV

hängen/ bis wir sie erlangē auch empfindlich vnd offentlich. Also ist vns diß Sacrament ein furt/ ein bruck/ ein thür/ ein schiff vnd tragbar/ in wölcher vñ durch wölche wir von diser welt faren in das ewig leben. Darüb ligt es gar am glauben/ dann wer nitt glaubet/ der ist gleych dem menschen/ der über wasser faren sol/ vnd so verzagt ist/ das er nit trauwet dem schiff/ vnd muß also bleyben/ vnd nimmer meer selig werden/ die weyl er nit auff furt vnd überfaren will/ das macht die sinnlicheit vñ der vngeübte glaub/ dem die fart saur würt/ über des rods Jordan/ vnd der reüffel auch grausamlich darzü hilfft.

Es ligt ab/
les am ge/
lauben.

¶ Zum. xvii. Diß ist bedeyt vor zeyten Josue. iij. do die kinder von Israel waren durch das rot mere mit trucknen füßen ggangen/ darin der tauff bezeyt ward/ giengē sie auch also durch den Jordan/ aber die priester stunden mit der arch im Jordan/ vnd das wasser vnder in verfloß/ das ob inen erhüb sich wie ein berg. Darin diß sacrament bezeyt ist. Die priester tragen vnd halten die arch im Jordan/ weñ sie vns predigen vnd geben diß sacrament Christum vnd aller heiligen gemeynschafft inn dem sterbē oder sárlichkeit. So wir dan glauben/ so vergen die wasser die vnder vns seint/ das ist/ die zeytlichen sárlichen ding thünt vns nichts/ sund fliehen von vns. Aber die ob vns seint erhebē sich hoch/ das seint die greülichen stöß vñnd bildung im sterben von ihener welt erschrecken vns/ als wölten sie vns überfallē. So wir aber vns nit daran keren/ vnd mit einem vesten glauben hinüber geen/ so kómen wir mitt trucknen füßen on schaden ins ewig leben. Also haben wir/ das zwey sárnenliche sacrament seindt in der kirchen/ Der tauff vñnd das brot. Der tauff furt vns inn ein neüws leben vfferden. Das brot leyret vns durch den tod. ins ewig leben.

Zwey sár/
nenliche/
sacramē/
in der kir/
che: stanck
vñ dz brot

Von den Bruderschaften

zwey seint bedeyt durch das rot mere vnd Jordan. Vnd durch die zwey länder ihenshalb dem Jordan vñ disseyt des Jordans. Darumb sprach der herz im abentessen/ Ich würd diß weyns nit mer drincke/ Biß das ichs neuw mit e ch drinck in meines vatters reych. So gar ist diß Sacrament gericht vñnd geordnet z  der stercke wider den tod/ vñnd z m eyngang in das ewig leben.

Beschlus
diser ma/
terz.

Z  beschliessen. Ist die frucht dieses Sacraments/ gemeynschafft vñnd liebe/ dardurch wir gestercket werden wider den tod vñnd alles  bel/ also das die gemeynschafft zweyerley sey. Eine/ das wir Christi vñnd aller heiligen genießen. Die ander/ das wir alle christen menschen vñfer auch lassen genießen/ warin sie vñ wir mögen. Das also/ die eygenm tzig liebe sein selbs durch diß sacrament vßgereret/ inlassen die gemeyn n tzige liebe aller menschen/ vñnd also durch der liebe verwandelung ein brot/ ein tranck/ ein leyb/ ein gemeyn werd. Das ist die rechte christenlich brüderlich einigkeit. Darumb wöllenn wir nun sehen/ wie sich die gro gleyssenden Bruderschaften/ der yetz so vil seint/ hie z  gleychen vñnd reymen.

Von den Bruderschaften.

W  d  b n
derschafft/
ten fressen
vñ sauffen

Z  dem ersten wöllenn wir die bösen Übung der Bruderschaften ansehen/ vñnder w lchen ist eine/ dz man ein fressen vñnd sauffen anricht/ last ein meß oder etlich hal ten/ darnach ist der gantz tag vñnd nacht/ vñnd andere tag dartz  dem teuffell z  eygen geben/ do geschicht nit mer dan was gott mi felt. Solch wütend wey  hat der b f geist intrag / vñnd last es ein bruderschaft heysen/ so es mer ein l derey ist/ vñ gantz ein heidnisch/ ja ein seiwisch wesen. Es wer vil besser das kein bruderschaft inn der welt were/ dan das solcher vn g geduldet w rt. Es sol

D. Martinus Luther. CXXXVI

ten weltlich herren vnnnd stett mitt der geistlichkeit dartzu
thün/das solchs abgethon wurd/ dann es geschicht gott/
den heiligen/ vnd auch allen christen grosse vneere dar/
an/vnd macht gottes dienst vnd die seyrtag dem teüßell
zú einem spott. Dañ die heiligen tag sol man mitt gúten
wercken seyren vnd heiligen. Vnd die brúderschafft solt **Die brúder**
auch ein sunderliche versamlung sein gúter werck/ so ist **schafften**
es worden ein gelt samlen zúm weyn. Was sol vnser lie/
ben Frauen/sant Annen/sant Bastian/oder ander hei/
ligen namen bey deiner Brúderschafft thün/ do nit mer **seind yetz**
dañ fressen/sauffen/vnnütz gelt verthün/plerre/schreyen/
schwerzen/tanzen vnnnd zeyt verlieren ist. Wen man ein **buoben**
saw zú solcher brúderschafft für ein patronen sezet/sie **schafften.**
wurd es nit leyden. Warumb versúcht man dañ die lie/
ben heiligen so hoch/ das man iren namen zú sollichen
schanden vnd sünden mißbraucht/vnd ire brúderschafft
mit solchen bösen stücken veruneeeret vnnnd lesteret/ wee
denen die das thünt/vnd zú thün verhängen.

Zú andern. So man ein brúderschafft wolt halten/ **wie man**
solt man zú samen legen/ vnd ein tisch oder zwen armer **die brúder**
leit speysen/vnd den selben dienen lassen vmb gots wil/ **schafft be**
len/solt den tag zú fasten/vnnnd den seyrtag nüchter **geen sol.**
bleyben/mit betten vnnnd andern gúten wercken die zeyt
hin bringen/do wurd gott vnd seine heiligen recht geert/
do wurd auch besserung vß folgen/ vnd gúte eyßel den
andern gebē/oder solt das gelt das man versauffen wilt
zú samen legen/vnnnd einen gemeynen schatz samlen/ein
yegklich hantwerck für sich/ das man inn der not einen
dürfftigen hantwercks man anzulegen/helffen vnnnd
leyhen kúnd/oder ein jung par volcks des selben handt/
wercks/ von dem selben gemeynen schatz/mit eeren auß/
führen. Das werē rechte brúderliche werck/ die gott vnd

Wonden Bruderschaften

Der bried
liche wer/
cke sol mā
achtnemē.
seinen heiligen die Bruderschaft angenehm machen/ dar
bey sie gern patronē sein wurden. Wo man aber das nit
thun wil/ vnd der alten larien nachfolgen/ vermane ich
doch das man solchs nit thū vff der heiligē fest/ auch nit
vnder irem oder der Bruderschaft namen/ man neme ei
nen andern wercktag/ vnd laß der heiligen vnd irer Brū
derschaft namē mit Friden/ vff das sie nit ein mal zeych
nen. Wiewol kein tag on vneere mit solchem wesen würt
vbracht/ sol man doch d fest vñ heiligen namē meer scho
nen/ dan solch Bruderschaft lassen sich d heiligen Brūder
schaft nennē/ vnd treyben des teufels werck darunder.
¶ **Zum. iij.** Ist ein andere böse gewonheit in den Brūder
schaftē/ vñ ist ein geistliche Bosheit/ ein falsche meynūg/
die ist/ das sie meynen ir Brūderschaft soll nyemandt zu
gütem kōmen/ dan alleyn in selbs/ die in irer zal vnd re/
gister seint verzeychnet oder darzu geben. diese verdāpte
böse meynung ist noch erger dan die erst Bosheit/ vnd ist
ein vrsach warūb gott vñhengt das vñ den Brūderschaftē
ein solcher gottes spott vnd lästerung würt/ mit freß/
sen/ sauffen/ vnd des gleychen. Dan darinn lernē sie sich
selb sūchen/ sich selb lieben/ sich alleyn mit treüwē meynē/
der andern nichts achtē/ sich etwas besser duncken/ vnd
meer vorteyl bey gott vor den andern vermessen/ vnd al
so geet vnder die gemeynschaft der heiligen/ die chrißten
lich lieb/ vnd die grūntlich Brūderschaft die in dem heili
gen Sacramēt vffgesetzt ist/ also wechset in in eygennū/
zige liebe/ das ist nichts anders/ dan das mā mit den sel/
ben vilen eüsserlichen wercklichen Brūderschaftē strebt
vnd steet wid die einige/ innerliche/ geistliche/ wesenliche
gemeyn aller heiligen Brūderschaft. Wen dan gott sieht
das verkeret wesen/ so vkeret er es auch widerumb/ als im
vñij. Psalmē steet/ Mit den verkereten verkerst du dich.

D. Martinus Luther. CXXXVII

Vnd schickt es also/das sie sich mit iren Brüderschafften
selbs zu spot vnd schanden machen/vnd von der gemey
nen Brüderschafft der heiligen/der sie wider streben/vnd
nit mit ir in gemeyn wircke/ verstoßt in ire freßsige/sauf
ferische/vnzüchtige Brüderschafft/ vff das sie das ir sind
den/die nit mer dan das ir gesucht vnd gemeynt haben/
vnd dennocht sie verblendt/das sie solchen vnlust vnd
schand nit erkennen/vnder der heiligen namen solchem
vnfüg schmuckenn/als sey es wol gethon. Ober das selb
etlich so tieff in abgrund laßt fallen/das sie öffentlich rü
men vnd sagen/wölcher in irer Brüderschafft sey/ müg
nit verdampft werden/gerad als were der tauff vnd sa
crament von gott selbs vffgesetzt geringer vñ vngewis
ser/dann das sie vs iren Blinden köpffen erdacht haben.
Also soll gott schenden vnd blenden/die seine fest/seinen
namen/seine heiligen/ mit nachteyl der gemeynen Chri
stenlichen Brüderschafft/die vs den wundenn Christi ge
lossen ist/schmähen vnd lästern/mit irem dollen wesen
vnd seüwischen brauch irer Brüderschafften.

wider die
so sage: in
ir bruder/
schafft mü
ge niemā
verdampft
werden.

Sum. iiii. Darüb einen rechten verstand vnd brauch
zu lernen der Brüderschafften/sol man wissen vnd erken
nen den rechte vnderseyd der Brüderschafftē. Die erst
ist die göttlich/die hymlich/die aller edelst/ die all ander
übertrifft/wie dz gold übertrifft kupffer oder bley/die ge
meynschafft aller heilige/daruon oben gesagt ist/ in wöl
cher wir alle sampt/brüder vnd schwesteren seyen/ so na
he/das nimer mer kein nehere mag erdacht werden/dan
do ist ein Tauff/ein Christus/ein Sacramēt/ein speyß/
ein Ewangelium/ein glaub/ein geist/ein geistlicher cōz
per/vnd ein yegliches des andern gliedmaß/ kein andere
Brüderschafft ist so tieff vnd nahe/dan natürlich Brüder
schafft ist wol ein fleysch vnd blüt/ein erbe vñ ein hauf/
Cc

Die gött
liche brü
schafft ist
gemeyn/
schafft der
heiligen.

Von den Bruderschaften

Die parti/
ischen bru/
derschaft/
ten.

Die brud/
erschaft cri/
sti solte die
andern al/
le vor au/
gen habe.

Ein inred/
stelt er hie
ab.

aber muß sich doch teylen vnd mögen in and geblüt vnd erbe. Die parttheißch bruderschaften die habē ein regi/ster/ein meß/einerley gürt werck/ein zeyt/ein gelt/vnd als nun geet/ein klerz/ein fressen/vñ ein sauffen/vnd reycht keine nit so tieff/das sie ein geist mache/dann den mache die bruderschaft Christi alleyn. darüb sie grösser gemeyner vnd weyter ist/ye besser sie ist. Söllen nun all ander bruderschaft so geordnet sein/das sie die erste vñ edelst stets vor augen haben die selben alleyn groß achten/vñ mit allen iren wercken nichts eygens süchen/sund vmb gotts willen die selben thünt/gott zü erbitten/das er die selben Christenlich gemeynschaft vnd bruderschaft vff halt vñ bessere von tag zü tag. Also wo ein bruderschaft sich erhebt/sollen sie sich also lassen ansehen/das die selben für andere mēschen heruß springen für die Christenheit/mit bettē/fasten/almüsen/güten wercken/etwas besunders zü thün/nit iren nutz noch lon süchen/auch nye māt vffschlahen/sund wie frey diener d gangen gemeynder Christenheit zü dienē. Wo solche rechte meynüg wer/do wurd gott auch widerüb rechte ordnüg gebē/das die bruderschaften nit mit schlemerey zü schanden wurden. Do wurd benedeyung folgen/das man ein gemeynenschatz möcht samlen/darnit auch eüßerlich andern menschen geholffen wurd. Denn giengen geistlich vnd leyp/wölcher diser ordnung in seiner bruderschaft nit wil solgen/dē that ich er spring heruß/vñ laß die bruderschaft anstien/sie würt im an leyb vñ seel schaden. So du aber sprichst/ soll ich nit etwas besunders in der bruderschaft überkomen/was hilfft sie dan mich. Antwort/ Ja wenn du etwas besunders süchst/ was hilfft dich dan auch die bruderschaft oder schwesterschaft dartzü. Diene du der

D. Martinus Luther. CXXXVIII

gemeyn vnnnd andern menschen darmit/ wie die art der liebe pflicht/ so würdt sich dein lon für die selben lieb wol finden/ on dein süchen vnnnd begird. So aber dir der liebe dienst vnnnd lon gering ist/ so ist es ein zeychen das du ein verkeerte Brüderschafft habest. Die liebe dienet frey vmb sunst/ darumb gibt ir auch gott widerüb frey vmb sunst alles güt. Die weyl dan alle ding in der liebe müssen geschehen/ sollen sie anderst gott gefallen/ so muß die Brüderschafft auch in der lieb sein. Was aber in der lieb geschicht/ des art ist/ das nitt sücht das sein/ noch seinen nutz/ sunder der andern/ vnnnd züuor der gemeyn.

Die brüderschafft sol in der lieb sein.

Zum fünfften. Wider vff das Sacramēt zü kōmen/ die weyl dan yetz die christenlich gemeynschafft also übel steet/ als noch nye gestanden ist/ vnnnd täglich meer vnnnd meer abnympt/ in den obersten am aller meysten/ vñ alle ort vol sünd vnnnd schanden seint/ solt du nit das ansehen wie vil messen geschehen/ oder wie oft das Sacramēt würt gehandelt/ dan dauon würt es ee erger dan besser/ sunder wie vil du vnnnd ander zünemen in der bedeutung vnnnd glauben diß sacraments/ darinn die besserung gar ligt/ vnnnd ye mer du dich befindest/ das du in die gemeynschafft Christi vnnnd seiner heiligen eingeleyt würdest/ ye besser du steest. dz ist/ so du befindest das du starck würest in d zünersicht Christi vnnnd seiner heiligen/ das du gewiß seyest sie lieben dich/ vñ steend bey dir in allen nöten/ des lebens vñ sterbens. Vnnnd widerüb/ das dir zü hertze geert aller christen vñ der ganzen gemeyn abnemē oder fall/ in einem yeglichen christen/ vnnnd dein lieb einem yeglichen gemeyn werd. Vnnnd wöltest gern yedermā helfen/ nyemant hassen/ mit allen mitleydē vnnnd für sie bittē. Si he so geert des Sacramēts werck recht/ so würest du gar vil mal weynen/ clagen vnnnd traurē für den ellendē stand.

In achte in den brüderschafft wie man sich besser nit vff yetz messen.

Der Christlich stand zu bevernen.

WON DEM SACRAMENT

der heiligen Christenheit. Findest du dich aber solcher züuersicht nit zü Christo vnd seinen heiligen/ vñ dich die nordurfft der christenheit vnd eines yeglichen nechsten nit ansicht noch bewegt/ so hüt dich vor allen anderen güten wercken/ do du sunst meynst frum zü sein vñ selig zü werden. Es werdē gewiß lauter gleyssent scheyn vñ trügererey sein/ dann sie seint on liebe vnd gemeynschafft/ on wölche nichts güts ist/ dan *Sūma summarū/ Plenitū do legis est dilectio.* Die liebe erfüllet alle gebott.

Antwort des artickels von dem Sacrament/ ob man yederman geben soll beyder gestalt.



Die blut/
dürftigen
fründ des
Luthers.

Nch hab ein Sermon auß lassenn geen von dem hochwirdigē heiligen Sacrament des altars/ darinn vnder anderen worten ich mich hab mercken lassen/ das mich güt duncket/ so man beyder gestalt gebe yederman der sein begert. Wie haben meine lieben freünd die nach meine blüt dürftet/ vermeint sie haben mich im sack/ die weyl sie biß her noch scheyn noch grund wid mich haben mügen/ fürwendenn/ daran sie doch merckliche müß/ fleiß/ zeyt vnd kosten verloren haben. Schreyen sie nun vnd plerzen/ Hui nun haben wir gewunnē. Wiewol ich aber weyl/ dz mein Sathan nichts güts gegē mir fürnympt der auch sollich sturmwindt mir zü lieb erhebt. So weyl ich auch widerüb/ das der herr Christus Jesus noch lebt vnd regiert/ vnd bin des gewiß/ vnd laß mir das in leuten weg abschrecken/ es sey im vnderworffen alle ding. Ich het mir auch in solchem hochmütigen trüezigen müß

Wklegüg Martini Lut. CXXXIX

in dē gewalt Christi befestiget/sürgeferzt/solchs geschrey
zū verachten vnd zū halten/wie das rauschen einer dürr/
ren schweyns blasen. **H**ab mich doch lassen bewegē des
gemeynē einfeltigen volcks frumkeit/wölchem durch et
lich flachgelert schweizer solchs zū grosser ergernuß wirt
sürgeplodert ein kurze vnderriecht vnnnd vrsach meiner
wort zū geben. **I**ch hab nit gesagt noch geraten/ist auch
nit mein meynung/das ein oder etlich Bischoff von eig/
nem gewalt soltē anheben/beyde gestalt yemand zū rey/
then/es wurd dan also gesezt vnd befolhen durch ein ge
meyn Christenlich Conciliū/wölches ich namlich vffge/
druckt hab. **E**s ist mir aber not gewesen zū sagen/vnnnd
ist auch einē christen mēschen not zū wissen/wie es vmb
das selb sacramēt gethon sey/sol mā anders das Ewan
geliū wissen vnd vfflegen/vff das man gegē den ketzern
nit mit schandē bestee/so wir erfundē wurden/nit grünt/
lich wissend vnsera glaubens vrsach vnnnd form. **D**as ist
aber nit die vrsach/darüb die Behem werden ketzer ge/
scholten/das sie beyder gestalt niessen. **E**s hats auch die
Römisch kirch noch nye für ketzerrey gehalten/vnnnd wolt
den gern hören vñ frölich ansehen/der anders sagē dürfft
er sey wie tieff/hoch/Breyt vnd lang gelert er wöll. **D**an
die Römisch kirch hat das selb vor zeytē/wiewol wissent
ist/den Behemē zū gelassen. **W**as aber mag zū gelassen
werden/das ist nit vnd würt nimmermer ketzerrey sein mü
gen.man wölt dan der Römischen kirchen die lesterung
ansuchen/als hab sie ketzerrey zū haltē verordnet vñ er/
laubt. **D**o sey gott vor ewigklich. **S**ag ich weyrer/das
beyder gestalt niessen für ketzerrey achten/langet zū einer
schmach Christi/vnd ist ein lesterung des heilige Ewan
geliū vnd des selben Sacraments/dan Christus hat es
selb in beyd gestalt vffgesezt/vñ die ganz kirch in aller

Die frum/
keit des ei/
faltigen ge
meinē vol/
ckes beve
get inn zuo
anthyrtē.

die Behē
werdē dar
umb nit ke
tzer geseht
olten.

Von dem Sacrament

Christus
hat nit ge/
bottē dz sa/
cramēt zu
niesen ye/
derman.

welt vil Hundert jar lang also gebraucht/ das nyemande
leügnē mag/darüb solt man vernünfftiger von den sach
en reden/vnd nit so geschwind Christū vnd sein kirchen
kerzer schelten. Ich acht auch das solchs ein kerzerey ge/
scholten sey von etlichen vngelerre/die mit den Behemen
zu sechten in d̄ schrift zu schwach gewesen/sich also mit
scheltworte habē gerochen/vñ das selb ins gemeyn volck
getribē/sunderlich an d̄ Behemischen grenz. Das ist wol
war/die weyl Christus nit geboten hat/das sacramēt zu
niesen yederman/ mag wol nit alleyn eine/sunder keine
empfangen werden/ wie etlich altuätter in der wüste ge/
thon. Darüb gib ich den Behemen vnrecht/das sie nit
dē hauffen gefolgt/dē gewalt gehörig/sie benügen lassen
an einer gestalt. Es thū die Römisch kirch recht od̄ vn/
recht daran/so schadet auch solch ordnung nit/die weyl
kein gestalt vō Christo gebottē ist. Widerüb acht ich/wo
die Behem so schwach weren in irem glauben vñ gewis/
sen/das sie nit dauon on ergernuß mügen freüntlich ge/
weyset werde/solten wir mit d̄ Römischen kirchen nach
dem eyepel sant Pauli Ro. viiij. vnd. xv. ire schwachheit
tragē vnd zulassen/vñ das nit kerzerey scheltē/das sie nit
selb erdacht/im Ewangelio vñ der Christenheit mügen
offentlich anzeygen. Sie thū nit recht/das sie meynen
es müß also sein/ vnd wir auch nit recht/das wir wöllen
es sey kerzerisch/doch ist vff keiner seytē kerzerey. Es ist
aber ein Schisma/ein zwittracht/do solt beyde part sich
freüntlich vertragē/oder wo das nit möcht sein/ein yeg/
lich mit des andern frid vñ willen in seiner weyß wand/
len wie vor seytē des Ostertags seyr gehalten ward zwyt/
trechtig/vñ doch mit frid vñ einigkeit. Vñ noch heütigs
tags kein stift/kirchen oder orden mit dem andern über/
eyn kompt in allen stücken/vnd doch einigkeit vnd in be

Wzlegung Martini Luth. CXII

leybt. Dañ das die Behem sich stürē vff den spruch Jo/
annis. vi. Es sey danñ das ir essendt das fleysch/ vnd trin/
ckent das blüt des mēschen kunds/ so habt ir kein leben in
eich. Beschleüßt nichts/ danñ der her. sagt nichts von de
sacramēt an dem ort/ sunder von dem glauben in gottes
vnd des mēschen kind/ das ist Christum. Widerüb das
wir Römischen fürwenden die sārlichkeit oder des weyns
in vilen landen gebrechen/ beschleüßt auch nüt. Das be/
schleüßt aber/ das sant Pauls sagt Ephe. v. Ir sōlt alle
eins sume/ eins willen vnd meynung sein/ vnd sorgfellig
zū vffenthalten die geistliche einigkeit in dem band des
frids/ wie durch das sacrament bedeiüt würt. Die weyl
es danñ wol seyn wer beyde gestalt/ so es aber doch nit ge/
botten ist von nōt zū thūn / solt man den frid vnd einig/
keit/ die gebotten seint von nōt zū haben/ lassen fürgeen/
vnd über der gestalt zū brauchen übereyn kommen.

wir solten
alle eyner
meynung
vñ zwilens
sein.

¶ Von der Behemischen ketzerrey zū sagen/ höre ich/ es
seyen drey parthey in Behmer land. Die erst/ die Pighar/
den/ wils ich durch ein vffgelassen bauch/ dz ich gesehen
selbs erclern/ das sie nit alleyn beyder gestalt niessen (do
nit so groß anleg) sunder auch nit glaubē/ das das fleysch
vnd blüt Christi warhafftig do sey / vñ etlich mer ketzer
stück haben. Dise Behem halt ich für ketzer/ got erbarm
sich über sie/ ich hab sie auch vil mal in meinen schrifftten
gerüret. Die ander parthey nennē etlich die Grüben he/
ner/ was die glauben oder halten/ weyß ich nit/ darumb
kan ich sie weder ketzer noch christen scheltenn. Die dritt
parthey beysseñ sie die von beyder gestalt/ wölcher leben
ich auch nit weyß/ anders danñ das ich yetz höre von mey
nen widersachern in disem sal/ es sey kein stück darin sie
anders glauben vñnd wandlen danñ wir/ vßgenommen
die beyde gestalt. Ist solch meiner widersacher red war//

Greierlet
party der
Behemischē
ketzer
rey.

Von dem Sacrament

Und vns
seint vil
schismata.

so sag ich vnd beschleuß vß iren eygen wortē/ das die sel-
ben Behem nit ketzere seint/ sund alleyn Schismatici/ dz
ist zwitrechtig vnd zwifaltig/ wölches laster auch vff vn-
ser seite mer dan in hundert stucken regniert/ ja gar fast
eytel Schismata vnd vns leyder herschem. **W**an wigt
hoch die sårlichkeit/ so man des sacramēts ein stücklin od
tröpflin on allen willen etwa ließ fallenn. **A**ber das ir vil
das sacramēt in ein stinckende zwitrechtige seel mit wil-
lig empfaßen/ dz acht man als kein sårlichkeit/ als wer nit
ein solche seel tausent mal vnerlicher dem sacramēt dan
aller schleym vff erden. **W**er wert hie der sårlichkeit/ aber
wer leßt dz sacramēt noch vmb diser grausamer schreck-
licher sårlichkeit willē/ die nit alleyn zufellig/ sund täglich
geschicht. **D**arüb wer mein bitt/ das beyde Behem vnd
Römer von iren harte sinnē treten/ vñ eintweders einer
weyß/ es wer einer oder beyd gestalt/ od aber zweyerley
weyß freüntlicher einigkeit sich hielten. **U**nd hie solt die
lieb vff vnser seyten mer süchen d Behem seligkeit/ dan
ir eygnen gewalt vnd herrschafft. **W**iderüb die Behem
mer folgen d einigkeit gehorsam vñ vnderwerffung des
gewalts/ dan iren gedücken vñ freyheit. **D**an ob sie wol
vß dem Ewangelio macht vñ freyheit haben beyder ge-
stalt/ so seint sie doch meer schuldig der einigkeit/ wölche
des sacramēts Bedeutung ist. **W**iderüb ob wir wol dē ge-
walt vñ den hauffen haben/ so sein wir doch der lieb mer
schuldig/ *Omnia mihi licent/ sed non oia expediunt.* sagt
sant Paulus/ **W**an müß nitt alles thün/ was wir macht
haben/ sund was die liebe des nächsten fordert. **I**ch hör
aber das die gröst sacht sey/ das die Behem geistliche gü-
ter haben zu in bracht in dem Schisma/ vñ die wil man
vor wid haben. **W**o das war ist/ so ist es ein erbermlich
ding/ das man lieber zwitracht vñ ketzerey leyden mag/

Vrsach
vwarüb die
Behē nitt
können vn-
der den rö-
mischen
kuol.

Wszlegung Martini Luth. CXLI

dañ das zeytlich verdamlich güt lassen. Vnd hie gib ich
aber beyden parteyen vnrecht/ daß Römische vnd Beh
mische sollen auch den mantel faren lassen zu dem rock/
nach laut des Ewangelij/ vnd ist sünd/ das die grossen
heupter nit trachten solches zu vertragen freüntlich.

Nach dem süchen mich meine fründ so gnauw/ das sie
vffschreyen ich sey ein Behem geborn/ zu Prag erzogen/
in Wigleffs Bücher vnderweyßer/ vnd solchs hab mein
vatter bekant. vnd das sie ye nichts nachlassen/ habē sie
meinen namen/ Luther/ vff Behmisch vffgelegt/ darzu
die zwo monstranzen vff der sermon gedruckt/ dohin ge
zogen/ als hab ichs den Behmen zum zeychen gethon/
beyder gestalt zu enthaltē. über das so über auß scharpff
sichtig/ das sie zwo genß vff der einen monstranzen erse
hen haben/ darumb das Joannes Huß heysse vff Beh
misch Joannes Gans. Wie künden mir hüpscher saß/
nach laruen begegnen/ dann solch hochsinnig/ tieff sich/
tig Prophten. Fürwar es ist billich das die der warheit
widerstrebenn/ solch leycheffertig/ lächerig vnnnd narisch
ding richten/ vnd die selben festiglich ernstlich glauben.
Vnnnd wiewol mich solche schimpfliche narheit fast mü
tig/ vnnnd mein widersacher mir gantz verächtlich mach
en/ als die so sich selb dargeben/ das sie kein grund wi
der mich haben/ vnnnd meine sachen inn irem eygen ge
wissen müssen mit grossen vnwillen rechtfertigē. Doch
weyl sie das so fast treyben/ das auch bey hohen stenden
für warheit würdt angeben/ muß ich mich jr erbarmen
vnnnd mein geburt erzelen.

Es ist ein edle berümpfte Graffschafft in dem Bistüb
zu Halberstatt/ vnd Fürstenthumb zu Sachsen gele
gen die heist Mansfeld/ vnd kennē meinen vatter vnd
mich perschonlich fast all meine gnedigen herren/ Graff

Was die
seind mar
tini vff in
erdiht ha
ben.

Johanes
Gans.

die geburt
martini
luter.

Won dem Sacrament

Güntzer/Ernst/Hoyer/Gebhart vnd Albrecht. So
bin ich zu Eysleben geboren/zu Mansfeld erzogen/zu
Wadeburg vñ Eysenach gelert/zu Erfort Magister
vnd Augustiner worden/vnd nun Doctor zu Witten-
bergk/vnd bin Behmer land zu Dresen am nechsten ge-
wesen mein lebtag. Solch vnderichtung hab ich mei-
nen lieben Propheten / den Monstrantzen deüter vnd
gänstkücker güter meynung nit wöllen verberge vff dis
neüw jar. Das aber zwo monstrantzen druckt seint/ bitt
ich mein hochsinnigen/die selben lieben/das sie mir gnä-
dig wöllen sein/dann ich fürwar die zejt nit hab/ das ich
müge sehen was der Drucker für bild/büchstabentund-
ten oder papeyr nympt/ vnd ist mir vor nye geschehen/
hab michs auch nit fürsehen/das man von mir solchs be-
geren wurd. Sie schreyen auch wie Behem bey mir ge-
wesen vnd geschriffit zu mir gethon. Es ist mir aber im
hertzen leyd/das die Behem nit getröst zu mir kömen vñ
schreyben ich wölt sie frölich vnd freündlich empfaben.
Das selb wölt ich auch Juden/Türcken vnd Heiden/
ja auch in selbs meynē seynden thün/ich hoffe das ich wol
daran thet/vñ wolt ire vergiffte argkwön mich nit vmb
ein har lassen anfechten. Ja wen ich so gelert vnd heilig
wer als die lieben Gensktücker sich lassen duncken/wolt
ich persönlich hineyn in Behem/zü versuchen ob ich ir
eins teyls möcht vnd die einigkeit Römischs stils vnd
zum hauffen bringen/vnd wolt das selb nit mit hässigen
spitzigen scheltwortē/ketzern/lastern/flüchen/angreyffen/
wie wir sie bis her haben angriffen zü bekeren. Bit nun
ein yegklich frum christen mensch/wölt sehen mit was mey-
nung vñ sache mich meyne liebe fründ angreyffen. was
wolten sie thün/ wenn sie ein rechte sach möchten haben.
Derhalben will ich hie mit einem yegklichen seiner seel

D. Martinus Luther. CXLI

war zu nemen gewarnt haben/sich zu hüten vor den bösen giftigen zungē/ der leyder vil über mich erwachsen/mir on schadē/ja zu grossen frumen/in selbs zu erbärmlichem verderben. Gott sey vns allen gnedig/ Amen.

Ein trostliche predig von der

gnaden gottes vnd freyen willen/vnd von dem gewalt der schlüssel sant Peters/
Beschriben durch D. Martinū Lut.

Das erod
gelii mat/
the. xvi.



Er herr Jesus ist kōmen in die gegne der statt Cesaria/ die Philippus ererbet hat/ vnd aldo fraget er seine jünger. Was sagen die leüt von dem sun des menschenn. Do haben sie gesagt/ Etlich sagen du seyst est Johānes der reüffer/ etlich du seyest Helyas/ etlich Hieremias/ oder sunst einer vß den Propheten. Do sprach Jesus zu in/ Was sagen dann jr von mir. Do antwurt Symon Petrus/ vnd sprach/ Du bist Christus ein sun des lebendigen gottes. Do antwurt im Jesus/ vnd sagt/ Wol dir o Symon Bariona/ dann fleysch vnd blüt hat dir das nit offenbaret/ sunder meyn vatter der im hymel ist. Vnd ich sag dir auch/ du bist Petrus (das ist ein fels) vnd vff disen will ich bauwen mein kirchen/ vnd der gewalt der hellenn sollen nit sie übermügen. Vnd dir will ich geben die schlüßell des hymelreychs/ was du würst binden vff erden/ das soll ge bunden sein im hymel. Vnd was du würst vflösen vff erden/ das soll vffgelöst sein im hymel.

Das Ewangelii Begreyfft alle materien 8 ganzen disputation/ das es von zweyerley materien fürnemlich redt. Zum ersten/ von der gnadē gottes vnd vnserē frey

Won sant Peters gewalt

en willen. Zum anderen/von dem gewalt sant Peters
vñ der schlüssel. Das erst greyfft an die grossen weysen
vñ heiligen/will sie gar zu nicht machen/so sie doch mey-
nen durch ir kunst vñ werck alle ding vß zu richten. Aber
hie lert der herz/ das alles vñ sunst sey/was fleysch vnd
blüt ist oder vermag. Dann Christum mag nyemande
erkeñen (geschweyg dan folgen) vß fleysch vnd blüt/ sun-
der der vatter im hymel müß in offenbaren/wie hie sant
Petro geschehen. Das zeygt auch an do er fragt/was die
leiit von im sagten/vnd kein gewiß beständige antwurt
geben ward/sunder mancherley vnd wanckelbare mey-
nung vñnd won des volcks erzeler/vß zu weysen das on
die gnad gottes man hin vnd her schwanckt/ vnd vnbe-
stendig won von gott hat/biß das der vatter offenbart/
do erkennet der mensch was Christus sey.

Der frey
will ver-
mag nich-
tes auf im
selb.

¶ Daruß volget/das der frey will des mēschen (man lob
vnd heb in wie mā will) gar nichts vermag vß im selbs/
vnd nit in seiner wilkūre frey steet gūts zu erkennē oder
thūn/sunder alleyn in der gnaden gottes/die in frey ma-
chet/on wölche er an sünd vñ irthumb gefangē ligt/ vnd
nit heruß von im selbs kommen mag. Als auch Christus
sagt Joannis. viij. Wan eūch die warheit frey macht/so
seindt ir recht frey. Wer aber sünd thūt/der ist ein knecht
der sünd. Also auch sant Paulus sagt Roma. iij. Es ist
kein mēsch vff erden der do frum sey vnd gottes versten-
dig wol thūn/ sünd sie dürffen alle gottes gnaden. Auch
so wir von vns selbs gūts anfaßen möchtē/warūb heisse
vns dan Christus bitten vmb gnad/vñ lerer vns in dem
Vatter vnser sagenn/ Dein will geschehe/ als im hymel
vnd vfferden. damit bewert würt/das wir gottes willen
nit mügen thūn vß vnserem freyen willē. Weyter folget/
das man den freyen willen nimer recht nennet oder ver-

D. Martinus Luther. CXLIII

steet/er sey dan mit gottes gnaden geziert/on wölche er
meer ein eygner dan ein freyer will heysen soll/ dann on
gnad thüt er nit gottes willen/sund seinen eygnen willen
der nimer güet ist. Er ist wol frey gewesen in Adam/aber
nun durch sein sal verderbt vnd in sündē gefangē/ doch
den namen des freyen willen behalten/darüb das er frey
gewesen/vnd durch gnad wider frey werden soll.

¶ Wan man nun begert zu wissen wie man frum werde
vnd wolthün sol/wölches dan die gemeyn frag ist. Hab
ich gesagt/ das dz erst vñ fürnemst sey/ dz einer wiß wie
er von im selbs nit mag frum werden oð wolthün. Dar
umb er müß an im selb verzweyflē/hend vñ süß gen las
sen/sich als ein vnnützen mēschen vor gotes augē clagen
vnd aldo sein görtliche gnad anruffen/in wölche er festig
lich verruwe sol. Vnd wer ein andern ansang lert oder
sücht dan nach diser weyß/ der irret/ vñ verfürst sich vnd
andere. Wie dan thünt die do sagē/ Ey du hast ein freyē
wille/thū so vil in dir ist/gott würt dz sein thün. vñ mey
nen man sol die leüt nit verzweyflen heysen. Ja freylich
sol mā sie nit bzweyflen heysen/aber dz verzweyflē müß
mā recht vñrechē. An gottes gnadē sol nyemāt verzwey
len/ sunder wider alle welt vnd alle sünd festiglich auff
gotes hilff sich blassen/aber an im selbs sol man gar ver
zagen/vñ in keinē weg sich verlassen vff seinē freyen wil
len das aller kleinst wercklin zu thün. **¶** Darüb spricht
wol sant Hieronymus über diß ewangelū/das zu mer
cken sey/wie Christus seine jünger fragt/wz die mēschen
von im sagten/vñ darnach was sie von im sagte/ gleych
als sie nit mēschen weren. Dan war ist es/ das der mēsch
nit gnadē beholffen/mer ist dan ein mēsch. Ja die gnad
gots macht in gott gleychförmig/vnnd vergottet in/ das
in auch die schaffe/gott vnnd gottes sun heist/also müß

wie man
frum wer/
den sol.

wie man
nit ver/
zweyflē sol.

Von dem gewalt sant Peters

der mensch über fleisch vnd blüt vßgezogen werde/ vnd
mer dan mensch werde/ sol er stum werden. Das geschicht
nun ansenglich wan der mensch das erkent/ als im selbs
vnmüglich/ vnd demütiglich die gnad gottes darzü
sücht/ an im selbs gantz verzweyfelt. Darnach folge aller
erst die guten werck/ wan die gnad also erlangt ist/ dann
hastu ein freyen willen/ dan thū was in dir ist. Es ist nit
müglich das gott einē menschen sein gnad versag/ d also
auß ganzem hertzen erkent sein vnuermügen/ vñ an im
selbs lauter verzagt. Das ist die best vnd nechst berey-
tung zū der gnadē/ wie die müter gottes in irem lobsang
leert vnd sagt/ Er hat die hungerigen vñ dürstige erfüllt
mit allen gütern. Das solt man predigen vñ die leüt vor-
ledig machen von irem eygen falschen vertruwen/ vnd
dan füllen mit guten wercken. So lerē sie vns nit vil gü-
ter werck thū/ vñ gar wenig von dē anfang gute werck
zū thū/ do doch mer an gelegen ist/ dan an guten werck
en. Dan wo der anfang nit gut ist/ würdt selten ein gut
end folgen. Wo aber die gnad gottes erlangt ist/ werden
werck fast von in selber folgē. Dis verzweyflen vñ gnad
suchen soll nit ein stund oder ein zeyt weren vnd dan vff
hören/ sunder all vnser werck/ wort/ gedanken dieweyl
wir hie leben/ nit anders gericht sein/ dan dohin/ das mā
allzeyt in vns selbs verzweyflen/ vnd in gottes gnaden/
begird vñ senung bleyben. wie d Propheet sagt. Psal. xli.
Mein seel hat sich begert nach dir/ mein gott/ als d hirtz
nach dem brunwasser. Mein seel dürstet nach dē lebendi-
gen starckē gott. V wan würt es dz ich kum vnd erscheyn
vor dē angesicht gottes. Solchs verlangen nach got vñ
stum zū sein/ hebt die gnad an vñ weret bis in den todt/
darüb so müß auch daneben weren das verzagen an im
selb/ vñ hinwegk geen/ das falsch eygen vertruwen.

Gott will
niemand
sein gnad
versagen.

Das ander teyl von dem

gewalt sant Peters.



Eist dem gemeynen mann nitt not vil zu disputierē von sant Peters oder k̄apstlichem gewalt/ Do ligt mer an/das man wisse wie mā den selben seligklich gebrauchē soll. Es ist war/die schlüssell seindt sant Peter geben/ aber nitt im als seiner

Dem gemeinē mā mit not vil disputierē

person/ sunder in der person der Christenlichen kirchen/ vnnnd seindt eben mir vnnnd dir geben zu trost vnserem gewissen. Sant Peter oder ein priester ist ein diener an den schlüsselen. Die kirch ist die frauw vnnnd braut/ der er sol dienen mit der schlüssell gewalt/ als wir dan sehen in teglichem brauch/ das die Sacrament gereycht werden allen die sie von den priestern begeren.

Nun das mā vernem/ wie man die schlüssel seligklich brauch/ hab ich oben gesagt/ wann man frumm sein begeret/ vnd durch vnser vermügen verzeychung/ vns der gnaden empfangklich gemacht/ so ligts nun daran/ das man wisse/ ob man gottes gnaden erlangt hab. Dann man muß wissen wie man mit gott daran sey/ sol anders das gewissen also sein vnnnd besteen. Wann so yemandt daran zweyfelt vnd nit fest darfür helt/ er hab einen gnedigen gott/ der hat in auch nitt. wie er glaubt/ so hat er darumb so mag nyemandt wissen das er in gnaden sey/ vnd gott in günstig sey/ dan durch den glauben. Glaubet er es/ so ist er selig. glaubt er nitt/ so ist er verdampft. Dan ein solche ziuersicht vnd gut gewissen ist der rechte grund guter glaub/ die gotes gnad in vns wirckt. Sibe sie zu dienē dir die schlüssel/ dartzu seint die priester auff gesezet/ wann du empfundest dein hertz das es wanckelt/

wie mā die schlüssel bruchē sol

Von dem gewalt sant Peters

oder zweyfelt/du seyest nit in gnaden vor gottes augē/do
ist hohe zeyt dz du zūm priester geest/vñ begerest ein ab/
solution über dein sünd/vñ sūchest also den gewalt vñd
trost der schlüssel. **W**añ nun d̄ priester beschleißt ein vr/
teyl vñ absoluiert dich/so ist es also vil gesagt/dein sünd
seint vergebē/du hast ein gnedigē gott. Das ist ein trost/
liche red/vñ seint wort gottes/der sich dohin verbunden
hat/er will es lassen loß sein im hymel/wann der priester
loß gibr. **S**o sihe dan zū das du ye nit zweyflest es sey al
so. vñd soltest ee vil mal sterbē/ ee du soltest zweyflen an
des priesters vrtēyl/ dan es ist Christi vñd gottes vrtēyl.
Kanstu das also glauben/so müß dein hertz vor freuden
lachen/vñ den gewalt des priesters liebhaben vñ gott lo
ben vñ dancken/dz er durch die mēschen also dein gewis
sen tröst. **K**anstu aber nit glauben/vñd meinst du seyest
nit würdig solchs vgebens/also hastu nit gnüg gethon/so
bitt gott vmb den selbē glauben/ dan den müstu haben/
od müst ewigklich verderbē. **V**ñd ist ein gewis zeychen
das du zū wenig vndericht bist im glaubē/ vñd zūvil in
den werckē/tausent mal mer ligt daran wie du festigklich
glaubest dē vrtēyl des priesters/dan wie du würdig seyest
vñd gnüg thuest. **J**a d̄ selb glaub macht dich würdig vñ
hilff dir ein rechre gnügthūng machen. **A**lso hilff d̄ ge
walt der schlüssel/nit die priester als priester/sünd alleyn
die sūntliche vñd blöde gewissen/ die do gnad durch den
glaubē empfaßen/vñ ir hertz zū friden vñd güter zūuer
sicht gegē gott gesetzt würt. **D**arusß volgt dan das alles
lebē vñd leydē leycht würt/vñ der mēsch mit freudē seinē
gnedigen gott dienē kan/ der sunst vor vnriw seins her
zen nimer kein rechrs werck thūt/das heist dan die süße
bürde vnseren herren Jesu Christi/ **A**men.

Gott sey lob vñd eere.

Vßlegung des hundred vnd CXLV

neunden Psalmen / Dixit dominus domino
meo. Doctor Martini Luthers Augu-
stiner zu Wittenbergk.

Dem erberen vnd weysen her

ren Hieronymo Ebner / Losunger zu Nü-
remberg / wünscht Georgius Spala-
tinus heyl vnd seligkeit.



Gnstiger Herz / der heilig vatter / Bischoff
vñ lerer sant Augustin schreybt in der vor
red seiner vßlegung des heilige büchs der
Psalmen / von irem manigfaltigen lob ab
so / Der psalm ist ein rñw der seelen / ein
senrrich des frids / der die vffrur vnd vn-

Lob der
psalmen.

stimmigkeit der gedanken zämpft / den zorn dempt / die ü-
berflüß vertreybt / mäßigkeit eyngibt / die freuntschafft
versamelt / die zwiträchtrigen zu der eintracht bringt / die
seynd mitt einander widerumb versünt / die brüderlich
lieb / wölche das aller gröst vnder allen gütten dingen ist /
erneüwert vnd widerbringt. Der psalm ist ein zusamen
fügung vnd ein vereinigung durch die zusamen lautüg
der stimmen / die mancherley vöcker einer versammlung
durch die ein tracht mit übereyn lautendem klang zusam-
men gesellet. Der psalm veriaigt die teüffel / vnd erweckt
die engel zu der hüß. Der psalm ist inn den nächstlichen
schrecken ein schilt / ein rñw der täglichen arbeyt / ein be-
schutz der kinder / ein zierheit der jüingling / ein trost der
alten / vnd die aller bequemest gezierd der weyber. Der
psalm macht das die wüsten stett bewonet werden / vnd
leret die mäßigkeit / den ansahenden würt er ein anfang
den zunemenden ein merung / den volkommē ein bestän-

Wzlegung des Dixit dominus

Auf den
psalmē ler
net mā al
le ding.

welche le
rer die psal
men vñ ge
legt habē.

dige Befestigung/ vnd ist ein stimm der ganzen kirchen.
Der psalm zieret die frölichkeit/ vnd erlinder die traurig
keit/ die vmb gottes willem ist. Der psalm bewegt auch
auß einem steynin hertzen die zäher. Der psalm ist ein
werck der engel/ ein übung der hymnischen/ vnd ein geist
lich wolriechender rauch. Auch ist nichts das vñ dē psal
men nit gelernt würt. **V**añ daruß lernet man alle grös
se der tugend / alle weysß der gerechtigkeit / alle zierheit
der keüschheit/ alle volkommenheit der klügheit/ vnd die
regel der gedult. Daruß geet alles das güt mag genent
werden/ vñnd namlich die volkommen kunst gottes/ die
weyßsagung der menschwerdung Christi/ die hoffnung
der gemeyn wideruffersteung/ die forcht der peyn/ die zü
sagung der glorien/ die offenbarung der heymlichen be
deütung. Vnd alle güter seint in den psalmē/ gleych wie
in einem grossen vnd gemeynen schatz verborgen/ eynge
legt vnd züsamē gehauft. Derhalben ye billich vorzey
ten vil heiliger vñ der ersten vnd sürnemesten lerer der
heiligen schrifft so vil fleysß/ müß vnd arbeyt vff die psal
men/ die selben vñ zü legen gewent haben. **A**ls sant Gre
gorius/ sant Athanasius/ sant Ambrosius/ sant Augusti
nus/ sant Hilarius/ Cassiodorus/ vnd andere mer. Vnd
bey vnsern tagen der würdig hochgeleert vatter/ Doctor
Martinus Luther/ Augustiner zü Wittenbergk/ & eüch
(als einem sunderlichen liebhaber aller schrifft/ vñ beuo
der heiligen) zü eeren vñnd gefallen hernach folgenden
hundert vnd neüenden psalmen mit einer teütschen vñfle
gung erklärt hat. Wölichenn ich zü trucken allhie bestelt
hab/ der hoffnung/ er werd vil leütenn zü besserung ired
irrigen wesens vnd sürnemēs reychen / vnd sie bewegen
gott alleyn die eer / vñnd in selb alle gebrechlichkeit zü ze
schreyben/ domit ich mich in eüwern gunst vnd wolmeyß

D. Martinus Luther. CXLVI

nung wil treulich besolhen haben. Datum zu Augspurg
am Sontag dem achten der Hymelfart der gebenedey/
ten Mütter gottes vnnnd ewigenn juncckfrauw Marie/
nach Christi vnfers Heylmachers geburt Tausent
fünffhundert/vnnnd im achtzehenden jar.

Der hundertst vnd neünd psalm

von dem künigreich vnd der püesterschaft vn/
fers Herren Jesu Christi/ durch den künig
Dauid prophetiert vnd beschriben.



Gott hat gesagt zu meinem Herren/ setz dich
zu meiner rechten.

Biß das ich leg deine seynd zu ein schä/
mel deiner süß.

Das scepter deyner krafft würt gott auf/
senden vß Sion/ dein herzschaft soll
sein mitten vnder deinen seynden.

Deine vöcker werden sein die freywilligen/ in dem tag
deiner krafft in heiliger zierd/ vß der müter d morgē
röt sol dir geborn werden d tauw deiner kindschafft.

Gott hat geschworn vñ würt in nimer gereüwen/ du solt
sein ein püester ewig nach der weyß Welchisedech.

Der herz zu deiner rechten/ hat zerbrochen inn dem tag
seins zorns die künig.

Er würt ein richter sein in der Heydenschaft/ er würt
erfüllen was zerfallen ist/ er würt zerschlahen die heü/
pter die über viler leüt land regieren.

Er würdt trincken im seiner weg fart von dem wasser/
ströme/ darumb würdt er das haupt erheben.

Wzlegung des Dixit dominus

Der eingang.

Tyrannen
werden de
teufel ver/
gleichet.

Erschrecklich ist diser psalm den tyrannenn/ den eergeytigen / oberherren vnnnd prelatenn/ die vnberufft von gott hoch steygen. Trosslich aber denen/ die vnterruckert seindt vnd gewalt leyden. Wan die tyrannen volgen nach dem teufel/ der all zeyt in die hohē will von anfang der welt. Darumb nennet diser psalm die künig vnd die heupter die seynd Christi/ vnd tröwet in das sie sollen zerbrochen werden. Vnd entlich ist die meynung/ das alle hochfertige vnd gewaltige sollen gemindert werden/ vnd die demütigen vnd zersalnen sollen erhebt werden/ Also dz aller gewalt sol alleyn Christo nach der menscheit geben werden/ vnnnd er alleyn regieren. Darumb hebt er an als bald wider die eergeytigen regenten.

Der erst vers.

Niemand
sol im selb
ere zumes/
sen.

Diser vers thut vermeldung von dem thron vnd künigstul Christi/ vnd gibt dise leer vñ vnderweysung das nyemands im selber sol eere zümessen/ sunder de herren Christo folgen/ wölcher das regiment/ die gleycheit gottes vnnnd die allerbeste geistliche güter nit von im selber/ sunder vs geheiß gottes vatters empfangen hat.

Gott hat gesagt zū meinē herzen

Jesu Christo. Als solt einer sprechen / Mein herr Jesus Christus hat sich nit selber erhöcht/ das er mein herr sey/ als die übermütigen/ eergeytigen thünt/ sund vs gebort vnnnd erforderung gottes vatters. Darumb hüten eüch all die ir eüch selber erhöcht habē/ es gilt eüch das haupt vnnnd gewalt/ die ir on gott zū eüch genommen haben. Also das Esaias schreybt / Es würt nidergebogē werden alle hohēder obersten/ vnnnd nidergetrucket oder gelegt

D. Martinus Luther. CXLVII

werden alle oberhand der prelaten/vnd würt alleyn der
herz erhaben sein. Darumb spricht gott/

¶ Setz dich.

Das ist/ Sey du alleyn der herz/ der künigstül vnnnd ge-
sess sol dein vnd nit eins andern sein. Wan das wörtlin/
setz dich/ druckt auß ein künigreych. wann thronus oder
sedes heist ein stül/ doher kompt sede/ künig stül dich/ sey
ein künig/ sitz vff den künigstül.

¶ Zu meiner rechten.

Das ist/ neben mir/ also weyt vnnnd verz regieren als ich
selber/ über alle creaturē im hymel vnd vff erden. Nach
laut des. viij. Psalmen/ Du hast in gesezt über all dein
ner händ werck vnnnd creaturen/ vnnnd hast in alle ding
vnderworffen zu seinen füßen. Vnnnd weyter das er nit
spricht/ zu meinem haupt oder zu meiner lincken/ druckt
er vß/ zum ersten/ das Christus nach der menscheit gott
nit gleych/ sunder vnder gott ist/ wiewol er aller ding ein
herz vnd haupt ist/ vnd nyemant dann alleyn gott vnder
than. Also das der heilig Apostel vßlegt vñ spricht/ Der
im alle ding hat vnderworffen/ hat nichts vßgenommen/
dann on zweyfel alleyn den/ der im alle ding vnderwor-
ffen hat. Zum andern/ durch die rechten gottes würt ver-
standē das des herren Christi künigreych ein verborzen
künigreych sey. Wann die sichtliche vnd leyliche reych
oder güter seindt genent die linckhand gottes/ wiewol
sie Christo alle vnderthan seint. Aber sein reych steet nit
in den selben/ sunder der menschen zeytlich reych steet in
den selben doch Christo vnderworffen.

Christus
nach d me
scheit got
nit gleych
ist.

203 durch
die lincke
hand ver/
standē wirt.

Der ander versz.

¶ Dieser ander versz sagt von dē gewalt vnd streyt Chri-
sti/ vnd das nyemāt sol selb rechen/ sunder den rath gott

Wzlegung des Dixit dominus

Niemand
sol sich sel-
ber rechnen

übergeben. Wann gott würdt seiner kunder seynd allen
creatures ewigklich mit schmacheit vnderwerffen.

¶ Bis das ich leg deine seynd.

Das ist abermals wider die tyrannē geredet/die sich nit
alleyn erheben selber/sunder auch ire widerpart vnd ge-
genteyl vß eygnem gewalt vndersteend zñ verdrucken.
Aber Christus/gleych wie er sich nit selber in die höhe se-
tzet/also auch nit selber vnderdrucket die jm widerstrebe
in disem seine erheben/sunder gott der vatter der in er-
hebt/ & vnderdrucket auch seine seynd. Darin wir mer-
cklich vnderweyßt werdē/so Christus nit selber sich nicht
wie vil mer sollen wir vns an vnsern seynden nit rechnen/
sunder das gott heym geben/der do spricht/ Die rach ist
mein/ich will wid bezalen. Vnd yetz hie Bis das ich leg
dein seynd. mitt du/sund ich will legen dein seynd. Es ist
ein grosser trost das du hast seynd/aber schweyg du/ich
will für dich handlen. Leyd du/laß mich rechnen. als er
durch Moysen spricht/ Ich würd vnd will sein ein seynd
deiner seynd. O Blinde mēschē/die vngedultig selbs rach
suchen/vñ nit hōrē dz gott spricht/ Ich will dein seynd ic.
als sprech er/ Wer bewegen mich deine seyend / dan das
sie meyne seynd werē. So fast nūm ich mich dein an/wer
dich rüret/der rüret mein augapffel. Darumb spricht er
nit/Bis du deine seynd legst. auch nit/Bis ich meine seynd
leg. sunder/Bis das ich dein seynd leg ic. vns fleysfig war-
nend/ das wir gedultig sein sollen/vñ jm die rach heym-
geben/vñ sein vätterlich güte gegē vns/vñ fleysfige sorg
erkennē. ¶ Mund seind die seynd Christi all tyrannen/
alle die sich selber dargebenn zñ oberkeit vnberufft von
gott/vñ alle die nit wōllen jm vnderthon sein/wan gott
setzt in über alle ding. Darumb wōlche jm nit gehorsam
seint/die seint gott vngehorsam/des willen sie widerstre-

Die zweyl
christus nit
gerochen
hat/ sollen
zyt ouch
nit rechnen

Die vnge-
dultige su-
chen rach

D. Martinus Luther. CXLVIII

ben. Vnd also sitzt vñ regiert Christus nach 8 menscheit
bis an den jüngsten tag / bis an den selben legt gott sein
seynd on vnderlass nider. Aber den würt Christus sein re-
giment übergeben de vatter / vnd gott würt selber regier-
ren ewig / vnd würt sein in ein yeglichen allerley. Das
ist nichts anders nach der vñlegig sant Augustins / daß
das Christus yetz nach der mēschheit regiert im glauben.
Aber den würt der glaub vñhören / vnd offenbar werde
gott selber / inn wölches beschawung die seligkeit ewig
werden würt. Zwischen der zeyt müssen die seynd Christi
vnseren herren vndergedrucket werden / vnd er mitt inen
freytrem alle zeyt vñnd überwinden. Das die Juden /
Kerzer / Heyden / vñnd böse Christen / ja auch böse be-
gird in dem mēschen / die müssen all vnderligen. Ertlich
im gūten / die sich demütig mit büß bessern. ertlich mit ü-
bel / die sich hochfertig verstocken vnd verherten.

¶ Zum schämel deiner süß.

Was ist nach dem sprichwort gesagt / do man ein ver-
achtrem menschen ein süßschämel nennet. Also werden
alle hochfertige vñnd gewaltige verworffen sein von al-
len creaturen die Christo vnderthon seindt. Wiewol die
weyl sie leben vnd gewaltig seindt / wider Christum vnd
die seinen handelen / vñnd erscheynen vor den menschen
also groß geachtet / vñnd gleych zu haupten sitzen / fürcht-
lich vñnd gewaltiglich alle ding durchdringen / frey vnd
sicher wandelen. Ist aber gar erschrockenlich / ein süß-
schämel Christi Jesu zu sein. Wann zu gleycher weyß
wie ein mensch / der vor einem herren ist in vngnaden /
keins dings gnad hat das des selben herren ist / doch bey
einem andern herren zūflucht hat. Aber Christus ist ein
herz über alle ding / also das man von im nyendert hyn-
sehen kan / vnd alle ding seindt sein. das ist / alle creatur

Ein ver-
achter mē-
sch zwürt
genant ein
süßschämel

Ablegung des Dixit dominus

ren werden peynigen/verflüchen/vnd vngnädig sein seinen feinden vnd widersachern/vnd das sol ewig weren:
Das bedeitet/das er spricht/Sie sollen ein süßschämel sein des sitzendē künigs Christi. Er spricht nit/sie sollen ein weggestoßener block sein von seinen süßen/züversteren dz also lang er sitzt/sollen sie schämel sein/vnd zü den süßen ligen/das ist ewiglich/wann sein reyck hat kein end/also auch süßschämel sein hat kein end.

Der dritt verk.

¶ Diser dritt verk thüt anzeygung von der herrschafft Christi/vnd das der scepter vnd künigklich gewalt Christi (das ist/das wort vñ das Ewangeliū Christi) ist nit von dem menschen/sunder alleyn von gott/darumb enthalt es den menschen im mittel der ansechtung.

¶ Das scepter deiner krafft.

Dieweyl Christus ein künig vnd ein herr ist zwischen den jüngsten tag im glauben regierend/vnd mit seinen feyn den sechtend/möcht einer fragen/mitt was krefften/vermögen/gerüst oder wappen er das thüt. Wann seynd nyder zü schlagen vñ süßschämel daruß machen/muß nit yendert einer krafft vnd vermügen geschehen. So seine doch seine seynd in grossen scheyn des gewalts/vnd er mit den seinen in gantzen vntrefften vnd vil leydens erscheynen. Do antwurt er nun/das die krafft vnd vermügen Christi steet nit in weltlichen waffen/nit in harnisch vnd eyßen/nit in mann vnd pferden/nit in yendert einer leylichen sterck vnd vermügen/wan sein künigreyck ist geistlich/geistliche seynd/also auch geistlich waffen vnd harnisch seint darin. Wan sein krafft vnd vermüge steet in dem scepter/das ist/in dem vnüberwindlichen wort gottes in dem heiligē Ewangelio. Wan der heilig Apo?

stel nēnet das Ewangelii ein gottes krafft oder stercke
allen den die dareyn glauben. Das wörtlin aber (virga)
das hie steet/heyßt nach lateyn ein rüt oder steck/ als die
richter in der hand trage. Aber nach Hebraischer weys
nēnet man das ein scepter/ ein solche rüt als von Jacob
dem patriarchen geschribē steet/ das er anbietet die spiz
oder das haupt der rüten die Joseph in der hand trug.
Das was das scepter über das reich zu E gypten. Wan
gleichherweys wie ein solche rüt ein zeychen ist/ außwey/
send das reich das der treget/ also das Ewangelii auß
weyßt vnd ein zeychen ist/das do offenbart den mēschen
das reich Christi. Also auch steet geschriben/ das der kün
ig Assuerus gegen d künigin Hester recket die guldin
rüt/das ist/sein künigklich scepter/vñ sie hat geküßt eer/
lich die spiz oder das haupt der selben rüt. In dem 3. Psalme
von dem selben scepter spricht David/ Ein rüt
der gerechtigkeit ist die rüt deynes künigreichs. Vnd dz
ist die rüt die mā malet vñ dem mund Christi geen auff
dem regenbogen fließend/ vnd beyd schwert vnd rüt ist
das wort gottes/das künigklich scepter vñnd das künig/
lich schwert. Vnd das man es im vñ dem mund malet/
vnd nitt in der hand/bedeut dz es sey nichts anders dan
das richtig vnd scharpff wort gottes/das do abschneydet
alles was böß vñ vnrecht ist/ vñ richtet alles was krum
ist. Vñ ist vñ der geschafft genomen. Er würt
schlagen die erd mit der rüt seines munds. Vnd der heil
lig apostel Paulus spricht. Nempt dz schwert des geists/
wölches ist das wort gottes vor allen dingen. Das ander
wörtlin/deyner krefft sterck oder vermügte truckt vñ nitt
die sterck/domit einer starck ist im besteen oder obligen/
wölche sterck heißt billicher festung od festigkeit/ als ein
sels/ festes schloß oder statt starck ist/ vñnd nitt leycht zu

Der scep/
ter ist das
ewangelii

varumb
mā malet
christū mit
der ruten
vñnd dem
schwert.

Wklegung des Dixit dominus

überwinden/ sund es heißt hie die stercke oder krafft/ do/ mit einer starck vnd krefftig ist andere zu überwinden/ vnd vnder sich zu bringen/ vnnnd zu regiern über sie. Als dann von Lemroth geschriben steet/ das er der erst was der starck was/ das ist/ der die andern vndruckt vñ ein herrschafft über sie annam. Darumb würt vnser lieber Herz Christus von diesem wörtlin in 8 geschriffte genennet Dominus potens/ dominus virtutu. Ein herz 8 sterck oder gewaltig. Vnd das wörtlin krafft/ als hie stet/ würt offft für sein reych genomen/ oder für sein krefftigen regierenden gewalt. Darumb ist es gesagt/ Die rüt deiner krefft/ als vil/ dz scepter deines reychs oder gewalt. Nun will der Prophet das Chastus kein andern gewalt über wider die welt/ dan alleyn das wort gottes/ als wir dann täglich sehen/ das er wider die sünd/ sündler vnnnd teüfel/ nit anders dan mit worten handelt/ vnnnd doch mit dem selben wort bekeret/ vnder sich gebracht hat die ganzen welt. Vnd bis an den jüngsten tag erwözen sich die seinä mit dem wort aller ansechtung/ vnnnd niderschlahen do/ mit alle sürnemē des teüfels/ flaischs/ vnd der welt. Darumb ist es ein rüt seiner krafft/ seins reychs.

¶ Würt gott aussenden auß Sion.

Das ist/ das Ewangeliū hat zu dem ersten in Hiernsalem angefangē/ vnd ist von dannē durch die aposteln vß gangen in die ganze welt. Das ist ein groß wort wider die weyßen schwätzer vñ traumprediger/ die behend seint zu leren was sie recht/ war/ vnd güt dunckt/ vnd solliche narren seint das sie meinē es sey darüb genüg vñ fruchtbar das es war vnd recht sey. Aber kurzlich/ wen du alle weyßheit der ganze geschriffte vnd aller vernüfft hertest/ so es nit von gott kompt vnd gesend würt/ ist es alles nichts. Wan es will gott nit leyden das ein mēsch den an

Christus
würt genē/
net ein her/
zer sterck/
oder gewal/
tig.

wider die
traumpre/
diger.

D. Martini Luthers. **CL**

deren leren oder meystern sol/wan er will selber meyster
sein. Auch will gott nit das ein mensch von dem andern
als von einē menschen such/sunder alleyn bey gott. Vnd
was nymest du für/du vermesner ellender mensch. Siehe
Christus/den gott einē herren über alle ding gesetzt hat/
dannoch nit gewalt hat gottes wort auß zu sendē. Wan
er spricht nit/die rüt deiner kressft würst du aussendē/sun/
der gott würt sie aussenden. Darüb spricht er auch/ Der
geist den der vatter würt senden in meynē namen. Wie/
wol er an einē andern ort spricht/ Den geist den ich eüch
senden wird. thüt aber dartzü/ von dem vatter. als wolt
er sagen/der gewalt ist nit von mir/sunder von dem vat
ter. Darumb seint vnser lassenprediger/ die sich dunck/
en lassen sie seyens die das wort reden/vñ die leüt leren/
ganz gott entgegen vñnd im nach seiner eer greyffenn.
Darumb schelten sie/ vnd mit greülichen geberden vnd
worten die kirchen füllen/ vnd kein frucht bringē/ sunder
dem teüfel nur ein spottvogel seyen. ¶ **Fragst du aber** wenn vnd
wie got sen
de vñ seine
wort.
wen vnd wie sender dann gott sein wort vñ/ **Sprich ich**
vñ Sion. das ist/ wenn gott ein menschen durch orden
lich weyß der Christenheit setzt züm ampt des worts/vñ
er erleucht ist mit dem geist der geschrifft. Wenn erken
ich das/ **Sag ich/** frag dein erfahrung vmb. Wenn das
wort schneydt vnd trifft/ vnd das hertz erweckt/ so ist es
von gott vñ gesandt. Es trifft aber mit alle/es verletzet
auch nit alle/wen es trifft den trifft. Des treffens aber
vnd das es warlich von gott kommen sey/ist das ein ge
wiß zeichen/so die menschen anheben mit ernst darnach
zū leben/vnd ye mer vnd mer Begeren des selben zū hö
ren. Wie dan geschriben steet/ Wer mich ysser/ den hun
geret mer nach mir. vnd wer mich trinckt/den dürst mer
nach mir. Vñnd also/ wan die seindt selig die do dürstet

Wzlegung des Dixit dominus

wenig
frucht auf
den predi-
gē zu vnse-
ren zeyten.

wo her al-
le ketzerē
erstanden
sey.

Ein gefe-
lich ding:
ein hoch-
reich sinni-
ge vnunft

Die geler-
ten die ver-
kerten.

nach der gerechtigkeit. Vnd doher kompt es/das zu vn-
seren zeyten die aller schönesten predigē geschehen/vnd
wenig frucht dauon kompt/darüb das die das sagen nit
gott volgen/vñ die das hören nit gots worten/sunder vñ
menschlicher vernunft vermessenlich in menschlich ver-
nunft leüchtrē/so es doch muß gnad sein/vñ nit vnunft/
gott vnd nit mēsch. Gott würt auffenden die rüt deyner
krafft. Also heist es/vñ nit anders. Das ist auch dz wört
lin darüber alle kazerē herkommen seint/vnd alle wider/
spennige hochferrige schwärzer / das sie kecklich dürffen
lernen vnberüfft von gott/daran alleyn benügende/dz sie
alleyn die schrift vnd ewangelia predigen/gerad als gar
müglich wer das ein mēsch des anderen meyster sein solt
zu gott. Darüb auff erden vnd allen sārlicheitē kein sār-
licher ding ist/dañ ein hochreyche sinnige vernunft/sun-
derlich so sie felt in die geistlichen ding/die die seel vñnd
gott antreffen. Wan es ist müglicher dz mā ein esel lesen
leer/dañ in ire vernüfft blenden vnd zum rechte füren/so
sie doch verblindt muß sein vñ zu nicht werden. Der art
seint vnserē vblentē nachbaurē die Behem/dz ellend er-
bärmlich volck das mitt seiner hällen vernunft in die
schrift getreten alle ding vñ verstand sicht/vñgenömen
den verstand das wer nit blind ist/8 sicht nicht/das doch
der ganzen geschüfft vñstand ist/wie Christus sagt. Ich
bin kōmen zum gericht in dise welt/dz die do sehen blind
werden/vñ die blind seint sehend werden. Kurtz/wo ein
armsinniger mēsch bedarff eins meysters/do bedarff ein
reichsinniger zehen meyster. Vnd eben wie man spricht
Die gelereten die verkerten/Das ist warlich war/ye hoch-
gelerter/ye tieffer schüler. ye tieffer schüler/ye hochgeler-
ter. Also auch/Die vernünftigen die vnvernünftigen.
Die weysen die vnweysen. vñnd/Die weysen thūnt nit

D. Martini Luthters. C LI

klein torheit. Also wils gott habē/ vñ nit anders. Ye reych
sinniger vernunft/ ye armsinniger verstand. Gott gott
selb will auffenden sein wort/ weyßheit/ kunst/ hilff/ selig
keit/ vñ keinē menschen die selben eer lassen. Amen amē.
Lieber vatter vnd gnediger herz/ du bist gerecht.

¶ Dein herzschaftt soll sein in dem
mittell deyner seynd.

Das ist/ nit vnder den freündē/ nit in die rosen oð lilien/
sund vnder die dornen vnd seynd hab ich gelegt dein rü/
ten. Vñ doher fließt es/ das alle die gott dienē vnd Chri/
sti gesind sein wöllen/ müssen vil stechens vñ widerwer/
tigkeit leydē. als Christus selber spricht/ In der welt wer
den ir getrang habē/ aber in mir alleyn den Frid. Wan al
so ist es beschlossen von gott/ vnd würt nit anders sein/
dein herzschaftt soll sein in mittel deiner seynd. Gerings
vmb dich söllent seynd sein/ du alleyn mit den deynen in
irē mittel. Also stechen vns die dorn/ das seind böse wort
vnd werck der mēschen/ böß eingebung des teüfels/ das
eygen fleysch/ vñ das gewissen gethoner sund. Vnd wer
dz nit leyden wil/ o wil nit sein von o herzschaftt Christi/
sund er wil im mittel o freünd sein/ in dē rosen vñ lilien
sizen/ nit bey bösen/ sunder bey frumen leütē sein/ darüb
hasset er vnd fleucht die bösen/ ja er fleucht/ vñ spricht vnd
nachredt jm/ sücht vnd lobt alleyn die frumen. Der singt
nit anders dan Benedicite aliqua opera domini domi/
no. vnd Benedicam dominū in aliquo tēpore. Aliquan/
do laus eius in ore meo/ Non oia/ non omni tēpore/ non
semper. Aber Christi ware brüder thündt jm gleychfö/
mig/ lieben/ die bösen/ benedeyen/ entschuldigen sie/ vnd
bitten für sie/ loben vñ dancken gott in dē allem. vñ das
das heißt geistlich seynd vndertrucken vñ herschen/ die
singen/ Benedicite oia opera dñi domino. Et/ Benedi

Diener
gottes ley/
den vii. vii/
der verug
keit.

Wszlegung des Dixit dominus

wider die
Wickhar-
den in Böh-
hem.

cam dñm in oi tēpore/semper laus eius in ore meo. Dise
thündt nit wie die Pickarden auß Böhem/die geistlichen
güten vnd ellende kēzer/die do von den bösen Chriſten
fliehen vnnnd zū jnen ſelbs in winckel kriechen. O ir gots
löſterer vnd Chriſti veräter/wen Chriſtus gethon hett
als ir thündt/wer wär ymmer ſelig worden. Er entlart
ſich ſeiner gottheit/ſeiner fromkeit vnnnd weyßheit/vnnnd
wolt ſein bey den ſündern/mēſchen vnd narren/vff das
er ſie erfüllere. Ja er nam ſie an ſich/wolt noch nye mit
dem geiſtliche/frumen/gerechten zū ſchaffen habē. Was
thündt ir widerſinnlich/Wir ſeint nit wie die teüſchen/
wir wöllen es auß gots forcht nit mit der Römische kir-
chen halten/das iſt ſo vil/wir wöllen in gots namen zū
teüſell ſaren/vñ die teüſchen ins teüfels namen zū gott
ſaren laſſen. Ach gott wo will doch der menſch mit ſeiner
klügheit hin/Ir entledigen eüch frembd ſünd/Ir belad-
den eüch eygner gerechtigkeit vñ weyßheit/vñ Chriſtus
entlediget ſich eygner gerechtigkeit vnnnd weyßheit/vnd
belad ſich mit frembder ſünd vñ boßheit. Eya wie gar
frey volgen ir Chriſto nach/ir ſprechen/Miferemini mei/
ſana animā meam/quia peccavi tibi. Ir ſprecht/Perde
illos/peccauerunt tibi/nos ſumus populus dei/illi popu-
lus diaboli. Nun lieber gott vatter erbarm dich des el-
lendenn irrenden volcks/vnnnd nit ſetz in ir löſterung zū
ewiger ſünd. Die kunder gotes die fliehen nit die geſel-
ſchafft der böſen/ ja ſie ſüchen ſy. das ſie jnen helffen mü-
gen. Sie wöllen nit alleyn in hymel/ſunder mit in bün-
gen die aller ſündigſten/ob ſie möchre. Die aber nichts
leyden wöllen/die ſeint knecht vñ nit herren im mittel ir/
er ſeynd/wan ſie weychen vñ vnderligē der anſechung/
das iſt/das ſie die ſtercke des ſcepters nit wiſſen/vnd ir
hertz nit richtig iſt zū gott/ſunder krum vnd geneygt in

D. Martini Luthers. CLII

zeytliche gemach vnd frid vßwendig/ vnd besteend nitt
mit Christo inwendig/ im gemach vnd frid in gott. Aber
die rechten besteend in richtigem glauben/ vnd überwin
den/ ob sie auch darüber sterben/ arm/ oder gelestert wer
den/ den selben ist das Ewangeliū ein rüt der sterck vñ
göttlicher krafft. Darüb reynt sich dz wörtlin (dein herz/ völchē dz
erwangeliū
ein rüt sey
der sterck.
schafft) wol zū dem wort/ deiner krafft. Wan die selb krafft
(wie oben berürt) macht die herschafft Christi. Wan die
weyl die krafft ist nider zū legen/ vñnd vnder zū werffen
die andern/ muß von not sein herschafft mit anders sein
dan vnder den seynden die nider zū legen seint.

Der vierd vers.

Diser vierd vers zeygt an das volck Christi eins freyen
vnuerzüpfte willens sey/ nit vß natur/ sund vß gnadē/
nit in eüsserlichem scheyn/ sund in innerlicher zierheit/ ge
boren von dē hymel als der tauw auß der müter der mor
genröt/ das ist/ der heiligen Christenlichen kirchen.

Deine völcker sollen sein die freywilligen.

Das seindt die ledigen gelassen menschen/ die eins ledi/ völch mē/
schē seindt
vom volck
Christi.
gen willens seint/ vñnd nit haften an yendert ein ding/
dan bloß lauter an dem willen gots/ das ist/ das sie we
der güt begeren noch böß fürchten/ gleych achten sterben
vñnd leben/ haben vñnd dürffen/ eer vñnd schmachheit/
alleyn daran gesettiget vñnd benüigig seindt/ das gottes
will also sey. **H**ie werden vßgeschlossen/ die vß ein/
discher vnd zeytlicher lieb gott dienen/ vnd sūchen vmb
das ir/ vmb gab vñ lon willen/ es sey zeytlich oder ewig/
od vß peynlicher vñ knechtlicher forcht/ vñ zū entfließen
peyn oder vngemach/ zeytlich oder ewig. Wann so der
hymel nit wär/ oder die hell/ od so gott nit zeytliche güter

Ablegung des Dixit dominus

eer oder gesuntheit geb/dienten sie im garnit/vnd sielen
schnell von seiner lieb. Wann sie meinen mit gott/sunder
suchen sich selber/auch bey gott/vnd hafften an den gü-
tern vsserhalb gots des höchsten güts. Darüb so got mit
ir güte vnd trost ist/müssen sie sich vor der hellischen peyn
vnd leyden förchten/vnd kan nicht anders sein. Aber die
kinder gottes/die freywillig/die bereyts willens gotes al-
leyn warnemē in seinē willen/vnd daran bemigen habē/
vnd vñ des willen alles züthün vnd leyden bereyt seint/
die selben fliehen nit noch förchten hell/rod vñnd leyden/
auch suchen sie nicht das gemach/leben/oder hymel/vff
beyden seyten/frey abgesündert vnd ledig zwischen bey-
den hin vff die richtigen strass zü gottes willen dringen.
Aber dz ist nit möglich d natur/vñ Adams kindern/sun-
der d heilig geist müß das mit gnadē im mēschen wirck-
en/vñ ein kind Christi machen. Wölches geschicht durch
das wort gottes/vñ den vesten warē glauben. Darumb
seint die Juden/Heyden/vnd Käzer nit dz volck Chri-
sti/wañ sie suchen iren willē on got/vnd in iren wercken/
darumb volget es auch recht wol. Seidt das das reich
Christi mitten vñnd den seynden ligt/do dan sterben/ley-
den/förcht vñ allerley vngemach ist. Wan wer hat etwas
güts vñnd den seynden/vnd sunderlich vñnd solchen seyn-
den/das ist/der teüfel/vnd gantz welt/auch eygen gewis-
sen/vñnd eygens fleysch. Darüb kan es nit anders sein/
wan das volck Christi müß diß alles verachten/vnd nit
förchten. Auch nit die anderen weytern ding lieben/sund
freywillig sein/vnd diß alles mit freüden vertzeyhen an-
nemen/vnd sich diß gemachs mit freüden verzeyhen.
In dē tag deiner krafft. Das ist/in d zeyt der gnaden/
in wölcher dein krafft vffgegeben würt/vñ der mensche-
lichen schwachheit geholffen. Wann zwo zeyt bestympt die

Die Jude
beide vnd
ketzer sind
nit von dē
sem volck

geschafft. Eine der Francken/die was vnd ist in allen den
nen die vnder dē gesatz leben. Wan dieweyl die mēschen
die gebott gottes nit frey willig vnd vß liebe/sunder vß
knechtlicher forcht od kindischer liebe hieltē/so was in dz
gebott nur ein vntrāglicher last vnd bürde/vñ in vnmü/
glich zū erfüllen. Wan gots gebott müß freywillig erfüllt
werden. Vnd das ist der natur nit möglich/darüb ist sie
vnder dē gesatz erkrankt vñnd erlegen/vnd vnmāchtig
worden das zū erfüllen. Als die Juden gott dientē vmb
verheÿßung des Jüdischen lands/vñnd vmb trauwen
vnd forcht das selbig verließen. Wan alle die selben die
noch nit mit gottes krafft bestätiget seint/vñ in dem tag
diser vnkrafft seint/vnd außserhalb der gnaden vñ mit
wirckung gottes/den ist nit möglich das sie nit soltē
fürchten vngemach/leyden sterben/schmacheit ꝛ. vñnd
widerumb lieben gemach/seligkeit/leben/eere ꝛ. vñnd
durch das selb vnordenlich fliehen vnd süchen nit wider
gottes willen thū vnd sünden/wan sie seint in Adams
tag/vnder dem gesatz/in der zeÿt irer vnkrefft in selber
gelassen on der gnaden hülf. ¶ Die ander zeÿt ist/der
gnaden vñ hülf zeÿt/durch wölche der mensch gesterckt
würdt/frey gottes willen vnd gebott zū halten vß lauter
gotes lieb. ¶ Nit die selben zū thū vmb ires nutz oder lo/
nes willem/auch nit zū lassen weder durch leyden noch
durch sterben. Das ist nun nit der natur/sunder d gna/
den werck. Darumb spricht er nit/ In dem tag d sterck/
sunder In dem tag deiner sterck / die du in gibst. Das
ist nun die meynung / dein volck mit wölchem du herr/
schest vnder deinen seynden vnd manigfaltigem leyden/
würdt doch inn dem allem frey vñnd willig dartzū sein.
Das macht nit ir krafft/sunder das sie seint in dem tag
deiner krafft/mit deiner gnaden hülf gesterckt.

Two zeÿt
bekimt in
d schafft.

Die ander
zeit d gna/
den.

Ablegung des Dixit dominus

In heiliger zierd.

Eufferliche zierd.

Die geistlich zierd.

Das ist / sie werden mit innerlichem geschmück geziert sein / als dan nyemands sieht dan gott / vñ wer gott sieht vñ erkent / als im. xliiij. Psalme / Omnis gloria filie regis abintus. Aller geschmuck des künigs Christi dochter ist inwendig vñ verborgē. Wan Hebraischer zunge heist auch das heilig / das do verborgē vñ von allen sinnen gesündert ist in geistlicher finsternuß. Darüb heist auch sacrū / quasi secretū im latein. Wan eufferliche zierd des leybs in seyden / gold vñ edelgesteyn weiß / rot / schön an gesicht / gelb har / geschickter leyb / gut essen vñ trincken / prächtig vñ köstliche heüser / zierlich geliger vñ pedt / groß gesund / schön weyber vñ kinder. dartzu groß eer / gewalt vñ wirdē / vñ alles das ein mēschen mag zeytlich zieren / rümen / vñ vor den leuten od vor im selbs groß / schätzig vñ gefällig machen / auch kunst / weyßheit vñ frumkeit / dz ist alles nit d geschmuck noch zierd des rechen volcks Christi / wan der ist keins nit verborgen / geistlich oder heilig / sunder von den mēschen wol erkuntlich. Aber die geistlich zierd vñ heiliger geschmuck ist so tieff verborgē / nit alleyn den andern mēschen / sunder auch in selber / dz sie sein nit wissen. Ja sie kündē es nit wissen / anders wär es nitt ein verborgē zierd. Vñ ob sie nun alle die obgenantē weltliche zierheit vñ geschmück herren / so ist in doch als herren sie nichts dan vnflut vñ vngestalt vor tieffer einfenckung ihres willens vñ begird in gottes willen / one wölches willen sie nichts achten noch wissen / in wölchem sie also seint v̄schwundē / vñ lauter v̄sgangen mit Abraham / von allen dinge / das sie nit meer dan gott achten. Darüb also lauter als gots willen ist vñ schön als schön seint sie auch. Auch darüb das sie dareyn sich geschlagen haben. Siehe diese lauterkeit vñ inwendig

D. Martini Luthers. CLIII

ge reynigkeit des willē von allen dinge/ist die recht zierd
der leut Christi/die do übertriff übermäßiglich allenn ge/
schmuck den ein mensch erdencken mag. Wan̄ inn dyser
zierd ist ewige vnd allerley zierd/vñ on dysse zierd ist alle
andre zierheit ein stinckend vnflat vnd süstüch. wan̄ dy
se ist bedeuiter in der claren weyssen vnd lautern erschey
nung d engel bey dem grab/vnd in d verklärung vnser
herren vñ seligmachers auff dem berg Thabor. Darüb
spricht nit übel d alt text/ In splendoribus sanctorū/ siue
splendoribus sancti/ vel claritate rerū sanctarū. das ist/
In heiliger clarheit vnd geistlicher inwendiger lauter/
keit/Also inwendig vnd verborzen/das auch in weyt an
dern dingen steet dan̄ der welt zierd/als inn armen kley/
dern/vngesunden vngeschickten leyb/bleythen betrübt/
ten angeficht/böß essen vnd trinckenn/vngemach läger.
Vnd kurtz/wie das der Apostel beschreybt/ In hunger
vnd durst/ in hitz vnd frost/in angst vnd kummer/in trüb/
sal vnd jamer ic. Nit das allzeyt sie do seyen/sunder das
dise ding nit hinderlich/ja fürderlich darzü seyen.

Die zierd
inwendig
vñ verbor
zen.

Vß dem leyb der müter der morgenröt würt
dir geboren werden d raw deiner kindtschafft.

Das wörlin müter/in latein matrix oder vterus/heißt
sie nit ein gantz perschonliche müter/als ein weyb müter
heißt/sunder das/do die frucht in müter leyb empfangē
vnd biß zū der geburt ernört würt. Vñ das ist darüb so
vßgetruckt gesagt/vß das die zükünfftigen kätzer nit be
stunden/die do sagē/das Christus wär nit warer mēsch/
oder Marie leyplicher sun. Wann was vß der selbigen
müter eins weybs empfangen vnd geboren würt/das ist
on zweyfel nit ein findling/sund ein natürlich kind/von
des selben weybs fleisch vnd blüt warhafftig genomen/
erwachsen/vnd ernört/acht oder neün monat lang.

Wzlegung des Dixit dominus

Christus al
lein eynes
weybs sun

Zum andern auch darumb / das verstanden werd / das
Christus alleyn eines weybs sun ist / nit von einē mañ ge
nommen / sunder alleyn von dem leyb seiner müter. Vnd
das alles wider das eynreden der Juden / die nit wollen
das Maria ein juncckfrau / müter sey. Wan alle andere
kinder werden in d̄ schrift beschriben / dz sie von dem sa
men vnd vß den lenden oder leyb der mann kōmen vnd
werden / auch alle dē vatter vnd nit der müter zū geschri
ben / vßgenōmē alleyn Christum vnsern herren / d̄ würdt
alleyn seiner müter vnd keinē vatter zūgeschriben. Vnd
das er nit von samē / sund von der müter oder leyb sei
ner müter genōmen sey / als er spricht an dem. xxi. psal
men / *Extraxisti me de ventre.* Du hast mich vßgezō
gen von dē leyb. nit dareyn gemolcken / wie Job spricht /
Das er gemolcken sey als milch von seinem vatter.

Die mu
ter gottes
würdt ge
nennet eyn
morgenrōt

Nun würt die zart juncckfrau Maria an vil ortē ge
nant ein morgenrōte / darüb das sie den warē tag vñ das
ewig liecht / vñ die sonnē der gerechtigkeit / Christum her
für bracht hat. Vß der selbē morgenrōt müter würt kom
men der tauw deiner kindtheit / das ist / durch hymelisch
wirkung des heiligen geists würt dein kindtheit kōmen
von einer juncckfrauen. Wann warumb nennet er sein
kindtheit ein tauw / das gleych wie der tauw on menscli
che gedanken / wort vñnd werck / von hymel felt. Also ist
die zart menschheit Christi vff diß erdtreich von Maria
kōmen / on mañs vnd mēschen werck / alleyn von dem hei
ligen geist oben herab gewürckt / Als im psalmen steet /
Er würt herab reysen gleych wie der regen vff das fell
Gedeonis. Nun wiewol die wort disen verstandt geben
vnd leyden / so ist er doch heruß gezwungen vñ getriben.
Aber nach selbfließendem verstand / ist hie geschribē die
geburt des volcks Christi. Das merckt man do bey / das

dise wort werden zū Christo gesprochen/als er bereyt ist/
vnd ein herz ist. Auch das wörtlin (dyr) gibt zū versteen/
dz er von andern kindern sagt dan von Christo/anders
wår es gnüg gesagt/Vß der morgenröt müter würt dein
kindtheit geboren werde. Nun spricht er/ Würt dir dein
kindtheit geboren werden/das ist nun die meynung/das
Christus ein herz vñ künig ist/vnd hat ein schönes volck/
so muß er auch ein künigin od ein braut haben/vnd nit
vnfruchtbar sein/wañ ein solcher künig muß ye auch er/
ben vnd kind haben. Die beschreybt er also/ Das gleych
wie sein reyck geistlich ist/geistlich volck/geistlich gewalt
geistlich zierd/also sol man nit wånen das Christus leyp
lich weyb vñnd kinder haben werd/wie dann die Juden
wartē vff iren Messiam/sund sein weyb/braut vnd kün
gin heist auroza / die morgenröt/das ist / die Christlich
Kirch/ vß der selben müter od leyb kōmen im seine kind.
Darüb hab ich geteutsch kindtschafft/vnd nit kindtheit.
als manßschafft heist versamlung der männer/priester
schafft d̄ priester/also seint kindtschafft die ganz gemeyn/
seyne sū vñnd töchtern. Dise morgenröt ist ein geistlich
junctraw durch Mariam figurirt vñnd bedeut/vnd
empfabet von geistlichem samē/das ist/des worts gotts/
das nympt jr ir junckstrawschafft nit/sund meer bewart.
die selben kinder nennet er den tauw/darüb das kein sel
würt bekert/vnd von Adams sündlicher kindtschafft in
die gnadereyck kindtschafft Christi gewandelt mit mēsch/
lichem werck/sunder alleyn durch wirkung gottes von
Hymel herab wie d̄ tauw/als Micheas schreybt. Es wer
den sein die kinder von Israel gleych wie der tauw von
got geben/der do mit vff mēschen hānd wartet. Wañ der
mensch würt ein mal Adams kind geschaffen durch des
fleysch werck/sol nun der selb ein kind Christi werde/das

Wszlegung des Dixit dominus

Die mu/
ter d mor/
genret.

müß durch werck des geists geschehen. Das vom fleysch
kompt das ist fleysch/also/Hat er in gewalt gebē gottes
kinder zu werden/nit die vß gebürt/oder des fleysch wol/
lust/sund die vß gott geborn sein. ¶ Nun die müter di/
ser morgenröt/ist die liebe im hertzen/in der empfacht sie
alle mēschen/tregt sie/nōrt sie zc. Als paulus zu den Gal/
lathern sagt/Lieben brüder/ich gebür eüch aber einest/
biß das Christus in eüch werd geformieret. Vnd zu den
Corinthiern/Ich hab eüch geboren durch das Ewange/
liū. In den worten nēnet sich Paulus ein müter/vnd sei/
ne iüter ertzeygt er dz sein lieb sey/vñ der same das ewan/
geliū. Dise wort seint nun gesagt wider die spenstig hoch/
fart vnd fleyschlich vermessenheit der Judē/die do meyn/
nen/sie sollen alleyn gottes kind sein/darüb das sie Abra/
ham vñ der heiligen patriarchen kind seyen/von fleysch
vnd fleyschlichen wercken geboren. Die selbig geburt ist
hie verworffen/das sie nit gnüg sey. Wie dan der herr zu
Nicodemo auch wider die selbē meynüg sprach. Es sey
dan das einer zum anderē mal geboren werd/mag er nit
eingeen in das hymelreych. Also findt man noch vil/die
diseñ Jüdischen sinn haben/vnd wöllen gott darfür ha/
ben/das er die person ansehe/das er des oder diß ordens
oder lebens sey/vnd die oder die heilige regel halt.

Der fünfft versz.

Von der
priester/
schafft
Christi.

Diser fünfft versz sagt von der priesterschafft Christi vn/
fers herren/vnd wie er zu einer ewigen beuestung vñnd
sunderlichem trost von gott/mit dem eyd zu einem pie/
ster vnd mitler gesezet ist/also das alleyn durch Jesum
dem menschen alle gerechtigkeit vnd frid kompt.

¶ Gott hat geschworen/vnd würt
in nimmer gereüwen.

D. Martini Luthers. C. LVI

Etliche Riß hieher hat er beschriben den künig/ sein künig
reych/ sein scepter/ sei seynd/ vñ sein volck. Nun beschrey/
bet er sein priestertthumb. Vnd ist hie zu mercken/das zu
dē künigreych Christi einzusetzen gott nit schwört/sunder
schlecht sagt (als oben gerürt) Gott hat gesaget zu mey/
nem herren. Aber einzusetzen dz priestertthumb Christi/
thut got ein schwört/vñ mit einē eyd bestetiget er Christū
zu ein priestere. vñ sagt dennoch darzu/ Es würt in nit
gereinwē. Was ist das/ od was istts not/das gott schwört/
der nit liegē kan. **Z**um ersten darüb zu vnderseyden
all andere priestertthumb/die do entlich vff hören sollen.
Wan jr vff hören ist/ das gott in in nit mer gelustet oder
williget/vñ das heißt Got reinwen/ als dz priestertthumb
Aaron vnd Leui. Aber Christi priestertthumb hat nimer
end in ewigkeit/sund er opffert sich vñ die seinen dē var/
ter ewiglich. Zum anderen/zū vnsprechlichem süßem
trost vns armē sündigen mēschen/das wir dester teckel/
cher glaubē vnd hoffen/dz Christus ein priestere sey. Wan
leychster ist zu glaubē das Christus ein herz sey über alle
ding/dz auch d mēsch sich fürchtet vor im vñ seiner groß/
sen gewalt willen. Aber dz er priestere sey/ ist schwärer zu
glaubē/vmb vnsers blöden vñ sündlichen gewissens hal/
ben/dz do vñ sagt vñ leyhlich erschrickt vor gots gewalt/
vñ schwärlich vertrauwet das im sein sünd vergeben sey/
en. Dise blöd verzagung richt gott vff/vñnd macht sie
trostlich zu seiner barmherzigkeit/in dem/dz er Christū
ein priestere ausschreyt/das ist/ ein patron/sürbitter/mit/
ler/Bezaler aller sünd/vñ das mit schwören/mit grösserē
fleyß sein barmherzigkeit verkündend/dann seinen ge/
walt vff das er mer züuersicht dan fürcht in dem mēscher
erheb. Darumb solt man disen vers mitt gold vnd edel
gesteyn Belegen/das er so trostlich vnd gnedig klinget.

Mit eyne
eid beketi/
get got cri
stū zu einē
priester.

Wzlegung des Dicit dominus

Du solt sein ein priester in ewigkeit.

Einem priester gehört zü / spricht der apostel sant Paulus / das er für die bitte vnd opffer / die do irren vnd sünden / vñ ein güter mütler sey gegen gott. Nun spricht gott Das selb soltu sein / kein anderer dan du alleyn / also / für wen du mittelst / der sol selig sein. Sunst nyemandt soll mit seinē wercken selig werden / oder gnüg thün können. Also weyßt vns got von vns zü Christo / gleych wie Pharaos die Egypter zü Joseph. Vnd durch in alleyn / vnd on in keiner selig soll werden. Darumb spricht wol der Apostel / das in gott gesetzt hat zü ein propiciatorü / das ist / zü einem gnadenthron / vor wölchem ein yeglicher gnad vñ seligkeit erlang. Noch sein vil hochfertiger heiligen / die mit irer gerechtigkeit faren / vnd wollen ye für sich selber priester sein / vnd hören nit das gott nit zü in / sunder zü Christo spricht / du solt ein priester sein.

Christus ist
gesetzt zu
ein propi-
ciatorü.

Nach der weyse od ordnüg Melchisedech.
Melchisedech was ein künig vnd priester / vnd offeret weyn vnd brot / auch für den heiligen patriarchen Abraham / vñ für sein gesündt. In wölcher figur bedeyt würt dz kein heilig so frum ist / wen sich Christus nit für in offeret / so wurd er vdampt / wañ er ist alleyn priester für all mēschen. Darüb heist er auch recht Melchisedech / Melchi ein künig / zedech gerechtigkeit. Er ist der künig vnd das haupt der gerechtigkeit / von dem sie müß fließen in all sein glidmaß / wañ all andere gerechtigkeit oder frumkeit ist bosheit gegen diser. Also heist er auch Sol in sticie / das er der Bruñ / vrsprung / haupt / sum vñ anfang d gerechtigkeit. Vnd heist hie nit die gerechtigkeit / domit got die verdampft vteylt / als nun gemein ist im brauch / wider die geschafft / die do nēnet dise gerechtigkeit die vñ gnaden vñ barmhertzigkeit geben würt den gläubigen

Christus ist
ein priester
für all mē-
schen.

D. Martini Luthers. CLVII

Christi/als man spricht/ Qui iustificat impiū. i. dat peccatori iusticiam. Der den sūnder frum macht. **¶** **U**ber den namen Melchisedech/ heist er auch Melchisalem. id est rex pacificus/ rex pacis. dz ist/ ein künig des frids. Wan warhafftiger frid des gewissen kan nit sein wo die sünd ist/ darumb ist die gerechtigkeit vor dem frid/ vñnd beyd von Christo dem warhafftigen Melchisedech vñnd Melchisalem/ wan sein statt vñ reych ist im frid. Als der Psalm spricht/ Et factus est in salem locus eius/ et habitatio eius in Sion. Sein wouung ist imm frid. Wann Salem heist die statt do der künig was/ wie nun Hierusalem heist Visio pacis/ das ist/ beschawwūg im frid. Wan auch Sion schawung heist/ darūb seint zusamē gesetzte Sion vñnd Salem/ auß dem vers/ vñ heist nun Hierusalem/ vor Sion Salem/ wan es gleych eins be deuret. Der frid ist aber nit eüsserlich/ anders wer d an der vers oben vßgelegt/ falsch/ Witten vnder seinē seyn den/ vñ im vnfrid ligt diser frid. Ye meer vnfrid/ ye meer frid. Ye meer der menschen seyndtschafft/ ye meer gottes freündtschafft. Vñnd widerumb. **¶** **N**un was ist aber das er brot vñnd weyn für Abraham opffert. Das truckt vß dz priestertumb Christi in diser zeit biß an den jüngsten tag/ das er das verborgen Sacrament des altars seines heiligen leychnams vñnd theuren blüts opffert inn der Christenheit/ wölcher verborgen sein leychnam be deuret/ das auch all sein volck inwendig vñnd verborge ist/ auch vor in selber/ als oben gesagt ist/ vñnd sunderlich er selb verborgenlich regiert vñnd in jnen wonet.

Er heist ein künig des frides

warūb er wein vñnd brot auff opfferet.

Der sechst vers.

Diser sechst vers thut meldūg von d verwerffung der Juden/ vñnd das gott beschirmt Christi vñnd die kirchen

Abklegung des Dixit dominus

zu der rechten/das ist/in geistlichen dinge/vnd vtilget al
so ir ansechter vnd widerwertige zu der lincken/vn sun-
derlich die hochfertige Juden an de tag seines zorns.

¶ Der Herr der dir an der rechten seyten ist.

Das ist/als am ersten gesagt ist/Gott ist mitt dir in den
verborgnē gütern. Als auch im. xv. psalmē steet/Got ist
mir zu der rechten seyten/darüb wird ich nit bewegt wer-
de. Vn im. xix. Die seligkeit seiner rechten hand die ist in
Krefftē vn sterck. Also ist Christus vn sein volck. Nach
der lincken seyten/nach de vnseru mēschen vnder den seyn
den in leyden vn vnfrid/vnd gott ist do mitt bey jm/sund
verlast in do. Aber nach der rechten seyten nach dem inne-
ren mēschen/ ist er vnder den freunden in trost vnd frid/
vnd gott ist do bey jm/vn steet jm do bey. Das spricht er
hie/Gott der dir zu der rechten seyten beysteet/vnd mitt
dir ist/der verlast dich nit/noch die deinen/sunder er

¶ Hat zerbrochen in de tag seines zorns die künig.

Niemand
seht wider
Christum
dan die ge-
waltigen.

Das ist/alle die wider dich seint/wan die seint auch wid-
er. Niemand sieht als fast wider Christum/als die künig
vnd gewaltigen/die nit wollen das aller gewalt Christi
sein sol. So er aber die künig zerbricht/vil meer die an-
dere dienit so mächtig seint. Hie merck aber/das Chri-
stus nit sich richtet/sunder got thut es für in/Als oben im
andern vers gesagt ist. Der tag des zorn gottes/das ist/
dise zeyt der gnaden. Wann geleych wie anhebt nun die
gnad in den fromen/vnd wert ewig/ also sacht an d zorn
vnd gericht in den bösen vnd vnglaubigen. Vnd die kün-
ig seint die do in dem land Judea waren/die durch die
Römer ganz vtilget seint/also/das das Jüdisch volck
nun fürter keinen künig meer haben kan. Sie seint zer-
brochen/wan das volck ist zerströwet/darumb auch die
fürsten/herren vnd künig mit irem künigreych vnd für-

D. Martini Luthers. CLVIII

stenthumb. Das thut der her: zu deiner rechten seytenn
bey dir/ vnd für dich sechtend/ darumb das sie zu deiner
lincken seyten sechten vnd streyten/ vnd wölten dein reych
niderlegē/ darüber ist ir reych nidergelegt. Vnd also her:
schet er nun mitten vnder seinen seynden.

Der sibend versz.

Diser sibend versz sagt von der annemung der Hey/
den/ vnd das gott die Heyden richtet/ vnd ir gebrech/
lichkeit erfüllet/ vnd zerstört iren gewalt/ vñ vnderwürfft
sie dem herren Christo im glauben.

Er würt ein richter sein in der Heydenschafft.

Die Juden mit iren künigen wolten sein nit/ vnd seindt
darüber gar vertilgket/ zerstört vnd verwüst worden.

Darumb habē in die Heyden vffgenōmen/ vnd er hat
sie zu ein volck angenōmen/ vnd die Juden verlassen.

Er ist ein richter/ wie dan die psalmē oft sagen/ vñ rich/
ter vnd regieret die Heyden. Dis gericht ist/ das er in d

Heydenschafft das creüz mit in handelt/ festiget vnd
zwingt den alten menschen mitt sein lastern/ vff das der

inwendig mensch behalten werd. Er solt ein richter der
Juden sein/ so wöllen sie im alten menschen bleyben.

Er würt erfüllen was zerfallen ist.

Das ist/ die demütigen würt er mit gnadē füllen/ die tod
seint würt er lebendig mache. Wan wer zerfelt geistlich/
d ist demütig/ vñ findt nichts an im das do stee od ganz

sey/ sunder alles gebrechlich vnd bauwfällig/ darüb ist er
würdig dz er erbauwet werde. Darüb die iuden vlassen

seint/ das sie nit zerfallē sein wöllen/ wöllen nit blind vnd
francē sein/ sund ganz steen/ sehen/ vnd frum sein. Die

solle kan er nit füllen/ sie werden dan ledig. als der psalm
sagt. Die ellenden vñ hungerigen seelen hat er erfüllet.

Ablegung des Dixit dominus

Er würt zerknütschen oder zerschlahen die
Häupter/die sich vff erden erhebt haben.

wer durch
die heü-
ter verstan-
den werd.

Diser vers ist vnuerständlich vmb die mislich sprach/
eine in die andern. Dreyerley müß man es vßlegen des
selben halben. Zum ersten/die Häupter seint die gewalt-
tigen in der ganzen Heydenschafft/ sunderlich die Rö-
mer/die zu der zeyt die Häupter warē der welt. Wen nun
der text also steet/ als sant Hieronymus helt. Percutiet
caput in terra multa. so ist es gewiß/die statt Roma/die
dz Haupt ist gewest über vil land/ das do d teüfel gleich
wie inn der welt Haupt am gewaltigesten was. Als auch
Daniel Bedeütet in seiner vßlegung des grossen bilds dz
der künig gesehen het/ von einē steyn vndē an den füßen
geschlagen/die do eysen warē/das all Doctores vßlegen
vnd die Juden von dem Römischen reych. **N**un er
würt schlahen dz Haupt über vil land/das ist/das reych/
das ein Haupt ist über vil land vnd erden. Dise schlacht
würt Christo zugeben / darüb ist es ein gnedige schlacht
nach dem außern wesen. Wan Roma ist eüßerlich zer-
knütscht/ aber geistlich Bass erbawt. darüb ist das geschla-
gen nit in dē tag des zorns/wie die künig/sund ist wordē
ein ander Haupt der Christenheit. Darüb steet Job am
ylj. Das des dracken Haupt solt kōmen in ein kleins fisch
reißlin. Der drack ist der teüfell/sein cörper ist die welt/
das Haupt ist Roma/die die welt regieret/ vnd vnder jr
hat/ist klein worden/vnd in sant Peters fischreißlin ge-
schlossen. das mag auch vnser text geben (Conquassabit
capita in terra multorum) Er hat zerknütscht die do hā-
pter seint viler leüt/land vnd erdrich/ vñ das land das
vil haben gehabt ist alles vnder die Römer kōmen/ vnd
die selben seint auch zerschlagen. Also ist zerbrochen der
gewalt beyder/der Juden vñ der Heyden/ vnd regiere

Des drac-
ken haupt
ist kōmen
in ein klein
fischreiß-
lin.

D. Martini Luthers. CLIX

alleyn Christus. Diser verstand gefelt mir wol. ¶ **F**ünf andern/er hat zerschlagen die häupter vff der erden vil/ das ist/nit alle die vff der erden gewaltig seint hat er zerknirschet/sunder der vilen. Wann er hat sie nitt alle gedemüritzt vnder in in allen landen/etlich vnd vil/aber nit alle. ¶ **F**ünf dritten/er hat zerschlagen die häupter vff der erden viler/das ist/die häupter/die sich vff erden vil gemacht haben/vnd sich selbs erhebt. Vnd diser verstand wer der/das alle häupter zerschlagen wären/das müst in zorn geschehen/verstanden werden.

Der acht verß.

Diser acht verß thüt anzeygung von dem leyden Christi vnsern Herrn/durch wölchs er ist zu berürter eer vnd gewalt kommen/vnd durch das zeytlich leyden worden ein haupt aller ding.

¶ **E**r würt trincken in seiner wegfart von dem wasserstrom.

Dise ding alle werdē im geschehen vmb verdienst seins leydens. Wasser in der schrift heist leyde/ als im. Iy viij. Die wasser seint in mich gegangē bis an mein leben 2c. Wasserstrom/ ist geschwind vund starcks groß leyden. Mit sagt er/würt es alles auffauffen/sund trincken darvon/vnd andern auch darvon zetrincken lassen.

¶ **V**nd in seiner wegfart. Das ist/ in seinem leben/das do ein lauff oder weg ist zu dem tod. Aber nach dem end dis wegs würt er nichts leyden/sunder sich ewig ströwen. Vnd seine seynd/die sich in irer wegfart ströwen/die werden trincken müssen nach disem leben ewig von dem wasserstrom/das ist/das ewig leyden.

¶ **D**arumb würt er erheben das haupt. Das ist/darab würt er ein Herz werden vnd haupt aller

Ablegung des Dixit dominus

creaturen/als der Apostel spricht. Das er sich entlediget hat sein selbs/vñ ist gehorsam worden bis an den tod des creützes/darüb hat in got erhöcht/vñ in einē namen geben/8 do ist über all namē/das ist/dz er ein herr heist vñ ist über all creaturen. Vnd alles was ein namē hat/vnd etwas ist/dz ist in vnderworfen/also dz in seinē namen alle kni gebogen werden/in hymel/erden vñ hell. Vñ ge nomē der do vnnlich/vnd on namen/vñ auch außser allerley wesen ist/gott selber. ¶ Vnd also ist Christus ein herr über die Juden vnd Heyden in wölchē er bey den all gewalt vnd sich brachtē/Als der psalm sagt. Ex altabor in gentibus/ex altabor in terra. das ist/ Ich wird erhebt werde in der Heydenschaft/ vnd wird erhaben werde im land der Juden. Solt er aber in leyden erhaben sein/so müßten ye die genidert werden die darin erhaben waren. vñ das warē die künig vñ die haupter/die seint ermderet. Etlich mit gewalt vnd in zorn/etlich mit willen vñ güte. Darüb nennet in die geschriffte ein künig der Juden/vnd auch ein künig der Heyden. Das heist auch der. lxxvj. psalm. Letentur et exultent gentes etc. das ist/Die Heyden werden frölich sein vñ springen/darüb das du ein richter bist des Jüdischen volcks in 8 richtigkeit/vñ ein richter od hertzog der Heyden vff der erden. Auch der and psalm stimet mit disem sprechend/Warüb seint so grimmig die Heyden/vñ die leit der Juden/so vnnütze ratschlagen/das ist/Warüb streben sie wider vnd gedenccken nit vnder Christo zū sein/sunder in irer gewalt in nider zetrucken/das doch ein vergeblich vnd vnnütz sünemē ist. Die künig seint zūsamē getretten/vñ die fürsten seint übereyn kōmen wid gott/vnd wider seinen Christū/das ist/die feynd die Christo zūm süßschmel gelegt werden/die haben den künig gottes Christū

mit wöllen haben/darüb seindt sie auch wider gott. Was
gedachten sie mit ire fürnemen/Wir wöllen zerzeissen ire
band vnd laßt vns hynweg von vns werffen ire bürdē/
das ist/ Ir Brüder/gottes vñ seins Christi band/gewalt/
vnd das scepter seiner sterck wöllen wir mit leyden/er sol
mit herzschen mittē vnder vns seinen seynden. Aber was
volgt/der do im hymel ist würdt sie belachen/vnnd gott
würdt ir spotten/ das sie so vnnyge ding fürnemē. Denn
so würdt er mit in reden in sein grimm/ vnd in seinem zorn
würdt er sie zerstörn. das ist/das der sechßte vers hie sagt/
Der Herz d mit dir ist an deiner rechte seyten hat zerstört
in dem tag seins zorns die künig. Weyter volgt/ Ich bin
aber gesezt von jm ein künig vff seinē heiligē berg Si
on. Das ist hie gesagt also. Gott hat gesagt zū meinem
herren/setz dich zū meiner rechten seyten. Vñ das er ein
richter in d Heydenschafft auch sey/vnd mit alleyn über
Sion gesezt/an die statt d zerstörten künig vñ fürsten/
spricht er/vñ concordiert/Got hat gesagt zū mir/du bist
mein sun/heit hab ich dich geboren. Forder von mir/so
will ich dir geben die Heyden zū ein erbreych/vnnd zū
einē erbgüt alle end der erden. das ist/das er zerschlahen
würdt die häupter in vil landē der heyden/für das eynig
land der Juden/das in verworffen vnd vschlagen hat.

Nun ist noch eins das ein bewegē mag/ wie doch con
cordier vnd überein komme der vierd vers diß psalmes
nach vnserē text mit dem Hebraischen text. Der vnser
spricht also / Mit dir der anfang in dē tag deiner stercke
inn claren glänzen der heiligen/vß der müter/ vor dem
morgenstern hab ich dich geboren. Diser vers oder text
ist ser vnuerstentlich. Aber der Hebraisch text laut wie
oben/ Dein volck seint die freywilligen in dem tag de
ner sterck/inn geistlicher zierd/ vß der morgenröt müter

Wzlegung des Dixit dominus

würt dir kōmen der tauw deiner kindtschafft) Die zwey
stück mittē in dem psalmē concordiern/sunderlich dz/ In
dem tag deiner sterck. vñ das ander/in heiliger gezierd/
mit disem/in clarheitē oder glāngen d heiligē. Als oben
gesagt ist. Wan die heilig clarheit od lauterkeit/ das ist/
die heilig ierd/die d heiligē eygen ist/vñ heiliger dingē.
Wie reümet sich aber das erst (Wir dir ist d anfang) ge
gen dem (dein volck seint die freywilligen) Vrsach diser
zwayspeltigē text sieht man seyn in Hebraischer zungen.
Nun diß zū concordiern muß man es verz hertragen/ ja
mā muß faren lassen die glosen die über vnsern text mit
grossen gewalt ersucht seint. Wan die lieben vätter ge
neygt seint gewesen vor zeyten vñ der kätzer willē/die ge
schrifft von d gortheit Christi vß zū legen/ wo es sich hat
leyden wōllen/ob es wol d text grüntlich nit hat/also ha
ben sie hie gethon vnd glosiert. (Wir dir d anfang) das
ist/ D du anfang Christi/der du nach d gotheit das anbe
ben vñ end bist/mit dir bin ich in dē tag zc. Also das leßt
auch/ Vß der mütter vor dē morgenstern hab ich dich ge
boren. das ist/vß dem heymlichen wesen meiner gotheit/
ee dan der morgenstern geschaffen ist/hab ich dich gebo
ren. Wiewol auch etlich seindt die diß leßt also vßlegen
nach der mēschheit/ Vß der mütter zc. das ist/vß dem leyb
vnd iiter Marie/ee dan der morgenstern vffgeet in der
nacht hab ich dich geberē lassen. Also diß seint nun ganz
vßgezwungene vñ gewaltige vßlegung. Also haben sie
auch das im andern psalmen von seiner gottheit vßge
legt/Gott hat zū mir gesagt/ du bist mein sun/ heit hab
ich dich geboren. So doch das nach der mēschheit gesagt
ist. Des gleychen/ Er würt mich nennē mein vater/vnd
er sol mein sun sein. Item/ Er hat jm ein namen geben
über alle namen. Wiewol er do redt von dem menschen

D. Martini Luthers. CLXI

Christo/der erhaben ist, wann nach der gotttheit ist er nicht erhaben/hat auch keinen namē empfangen von gott.

Nun dise glosß lassen wir saren/wiewol es sich on gewalt nit concordierē laßt also (Mit dir ist d̄ anfang.) Das ist/got ist mit dir Christo vñ mit allen deinē in genaden/darüb so bist du vñ die deinē starck vñ freywillig. Wann mit wölkhem gott/d̄ aller anfang ist/nit ist/der ist nit freywillig/erfüllet auch dz gebot gotes nit/wan er ist jm selbst gelassen/vnd ist nit frey ledigs willens/sunder gefangen/vnd seins eygen willens. Darüb in diser concordanzten muß das wort (mit dir) das ist/ mit deinem volck, als im lxxvij. psalmē/ Accepisti dona in homibus. Du hast empfangen die gaben in den mēschen. Das legen etlich also vß/ Deine leüt haben die gaben empfangē. Aber d̄ recht verstand ist/ den sant Peter gibt. Accepta promissione spiritus sancti effudit. i. accepisti dona in hoies. i. potestatem dandi hoibus. Vnde Paulus/ Dedit dona hominibus. Daruß volget dz vnser text vstrucket den vrsprung wo her doch kum̄ das das volck Christi freywillig sey. Namlich ist das der vrsprung/das d̄ anfang gott selber bey jnen ist/vnd also freywillig mach. Darüb findt man oft dz vnser text höher fert dan der Hebraisch/ doch in gleycher meynung. Also nun dis/ Vß dem üter vor dem morgestern hab ich dich geboren. Dich/das ist/die deinē. dein kinttschaft/dein kind/wie oben vßgelegt ist. (Hab ich geboren.) das ist/das keins mēschen werck/fleysch od̄ blüt/Christi kind machet/sund gott gebürt sie/vñ macht sie gleych wie der tauw von got/vnd on menschen werck felt. Darüb spricht auch Johānes/ Die vß gott geboren seint. Nun so stümmē die beyd/ Hab ich dich geboren. vñnd/ Das dir sol kum̄ der tauw deiner kinttschaft.

wo her dz
volck ist
si freyvil
lig sey.

Weyter. Auß dem üter vor dem morgestern) das ist/
G g v

Ablegung des Dixit Dominus

aus der liebe christenheit/als oben gesagt/dz der iiter ist die liebe gottes in christen selen/aus wölcher got gebürt die kinder Christi. Vnd durch das iiter leret wie das die kinder Christi von got geboren werden/ doch durch mitwürcen vnd zürhün d Christenheit/ doch on fleyschlich werck/sund mit liebe vnd leer des waren gottes/ das ist/ vß der morgenröt müter/ vff Hebraisch. Vnd in disent fert aber vnser teyt höher dan der hebraisch/wan durch das wörlin (deiner kintschafft/ drucket er vß den vrsprung vnd geberer vn meyster d selben kintschafft/ gleych wie er oben durch das wörlin (die freywilligen) auch den anfang vn vrsprung d selben vstruckt. ¶ Nun ist noch do (von d morgenstern) Ist nit zweyfel das d morgenstern vor d morgenröt herbücht/ vnd sie mit bringet. Die morgenröt ist die Christenheit/ die selb auch der morgestern/ vß der Christenheit liebe/ vn doch ee dan sie weyß oder wirck/ so hat got vß ir geborn/ als in Esaia/ Ich bin ver lassen vnnd vnfruchtbar/ wo kómen mir dise kinder alle her/ Also nit on sie vn doch on sie würcet got frúme menschen. Gleych wie auch in d natur nit on die müter/ vnd doch on die müterschafft er kinder vß iren leyben/ kompt jnen zúvor in jren leyben/ also auch in einem yegklichen menschen kompt er zúvoran mit gnaden/ vnnd wirckt ee dann wir nach der gnad rúffen oder mit würcen. Das heysßen die Doctores Gratiā primā et preuenientē/ das ist/ die erst vnnd vorkommend gnad.

¶ B. Augustinus.

Gratia dei preuenit vt velimus/
ne frustra velimus.

Schirmred vnd Christenliche

antwort eins eerbaren liebhabers götlicher war-
heit der heiligen geschrifft / vff etlicher wider-
sprechen / mit anzeygung warumb Doctor
Marrini Luthers lere nit als vnchr-
stenlich verworffen / sunder meer
als Christenlich gehalten
werden sol.



Ach wird bey etliche verdacht / vñ offent-
lich geschuldiget / als ob ich doctor Mar-
tini Luthers Augustiner ordens / discipel
od nachuolger einer sey / vnd des selben
leer vñ predig / irs vmeynens vnbillich
vnd zu vil rümen vñ anhangē soll. Do-
mit nun die so mich also verdecken vnd
beschuldigen / vñ solchs / darfür ichs acht / meynethalben
nit arger meynung / sund vñ disem grund thun / das sie wi-
der Luthern villeycht bey inem selbs allerley argwons
vñ verdeckilicheit seiner leer halben / als ob die nit christ-
lich oder gut sey / schöpffen / auch keins bessers versteend /
ein lautere vñ eygentliche antzeygung meins verstands
vñ gemüts in diser sachen empfaßen. So bit ich sie / vñ
eine yeden / bey dem wider mich ein vngleycher verdacht
derhalben einfallen mag / nachuolgende mein vndericht
auch die vsachen so mich bissher haben bewegt / Doctor
Luthers leer nit gantz für vngeschickt oder nichten zu
achten / vñnd den selben Luther in die zal deren zusetzen
der sich meins achtens gemeyne Christenheit / vñ die hei-
lig Römisch kirch für ein sunder trostlichen gegründten
vorsechter des heiligen glaubens vnd vsbreiter der hei-
ligen Ewangelischen Christenlichen leren / nit vnbillich

IX. Schirmred der leere

Erkännt
criftlicher
vñ zugelas
fener lere.

erfröwen solt/gütlich anzuhören/vnd als den/ob sie wöl
len wider den selben Luther/den ich mit disen meynē an
zeygē weder entheben od vndertrucken/räumen od schelt
ten/sein lere auch (die weyl mir darüber zū erkennē nitt
gezimpt) mit verwerffen/oder andere weyß/dañ so vil sie
götlich vnd christenlich ist/angenommen haben wil/des
gleychen wid mich als seinen discipel / darfür ich geacht
würd/nach irem gefallen/vñ doch der gestalt zū vireyle/
das solchs bey frumen christenlichen personen meer für
ein billichen nordurfftigen grundt/dañ selbs geschöpff
ten hässigen scheyn mag verstanden werden. ¶ Vnd
sag anfangs. Erkännt christenlicher heylsamer vnd
zügelassner lere steet meins bedenkens vnd wie ein ye
der verstendiger on zweyfel bekennē muß/gründlich
vnd eygentlich in dem/ob die selben lere vñ predig Chri
sto als vnserē lernmeyster vnd seligmacher (die weyl im
inen alle on mittel muß ergründet vnd gezogen werden)
gleychförmig/Ob sie d Ewangelischen vnderweysung/
auch den christenlichen heylsamen gesetzen vnd der ver
nunfft gemäß sey. Ob darin mer Christus dan eygner ge
nieß/weltlicher rüm/od andere eytele vsachen gesucht
werden. Ob die meer zū aufreütung vil vnnützer argu
ment/vnd särerlicher scrupel d selben vnd gewissens/auch
meer zū vnderweysung des christenlichen volcks/dañ er
füllung des gemeynen mañs oren fürderlich sey/vñ von
personen fürgenomen werd denen das vs verheißung
der bürden irs ampts vñ gewissens billich gezim.
¶ Ob nun anfangs Doctor Martini Luthers lere vnd
predig Christenlich vnd heilsam/auch christenlicher ord
nung vñ der vernunfft gemäß seint/des gibt das werck
vnwidersprechlich gezeügnuß. Dann alles das der selb
Martinus Luther bissher geprediget/geschriben vñnd

D. Martini Luthters. CLXIII

geleret/hat er alleyn vff das heilig Ewangeliū/die sprüch
der heiligē Propheten/vñ den heiligen Paulū on mittel
ergründet/vñ also verständig vnd offentlich dargelegt/
das ich darwider wenig vernünfftiger argumēta/ja war
lich zū reden/gar kein gegründt widersprechen befunden
hab/vñ meins bedunckens/wo ich mich vnderstien wolt
Luthers lere vnd predig zū verwerffen/oder für nichten
zū achtē/so müß auß der not darauß volgē/das ich auch
Christus lere vñ vnderweysung in die sich doctor Mar
tinus Luther alleyn fundiert/widersprechen vñ vernich
ten müß/das sey aber von mir als einē christen mēschen
weyt. Vnd wiewol ich wiß den selben Martinū Luther
bisher von etlichen predigern vnd andern/die sich selbs
in einē argkwon gehabt/als sie d̄ heiligen geschrifft/die
sie den grossen teyl in Thoma/Bonauentura/Scoto/
Sententiarū/Alexander de Hales/vñnd anderen der
gleychen Scholasticis ergründt habē gantz Bericht sein/
nit für den geringsten grundt ires widersechtēs dises ar
gumēts gehōrt hab/als ob sich Martinus Luther solcher
lere vnbillich vnderstee/dañ er sey ein mēsch/vnd gleych
inen ein sūnder/auch nit meer/sund vil geringer dan̄ an
dere der heiligē Christenlichen kirchen lerer. Es sein vor
im gewesen Augustinus/Hieronymus/Ambrosius ꝛ.
die vil geleter dan̄ er/auch heilig leüt gewesen mit wun
derwercken geleuchret/den geist gottes gehabt/vnd auß
gölicher einsprechung geredt haben. Solt nun d̄ selben
lere nichts sein/vnd die christenliche kirch bisher vnd so
lang in irsal gestandē/vnd allererst durch doctor Luth
ern/wie er sich vndersteet reformiert werden/wer ein er
bärmlich ding zū hören/vnd gantz nit zū glauben ꝛ. Zū
dem sag ich. War ist es/Doctor Luther ist ein mensch/
acht auch das er sich nit anders dan̄ für ein sūnder erken̄.

Die leere
Luthers
gegründt
vffs ewan
geliū: Pau
lum vñ an
dere ge
schrifft.

Schirmred der leere

Antwort. Es seint auch vor im vil fromer geschickter vñ heiliger
leüt gewesen/ darunder ich meynē heiligen Patron sant
Hieronymū nitt für den geringsten zeile/die mit iren le/
ren die christenlichen kirchen gezierd vñ erleüchtet/ vnd
wider die manigsaltigē eingefallen kättern vil müß vnd
arbeyt/die als ein schedlich vnkraut vßzüreüthen gebrau
chet. Haben aber nit die selben auch als menschen irem
müßen/haben sie nit auch an vil orten vnglichen vstant
gehabt/vnd gegē einander geschriben/ hat nit einer dyse
der ander ein andere vnd widerwertige meynüg gehal
ten. Haben wir nit gesehen/ wölcher gestalt vnser christ
sten prediger an vil orten für vnd für wider einander off
tentlich geschrywen/ einer nitt seiner opinion vff Tho
man/der ander auff Scotum/vnd der dritt vff Bona
uenturā ergründet ire meynüg behart/ vnd do für geal
ten haben/das sie in iren opinion gantz gerecht seyen/da
von sie auch vngeachtet/ das es doch alleyn opinionen
seint/nit steen wöllen/sunder sich die selben/sie seyen ge
recht oder nitt/nitt gewalt züuerfechten vnderstanden/
vnd wie künne wir mit warheit sprechen/dz außerthalb
der lere Christi (die alleyn warhafftig/bestendig vnd vn
zweyfenlich ist) in den andern mēschen lerern/sie seint ja
geschriben/durch wen sie wöllenn/kein zweyfel zü stellen
sey. So doch die heilige lerer in iren vnderweysung nitt
einer gleychmessigen meynüg gewesen. Auch die heilige
bißher gehaltē Concilia/meer dan ein weg gehaltē vnd
zü wandern beschloffen. Zü dem das ich daran nye ge
zweyfelt/den heiligen lerern sey auch in iren doctrine vil
zugesetzt/ das sie zü schreyben oder zü reden nye gedacht
haben. Glaub auch wo Christus widerüb leylich vff er
den kōmen solt/wir wurden d selben lere halben/die wir
für gantz christenlich vnd bestendig annemen/ an vil ort

Die opini
ones vff d
kantzeln ge
prediget
werden.

Die heili
gen lerer
seind auch
nitt eyner
gleychmess
igen meyn
ung.

D. Martini Luthers. CLXIII

ten ein widerwertig vrtteyl befindenn. Dann zu gleycher
weyß wie nach sant Augustins spruch vil menschlich cör/
per vff erdrich für heilig gehalten vnd geert werden/der
selen villeycht in der hellen begraben seint/ wölcher will
daß nit auch darfür achten/ das nit minder erwaul op/
niones vñ sententz der lerer für christenlich angenömen/
die bey gott reprobirt werdenn/ Ich hab bissher besun/
den/das sich auch frum hochgeleert vñnd verstendig leüt
nit wenig beclagt/ als ob etlich scribentē/ die über die hei/
ligen Ewangelia postilliert/vñ deren sich vnser predi/
ger bisshär als für die heiligen geschriffte gebrauchet/ mit
iren auflegungen/dem geist der schriffte nit den kleinsten
safft genomen/ vnd von dem text vnd rechten verstand
der heiligen Ewangelia vil zu weyt gelauffenn haben.
Das mügen wir bey dē auffezigen in dem Ewangelio
ein einige anzeygung nemē. Dañ wölcher wil doch glau/
ben/das Christus mit den worten/do er dē selbigen gery/
nigten auffezigen mēschen saget/sich dē priester züerzey/
gen/gemeynt hab/das er/wie eins teyls der selben postil/
latores vermeynē/ beychten solt/ So doch der selbē zeyt
das beychte nit in übung/auch in d alten eeder gebrauch
gewesen ist/das sich die vnreynen sunderstichen mēschen
den darnor der eingang der kirchen verspert was/ als es
heüt zü tagen noch ist/nach irer reynigung den priestern
erzeygen müßten/ deßhalb ist es schimpfflich/ das für ein
vnzweyfelich argument zü halten. Als ob die heiligen lo/
rer als mēschen nit hertenn iren mügen/ darüber ich
gleych wol nit gedencē zü vrtteyl. Es wer aber erschreck
lich/das heüt zü tag nit vil frummer heiliger leüt vff er/
den sein solten. Dann wölcher mensch kan doch wissenn
in wem gott wone/durch wen er auch vñnd wie wunder
lich er wircken wil/ hat er nit in leyphcher menschheit am

Die ew an
gelia dur/
ch ettlich
scribentem
seind ver/
duncklet
worden.

Die heilt/
gen lerer
als mēsch
en haben
geirret.

IIIIX Schirmred der leere

meysten bey vnd vmb die sündler gewonet/ hat er nit die
selben am meysten geseliger/ vnd für die gewaltigē vnd
hochgelertē im gesez/ berümpft vnd herfür gezogen/ We
re auch nit wenig erbärmlich zühören das alle ingenia
vnd schicklichkeiten (wie dise traumprediger vnd wider
sechter vermeynen) mit den selbigen heiligem lere/ gar
vergangen vnd abgestorben/ vnd noch der zeyt nit auch
verstendig gelert vnd hochgeschickt leüt/ auß denen nit
minder dan vor der geist gottes reden mag/ solten ersun
den werden. **D**an wer ist Origenes/ Gregorius nazanze
nus/ Scotus/ Franciscus/ Maronis/ Alexander de Ha
les/ Nicolaus de Lyra/ vnd andere der gleychen scriben
mügen. Zu dem/ das auch dise vnd der gleychen irrung
en vnser lerer vnd prediger meins achtens nit den klein
sten teyl auß dem entspringt/ das sie in iren opinion also
vnderschiedlich vnd geteylt/ auch einen vngleychen/ vnd
wie ich acht/ gar vil der selben/ einen widerwertigen ver
stand der geschafft haben. **D**arüb auch der selbē wider
sechter argument vnd vermeynt vnteylen/ durch die/ sie
über das/ so alleyn gott bekant vnd keinem menschenn
zu wissen möglich ist/ wöllen erkennen/ nit alleyn schimpf
lich vnd billich zu belachen/ sund auch der Christenheit
gantz vneerlich sein. **V**nd wiewol sie zu bestercung irs
anzeygens daran hencken/ das der selben lerer meynung
aber von der kirchen angenommen vnd zugelassen seindt/
das will ich nit widersprechenn. **D**as ist aber auch war/
das Luthers lere vnd predig bissher von der kirchen nit
verworffenn ist. **G**laub auch nit das die kirch die selben
so geringlich reprobieren werd/ derhalben von den sel
ben gauckelpredigern/ nach der zeyt/ auch billich vnuer?

Die leere
Luthers
ist bissher
von d kir
che nit ver
worffen.

D. Martini Luthers. CLXV

achtet bleyben/ vnd die selben über das/ dz sie entweder
nit gelerner od̄ sunst kein verstand haben/ mit so vermes-
senlich vnd gang vnſchicklich geurteylt werden ſolt.

Zum andern. Ob Luthers lere chriſtenlicher ordnüg
vñ der vernüfft gemeß ſey/ ſtell ich in eins yeden vnünf-
tigen frommē menschen erkantnuß. Das weyß ich aber
on zweyſenlich/ das mir/ der ſich für keinē hochuernünf-
tigen gelerten oder geſchickten helt/ mein lebenlang eynt-
ge lere oder predig ſo ſtarcks inn mein vernunfft nye ge-
gangen iſt/ hab auch von keinē meer begreyffen mügen/
das ſich meins verſtands/ Chriſtlicher ordnung alſo ver-
gleycht/ als Luthers vnd ſeiner nachuolger lere vnd vn-
derweyſung. Got wölt dz mir diſe gnad verlichen wurd
mich den ſelbigē vnderweyſungē gemeß zū halten/ vñ al-
les mein leben darnach zū regulierē/ were ich güter hoff-
nung/ ob ich wol erlichen mēſchen/ vñ ſunderlich denē die
Luthern vñ ſein ler verſolgen/ nit geſiel/ vnd bey in für
ein ketter geacht wurd/ ich wolt doch gott/ als ein teyl vñ
glid eins chriſten mēſchen geſellig erſchinē. Ich hab auch
bißher von vil treffenlichen hochgelerten perſonē geiſt-
lich vñ weltlichs ſtands gar zūm dickernmal gehört/ dz
ſie gott darüb danckbar geweſen ſeint/ das ſie die ſtund
erlebt/ doctoꝝ Luthern vñ ſeine lere zū hören. Dañ wöl-
cher vernünfftiger chriſten mēſch will mit einigē glimpff
auch gutem wiſſen vnd verſtendigen vſachen dyſe lere
vnd predig zūuoꝝ/ on vorgende erkantnuß der heiligen
Römischen kirchen(der vꝛteyl als ein chriſtenman in all
weg vnderworffen haben wil) vernichten vñ reprobiern.
doch weyl vns darinnen/ ſo vil ich ye hab erfunden vnd
verſtehen mügen/ der recht ordenlich weg zū Chriſto als
der grundfeſt alles vnſers heyls/ gewiſen würdt. Iſt nit
das war/ das bißher etwa vil fabeln oder merlin predi-

Feiſtlich
vnd welt-
lich freien
ſich zu-
thero.

Fabelpre-
diger ha-

Schirmred der leere

ben vil vn-
rügiger con-
scienszen
gemacht.

Walter
vn Rosen
krentz be-
pern.

Die selen
mit de ge-
zweychten
wassertrö-
fen.

Ungeschi-
chte ode-
nung des
beichtens.

Groß pöp
mitt dem
ablaß.

Die seelen
im segfeur
vmb gelt
verkauft.

ger durch ir vngeschickt opinion (darinnen sie also ver-
wickelt/das sie auch in den selben gar eralten seint) dem
schlechten vngelernten volck vil vnrüwiger gewissen ge-
macht/vnnd dohin gewissen haben / vff ire werck meer
dan die gnad gottes zu bauwen/Haben sie nit den gröf-
seren reyl vnser geistlichkeit vnd frummeit meer vff die
eißseren cerimonien vnd erzeygungen/als Rosenkrantz
vnd Psalter bette/alle tag den hymelischen Rosenkrantz
zu bäppern/vil walsarten vnnd fasten zu machen/groß
ferzen vnnd vil liecht vffzünden/die armen seelen mit
dem geweychten wasser zu trösten/vnd ander der gleych-
en eißserlichen wirkungen/dan die lieb vnd wirkung
im hertzen gestelt/vil mer dem gesetz dan der gnad/mer
dem fleysch dan dem geist nachgenolgt/Haben vns nit
die selben leter vnzalbar vil scrupel in vnseren hertzen/
alleyn mitt der weytleuffigen vngeschickte ordnung des
beychtens/auch der vnerkante namen/töchter vnd vmb-
stendt der sünden/dareyn sie auch die seligkeit des men-
schen vil mer/oder zum wenigsten so stattlich als in das
bereiwen dauon alle schrift meldüg thut/ergründet ha-
ben/darumb das inen die beychtruffenig den beitel ge-
fült/verursacht.Haben sie nit auch bissher den ablas al-
leyn von ired nutz wegē mit einer übermäffiger pompen
vnd vil höher dan die gnad vnd den scharz des glaubes
vnd bluts Christi/daruff wir das kleyd vnser werck/wo
sie gerecht verdienlich vnd zu der seligkeit fürderlich sein
sollen/wachsen müssen)erhebt vnd den selbigen ablaß
gleych einer feylen kauffmans ware im land hin vnd wi-
der vmbgeführt/vnnd nit alleyn den selben ablaß/sunder
auch alle Sacramēt d kirchen/vnd dartzu/das ich mich
schāme zu melden/die selen in dem segfeur vmb gelt ver-
kauft/vn das arm vnuerstendig volck/wie ich von vil

D. Martini Luthers. CLXVI

Der selben selbs gehört / dohin geführt / das sie gewislich
glaubt vnd on zweyfel darsür gehalten / als ob sie alleyn
in krafft des ablaß von sünden entbunden / vñ dodurch
zu der seligkeit gesünder wurden. Vnd ee der klang des
blapharts in den ablaßkasten / domit sie die seelen auß
den banden des segfeurs möchten erledigen / vergieng/
so were die seel schon zu hymel. Haben vns mit die selbē
vnsrer prediger so vil kirchengesetz fürgelegt / das sie do/
mit die gebot Christi ganz zu ruck geworffen haben. Ist
mit der / der an einem freytag durch verbott der kirchen
gesetz / fleysch geessen / für straflicher dan ein gots lästerer
oder eebrecher / die gott verwürfft / geacht. Was miß/
breüch vnd straflicher übungen seindt auch bißher mitt
dem ban gegen schuldigen vñ vnschuldigen mēschen ge
braucht / vñnd deren etwan vil vmb drey häller / auch zu
zeytē ganz vnwissend für abgeschnittene glied gottes vñ
der kirchen über die canzel vsgerüffen / auch als die vn/
glaubigen vff das feld begrabē sampt andern mißbreü/
chen / vnd kindischen irungen / deren die ganz Christen/
heit bißher vol gewesen ist / vnd die ich / vff das ich nit do
ctor Luthern gleych für ein ketzer beschuldigt wurd zu
melden vnderlaß. Die selben scrupel vnd irungen hat
Martinus Luther meins ermessens / durchgegrünt chri
stenlich anzeygung der heiligen gödlichen schrifft also ge/
reyniget / das eins yeden vernunfft das gar leylichlich be/
greiffen mag. derhalben wir im des auch vil billicher
rüm / danck vnd lob veyehen / dan also für ein ketzer vñ
seynd der kirchen vffschreyen / vñnd außerthalb eins ge/
scheyntē spiegelstehens / dagegen nichts bestendigs das
in d gödlichen schrifft gegründet sey / darthün solten. Vnd
so vil höher etlich traumprediger / die sich gleych wol für
groß Theologos rümen / Doctor Luthers leer mer mit

Dit satzü
gen der kir
chen : die
gebot got/
tes vnder/
trucket.

Luther
hat die cri
stenheit vñ
vil irungē
gereiniget.

Traum/
prediger.

Schirmred der leere

eine gewalt dan vernünfftigen redlichen vñ gegründten
vrsachen vndersteend zü widersechten/ so vil meer würt
die bey mir für christenlicher vñnd gegründet geachtet.
Dan es ist gar ein schwach bausellig vñnd vnbestendig
widersechten/das mit eine gewalt vnd nit mit rechter zü
gelassner maß vnd ordnung vernünfftiger beschützung
fürgenommen würt. Ich bin auch alles zweyfels on/sich
hab bissher gar mancher vnderstande doctor Martinū
Luther vñnd sein predig gleych eine sauren bier/doch in
den winkeln vnd vnuerstendige leiten vß zü schreyen/
der die heiligen geschriffte durch ein nepper loch gelesen/
vnd den ich in vernunfft/kunst/vnd schicklichkeit nitt für
gnügsam achte/im einen schüch ryemen vffzülösen.

Luther su
chet meer
cristū dan
questum.

Zum dritten/ So hab ich in allen doctor Luthers do/
ctrinen/leren vnd vnderweysungen besunden/das er ey
gentlich meer Christum dann questum oder eygen nutz
sücht. Dan die weyl er wider die vnshicklichen lere der
ablas prediger/die mer zü irem geitz vñ genieß dan der
mēschen heyl gedient/vil geprediget vñ on schewhen ge/
schriben/hat er nit alleyn denē/die d sacht interesse haben/
sund auch seinen eygen orden mer dan in eine weg aller/
ley nachreyls zügefügt/vñnd mit solchem gleych wol die
Römischen kirchen vnd vil geistlicher steend vff sich ge/
laden. Ich hab auch von doctor Luthern persönlich ge/
hört(wie dz etlich seiner schrifften antzeygung geben) das
er ab allen bedroungen höher vñ nider stend die im bis/
her gar inn vilfaltig weg vnder augen kōmen ganz kein
entsetzen hab/sunder das end seines fürnemens endlich
dabhin gestelt hab/Sey sein lere von gott vnd vß got/so
setz er in keinen zweyfel/got werd auch die selben hande/
haben vnd beschirmen. Sey es aber mēschen werck/so
werd die mit der zeyt vñnd on allen widerstand selbs zü

In die leer
Luthers
nit vō gott
so mag sie
keinen be/
stant habe

D. Martini Luthers. CLXVII

trümmern geen. Wölcher wolt nun glaubenn oder eini-
gen argwonn haben/wo Luther durch sein leer vnd vnt-
derweysung nit Christum vñ der mēschen heyl sücht/das
er sich on not/vnd mit sein selbs vnd des ganzen ordens
nachteyl vnd schaden/vnd dise sārlichkeit seiner eere (das
er ein kätzer vnd vergiffter der kirchen sol gescholtē wer-
den)vnd darzū in sārlichkeit sein selbs vñnd lebens/das
im für vñnd für gedrouwet würt/solt begeben.

¶ Sum vierde/ Würt mir kein verstendiger mit warheit
nimer widersprechen müge/das er bey im selbs/wo er an-
ders Luthers vnd seiner nachuolger predig vnd vnder/
weysung gehört hat/vñnd die warheit bekennen wil/vil
zweyfelicher irsal vñnd scrupel verwickelter conscienz
entlediget ist. Dañ haben nit vnser prediger leren vñnd
anzeygung den grossen teyl dohin gelent/vns vil sündē/
auch durch den ablas friden vnd rñw do kein ist/zūma-
chen/vñ dadurch vnseren conscienz so mancherley eng-
er netz vnd strick zū legen/das nit wol müglich ist denen
zū entfliehem/dadurch ist der mensch meer geängstiget
dañ getröst/meer in verzweyflung dann in erquickung/
mer in übermēssige forcht/dann lieb vnd vertrauwen zū
gott gefürt/geursacht/das doch das joch vnd der weg zū
der seligkeit/nach anzeygung des heiligenn Ewangelij
ganz süß vñnd heylsam/vnd mer durch ein ordenlichen
recht gegründt vertrauwen zū gott/dañ dise gauckelpre-
digen zū erlangen ist. Wölcher wolt doch so vermēssenn
sein sich nit billich für ein mēschen vnd sündē zū erken-
nen/ist nit gott von der sündē wegen vff erden kōmen/
haben wir nit bißher vff vnser selbs erfündigē superstiti-
on/mer vnd höher dañ die gesez gottes vnsern grund
gestelt/darinn hat vns Luther meins achtens/nit wenig
vernünfftiger chuffenlicher leüterung gethon/vñ dohür

Er hat vil
irziger con-
scienczen
entlediget.

Der weg
zum leben
stat in ver-
trauwen zu
gott.

Schirmred der leere

gewisen/ gott meer dann den selben fleyschlichen werck/ en vnd den gesetzen der menschen zū truwen. Dañ wöl/ cher wolt doch glauben/ das gott darumb kommen wer/ wie ertlich meer auß einem traum dan der geschriffte pre/ digen/ vns so vil schwerer bürden vnnnd gesetz auffzule/ gen/ vñ mit dem zū müßigen das vns zū tragē nit müg/ lich wer/ so doch gott dē menschen nichts das im vnmüg/ lich vñ vnträglich hat vffgelegt. Es ist auch meins ach/ tens gar ein geringe kunst den menschen/ wie wir bißher für vnd für gesehen haben/ in vil sünden/ irungen/ zwey/ sel zūerwickeln/ sunder vil fruchtbarer die zweyfeligen irigen vnd trostlosen von solchen sārlichen stricken vnd gefängknussen/ die meer zū verdammuß dann dem heyl dienen/ zū verledigen.

Got. hat nichts vn/ mögliches gebotten.

Vnd ist wol zūerwundern/ weyß auch nit wo für ichs bey mir selbs halten sol/ das die/ so sich für Luy mundi vnd sundere lerer der kirchen halten / vnd dem nach für andere der christen menschen heyl vnnnd nutzbarkeit bil/ lich betrachten/ vnd das nach allem irem vermügen/ ja auch biß zūer gießung ires blüts fürderen solten/ zū sol/ cher vngeschicklichkeit kōmen/ zū sagen das dise des Lu/ thers predigen nit offentlich / sunder alleyn in der schul bey den geleerten solten erörtert vnd disputiert werden. Dañ entweder ist Luthers leere gerecht/ göttlich vnnnd christenlich/ oder aber vngerecht/ wider christenliche ordnung vnd das heyl der menschen. ist sie gerecht vnd göt/ lich/ so würdt sie nyendert billicher dan bey denen den sie allenthalben zū gut kommen mag/ offentlich/ vnnnd nit alleyn in den schulen/ oder warlicher zū reden/ in den sy/ nagogen/ do vnser selbs erfundungē vnd mēschen werck/ meer dann gottes leere herfürgezogen werden / auß ge/ schyen vnnnd verkündet / dieweyl es doch zūm heyl der

Ob die ler Luthers soll alleyn in schulen geörtert werden.

D. Martini Luthers. CLXVIII

menschen dienet/vñ das liecht des gots wort/nit verbor
genlich vnder einem schöffell gestürzet/sunder offentlich
auff einen leüchter allen eyngenden zū einē scheyn vnd
trost gesteckt werden soll. Ist sie aber vngörllich/so mag
abermals fruchtbarer seyn/die vff ein mal bey allē volck
als ein vnchristenlich giffit auß zū reüthen/dañ dise vnd
yene opinion mit nachtreyl des glaubens zū halten/vnnd
also vil personen vnaußgereit bleyben zū lassenn. Die
selben disputation vnnd gezänck der geleertenn ist auch
meins achtens der weg gar nit/der gleychenn ir:sal (wo
anders dise Doctor Luthers leer solt vngerecht seyn)
auß zū reüthen/sunder es muß durch andere mittel/vnd
namlich durch ein ordenlich geschickt Conciliū/nach ord
nung der Römischen kirchen decerniert/beschlossen vnd
reformiert werden. Es wer dan das die selben vermein
ten Theologi/die in iren geschöpfften ir:sal bis zū dem
end irs alters verhart haben/auch kein anders dan ir ir
rige opinion wissen/oder keins bessern vndericht wer
den wollen/dise fürsorg trügen/dz sie durch dise lere der
rechten Theologia/in iren thoreten kindischen meynun
gen vnd vnderweysungen zū schanden gemacht/vñ die
nach laut des heiligen Ewangeliums für Kabi gehalten
auff dē marckt von den menschen gegrüßet/vnd in den
wirtschafften die obersten statt haben wölten/nit meer
bey dem gemeynen volck darsür geacht/vnd dem nach
in irem selbs ir:sal verfür vnd betrogen werden.

Ein orden
lich Conci
lium mñ
darii spe
chen.

Zum fünfften. Das Doctor Luthern auß billichkeit ge
zime vnd züstee/der gleychen christenlich doctrin/zū vn
derweysung des christenlichen volcks für zünemen/des
mag ein yeder dise gegründte bewegung nemen. Dan
anfenglich ist Doctor Luther ein ordens man/zum an
dern ein prediger/zum dritten ein Doctor/dem in allweg

III V X Schirmred der leere

Es steet dē
Luther zu
die chriſte-
heit also zu
vnd:weisen

Johannes
Tetzel ein
vnuersch-
empterpre-
diger.

auf erbeyſchung ſeins ampts zuſteet/die chriſtenliche le-
re nit zūverſchweygen/sunder biß zū vergieſſung ſeins
blüts zū verſechren. **V**nd zūm vierden/ſo iſt öffentlich
vnd vnuiderſprechlich/haben dz auch nit alleyn zū Nū-
renberg/sunder ſchier an allen orten Teütscher landt ge-
hört/mit was vnuerschämpter vermessenheit/ auch wie
gantz vnſchicklich vnd vnchriſtenlich etliche/vnd sunder
Johanes Tetzel prediger ordens/den ablas vnd andere
irſal vil zeyt vnd jar geprediget/vnd vß einē ſcrupel vñ
zweyſel/zeihen gemacht/domit auch das gemeyn volck al-
ſo verſürt hat/das nit wenig zū erbarmē geweseñ iſt/den
ſelben öffentlichen vngeschicklicheitē durch die haupter
der Chriſtenheit/zū ſchmach/schand vnd ſärlicheit d̄ ſel-
ben/der geſtalt zūſehen. **O**b nun Doctor Luthern nit
billich gezimpt hab wider diſe vnchriſtenliche beſchwe-
rung/leren/zūſchreyen/do gegē den rechten grund d̄ war-
heit/ſo vil er bey jm ſelbs vñ durch mittel d̄ gnaden got-
tes verſtand hat/zūeröffnen/vñ das einſältig volck von
irē irſal zū weyſen/wolt ich gern yemand beſtendiglich
hören widerſprechen. vñ die weyl ſich dan die ſelben gna-
den oder ablaſsprediger nit geſchämpt haben/ir vermeſ-
ſenheit öffentlich in alle welt/auch vff den cantzeln zū pre-
digen vñ daran zū hencken/ **O**b ein engel od̄ ſant Peter
von hymel kōme/dem volck ein anders vnd iren predigē
ein widerwertigs zūſagen/ das ſie vil meer jnen den ſel-
ben leren dan̄ einem engel oder Petro diſes ſals glauben
geben ſolten/domit ſie auch bey dem chriſten volck nit
einē geringē giftigen ſamē eingeseet. **W**arüb ſolten dan̄
nit billich Doctor Luthern zūgelassen ſein/ſolchen ſchād-
lichen irſal vñ öffentliche verſtörung viler meſchen gley-
cherweyß in publico vnd nit in den ſchülen (wie die redē)
deren blindheit nur ymer all tag mer an den tag kōmpt)

D. Martini Luthers. CLXIX

auffstürreuten/so doch vff ein offendliche gemeyne krankheit auch billich ein vnuerborgne artzney volgen sol.

Uff ein offentliche krankheit ein vnuerborgne pflaster.

Ich hab bey mir allweg dafür geacht/ vnd halt es vff vilen treffentlichen vnwidersprechlichenn Judicia vnnanzeygungen/ noch für vnzweyffentlich/ das gott der allmechtig wider dise vngeschickte verdamlliche irrungen durch Doctor Martinum Luthern/ einenn Daniel im volck erweckt hab/vns die augen vnser blindheit/ darinnen wir fürwar vff verführung vnserer Theologi nun erwan vil zeyt gelegen seint/zü eröffnen vñ den nebel vnd finsternuß solcher vnschicklichkeiten von vns zü nemen/ vngeachtet dz es bey vil traumpredigern and weyß will verstanden werden. das müssen wir aber dem/ d ein vnzweyffentlicher erkennet d rechten warheit ist/ beuelhen.

Doctor Luther ein anderer Daniel.

Der wölle vns (bitt ich hertzlich) die dunkelheit vnser gemüts benemē/ vnd erkantnuß seiner götliche warheit vnd willens/ damit wir nit irren/ gnediglichen mitteyle. **U**nd züm sechsten vnd letzten/ das ich billich für hochwige/ so hat sich Doctor Martinus Luther ye vnd alle weg des schriftlich vnd mündtlich angebortten/ die weyl er sein ler vñ opinionones bißher alleyn in das heilig ewangelium (vnd also in den mund der warheit/ der nit irren mag) vnd die waren götlichen geschriffte ergründet/ vnd waz er geret vñ geschribē offentlich/ vñ on alles scheüßen vñ entsetzen dargelegt vnd angezeygt hat/ vnd dē nach kein bessers dan sein leren deßhalb anzeygen erkennen vnd finden kan/ derhalb jm auch (er wölt dann wider sein selbst eygen gewissen vnd erkantnuß reden) kein anders zü lernen wol gezime/ so bitt er einen yeden verstedigen/ damit er sich auch auff meer dann ein treffentliche vniuersitet/ in frantcreych vnd Deütschen landen erbortten/ in eins bessers mit grundt der warheit zü berich/

XIV Schirmred der leere

ten/ Vder das Bapstliche heiligkeit ein anders erken od
die kirch ein anders beschließ. Vnd wo der eins beschel
he/ so wolt er nitt alleyn seyner meynung ganz absteen/
sunder sich auch als der/ so geirret/erkennen. Das ist ye
ein chriſtenlich gemüt/ auch tapffer voll erbieten/ das bil
lich denen/ so Doctor Luthern biſſher mer auß verne
ſenheit dan mit vernunfft/ kunſt vnd grund der warheit
verfolget/ auch für ein kexer berücktiget/ vnd all wider/
wertigkeit/ so vil in inen gewesen iſt/ zugefügget/ vnd bey
andern gefundiert haben/ ſolch ir vſolung vn̄ ſchmach
benemen/ vnd dohin führen ſolt/ Doctor Luthern das zu
geben vnd mit zu reylen / das ſie in gleychem ſal von an
dern gern gehabt haben woltē. Ich hab biſſher geſehen/
das ſich etwan vil vnſerer Theologi wiß Doctor Mar
tinum Luther mit einem groſſen pracht erhebt/ vnd ge
leych den böſen hunden/ vil gemurzet/ aber wenig gebiſ
ſen. Haben all an jm ritter werden vnd den danck erſü
chen wollen/ wie in aber ſamentlich vnnd ſunderlich der
harniſch irer kindiſchen ſchimpflichen argumēten ange
ſtanden/ was eren vnnd überwindung ſie auch biſſher/
auſſerhalb teglicher ſchmachſchriſten/ dareyn ſie meer
dan vff die heiligen götlichen ſchriſt ir fundamēt ſtellen/
danon getragē/ haben wir ſcheymbarlich beſunden/ vnd
ſehen das noch all tag. Martinus Luther hat ſich biſ
her keyner anderē ſchirmſtreychs wiß ſeiner vernolget/
dan alleyn deren/ die in vnſer rechter ſechtmeyſter Chri
ſtus in dem heiligē Ewangelio gelernt/ gebraucht/ vnd
wie ich nit anders geſehen/ alle die ſo gegē jm dz ſchwert
auffgehoben/ mit groſſen eeren geſchlagen. Glaub auch
gänzlich das jr vil ein anders dan ſie wider Martinum
Luther ſchreybē vnd reden/ bey inen ſelbs wiſſen vnd er
kennen/ vnnd diſes jr geplärz alleyn darumb fürnemen

D. Martini Luthers. CLXX

auf neyd/ oder von irs eygen nutz wege/ einen rüm vnd
lob/ wie sie in selbs ein freud schöpffen/ damit züerlagen:
¶ Dis seindt die gründe vnnnd anzeygung meiner bewe-
gung/ die mich auch nit vnzeytlich verursachen. Doctor
Luthern vnnnd sein lere vnangefochten vnd vnuernicht
zū halten. will doch damit die weyl es mir keins wegs
gezümpt/ yemandt zū güet oder nachteyl nichtet be-
schlossen/ auch nichts das Christenlicher ordnung
in eynige weg entgegen sein solt angenommen
haben / sund mich in allem dem das einem
rechten Christen menschen zū halten / zū
glauben/ vnd zū leysten auß götlicher
billicheit vnd Christenlicher gehor-
same züsteet / dem vrt eyl vnnnd
erkantnuß gottes vnnnd der
heiligen Christenlichen
Kirchen in all weg
vnderworffen
haben.

Dem durchleüchtigen hochge-

bomen fürsten vnnnd herren/herren Johanneßen
Hertzog zu Sachsen/ Landtgraff zu
Düringen. Marggraff zu Meyssen/
meynem gnedigen herren vnnnd
Patron.



Durchleüchter hochgebomer Fürst/gnedig
ger herz/eüwern fürstlichenn gnaden sey
meyn vnderthenige dienste vnnnd arms ge
bett/allzeyt beuor. ¶ Gnediger Fürst
vnnnd herz/ich hette lengst gern meyn vn
derthenige dienst vn pflicht/gegen E. f.
G. mit etwas geistlicher ware/die mir züstendig/erzey
get. hab doch meyn vermüge angesehen/ mich allzeyt zu
gering erfunden/etwas für zünemē/das würdig sey E.
f. G. züerbieten. Dieweyl aber meyn gnedigster herz/
herz Fridrich Hertzog zu Sachsen/des heyligen. Rö.
reychs Erzmarschall Curfürst vnd Vicarij etc. E. f.
G. brüder/nit verschmecht sunder gnediglich hat vffge
nomen/meyn vntüchtigs büchlin/seiner E. f. G. züge
schriben. das nun auch durch den truck/des ich nit ge
dacht/vßgangen. hab ich einen mit geschöpfft von sol
chem gnedigen eyempel/vnnnd mich vermessen/wie das
fürstlich geblüt/so auch der fürstlich mit/züuor/yn gene
diger senffte vnd gütwilligkeit/gleich vnd eyns sey. Der
hoffet/es sol auch E. f. G. der art nach/dise meyn arm
vnderthenige erbietung nit verschmaßen/die mir vil nö
ter ist gewesen vß zülaffen/dan villeycht feyn meynere
dig oder büchlin. Die weyl die größt frag sich erhabē hat
von den gütten wercken/inn wölchem vnzelich mer/lust/
vnd betrüge geschicht/dan in feyn anderer Creaturen.

vnd in den selben/der eynfeltig mensch gar leylich ver
 füret würt. das auch vnser herr Christus vns gebotten
 hat/ wir sollen mit fleiß acht haben vff die schaffts kley/
 der/darunder die wölff sich bergē. Es hat weder silber/
 goldt/edelgesteyn noch keyn köstlich ding/so manchselti/
 ge zusetz vñ abbruch/als die güte werck/ wölche müssen
 alle sampt/ein einige einfeltige güte habē/ außer der/sie
 lauter farben gleyssen vnd betrug sein. **W**iewol aber
 ich irer vil weyß vñ teglich höre/ die meyn armüt gering
 achten/vnd sprechen/ich mach nur kleyne seyternlin vnd
 deütsche predigen für die vngelernten leyenn/laß ich mich
 nit bewegen. Wölt gott/ich hett eynen leyen meyn leben/
 lang mit allem meynē vermügen züerbesserung gedie/
 net/ich wölt mich benügen lassen/gott dancken/vnd gar
 willig darnach lassen alle meyne büchlin vmbkommen.
 Ob groß vnd vil bücher machen kunst sey/ vñ besserlich
 der Christenheit/laß ich andere richtenn. Ich acht aber/
 so ich lust het/yrer kunst nach/groß bücher zü machen/es
 solt villeycht mit götlicher hülff mir schleüniger folgen/
 dan yhnen nach meynen art eynen kleynen sermon züma
 chen. Wen erfolgen so leycht were als verfolgē/wer Chri
 stus lengst wider vom hymel geworffen vnd gottes stül
 selbst vmbkeret/kündē wir nit alle richtenn/so wöllen wir
 doch alle richtenn. **I**ch will einem yeden die eere grösser
 ding herglichen gerne lassen/vnd mich gar nichts schemen
 deütsch den vngelerntē leyen zü predigen vnd schreyben/
 wiewol ich auch des selbē wenig kan/duncket mich doch/
 so wir bissher vnd fürt meer/vns des selben geflussen her
 ten vnd wolten/solt der Christenheit/ mit eins kleyne vor
 teyle merer besserung erwachsen seyn/ den vß den hohen
 grossen büchern vnd questtion in den schülen vnder den
 gelernten alleyn gehandelt. Ober das/so hab ich noch nie

1520
yemandt gezwungen/ oder gebetten mich zühören odes
mein predig lesen. Ich hab frey inn die gemeyn gedient/
von dem/ das mir gott geben vnnnd ich schuldig bin/ wer
sein nit mag/ der lese vnd höre andere. Auch ist nit groß
daran gelegen/ ob sie mein nit wöllen dürffen/ mir ist eb/
en genüg/ vnd meer dann züuul/ das etlich leyen/ vnd die
fürtreffenlich/ sich demütigen mein predig zü lesen. Vnd
ob schon kein and sach mich treyben möcht/ sol mir doch
die überflüssig sein/ das ich erfahren hab/ wie L. S. G.
solche deütsche büchlin gefellig vñ sie gantz begirig sein/
züerkennen güter werck vnd des glaubens vnderricht.
Deren mirs billich gezimmet hat/ müglichs fleys vnder
teniglich zü dienen. Derhalben bit ich demütiger vnder
denigkeit L. S. G. wöllen dise meine erzeygung gnet
diger meynung annemmen/ so lang bis/ ob mir gott die
zeyt gebe/ ich den glauben mit einer deütschen vfflegung
ganz verclare. Dan vff dis mal hab ich anzeygen wöl
len/ wie wir den glauben sollen inn allen güten wercken
üben/ bruchen/ vnnnd das fürnemest werck sein lassenn.
Gibt es gott/ so will ich ein ander mol/ den glauben an
im selbst handeln/ wie wir den selben teglich betten oder
sprechen sollen. Wil mich hie mit L. S. G. vndertenig
lich besolhen haben. ¶ Zü Wittenberg am. xxix. tag
vnnnd im zwentzigsten Jar.

L. S. G.

Vnderteniger Capellan D. Mart
tinus Luther/ Augustiner Witten
bergen.

Die nachuolgendt die predigen

D. Martini Luthers von den guten wercken
gantz nützlich dem leyen zu lesen/ vnd
ist geteylt in die gebot gottes.

Das erst gebott.



Um ersten ist zu wissen/ dz kein gute werck
sein/ dan alleyn die got gebott hat/ gleych
wie kein sünd ist/ dann alleyn die gott ver-
botten hat. Darumb/ wer gute werck wiss-
sen vnd thün wil/ der darff nichts anders
dann gottes gebott wissen. Also spricht

Christus Matth. xvj. wilt du selig werden/ so halt die ge-
 bott. Vnd do der jüngling fragt Matthe. xix. was er
 thun solt/ dar er selig würd/ hielt im Christus nit anders
 für/ dan die zehen gebott. Demnach müssen wir vnder-
 scheydt der guten werck lernen/ vß den gebotten gottes/
 vnd nit vß dem scheyne größe/ oder menige der werck
 an inen selbst/ auch nit vß gütduncken der menschen/ od
 menschlicher gesetz oder weyse wie wir sehen/ das gesche-
 hen vnd noch ymmer geschicht/ durch vnser blindheit
 mit grosser verachtung göttlicher gebott.

Zum andern/ Das erst vn höchst aller elst gut werck/
ist der glaube in Christum/ wie er saget Johānis. vi. do
die Juden in fragten/ was sollenn wir thün/ das wir gut
göttlich werck thün. Antwortet er/ das ist/ das göttlich
gut werck/ das ir in den glaubt/ den er gesant hat. Nun
wenn wir das hören oder predigen/ so lauffen wir über-
hin/ vnd achtens gar gering vnd leicht zu thün/ so
doch wir sie soltem lange stan/ vnd ime wol nach

Von dem ersten Gebott.

trachten. **D**añ in diesem werck müssen alle werck gan/vñ irer gütheit eynfluss gleych wie ein leben von ym empfangē/das müssen wir grob vñ streycken dz sie es greyffsen mögen. **W**ir sindē ir vil/die do betten/fasten/stifften/diñ vñ das thū/ein gut leben führen vor den menschēn/wölche so du fragest/ob sie auch gewis sein/dz es gott wol gefalle/was sie also thū. **S**prechenn sie/Neyn/sie wissens nit oder zweyseln daran. **D**arüber sein auch der großgelerten etlich/die sie versüren vnd sagen/es sey nit not des gewis zu sein/die doch sunst nit anders thū dan gute werck leren. **S**iehe da/alle die selbē werck/gan vñ serhalb dē glauben/darüb sein sie nichts vnd ganz todt. dan wie ir gewissen gegen gott steet vnd glaubet so sein die werck auch/die darauff geschēhen. **N**un ist da kein glaub/kein gut gewissen zu got. darüb so ist den wercken der kopff ab/vñnd all yr leben vñnd gute nichts. **D**aber kompts/wañ ich den glauben so hoch anziehe/vñ solche vnglaubige werck verwirff/schuldigen sie mich/ich verbiet gute werck/so doch ich gern wölt/recht gute werck des glaubens leeren.

Zum dritten/fragst du sie weyter/ob sie das auch gut werck achten/wañ sie arbeytē ir handtwerck/gan/stan/essen/trincken/schlaffen/vnd allerley werck thū zu des leybs narung/oder gemeynen nutz/vnd ob sie glauben/das gott ein wolgefallen darinnen über sie habe. so wirst du finden/das sie neyn sagen/vnd die gute werck so eng spannē/das sie nur in d kirchen/betten/fasten/vnd almitzen bleyben/die andern achtenn sie als vergeben/daran gott nichts gelegen sey/vnd also durch den verdampfen vnglauben/gott seyne dienst/dem alles dienet/was ym glaubē geschēhen/geredt/gedacht werden mag/verfürzen vñ geringern. **A**lso leret Ecclesiastes. ix. Gang hin

D. Martini Luthers. C LXXIII

frölich/ iß vnd trinck/ vnnnd wisse das deine werck gefal-
len gott wol/ alle zejt laß dein kleid wyß sein/ vnd das öle
laß deinem haupt nymer gebrechen gebrauch deines le-
bens mit deinē weyb/ das du lieb hast/ alle tage/ diser vn-
sterigen zejt die dir geben sein. Das kleyt alle zejt weyß
seyn/ das ist/ alle vnser werck güt seyn/ wie sie mögen ge-
nant werde/ on alle vnderseyd. **D**añ sein sie aber weyß
wañ ich gewiß bin vnd glaub/ sie gefallen got/ vnd so ge-
brücht mir das öle des frölichen gewissens nymmer mer/
von dē hauptmeyner seelen. **A**lso Christus Johan. viij.
Ich thū alle zejt was im wol gefellet. **W**ie thut er das all
zejt/ so er doch aß vnd tranck vnd schlieff zū seiner zejt.
Vn̄ sant Johan. i. Johan. iij. **D**a bey mögen wir erken-
nen das wir stan in der warheit/ wañ wir vnser hertz mö-
gen vor seinen augen trösten vnnnd ein güt vertrauwen
machen. **V**nnnd so vns vnser hertz straffe oder beysset/ so
ist got grösser dan vnser hertz/ vnd haben die zūuersicht/
was wir bitten das werden wir empfaßen/ dan wir hal-
ten sein gebot vnd thūn was im wol gefelt. **I**tem/ wer
vß gott geborn ist/ (das ist wer glaubt vnd gott trauwet)
der sündiger nit vnnnd kan nit sündigen. **I**tem psal-
mo. xxxij. **E**s würt ir keiner sündigen die im vertrau-
wen. **J**a am andern psalm. **S**elig sein die in in trauwē.
Ist das war/ so muß alles güt sein was sie thūn/ oder ye
bald vergebenn sein/ was sie übel thūn. **S**ich da aber/
warumb ich den glauben so hoch heb/ alle werck hineyn
ziehe/ vnd alle werck verwirff die nitt heruß stieffen.
Zum vierden/ **H**ie kan nun ein yerlicher selbst mer-
cken vnd sülen/ wen er güts vnd nit güts thūt. **D**añ sin-
det er sein hertz inn der zūuersicht/ das es gott gefalle/ so
ist das werck güt/ wañ es auch so gering wär als ein stro-
halm vff heben. ist die zūuersicht nit do/ oð zweyfelt dar-
kē

Von dem ersten Gebott

an/so ist dz werck nit güt/ob es schon alle todte vffweckt
vnd sich der mensch verbrennē ließ. Das leret sant Paul.
Roma. viii. als was nit vß oder im glauben geschicht/
das ist sünde. on den glauben vnnnd keiner andern werck
haben namen. das wir Christglaubigen heysen/als von
dem haupt werck/dan all andere werck mag ein Heyd/
Jude/Türck/sünder/auch thun. Aber trauwē festig
lich/das er gott wol gefalle/ist nit möglich/dan einem
Christen mit gnaden erleucht vñ besteriget/das aber di
se red seltsam sein vnd mich etlich ein kexer darob schel
ten/geschicht darumb/das sie der blinden vernüfft vnd
Heydenischer kunst gefolget/den glauben gesetzt habē/
nit über/sunder neben andern tugendt/vnnnd im ein ey
gen werck geben/abgesündert von allen wercken d̄ an
dern tugendt/so er doch alleyn/alle andere werck vergü
tet/angenehm vñ würdig macht. Da mit/das er got trau
wet/vñ nit zweyfelt es sey vor im alles wol gethon was
der mensch thut. Ja sie haben den glauben nit ein werck
bleyben lassen/sunder wie sie sagen/einen habitum dar
uß gemacht/so doch die gantz geschriffte keinen nit gibt
den namen götlichs güts wercks/dan dem einigen glaub
ben. Darumb ist es nit wunder/das sie blindt vnd blind
den leyter wordenn sein/Vnnnd diser glaub bringet also
bald mit im die lieb/rid/freud vnnnd hoffnung. Dann
wie sant Paul zu den Galatern saget. Ir habend den
geist empfangen nit vß eüweren güten wercken/sunder
da jr dem wort gots glaubet habt.

Tzum fünfften/ In disem glauben/werden alle werck
gleych/vnd ist eins wie das ander/fellet ab aller vnder
scheydt der werck/sie sein groß/kleyn/kurtz/lang/vil oder
wenig. Dan nit die werck von jrent wegē/sind von des

D. Martini Luthers. CLXXIII

glauben wegen/angenem seyn/wölcher einig vnd on vn
derscheydt/in alle vnd yetlichen wercken/ist/wirckt/vnd
lebet/wie vil vnd vnderschiedlich sie jmer sein/gleich wie
alle gliedmaß von dem haubt/leben/wirckenn vnd den
namen haben. Vnd on das haubt kein gliedmaß leben/
wircken oder namē haben mag. Daruß dan weyter sol
get/das ein Christen mēsch in disem glauben lebend/nit
darff eines lerers güter werck/sund was im fürkompt/
das thüt er/vnd ist alles wol gethon/wie San. Samu/
el sprach zū Saul/du wirst ein ander mensch werden/
wann der geist in dich kompt/dann so thū was dir für/
kompt/gott ist bey dir. Also lesen wir auch von sant An/
nen Samuels müter/da sie dē priester Heli glaubt der
ir gottes gnaden zusaget/ist sie frölich vnd fridlich heym
gangen/vnd hat sich hinfürt nit mer/hier vnd dar gekel/
ret. Das ist/es ist alles ein ding/vñ alles gleich worden/
was ir fürkommen ist. Auch sant Paul saget/wo d̄ geist
Christi ist/da ist es alles frey/dann der glaub laßet sich
an kein werck binden/so laßt er im auch keins nit nemē.
Sunder wie der erst psalm saget. Er gibt sein frucht
wann zeyt ist/das ist/wie es kompt vnd geet.

Zum sechsten. Das mögen wir bey einē grobē fleysch
lichen exempel sehen. Wan ein man oder weyb sich zū
andern versicht lieb vnd wolgefällens/vnd das selb fest
glaubt/wer lernet den selben wie er sich stellen sol/was er
thū/lassen/sagen/schweygen/gedencken sol/die eynige
zūversicht leret in das alles/vnd mer dan not ist. Da ist
im kein vnderscheid inn wercken. Thüt das groß/lang/
vil/so gern/als das klein/kurtz/wenig vnd widerumb.
Dar zū mit frölichem/fridlichem/sicherm hertzen/vnd
ist ganz ein frey gefelle. Wo aber ein zweyfel da ist/da
sücht sich/wölchs am besten sey/da hebet sich vñ scheyt

Von dem ersten Gebott

der werck vß zū malen/ wa mit er mög Huld erwerben/
vnd gat dannoch zū mit schwerem hertzen vnd großem
vnlust/vnd ist gleych gefangen/meer dan halb verzwey-
felt/vnnd würt oft zū ein narren drob. Also ein christen
mensch/der in diser zūuersicht gegen got lebt/ weyßt alle
ding/vermag alle ding/ vermischet sich aller ding/ was
zū thūn ist/vnd thūt als frölich vnd frey/nit vmb vil gū-
ter verdienst vñ werck zū sammeln/sunder das jm ein lust
ist/gott also wol gefallen/ vnd leückerlich vmb sunst gott
dienet/daran benieget/das es got gefellet. **W**iderüb der
mit gott nit eins ist oder zweyfelt daran/ð hebt an/sücht
vnd sorget/wie er doch wöl genüg thūn/vnd mit vil wer-
cken got bewegen. **E**r laufft zū sant Jacob/Rom/**H**ie
rusalem/hier vnnd dar/better sant Brigitten gebett/diß
vnd das/fasset den vnd disen tag/ beycht hie/ beycht da/
fragt disen vnd yhenen/vnd findet doch nit rühe/vnnd
thūt das alles mit grosser beschwerung/verzweyfelung/
vnd vnlust seynes hertzen/ das auch die geschiffte solche
güte werck nēnet vff hebraisch/ Amen/Amal/vff deütsch
müß vnd arbeyt. **D**arzū seins nit gute werck vnd alle
verlom. **E**s sein vil darob doll worden/vñ vor angst in
alle jamer kommen. **V**on den steet Sapien. v. wir sein
müd worden in dem vnrechten wege/ vñ haben schwere
sauwer wege gewandelt/aber gotes wege haben wir nit
erkēnet/vñ die sūn der gerechtigkeit ist vns nit vffgange.
In dem sibenden. **I**n den wercken ist der glaub noch ge-
ring vnd schwach/laß vns weyter fragen/wan es in übel
gadit/ an leyb/güt/ eer/freünd/ oder was sie haben/ob sie
dan auch glauben/ das sie got noch wol gefalle/ vnd ere-
ir leyden vnd widerwertigkeit/sie sein klein oð groß/ge-
nediglich über sie ordenē. **H**ie ist kunst. zū gott der sich
zornig stellet nach allen vnserm sūn vnd verstant/güt zū

D. Martini Luthers. CLXXV

uerficht haben/vnnd bessers sich bey jm versehen/dann
sichs empfindet. **H**ie ist er vborzen/gleich wie die Braut
sagt in Canticis. **S**ich/er stet hinder d wandt/vnd sichte
durch die fenster/das ist so vil/vnder dē leyden die vnns
gleich von jm scheydē wöllen/wie ein want/ja eine mau
ren stet er verborzen/vnd sichte doch vff mich/vnnd laße
mich nit. **D**añ er stet vnd ist bereyt zū helffen in gnaden/
vñ durch die fenster des dunckeln glaubens/laßet er sich
sehen. **V**nd **H**iere. in **T**ren. **E**r verwürfft die mēschen
aber er thūts nit vß hertzlicher meynūg. **D**isen glauben
kennen sie gar nichts/vnd geben sich über/dencken gott
hab sie verlassen vnnd sey in seyndt. **J**a/sie geben solchs
übel/den mēschen vnd teüfeln/vnd ist da lauter kein zū
uerficht zū got. **D**arüb ist jr leyden auch in allzeyt erger
lich vnd schedlich/vnd gan doch hin/vnd thūn etlich gū
te werck/als sie meynē/gar nichts solchs jrs vnglaubens
warnemē. **A**ber wölche got inn solchem leyden/trauwen
vnd ein fest gūt zūuerficht gegen jm behaltē/das er über
sie ein wolgefallen hab/den selben seyn die leyden vñ w
derwertigkeit eytel löstlich verdienst/vnnd die edelsten
güter/die nyemant scherzen mag/dann der glaub vñ die
zūuerficht machens alles löstlich vor got. **D**as den ande
ren vffs aller schedlichst ist/das auch vom todt geschri
ben steet am j. cyv. psalm. **D**er tod d heiligen ist löstlich
geacht vor gottes augen. **V**nd so vil die zūuerficht vnd
glaub in disem grad/besser/höher/vñ stercker ist/gegen
dē ersten grad/so vil übertreffen/die leyden in dē selben
glauben/alle werck im glauben. **V**nd ist also zwischen sol
che wercken vñ leydē vnnesliche vnd scheyd d besserūg.
Zim **a**chten/ **O**ber das alles/ist des glaubens d höch
ste grad/wan gott/nit mit zeytlichem leyden/sunder nit
dem todt/hell vnd sünd/das gewissen strafft vnd gleich

Von dem ersten Gebott.

gnad vñ barmhertzigkeit absaget/ als wolt er ewiglich
verdämen vnd zürnen/wölchs wenig menschen erfahren/
wie Dauid am. vj. psalm. claget. Herz straff mich nit in
deinē grym. Wie zūglauben/das got gnedigen wolgefal
len über vns habe/ ist das höchste werck/ das geschehen
mag von vñ in der Creatur. Dauon/die werck heiligen
vnd gütteter gar nichts wissen/dann wie wolten sie hie
sich gütz vnd gnaden zū gott versehen/ die weyl sie in ir
en wercken/nit gewis sein vnd am geringsten grad des
glaubens zweyffeln. Siche also hab ich gesagt/ den glau
ben allzeyt gepreyset/vnd alle werck/ die on solchen glau
ben geschehen/verworffen/ da durch die menschen/ von
den falschen gleyffendē Phariseyischen vnglaubigen gü
ten wercken/der yetzundt alle clöster/kirchen/heüßer/nit
der vñnd hoher stend/vol sein/zū den rechten/warhafti
gen/grundgüten/glaubigen wercken zūföhren. Darinn
mit nyemant wid strebt/dan die vnreynē thierer/der süß
nit sein gespaltē(wie im gesez Moysi angezeygt) gar ley
nen vnderscheyd leydē wöllen der güten werck/sund da
hin plüpen/wan es nur gebet/gefastet/gestüfft/gebeycht/
genüg than ist/sol es alles güt sein/ob sie schon kein glau
ben darinn gehabt götlicher gnaden vnd wolgefallens.
Ja dann am meysten sie güt achten/wann sie ir nur vil/
groß/lang gethon haben/on alle solche zūuersicht. Vnd
hernach aller erst sich güts versehen wöllen. Wenn die
werck gethon sein/vnd also nit vff götliche wolgefallen/
sund vff ire gethone werck ir zūuersicht/das ist/vff den
sandt vñ wasser bauwē/dauon sie zū lestt einē grausamē
salthün müssen. Wie Christus Marthei. vij. sagt/disen
güten willen vñ wolgefallē/daruff vnser zūuersicht steet/
haben die engel vom hymel verkündet/da sie singen in
8 christnacht/Gloria i excelsis deo. Er sey got im höch

D. Martini Luthers. C L X X V I

sten/ frid der erden/ gnedigs wolgefallen den menschen.
Zum neunden. **S**ich das ist das werck des ersten gebots/ da gebotten ist. Du solt nit andere götter haben/ das ist so vil gesagt/ die weyl ich alleyn got bin solt du zu mir alleyn dein ganze züuersicht/ trauw vnd glaubē setzen/ vnd vff nyemant anders. Dan das heysset nit einē gott haben/ so du eüsserlich mit dem munde gott nennest/ oder mit den henden vnd geberden anbettest/ sund so du herzlich im trauwest/ vnd dich alles güts/ gnaden vnd wolgefallens/ zu im versichst/ es sey in wercken oder leyden/ in leben oder sterben/ in lieb oder leydt. Als der herz Christus Johan. iiii. zu dem heydnischen weyblin. Ich sag dir/ wer gott will anbetten/ der muß in im geist vnd der warheit anbetten. Vnd diser glaub/ treuw/ züuersicht des hertzen gründlich/ ist warhafftige erfüllung des ersten gebots/ on wölchen sunst kein werck ist/ das diesem gebott möge genüg thun. Vnd wie diß gebott/ das aller erst/ höchst/ best ist/ vß wölchem die andern alle fließen/ in im gon vnd nach im gericht vnd gemessigt werden. Also ist auch sein werck (das ist der glaub oder züuersicht zu gottes huldē zu aller zeyt) dz aller erst/ höchst/ best/ vß wölchem alle andere fließen/ gan/ bleyben/ gericht vnd gemessiget werdē müssen. Vnd andere werck gegen diesem sein eben/ als ob die anderen gebott weren on das erst/ vnd kein gott were. Derhalben spricht wol sant Augustin/ das des ersten gebots werck sein/ glaubē/ hoffen/ vnd lieben. Man ist drob gesagt/ das solch züuersicht vnd glaub/ bringet mit im lieb vnd hoffnung. Ja wann wirs recht an sehen/ so ist die lieb das erst oder ye zu gleych/ mit dem glauben. Dan ich möcht got nit trauen/ wann ich nit gedeckt er wölt mir günstig vnd holdt sein. Wardurch ich jme wider holdt vnd bewegt werd/

Von dem ersten Gebott

im hertzlich zu trauwen vnd alles güts zu im versehen
Zum zehenden. Nun sichstu selbst/das alle die/so inn
gott nit vertruwen allzeyt/vñ nit sich seiner gunst/huld
vnd wolgefallens versehen in allen iren wercken od ley-
den/leben od sterben/sund bey andern dingen/oder bey
inen selbst solchs suchen. Dis gebot nit halten/vnd war-
hafftig abgötterey treybē/ob sie gleych aller anderer ge-
bott/werck t̄hetten/darzu aller heiligen gebet/fasten/ge-
ho:sam/gedult/keüßheit/vnschuld vff einē hauffen bet-
ten. Dañ das haubtwerc ist nit da/on wölchs die ande-
ren all nichts sein/dañ ein lauter gleyssen/scheynē/serben
vnd nichts da hinden. Vor wölchem vns Christus war-
net Matthei. vij. Hüter eüch vor den falschen Prophe-
ten/die zu eüch kōmen in schaffs kleydern. Das sein alle
die/durch vil güter werck (als sie sagen) gott sich wolge-
fellig machen wöllen/vñ got sein huld gleych ablauffen/
als wär er ein treüidler od taglōner der sein genade vnd
huld nit vmb sunst geben wölt/das sein die verkertesten
mēschen vff erden/die schwerlich oder nymermer bekeret
werden vff den rechte weg. Des selben gleychen alle die/
in widerwertigkeit hier vnd dar lauffen/ vnd allenthal-
ben thar/hilff vnd trost suchen/on alleyn bey got/das es
in vffs höchst gebottē ist zu suchen. Wölche der Propheet
Isaias am. iy. straffe also. Das vnfinnig volck bekeret
sich nit/zü dem der es schlecht/das ist/gott schlug sie/vnd
schafft in leyden vñ allerley widerwertigkeit dz sie zu im
soltē lauffen vñ im vertruwen/so lauffen sie von im/zü
den menschen verzundt in Egypten/verzundt in Assyrē/
en/etwann auch züm teüffel. Von wölcher abgötterey/
vil in dem selben Propheeten vnd libris Regum geschriben
ist. Also thū auch noch alle heilige gleyßner/wann
sie etwas anstosset/das sie nit zu got lauffen/sunder von

D. Martini Luthers. C LXXVII

vñ vor jm fliehen/nur gedenccken/wie sie durch sich selbst
oder menschlich hilff / jres anligns ledig werden/vnnd
sich doch from leüt achten vnnd achten lassen.

In dem eyllften. Das ist die meynung sant Paulus an
vilen orten/da er dem glauben so vil gibt/das er sager.
Iustus ex fide sua viuit. der gerecht mensch hat sein le/
ben vñ seynē glauben/vnd der glaub ist das/darumb er
gerecht vor gott geachtet würt. **S**tet dan die gerechtig/
keit im glauben/so ist es clar/das er alleyn alle gebott er
füllet/vnnd alle ire werck rechtfertig macht/seyrenmal
nyemant rechtfertig ist/er thū dan alle gottes gebot. **W**i
derumb mögen die werck nyemant rechtfertigē vor got/
on den glauben. **V**nd so gar mit offen vollen mund/der
heilig Apostel die werck verwürfft/vñ den glauben prey
set/das erlich sich vñ seinen worten geergeret sprachten.

Ey/so wöllen wir kein güt werck meer thū/die er doch
verdampft als die irrigen vnd vnuerstendigen. **A**lso ge/
schicht noch. **W**ann wir verwerffen die grossen/schey/
nende werck zū vnsern zeyten/on allen glauben gethon/
das sie sagen/sie sollen nur glauben vñ nichts gūts thū

Als nämlich/ die werck des ersten gebots/heyset man
zū diser zeyt/singen/lesen/orgelen/meßhalten/metten/
vesper vnd ander gezeyten betten/kirchen/altar/clöster
stifften vnd geschmucken/glocken/kleynodt/kleyder/ge/
schmeyd/auch schätz samlen/zū Rom/zū den heiligen
lauffen. **D**arnach wan wir bekleydet/vns bucken/knye/
pyegen/rosenkrenz vnd psalter betten/vñ das alles nitt
vor einē abtgott/sund vor dē heiligen creiuz gottes oder
seyner heiligen bild thū/das heyssen wir gott eeren/and
betten/vñ lauts des ersten gebots/kein andere götter ha
ben. **W**ölchs doch auch wücherer/eebrecher vnd allerley
sünder thū mögen vñ teglich thū. **N**un wolan/gesche

Von dem ersten Gebott

hen dise ding mit solchem glauben/das wirs darfür hal-
ten/es gefall gott alles wol/ so seyn sie löblich/ nit irer tu-
gent/sunder des selben glaubens halben/dem alle werck
gleych geltenn/wie gesagt ist. Zweyseln wir aber daran/
oder haltens nit darfür/das gott vns hold sey/ in vns ge-
fallen hab/ od vermessen vns aller erst/ durch vnd nach-
den wercken jm gefalle/so ist es lauter triegererey/ vshwen-
dig gott geert/ inwendig/ sich selbs für einen abgott ge-
setzt. Das ist die vrsach warüb ich so oft/wider solcher
werck pompen/bracht/menige/ gerett vñ sie verwoffen
habe. Das am hellen tag ist/wie sie nit alleyn im zwey-
tel oder on solchem glauben geschehen/ sund vnder tau-
sendt nit einer ist/der nit sein trawen dareyn setzt/ver-
meynt dadurch/gottes huld zü erlangē vnd seiner gnad
für zü kōmen/einen jarmarckt daruß zü machen/wölchs
gott nit leyden kan/od sein huld vmb sunst versprochen/
wil das man an der selben anheb/ durch ein züuersicht/
vñ in der selben alle werck volbränge/ wie sie genēt seyn.
¶ Zum zwölfften / Daruß merck selber / wie weyt von
einand sein/das erst gebot/nur mit eüsserlichen wercken
vnd mit innerlichem vertrauwē/erfüllen/dan diß macht
recht/ lebendige gottes kinder/ yhenes macht nur erger
abtgötterey/vñ die schädlichsten gleyssner/ die vfferden
sen/die/vnzällich vil leüt/ mit irem grossen scheyn/ führen
in ire weys/ vnd lassen sie doch on glauben bleyben/vnd
also jamerlich verführet/stecken inn dem eüsserlichen ge-
plerze vnd gespenste. Von denen sagt Chastus Matth.
xiiij. Hütet eüch/ wenn sie eüch werden sagen/ sich sie
oder da ist Christus. Item Johan. iij. Ich sag dir/ das
die zeit würdt kōmen/das jr weder vff disem berg noch
zü Hierusalem werdet gott anbetten. Dan geistlich an-
better sücht der vatter. Dise vnd der gleychen sprüch ha-

D. Martini Luthers. CLXXVIII

ben mich vnnnd sollen yederman bewegen/züuerwerffen
das groß geprenge/mit bullen/sigel/fanen/ablas/damit
das arm volck gefüret würt zü kirchen bauwen/geben/
stiffren/betten/vnnnd doch der glaub ganz geschwigen/
ja gar nider gedruckt würt. Dañ die weyl er vnder den
wercken nitt vnderfcheyd hat / so mag nitt neben jm be/
steen einerley wercks vor dem andern/so groß vffblasen
vnd treyben/dañ er will alleyn gottes dienst sein/vñ den
namen vnd eer/keinem andern werck lassen/on so vil er
jm nitteylt/wölchs er thüt/so das werck in vnnnd vß jm
geschicht. Diser vnfüg ist im alten testament bedeütert/
da die Juden den tempel liessen/vnd opfferten an ande
ren örttern/in den grünen lustgarten vnd vff den bergē.
Also thün dise auch/alle werck sein sie emsig züthün/ab/
er diß hauptwerck des glaubens achten sie nymmer.

Züm dreyzehenden. Wo sein nun die/die do fragē wöl
che werck güt sein/was sie thün sollen/wie sie frum sein
sollē. Ja wo sein auch die/so do sagen wañ wir von dem
glaubē predigen/das wir kein werck leren oder thün sol
len. Gibt nitt diß erst einig gebott mer züschaffen dann
yemande thün mag. Wañ ein mensch tausendt oder alle
mēschen/od all Creature wäre/so wär jm dennocht hie
genüg vffgelegt/vnd mer dan gnüg/so jm gebottē ist/er
sol allzeyt in glauben vnd züuersicht zü gott leben vnnnd
wandeln/ye vff keinen andern solchen glauben stellenn/
vnd also nur einen den rechten/kein andern gott haben.
Dieweyl dan menschlich wesen vñ natur kein augēblick
mag sein/on thün oder lassen/leyden oder fliehen (dann
das leben rüwet nymmer / wie wir sehen.) Wolan/ so heb
an wer do will frum sein/vñ vol güter werck werdē/vnd
übe sich selbst/in allem leben vñ wercken/zü allen zeyten
an disem glauben / lerne stätigklich alles thün vnnnd laß

IIIV Von dem ersten Gebott

sen inn solcher züuersicht/so würdt er finden wiewil er zü schaffen hat/vnd wie gar alle ding im glaubē ligen/vnd nymmer müßig mag werdē. Die weyl der müßig gang auch müß in des glaubens übung vñ werck geschehen/vnd kurtz vmb/nichts in vnd an vns sein oder züfallen mag/so wir glauben/es gefall alles gott (wie wir sollen) es müß güt sein vnd verdienstlich. Also sag sant Paulus Lieben Brüder/alles was ir thünd/ir esset oder trincket/thüts alles inn dem namen Jesu Christi vnfers Herren. Nun mag es in dem selben namen nit geschehen/es geschech dan in solchem glauben. Item Roma. viij. Wir wissen das alle ding mit wercken zü besteen/den heiligen gotes. Darüb ist die red/so etlich sagē/es sein güte werck verboten/wañ wir den glaubē alleyn predigē gleych der rede/als wañ ich sprech zü einē kranken/hettestu die gesuntheit/so hetstu die werck d glidmaß alle/on wölche aller glidmaß wircken nichts ist. Vnd er wolte daruß nemen/ich het/der glidmaß werck verbottē/so ich doch gemeynt die gesuntheit züuor müß sein vñ wirckē alle werck aller glidmassen/also auch d glaub/müß werckmeyster vñ hauptman sein in allen wercken oð sein gar nichts.

Züm vierzehenden. So magstu sprechen/Varumb hat man dan so vil geistlicher vnd weltlicher gesetz/vnd vil Cerimonien der kirchen/clöster/stette die mēschen da durch zün güten wercken zü dungen vñd zü reytzen/so d glaub/durch dz erste gebotte/alle ding thüt. Antwort. Eben darüb/das wir den glauben nit allesampt haben oder achten/wo den yederman hette/dö:fften wir keine gesetz nymmer/sund thet ein yetlicher von jm selbst güte werck zü aller zeyt/wie in die selb züuersicht wol leret.

Nun aber seint viererley mēschen. Die ersten/yezunde gesaget die keine gesetz dö:ffen/dauon Paulus. i. Thü

D. Martini Luthers. C LXXIX

moß. i. sagt. Dem gerechten (das ist dem glaubigen) ist kein gesetz gelegt/sonder solche thün freywillig/was sie wissen vñ mögen/alleyn angesehen in vester ziuersicht. Das gottes gefallen vñ huld über sie schwebt/in alle din gen. Die andern wollen solcher freyheit mißbrauchē/sich fälschlich daruff verlassen vnd faul werde von denē sagt s. Petrus. i. Pet. ij. Ir solt lebē als die frey sein/vñ doch mit die selben freyheit machen zū einē deckel der sünd/als sprecher/die freyheit des glaubens/gibt nit vilob zū sünden/würt sie auch nitt decken/sonder gibt vilob allerley werck zū thün/vnd alles zū leyden/wie sie für die handt kōmen/dz nit an ein oð etlich werck alleyn yemāt gebunden sey. Also auch s. Paulus Galath. v. Sehet zū dz ir dise freyheit/nit lasset sein ein vrsach zū fleyschliche leben Dise muß mā treybē nitt gesetz vñ bewarē mit lerē vnd vermanūg. Die drittē sein böse mēschen/zū sündē allzeyt erwegen/die muß mā mit gesetzen geistlich vnd weltlich zwingē/wie die wildē pferdt vñ hund. Vñ wo dz nit helfsen wil/sie vom leben thün durchs weltlich schwert. Wie s. Paulus Ro. viij. sagt. Der weltlich gewalt tregt das schwert vñ dienet got darin/nit zür forcht oð fromen/sonder den bösen. Die vierden die noch mütig vnd kindisch sein im vstant solchs glaubēs vnd geistlichs lebens. Die muß mā wie die jungē kind locken vñ reyzen mit dē eüs/serlichen bestymptē vnd vbundē geschmuck/lesen/bettē/ fasten/singē/kirchen/zierdē/orgelen/vñ wz des in clōstern vnd kirchen gesetzt oð behaltē würt/so lang bis sie auch den glaubē leren erkennē. Wiewol hie groß sārlichkeit ist/wo die regentē/wie es yezunt leyd gat/mit den selben Cerimonien vñ sinnliche wercken sich treyben vñ bleiwen/als wāren dz die rechten werck/mit nachlassen des glaubēs/den sie ymer neben bey leren soltē/gleich wie ein müß

XIX Von dem ersten Gebott

ter dem kind neben der milch auch ander speyß gibt / so lang das kindt selbst essen mag die starck speyß.

¶ Sum. xv. Die weyl dan wir nit all gleych sein / müssen wir die selben mäschen dulden / vñ mit in haltē vñ tragē was sie haltē vñ tragē / vñ sie nit vachten / sund vnder weysen den rechten weg des glaubens. Also lert s. Paul. Ro. viij. Den schwachen im glaubē nempt an / in zñ vñ derweysen. Also thet er auch selbst. j. Corin. viij. Ich hab mich gehalten mit denē die vnder dē gesetz waren / als vñ ich darunder / so ich doch nit darund was. Vñ Christus Matthe. xvij. Do er den zinspfennig solt geben / des er doch nit pflichtig wz / disputiert er mit s. Peter / ob die künig der künig zins müssen geben oð alleyn and leüt. Antwort. s. Peter. Alleyn and leüt. Sprach Christus / so sein künig kind frey / doch dz wir sie nit ergern / so gang hin auß mere / vñ würff yn den angel / d erst fisch d do kompt den nym / vñ in seinē mund wirstu einē pfennig findē / den gib für mich vñ dich. **H**ie sehen wir dz alle werck vñ ding frey sein einē Christen durch seinen glauben / vñ er doch / weyl die andern noch nit glaubtē / mitt in tregt vñ helt / des er nit schuldig ist. Vñ das thut er aber vñ freyheit / dann er gewis ist / es gefall gott also wol / vñ thut gern / nympts an wie ein ander frey werck / dz im on sein erwelen vñ die hand stößt. Dieweyl er begert vñ sucht nit mer / dan wie er nur werck got zugefallē in seinē glauben. Dieweyl aber wir in diser sermon fürgenōmen züle ren / wölchs rechtschaffen güte werck sein / vñ yetz von dē höchsten werck reden / ist es offenbar / dz wir nit von den andern dritten oð vierden mäschen reden / sund von den ersten / den die andern all sollen gleych werdē / vñ sie von den ersten so lang geduldet vñ vnderweyset werdē. Darumb sol mā die selbigen schwachglaubigē / die gern wol

D. Martini Luthers. CLXXX

ten wolthun vñ Bessers leren/vñ doch mit Begreyffen mögen/in jren Cerimonien nit vachten/ so die daran klebē/ als sey es mit jnen gar vlozen/ sund jren vngelereten blinden meystern die schuld geben/ die sie den glaubē nye gelet so tieff in die werck gefürt haben. Vñ sol sie sensstigtlich vñ mit seüberlicher müß wid heruß in den glauben füren/wie man mit einē krancken vmbgat/vnd zulassen dz sie erlichen wercken ein weyl lang/vñ jres gewissens willen noch anhangē vnd treyben als die nötigen zu der seligkeit/so lang bis sie den glauben recht fassen/vff das nit/so wir sie so geschwind heruß reyssen wölle/jr schwach gewissen ganz zerschellet vnd verirret werde / vnd wed glauben noch werck behaltenn. Aber die hartköpffigen die in wercken verstockt/nit achten was mā vom glaubē sagt/auch darwider sechten/sol man faren lassen/das ein blind den andern füre/wie Christus thet vnd leret.

Sum. xvi. Sprichstu aber / wie mag ich mich gewis versehen/dz alle mein werck got gefellig sein/so ich doch zu weylen fall/zü vil rede/esse/trinck/schlaff / oð ye sunst über die schnür fare/ das mir nit müglich ist zu meyden. Antwort. Dise frag zeygt an/das du noch den glaubenn achrest/wie ein ander werck/vñ nitt über alle werck setzest. Dan eben darüb ist er das höchst werck/das er auch bleybet vñ tilget die selben täglichen sünden/damit das er nit zweyfelt/gott sey dir so günstig/das er solchem täglichen sal vnd der gebrechlichkeit durch die finger sicht/ ja ob schon ein tödrlich sal geschehe (das doch denen/ so im glauben vñ gots trauwen leben nymer oð selten widerfere)steet doch der glaub wider vff/vnd zweyfelt nit/ sein sünd sein schon da hin. Wie. i. Johā. ij. steet. Das schrey be ich eüch liebe kinder/vff das ir nit sündent/so aber ye mandt ye sellet/ so haben wir einen fürsprechen vor gott

Von dem ersten Gebott

Jesum Christum/der do ist ein vergebung für all vnser sünd. Vnd Sapi. xv. Vnd ob wir schon sündetē/so sein wir doch die deinen/vnd erkennē das du groß bist. Vnd Prouer. viiij. Syben mal mag fallē ein gerechter mensch/steet aber so vil mal wid vff. Ja dise züuersicht vñ glauben/muß also hoch vnd starck sein/das der mensch wisse/das alles sein leben vñ wircken eytel verdamplich sünd sein vor gottes gericht/wie geschribē steet psal. cxiij. Es würt vor dir kein lebendig mensch rechtfertig erfunden. Vnd muß an seinē wercken so verzweifelē/dz sie nit gut sein mögen/dañ durch disen glauben/đ sich keins gerichtes/sünd lauterer gnad/gunst/huld vñ barmhertzigkeit versicht/wie David psalm. xxv. Dein barmhertzigkeit ist nur stāts vor meynē augen/vnd bin guts müts gewesen an deiner warheit. Vnd psal. iij. die erleuchtung deines angesichts schwebt über vns (das ist deiner gnad erkantniß durch den glauben)vnd damit hastu frölich gemacht mein hertz/dañ wie er sich vñsicht/so im geschicht. **S**ich also vñ barmhertzigkeit vñ gnaden gottes/nit vñ jrer natur sein die werck on schuld/vgeben vnd gut vñ des glaubes willen/đ sich vñ die selben barmhertzigkeit verlasset. Also müssen wir der werck halben vns fürchten/aber đ gnaden gottes halben trösten. **W**ie geschribē stāt psal. cxlvj. Got hat einen gnedigē wolgefallen über die/so sich vor jm fürchten/vnd doch trauwen vñ sein barmhertzigkeit. Also bettē wir mit ganzer züuersicht/Vater vnser/vnnd bitten doch vergib vns vnser schuld. Sein kinder/vñ doch sündler/Sein angenē vnd thūn doch nit genüg/dz macht alles đ glaub in gotes hulde beuestiget. **¶** **Z**um. xvij. Fragstu aber wo đ glaub vnnd züuersicht mög fundē werden ođ herkommen/dz ist freylich dz nörtigst zū wissen. Zum ersten/on zweyfel kompt er nit vñ deine

D. Martini Luthers. CXXXI

wercken noch v̄dienst. sund̄ alleyn v̄ Jesu Christo vmb
sunst versprochen v̄n geben. Wie sant Paul Ro. v. Got
macht vns sein lieb vast süß v̄n freuntlich/in dē/ dz Chri
stus für vns gestorben ist/da wir noch sünd̄er waren/ als
solt er sagē/ solt vns dz nit ein starck vnüberwintlich zū
uersicht machē/ dz ee wir darūb gebetten od̄ gesorget ha
ben/ ja noch in sündē für vnd für wandelrē/ Christus für
vns̄er sünd̄ stirbt. Vnd solget. So dan̄ Christus ein zeyt
lang gestorbe ist für vns/ do wir noch sünd̄ warē/ wie vil
mer/ so wir nun durch sein blūt gerechtfertiget sein/wer
den wir selig werdē durch in. Vn̄ so wir got v̄sonet sein/
durch seins suns todt/ do wir noch sein seyndt waren/vil
mer so wir nun versonet sein/werdē wir behaltē werden
durch sein lebē. **S**ich also müstu Christi in dich bilden
v̄n sehen/ wie in im got sein Barmherzigkeit dir für helt
v̄n anbeüet/ on alle deine vorkömende verdienst. Vnd
v̄ solchem bild seiner gnaden schöpffen den glaubē vnd
züuersicht der vergebüg aller deiner sünd̄. Darūb hebt
der glaub nit an den wercken an/ sie machen in auch nit/
sund̄ er müß v̄ dem blūt/wunden/vm̄d sterben Christi
quellen vnd fließen. In wölchem so du sichst das dir got
so hold ist/das er auch seinen sun für dich gibt/müß dein
hertz süß vnd got widerūb hold werden/ vnd also die zū
uersicht v̄s lauter gunst vnd lieb herwachsen/gottes ge
gen dir/v̄n deiner gegen gott. Also lesen wir noch nye dz
yemandt der heilig geist gegen sey/ wan̄ er gewirckt hat/
aber allzeyt/wan̄ sie haben dz Ewangeliū von Christo/
v̄n die Barmherzigkeit gots gehört. V̄s dē selben wort/
müß auch noch heǖr vnd alle zeyt/ d̄ glaub v̄n sunst niem
dert herkommen. **D**an̄ Christus ist der selb/ do mā butter
vnd honig v̄ssaugt/wie Moyses sagt Deutro. xxxij.

S Von dem andern Gebott.

Von dem andern gütten werck.

Zum. xviii. Sich biß her haben wir das erst werck vnd erst gebot gehandelt/dennocht vast kurtz grob vnd obenhin/dañ gar vil dauon zu sagen wäre. Nun wollen wir die werck weyter süchen durch die nachuolgendē gebott. Das ander vñ nechst werck nach dem glaubē/ist das werck des andern gebottes. Das wir gottes namen eeren vnd nit vnnütz brauchen sollen wölchs gleych wie alle andere werck/on den glauben nicht geschehen mag/geschicht es aber on in/ so ist es ein lauter gleyssen vñnd scheyn. Nach dem glauben mögen wir nichts größers thun/das gottes lob/eer/namen/breyßen/predigen/singē/ vnd allerley weyß erheben vnd groß machen. Vnd wie wol ich oben gesagt/vnd war ist/dz kein vndersheyd ist vnder den wercken/wo der glaub ist vnd wirckt/so ist es doch zuuerston/wañ sie gegen dem glauben vnd seinem werck geachtet werde/aber sie vnd einander zümessen/ist ein vndersheyd/vñ eins höher dan das and. Gleych wie im leychnam/die glidmaß gegen der gesuntheit kein vndersheyd haben/ vnd die gesuntheit in einem gleych wirckt wie in dē andern/so sein doch der glidmaß werck vndersheyden/vnd eins höher/edler/nützlicher dan das ander. Also auch hie gotes eer vnd namē breyßen/ist besser dan die folgenden werck der andern gebot/vnd muß doch in dē selben glauben gan/da alle ander in gan. Ich weyß aber wol/das diß werck gering geacht/darzu vn bekant ist worden/darüb wöllenn wirs weyter ansehen/ vnd lassens gnüg gesagt sein/das solchs werck sol geschehen im glauben vnd zuuersicht/es gefall gott wol. Ja es ist kein werck/darinn man so eben empfindt vnd fület/die zuuersicht vnd glauben/ als in gottes namen eeren/

D. Martini Luth. CXXXII

vnd hilfft seer den glauben stercken vnd meren/ wiewol alle werck helfen auch darzu. wie sant Petrus sagt. ij. Pet. j. Lieben Brüder habt fleiß/ dz ir durch güte werck/ eüwer Beruffung vnd erwelung gewiß macht.

Sum. xix. Gleych wie das erst gebot verbeit/ wir sollen kein andere götter haben/ vnnnd darund gebeit/ wir sollen/ einen/ den rechten gott haben/ durch einen festem glauben/ trauwen/ züuersicht/ hoffen vnd lieb/ wölchs alleyn die werck sein/ damit man einen gott haben/ eeren/ vnd behaltē mag. Dañ mitt keinem andern werck/ mag man got erlangen/ oð verlieren/ dañ alleyn mit glauben oð vnglaubē/ mit trauwen oð zweyffeln/ oð andern werck reychet keins bisz zü gott. Also auch imm andern gebott würt verboten/ wir sollen seinē namen nit vnütz brauchen/ doch wil dz nit genüg sein/ sund würt darund auch gebott/ wir sollen seinē namen eeren/ anruffen/ breyssen/ predigen vñ loben. Vnd zwar ist es nit möglich das gottes namen solt nit verunert werdē/ wo er nit recht geeret würt. Dañ ob er schon mit dē mund/ kneybyegen küssen/ oder ander geberden würdt geeret/ so das nit in dem hertzen durch den glauben/ in gottes huld züuersicht/ ist es doch nichts/ dann ein scheyn vnnnd farb der gleyssnerey. Nun sich wie mancherley güter werck der mensch mag in diesem gebott alle stund thün/ vnnnd nymmer on güte werck dieses gebots sein/ so er wil/ das er fürwar nit weyt darff wallen/ oð heilig stett süchen. Dañ sag an/ wölchs augenblick mag vergan/ darin wir nit on vnderlaß gottes güter empfaßen. Oder aber böse widerwertigkeit leyden. Was sein aber gottes güter vnd widerwertigkeit/ anders dann stetige vermanüg / gott zü lobem/ eeren/ vnnnd gebenedeyen/ in vnnnd seynen namen anzüruffen. Wann du nun aller ding müßig werest/ settestu mit ge

Von dem andern Gebott

nüg zū schaffen alleyn an disem gebot/das du gottes namē on vnderlaß gebenedeyest/singest/lobest/vñ erest. Vnd wo zū ist die zung/stym/sprach/vnd der mund anders geschaffen. **Wie psal. l. Herz thū vff mein lefftzen/** das mein mund möge verkündē dein lob. Item / **Wein zung sol erhebe dein barmherzigkeit. Was ist im hymel** für ein werck/dañ dises andern gebots/wie am. lxxxiiij. psal. steet. **Selig sein die do wonen in deinem hauß/ sie werdē dich loben ewiglich.** Also saget auch **David am xxxiiij. psal. Gottes lob sol sein allzeyt inn meinē mund.** Vnd. s. **Paulus. j. Corin. v. Ir esset oð trincket/oð thüt etwas anders/so thüt es alles gott zū eeren.** Item/ **Colo cen. iiij. Alles was ir thüt/ es sey mit wortē oder wercken/ thüt es in dem namē vnser herren Jesu Christi/got dem vatter zū lob vnd danck. Wen wir dises wercks warnen/so hetten wir hie vff erden ein hymelreich/ vnd allzeyt genüg zū thün/ gleych wie die seligen im hymel.**

Sum. xv. Da her kompt dz wunderlich vnd recht vñ teyl gotes. Das zū weylen/ ein armer mēsch den nyemāt ansehen kan/ vil vnd grosse werck/ bey jm selbst in seinē hauß got frölich lobet/wen es jm wol geet/ oder mit ganzer zūversicht anrufft/so in etwas anstosset/vnd damit ein grosser vnd angenemer werck thüt/ dan ein ander d vil fastet/bettet/kirchen stiftet/wallferet/ vnd hie vñ da sich mit grossen thaten bemühet. hie geschicht dē selben narren/dz er das maul vffsperrt vnd nach grossen wercken sich/ so gar verblendet/ dz er dises grössen wercks auch nymer gewar würt/vnd got loben/in seinen augen gar ein klein ding ist/für den grossen bilden seiner eygen erdachten werck in wölchen er villeycht/sich mer/ dann gott lobet/ oder in jm selbst einen wolgefallen darinnen hat/mer dann in got/vñnd also mit gütē wercken stüt?

D. Martini Luthers. CLXXXIII

met/wider das ander gebot vnd seine werck/ gleych wie
der Pharisæus im Ewangelio/vñ der offenbar sündler/
diß als ein eben bild geben. Dañ der sünd rieffet got an
in seinẽ sünden/lobt in/vnd traff die zwey höchsten gebot/
den glauben vnd gottes eer. Der gleyßner selet irer bey/
de/vnd prangt da her mit andern gütten wercken/ durch
wölche er sich selbst vnd mit gott rümet/mer vff sich dañ
vff gott sein trauwen setzt. Darüb ist er billich verworff/
sen/vñ yhener vßerwelt/dz macht als/das ye höher vnd
besser die werck sein/ye weniger sie gleyssen / darzü das
ain yederman die selbẽ vermeynt leychtlich zũthün. Die
weyl man sich vor augen/ das nyemāt so fast sich stellet
gottes namẽ vnd eer preysen / als eben die/ die es nymer
thün/vñ mit solchem gleyssen/die weyl das hertz on glau
ben ist/dẽ köstlichen werck ein verachtung machen. Das
auch d apostel sant Paul. Ro. ij. tarff frey sagen/das die
gots namen am meysten lestern/die von dẽ gesetz gottes
sich rümen. Dañ gottes namẽ zünennen/vñ sein eer vffs
papyr vnd an die wend zũschreyben/ist leycht geschehen/
aber in grüntlich loben vñ gebenedeyen in seinen woltra
ten/vñ anruffen tröstlich in allen anstößen/das sein für/
war die aller seltsamste höchste werck nechst dẽ glaubẽ/
das wen wirs sehen soltẽ/wie wenig d sein in d Christen/
heit/möchten wir vor jamer verzagen. Vnd doch ymer/
die weyl sich merẽ die höch/hübsch/übergleyssende werck
die mäschen erdacht haben oder die disen rechtẽ wercken
an der farb gleych sein/im grund alles glaublos/treilos
vñnd kurz vmb nichts güts dahinden. Also strafft auch
Isaias. plviij. dz volck von Israhel. Höret jr die jr den
namen habt/als weret jr Israhel/die jr schweret bey dem
namen gots/vnd gedencet sein noch in der warheit noch
gerechtigkeith/das ist/das sie es nit imm rechten glauben

Von dem andern Gebott.

vnd züuersicht rbetten/ wölchs die recht warheit vnd gerechtigkeit ist/ sunder trauwen vff sich selbst/ ire werck vnd vermögen/ vnd doch gotes namen anrufften vnd lobten/ wölch sich nit züsammen fügen.

Süm. xvi. So ist nun dz erst werck dises gebots/ gott loben in allen seinen wolthaten/ der vnmeslich vil sein/ das auch solchs lobs vnd dancks billich kein vnderlaß noch end sein sol. Dañ wer mag in volkomen loben/ für das natürlich leben/ schweyg dan für alle zeytlich vñ ewige güter. Vnd also ist der mēsch mit disem einigen stück dises gebots überschüttet mit güten köstlichen wercken. Wölche so er in rechtem glauben über/ ist er fürwar nit vnnützig hie gewesen. Vnd in disem stück sündiget nye/ mandt so fast/ als die aller gleyssnistenn heiligen/ die in selbst wol gefallen/ sich gern rümen/ oder ye gern hören ye lob/ eer/ vñ preys vor d welt. Darüb ist das ander werck dises gebots/ sich hüten/ fliehen/ vnd meyden/ alle zeytliche eer vñ lob/ vñ ye nit süchen seinē namen/ gerüch vnd groß geschrey/ das yedermā von im sing vnd sag. Wölches gar ein ferliche vñ doch die aller gemeynst sünd ist/ vnd leyder wenig geacht. Es wil ye yederman etwas gesehen werden/ vnd nit d geringst sein/ wie gering er ymer ist/ so tieff ist die natur vñ bosset in jr eygen gütdanckel/ vnd in jr selbst eygen vertrauwen/ wider dise zwey ersten gebott. Nun achtet man dis grausam laster in der welt/ für die höchsten tugendt/ vmb wölchs willen über vñ sārlich ist/ heydennische bücher vnd historien zulesen/ oder hören/ denē die nit vor wol sein in den gottes gebotten/ vñ der heiligen geschriffte historien verstendiget vnd erfahren. Dann alle heydennische bücher sein mitt diser giffte/ des lob vñ eer süchens gantz durch machet. Darin/ nen man/ d Blinden vernüfft nach lernet/ als sein das nit

D. Martini Luth. CXXXIII

thätige oder theure mēschen/nach werdē mögen/die sich
nit lassen lob vnd eere bewegen. Vnd die für die besten
geachtet werden/die leyb vñ leben/freund vnd güt/vnd
alles hyndan setzen/das sie lob vnd eer ertragen. Es ha/
ben alle heilige vätter über diß laster geclagt vñd ein/
trechlich beschloffen/das es das aller letste laster sey zū
überwindē. s. Augustinus spricht/alle and laster gesche/
hen in bösen wercken/on alleyn die eere vñ eygen wolge/
falle/geschicht/in vñ von den güten werckē. Darüb weñ
d mēsch aber nit mer zū thūn het/dan diß and werck dñ
ses gebots/het er denoch sein lebēlang über haupt zūschaf/
fen/mit diesem laster zūsechtē dz so gemeyn/so listig/so be/
hend vñ demisch ist vñ zūtreybē. Nun lassen wir dise güte
werck alle sten/vñ liben vns in vil andn geringern güte
werckē. Ja/eben durch andere güte werck dises vñstos/
sen vñ ganz vergessen. Also würt den d heilig namē got/
tes/durch vnsern verflüchten namē/eygen wolgefallen/
vñ eer süchen/vñ nützlich angenōmen vñ veruneret/d alleyn
solt geert werden. Wölch sünd schwerer ist vor gott/dan
todtschlag vnd eebbruch/ aber sein bössheit sicht man nit
so wol/als des todtschlags/vñ seiner subtiligkeit willen/
dan sie nit im grobē fleisch/sund im geist volbracht würt.
¶ 1. Tim. xvii. Es meynen etlich/das es güt sey für junge
leit/so sie nit rüm/eer/widerüb/mit schand vñ schmach
gereyzt vnd wol zūthūn beweget werdē. Dan vil sein/
die güt thūn/vnd übel lassen vñ forcht der schand vñd
lieb der eer/das sie sunst in keinen weg theten od ließen.
Die laß ich so halten. Aber wir süchen yetzundt wie man
recht güte werck thūn sol/vñ die darzū geneygt sein/dürf/
fen für war nit/das sie nit forcht der schand/vnd lieb der
eer getriben werden/ funder sie haben vnd sollen haben
ein höher vnd vil edler treybē/das ist gottes gebot/gott

Von dem andern Gebott

tes forcht/gotes wolgefallen vnd jr glaub vñ lieb zñ got.
Wölch dise treybung mit haben od nit achten/vnd lassen
sich schand od eer treyben/die nemē auch damit iren lon/
wie der herz sagt Matth. vj. vnd wie das treyben ist/ so
ist auch das werck vnd der lon/keins nit güt/ dan alleyn
vor den augen d welt. Nun acht ich/ man künd ein jung
mensch so leycht gewenen vnd treyben mitt gottes forcht
vnd gebottē/als mit keinē andern. Doch wo das selb nit
wil helfen/müssen wir sie dulden/ das sie durch schandt
vnd eer willen/güts thün vnd böß lassen/ gleych wie wir
dulden müssen/auch böse mēschen oder die vnuolkemē
den/von denē oben gesagt ist/künden auch nit mer dar
zñ thün dan in sagen/wie jr thün nit genügsam vñ recht
vor got sey/vñ sie so lassen/Bis sie lernen auch vmb gots
gebots willen recht thün/gleych wie die jungē kinder mit
gaben vñ verheÿssen d eltern gereyzt werden/ zñ bettē/
fasten/lernē ꝛc. das doch nit güt wär/jr lebenlang zñ trey
ben vnd nymer lernen/in gots forcht güt thün. Viler ger/
so sie vmb lobs vnd eer willen güt zñ thün gewonetē.
Süm. xviii. Das ist aber war/dz wir müssen dennoch
einen güten namē vnd eer haben. Vnd sol sich yedermā
so haltē/das man nichts übelß von im sagen möge/noch
yemandt sich an im erger/wie sant Paulus sagt Ro. vii.
Wir sollen fleÿß haben dz wir gütes thün/nit alleyn vor
got/sund auch vor allen mēschen. Vnd. ij. Cori. iij. Wir
halten vns so eerlich das kein mēsch nit anders von vns
weÿß. Aber hie müß grosser fleÿß vnd fürsichtigkeit sein
das die selb eer vñ güter nam/das hertz nit vffblas/vnd
im ein wolgefallen darin mach. Vnd hie geet der spruch
Salomonis. Wie das feiwer im offen Bewerer dz gold/
so würt der mensch Bewert/durch den mundt/des der in
lobet. Wenig vnd ganz hoch geistliche mēschen müssen

D. Martini Luthers. CLXXXV

das sein/die in eer vnd lob bloß gelassen vnd gleych bley
ben/das sie sich der selben nit annemē/ güt duncken vnd
gefallen darinnē haben/ sunder ganz frey vnd ledig bley
ben/alle jr eer vnd namē alleyn gott zurechen/im alleyn
vfftragen/vñ der selben nit anders gebrauchē/dañ got
zu eer vnd dem nechsten zu besserung / vnd in selbst gar
nichts zu eygenem nutz oder vorteyl/ also das er sich sei
ner eer nit vermesse/oder erhebe/über den aller vntüchtr
gesten/verachteten menschen/ der auff erden sein mag.
Sunder erken sich/ als einē knecht gottes/ der im die eer
geben hat/im vnd seinē nechsten damit zu dienen/nit an
ders/ dan als het er im besolhen etlich gulden/vñ seinen
willen vß zuteylen den armen. Also sagt er Wahrhei. v.
Eüwer liecht soll leuchten vor den menschen/vff das sie
sehen eüwer gute werck/vnd erwidigen eüwern vatter
der im hymel ist. **E**r spricht nitt sie sollen eüch erwidri
gen/sund eüwer werck/sollen nur jnen zu besserung die
nen/das sie da durch gott/in eüch vnd in in selbst loben.
Das ist der recht brauch/gottes namen vnd eer/wen got
da durch gelobt würt/durch anderer besserung. Vnd wo
die leit vns wöllen/vñ nit gott in vns loben/sollen wirs
nit leyden/vnd mit allen krefftē weren vnd fliehen/ als
vor der allerschwersten sünd vnd dieberey götlicher eer.
Süm. xxiiij. Da her kompt es das gott/vil mal lasset
einen mēschen in schwere sünd fallen od ligen/vff das er
vor im selbst vnd yederman zu schanden werd/der sunst
nit het sich möcht enthalten vor disem grossen laster der
eytel eer vnd namē/so er in grossen gaben vnd tugenden
wäre bestandē bliben. Vñ gleych gott mit andern schwe
ren sündē diser sünd weren müß/ das sein heiliger name
in eeren alleyn bleybe/ vnd würt also ein sünd d andern
artzney/vñ vnser verkertē bosheit willen/ die nit alleyn

Von dem andern Gebott

Das übel thut/sund auch alles güten mißbraucht. Nun
sihe wie vil d̄ mēsch zūschaffen hab/so er will güte werck
thūn/die im allzeyt/mit grossen hauffen vor handē ligen/
vñ allenthalben damit vmbbringt/ ist leyder für Blindheit
sie lasset ligen/vñ andere/ seins dunckens vnd wolgefals
lens ersucht vnd folget/dz nyemant genügsam dar wider
reden/nyemār genügsam sich dar vor hüten kan. Damit
haben alle Propheten zūschaffen gehabt/vnnd sein alle
drob erwürget/ alleyn darüb/das sie die selben eygenne
erdachten werck verworffen/vnd nur gots gebott predi
geten/d̄ einer Hieremias. vii. spricht. Also laßt eüch got
von Israel sagen. Nemet hin eüwer offer vnd thut sie
zūsamē mit allen eüwern gabē/vnd fresset eüwer offer
vnd fleysch selbst/ dan ich hab eüch von den selbē nichts
gebotten/sunder dz hab ich eüch gebottē/ jr sollet meine
stym hören (das ist/nit was eüch recht vñ güt dunckt/sun
der was ich eüch heysse) vnd wandeln in dem wege/ den
ich eüch gebottē hab. Vnd Deutro. xij. Du solt nit thūn
was dich recht vnd güt dunckt/sund was dein got dir ge
botten hat. Diß vnd der gleychen vnzelich sprüch der ge
schrifft sein gesagt/ den menschen abzūreysen/ nit alleyn
von den sünden/sund auch von den wercken/ die sie güt
vnd recht duncken/vnd nur vff gottes gebott einseitiger
meynung zürichten/dz sie der selben alleyn/ vnd allzeyt
fleyssig warnemen. Wie Lxx. xiiij. steet geschriben. Du
solt dir dise meine gebott lassen sein/wie ein malzeychen
in deiner hand/vnd also ein stetige fürbild vor deinē au
gen. Vnd psal. j. Ein frum̄ mensch/der redt auch mit jm
selbst von dem gebot gottes tag vnd nacht. Dan wir ha
ben mer dan genüg vnd zūvil zūschaffen/wen wir gotes
gebotten alleyn sollen genüg thūn. Er hat vns solch ge
bot geben/wölch so wir versten/sürwar kein augenblick

dürffen müßig geen/ vnd aller anderer werck wol ver-
gessen künde. Aber der böß geist/ ð nitt rüwet/ wo er vns
nir kan vff die lincken seyten vff die bösen werck führen/
sicht er vff der rechten seyten/ durch eygen erdachte schey-
nend gürt werck/ wider wölchs gott gebotten hat Deu-
tro. xxviij. Josue. xxij. Ir solt nit wancken von meine
gebotten/ weder zur rechten/ noch zur lincken hand.

Sum. xxxv. Das drit werck dises gebots ist/ gottes na-
men anruffen in allerley nodt. Dañ das achtet got seine
namē geheiliget vnd groß geeret/ so wir in nennen vnd
anruffen/ in der ansechtung vñ not. Auch entlich das die
vrsach ist/ warüb er vns vil not/ leyden/ ansechtung/ auch
den todt züfügt. Darzū noch im vilen bösen/ sündigen
neygungen leben lasset/ vff das er da durch den mensch/
en dring/ vnd grosse vrsach gebe zū im lauffen/ schreyen
seine heiligen namē anruffen/ vnd also diß werck des an-
dern gebots züerfüllen. wie er sagt psal. xlix. Ruff mich
an in deiner not/ so will ich dir helfen/ so soltu mich eer-
en/ dan ein opffer des lobß will ich haben. Vnd das selb
ist der weg da durch du magst kommen zū der seligkeit/
dan durch solchs werck würt der mensch gewar vnd er-
feret/ was gottes nam sey/ wie mechtig er ist zūhelffen/ al-
len die in anruffen/ vnd wechßt da durch fast seer die zū-
versicht vnd glaub damit das erst vnd höchst gebott er-
füllet. Das hat erfahren Dauid psalm. liij. Du hast mich
erlöset von aller nodt/ darüb will ich deinen namen nach-
sagen vnd bekennen/ das er lieblich vñnd süß ist. Vñnd
psalm. xc. spricht got. Ich will in erlösen/ darumb das er
in mich hoffet/ ich wil im helfen/ darumb das er meinen
namen erkennet hat. Num sich/ wölcher mensch ist vff er-
den/ ð nitt genug het sein lebē lang/ auch an disem werck
zū thun/ dann wer ist on ansechtung ein stund lang/ ich

Von dem andern Gebott

wil schweygen der ansechtungen & widerwertigkeit/ der vnzeliç vil sein. Ist doch auch das die sârlîchst ansechtung/ weñ kein ansechtung da ist/ vñ als wol steet vnd zû gat/das & mensch/in dem selben gots nit vergeß/zû frey werd vñ mißbrauch der glückseligē zeyt. Ja hie bedarff er zehennmal mer gottes namen anzürüffen/dann in der widerwertigkeit. **D**ieweyl geschriben steet psal. xc. Tausent fallen vff der lîncken seyten/vnd zehentausent vff & rechte seyten. Auch so sehen wir dz am hellen tag in allen mēschen teglicher erfahrung/das grausamer sünd vñ vn tugent geschēhen/weñ frid ist/ alle ding wolseyl/vnd güt zeyt ist. **D**an/so krieg/pestilentz/Erancckheiten vnd aller ley vnglück vns beladē hat/dz auch Moyses sein volck besorget/er würdt von keiner vsach/ gottes gebott ver lassen/denn das es zūuol/zūsatt were/ vnd zūuol rüwe bette/wie er sagt Deutro. xxxviij. Mein liebs volck ist reych/vol vñnd seyft worden/darüb hat es wider seinen gott gestrebt. **V**erhalben/auch gott dē selben überbleyben ließ vil seiner seynd/ vnd wolt sie nit vertreyben/vff das sie nit rüwe betten/vnd sich üben müssen in gots gebotten zūhaltē. wie Judi. iij. geschribē steet. Also thüt er auch vns/wañ er vns allerley vnglück zūstigt/so gar sorgfeltig ist er über vns/ das er vns leere vnd treyb/ seinen namē eren vnd anruffen/zūuersicht vnd glauben gegen im gewinnē/vnd also die ersten zwey gebott erfüllen.

Zūm. xxvi. **H**ie handeln nun die thörichten mēschen sârlîch/vnd sunderlich die eygenwircklichen heiligē/vnd was etwas besunders sein wil/da leren sie sich segnen/ vnd bewart sich mit Brieffen/ der laufft zū den weyßsagern/ einer sūcht diß/ der ander das/ damit sie nit dem vn sal entlauffen/vnd sicher sein. **E**s ist nit zūerzelen/was teü felisch gespenst in disem spil regiert mit zaubern/Beschwe

D. Martini Luth. CXXXVII

ren/mißglauben/ das als darumb geschicht/ das sie nur
gottes namē nit dörfen/ vnd im nicht vertrauwen. Wie
geschicht dem namē gottes vnd beyden ersten gebotten
groß vnere/ das man bey dem teüfel/ mēschen/ oder crea-
turen sücht/ dz alleyn bey gott/ durch einen reynē/ blossen
glauben/ züuersicht vnd frölichs erwegen vnd anruffen/
seins heiligen namē/ solt gesücht/ vnd gefunden werden.
Nun greyff du es selbst mit der hand/ ob dz nit ein groß
döll verkerung ist/ de teüfel/ mēschen vnd creature/ müß
sen sie glauben/ vnd sich zü in das best versehen/ vnd on
solchen glauben vnd züuersehen/ helt vnnnd hilfft nichts.
Was soll doch der frum treuw gott/ entgelten/ das man
im nit auch so vil oder mer glaubt vñ trauwet/ den dem
mēschen vnd teüfel/ so er doch nit alleyn züsagt hülfte/ vñ
gewissen beystand/ sund auch gebeüt/ desselben züuerse-
hen/ vñ allerley vsach gibt vnd treybt/ zü solchem glau-
ben vnd trauwen in in züsetzen. Ist das nit cläglich vnd
züerbarmē/ das der teüfel/ oder mēsch der nicht gebeüt/
auch nicht dringt/ sund alleyn züsagt vñ verspricht/ über
gott gesetzt/ der do züsagt/ dringt/ vnd gebeüt/ vnd meer
von im/ dan von gott selber gehaltē würt. Wir soltē vns
billich schemē/ vnd von denē exempel nemē/ die dem teü-
fel/ oder mēschen trauwē. Dan so der teüfel/ der doch ein
böser lügentsafftiger geist ist/ helt glauben/ allen den die
mit im sich verbindē/ wie vil mer/ ja alleyn der allergüt-
gest/ warhafftigest gott/ würt glauben haltē/ so yemāt im
trauwet. Ein reycher mā/ trawt vñ verlegt sich vff sein
gelt vñ güt/ vñ es hilfft im/ vñ wir wöllē nit trauwē/ vnd
vns blassen vff den lebendigē got/ dz er vns helfen wöl-
le oder möge. Wan spricht/ güt macht müß/ das ist war/
wie Baruch. iij. schreybt/ Das goldt sey ein ding da die
menschen sich vff verlassē. Ziber gar vil grösser ist der

Von dem andern Gebott.

mit/den da macht das höchst ewig güte / auff wölch sich
nit menschen/sunder alleyn gottes kinder verlassen.
¶ Zum sybenudzwenzigsten. Wan nun schon diser wi-
derwertigkeit keine vns zwünge gottes namen anzurüf-
fen vnd jm zu trauen/so wär doch wol die sünd alleyn
überig gnügsam vns in disem werck zu üben vñ treybē.
Dan die sünd hat vns vmbleger/mit dreyerley starcken
grossen here. Das erst ist vnser eygen fleysch/dz ander/
die welt. das drit/der böß geist. Durch wölche wir on vn-
derlaß getriben/vñ angefochten werde. Damit vns got
vrsach gibt/ on vnderlaß güte werck zu thun. Das ist/
mit den selben seynde vnd sünden streyten. Das fleysch
sücht lust vnd rüwe/die welt sücht güte/gunst/gewalt/vñ
eer/der böse geist sücht hoffart/rüm vnd eygen wolgesal-
len/vnd anderer leüt verachtung. Vnd sein dise stuck al-
lesampt so mechtig/das ein yetlichs für sich selbst genüg-
sam ist/einen mēschen zübestreyten/vnd wir sie doch in
keine weg nit überwinden mögen/dan alleyn mit anruff-
fen des heiligen gottes namen/in einem festen glauben.
Wie Salomon Prouer. xviii. sagt. Der nam gottes ist
ein fester thurn der glaubig fleucht dahin/vñ würt über
alles erhaben. Also David psal. cxv. Ich wil den heylsa-
men kelch trincken/vnd gots namen anruffen. Itē psal.
cxvij. Ich will mit lob gott anruffen/so wird ich von alle
meine seynden behaltē werden. Dise werck vñ die krafft
des göttlichen namens/ist vns vnbeant worden. Dar-
umb das wir sein nit gewonet/nach nye mit sündē ernst-
lich gestritten/vñ seins namens nye bedöfft haben/das
macht/wir sein in vnsern eygen erdachte wercken alleyn
geübt/die wir durch vnser krefft haben thun mögen.
¶ Zum. xxviii. Auch sein dises gebots werck/dz wir nit
schwere/flüchen/liegen/triegen/zaubern sollen/mit dem

D. Martini Luth. CXXXVIII

heiligen namen gottes/ vnd andere mißbreüch treyben/
das dan fast grob stuck sein vnd yederman wol bekant.
Wölche sünd/man fast alleyn in disem gebot geprediget
vnd verkündet hat. In wölchem auch begriffen ist/ das
wir auch weren sollen andern/ liegen/ schweren/ triegen/
flüchen/zaubern/ vnd andere weyß mit gottes namē sün-
digen. Darinnen aber vil vsach geben werden/ güts zū
thün vnd böß zū weren. Aber das größt vnd allerschwe-
rest werck diß gebots ist. Schützen den heiligen namen
gottes/ wider alle die sein mißprauchen geistlicher weyß/
vnd in vspreyten vnder die alle. Dan das ist nit genüg/
das ich für mich selbst/ vñ in mir selbst götlichen namen
lobe vnd anruffe/ in glück vñ vnglück. Ich muß her-
für treten/ vnd vmb gottes eer vnd namen willen auff
mich ladenn seyndtschafft aller menschen wie Christus
sprach zū seinenn jünger. Es werden eüch seyndt sein
vmb meins namens willen/ alle menschen. Hie müssen
wir vatter/ mütter vnd die besten freünd erzürnen. Hie
müssen wir wider die oberkeiten geüßlich vñnd weltlich
sterben vnd vngheorsam gescholten werden. Hie müs-
sen wir/ die reychen/ gelerten/ heiligen/ vnd alles was et-
was ist in der welt/ wid vns erwecken. Vnd wiewol das
sunderlich schuldig sein zū thün/ den gottes wort zū pre-
digen besolhen ist/ so ist doch auch ein yetlicher christ dar-
zū verbunden/ wo es die zeyt vnd statt fordert. Dan wir
müssen für den heiligen namen gottes setzen vnd dar ge-
ben/ alles was wir haben vnd mögen/ vnd mitt der that
beweyßen/ das wir gott vnd seinen namen/ eer vñnd lob
über alle ding liebe/ vnd in in über alle ding trauwe/ vnd
güts versehen. Damit zū bekennenn/ das wir in für das
höchst güet achten/ vmb wölchs willen/ wir alle ander gü-
ter saren lassen/ vñnd zūsetzen.

Von dem andern Gebott

Zum. xxiv. Hie müssen wir wißstreben / zum ersten allem vnrecht / wo die warheit od gerechtigkeit gewalt vnd not leydet. Vnd müssen in dē selben kein vndscheyd der personē haben / wie erlich thün / die gar fleysig vñ emsig sechten für das vnrecht / das den reychen / gewaltigen freündē geschicht / aber wo es dē armen od verachten / od seynden geschicht / sein sie wol still vnd geduldig. Dise sehen den namē vnd die eer gottes / nit im selbst an / sunder durch ein gemalt glaß / vñ messen die warheit od gerechtigkeit / nach den personē. Vnd werden nit gewar irß falschen augß / das do mer sicht vff die person / dann vff die sacht. Das sein heüchler in der heüt / vnd füren nur einen scheyn die warheit zü beschützen. Dan sie wol wissen / dz es on sárlichkeit ist / wo mā den reychen / gewaltigen / geleerten freünden beysteet / vnd kan der selben wiß genießten / von in beschützt vnd geert werden. Der massen ist gar leycht zü sechten wider dz vnrecht / das Bápsten / künigen / fürsten / bischoffen / vñ andern grossen hansen widerfert. Hie will ein yederman der frümbst sein / do es nit so not ist. O wie heymlich ist hie der falsch Adam mitt seinē gesüch / wie seyn deckt er seines genieß geertz mitt dē namen der warheit vñnd gerechtigkeit / vñnd gottes eeren. Wo aber einem armē vnd geringen menschen etwas widerfereth / da findt das falsch auge nit vil genüß / sicht aber wol die vngunst der gewaltigen. Darumb lasset er den armen wol vngelolffen bleyben. Vñnd wer möcht die menig dises lasters erzelen in d̄ Chrustenheit. Also spricht gott am. lxxxj. Psalmen / wie lang richtet jr so vnrecht / vñnd secht vff die person des vngerechten. Richtet dem armē vnd waisen sein sacht / vnd dem elenden vnd dörsigen fordert sein recht. Erlöset den armen / vñ dem verlasnen helfft von der gewalt des vnrechten. Aber man

thüts nit/darumb solget auch daselben/sie wissen nichts
vnd vorsten auch nichts/wandeln in finsterniß/das ist/
die warheit sehen sie nit/sunder alleyn haffte sie/in dem
ansehen der grossen/wie vnrecht sie sein/erkennen auch
die armen nit/wie gerecht sie sein.

Zum. xxx. **S**iehe da wären wol vil guter werck vor/
händen. Dañ das merer teyl/d gewaltigen reychen vnd
freunden thün vnrecht/vñ treyben gewalt wider die ar/
men/geringē/vnd widerpartē. Vnd ye grösser/ye erger.
Vnd wo man nit mit gewalt weren kan vñ der warheit
helffen/dz man doch das selb bekenne/vnd mit wortē dar
zū thū/den vnrechten nit zūfall/in nit recht gebe/sunder
die warheit frey heruß sage. Was hülfss doch so d mēsch
allerley güts het/zū Rom/vnd zū allen heiligen stetten
lieffe/allen ablaß erwürb/all kirchen vnd stiftt bauwet/
wo er sie schuldig erfundē würt/in dē namen vñ eer got/
tes/dz er das selb geschwigen vñ verlassen het/sein gürt/
eer/gunst/vñ freünd/grösser geacht dan die warheit (die
gots namē vnd eer selber ist.) Oder wer ist der/dē solchs
güt werck nit teglich für sein thür vñ in sein hauß kompt/
dz im nit not wär/weyt zūlauffen oð fragen/nach güten
wercken. Vnd wan wir der mēschen leben ansehen/wie
es in disem stuck an allē orten/so gar geschwind vñ leycht
feret/müssen wir mit dē propheten rüffen. Omnis homo
mendax. Alle mēschen sein falsch/liegen vñ triegē. Dañ
die rechte haupt güten werck/lassen sie ansten schmuckē
vnd serben sich mit den geringsten/vñ wöllen frum sein
mit stiller rüwe gen hymel farē. Sprichstu aber/warüb
thüts got nit alleyn vñ selber/so er doch wol kan vñ weyßt
einē zūhelffen. Ja er kans wol/er will es aber nitt alleyn
thün/er will dz wir mit im wircken/vñ thüt vns die eer/
das er mit vns vnd durch vns/sein werck will wircken.

Von dem andern Gebott

Vnd ob wir vns der eer nit wollen gebrauchen/ so würt
erß doch alleyn vfrichten den armē helfen/ vnd die im
nit haben wollen helfen/ vnd die groß eer seines wercks
verschmecht/ würt er sampt den vngerechten verdamm
men/ als die/ die es mit den vngerechten gehaltē haben.
Gleich wie er alleyn selig ist/ er wil aber vns die eer thun
vnd nit alleyn selig seyn/ sunder vns mit im selig haben.
Auch wo erß alleyn thut/ so wären seine gebot vns verge
bens gesetzt/ dieweyl nyemant vrsach het sich zu üben in
den grossen wercken der selben gebot/ würt auch nyemant
versuchen/ ob er gott vnd seinen namen für das höchst
güt achtet/ vnd vmb seinen willen als zusetzet.

Sum. xxxvi. Des selben wercks ist auch wider züstre
ben/ allen falschen/ verfürischen/ irigen/ ketzerischen lere/
allen mißbrauch/ geistlicher gewalt/ dz ist nun vil höher/
dan die selben fechtē/ eben mit dē heiligen gottes namen/
wider gottes namē. Derhalben/ es einen grossen scheyn
hat/ vnd sätlich dunckt in wider züsteen. Dieweyl sie für
geben/ dz wer in widerstrebt/ d widerstrebt gotz vnd al
len seinē heiligen/ an derer statt sie sitzen/ vnd irer gewalt
brauchen/ sprechen/ dz Christus von in gesagt hab. Wer
euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch veracht/ d ver
achtet mich/ vff wölche wort/ sie sich gar starck lehnen/
frech vnd kün werden/ züsagen/ thun/ lassen/ was sie wöl
len/ bannē/ vermaledeyen/ raubē/ töten/ vñ alle jr schalck
heit/ wie sie es nur lust vñ erdencken mögen/ on alle hin
derniß zütreybē. Nun hat Christus nit gemeynt/ wir sol
len sie hören/ in allem was sie sagen vnd thun/ sund/ wen
sie sein wort das Ewangeliū/ nit jr wort/ sein werck vnd
nit jr werck vns fürhalten. Wie möchtē wir sunst wissen/
ob jr lügen vñ sünd zu meyden wären. Es muß ye ein re
gel haben/ wie ver sie zühören/ vnd in züfolge sey/ wölch

regel nit von in/sund von gott über sie gesetzt sein muß/
darnach wir vns zürichte wissen / wie wir hören werden
im vierden gebott. Nun muß es also sein / das auch in
geistlichen stand das merer teyl / falsche leere predig / vnd
geistlicher gewalt mißbrauch. Damit vns vrsach geben
werd / dises gebots werck zürhün vnd wir versücht wer-
den was wir gegen solch gotslesterer vmb gotes eer wil-
len thün vnd lassen wöllenn. O wen wir hie frum weren/
wie oft müsten die officialbüben iren bápftlichen vnnnd
bischöflichen kån vergebens sellen / wie solten die Römi-
schen donnereschleg so madt werden. Wie oft müst man
cher dz maul haltē / dem yetzt die welt muß zühören. Wie
wenig würdt man prediger sünden inn der Chriſtenheit.
Aber es hat überhand genomen / was vnd wie sie es nur
fürgeben / muß alles recht sein. Hie ist nyemant der für
gottes namē vnd eer streyte / vnd ich acht / das nit grösser
noch gemeyner sünd in den eüsserlichen wercken gesche-
hen / dan in disem stuck. Es ist hoch / das wenig versten /
darzū mit gottes namen vnd gewalt geschmickt / sárlich
anzügreiffen. Aber die propheetē vor zeyten sein meyster
darin gewesen / auch die Aposteln / sunderlich sant Paul /
die sichs gar nicht lieffen ansechten / obs der oberst od vn-
derst priester gesagt / in gottes oder seinē eygen namē ge-
thon hettē. Sie namē der werck vnd wort war / vnd hiel-
ten sie gegen gottes gebott / vnangesehen ob es der groß
Hans od klein Nickel gesagt / in gots oder mēschen na-
mē gethan het. Darüb müsten sie auch sterbē / dauon zū
vnfern zeytē vil mer zūsagen were / dan es yetzunt vil er-
ger ist. Aber Chriſtus vn sant Peter vnd Paul / müſſen
dz alles mit iren heiligē namē decken / dz kein schentlicher
schantdeckel vff erden kōmen ist / dan eben der allerheili-
gest / hochgebenedeyt namen Jesu Chriſti. Es möcht

Von dem dritten Gebott

einem vor dem leben grau wenn/ alleyn des mißprauchs vnd lesterung halben/des heiligen gottes namen/vnder wölchem wir so er lenger wären solich besorg den teufel werden öffentlich für einenn gott anbetten/ so gar über/ schwencklich grob geet die geistliche gewalt vñ die geleerten mit den sachen vmb. Es ist hochzeyt/ das wir gott mit ernst bitten/dz er seinē namen wölt heiligen/es würt aber blüt kosten/vñ die in der heiligen marterer güt sitzen. Vnd mit irem blüt gewunnē sein müssen widerumb selbst marterer machen. Davon ein ander mal mer.

Von dem dritten Gebott.

Zum ersten. Nun haben wir gesehen wie vil güter werck in dē andern gebott sein. Wölche doch an in selbst nit güt sein/sie geen dan in dem glauben vñnd götlicher huld züuersicht. Vñnd wie vil wir zü thün haben/ so wir dises gebots alleyn warnemē/vnd leyder vil mit andern wercken vmbgeen/die des gar keinē verstant habē. Nun folget das dritt gebott. Du solt den feyrtag heiligen. In dem ersten ist gebottē/ wie sich vnser hertz gegen got habben sol/mitt gedanken. In andern/wie sich der mundt mit wortē. In disem dritten würt gebotten/wie wir vns gegen got sollen haltē in wercken/ vñ das ist die erst vñnd recht tafel Moysi/in wölcher dise drey gebott beschriben sein/vñ den mēschen regieren vff der rechten seyten/das ist/in den dingen/die gott anlangen/ vnd in wölchen got mit im/vñ er mit gott zü thün hat/on mittel yrgen einer Creatur. Die ersten werck dises gebots/ sein grob vñnd sinnlich/ die wir gemeynlich heysen gots dienst/ als do sein/messhören/betten/predighören an den heiligē tagen. Nach der meynung/ sein gar wenig werck in disem ge

bot. darzū/wo sie nit in gots hulden/zünersicht/vñ glau-
ben gan/sein sie nichts/ wie oben gesagt ist. Derhalben
es auch wol gut wäre/dz wenig heiliger tag wären/seyt
einmal ire werck zū vnsern zeyten/ das merer teyl erger
sein/ dan der wercktag/mit müßig gan/ fressen vñ sauff-
sen/spielen/vnnd andere böse that. Ober das / die mess
vnd predig on alle besserung gehöret werden/das gebet
on glaubē gesprochen. Es geet fast also zū/das mā mey-
net es genüg geschehen/wen wir die mess mit den augen
sehen/die predig mit den oren gehöret/das gebet mit dem
mund gesprochen haben/vñ geen so eüsserlich oben hin/
dencken nit das wir etwas vß der mess ins hertz empfat-
ten/etwas vß der predig leren vnd behalten. Wiewol hie
dem gebett/süchen/begere/vnd gewarten. Wiewol hie
die größt schuld ist/ der bischoffe vñ priester/od derer de-
nen die predig befolhen ist/ das sie das Ewangeliū nit
predigen/ vñ die leüt nit leren/ wie sie mess sehen/predig
hören/vnd betten sollen. Darumb wöllen wir die selben
drey werck kürzlich vßlegen.

Zum andern. In der mess ist nodt/ das wir auch mit
dem hertzen darbey sein/ dan sein aber darbey/ wan wir
den glauben im hertzen üben. Hie müssen wir die wort
Christi erzelen/da er die mess einsetzt vñ spricht. Nemet
hin vnd esset/das ist mein leychnam/ der für eüch geben
würdt/des selben gleychen/über den kelch. Nemet hin/
vnd trincket alle daruß/ das ist ein neuwes ewiges testa-
ment/in meine blüt/das für eüch vnnd für vil vergossen
würdt/züuergebung der sünd das solt jr thün/ als oft jr irs
thüt/ zū meiner gedechtniß. In dñen wort hat Christus
im ein begenckniß oder jartag gemacht/reglich im nach
zūhalten in aller Christenheit/vnd hat ein herlich reych/
groß testamēt darzū gemacht / darinnē bescheyden vnd

Von dem dritten Gebott.

verordnet mit zins/gelt oder zeytlich gült/sund vergeblich
aller sünd/gnad vñ barmherzigkeit zum ewigē leben dz
alle die zu diesem begencknis kommen/sollen haben dz selb
testamēt/vñ ist daruff gestorbe/ damit solch testamēt be/
stendig vñ vnwiderlich worden ist. Des zum zeychen
vnd vnkund/ an statt brieffs vnd sigel hat er seinē eygen
leychnā vnd blut hie gelassen/vnder dē brot vñnd weyn.
Wie ist nun not/das d̄ mensch dz erste werck dis̄ gebots
recht wol übe/dz er nur nit daran zweyfel/es sey also vnd
laß im dz testamēt gewis sein/auff dz er nit Christum zu
einē lügner mache. Dañ was ist anders so du bey d̄ mess
steest/vñ nit gedenckest od̄ glaubest/das dir all da Chri/
stus durch sein testamēt bescheyden vñ geben hab/vgel
bung aller sünd. Dann als sprichstu/ich weyß nit oder
glaubß nit/dz war sey/dz mir meiner sünd v̄gebung/hie
bescheyden vñ geben ist. O wie vil sein yezunt messen in
der welt/wie wenig aber die sie mit solchem glaubē vnd
brauch hören/dardurch got gar schwerlich erzürnet würt.
Derhalben/sol vñ kan auch nyemāt fruchtbarlich bey d̄
mess sein/er sey dañ in berrübnis vñ begürden görtlicher
gnaden/vnd seiner sünd gern loß wäre/od̄ so er ye in böß
sem fürsatz ist/dz er doch vnder d̄ mess sich wandel/vnd
verlangen gewin̄ dis̄ testamēts. Darüb ließ man vor
zeyten keinē offentlichen sünd bey d̄ mess sein. Dañ nun
diser glaub recht geet/so muß dz hertz von dem testamēt
frölich werden/vñ in gottes lieb erwarmē vnd zerschmel
zen. Da folget dann lob vnd danck/mit süßem hertzen/
darvon heyßet die mess vff kriechisch Eucharistia/das
ist/dancksagung/ das wir gott loben vñnd dancken/sir
solch tröstlich/reych/selig testamēt/ gleych wie der danck
lobt vñnd frölich ist/dem ein gült freünd/tausent od̄ mer
gulden bescheyden hat. Wiewol es Christo vil mal geet/

D. Martini Luthers: CXCI

gleich wie denen die mit irem testament etlich reich mach-
ten/die ir nymer gedencen/noch lob/noch danck sagē/
also geen yezundt vnser messen / das sie nur gehalten
werden/wissen nit/wo zū oder warumb sie dienen. Dar-
umb wir auch weder dancken/noch lieben / noch loben/
bleyben dūtz vnd hart darbey/lassens bey vnsern gebet
lin bleyben. Davon ein ander mal meer.

Sum. iij. Solt nun die predig nit anders sein/dan die
vtfündig disea testaments. Aber wer kanß hören/wans
nyemāt prediget. Nun wissens die selbst nit/die es predi-
gen sollen. Darüb so geen die predigē spacierē/in andere
vntüchtige sabeln/vnd würt also Christus vergessen/ge-
schicht vns gleich wie dē in. iij. Regū. vij. dz wir vnser
gūt sehen vñ nit genießens. Davon auch Ecclesia. sagt/
das ist ein groß übel wo gott einem reichthumb gibtvnd
lest in der selben nymer genießens. Also sehen wir d mes-
sen vnzelich vil/vnnd wissen nit ob es ein testament dis
oder das sey / gerad als wäre es sunnst ein gemeyn gūt
werck für sich selbst. O gott/ wie sey wir so gar verblen-
det. Wo aber solchs recht würdt geprediget/da ist nodt/
das man da selbst mit fleys höre/fasse/behalt/offt daran
gedenck/vnd also den glauben sterck/wider alle ansech-
ung d sünd sie sein vergangē/gegenwertig/oder zukün-
tig. Sibe/das ist die einige Cerimonien oder übungē/
die Christus eingesetzt hat/darinne sich seine Christen
samlen/üben vnd eintrechtiglich haltē sollen/wölche er
doch nit wie andere Cerimonie hat lassen ein bloßwerck
sein/sunder in reichem überschwencklichem schatz dar-
gelegt/allen denen zū reichen vnnd zū eygen/die daran
glauben. Dise predige soltu darzū reytzen/den sündern
ir sünd leyd machen/vnnd des schatz begird anzünden.
Darüb muß es ein schwere sünd sein/die das Ewangel

Von dem dritten Gebott

lüt nit hören/ vnd solchen schatz vnd reychs mal darzū sie geladen werde verachten. Vil grösser aber sünd/nit predigen das Ewangelii/vnnd so vil volcks die das gern hörten/ verderben lassen/ so doch Christus also streng gebotten hat/ das Ewangelii vnd diß testament zū predigen/ dz er auch die mess nit wil gehalten haben/ es sey denn das das Ewangelii geprediget werd/ wie er sagt. Als offrt jr das thür/ so gedēcken mein darbey/ dz ist/ wie sant Paulus sagt. Jr solt predigē von seinē tod. **Verhalten** es erschöcklich vnd greulich ist zū vnsern zeytē/ Bischoff psarier/ vnd prediger sein/ dan nyemant kent mer diß testament/ schweyg das sie es predigen solten/ wölchs doch ist jr höchste vnd einige pflicht vñ schuld/ wie schwerlich werden sie rechenschafft geben/ für so vil selen/ die solchs predigens gebrechen halben verderben müssen.

Zum vierden. Sol man betten nit wie gewonheit ist/ vil bletter od kōmle zelen/ sund etlich anligende not fürnemē/ die selben mit ganzem ernst begeren/ vñ darinnen den glauben vnd zūuersicht zū gott also üben/ dz wir nit daran zweyfelh/ wir werden erhört. Also leeret. s. Bernhardt seine brüder/ vñ sagt. Lieben brüder/ jr sollet eüwer gebet ye nit verachten/ als sey es vmb sunst/ dan ich sag eüch fürwar dz/ ee dan jr die wort volbringt/ so ist dz gebet schon an geschriben im hymel/ vnnd sollet der einß eüch gewiß versehen zū gott/ dz eüwer gebet würt erfüllet werden/ od so es nit erfüllet würt/ dz eüch nit gut vnd nütz gewesen wāre zū erfüllen. Also ist dz gebet/ ein sundderliche übung des glaubē/ der do gewißlich das gebet so angenē macht/ dz es entweder gewißlich erfüllet würt/ oder ein bessers/ dan wir bitten/ da für geben würt. Also spricht auch. s. Jacob. Wer do gott bittet/ d sol nit zwey selen im glauben/ Dan so er zweyfelt/ so nem jm der selb

mensch nit für/dz er etwas erlang von got/dz ist ye ein clarer spruch/d stracks zü vnd abgesagt/wer nit trauwet d' erlägt nichts/noch das/dz er bitter noch ein bessers. Solchen glauben auch züerwecken hat Christus Marci. xj. selbst gesagt. Ich sag eüch/ alles dz jr bitter/glaubt nur/das jrß empfabē werdet/so geschichts gewiß. Vñ Luce. xj. Bitter/so würt eüch gegeben/süchet/so findt jr/klopffet an/so würt eüch vffgethan. **D**añ wer do bitter d' empfabet/wer do sücht/d' findt/wer do anklopfft/dē würt vffgethan. Wölcher vatter vñ d' eüch/ gibt seinē sun ein steyn/so er in bitter vñ Brot/od' ein schlangē/so er bitet vñ einē fisch/od' einē scorpion/so er bitter vñ ein ey. **S**o jr aber wisset wie jr eüwern kindern solt gute gabē geben/ vñ jr selbst nit gut seyt vō natur/wie vil mer würt eüwer hynrlischer vatter gebē einen guten geist/allen die in bitten.

Zum fünfften. Wer ist so hart vnd steynern/den solche mechtige wort nit sollen bewegē mit aller züuersicht/frölich vñ gern zü bettē. Aber wie vil gebet müßt man auch reformierē/wo man disen wortē nach/recht betten solten. **E**s sein yetzunt wol alle kirchen vnd clöster vol bettens vñ singens/wie gat es aber zü/das wenig besserüg vñ nutz dauon kompt/vñ teulich erger würt. **E**s ist kein andere vrsach/dañ sie sant Jacobus anzeygt vnd sagt. **J**r bitter vil/vñ eüch würt nichts/darüb dz jr nit recht bitter dan wo diser glaub vnd züuersicht im gebet nit ist/da ist dz gebet todt/vñ nichts mer/dañ ein schwere mühe vñ arbeyt/sür wölche so etwas geben würdt/ist doch nit anders/dañ zeytlicher nutz/on alle güter vnd hilff d' seelen/ ja zü großem schaden vñ verblendung d' seelen/darinnē sie hin gan/vnd prepeln vil mit dē mund/vngedacht/ob sie es erlangen od' Begeren/od' tranwen/vnd bleyben in solchem vnglaubē verstockt/ als in d' ergsten gewonheit

Von dem dritten Gebott

wider die übung des glaubens vñ natur des gebets. Dar
uß folgt/dz ein rechter better/nymmer daran zweyfelt/seit
gebet sey gewißlich angenē vñ erhört/ob gleych auch nit
eben dz selb im geben werd/dz er bittet/dañ man sol got
die not fürlegen im gebett/doch nitt im ein maß/weyße/
zyle/od statt setzen/sund ob er es besser od anders wöllt
geben/dañ wir gedenccken/im heym geben/dañ wir offft
nit wissen was wir bitten. Wie sant Paulus sagt Rom.
viii. vnd got höher wirckt vnd gibt/dañ wir begreyffen/
als er Eph. iij. sagt. Dz also kein zweyfel sey/des gebets
halben/es sey angenē vnd erhört/vñ doch gott/die zeyt/
stadt/maß/vnd zyle frey laß/er werd es wol machen wie
es sein sol. Das sein die rechte anbetter die in in dē geist
vnd der warheit anbetten/dañ wölche nit glauben dz sie
erhöret werde/die sündigē vff die linck seyten/wider diß
gebot/vñ treten zu seer daruon mit dē vnglaubē. Wöl
che aber im ein zyle setzen/die sündigē vff die rechte sey
ten/vñ treten zu nach hinzü/mit gotes vsüchen/so hat er
es beyde vbbottē/das mā nit weyche von seinē gebot noch
zur lincken/noch zur rechten hand/dz ist/noch mit vnglau
ben/noch mit vsüchen/sund mit einfeltigē glauben/vff dē
richtigē strassen bleybē/im vtrawē vñ doch nit zyle setzē.
Zum sechsten. Also sehen wir dz diß gebot/gleych wie
das ander/nit anders sein sol/dañ ein übung vnd treybe
des ersten gebottes/das ist/des glaubē/trauwen/züuer
sicht/hoffnüg/vnd lieb zu gott. Das ye das erst gebot in
allen gebotten/der hauptman vnd der glaub das haupt
werck vnd lebē aller anderer werck sey/on wölchen (wie
gesagt) sie nitt güt mögen sein. So du aber sagst. Wie/
wan ich nit kan glauben/das mein gebet erhört vnd an
genem sey. Antwort/Eben darüb ist der glaub/betten
vnd alle andere güte werck gebotten/das du erkennen

D. Martini Luthers. CXCIII

solst/was du kanst vnd nit kanst. Vnd wo du sindest/das du nit kanst also glaubē vnd thūn/das du demütig dich des selben vor gott beklagest/vnd also mit einē schwachen sincklin des glaubēs anhebst/den selben teglich meer vnd meer/durch sein übung/ in allem lebē vnd wercken züstercken. Dan gebrechen des glaubens (das ist des ersten vnd höchsten gebottes) ist nyemandt vff erden/ der sein nit ein groß stuck hab. Dann auch die heiligen Aposteln im Ewangelio/vnd sürnemlich sant Peter/ waren schwach im glauben/ das sie auch Christum baten vnd sagten/Herz vermere vns den glaubē/ vnd er sie gar oft straffet/ das sie einē geringen glauben hetten. Darumb soltu nit verzagen/nit hend vnnnd süß geen lassen/ob du befindest das du nit so starck glaubest/in deinem gebert oder andern wercken/als du wol soltest vnd woltest. Ja du solt gott dancken auß Herzen grundt/das er dir dein schwachheit also offenbaret/durch wölich er dich lernet vñ vermanet/wie dir nodt sey/dich zü üben vnd teglich stercken im glauben. Dann wie vil sihestu die dahin geen/betten/singen/lesen/wercken/ vnd scheynen wie sie groß heiligen wāren/die doch nymmermer dahin kōmen/das sie erkennen/wie es vmb das Hauptwerck den glauben sey in gethon sey/darmit sie verblendt/sich vnnnd ander leit verstimen/ meynen sie seyen gar wol daran bauwen also heymlich vff den sandt irer werck on allen glaubē/nit vff gottes gnade vnnnd züsagung durch einen festent reynē glauben. Darumb haben wir/ dieweyl wir leben/es sey wie lang es wöll/alle hend vol züthūn/dz wir dem ersten gebott vnd dem glauben/mit allen wercken/ vnd leyden schüler zü bleyben vnnnd nit vffhören zü lernen. Nyemandt weyßt wie groß es ist/gott alleyn trawenn/ dann wer es ansahet vnd nit wercken versücht.

Von dem dritten Gebott

¶ Zum. vii. Nun sich aber mals/ wann kein ander güte werck geboten wär/wär nit dz betten alleyn genügsam/ das ganz leben des menschen jm glauben zü üben. Zü wölchem werck dan sunderlich verordener sein/geistlich stend/ wie dan vor zeyten etlich vätter tag vñ nacht betten. Ja/es ist freylich kein Christen mēsch/ der nit on vñ derlaß zü betten zeyt hab. Ich mein aber dz geistlich betten/das ist. Niemāt würt mit seiner arbeyt/so er will/so hart beschwert/er kan in seinē hertzen darneben mit gott reden/jm fürlegen/seine oð anderer menschen notd/hülff begeren/bitten/ vnd in dē allen seinē glauben üben vnd sterckenn. Das meynet der her: Luce. xviiij. da er sagt/ man muß on vnderlaß betten vnd nyemen vffhören/so er doch Matth. vj. verbeüt vil wort vnd langes gebett/in wölchem er die gleyßner strafft/nit das dz müntlich lang gebet böß sey/sunder/das nit dz recht gebet sey/ das all zeyt geschehen möge/ vnd on des glaubens innerlich bitten nichts sey. Dan das eüsserlich gebet müssen wir auch zü seiner zeyt üben/sunderlich in d messē/ wie diß gebot fordert/vñ wo es forderlich ist/zü dem innerlichen gebet vnd glauben/es sey im hauß/vff dem feld/in disem oder yhenem werck. Darvon yetzundt nit zeyt ist mer züsage/ dan das gehöret in das vater vnser/darinnen alle bitter vnd müntlich gebet/mit kurzen worten begriffen sein.

¶ Zum. viii. Wo sein sie nun/die güte werck zü wissenn vnd zü thun begerē. Laß sie das betten alleyn für sich nemen/ vnd jm glaubē recht üben/so werden sie finden/das war sey/wie die heiligen vätter gesagt haben/das nit sey ein arbeyt/als das betten ist. Dumelen mit dē mund ist leycht/oð ye leycht angesehen/aber mit ernst des hertzen/ den worten folge thun in grüntlicher andacht/das ist/ begirden/vñ glauben/ dz es ernstlich begerē/ was die wort

halten/vnd nit zweyffel/es werd erhört/das ist ein grosse
that vor gottes augen/hie weret der böß geist mit allenn
kressen. **W**ie oft würt er hie die lust zü betten verhin-
deren/zeyt vnd statt nit lassen. Ja auch vil mal zweyffel
machen/ob der mēsch würdig sey/ein solche maiestat/ die
gott ist/ zü bitten/vñ also verwirren/das d mensch selbst
nit weyßt/ob es ernst sey das er bettet od nit/ob es müg-
lich sey/dz sein gebet angenē sey/vnd der selben wunder-
liche gedanken vil. **D**añ er weyßt wol/wie mechtig/wie
wee jm thut vnd allen mēschen nützlich sey/ eines mēsch-
en recht glaubigs gebet/darüb lasset ers nit gern vffkom-
men. **H**ie muß fürwar d mensch weyß sein/ vnd nit dar-
an zweyffelen/das er vñnd sein gebet vnwürdig sey/ vor
solcher vnmeslicher maiestat/in keinen weg sich vff sein
würdigkeit verlassen/od vnwürdigkeit halbē nachlassen.
Sunder muß gottes gebots warnemē/vnd jm das selb
vffrucken/dem teüfel entgegen bieten/vñnd also sagen.
Umb meiner würdigkeit willen nichts angefangē/ vmb
meiner vnwürdigkeit willē nichts nachgelassen/ Ich bitte
vñnd wirck alleyn darumb/ das gott vns seiner blossen
güte/allen vnwürdigē hat zügesagt/ erhörung vñ guad.
Ja nit alleyn zügesagt/sunder auch vffs strengst/bey sei-
ner ewigen vngnad vñnd zorn/zü betten/trauwen vnd
nemen/gebotten. Ist es der hohen maiestat nit zü vil ge-
weß/solche seine vnwürdige würmlin zü bitten/trauwen
vnd von jm nemen/ so theüer vnd hoch zünerpflichten.
Wie sol mirs zü vil sein/solchs gebott vffzünemen/mit
aller freüß/wie würdig oder vnwürdig ich sey. Also muß
man des teüfels eyngeden/mit gottes gebott vß stoffen/
so höret er vff/vnd sunst nymmermer.

Zum. ix. Was sein aber die sachen vnd nordurfft/ die
man dē almechtigen gott in dē gebet muß fürlegen/vnd

Von dem dritten Gebott.

clagen/dannen den glauben zü üben. Antwort. Es sein
züm ersten/eins yerlichen eygen anligend nodt/ vnd ge/
drieng. Davon Dauid psal. xxxij. Du bist mein züflucht
in aller angst die mich vmbgibt/ vñ bist mein trost züer/
lösen/vß alle übel dz mich vmbbringt. Item psal. cly. Ich
hab geruffen mit meiner stym/zü gott dē herren/ich hab
mit meiner stym gott gebettē. Ich will vßbreiten vor sei/
nen augē mein gebet/ vñ wils vor im herauf schütten/al
les was mir anleyt. Also sol ein Christen mēsch in d mēß
im fürnemē/ was es fület im gebrechen/od wil habē/vnd
das selb alles frey vor gott heruf schüttē/mit weynē vnd
winßlen/ wie er vffs kläglichst mag gleych als vor seine
treiwen vatter/der bereyt ist im zü helfen. Vnd weystu
oder erkennest du deine nodt mit/od hast nitt anfechtug/so
soltu wissen/dz du am aller übelstē daran bist. Dan das
ist die gröst anfechtug das du dich verstockt/hartmütig/
vnempfindlich erfindest/das dich kein anfechtung bewe/
get. Es ist aber kein besser spiegel/darin du dein not/er/
sehen kanst. Dan eben die zehen gebott/ in wölchen du
findest/was dir gebricht vnd sūchen solt. Darüb wo du
findest an dir einen schwachen glaubē/ wenig hoffnung/
vnd geringe lieb zü got. Item das du got nit lobest vnd
eereest/ sunder eygen eer vnd rüm lieb hast/ der mēschen
gunst groß achtest/nit gern mēß vnd predig hörest/ faul
bist zü betten/in wölchen stücken nyemandt mit gebrech/
en hat/so soltu dise gebrechen höher achten/dan alle leyb
liche schaden/an güte eer vnd leyb/das sie auch erger sein
dan der todt vnd alle tödtliche kranckheit/ vnd die selbē
mit ernst gott für legen/klagen/vnnd hilff bitten/mit al/
ler züuersicht der selben wartenn/ das du erhöret seyest/
vnd die hilff vnnd gnad erlangen werdest. Also gee für
an/in die ander taffel der gebott/vnd sihe wie vngesort

D. Martini Luthers. CXCVI

Sam du gewesen/vnd noch seyest vatter vnd müter vnd
aller oberkeit/wie du mit zorn vnnnd haß scheltwort/dich
gegen deinem nechsten verwickelst/wie die vnkeüßheit/
geyz/vnnd vnrecht/that vnnd wort/gegen deinem nech
sten ansicht/so wirstu on zweyfel finden/das du aller not
vnnd ellend vol bist/vnnd vsach gnüg habst/auch blüt
tropffen zu weynen so du möchtest.

Sum. v. Ich weysß aber wol/das jr vil so töricht sein/
das sie solch ding nit wöllen bitten/sie finden sich dan vor/
hin reyn/vnd achrens darfür/gott höre nit yemät/der in
sünden leyt. Das machen alle falsch prediger/die nit am
glauben vnd trauwen zu gots hulden/sünd an eygenen
wercken leren anheben. Sich du elender mēsch/wan dir
ein beyn zerbrochen ist/oder ein sārlichkeit leyblichs todts
überfallet/so ruffestu gott/disen vñ den heiligen an/vnd
harrest nit so lang bis dir dz beyn gesund werd/oder die
sārlichkeit vs sey. Vnd bist nit so nerisch dz du denckest/
got erhöre nyemät/dem dz beyn zerbrochen ist/od in tödt
licher sārlichkeit ist. Ja du achrest/got sol dan am meysten
erhören/wan du in d grōsten not vñ angst bist. Ey war/
umb bistu dan hie so nerisch/da vnmeslich grōsser not
ist vnd ewiger schaden/vñ wilt nitt ee vñ glauben hoff/
nüg/lieb/demütigkeit/gehorsam/keüßheit/senfftmutig/
keit/rid/gerechtigkeitt bitten/du seyest dan vorhin on al/
len vnglauben/zweyffel/hoffart/vngehorsam/vnkeüßch
heit/zorn/geyz/vnd vngerechtigkeitt/so du doch ye meer
du dich in disen stucken gebrechlich ersündest/ye mer vñ
fleyßiger du bette od schreyen soltest. Also blind sein wir/
mit leyblicher Franckheit vnd not lauffen wir zu got/mit
der selen Franckheit lauffen wir von jm/vnd wöllen nitt
wider kōmen/wir sein dan vor gesundt/gerad als möchtest
yrgen ein ander gott sein/der dem leyb/vnnd ein ander/

IIII Von dem dritten Gebott

gebet folgen/was möcht schrecklicher allen bösen geistern
Begegen/was möcht grösser werck vff erden geschehen/
da durch so vil frome erhalten/so vil sündler bekeret wur
den/Dan fürwar die Christlich kirch vff erden nitt gröss
ser macht noch werck hat/dan solch gemeyn gebett/wid
als was sie anstossen mag/das weyßt der böß geist wol/
darüb thüt er auch alles was er mag/dises gebet züner
hindern. Da laßt er vns hübsch kirchen bauwe/vil stift
ten/pfeyffen/lesen/vnd singen/vil mess halten/vn des ge
prengs on alle maß treyben/darfür ist jm nit leyde/ja er
hilfft darzü/das wir solche wesen dz best achten vn vns
duncken/wir habes darmit wol vßgericht/aber das dis
gemeyn/starck/fruchtbar gebet/daneben vndergeet/vn
durch solchs gleyssen/vnuermercklich nachbleybt/da
hat er etwas er sücht. Dan wo das gebett ernider leydt/
würt jm nyemät etwas nemē/auch nyemät widersteen.
Wo er aber gewar würt/dz wir dis gebet wölten üben/
wan es gleych wär vnder einem strodach oder seüwskal/
würt er es fürwar nit lassen geen/sund sich weyt mer vor
de selben seüwskal fürchten/den vor allen hohen/grossen/
schönen kirchen/türnen/glocken/die yrgent sein mögen/
wo solchs gebet nit darinnē wär. Es leytt fürwar nit an
stetten noch gepetüwen/wo wir züsammen kommen/sür
der alleyn an disem vnüberwintlichen gebet/dz wir das
selb recht züsamen thün/vnd für gott kōmen lassen.
Cüm. xiii. Dises gebets vermögen/mercken wir auß
dem/das vorzeyten Abraham für die fünf stett hat/Sod
doma vnd Gomorra. v. vnd so weyt bracht/dz wo zehen
from mēschen darinnē wāren gewest/zwen in einer yert
lichen/het sie gott nit vertilget. Was wolten dann thün/
wo vil vnder einē hauffen/hertzlich vn mit ernst bräut
wen gott anrüffen. Auch sant Jaco, Lieben bñder/bir

D. Martini Luthers. CXCVIII

ter für einander/das jr selig werdet/dañ es vermag gar vil eins fromen mēschen gebet/das do anhelte od nitt ab/laste (das ist/das nit vffhöret für mer zu bitten) ob jm nit bald geschēch was er bitter/wie etlich weychmütig thün/vnd setzt des ein exēpel Heliam den propheten/ & was ein mensch (spricht er) wie wir sein/ vnd hat dz nit regen solt/vñ regent nit in dreyen jaren vñ sechs monat/wider umb hat er/vñ hat geregent/vñ ist alles fruchtbar worden. Der spruch vnd exēpel die vns treyben zu bittē/sein gar vil inn d̄ geschiff/so doch/das es geschehe mit ernst vnd glaubē/wie Dauid sagt, Gottes augē sehen vff die fromen/vnd sein oren hören vff jr gebet. Itē got ist nach bey denē die in anruffen/ so dz sie in d̄ warheit anruffen. Warūb setzt er darzū/ in d̄ warheit anruffen. Nemlich/das nit gebet noch angerufft heyst/wo der mund alleyn murmelt. Was solt got thün/wañ du also daßer kombst mit deinē maul/būch od pater noster/das du nit mer gedenckest/dañ wie du die wort volendest/vñ die zal erfüllest/dz wañ dich yemāt fragt/was die sach wäre/od was du fürgenōmen hettest/darūb du bittest/wirstu es selbst nit wissen/dañ du hast dich nit daruff bedacht/diē oder dz gott fürzulegen od begerē/dein einig vrsach zu betten ist die/das dir dz vnd so vil zubettē vffgelegt ist/dz selb wiltu haltē vnd volbringē. Was ist̄s wund̄ das blitz vnd donner offte kirchē anzündet/dieweyl wir vñ dē betthaus̄ also ein spothaus̄ machen/heystenn das gebettet/da wir nichts innē volbringē noch begeren/wir solten aber also thün/wie die vor grossen fürsten etwas bitten wöllen/die nemen in nitt für alleyn etlich zal der wort zu plaudern/der fürst wurd anders duncken lassen/sie spotteten sein/oder wāre vnfinnig/sund̄ sie fassens̄ gar eben/vñ legen jr not mit fleys̄ dar/stellens doch heym in sein gnad mit

III Von dem dritten Gebott

güter züuersicht es werd erhört. Also müssen wir mit got gewisser sachen handeln/etlich anligendt not nemlich an ziehen/seiner gnad vñ gutem willen heym gebē/ vnd nitt zweyffeln es sey erhört/ dan er hat solche bitten zugesagt erhörung wölchs nitt hat thon ein irdenischer herr.

Zum. viii. Dise weys zübitten künden wir meysterlich/wañ wir leyblich nodt leyden/wañ wir kranck sein/da rufft man sant Crisstoffel/da sant Barbara/da gelobet man sich zū sant Jacob/hier vnd dar/da ist ernst gebet/güte züuersicht/vnnd alle gute art des gebets. Aber wañ wir in der kirche sein vnder d mesß/da steen wir wie die ölgörzen/wissen nichts vff zübringen noch züklagen/da klappern die steyn/rauschen die bletter/vñ das maul plappert/da würdt nitt mer auß. Fragestu aber/was du solt zübringē/vnd klagen in dē gebet/bistu leycht gelert vff/vnd sich in dein vnd aller Christenheit leben/Besunder dem geistlichen stant/so wirstu finden/wie glauben/hoffnung/lieb/gehorsam/keüschheit vnnd alle tugent erinder ligen/allerley grausam laster regieren/wie es gebriecht an guten predigern vnd prelaten/wie eytel bāben/kinder/narren vnd weyber regieren/da wirst du finden/das nodt wār solchen grausam zom gots mit eytel blüts trebern/alle stundt on vnderlaß zübitten inn aller welt. Vnd ist ye war das noch nitt grösser nodt gewesen ist zū bitten dann zū diser zeyt/vnd firt mer/biß vffs end der welt/bewegen dich solch grausam gebrechen nitt zū ja mer vnnd clag/so laß dich dein stand/orden/güte werck oder gebett nitt versüren/es würdt kein Christisch ader noch art an dir sein/du seyest wie from du magst. Es ist aber alles verkündt das du der zeyt/wañ gott am höchstfen zom/vnd die Christenheit am meysten nodt leyden

wurd/das dan nit erfunden sollen werden fürbitter vnd
fürsetzer gegē got/ wie Esaias weynend sagt. lxxiij. Du
bist erzürnet über vns/ vnd ist leyder nyemāt/der vffstee
vnd halte dich. Irē Ezech. xvij. sagt. Ich hab gesucht
vnder in/ ob nit yemant wār/der doch ein zaun zwischen
vns macht/ vñ stünd gegē mir vnd weret mir/ ich hab in
aber nit funden/ darūb hab ich meinē zorn über sie lassen
geen/ vnd hab sie in 8 hitze meins gryms verschlunden.
Mit den wortē zeygt got an/ wie er wil/ dz wir im wider
steen sollen/ vnd für einand seinen zorn wern. Wie vom
propheten Moysi offt geschriben steet/ dz er gott erhielt/
das sein zorn nit überschüttet das volck von Israel.

Sūm. xv. Wo wöllen aber die bleyben/ die nit allein
solch vnfal der Christenheit nit achten/ nit fürbitte/ sunđ
darzū lachen/ einē wolgefallen darin haben/ richte/ affter
reden/ singen vñ sagen von irs nechsten sündē/ vnd dörfen
dennoch vnerschrocken vñ vnuerschampt/ in die kir
chen gen/ mess hören/ gebet sprechen/ vñ sich für from chri
sten achte vnd achte lassen/ die bedörffe wol/ dz man zwi
sach für sie bittet/ wo mā einfach bittet/ für die/ von in ge
richtet/ beredt/ vnd belachtet werdei. Dise sein auch ver
kündicht zukünfftig sein/ durch dm lincken schecher/ der
christū in seinē leyden/ gebrechen vñ not lestert/ vñ durch
alle die so Christū schmechte am creütz/ da sie im am mey
sten solten geholffen haben. O got wie blind ja vnünftig
sein wir christen worden/ wān will des zorns ein end sein
hymliſcher vatter/ das wir der christenheit vnfal/ dar für
wir zübitten versamlet werde in 8 kirchen vñ mess/ spot
ten/ lestern/ vnd richte. Das macht vnser tolle sinlicheit.
Wēn der Türck/ stett/ landt vnd leüt verderbet kirchen
verwüſtet/ so achte wir der Christenheit grossen schaden
geschēhen. Da clagē wir/ bewegen künig vñ fürsten zūm

Von dem dritten Gebott

streyt. Aber das der glaub vnder geet/ die lieb erkaltet/
gots wort nach bleybr/ allerley sünd überhand nympt/ da
gedenckt nyemandt streytens/ ja Bábst/ Bischoff/ püester/
geistlichen die dieses geistlichen streyts/ wid dise geistliche
vil mal erger türcken/ soltē hertzogen/ hauptleüt vnd sen
richen sein/ die sein eben selbst/ solcher türcken vnd teüfel
lischen hers/ fürsten vñ vorgenger/ wie Judas der Jude/
da sie Christi siengen. Es müst ein Apostel ein Bischoff/
ein püester/ der besten einer sein/ der Christi anhub vñ
zubringen. Also müß die Christenheit auch nit den von
denen/ die sie beschirmen solten verstor werden/ vnd sie
doch so wanwizig bleyben/ das sie dennoch den türcken
fressen wollen/ vñ also dz hauß vnd schaffstal da heymen
selbst anzünden vnd brennē lassen/ mit schlaffen vñ alles
was darinnē ist/ vnd nichts dester weniger/ dem wolff in
den puschen nachgedencken. Das ist die zeyt/ das ist der
lon den wir verdient habē/ durch vnd anckbarkeit d vñ
entlichen gnadē/ die vns Christus vñ sonst erworbe hat
mit seinē theüren blüt/ schwerer arbeyt/ vñ bitterm todt.
Zum. xvi. Siehe da wo sein die müßigē/ die nit wissen
wie sie güte werck thün sollen/ wo sein sie/ die in Rom/
sant Jacob/ hier vñ dar lauffen. Nym dieses einige werck
der messen für dich/ sich an deines nechsten sünd vnd sal/
er arm dich sein/ laß dichs jamern/ flags got vñ bit dar
für/ desselben thü für alle ander nott der Christenheit/ be
sunder der oberkeit/ die got vns allenn zur vntreglichen
straff vnd plag lasset so greülich fallen vnd verfürt wer
den. Thüstu das mit fleyß/ so bist gewiß/ du bist der bet
cken streyter vnd hertzog einer/ nit alleyn wider die Tür
cken/ sünd auch wider die teüfell vnd hellischen gewalt.
Thüstu es aber nit/ was hülff dich das du alle wunder/
zeychen aller heilige therest/ vñ alle Türcken erwürgest/

Vnd doch schuldig erfunden würrst/ als der seins nechsten
nodturfft nit geacht het/ vnd da durch wider die lieb ge/
sündet. **D**añ Christus würrt am jüngsten tag nit fragen/
wie vil du für dich gebett/ gefast/ gewallet/ diß oder das
than hast/ sund wievil du den andern den allergeringste
wolthan hast. Nun sein vnd den geringsten on zweyffel
auch die/ die in sünden vnd geistlicher armüt/ gefengniß
vnd nodturfft sein/ d yez gar weyt mer sein/ dan die leyp
lich nodt leyden/ darüb sich für dich/ vnser eygenne ange
nomene güte werck/ sünden vns vff vnd in vns selbst/ das
wir vnser nutz vn seligkeit alleyn süchen. Aber gottes ge
bot/ dringē vns zu vnserm nechsten/ dz wir da durch nur
nützlich sein andern zu jr seligkeit/ gleych wie christus am
creüz nit für sich selbst alleyn/ sund mer für vns bat/ do
er sprach. Vatter vergib jnen/ dan sie wissen nitt was sie
thün. Also müssen wir auch für einander bitten. **D**aruff
mag ein yeder erkennen/ wie die affter reder/ freuel rich/
ter/ vn verachter anderer leüt ein verkert böß volck sein
die nitt mer thün/ dan alleyn schmeßē die/ für die sie bittē
soltē/ in wölchem laster nyemāt so tieff steckt/ als eben/
die vil eygener güter werck thün/ vnd etwas besonders
vor den mēschen gleyssen vn geacht werdē/ vn jr schönes
scheynē des wesens willē/ in mancherley güten wercken.
3üm. xvii. **H**at diß gebot/ nach geistlichem verstant/
noch vil ein bößers werck/ wölchs begreyfft die ganz nā
tur des mēschen. **H**ie müß man wissen/ das sabbat auff
Hebreisch heisset feyer od rüwe. Darüb das got am sy/
benden tag rüwet vnd vffhöret von allen seinē wercken/
die er geschaffen hatte/ Gene. ij. Darüb gebott er auch/
das man den sybendē tag solt feyren/ vnd vffhören von
vnserm wercken/ die wir in den sechs tagen wircken/ vnd
der selb sabbat ist nun vns um den sonntag verwandelt/

Von dem dritten Gebott

vnd die andern tag heysen wercktag / der suntag heysen
rūwe tag / od feyrtag / od heilig tag. Vnd wolt got / das in
der Chriſtenheit kein feyrtag wār / dann der suntag / das
mā vnser frauwen vñ der heiligē feſt alle vff den ſontag
legt / ſo bliben vil böſer vntugent nach / durch die arbeyt
der wercktag / würdē auch die landt nit ſo arm vnd ver-
zeret. Aber nun ſein wir mit vil feyrtagen geplagt zūner-
derbung d ſelen / leyb vnd güter dauon vil zūſagen wār.
Diſe rūwe od vffhören von den wercken iſt zweyerley /
leyblich vñ geeyſtlich / darūb würt diß gebot auch zweyer-
ley verſtandē. Die leyblich feyr od rūwe / iſt dauon drobē
geſagt iſt / das wir vnser handtwerck vnd arbeyt laſſen
anſtehen / vff das wir zūr kirchen vns ſamlen / meß ſehen /
gottes wort hören / vñ in gemeyn eyntrechtlich bittē / wöl-
che feyr / wiewol ſie leyblich iſt / vñ hin fürter in d Chriſten-
heit nit gebottē von got / wie d apoſtel. Col. ij. ſagt. Laſt
eulich von nyemāt vppſichten zū yrgend einē feyrtag / dan
die ſelben ſein vor zeyt figur gewesen. Nun aber iſt die
warheit erfüllet / dz auch alle tag feyrtag ſein / wie Iſaias
ly vi. ſagt. Es würt ein feyrtag am andern ſein / widerūb
alle tag. Doch iſt ſie not vñ von d chriſtenheit vordner /
vmb der vnuollkommenden leyen / vñ arbeyt leiten willen
das die mögen auch zūm wort gottes kōmen. Dan wie
wir ſehen / die priester vnd geeyſtlichen haltē alle tag meß /
bettē alle ſtund / vnd üben ſich in dē wort gottes / mit ſtu-
dierē / leſen vñ hören / darūb ſie auch für andere gefreyet
ſein von der arbeyt / mit zinſen verſorgt / vnd haben alle
tag feyrtag / thūn auch all tag die werck des feyrtags / vñ
iſt in kein wercktag / ſunder einer wie der and / vnd wen
wir alle vollkōmen wāren / vnd das Ewangelii künden /
möchten wir alle tag wercken ſo wir wolten / oder ſeyren
ſo wir künden / dann feyr iſt yetz nit not / noch gebotten /

dan alleyn vmb dz wort gottes willen züleren vnd bette:
¶ Züm. xvii. Die geistlich feyr/ die gott in disem gebott
fürnemlich meynt/ist/ das wir nit alleyn/die arbeyt vnd
hantwerck lassen ansten/ sund vil mer dz wir alleyn got
in vns wircken lassen/vnd wir nichts eygens wircken in
allen vnsern krefftē. Wie gat aber das zü/dz gat also zü/
der mēsch durch die sünd verderbt hat vil böser lieb vñ
neygūg zü allē sündē/vñ wie die gschufft sagt Gen. viij:
Des mēschen hertz vnd sinn/steen allzeyt zü dem bösen/
das ist hoffart/vngehorsam/zorn/haß/geyrt/vnkeüsch-
heit ic. vnd sumā summarū/ In allē was er thüt vñ laßt
sücht er mer seinē nutz/willen vnd eer/dan gottes vñ sei-
nes nechsten. Darüb sein alle seine werck/ all sein wort/
all sein gedäcken/all sein leben böß/vñ nit götlich. Sol
nun got in jm wircken vñ leben/so müssen alle dise laster
vnd bößheit/erwürgt vnd vßgerattet werden/dz hie ein
rühē vnd vffhören geschehe aller vnser werck/wort/ge-
dancken vnd leben/ dz hinfürt (wie Paulus Gal. j. sagt)
nit wir/sund Christus in vns lebe/wirck vnd red. Das
geschicht nun nitt mit süßen güten tagen/sund hie müß
man der natur wee thün/vnd wee thün lassen. Hie hebt
sich der streyt/ zwischen dē geist vnd dē fleysch/ hie weret
der geist/dē zorn/der wollust/der hoffart/so wil dz fleysch
in lust/eeren/vñ gemacht sein. Davon sagt sant Paulus
Gala. v. wölche vnser herren Christi sein/ die haben jr
fleysch gecreüziget mit seinē lastern vñ lusten. Hie vol-
gen nun die güten werck/fasten/wachen/arbeytē/dauon
etlich so vil sagē vñ schreybē/so sie doch wed anfang noch
end d selbē wissen/darüb wölle wir nun auch daruō sagē.
¶ Züm. xviii. Die feyr/das vnser werck vffhören vñnd
gott alleyn in vns wirckt/ würt zweyer weyß volbracht:
Züm erste/durch vnser eygen übung/züm andern durch

Von dem dritten Gebott.

anderer vnd frembde übung oder treyben. Vnser eygent
übung sol also gethan vñ verordnet sein/das zum ersten
wo wir sehen vnser fleysch/syn/wille/gedanken/hin rey-
zen/dz wir dem selben widersteen/vñ nit folgen/wie der
weyß man sagt. Eccles. Folge nit deinen Begirden/vnd
Deut. vii. Du solt nit thun was dich recht dunckt. Wie
muß der mensch die gebet/in teglicher übung haben/die
Dauid bet. Herz süre mich in deinē wege/vnd laß mich
nit mein weg gan/vñ der gleychē vil/wölche alle sein be-
griffen in dē gebet. Zükomme vns dein reych/dan der be-
girden sein so vil/so mancherley darzü/by weylen durch
eingebē des bösen so behend/subtil/vnd guter gestalt/dz
nit möglich ist einē menschen sich selbst züregiere/in seinē
weg. Er muß hend vnd füß gan lassen/sich gottes regu-
ment beselhen/seiner vernüfft nichts trauwen/wie Hie-
remias sagt. Herz ich weyß das des mäschen wege sein
nit/in seiner gwalt/dz ist bezeüget/da die kind von Isra-
hel auß Egypten/durch die wüstenney giengen/da kein
weg/kein speyß/kein tranck/kein behelff nit war. Darüb
gieng in got vor am tag mit einer liechte wolcken/in der
nacht mit einer feurigē seülen/speyset sie vom hymel mit
hymelzrot/enthielt jr kleyder vnd schüh/dz sie nit zerriß-
sen/wie wir lesen in den bücher Moysi. Darüb bittē wir
züköm dein reych/dz du vns regierest/vñ nit wir selbst/
dan nicht färlichers in vns ist/dan vnser vernunfft vnd
wille. Vñ dis ist das höchst vñ erst werck gottes in vns/
vñ die best übung/vnser werck nach zülaffen/d vernüfft
vnd willen müßig gan/seyren vñ sich gott beselhen in al-
len dingē/sunderlich wan sie geistlich vnd wol gleyffen.
¶ Zum. xix. Dem nach solgē die übung des fleysch seine
grobe/böse lüst zü tödten/rüwe vñ seyr machē/dieselben
müssen wir mit fastē/wachen/ arbeytē/tödten vñ stillen.

Vnd vß disem grundt leren wir/wie vil vnd warüb wir
fasten/wachen od arbeyt sollen. es sein leyß vil blinder
mēschen/die jr casteyen/es sey fasten/wachen/oder arbey
ten/alleyn darüb üben/dz sie meynen es sein güte werck/
dz sie damit vil verdienē/darüb saren sie daher/vñ thün
jr zu weylen so vil das sie jren leyp drob verderben vnd
kopff doll mache. Noch vil blind sein die/die da fastē mit
alleyn nach der menige od lēge messen/wie dise/sunder
auch nach derspeyß/achtens darfür/es sey vil köstlicher/
wan sie nit fleysch/eyer/od buttern essen. Ober dise sein/
die dz fasten nach den heiligē richtē vñ nach den tagen
erwelen/ß am Mitwochen/ß am Sonnabent/der sant
Barbara/ß sant Bastian vñ so sirt an. Dise allesampt/
süchen nitt mer in dē fasten/dan das werck an jm selbst/
wan sie dz gethon haben/meynē sie es sey wolthan. Ich
wil sie schweygen/dz etlich also fasten/dz sie sich dennoch
vol sauffen/etlich so reychlich mit fischen vñ andern spey
sen fasten/das sie vil neher mit fleysch/eyern/vñ buttern
zukemē/darzu vil besser frucht ð fasten überkemē. Dan
solche fasten/ist nit fasten/sunder der fasten vnd got spot
ten. Parumb las ichs geschēhen/das jm ein yerlicher er
wel tag/speyß/menge zūfasten/wie er wil/so ver/das ers
nit da laß bleyben/sunder hab achtung auff sein fleysch/
wie vil das selb geyl vnd mütwillig ist/so vil lege er/ fast
ten/wachen/vnd arbeit darauff/vnd nit mer/es hab ge
botten/Bapst/kirchenn/bischoff/beychtiger/oder wer do
wil. Dan der fasten/des wachens/der arbeyt/maß vnd
regel/sol ye nyemant nemē/an der speyß/menge oder tag
gen/sunder nach abgang oder zūgang der fleyschlichen
lust vñnd mütwillens/vmb wölcher willen alleyn/ sie zu
röden vnd dempffen/das fasten/wachen/arbeyt/inge
setzt ist/wo der selb lust nit wär/so gülte essen so vil als sa

Von dem dritten Gebote

sten/schlaffen so vil als wache/müssig sein so vil als arbe-
ten/vñ wär eins so gut als dz and on alle vnderseyd.
¶ Zum. xv. Wo nun yemant sünd/ das von fischen mer
mütwillens in seine fleysch/dañ von eyern vñ fleysch sich
erhöb/sol er fleysch vnd nit fisch essen. Widerüb so er be-
sünd/das im d kopff wüst vnd doll/od der leyp vnd ma-
gen verderbet würd von fasten/od nit not ist noch darff
zü tötten seine mütwillen im fleysch/sol er dz fasten ganz
lassen anston/vnd essen/schlaffen/müssig geen/ so vil im
not ist zür gesuntheit vnangesehen/ob es sey wid der kir-
chen gebot/od ordens vnd stendte gesetz/dañ kein gebott
der kirchen/kein gesetz einiges ordens/mag das fastenn/
wachen/arbeytē/ höher setzen od treyben/dañ so vil vnd
weyt es diener/dz fleysch vnd sein lust züdemppfen oder
tödtē/wo diß zyl würt übergangē/ vnd dz fasten/speys
schlaffen/wachen/höher treyben/ dan das fleysch leyden
mag/oder zür tödtung der lust nott ist/vnnd damit die
natur verderbt/kopff zerbrochen würt/do neme im nye/
mant für/das er gut werck gethan hab/oder sich mit der
kirchen gebot/oder ordens gesetz entschuldige. Er würt
geacht werden als der sich selbst verwarlost/vnd so vil
an im ist/sein selbst eygen mördē worden. Dan der leyp
ist nit darüb geben/ im sein natürlich leben od werck zü
tödtē/sunder alleyn seinen mütwillen zü tödtē/es wär
dan/das der mütwill so starck vnd groß wär/dz im on
verderben vnd schaden natürlichen lebens nit möcht ge-
nüg widerstandē werden/dañ wie gesagt/in übungē des
fastens/wachens/arbeyt/ sol man das aug nit haben/vff
die werck an in selbst/nit vff die tag/nit vff die meng/nit
vff die speys/ sunder alleyn vff den mütigen vnd geylen
Adam/das dem der künzel da durch erwert werde.
¶ Zum. xvi. Auß dē mögen wir ermessen/ wie weyßlich

oð nerisch thun etlich weyber/wan sie schwäger gan/vn
wie mā mit den kracken sich halte sol/ dan die nerrin am
fasten so hart hangē/dz sie erger frucht vn jr selbst grosse
särlichkeit wage/ee sie nit mit andern gleych fasten solten/
mache in gewissen da kein ist/vn do sie ist/machen sie kei
ne/dz ist alles d prediger schuld/ dz man dz fasten so eyn
hin plaudert/vn seinē rechre brauch/mass/ frucht/vrsach/
vnd end nymer anzeygt. Also solt mā die kranken lassen
essen vn trincken alle tag/was sie nur wölten/ vnd kurtz
vmb/wo vffhöret mütwill des fleysches/da hat schon vff
gehöret alle vrsach zū fasten/wachen/arbeytē/diſ oð das
zūessen/vnd ist ganz kein gebot mer da/ das da bindet.
Widerüb/sol man sich fürsehen/ dz nit vß diser freyheit/
wachs ein nachleffige faulheit/den mütwillē des fleysch
es zū tödten/dan der schalckhafftig Adam gar listig ist
im selbst vrlaub zū sūchen/vn des leybs oð hauptes vder
ben/fürgebē/wie etlich hinneyn plumpen vn sagen/es sey
nit not noch gebotē/zū fasten oð casteyen/wöllen diſ vn
dz essen on scheiwe/gerad/als hette sie sich lange zeyt mit
fastē ser geübt/so sy es doch nie vsucht habē. **N**it weniger
solle wir vns vor ergernüß hüten/bey denē die nit genug
verstedig/für groß sünd achre/so mā nit vff jr weyß/ mit
inen fastet oð yſset. **H**ie sol mā sie gürtlich vnderrichten/
vnd sie nit frech vachren/oð in zū tratz essen diſ oð das/
sünd anzeygen vrsach warüb es so billich geschehe/ vnd
sie auch also mit müssen/ in den selben verstandt führen.
Wo sie aber halbsstarck sein/vn in nit lassen sagē/sol mā
sie lassen faren/vnd thun wie wir wissen das recht ist.
¶ Zum. xvij. Die ander übung/die vns überfelt vō an
dern/ist/wan wir von mēschen oð teüfeln werde beleydē
get/so vns güt genūmen/d leyb kranck/vn eer genūmen
würt/vnd alles das/vns zū zorn/vngedult/vnd vnrüwe

III Von dem dritten Gebott.

mag bewegen. Dañ gottes werck wie es in vns regiert/
nach seiner weyßheit/ vnd nit vnser vernunft/ vnd nach
seiner reinigkeit vñ keüßheit/nit vnfers fleyschs mürtwil
len/dann gots werck ist weyßheit vñnd reynigkeit/vnser
werck ist torheit vnd vnreynigkeit/die sollen seyren. Also
soles auch in vns regieren/nach seinē frid vnd nit vnser
zorn/vngedult vnd vnfrid/dañ frid ist auch gots werck/
vngedult ist vnfers fleyschs werck/dz sol seyren/vnd todt
sein/dz also allenthalben wir seyren ein geistlichen feyrtag
vnser werck müßig geen vnd got in vns wircken lassen.
Darüb solche vnser werck vñ den Adā zū tödten/schü
cket vns got über den halß vil anstöß die vns zū zorn be
wegē/vil leyde/die zū vngedult reytzen/zū leyst auch den
tod vñ schmach d welt/damit er nichts anders sucht/dañ
dz er zorn/vngedult vnd vnfrid vfstreyb/vnd zū seinem
werck/dz ist/zūm frid/in vns kōme. Also spricht Isaias.
xxviii. Er nympt sich eins fremde wercks an/vff das er
zū seinē eygen werck kōme/was ist dz. Er schickt leyden
vnd vnfrid zū/vff das er lere vns gedult vnd frid habē.
Er heysset sterben/vff dz er lebendig mache/so lang biß
der mensch durch übet/so fridsam vnd still werd/das er
nitt bewegt werd/es gee jm wol oder übel/er sterb oder
leb/er werd geeret od geschendt/da wonet dañ got selbst
alleyn/da sein nymmer mäschen werck/das heysset dañ
den feyrtag recht gehalten vñnd geheiliget/da sūret der
mensch sich selbst nit/da lustet in selbst nit/da betrübt in
nichts/sund got sūret in selber/eytel götliche lust/freud vñ
frid ist/da mit allen andern wercken vnd tugenden.
¶ Zūm. xxviii. Dise werck achtet er so groß/das er den
feyrtag nit alleyn gebeüt zūhalten/sunder auch heiligen
oder heilig achte/damit er anzeygt/dz nit löstlicher ding
sey/dañ leyden/sterben vnd allerley vnglück/dañ sie sein

D. Martini Luthers. CCIII

heilighum / vnd heilige den menschen von seine wercken
zu gottes wercken/gleich wie ein kirch würt von natürli-
chen wercken/zü gotes diensten geweyhet. Darüb sol er
sie auch erkennen für heilighum fro werden vnd got dan-
cken/so sie im kómen/dann wan sie kómen/ so machen sie
in heilig/das er diß gebot erfüllet vnd selig würt/erlösen
von seinen sündlichen wercken. Also spricht David. Der
todt seiner heiligen ist ein köstlich ding vor seine augen/
vnd auff das er vns darzü sterck/hat er vns nitt alleyn
solch feyr gebotten/dann die natur stirbt vnd leydet gar
vngern/vnd ist ein bitter feyrtag/irer werck müßig vnd
todt sein/sunder hat vns in der geschafft mit mancherlei
gen worten getröst / vnd lassen sagen psalm. xc. Ich bin
bey im/in allem seine leyden/vnd wil im her auß helfen.
Iren psal. xxxviij. Der herz ist nach allen den leydendē/
vnd würt in helfen. Daran nit gnüg/hat er ein krefftig/
starck exempel darzü geben / seinen einigen sun Jesum
Christum vnsern herin/der hat am sabbat den ganzen
feyrtag gelegedig aller seiner werck/vnd der erst dieses
gebot erfüllet/wiewol on nodt für in selbst/alleyn vns zu
trost/das wir auch in allem leyden vnd sterben stil sollen
sein vnd frid haben/angesehen/das wie Christus nach
seiner rüwe vnd feyr/vfferweckt/ nun firt mer alleyn in
gott/vnd gott in im lebt. Also wir auch/ durch tödtung
vnser Aldā/ wölchs volkómlich nit geschicht/ dan durch
der natur todt/vnd begraben/werden wir erhaben in
gott/ das gott in vns lebe vnd wirckt ewiglich. Sich
das sein die dreii stück des menschen/ die vernufft/ die lust
die vnluft/ darinn alle sein werck gan/ die müßenn also
durch dise drey übung/gottes regierung/vnser eygen ca-
steyung/andere Beleydigung/erwürgt werden/vnd also
geistlich got feyren/im zu seinen wercken eynreimen.

Von dem dritten Gebott

C Zum. xxiiiij. Solche werck aber vñ leyden/ sollen im glauben vnd guter züuersicht götlicher huld geschehen. Auff das/ wie gesagt ist/ alle werck im ersten gebott vnd glaubē bleyben/ vñ der glaub sich in den selben übe vnd sterck/ vmb wölchs willen/ alle and̄ gebotte vñ werck gesetzt sein/ darüb sich/ wie ein hübscher guldener rinck/ vß disen dreyen gebotten vñ iren wercken sich selber machet/ vñ wie vß dem ersten gebot vnd glaubē/ fleußt das ander biß inß drit/ vñ das drit widerüb treybt durch das ander biß in das erst/ dan̄ das erst werck ist glauben/ ein güte hertz vnd züuersicht zu gott haben. Auf dem fleußt dz ander güte werck/ gottes namē preysen/ seine gnad bekennē/ im alle eer geben alleyn. Darnach solget das drit/ gottes dienst üben mit betten/ predig hören/ tichten vnd trachtē gottes wolthat/ darzu sich casteyen/ vñ sein fleysch zu zwingen. Wan̄ nun der böß geist/ solchen glaubē gottes eer vñ gottes dienst gewar würt/ so tobet er/ vñ hebt an die vßfolgung/ greyfft an leyb/ güte/ eer/ vnd lebē/ treybt vff vns krankheit/ armüt/ schaden vñ sterben/ dz got also verhengt vnd verordnet. **S**ich da hebt sich dz ander werck/ oß die and̄ seyr des dritten gebots/ dardurch würt der glaub fast hoch versücht/ wie das gold im feuer/ dan̄ es ist ein groß dinck/ ein güte züuersicht zu got erhaltē/ ob er schon den todt/ schmach/ vngesuntheit/ armüt/ züfüget vnd in solchem grausam bild des zorns/ in für den aller grütigsten vatter haltē/ wölchs müß geschehen in diesem werck des dritten gebots/ da dringt dan̄ das leyden den glaubē/ dz er gottes namē müß anruffen/ vñ loben in solchem leydē/ vnd kompt also durch dz drit gebot widerüb in das ander/ vñ durch dz selb anruffen götlichen namen vnd lob/ wechset d̄ glaub/ vñ kompt in sich selbst/ vñ stercket also sich selbst/ durch die zwey stuck des dritten vnd

andern gebottes/vnd also geet er auß in die werck/ vnd
kompt wider durch die werck zū im selbst/ gleych wie die
sunn vffgeet biß an den nidergang/ vñ kompt wider biß
zū dē vffgang. Darüb würt in d̄ geschriff̄t d̄ tag zūgeeyt
get/dē fridlichen lebē in den wercken/die nach dē leydendē
lebē/in d̄ widerwertigkeit/vñ der glaub also in beydē lebt
vñ wirckt/vßgeet vñ eingeet/wie Christus Joh. vj. sagt.
¶ Sum. xv. v. Dise ordnung der gūten werck bitten wir/
in vatter vnser/dz erst ist/dz wir sagen/vatter vnser d̄
du bist in dē hymeln/Wölchs sein wort des erste wercks
des glaubens/der laut des erstenn gebots nitt zweyffelt/
er hab einē gnedigen got vnd vater im hymel/dz ander/
dein name sey heilig/darinnen der glaube begert/gottes
name/lob vnd eer gepreyset werden/ vnd den selben an/
ruffet in aller nodturfft/wie dz ander gebot lauter. Das
dritte/zūkomme dein reych/darinnē wir den rechten sab/
bat vnd seyr/stille rüwe/vnser werck bitten/dz alleyn got
tes werck in vns sey/vnnd also gott in vns als in seinem
eygen reych regier/wie er sagt. Nemet war/gotes reych
ist nyergē dan in eüch selbst. Das vierd gebet/dein will
geschēhe/darinnē wir bitten/das wir die sibē gebot der
andern taffeln halten vñ haben mögen in wölchem auch
der glaub geübt würt gegen dem nechsten/gleych wie er
in disen dreyen geübt ist inn wercken alleyn gegen gott/
vnd das sein gebet/da das wörleyn/du/dein/dein/dein/
innen steet/das die selben nur sūchen was gott angehö/
ret/die andern sagen alle/vnser/vns/vnser zc. dann wir
da bitten vnser gūter vnd seligkeit. Vnd das sey von der
ersten taffel Moysi geschwert/vnnd grob obenhin/den
einseltigen/die höchsten gūte werck angezeygt.

¶ Hie nach volget die ander Taffel.

Won dem vierden Gebott

wölchs ist das erst Gebott der andern taffel (Mors.).

Du solt dein Vatter vnd Mütter eeren.

Auß diesem gebott leren wir/das nach den hohen wercken der erste dreii gebot/kein besser werck sein/dan gehorsam vñ dienst aller der/die vns zur oberkeit gesetzt sein. Darumb auch ungehorsam grösser sünd ist/dann todt/schlag/vnküßheit/stelen/betriegen/vnd was darin mag begriffen werde. Dan der sünd vnderscheyd/wölch grösser sey dan die ander/künden wir nit bass erkennen/dann vß der ordenung der gebot gottes. Wiewol ein yerlich gebott für sich selbst/auch vndscheyd in seine wercken hat. Dann wer weys nit/das fluchen grösser ist dan zürnen/schlagen mer dan fluchen/vater vñ mütter schlagen/mer dan einen gemeynen menschen. Nun so leren vns diese sieben gebot/wie wir vns gegen den menschen in guten wercken üben sollen/vnd zum ersten gegē vnsern obersten.

Das erst werck ist. Wir sollen leylichen vatter vnd mütter eeren/wölche eer/nit darinn steet alleyn/dz man sich mit geberde erzeygt/sunder/dz man in gehorsam sey jr wort vñ werck vor augen hab/gross acht vñ daruff gebe/lass sie recht haben was sie für geben/stille schweygen vnd leyden/wie sie mit vns handeln/wo es nit wider die erste dreii gebot ist/darzu wo sie es bedörffen/mit speys/kleyd/vnd hauß versorgē. Dan er hat nit vmbsonst gesagt. Du solt sie eeren/nit sagt er/du solt sie lieb haben/wiewol dz auch sein sol/aber die eer ist höher dan schlechte lieb/vñ hat mit im ein forcht/die sich mit lieb vereyniget/vnd macht den menschen dz er mer forcht sie zübeleydigen/dann die straff. Gleych wie wir heilighum eeren

mit forcht/ vñ doch mit fliehen dauor als vor einer straff/
sunder mer hin zü dringen/ein solche forcht mitt lieb ver/
mischet ist die recht eer. Die ander forcht on lieb/ist gegen
den dingen/die wir verachten oder fliehen/als man den
henccker oder die straff fürcht/ da ist kein eer / dann es ist
forcht on alle lieb/ja forcht mit haß vnd seyndschafft. Da
von ist ein sprichwort sant Hierony. was wir fürchten
das hassen wir auch. Wit der forcht wil gott mit gefürcht
noch geert sein/noch die eltern geert haben/ sunder mitt
der ersten die mit lieb vnd züuersicht gemischt ist.

Züuerndern. Dis werck scheynet leycht/ aber wenig
achte sein recht. Dan wo die eltern recht frum sein/ vñ jr
kind nicht nach fleischlicher weys lieb habē/sund (wie sie
sollen) zü gottes dienst/sie mit wortē vnd wercken/in den
ersten dreyen gebottē weysen vñ regieren / da würt dem
kind/on vnderlaß/sein eygen will geprochen/vñnd muß
thun/lassen/leyden/das sein natur gar gern anders thet/
da durch dan es vrsach gewindt/ sein eltern züuerachte/
wider sie zü murmeln od erger ding zü thun/ da geet die
lieb vñ forcht vß/so nicht gottes gnade da ist. Desselben
gleychen/ wo sie straffen vnd züchtigen/ wie sich gebürt/
zü weylen auch mit vnrecht/ das doch nit schadet zür se/
le seligkeit/ so nympts die böß natur mitt vnwillen an.
Ober dz alles/ sein etlich so böser art/ dz sie sich schemen
jrer eltern/ des armüts/ vnadels/ vngestalt oder vneere
halben/lassen sich dise stück mer bewegen/dan das hohe
gebott gottes der über alle ding ist/ vnd in solche eltern/
mit bedachte wolgefallen geben hat/sie zü üben vñ ver/
suchen in seinē gebott. Aber das ist noch stercker/wann
das kind wider kind hat/da steygt die lieb vnder sich/ vñ
geet seer ab der lieb vnd eer gegen den eltern. Was aber
von den eltern gebottē vñ gesagt würt/sol auch vorab an

Von dem vierden Gebott

den sein/von denē/so die eltern gestorben oder nit gegen
wertig sein/die an irer statt sein/als da sein/freund/gesat
tern/padren/weltlich herin vnd geistlich vätter. Dañ es
müß ein yetlicher regierer vnd vnderthan werdē andern
mēschen. Derhalben wir sehen aber allhie/wie vil güter
werck in disem gebott geleret werden/so all vnser leben
darinnē/andern mēschen vnderworffen ist. Vnd da her
kompt es/das der gehorsam so hoch gepreyset würt/vnd
alle tugent vnd güte werck/in jm beschloffen werden.

¶ Zum dritten. Es ist noch ein ander vneer der eltern/
vil färllicher vnd subtiler/dañ dise erst/welch sich schmu/
cker vnd ansehen laßt/sür ein rechte eere/die ist/wenñ das
kind seinē willen hat/vñ die eltern/durch fleyschliche lieb
des selben gestatten/hie eeret sichs/hie liebt sichs/vnd ist
vff alle seyten köstlich ding/gesellet vater vñ müter wol/
widerüb gefelt das kind wol. Dise plage ist so gemeyn/
dz gar selten/d'ersten vneer eyepel gesehen wurden/das
macht alles dz die eltern vblend/got in den ersten dreyen
gebote nit erkennē noch eeren/derhalben mögen sie auch
nit sehen/was den kindern gebracht/vnd wie sie die leren
vnd ziehen sollen/darüb ziehen sie die zür weltlichen ee/
ren/lust vnd güter/dz sie nur den mēschen wolgefallen/
vnd ye hoch kōmen/das ist den kindern lieb/vnd sein gar
gern gehorsam/on alles widersprechen. Also gat danñ got
tes gebott/heymlich vnder gutem scheyn/gar zū boden/
vnd würt erfüllet dz im prophetē Jsaia vnd Hieremia
geschriben steet/das die kind von iren eygenē eltern ver/
zeret werden/vnd thün/wie der künig Manasse/der sein
kind dem abgot Moloch ließ opffern vnd verbrennen/
was ist anders danñ sein eygen kind dem abgot opffern
vnd verbrennē/wo die eltern ire kind meer ziehen d'welt
zū lieb danñ got/lassen sie so hingang/vñ in weltlicher lust/

lieb/freud/güt vnd eer verbrant/gottes lieb/eer/vñ ewi-
ger güter lust/in in vñ gelecht werden. **D** wie färllich ist
vatter vñ müter zū sein/ wo nur fleysch vnd blüt regierr/
dan fürwar an disem gebot ligt es gar/dz die ersten dreü
vnd die letzten sechs werdē erkent vnd gehalten/dieweyl
den eltern besolhē ist/den kindern solchs zūlerē/ wie psal.
lxxvij. steet/wie fast hat er gebotten vnsern eltern/dz sie
gottes gebot iren kinder bekant machte/vff das ire nach-
kümmling die selbē wissen/vñ kind/kindes kindern verkün-
digē soltē. **W**as ist auch die vsach/warüb got die eltern/
eeren (das ist) mit forcht lieben heist/ dan dise lieb ist on-
forcht/darüb ist es mer vneer dan eer. **N**un sich ob nit ye
derman güte werck gnüg zū thū hab/er sey vatter oder
kind. **A**ber wir blindē/lassen solchs ansteen/vñ sūchen da-
neben andere mancherley werck/die nit gebotten sein.

Süm. iiii. **W**o nun die eltern so nerisch sein/da sie kin-
der weltlich ziehen/sollen die kinder inen in keinē weg ge-
horsam sein/dan got ist in den ersten dreien gebotten hō-
her zū achten denn die eltern. **W**eltlich aber ziehen heys-
ich das/so sie leren nit mer sūchen/ dan lust/eer vnd güt/
od gewalt diser welt. **S**ünlichen geschmück tragen/vnd
redlich narung sūchen/ist die not/vnd nit sünd/so doch/
dz im hertzen ein kind also sich geschickt findt/ od ye sich
also schickt/dz im leyd sey/das diß ellend leben vff erden
nit mag wol angefangen od gefürt werdē/ es lauffe dan
mit vnder mer schmück vnd güt/dann nodt ist zür decke-
des leybes frost zür weren/vnd narung zū haben/ vnnd
müß also on seinē willen/der welt zū willen/ mit narren/
vnd solchs übel dulden/vñ eins bessers willē/ergers zū
uermeyden. **A**lso trug die künigin Ester ir künigliche
krone/vnd sprach doch zū gott/du weyst das das zeychen
meines branges vff meinē haupt/hat mir noch nie gesal-

Von dem vierden Gebott.

len/vnd acht sein/wie ein böse lauten/vnd trag sein nym
mer/wo ich alleyn bin/sunder wenn ichs thun müß/vnd
für die leüt geen. Wölchs hertz also gesunnet ist/tregt on
färlichkeit schmuck/dañ es tregt vnd tregt nicht/dantz vñ
dantz nit/lebet wol vnd lebet nit wol/vnnd das sein die
heymlichen selen/verborgene Braut Christi/aber sie sein
selzam/den es schwere ist/nitt lust zū haben inn grossen
schmuck vnd brangen. Also trüg sant Cecilia/vß gebott
irer eltern/guldene kleyder/aber inwendig am leyb trüg
sie hārin hembd. Wie sagen etlich/Ja wie wolt ich mein
kind vnder die leüt bringen vnd mit eeren außsetzen/ich
müß also brangen. Sag mir/ob das nit wort sein/eins
hertzen/das an gott verzeyffelt/vnd mer auff seine sor
ge/dañ auff gottes trauwet/so doch sant Peter leret/vnd
spricht/Werffet all eiuwer forge auff in/vñ seit gewiß/dz
er für eüch forget. Es ist ein zeychen/das sie für ire kind
noch nye gott gedancket/nach nye für sie recht gebetten/
noch nye im besolhen haben/sunst würdē sie wissen vñ er
saren habē/wie sie soltē auch der kind außsetzen/von got
bitten/vñ gewarten. Darüb last er sie geen in irē eygen
sin/mit sorgen vnd engsten/vñ doch nit wil vßrichten.
Sum. v. Also ist es war/wie man sagt/das die eltern/
ob sie sunst nichts zū thun hetten/mögen sie an iren eygē
kindern seligkeit erlangen/an wölchen/so sie die zū got
tes dienst recht ziehen/haben sie fürwar beyde hendt vol
gütter werck für sich/dañ was sein hie die hungerigen/
durftigen/nacketen/gesangene/kranken/fremling/dañ
deiner eygen kinder selen/mit wölchem dir gott vß deinē
haus ein spital macht/vnd dich inen zūm spitel meyster
setzt/das du ir warte solst/sie speysen vñ trencken/mit gü
ten wortē/vnd wercken/das sie leren gott trauwen/glau
ben vñ fürchten/vnd ir hoffnüg in in setzen/seinē namen

eeren/nit schwerē noch flüchen/sich casteyen/mit betten/
fasten/wachen/arbeyten/gottes dienst vnnnd worts war-
ten/vnd jm seyren den sabbat/das sie zeytlich ding leren
verachte/vnglück sanfft tragen/vnd den tod mit fürchte
diss leben nit lieb habenn. **S**ich wölch groß lection das
sein/wie vil du hast güter werck vor dir/inn deinē hauf/
an deinē kind/das solcher ding aller darff/wie ein hunge-
rig/durstig/Bloß/ arme/ gefangene/ krancke seel. **D** wie
ein selige ee vñ hauf wär dz/wo solch eltern inne wären/
fürwar es wär ein rechte kirch/ein vßerwelet Closter/ja
ein Paradiß. **D**auon sagt psal. c. xxvij. **S**elig sein die/
die got fürchten/vñ wandeln in seinē gebotten. **D**u wirst
dich ernerē mit der arbeyt deiner hend/darüb wirstu se-
lig sein/vnd würt dir wol geen/dein weyb würt sein wie
ein volfruchtbarer weynstock/in deinē hauf/vñ dein kin-
der werde sein wie die jungē sprossen der vollen ölbäum/
vmb deinē tisch. **S**ehet also würt gebenedeyet sein/wer
got fürchtet ic. wo sein solche eltern/wo sein die nach gü-
ten wercken fragen. **H**ie will nyemant her/warüb. **E**s
hats gott gebotten/da zeücht von der teüfel/ fleysch vnd
blüt/es gleyffet nit/darüb gilt es nit/da laufft der zü sant
Jacob/dise globt sich zü vnser frauwē. **N**yemāt gelobt
das er got zü eeren sich vñ seine kind wol regiere vñ lere
lasit die sitze/die jm gott besolhen hatt/an leyb vñ sele zü
Bewarē/vnd wil got an einē andern ort dienē/das jm nit
besolhen ist. **S**olch vbert wesen wert kein bischoff/straf-
set kein prediger/ja vmb des geertz willen besterigē sie es/
vñ erdencken nur teglich mer walsart/heiligen erhebüg/
ablas jarmarck/got erbarm sich über solche blindheit.
Züm. vi. **A**lso widerumb mögen die eltern nit leychter
die hell verdienen/dañ an jren eygen kindern/in jrem ey-
gen hauf/wo sie die selben verseümen/vnd nit leren die

III Von dem vierden Gebott

ding die oben gesagt sein/was hulffs/das sie sich todtsa-
sten/Betten/wallen/vnd alle werck theren. Gott würt sie
doch dauß nit fragē am todts vñ jüngsten tag/sund würt
fordern die kind/die er in besolhen hat. Das zeygt an dz
wort Christi Luce. xxiij. Ir töchter von Jerusalem wey-
ner nit über mich/sund über eüch vñ eüwere kinder/Es
werden kōmen die tag/das sie werden sagē. Selig sein
die leybe die nit geborn haben/ vnd brüist die nit geseügt
haben. Warüb werden sie so elagen/ dan das alle jr ver-
damniß von iren eygen kindern kompt/wölch so sie nit
bettē gehabt/wären sie vñlleicht selig wordē/ fürwar dise
wort soltē billich den eltern die augen vff thün/dz sie ire
kind nach der selen geistlich ansehen/vff dz arme die kin-
der durch jr falsch fleyschlich lieb nit betrogē würdē/ als
betten sie ire eltern wol geeret/die weyl sie nit mit jr zür-
nen/od gehorsam sein in weltlichen brangen/darinnen jr
eygen will gestercket würt/so doch dz gebot die eltern dar-
umb in eer setz/das der kinder eygen will sol gebrochen/
vnd sie demütig vñ sanftmütig werdē. Wie nun gesagt
ist/in den andern gebotten/das sie sollen im hauptwerck
geen/also auch hie/sol nyemant achten dz sein zucht vnd
lere inn den kindern/ an in selbst genügsam sey. Es sey
dann das es geschehe/inn züuersicht götlicher huld/das
der mensch nit daran zweyffel/ er gefalle gott wol in den
wercken/vmnd laß im solche werck nit anders sein/dann
ein vermanung vnd übung seines glaubens/ in gott zü-
trauwen vnd güts zü im vnd gnedigē willen/versehen/
on wölchen glauben kein werck/lebt/güt/angenehm ist.
Dan vil Heyden haben ire kinder hübsch erzogen/aber
ist alles verloren/vmb des vnglauben willen.
¶ Zum. viij. Das ander werck dises gebots ist. Eren
vñ gehorsam sein d̄ geistlichen Väter der heilige Christ

lichen kirchen/der geistlichen gewalt/was sie gebeüt/ver
beit/setzt/ordent/bānet/lōset/dz wir vns darnach richtē/
vñ wie wir leylich eltern eern/sörchten vñ liebe/ so auch
geistliche oberkeit/lassen sie recht habē/ in allen dingē die
nit wider die ersten drei gebot sein. Nun gat es in disem
werck nit fast erger zū/dān in dē ersten/die geistlich ober
keit/solt die sünd mit bānen vnd gesezen straffen/vñ ire
geistliche kind treyben frum zū sein/vff dz sie vrsach het/
ren/diſ werck zūthū vñ sich üben/in gehorsam vñ eere
gegen in/ so sicht mā yetz keinē fleyß/stellen sich gegē iren
vnderhā/wie die mütern/die von iren kindern lauffen
nach iren bülen. Wie Oseas. ij. sagt/predigē nit/leren nit
weren nit/straffen nit/vnd ist doch gar kein geistlich regi
ment mer in d Chriſtenheit/ was kan ich dān von disem
werck sagen. Es sein noch ein wenig fastag vnd seyrtag
überblibē/die wol besser wāren abgethan/dz achret aber
nyemāt/vnd nit mer das do ganghafftig ist/dān der bān
vñ schuld willē getriben/d auch nit sein solt. es solt aber
geistlich gewalt darob sein/das der eebrauch/vnkeüſcheit/
wücher/fressen/weltlich brāgen/übrigen schmuck/vñ der
gleichē offentlich sünd vñ schand vffs strengst gestraffe
wurden vñ gebesseret/darzu die stift/clōster/psarrē/schū
len/ordenlich bestellen/vñ darin gots dienst mit ernst ent
haltē/junge leüt/Enaben vñ meyrlin in schulen vñ clōste
ren/mit gelerten fromen Wennen v̄sorgen/dz sie alle wol
vffgezogen wurden/ vnd also die alten güt exēpel geben
vnd die Chriſtenheit mit seinē jungen volck erfüllt vñnd
geziert würd. Also leret sant Paul seinen junger Titum/
das er alle stend jung vnd alt/man vnd weyb recht vñ d
weyſen vnd regieren solt. Aber nun gat wer do wil/wer
sich selbst regiert vnd lert/der hat/ ja leyder dahin kom
men/das die stāt/darin man güts lere solt/büben schülen

Von dem vierden Gebott

worden sein / vñ der wilden jugent so gar nyemāt achtet.
¶ Zum. viii. Wan dise ordnung giengē/ so künd man sa-
gen/wie die eer vñ gehorsam solt geschehen. Nun gat es
aber/wie mitt den leyplichen eltern/die iren kindern den
willen lassen/die geistliche oberkeit vñhengts yetz/ dispen-
siert/nympt gelt/vnd last nach/mer dan sie vñmag nach-
zulassen. Ich wil hie schweygē mer zusagē/ wir sehen sein
mer/dan es gut ist/der geytz am regiment sitz/vnd eben
dz sie weren solt/dz leret sie vnd vor augen ist/wie geist-
licher stand in allen dingē/weltlicher ist/dan der weltlich
selbst/darüber müß die Christenheit verderben/vñ dis
gebott vndergeen. Wo ein solcher bischoff wäre/der alle
solche stend/mit fleiß versorgen solt/daruff sehen/visitire
ren vñ drob haltē wie er schuldig ist/ fürwar es wurd im
ein statt zūvil werden/ dan auch zur zeyt der Apostolen/
da die Christenheit am besten stündt/ ein yegliche statt/
einen Bischoff het/da doch die statt/dz weniger teyl chri-
sten war/wie mag es wol gan/wan ein bischoff so vil/ &
so vil/der die gantz welt/der die halb haben will. Es ist
zeyt das wir gott bitten vñ gnad geistlicher oberkeit ha-
ben wir vil/ aber geistlicher regierūg nichts oder wenig.
In des mag wer do kan helffen/dz stift/clöster/pfaren/
vnd schülen wol bestellet vñnd regiert werden/vnd wär
auch & geistliche oberkeit werck eins/dz sie stift/clöster/
schülen/weniger machtē/ wo man sie nit vñ sorgen möcht.
Vil besser ist es/kein closter oder stift/dann böse regu-
ment darinnen/da gott nur mer mit erzürnet würt.
¶ Zum. ix. dieweyl dan die oberkeit jr werck so gar last
fallen vnd vkeret ist/ so müß gewislich folgen/dz sie jrer
gewalt mißbrauch/vnd frembd böse werck fürnē/gleich
wie die eltern/so sie etwas gebieten dz wider got ist. Da
müssen wir weyß sein/dann der Apostel hat gesagt/das

die selben zeyt färllich sein werden/in wölchen solch ober/keit regiern würt/ dan es hat einē scheyn mā widerstrebt irer gewalt/wañ man nit thüt od weret alles was sie für geben. So müssen wir nun die dreü ersten gebot vñ die recht tafel für die hand nemenn/ des sicher sein/das kein mēsch/weder Bischoff/ Bapst/noch engel mag etwas gebieten od setzen/dz disen dreyen gebotē mit iren wercken entgegen/hinderlich oder fürderlich sey/ vnd ob sie solchs fürnemen/so helt es vnd gilt nichts/so sündigen wir auch daran/wo wir folgen vñnd gehorsam sein/oder das selb leyden. Daruß ist leycht zūuersteen/wie die gebotten sa/ sten nit begreyffen die krancken/die schwanger weyber/ oder die sunst nit fasten mögen on schaden. Vñ das wir höher saren/ die weyl vß Rom/ zū vnsern zeyten nichts anders kompt/dan ein Jarmarckt geistlicher güter/ die man offentlich vnd vnuereschambd kaufft vnd verkaufft ablas/pfarzen/clöster/bistumb/probstey/pfründ vnd alles was nur ye gestift ist zū gotes dienst weyt vnd breyt/ da durch nit alleyn alles gelt vnd güt der welt gen Rom zogen vñ triben würt/ wölchs der geringst schaden wär/ sunder die pfarze/bistumb/prelatur zeruffen/verlassen/verwüßt/vnd also dz volck verseümet würt/gottes wort/gottes name vnd eer vndergat/der glaub verstört würt/das zūletzt/solch stift vñnd ampt/ nit alleyn vngelernten vnd vntüchtigen/sunder das merer teyl den Römischen grösten haupt büben so inn der welt sein zūteyl werden/ also was zū gotes dienst dem volck zū predigen/regieren/vñ bessern gestift ist/muß yetz/den stalbüben/maul treybern/ Ja/ das ichs nit gröber sag Römischen hüren vñnd büben dienen/dennoch nit mer danck darvon haben/dann das sie vnser als der narren darzū spotten.

¶ Zūm. v. So dan solch vntregliche vnfüge alle gesche

Von dem vierden Gebott

hen/vnder den namen gottes vnd sant Peters/ gerad als
war gottes name vnd die geistlich gewalt eingesetz/got/
tes eer zu lehren/die Christenheit an leyb vñ selen züner
derbe/sein wir fürwar schuldig/ so vil wir mögen süglich
wider züsteen vñ müssen hie thun/ gleych wie die fromen
kinder/ denē ire eltern doll oder wansinnig sein worden/
vñnd züm ersten sehen/wo dz recht her kompt/das/was
zu gots dienst ist in vnsern landen gestift/ oð für vnser
kinder zünerzorgen geordnet/das man das zu Rom soll
dienen lassen/vnd hie/da es sein sol/nach lassen/wie sein
wir so vnnsinnig. Die weyl dan bischoff vnd geistlich pre/
laten hie still steen/nit weren/oð sich söchten/vnd lassen
also die Christenheit verderbe/sollen wir züm ersten got
demütiglich vñ hilff anruffen/dem ding zu weren/dar
nach mit d handt darzu thun/den kortsanē vnd Röm/
schen Briefftreger/die strass nider legē/in mit vernünfft/
ger senffter weyse entbieten/wöllen sie die pfründ redlich
versorgen/dz sie sich daruff setzen/mit predigen oder gü/
ten eyempel dz volck bessern/wo dz nit/vnd sie zu Rom
oð anderswo sitzen/ die kirchen verwüsten vñ schwäche/
dz man sie laß den Babst zu Rom speysen/dē sie dienen.
Es fügt sich nit/dz wir dē Babst seine knecht/sein volck/
Ja seine büben vñ huren neren/mit verderbe vnd scha/
den vnser selen. **S**ich das wären die rechten Türcken/
die die künig/fürsten vñ der adel solt am ersten angreyf/
fen/nit darinnē gesücht/eygen nutz/ sind alleyn besserung
der Christenheit/vñ hinderung der lesterung vnd schmach
götlichs names/vñ also mit d selben geistlichkeit vñ gan/
als mit dē vatter/der seine sün vnd witz verlor in het/wöl/
chen so man nit/doch mit demüt vnd allen eeren) gefan/
gen neme vnd weret/möcht er kind/erb/ vnd yederman
verderbe. Also sollen wir Römischen gewalt in eeren ha

ben als vnsern obersten vatter/vñ doch die weyl sie doll
vñd vnfinnig worden sein/in jrß fürnemens nit gestat
ten/das nit da durch die Christenheit verderbt werde.

¶ Zum. vi. Es meynē etlich man sol dz vff gemeyn Con
ciliū stellen/da sag ich neyn zū/dañ wir habē vil Concilia
gehabt/da solchs ist fürgewent/nemlich zū Costentz/Ba
sel/vñ das letst Römisch. Es ist aber nichts außgericht
vñd ymer erger wordē. Auch sein solche Concilia nichts
nütz/die weyl/die Römisch weyßheit den fundt erdacht
hat/das zūvor die König vñd Fürsten sich müssen ver
eyden/sie zūlassen bleyben vñ haben/wie sie sein vñ was
sie haben/vñ also einē rigel fürgesteckt/aller reformation
sich zūerweren/aller büberēy schütz vñd freyheit zūerhal
ten/wie wol der selb eydt wider got vñd recht fordert/er
zwungen vñd gethan würt/vñd dē heiligen geist/der die
Concilia regieren soll/eben da mitt die thür zūgesperret
würt. **S**under dz wär das best/ vñd auch dz einig über
bliben mittel/so König/Fürsten/adel/stett/vñd gemeyn
selbst anfiengē/der sach ein eynbruch mächtē/vff das die
Bischoff vñd geistlichen (die sich yetzunt söchtren) vsach
betten zūfolgen. **D**añ hie soll vñd muß man nit ansehen
anders dann gottes ersten dreii gebot/wider wölich/noch
Rom/noch hymel/noch erden etwas gebieten od weren
kündē/vñd leyrt nichts an dē bann od treiiwen/damit sie
meynē solchs zūerwerē/eben als nichts daran lige/ob ein
doller vater seinē sun fast drewet/so er jm weret od sahet.

¶ Zum. vii. Das drit werck dises gebots/ist der weltlich
en oberkeit gehorsam sein. Wie Paulus Rom. viii. vñd
Tit. i. leret vñd sant Petrus. i. Pet. iii. Seydt vñderte
lig dem künig als dē obersten/vñ den fürsten als seinen
gesantz/vñd allē ordenügen weltlicher gewalt. Die welt
lichen gewalt aber werck ist/schützen die vñdertshanen/

Von dem vierden Gebott.

dieberey/rauberey/eebrecherey/straffen. wie sant Paulus. viij. Sie treget nit vñ sunst dz schwert/sie dienet got darinnē den bösen zür socht/den frummen zū güt. Die sündigt man zweyerweyß. Zum ersten/wañ man in leu/ get/betreügt/vnd vntreüw ist/nit folget vnd thüt/wie sie Befolgen vñ gebotten hat/es sey mit leyb oder güt. Dan ob sie gleych vnrecht thün/wie der künig von Babyloni en dem volck Israel/dennoch will gott/ in gehorsam gehalten haben on alle list vnd gefar. Zum andern/so man übel von in redet/sie vermaledeyer/vnd wo man sich nit rechen kan/mitt murmeln vnd bösen wortē offentlich od heymlich sie schilt. Inn disem allen sollen wir das ansehen/das vns sant Peter heyst ansehen. Nemlich/ das jr gewalt sie thū recht od vnrecht/mag sie der selen nit schaden/sund alleyn dem leyb vnd güt. Es wär dan das sie offentlich dringen wolt wider gott oder mēschen vnrecht zūthū/wie vorzeyten da sie noch nit Chriſten war/vnd der Türck noch thüt/als man sagt. Dan vnrecht leyden verderbt nyemant an der selen/ja es bessert die selen/ob es wol abnympt dē leyb vnd güt. Aber vnrecht thū das verderbt die sele/ob es gleych aller welt güt zürüge.

Zum. viij. Das ist auch die vsach warüb nitt so groß sārlichkeit ist/in der weltlichen gewalt/als in d̄ geistlichen/wañ sie vnrecht thū/dan weltlich gewalt mag nitt schaden/die weyl sie nichts mit dē predigen vñ glauben/vnd den erste dreyen gebotten zūschaffen hat. Aber der geistlich gewalt schadet nitt alleyn wañ sie vnrecht thüt/sund auch wañ sie laßt ansteen jr ampt/vñ etwas anders thüt ob das selb auch gleych besser wär/dann die aller besten werck der weltlichen gewalt. Darüb muß man sich wid die selben strauwen/wañ sie nit recht thüt/vnd nit wider die weltlich ob sie gleych vnrecht thüt/dan dz arm volck

D. Martini Luthers: CCXII

wie es sieht vnd hört/von der geistlichen gewalt/so glaubt
bet vnd thut es/ sieht vnd hört es nichts/ so glaubt vnd
thut es auch nichts/die weyl der selb gewalt/ vmb keins
andern willen ist eyngesetzt/ den dz volck jm glauben zu
got führen. Wölchs als nicht ist in der weltlichen gewalt/
dañ sie thū vnd laß wie sie wil/so gat mein glaub zu got/
sein strass/ vnd wirckt für sich/die weyl ich nit muß glaub
ben/wie sie glaubt/darüb ist auch weltlich gewalt gar ein
gering ding vor gott / vnd vil zu gering von jm geacht/
das man vmb irer willen/sie thū recht oder vnrecht/solt
sich sperren/vngehorsam vñ vneynig werden. Widerüb
der geistliche gewalt gar ein groß überschwenglich gut
ist/vñ vil zu löstlich von jm geacht / das d aller geringst
Christen mensch solt leyden vñ schweygen/wo sie ein har
dreyt von irē eygen ampt tritt. Schweyg dañ/wann sie
gang wider jr ampt gat/wie yezunt wir alle tag sehen.
¶ **Sum. viii.** In disem gewalt ist auch mancherley miß
brauch. Sum erste/wo sie den schmeychlern folgt/wölchs
ein gemeyne vnd sunderliche schädliche plag ist diser ge
walt/wölcher sich nyemāt kan genügsam weren vnd für
sehen/da würt sie mit der nasen geführt/ vnd gadt übers
arm volck/würt ein regimēt wie ein Heyd sagt/das die
spinweb sahen wol die kleynen fliegen/aber die mühlsteyn
saren durch hin/ also die gesetz ordnüg vnd regimēt/ der
selben herrschafft/haltenn die geringen/ die grossen sein
frey/ vnd wo der herr nit selb so vernünfftig ist/das er sei
ner leit hat nit darff/oder ye so vil gut/das sie sich vor
jm fürchte/da würt vnd muß(es wölt dañ got ein sunder
zeychen thū) ein kindisch regimēt sein. Darüb hat gott
vnd andern plagen/böß/ vntüchtig regentē die grōsten
geacht/ damit er dreitwert **Isa. iij.** Ich wil von jn nemem
allen tapffern man/ vñ will jn geben kind vnd kindische

IX Von dem vierden Gebott

Herren. Vier plagen hat gott in der geschafft genent/ **E**z
zecht. viiiij. Die erst geringst/ die auch Dauid erwelet/ ist
die pestilentz/ die ander/ ist die theür zeyt/ die dritt/ ist der
krieg/ die vierd ist allerley böse bestien/ als leüwen/ wölff
schlangen/ trachen/ das sein böß regeren/ dan wo die sein/
hat das landt verderbung/ nit alleyn an leyp vnnd güte/
wie in den andern sunder auch an der eer/ zucht/ rugent/
vnd der selen seligkeit/ dan pestilentz vnd theür zeyt ma-
chet frum vnd reych leyt/ aber krieg vnd böß herrschafft
macht zü nicht als was zeytlich vnd ewig güte betrifft.

Süm. xv. Es muß ein herz auch fast klug sein/ das er
nit allzeyt mit dem kopff hindurch zübrechen/ fürnem/ ob
er gleych köstlich güte recht vnnd die aller best sacht hab/
Dan es ist vil edler tugēt/ schaden dulden am recht/ dan
am güte od leyp/ wo das den vnderthanē nützlich ist/ seyr
einmal weltlich recht/ nur an zeytlichen gütern hangen.
Darüb ist es gar ein nerüsch red. Ich hab recht daran/
darüb will ichs mit dem sturm holen vnnd behalten/ ob
gleych alle vnglück der andern solt daruff entspringen.
So lesen wir von dem keyser Octavian/ das er mit wolt
kriegen/ wie gerecht er wär/ es wär dan da gewiß anzey-
gung bessers nutz dan schadens/ od treglich schaden vnd
sprach. Kriegen ist ein ding/ gleych als yemāt mit einem
gulden netz fischet/ do er nymer so vil fahet als er verlie-
ren wagt. Dan wer einē wagen für/ der muß vil anders
wandeln/ dan so er für sich selbst alleyn gieng/ hie mag er
geen/ springē vnd machen wie er will/ aber wenn er für/
muß er sich lencken vnd schicken/ darnach im d wag vnd
pferd folgen kan/ mer daruff dan vff seine willen acht ha-
ben. Also auch/ ein herz der für einē hauffen mitt im der
muß mitt wie er will/ sunder wie der hauff vermag wan-
deln vnd handeln/ mer/ jr nodturfft vnd nutz/ dan seinen

willen vnd lust ansehen/ dann wo ein herz/ nach seinem
dollen kopff regiert/ vnd seinem gut duncken folget/ der
ist gleych wie ein doller fürman/ der mit pferd vnd wa/
gen stracks zürennet/ durch busch/ hecken/ grabē/ wasser/
berg vnd tal/ on angesehen weg vnd brücken/ der würt
nit lang faren/ es würt zü trümmern gan. Darumb wär
das aller nützlichest den herrschafftē/ dz sie von jugent
vff lesen od in lesen liessen / die hystorien beyder heiligen
vnd heydnischen bücher/ darinnē sie mer exempel vnd
kunst funden zü regiern/ dan in allen rechts büchern/ wie
man das die Künigin von Persen landt gethon haben.
Ester. vi. Dann Exempel vnd Hystorien geben vnd
lerē allzeyt mer/ dan die gesetz vnd recht/ dort leret die ge
wiß erfariß/ hie lernen die vnerfarne vngewisse wort.

Zum. xvj. Drey sunderliche nötige werck het zü vnse
ren zeyten zühin alle herrschafft fürnemlich in disen lan
den. Zum erste abthün dz grausam wesen freßens vnd
sauffens/ nit alleyn des überfluß/ sund auch der kostber/
lichkeit halbē/ dan durch würtz/ specerey vñ des gleychen/
on wölche wol gelebt würt/ nit ein kleyner abgang zeytli/
cher güter in die landt kōmen ist/ vñ teglich kompt. Sol
che beyd groß schaden für zükōmen/ het fürwar die welt/
lich gewalt genug züschaffen die gar fast tieff/ vnd weyt
eyngerissen sein/ vñ wie künden die geweltigen got einen
bessern dienst thün/ vnd in selbst jr landt bessern. Zum
andern/ wāren die überschwenglich kost/ der kleydung/
damit so vil gut vmbbracht/ vnd doch nur die welt vnd
dem fleisch/ gedienet würt/ dz erschrecklich ist zudencken
solch mißbrauch bey dē volck erfundē werden / das dem
gecreüzigten Christo geschworen/ getaufft/ vnd züge/
eygnet ist/ das sein Creüz mit jm tragen/ vnd züm ande
ren leben teglich durch sterben sich bereyten sol/ wenn es

Von dem vierden Gebott

durch ein vnweyßheit bey etlichen versehen wurd/ war
es leydlicher/ aber dz so frey/vngestraft/vnuerschampt/
vnd vnuerhindert getriben würt/ja lob vnd rüm darin/
nen gesücht würt/dz ist ye ein vnchristliches wesen. Zum
dritten/vertreyben den wücher süchtigen zinskauff/ der
in aller welt alle landt/leüt/vnd stet verderbet/ verzeret
vnd verstört/ durch sein schalckhafftigen scheyn damit
er macht/das er nit wücher sey/so er doch warhafftig da
mit erger dan wücher ist/darumb das man sich nit/wie
vor dem offentlichen wücher versicht. Sich dz sein drey
Juden (wie man sagt) die die gantzen welt auffsaugen.
Hie solten hern nit schlaffen noch saul sein/woltrenn sie
gott ein güte rechenschafft geben/von irem ampt.

Zum xvij. Wären hie auch zu zeygen/ die büberey/
wölch durch Officiel vnd andere Bischofliche vnd geist
liche amptleüt getriben werden/ die das arm volck/mit
grosser beschwerung/bannē/laden/jagen vnd treybe/die
weyl ein pfennig da ist. Solchs solt man mit dem weltli
chen schwert weren/die weyl da kein ander hülf noch mit
tel ist. O wolt gott von hymel/ das ein mal auch ein solch
regimēt wurd angefangen/die gemeynē frauwen heüßer
ab zürhün/ gleych wie in dē volck Israel war. Es ist ye
ein vnchristliches bild/ein öffentlich sünthauß zūbaltē bey
den christē/dz vor zeytē gar vngehör̄t w̄z. Es solt ein ord
nung sein/dz mā knaben vñ meyrlin zeytlich zūsamē geb
vnd solcher vntugēt fürkeme. Nach solcher ordnūg vnd
weyse/solten beyde geistlich vnd weltlich gewalttrachtē.
Ist es bey den Juden möglich gewesen/warumb solt es
nit bey den Christen auch möglich sein. Ja so es in dōs
fern/merckē/ vnd etlich stettē möglich ist/wie vor augen
ist/warūb solt es nit überal möglich sein. Es macht aber
dz kein regimēt in d̄ welt ist. Nyemāt will arbeyten/dar

umb müssen die handtwercks leüt/ire knecht seyren/ die
sein dan frey/ vnd mag nyemant zemen/ wo aber ein ord-
nung wär/ das sie müsten im gehorsam geen/ vñ sie nye/
mandt vffnem an andern orten/ het man disem übel ein
groß loch gestopfft. **H**ilff gott/ ich sorg das hie der
wunsch am grösten sey/ hoffnüg ist gering/ doch sein wir
damit nit entschuldiget. Nun sihe das sein wenig werck
der oberkeit angezeygt/ aber doch so güte vnd so vil/ das
sie überflüssig güte werck/ vñ got zü dienē hat alle stund
Dise werck aber wie die andern sollen auch im glauben
gan/ ja den glauben üben/ dz nit yemāt durch die werck
fürnem gott gefallen/ sund durch züuersicht seiner huld/
solch werck seinē genedigen lieben gott nur eer vnd lob
thū/ darin seinem nechsten zü dienen vnd nütz sein.

¶ **Sim. xviii.** Das vierd werck des gebots ist/ gehor-
sam des gesinds vñ werckleüt gegen iren herin/ frauwē/
meyster vnd meysterin. Danon sant Paulus sagt Tit. i.
Du solt predigen den knechten oder dienern/ das sie iren
herren in allen eeren haltē gehorsam sein/ thū was in ge-
fellel/ sie nit berriegen/ noch in widerstreben. Auch dar-
umb/ dan damit machen sie der lere Christi vnd vnserm
glauben/ ein güten namen/ das die Heyden nit mögen
über vns clagē/ vnd sich ergern. Auch sant Peter spricht/
Ir knecht solt gehorsam sein eüwern herren/ vmb gottes
sorge willen/ nit alleyn den gütigen vnd senfften/ sunder
auch den wunderwilligen vñ vngeschlachten/ dann
das ist ein angensem ding vor gott/ so yemandt leydt vn-
lust/ mit vnschuld. Nun ist die gröst clag in der welt über
das gesind/ vnd arbeytleüt/ wie vngehorsam/ vntrauw/
vngesogen/ forteylisch sie sein/ das ist ein plag von gott.
Vnd fürwar das ist des gesinds eynigs werck/ damit sie
selig mögen werden/ döffenn fürwar nit vil wallen/ diß

III Von dem vierden Gebott

oder das thün/haben gnüg zů thün/wann jr hertz nur da
hin gericht steet/das sie gern thün vñnd lassenn/ was sie
wissen jren herzen vñd frauwen gefellig ist/vñd das selb
als einem einfeltigē glauben/nit das sie durch die werck
wölten groß verdienen/sunder das sie das alles in götli-
cher huld zůuersicht (darinnē alle verdienst steen) thün/
leüterlich vmb sunst auß lieb vñd gunst zů got/ auß sol-
cher zůuersicht erwachssen/vñnd sollen solch werck alle
lassen sein/ein übung vñd vermanung/solchs glaubens
vñd zůuersicht ymmer mer vñd mer zůstrecken. Dann
wie gesagt ist nun vil mal/ diser glaub macht alle werck
güt/ja er muß sie thün vñd der werckmeyster sein.

3^{um}. xix. Widerüb die herzen vñd frauwē sollen jre
knecht/meyd/vñd erbleit/nit wütender weyß regierē/nit
alle ding vffs gnauwest süchen/zů weylen etwas nachlas-
sen/vñd vmb frids willen durch die finger sehen/ dan es
mag nit alle ding allzeyt/schnür gleych zügen in keinem
stant/die weyl wir vfferden in d vnuolkōmenheit leben.
Dauon sagt sant Paulus Colof. iij. Jr herze solt mit einē
werē gesind gleych vñnd billich handeln/gedencken dz jr
auch einē herzn habt im hymel/darüb wie die herzen wöl-
len von got nit mit jr vffs scherpfest gehandelt/sund vil
dings durch genadē nach gelassen habe/so sollen sie auch
gegen jrem gesind destet senffter sein/vñ etwas nachlas-
sen/vñ doch fleyß anwenden/ dz sie recht thün vñd gott
fürchtē leren. **S**iehe da aber/was ein hauswürt vñ frauw
mag für gute werck thün/ wie seyn vnns gott alle gute
werck so nahe/so mächerley/so stetiglich fürlegt/ dz wir
nit dörfen fragē nach guten wercken/vñ wol vergessen
menschen wercken/also da sein/wallen/ kirchen bauwen/
ablaß süchen/vñnd der gleychen. **H**ie solt ich auch wol

sagen/wie ein weyb seinem man/als seinem obersten/ge
horsam/vnderthenig/weychem/schweygen/vnnd recht
lassen soll/wo es nitt wider gott ist. Widerumb der man
sein weyb lieb haben/etwas nachlassen/vnd nit genauw
mit jr handeln/daruon sant Peter vnd Paul vil gesagt
haben/aber es gehört in weyter auslegung der zehen ge
bott/vnd ist auß disen stücken leycht zuerkennen.

Zum. xv. Alles aber was gesagt ist von disen wercke/
ist begriffen in den zweyen/Gehorsam vnd Sorgfelig
keit/gehorsam gebürt den vnderthanē/sorgfeligkeit den
oberherm/dz sie fleys haben jr vnderthanē wol zu regie
ren/lieblich mit in handeln/vnd alles thün/dz sie in nütz
lich vnd hülflich sein/ das ist jr weg zum hymel/vnd ire
besten werck die sie mögen thün auff erden/damit sie an
genemer sein vor gott/ dan ob sie sunst eytel wunderzey
chen theren. Also sagt sant Paulus Roma. vij. Wer ein
oberkeit hat der laß sein werck sein die sorgfeligkeit/ als
solt er sagen. Er laß sich nitt jren was ander leüt oder
stend thün/er sehe nit nach disem oder dē werck/es gleyß
oder sey finster/sunder haben acht vff seinen standt/vnd
dencket nur/wie er denen nützlich sey/die vnd jm sein/ da
bleyb er vff/vnd laß sich nit dauon reyssen/wann gleyß
d̄ hymel vor jm vff stünd/nach daruon jagen/wan auch
die hell jm nachließe dz ist die richtige strasse die in zum
hymel tregt. **V**er also achte auff sich vnd seinen stand
her/des selbenn alleyn gewart/wie ein reyß mensch von
gütern wercken/solt das in kurtzer zeyt werdē/so still vnd
heymlich/das nyemāt dan gott alleyn gewar würt. Aber
nun lassen wir das alles faren/vnd laufft einer inn Car/
thaus/einer hie/der ander daber/gerad als wären die
gütern werck vnnd gots gebott in die winckel geworffen
vnd versteckt/so doch geschriben steet Prouer. j. das die

Von dem vierden Gebott

götllich weyßheit jr gebot vffschreyt offentlich in den strassen mitte vnder dem volck/ vnd in den pforten der stett/ damit angezeygt würt/ das an allen orten stendē/zeyten/ überflüssig vorhanden sein/ vñ wir sie nit sehen/ vblendt anderswo sūchen. Das hat Christus verkündiget Matthe. viiij. Wann sie eūch werden sagen/ sich hie ist Christus/ oder da/ so soltu inß nit glauben/ wā sie sagen werden/ sich da in der wōstenei ist er/ so gond nit hinauf/ sich da inn den hymelischen heüfern ist er/ so glaubt es nit. Es sein falsche Propheten/ vnd falsch Christen.

Zum. xvi. Widerüb gebürt der gehorsam den vnderthenigen/ das sie allen iren fleiß vnd vffsehen dahin lehren/ zūthū vnd lassen/ was jr oberherri von in begern/ sich dauon nit lassen/ reysen noch treyben/ es thū einander was er thū/ laß sich ye nit duncken/ dz er wol lebe od güte werck thū/ es sey betten od fasten/ od wie es einē namen habē mag/ so er in disem nit ernstlich vñ fleißiglich sich über. Wo es aber keme/ wie oft geschicht/ das weltlich gewalt vnd oberkeit/ wie sie heysen/ wurden einē vnderthanē dringen wider die gebot gottes/ oder daran hindern/ da gat der gehorsam auß/ vñnd ist die pflicht schon vff gehaben. Hie muß man sage wie sant Peter zū den fürsten der Juden sagt. Man muß gott mer gehorsam sein/ dan den mēschen. Er sprach nit/ man muß den menschen nit gehorsam sein/ dan das wār falsch/ sunder/ gott mer dan den mēschen/ als wā ein fürst wōlt kriegen/ der ein offentlich vnrechte sacht het/ dem sol man gar nit solgen noch helffen/ die weyl gott gebotten hat/ wir sollen vnsern nechste nit tödten/ noch vnrecht thū. Item so er hieß ein falsch gezeügniß geben/ rauben/ liegen/ oder betriegen/ vnd des gleychen. Hie sol man ee güt/ eer/ leyb vnd leben saren lassen/ vff das gottes gebott bleybe.

Von dem fünfften Gebott. CCXVI

Diese vier vorgangē gebot/haben jr werck in der ver-
nunfft/das ist/dz sie den mēschen gefangē nemen regierē
vñ vnderthā machen/vff dz er sich selbst nit regiere/nit
sich güt dunck/nit etwas von jm selbst halt/sund sich de-
mütig erkenne/vnd sūren lasz/damit die hoffart erwert
würt. Dise nachuolgende gebot handeln mit den begir-
den vñ wollusten des mēschen/sie auch zū tödten. Zum
ersten/die zornig vñ rachsüchtig bedird/dauon dz fünfft
gebott sagt. Du solt nit tödten. Wölchs gebott hat ein
werck das doch vil begreyfft vñnd vil laster vertreybt/
vñ heyszt sanfftmütigkeit/die selb ist nun zweyerley. Die
ein gleyffet fast hübsch vñnd ist nichts dahinden/wölche
wir habē gegē den freündē/vñ die vns nützlich genislich
sein/an güt/eer vñ gunst/oder die vns nit beleydigē/noch
mit wortē/noch mit werckē. Solche sanfftmütigkeit ha-
ben auch vnuernünfftige thiere/löwen vnd schlangē/hey-
den/juden/türcken/büben/mörd/böse weyber. Dise alle
sampt sein zū fridē vnd senfft/wo mā thūt wz sie wollen/
oder sie mit fridē last/vñ doch nit wenig durch solch vn-
tütige senfftmütigkeit betrogē/iren zorn bedecken/vñ
entschuldigen also. Ich wolt wol nit zürnē/wo man mich
mit fridē ließ. Ja lieber mēsch/also wär d böß geist auch
senfftmütig/wo es jm nach seinē willen gieng/der vnfrid
vnd die beleydung überkompt dir darüb/dz sie dich dir
selbst erzeygen wil/wie vol du zorns vnd boßheit steckst/
dadurch du vermandt werdest/nach senfftmütigkeit zū
arbeyren/vñ den zorn vs zütreyben. Die and senfftmü-
tigkeit ist gründlich güt/wölch sich erzeygt gegē den wē-
dersachern vnd seyndt/den selben nichts schadet/nit sich
richt/nit flücht/nit lestert/nichts übel nach redet/nichts
übel wid sie gedencet/ob sie gleych/güt/eer/leyb/freünd
vñ alle genümē hettē. Ja wo sie mag thūt sie in güt sūr

Von dem fünfften Gebott

das böse/redet in dz best nach/gedenckt jr am besten/Bit
 tet für sie. Davon sagt Christus Matthe. vij. Thüt wol
 denen/die eüch leyd thün/bittet für eüwer verfolger vnd
 lesterer. Vnd Paul. Ro. xij. Benedeyet die/die eüch ver/
 maledeyen/vnd maledeyet sie ja nit/sünd thüt in wol.
Zum. ij. Nun sich/diſ köstlich hoch werck/wie es vnd
 den Christen vngangen ist/dz nit mer/dann hader/krieg/
 zancck/zorn/haß/neyd/aſſerreden/flüchen/leſtern/schade
 rath vñ allerley zorns werck vnd wort/mit voller gewalt
 über alle regiern/vñ doch darneben wir hingang/mit vil
 feyrtagen/meß hören/geberlin sprechen/kirchen stifften/
 geistlichen schmuck/die gott nit gebott hat/so prachlich
 vnd überschwenglich gleyſſen/als wären wir die heilige
 ſten chriſte/die noch ye gewesen sein/vñ laſſen also/durch
 diſe ſpiegel vnd laruen/gottes gebot zu boden vnd gan/
 dz auch nyemāt ſich bedenckt oð betracht/wie nahen oð
 verz/er von d ſenfftmütigkeit ſey/vñ diſes gottes gebot/
 tes erfüllung/so er doch geſagt/das nit/wer ſolche werck
 thü/sunder wer ſeine gebott haltet/der würt inſ ewig le/
 ben gan. Dieweyl dan nyemant lebt vff erden/dem gott
 nit züfüge einen zeyger ſeines eygen zorns vnd boſheit/
 das iſt/ſeinen ſeyndt vnd widerpartey/der im leyde thü/
 an gut/eer/leyb/oder freünd/vñ damit probiert/ob auch
 noch zorn da ſey/ob er dē ſeyndt künd hold ſein/wol von
 im reden/wol thün/vnd nichts übelſ wider in ſürhab/so
 kün nun her/wer do fragt/was es thün ſoll/das er gute
 werck thü/gott geſällig vnd ſelig werd. Er nem ſeinen
 ſeyndt für ſich/bild den ſelben ſteriglich vor ſeins hertze
 augen zü ſolcher übung/dz er ſich daran brech vñnd ſein
 hertz gewene/freimlich von dē ſelben zügedenckenn/im
 das beſt gunnē/für in ſorgen vnd bitten/darnach wo die
 zeyt iſt/wol von im reden vñnd woltthün. Verſuch diſ

stuck wer do wil/ würt er nit sein lebtag züschaffen gnüg
gewinnē/ so straff er mich lügen vñ sag diß red sey falsch
gewesen. **S**o aber gott diß will haben/ vñ sunst sich nit
wil bezalen lassen/ was hilfft es doch/ das wir mitt ander
grossen wercken vmbgan/ die nit gebotten sein/ vnd diß
nachlassen. **D**arüb spricht gott Matth. v. Ich sag eüch/
wer do zürnet mit seinē nechsten/ der ist schuldig des ge/
richts/ wer do sagt zü seinē brüder racha (das ist) ein greü/
lichs/ zornichs/ gretichs zeychen gibt/ der ist schuldig des
radts/ wer aber spricht zü seinem brüder/ du nar: (das ist/
allerley scheltwort/ flüchenn/ lesterung/ nachreden) der ist
schuldig des ewigen seüwrs. **W**o bleybt dan die that mit
der handt/ als schlagen/ wundē/ tödten/ schaden zc. so die
gedancken vnd wort des zornes so hoch verdampft sein.
Zum. iij. **W**o aber gründtlich senfftmütig ist/ der ja/
mert dz hertz/ alles übel was seinē seyndt widerferet/ vnd
das sein die rechte kind vnd erb gottes vnd brüder Chri/
sti/ der für vns alle hat also than an dem heiligen creütz.
Also sehen wir das ein frumer richter mit schmerzen ein
viteyl sellet über den schuldigen/ vnd im leyd ist der todt/
dan das recht über den selben dringt. **H**ie ist ein scheyn
in dē werck/ als sey es zorn vnd vngenad/ so gar gründe/
lich güit ist die senfftmüt/ das sie auch bleybt vnd solchen
zornigen werckenn. **J**a am aller hefftigesten im hertzen
quellet/ wann sie also zürnen vnd ernst sein müß. **D**och
müssen wir hie zusehen/ das wir nit sanfftmütig sein wi/
der gottes eer vnd gebott. **D**ann es steet geschriben von
Moysi/ das er der aller senfftmütigest mensch auff erden
war/ vnd doch/ do die Juden das gulden kalb hetten an/
gehebt/ vnd gott erzürnet/ schlug er jr vil zü todt/ vnd da
mit gott wider versünet/ also zimpt sichs nicht/ das ober/
leit wolt seyren/ vnd sünd regierē lassen/ vnd wir des sel

Von dem sechsten Gebott.

ben still zūschweygen/mein güt/mein eer/meinē schaden
soll ich nit achten/vnd nit darüb zürnen/ aber gottes eer
vnd gebott/vñ vnser nechsten schaden od vnrecht/müs-
sen wir weren/die oberherm mitt dē schwert/die andern
mit worten vnd straffen/vñ doch alles mitt jamer der/so
die straff verdient habē. Diß hoch feyn süß werck würt
sich leycht lernē lassen/wo wir das selb im glauben thün/
vnd den selben daran üben/ dan so der glaub nit zweyff-
felt an der huld gottes/dz er einen gnedigē gott hat/würt
im gar leycht werdē/auch seinē nechsten gnedig vnd gün-
stig zū sein/wie hoch der selb sich verwirckt hab/dan wir
vns gar vil höher gegen got verwirckt haben. Sich da
ein kurz gebot ist das/aber ein lango/groß übung güter
werck vnd des glaubens/darinnen angeben würt.

Von dem sechsten Gebott.

¶ Du solt nit Zebrecken.

¶ In disem gebot/würt auch ein güt werck gebottē/das
vil begreyfft/vñ vil laster vtreybt/vñ heysset/reynigkeit
oder keüßheit/dauon vil geschribē/ gepredigt vnd fast ye-
derman wol bekant. On das man sein nit so fleysig war-
nympt vnd übet/als man thüt in den andern vngebottē
wercken. So gar sein wir bereyt zürhün was nit gebot-
ten ist/vnd zūlassen wz gebottē ist. Wir sehen dz die welt
vol ist schentlicher werck der vnkeüßheit/ schandparer
wort/fabeln vnd liedlin/dar zū teglich reyzung/sich mert
mit fressen vñ sauffen/müssig gan/ vnd übrige schmuck/
doch gan wir hin als wären wir Christē/wañ wir zür kir-
chen gewest/vnser geberlin/fasten vñ feyr gehalten habē/
damit sol es vsgericht sein. Nun wañ nit mer werck ge-
botten wären/dan die keüßheit alleyn/wir hetten alle zū
schaffen gnüg daran/so ein särlich/wütendē laster dz ist/

dan es in alle gliedmassen tobet/im hertze mit gedanken
in den augē mit dē gesicht/in den oren mitt dem hören/in
dē mund mit wortē/in den henden/füssen vñ gantzen leyb
mit den wercken. Solchs alles zū zwingē/vil arbeyt vñ
mühe haben/vñ lerē vns also die gebot gottes/wie groß
ding es sey/vmb rechtschaffne gute werck/ ja dz vnmüg
lich sey auß vnsern krefftē ein gut werck zūgedencken/
schweyg dan ansohen od volbringē. Sant Augustinus
spricht/das vñ allen streytrē der Christen/sey d̄ keüschheit
streyt d̄ hertest alleyn darüb/dz er teglich wäret on auff/
hören/vnd sie selten obleyt. Es haben alle heiligen drob
geclager vnd geweynet/wie sant Paul. Roma. vii. Ich
sind in mir/das ist/in meinem fleysch/nichts guts.

¶ Züm. ii. Diß werck der keüschheit/soles bestan/so trey
bet es zū vilen andern guten wercken/züm fasten vñnd
melligkeit/wid den fraß vñ trunckenheit/zū wachen vñ
frü vff züstan/wid die faulheit vñ den übigen schlaff/zū
der arbeyt vñ müde wid den müßig gang. Dan fressen/
sauffen/vil schlaffen/faulenzē vñ müßig gan/sein wa/
pen d̄ vnkeüschheit damit die keüschheit behend überwun/
den würt. Widerüb nennet der heilig apostel sant Paul/
lus das fasten/wachen/arbeyten/götliche wapen/da mit
die vnkeüschheit gezwungen würt/doch also/wie droben
gesagt/das die selben übung mit weyter gan/dan biß zür
dempffung der vnkeüschheit/nit zür verderbung der na/
tur. Ober diß alles ist die sterckest were/das gebet vñnd
wort gottes/dz wo die böß lust sich reget/der mensch zū
dem gebet fliehe/gottes gnade vñnd hülff anruffe/das
Ewangelia lese vnd betrachte/darinnē Christus leyden
ansehe. Also sagt d̄. xxxviij. psal. Selig ist der/d̄ die jun
gen von Babylonien ergreyfft vñ zerknirschet sie an dē

IIIIV Von dem sechsten Gebott

fels/das ist/so dz hertz mit den bösen gedancken dieweyl sie noch jung vñ im anfang sein/ laufft zum herzen Chri-
sto & ein fels ist/an wölchen si zerriben werde vnd vgan.
Sich da würt ein yetlicher mit im selbst überladē gnüg
zütun fundē/ vñ in im selbst viler guten werck überkum-
men. Aber yetz gat es also zu/das des gebets/fastens/wa-
chens/arbeytens/nyemāt hie zu gebraucht/sund/ lassens
werck für sich selbst bleyben/die doch soltē geordnet sein/
dis gebots werck zūerfüllen vnd teglich mer vñ mer rey-
nigen. Es haben auch etlich mer anzeygt zūuermeyden/
als weych läger vnd kleyder/meyden überigs schmucks/
weybes od mannes/person/gesellschaft/red vnd gesicht/
vñ was der gleychen mer förderlich ist zur keüschheit. In
disen allen kan nyemāt ein gewis regel vnd maß setzen.
Ein yetlicher muß sein war nemē/wölche stück vnd wie
vil/wiel lang sie im fürderlich sein zur keüschheit/das er sie
im selbst also erwel vñ halt. Wo er das selb nit kan/das
er sich ein weyl lang vndergebe/in eins andern regimēt/
der in darzu halt/bis das er sein selbst möge mechtig
werden zu regieren/dan darumb sein vorzeyren die clö-
ster gestift/junge leüt zucht vnd reynigkeit zu leren.
¶ Zum. iij. In disem werck hilfft seer/ein güter starcker
glaub empfindlicher dann fast in keinē andern/das auch
der halben Isaias. v. sagt/ der glaub sey ein gurt & nye-
ren/das ist/ein bewarung der keüschheit. Dann wer also
lebt/das er sich aller gnaden gegen gott versicht/dem ge-
felt die geistlich reynigkeit wol/darüb mag er so vil leych-
ter der fleyschlichen vnreynigkeit widsteen/vnd sagt im
gewislich der geist in solchem glauben/wie er meyde soll
böß gedancken/vnd alles was der keüschheit widert/dan
der glaub götlicher huld/wie er on vnderlaß lebt vñ alle
werck wircket/so laßt er auch nit nach sein vmanig in al-

len dingē/die got angeneh oder verdüsslich/wie sant Jo
hānes in seiner Epistel sagt. Ir dö:fft nit dz eüch yemāt
lere/dan die götlich salb/dz ist/d̄ geist gottes lert eüch al
le ding. Doch müssen wir nit v̄zagen/ob wir der ansech
tung schnell loß werden. Ja nit s̄rnehmē/rüwe vor jr hat
ben die weyl wir leben/vñ sie nitt anders vffnemen/dan
als ein reyrung vñ vermanüg zū betten/fasten/wachen/
arbeyten/vñ andere übung dz fleysch zūdempffen/sund
lich den glaubē in gott zūtreyben vnd üben. Dann dz ist
nit ein köstliche keüschheit die still rüwe hat/sunder die mit
der vnkeüschheit züfelt/leyt/vnd streyter/on vnderlaß v̄s
treybt allen vergift/den das fleysch vnd böser geist eyn
würfft. So sagt sant Peter/Ich verman eüch/dz jr eüch
enthaltet d̄ fleyschlichen begirden vnd lüsten die do strey
ten allzeyt wider die seel. Vñnd sant Paulus Roma. vi.
Ir solt dem leyb nit folgē noch seinen lüsten ꝛc. In disen
vnd der gleychen sprüch/würt angezeygt/das nyemandt
on böse lüst ist/aber sol vnd müß teglich damit streyten/
wie wol aber das selb vn̄rue bringt vñnd vnlust/ist es
doch vor got ein angeneh werck/daran vnser trost vnd
genüg sein sol/dan die do meynē solcher ansechtung mitt
der folge zū steüren/zündē sich nit mer an/vñ ob sie ein
weyl still stond/kompt sie doch vff ein ander zeyt stercker
wider/vnd sündet die natur mer geschwecht dan vorhin.

Das sybend Gebott.

Du solt nit stelen.

Dis gebott hat auch ein werck wölchs gar vil gute
werck in jm begreyfft/vnd vilen lastern wider ist/vñnd
beyt auff deütsch/ Wiltigkeit/wölchs ist ein werck das
von seinem güte yederman willig ist zühelffen vñ dienen

Von dem sybenden Gebott.

vnd streyret nit alleyn wider den diebstal vnd rauberey/
sunder wider alle verkürzung/so im zeytlichen güte eines
gegen dem andern mag üben/als da sein/geytz/wücher/
übertheuren/überschlahen/falsch war/falsch maß/falsch
gewicht brauchen/vnnd wer möchts alles erzeilen die be-
henden neüwen spitzigen sündlin/die sich teglich meren/
in aller handtlerig/in wölchen yedermā sein vorteyl sü-
chet mit des andern nachteyl/vnnd vergisset des gesetz/
das do sagt, was du wilt/das dir andere thün/das thū
du in auch/wer dise regel vor augen helt/ein yetlicher in
seinem handtwerck/geschefft vnd handel gegen seynem
nechsten/würdt wol sünden/wie er solt kauffen vnd ver-
kauffen/nemē vnd geben/leyhen vnd vmb sunst geben/
zūsagen vnd halten/vnd des gleychen/vnd so wir anse-
hen die welt in irem wesen/wie der geitz in allem handel
das regiment hat/wurden wir nit alleyn züscaffen ge-
nüg gewinnē/solten wir vns mit got vnd eeren erneren/
sunder/auch einen grauwen vnnd schrecken empfaben/
vor disem sārlichen ellenden leben/das mit sorgen zeytli-
cher narung/vnd vnredlichem gesüch der selben/so gar
überladen/bestrickt vnd gefangen ist.

Zum. ii. Darüb nit vñ sunst der weys man sagt. Se-
lig ist der reych man/d erfunden ist on mackel/der nit ist
de gold nachlauffen/vñ hat sein züuersicht mit gestelt in
die scherz des gelts. wer ist der/wir wöllen in lobē/das er
hab wunderthat gethan in seinē leben/als solt er sagen/
man findt keinen od gar wenig. Ja jr ist gar wenig/die
solchen goldsüch in in selbs mercken vnd erkennē/dann
der geitz hat allhie gar einē hübschen seynē schand deck-
el/der do heysst/leybs narung vnnd natürlich nodt rufft/
darunder er handelt on maß vnnd vnsetzlich/das/wer
sich hierinn sol reyn haltē/muß fürwar wie er sagt/wink

derzeychen oder wunderthat in seinem leben thun. **T**un
sich/wer nit alleyn will güte werck/sunder auch wunder
zeychen thun/die gott lob vnd jm gefallen laß/was darff
er vil anders wo hin gedencken/Er hab acht auff sich
selbst/vnd sehe zu/das er dem goldt nit nach lauff/vnnd
sein zuuersicht nicht vffs gelt/sund laß das gold jm nach
lauffen/vn das gelt seiner gnad warten/vnd laß jm der
keins liebē/noch sein hertz daran kleben/so ist er der recht
milte/wunderthetiger seliger man/wie Job. xxxi. sagt/
Ich hab noch nye vffs gold mich verlassen/vnd das gelt
noch nye lossen mein trost vnd zuuersicht sein. Vnd psal
mo. lviij. So eüch reychtumb züfliessen/solt jr ye etwer
hertz nit daran haften. So leret auch Christus Matth.
vi. Wir sollen nit sorgfelig sein/was wir essen/trincken/
vnnd wie wir vns fleyden seyt eyymal gott darfür sor
ger/vnd weyß das wir des selben dörfen. Aber etlich sa
gen/Ja verlaß dich daruff/sorge nit/vnd sich ob dir ein
gebratens hün ins maul flieg. Ich sag nit/das nyemant
arbeyten vnd narung suchen sol/sund nit sorgen/nit ge
zig sein/nit verzagen er werd gnüg haben/dan wir sein
in Adam alle zu der arbeyt verurteylt/da gott sagt Ge
ne. iij. In de schweyß deines angesichts/soltu essen dein
brod. Vnnd Job. v. wie der fogel züm fliegen/so ist der
mensch geborn zur arbeyt. **T**un fliegen die sögel on sorg
vnd geytz/so sollen wir auch arbeyten on sorg vnd geytz.
So du aber sorgest vnd geytzig bist vff das dir das bra
ten hün ins maul fliege/so sorg vnd sey geytzig/vnd sich
ob du gottes gebott erfüllest/vnd selig werdest.

A zum dritten. Dises werck/leeret von jm selbst der
glaub/dan so das hertz sich görtlicher huld versicht/vnd
sich daruff verlaßt/wie ists müglich/das der selb solt ge
zig vnd sorgfelig sein/Er muß on zweyffel gewiß sein/

Von dem sybenden Gebott

Das sich gott sein annem/ darüb klebt er an keinem gelt/
er braucht sein auch mit frölicher miltigkeit/dan nechsten
zü nutz/weyßwol dz er werd genüg haben/wie vil er ver
gibt/dann sein gott dem er trauwet/würdt jm nit liegen
noch in verlassen. Wie Psalmozū. xxxvi. steer. Ich bin
jungk gewesen/vnd alt worden/hab noch nye gesehen/
das ein glaubiger mensch / der gott trauwet (das ist ein
gerechter) verlassen/oder sein kindt nach b:ot gange sey.
Darumb heyst der Apofftel kein andere sündt abtgötter/
rey/dan den geytz/wölcher vffs aller gröbft sich mercken
laßt/das er got nichts trauwet/mer güts zü seinem gelt/
dann zü gott sich versicht / durch wölche züuersicht/gott
warhafftig würt geeret/oder veruneeret/ wie gesagt ist.
Vnd fürwar/in disem gebott/mag man clärlichen mer
cken/wie alle güte werck müssen im glauben gan vnd ge
schehen/dann die empfindet ein yetlicher fast gewiß/das
des geytzes vrsach/ist mißtrauw/der miltigkeit aber vrs
sach ist der glaub/dann darumb das er gott trauwet/ist
er milt vnd zweyffelt nit er hab ynmer gnüg. Widerüb
ist er geyzig vnd sorgfeltig/das er gott nit trauwet. Wie
nun inn disem gebott/der glaub der werckmeyster vnd
treiber ist/des güten wercks & miltigkeit/also ist es auch
in allen andern gebotten/vnd on solchen glauben/ist die
miltigkeit nichts nütz/sund mer ein vnachtsam verschüt
tung des gelttes.

Züm vierden. Hie bey ist auch zü wissen dz dise milt
igkeit sol sich erstrecken biß zü den seynden vnd wider/
parten/dan was ist das für ein güttbat/so wir alleyn den
freunden milt sein. Wie Christus Luce. vi. leeret. Thüt
doch das auch/ ein böser mensch dem anderen seinem
freündt. Darzū auch die vnuernünfftige thier irs gley
chen/güttbetig vnd milt sein. Darumb muß ein Chri

D. Martini Luthers. CCXXI

sten mensch höher saren/sein milttigkeit auch den vnuer
dienten/übelthettern/seynden/ vnd anckbarn lassen die
nen/ vnd wie sein hymelischer vater/ seine sunne auch las
sen vffgan über frumm vnnnd böse/ vnnnd regen über die
danckbaren vñ vndanckbaren. **H**ie würt sich aber sin
den/ wie schwere gute werck sein züthun nach gots ge
bot/ wie sich die natur dar gegen rümpfft/krümmer vnd
winder/ die doch je eygen gute erlefne werck / leychtlich
vnnnd gern thut. Also nym für dich deinen seynd/ die vn
danckbarn/thū in wol/so wirst du finden/ wie nach oder
verze du von disem gebott seyest/ vnd wie du dein leben
lang wirst ymmer züschaffenn haben/mitt übung dises
wercks. **D**añ so dein seyndt dein bedarff/ vnd du im nit
hülffest/ so du magst/ so ist es gleych so vil/ du hettest im
das sein gestolen/dañ du bist im schuldig gewesen zühelf
fen. **S**o sagt sant Ambrosius/ Speys den hungerigen/
speyest du in nit/so hast du in erwürgt/so vil an dir ist/ vnd
in disem gebott geen die werck der barmhertzigkeit/ die
Christus am jüngsten tag fordern würt. **D**och solten
die herzschaften vnd stet drob sein/ das die landt
leiuffer/ Jacobs Brüder/ vnnnd was frembd bet
ler wären verbotten wurden/ oder ye mit ei
ner maß vnnnd ordenung zügelassen/ das
nit den buben vnder bettelns namen/
je zü lauffen/ vnd je büberey/ der
yezundt vil ist/gestattet wüirdt/
weyter von dises gebots wer
cken / hab ich im Ser
mon von dem wüch
er gesagt.

Das acht Gebott.

**Du solt nit falsch gezeügnüß geben
wider deinen nechsten.**

Dis gebot scheynet kleyne/vñ ist doch so groß/das/wer es recht halten soll/der müß leyb vnd leben/güt vnd eer/freündt vnd alles was er hat wagen vnd setzen/vnd be- greyfft doch nit mer/dañ das werck des kleyne glidmaß- sen der zungen/vnd heysset vff deütsch/Warheit sagen/ vnd der lügen widersprechen/wo es nodt ist/darüb wer- den vil böser werck der zungen hierin verbotten. Zunt- ersten/die mit reden/die andern die mit schweyge gesche- hen. Witt reden/wo vor gericht einer ein böß sachs hat/ vnd die selben mit falschem grund/Beweren vñ treyben will/mitt behendigkeit/seinem nechsten sachen/alles für- wenden was sein sachs schmuckt vnd fürdert/schweygen vñ geringern/alles was seines nechsten güt sachs fürdert/ in wölchem er nit thüt seinem nechsten/wie er wolt im ge- than haben/dz thün etlich vmb genieß willen/etlich vñ schaden od schandt züuermeyden/damit sie dz jr sachen mer dañ gottes gebot. Entschuldigen sich also. *Digulan- ti jura subueniunt*/wer do wachet/dem hilfft das recht/ gerad als wären sie nit so vil schuldig zü wachen für des nechsten sachs/als für jr eygen/lassenn also mütwillig des nechsten sachs vndergeen/die sie wissen das sie recht sey. Wölches übel yezundt so gemeyn ist/dz ich besorg/es ge- schehe kein gericht oder handel/es sündig ein part/wider dis gebott/vnd ob sie es schon nit vermögen züuolbrin- gen/haben sie doch den vnrecht mü vnd willen/das sie es gerne wölten/des nechsten güte sachs vndergeen/vnd jr böß fürgeen. Sunderlich geschicht dise sünd/wo der widerpart/ein großer hantß oder seynd ist/dañ an dem

seyndt will man sich damit rechen/den grossen hamsert
will nyemandt vff sich laden vnnnd da hebt sich dan das
schmeychlen vnd liebreden/ oder ye schweygen der war-
heit/da will nyemandt vngnad vnnnd vngunst/ schaden
vnd sar vmb der warheit willen gewartē/ vnd also müß
das gebott gottes vndergan. Vnnnd das ist fast der welt
regiment/ wer hie wolt halten/wurd wol gute werck alle
hendt vol haben/alley mit der zungen zuuolbringenn.
Wie vil sein jr darzu/ die sich mit geschencck vnd gaben
lassen schweygen/vnnnd von der warheit treyben/ das es
fürwar/ vff alle ort ein hohes grosses selzams werck ist/
nit ein falsch gezeüg sein wider seinen nechsten.

Zim. ii. Ober das/ ist ein andere zeügniß der warheit
die ist noch grösser/durch wölch wir wider die bösen geist
müssen fechten/vñ erhebt sich nit vñ zeytlich ding/sund
vmb des Ewangelij vnd warheit des glaubens willen/
wölch der böß geist noch nye hat mögen leyden/vñ sügets
alzeyt also/das die grösten jm volck darwider sein/vnd
verfolgen müssen/wölchen schwerlich mag widerstandē
werdē. Davon am. lxxxvi. psalm steet/ Erlöset den armē
von der gewalt des vnrechten/vnd dem verlassen helfft
sein rechte sacht behaltē. Ob nun wol dise verfolgung ist
selzam worden/ist die schuld der geistlichen prelaten/die
das Ewangeliū nit erwecken/sunder lassen vndergeen/
vnd habē also die sacht nider gelegt/vmb wölcher willen
solch gezeügniß vnnnd verfolgung sich erheben solt/leren
vns darfür/jr eygen geset/vñ was in wol gefellet/darüb
bleybt der teüfel auch stil sitzen die weyl er durch des E-
wangelij niderlag/ hat auch den glaubē Christi nider ge-
legt/vnd gat alles wie er will. Solt aber das Ewange-
liū vfferweckt werden/vnd sich widerhören lassen/wurd
on zweyffel sich widerüb die ganz welt regen vnd bewe-

VON dem achten Gebott

gen/das merer teyl der künig/ fürsten/ Bischoff/ doctoren/
geistlich vnd alles was groß ist/darwider sich legen vnd
wütendt werdē/ wie es dan allzeyt geschehen ist/ wo das
wort gottes/an tag künen ist/dan es mag die welt mit ley
den/was von got kompt/das ist beweyset in Christo/der
das aller gröst/liebft/beste was vñ ist/das gott hat/noch
hat in die welt nit alleyn nit vffgenumen/ sunder greüß
cher verfolget/dan alles was ye von gott künen ist/ dar
umb wie zu seiner zeyt/also zu aller zeyt/sein wenig die d
göttlichen warheit bey steen/ vnd daran setzen vnd wa
gen/leyb vnd leben/güt vñnd eere/vnd alles was sie ha
ben/ wie Christus versprochen hat. Ir werdet vmb mei
nes namens willen von allen mēschen gehasset werden.
Item/gar vil werdē jr an mir geergert werden. Ja wā
dise warheit wurd angefochten von den bauren/hirten/
stalknechten/vñ geringen mēschen/ wer wölt vnd möcht
sie nit bekennen vñnd bezeügen/aber wo sie der Babst/
die Bischoff/sampt den Fürsten vñ künigen ansicht/da
fleücht/ da schweygt/ da heüchlet yederman/ vff das sie
nit verlieren ire güter/jr eer/jr gunst vnd leben.

Zum. iij. Warüb thün sie das/darüb sie haben keinen
glauben in gott/versehen sich nichts güts zu jm/dan wo
dise züuersicht vnd glauben ist/da ist ein müdiges/trözi
ges/vnerschrocknes hertz/das hinan setzt/ vnd der war
heit beysteet/es gelt hals oder mantel/es sey wider Babst
oder künig/wie wir sehen das die lieben Marterer thün
haben/dann ein solch hertz laßt jm genügen vñnd sanfft
thün/das er einen genedigen/günstigen gott hat/darüb
veracht er gunst/gnad/güt/ eer aller mēschen/ laßt saren
vnd künen was nit bleyben will. Wie im. xiiij. psalm ge
schriben steet/ Er verachtet die gottes verachter/ vñnd
eeret die gotsfürchtigen/das ist/die tyrannen/die gewalt

D. Martini Luthers. CCXXIII

tigen/die die warheit v̄folgen/vnd gott verachten/sörcht
ter er nit/sicht sie nit an/er verachtet sie/widerüb die ver
folget werden vmb der warheit willen/vnd gott sörchten
mer dan menschen/den hangt er an/stet in bey/helt über
sie/eeret sie/es verdueß wen es wöll. **Wie** von Moyses
Heb. xi. steet/das er seinen Brüdern beystünd/vnange/
sehen/den mechtigen künig von Egypten. Sich da inn
disem gebot sichstü aber kurtzlich/das d̄ glaub müß sein
der werckmeyster dises wercks/dz on in solchs werck nye
mandt kün ist züthün/also gar ligen alle werck im glau
ben/wie dan nun oft gesagt ist/darüb sein vß dem glau
ben alle werck todt/sie gleyssen vnnnd heysen wie gut sie
mögen. **Dann** gleych wie dises gebots werck nyemandt
thüt/er sey dan fest vnd vnerschrocken in göttlicher huld
züuersicht/also thüt er auch kein werck aller andern ge
bott/on den selben glauben/das vß disem gebott leycht/
lich ein yetlicher mag ein prob vnd gewicht nemen/ob er
ein Chüst sey/vnd in Chüstü recht glaub/vnd also ob er
güte werck thü oder nit. **Nun** sehen wir wie der almech
tig gott vns/vnsern Herrn Jesum Chüstü mitt alleyn dar
gesetzt hat/in in mit solcher züuersicht züglauben/sunder
auch ein exempel/der selben züuersicht vñ solcher güter
werck/in in vns fürbelt/das wir in in glauben/in vol
gen/vñ in in ewiglich bleybē. **Wie** er sagt Johā. xvij.
Ich bin der weg/die warheit/vnnnd das leben/der weg/
darin wir in folgen/die warheit das wir in in glauben/
das leben/das wir in in ewiglich leben.

Auf disem allenn ist es nun offenbar/das alle ander
werck die nit gebotten sein/färllich sein vnd leycht zü er
kennen/also do sein kirchen bauwen/zieren/wallsarten/
vnd alles was in den geistlichen rechten so mancherfeltig
geschriben/die welt verführet vnd beschweret/verderbet/

Von dem sechsten Gebott.

vntwrig gewissen gemacht/den glauben geschwigē vnd
geschwecht hat/vnd wie der mensch an den gebotten got
tes/ob er schon als ander nachlaßt in allen seine krefftē
zūschaffen gnüg hat/vnnd nymmermer die güten werck
alle thū mag/die im gebottēn sein/warumb sücht er
dann andere/die im nitt nott noch gebottēn sein/vnnd
lasset nach die nötigen vnnd gebotten.

¶ Die letzten zwey gebott/wölch verbieten die bösen be
girdē des leybs/lust vnd zeytlicher güter/sein an in selbst
clar/vnd bleyben dem nechsten on schaden/auch so wā
ren sie biß in das grab/vnd bleybt der streyt in vns/wi
der die selben biß in den todt/darumb sein dise zwey ge
bot/von sant Paul/in eins gezogen Roma. vij. vnnd

zū einem zyl gesetzt/das wir nit erreychen/vnd nur
hin zt gedenccken/biß in den todt/den nyemandt
ye so heilig gewesen ist/der nitt böß neygun
g inn im gefüllet het/sunderlich wo die vrl
sach vnd reyzung gegenwertig gewel
sen ist. Dann es ist die erbsünd vns

von natur angeborn/die sich dēp
fen laßt/aber nit ganz vfreii
ten/on durch den leyblichē
todt/der auch vmb der
selben nützlich vnnd

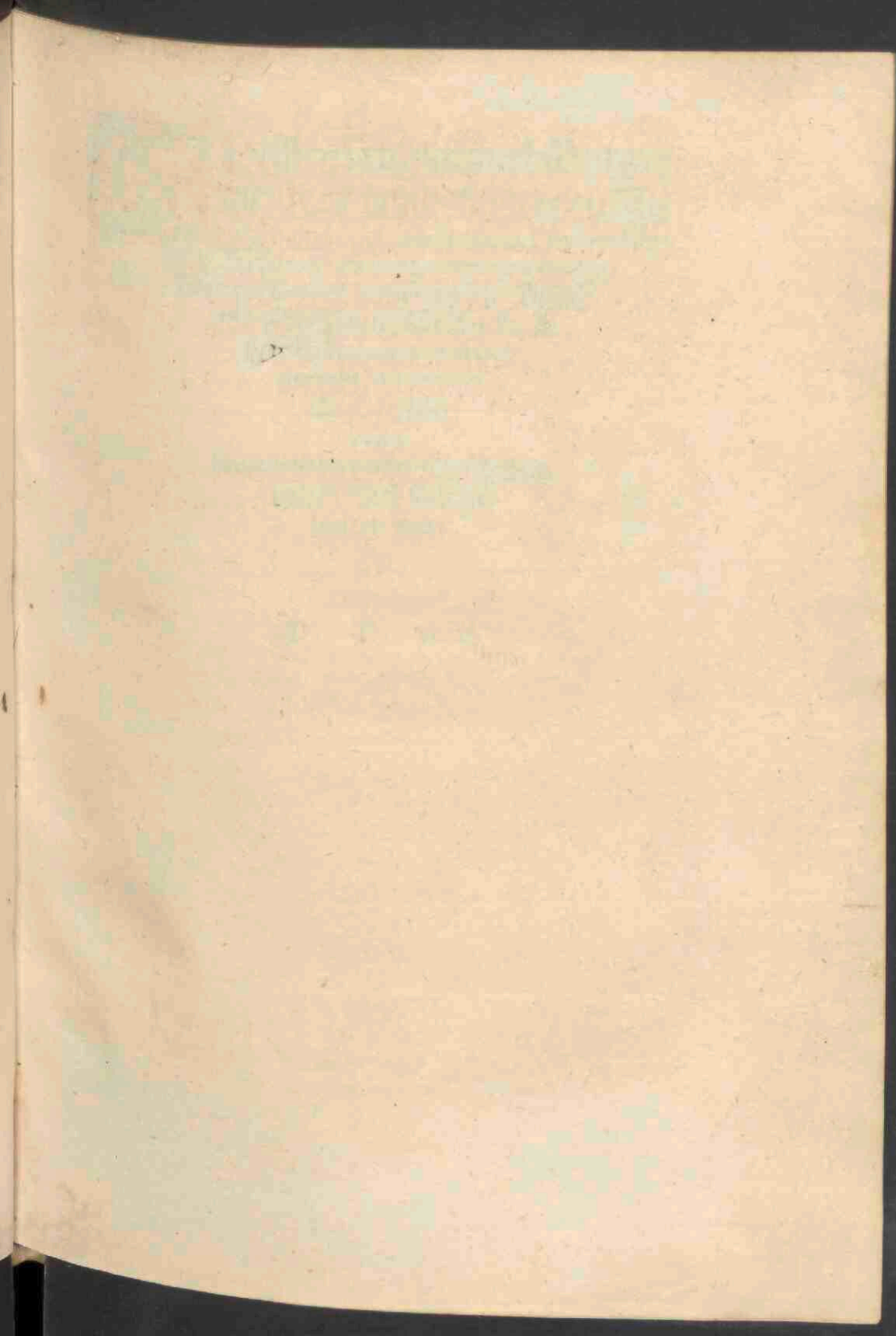
zū wünschenn ist/

des helfff vnns

Gott/ A/

men.

¶ Vollendet im October/Als man salt von Chri
stus geburt Tausent fünffhundert vnnd
zwenzig jar.



A 1994755